188STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(43stes jahrgangs, 1892, 1te publication),

enthaltend

HANS SACHS, b. 18.

Die mitglieder werden ersucht, von **veränderungen ihres wohnorts** dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath **Roller** in **Tübingen**) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen 17 November 1890.

W. L. Holland.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt. Eine lebenslängliche akzie ist persönlich und kann nicht an andere abgegeben werden.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

22. Der eintritt neugewählter mitglieder in den ausschuss unterliegt der bestätigung des präsidenten und des ausschusses.

284853

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXXVIII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1890.

UJK Biblioteka Główna w Kielcach

395363

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Professor dr Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr Fischer, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Hertz, professor an der k. technischen hochschule in München.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Martin, ordentlicher professor an der kais. universität in Straßburg.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Halle.

Geheimer regierungsrath dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

18

ACHTZEHNTER BAND

18

HERAUSGEGEBEN VON E. GOETZE.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867.

TÜBINGEN 1890.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

Das fünfft und letzt buch.

Sehr herrliche schöne newe stück

artlicher, gebundener, künstlicher reimen, in drey unterschidliche bücher verfast.

Begreiffend: Den gantzen psalter deß königlichen propheten Davids, das buch Jesu, deß sons Syrach, sprüch und weißheiten könig Salomonis, dergleichen schöne comedi und tragedi, warhaffte weltliche histori, wunderbare geschicht und thaten, auch kurtzweilige faßnachtspil, fabel, seltzam schwenck, gesprech und vergleichungen: darauß glimpff und tugend zu lernen, zorn, gewalt und tyranney zu vermeiden, angezeigt wirdt.

Durch den künstreichen, weitberhümten und wolerfarnen

Hansen Sachsen,

liebhabern teutscher poeterey, mit grossem fleiß und poetischer art, als sein letztes werck, in diß fünfft buch zusammen getragen.

Contrafactur und	Bildnis des dichters wie auf dem titelblatte des 4 foliobandes	eigendliche gestalt
Hansen Sachsens,		fürnembsten teutschen
poetens, seines alters		ein und achtzig jar.

M. D. LXXIX.

Gedruckt zu Nürnberg, durch Leonhard Heußler.

*

1 Der titel in K schließt sich in der form mehr an den des 4 foliobandes an. 18 K Gedruckt in deß Heiligen Reichs Statt Kempten durch Christoff Krausen. In verlegung Johann Kruger, Buchhändler in Augspurg. Anno M.DC.XVI.

Den ehrwürdigen, gestrengen und edlen herren, herren Volbrecht von Schwalbach, landcommenthur der balley Francken, commenthur zu Oelling und Norimberg, teutschs ordens: herren Backen von Boenen, commenthur zu Heilbrunn, rhatsgebietiger: herrn David von Wasen, commenthur zu Blumenthal, rhatsgebietiger: herrn Anthonio von Dittelsheim, spitalmeister im alten spital zu S. Elisabeth in Norimberg, rhatsgebietiger: herrn Philips von Mauchenheim, genant Bechtoltzheim, commenthur zu Thonawerd, rhatsgebietiger: herrn Johann Hoert, commenthur zu Kapffenburg: herrn Adam von Klingelbach, commenthur zu Fierensperg: herren Wilhelmen von Dernbach, genant Grawl, commenthur zu Oetingen: herren Christoff von Dachenrod, commenthur zu Winenden: herrn Hans Georgen von Dachenhausen, commenthur zu Munerstatt: herrn Conraden Knüpping, commenthur-amptsverwalter zu Mergentheim: herrn Christoff von Löwen, haußcommenthur zu Würtzburg: herrn Adam von Eltz, haußcommenthur zu Ulm: herrn Wolffgang Vetter von der Gilgen, haußcommenthur zu Norimberg: herrn Michel von Obendraut, haußcommenthur zu Oelling: herren Philips Schelm von Bergen, haußcommenthur zu Rottenburg uff der Tauber: herren Georg Sigmunden von Guttenberg, haußcommenthur zu S. Egidien in Regenspurg: herrn Magno von Horckum, haußcommenthur zu Genckhofen: Und dann herrn Johann von Gleichen, commenthur zu Franckfurt: herrn Philips von Fleckenbühel, commenthur zu Cronweissenburg: herrn Johann Chuno von Hoheneck, haußcommenthur zu Hornеck: und herrn Valentin von Troe, haußcommenthur zu Speyr: meinen gnedigen großgünstigen herren sampt und sonderlich.

Ehrwürdige, gestrenge und edle herrn, Solon, der atheniensische hochverstendige und weise, hat all sein thun und

leben angestellt, mit warnung, rhat, that und getreuer hülffe. daß er nach seinem todte beklaget, gelobet und beweinet würde.

Wie dann auch Ennius, der fürtreffenliche alte poet, jederzeit begert, daß er nach seinem zeitlichen abschid auß diesem jammerthal von jederman mit warem lob lebendig würd umbgetragen, wellichs dann nicht die geringsten, sondern grosse gaben gottes sein, sich also zuverhalten, dardurch klag und gemeines lob nach zeitlichem abschid erworben wird.

Als sich dann, gnedige herren, der weitberhümt und hocherfarne Hans Sachs seliger, ein sonderer liebhaber teutscher poeterey, die zeit seines lebens gegen menniglich erzeigt und verhalten, aller erbarkeit und tugend beflissen, daß er billich wolwürdiger sachen halben neben andern hocherleuchten personen beklaget wird, als sollichs, ehrwürdige, gestrenge und edle herren, die zuvor gedruckten vier bücher wolgemeltes Hansen Sachsens seligen genugsame und uberflüssige zeugnuß geben, wie dann die in gott verschidene Röm: Key: May: hochlöblichster und seligster gedechtnuß, mit sondern gnaden mich gnedigst privilegirt, als auß der vorred deß jüngst gedruckten teils ordentlich und wol zuersehen.

Dieweiln nun, ehrwürdige, gestrenge und edle herren, ich befunden, daß angeregter vierdte teil nit on nutz und frucht viler gelehrter, verstendiger und auch guthertziger adelspersonen ist gelesen worden, habe ich auch disen fünfften teil als ein sonders künstliches buch und meisterstück seiner, Hans Sachsen, selbstbekantnuß nach und letztes valete ins werck wöllen richten, tröstlicher zuversicht, vilen verstendigen liebhabern teutscher poeterey und gelehrten, auch ritterlichen personen damit gedient zu sein.

Dann der schöne psalter deß königlichen propheten Davids, dergleichen das nützliche buch der haußzucht Jesu, deß sons Syrach, auch der herrliche hochweise, uber alle könig verstendige Salomon, beneben andern schönen lieblichen warhafften historien, geistlichen und weltlichen, ernsthafften und kurtzweiligen, in so artliche schöne kurtze, bey dem text bleibende gebundene reimen gefast, auch mit sonderlichen summarien und beschlussen jeder psalmen und capiteln gantz rund erklert, darob sich wol zuverwundern, daß also diser fünffte teil gedachtes Hans Sachsens

wol ein meisterstück eines künstreichen teutschen poetens wie gemeldt mag genennet werden.

Und nachdem, ehrwürdige, gestrenge, edle herrn, mir diß funffte buch vom authore selber in seinem leben auß sonderer wolmeinender gunst eigenthumlich ubergeben, wie dann gleichsfals mit dem vierdten teil auch beschehen, hab ich sollichs mit verlag, welche nit gering, ins werck zu richten endlich nit sollen ersitzen lassen.

Darauff dann die unvermeidenliche gelegenheit altem löblichem brauch nach erfordert, dises herrliche schöne kunstreiche, newe fünffte und letzte buch fürnemen ritterlichen personen zuzuschreiben und zu dediciren.

Nachdem aber der ritterliche teutsche orden mir nun vil und lange jar hero bekandt und von dem selbigen aller gnediger will und wolthaten mir widerfaren, hab ich umb solcher gutthat keines wegs undanckbar, welches dann das gröste ubel erscheinen sollen, als in göttlicher heiliger schrifft altes und neues testaments zuersehen: Und der aller-hochgelehrteste Cicero, dergleichen Cato, Xenophon, Plutarchus und andere vil mehr melden, wie rhümlich und löblich die danckbarkeit, hergegen wie schendlich, ja abschewlich die gottlose undanckbarkeit und ein wurtzel aller laster sey.

Demnach, ehrwürdige, gestrenge und edle herren, mir wol bewust, daß e. g. liebhaber aller ritterlicher thaten, adelicher tugenden, freyer künsten und guter nützlicher bücher seyen, zu welchem allen dann dise schrifften und gedicht nit wenig anweisung, erklerung und anreitzung geben, habe ich, sonderlich aber auß fürnemen rath hoher personen endlich bey mir beschlossen, dieweiln ich mit disem buch wolwirdige und erhebliche ursach, mein danckbar gemüt in dem zuerzeigen und diß schöne poetische fünffte buch der balley Francken und fürstlichen cammerhäusern deß ritterlichen teutschen ordens zur ewigen gedechtnuß in unterthenigkeit als ein unsterbligkeit zu zueignen.

Wie dann diser e. g. ritterlicher orden in der h. stat Jerusalem vor CCCLXXXIX jaren, das ist nach Christi geburt MCXC, seinen ritterlichen anfang genommen und der erste teutsche meister Heinricus von Walpold erwelt, glücklich wider

die heyden und feind christlichs namens gestritten und wol regirt, auch hernach hochgemelter ritter-orden vor CCCLXXIX jaren, das ist nach Christi, unsers einigen seligmachers, geburt im MCC jar unter samptlicher regirung Othonis und Philippi, von Innocentio dem dritten bestettiget, auch von königlichen potentaten höchlich begabet und befreyet, als in den historien, von unnöten nach lengs zu melden, zu ersehen ist.

Damit aber, ehrwürdige, gestrenge und edle herren, ich zu meinem gentzlichen fürnemen greiffe, hab ich dises schöne buch in offentlichen truck verordnet, ubergebe, dedicire und zuschreibe ewern gnaden, herrligkeiten und gunsten sampt und sonderlich derwegen mehrgemeltes fünfftes poetische buch beneben untertheniger dienstlicher bitt, e. g. wöllen dises mein wolmeinendes zu e. g. tragendes gemüt und angewandten unkosten auch solche meine zuschreibung und dedication in gnaden und gunsten uffnemen, dises schönen buchs und mein als eines, der nun vil jar hero in untertheniger kundschafft mit dem ritterlichen teutschen orden gestanden, gnedige, ritterliche defensores, patronen und förderer sein und bleiben: Dem vatter aller barmhertzigkeit durch Christum Jesum e. g. sampt und sonderlich getrewlich befelhend.

Geben Norimberg, den XXIIII Augustj am tage Bartholomej, deß heiligen apostels, dises MDLXXIX jars.

E. g. untertheniger dienstwilliger

Joachim Lochner, burger und buchhändler daselbst.

*

Statt dieser vorrede hat K eine solche an die ehrnvesten, fürnemen junckherren Hans Jacob David Daniel Jeremias und Samuel den Hosern, gebrüdern, burgern und handelsleuten zu Augspurg, datiert Augspurg vindelicorum den 19 Augusti und unterzeichnet Johann Kruger, buchhändler.

Register

uber das erste teil diß fünfften und letzten buchs deß Hans Sachsen gedicht.

Vorrede oder lob uber den psalter des königlichen propheten Davids. 1.
Der erste psalm. 1.
Der ander psalm. 2.
Der dritte psalm. 3.
Der vierdte psalm. 4.
Der fünffte psalm. 4.
Der sechste psalm. 5.
Der sibende psalm. 6.
Der achte psalm. 6.
Der neundte psalm. 7.
Der zehende psalm. 8.
Der eilffte psalm. 9.
Der zwölffte psalm. 10.
Der dreyzehende psalm. 11.
Der vierdzehende psalm. 11.
Der fünfftzehende psalm. 12.
Der sechzehende psalm. 13.
Der sibendtzehende psalm. 13.
Der achtzehende psalm. 14.
Der neundtzehende psalm. 16.
Der zweintzigste psalm. 17.
Der ein-und-zweintzigste psalm. 17.
Der zwen-und-zweintzigste psalm. 18.
Der drey-und-zweintzigste psalm 19.
Der vier-und-zweintzigste psalm. 19.
Der fünff-und-zweintzigste psalm. 20.
Der sechs-und-zweintzigste psalm. 21.
Der siben-und-zweintzigste psalm. 22.
Der acht-und-zweintzigste psalm. 23.

Der neun-und-zweintzigste psalm. 23.
Der dreyssigste psalm. 24.
Der ein-und-dreyssigste psalm. 25.
Der zwen-und-dreyssigste psalm. 26.
Der drey-und-dreyssigste psalm. 26.
Der vier-und-dreyssigste psalm. 27.
Der fünff-und-dreyssigste psalm. 28.
Der sechs-und-dreyssigste psalm. 29.
Der siben-und-dreyssigste psalm. 30.
Der acht-und-dreyssigste psalm. 31.
Der neun-und-dreyssigste psalm. 32.
Der viertzigste psalm. 33.
Der ein-und-viertzigste psalm. 34.
Der zwey-und-viertzigste psalm. 35.
Der drey-und-viertzigste psalm. 36.
Der vier-und-viertzigste psalm. 36.
Der fünff-und-viertzigste psalm. 37.
Der sechs-und-viertzigste psalm. 38.
Der siben-und-viertzigste psalm. 39.
Der acht-und-viertzigste psalm. 40.
Der neun-und-viertzigste psalm. 40.
Der fünfftzigste psalm. 41.
Der ein-und-fünfftzigste psalm. 42.
Der zwen-und-fünfftzigste psalm. 43.
Der drey-und-fünfftzigste psalm. 44.
Der vier-und-fünfftzigste psalm. 44.
Der fünff-und-fünfftzigste psalm. 45.
Der sechs-und-fünfftzigste psalm. 46.
Der siben-und-fünfftzigste psalm. 46.
Der acht-und-fünfftzigste psalm. 47.
Der neun-und-fünfftzigste psalm. 48.
Der sechtzigste psalm. 49.
Der ein-und-sechtzigste psalm. 49.
Der zwen-und-sechtzigste psalm. 50.
Der drey-und-sechtzigste psalm. 51.
Der vier-und-sechtzigste psalm. 52.
Der fünff-und-sechtzigste psalm. 52.
Der sechs-und-sechtzigste psalm. 53.
Der siben-und-sechtzigste psalm. 54.
Der acht-und-sechtzigste psalm. 54.
Der neun-und-sechtzigste psalm. 55.

Der sibentzigste psalm. 56.
Der ein-und-sibentzigste psalm. 57.
Der zwen-und-sibentzigste psalm. 58.
Der drey-und-sibentzigste psalm. 59.
Der vier-und-sibentzigste psalm. 60.
Der fünff-und-sibentzigste psalm. 61.
Der sechs-und-sibentzigste psalm. 61.
Der siben-und-sibentzigste psalm. 62.
Der acht-und-sibentzigste psalm. 63.
Der neun-und-sibentzigste psalm. 65.
Der achtzigste psalm. 66.
Der ein-und-achtzigste psalm. 67.
Der zwen-und-achtzigste psalm. 67.
Der drey-und-achtzigste psalm. 68.
Der vier-und-achtzigste psalm. 69.
Der fünff-und-achtzigste psalm. 69.
Der sechs-und-achtzigste psalm. 70.
Der siben-und-achtzigste psalm. 71.
Der acht-und-achtzigste psalm. 71.
Der neun-und-achtzigste psalm. 72.
Der neuntzigste psalm. 74.
Der ein-und-neuntzigste psalm. 75.
Der zwey-und-neuntzigste psalm. 76.
Der drey-und-neuntzigste psalm. 77.
Der vier-und-neuntzigste psalm. 77.
Der fünff-und-neuntzigste psalm. 78.
Der sechs-und-neuntzigste psalm. 79.
Der siben-und-neuntzigste psalm. 80.
Der acht-und-neuntzigste psalm. 80.
Der neun-und-neuntzigste psalm. 81.
Der hundert psalm. 82.
Der hundert-und-erste psalm. 82.
Der hundert-und-ander psalm. 83.
Der hundert-und-dritte psalm. 84.
Der hundert-und-vierdte psalm. 85.
Der hundert-und-fünffte psalm. 86.
Der hundert-und-sechste psalm. 87.
Der hundert-und-sibende psalm. 88.
Der hundert-und-achte psalm. 90.
Der hundert-und-neundte psalm. 90.
Der hundert-und-zehende psalm. 91.

Der hundert-und-eilffte psalm. 92.
Der hundert-und-zwölffte psalm. 93.
Der hundert-und-dreyzehende psalm. 93.
Der hundert-und-vierdtzehende psalm. 94.
Der hundert-und-fünffzehende psalm. 94.
Der hundert-und-sechszehend psalm. 95.
Der hundert-und-sibendzehend psalm. 96.
Der hundert-und-achtzehend psalm. 96.
Der hundert-und-neundtzehend psalm. 97.
Der hundert-und-zweintzigst psalm. 100.
Der hundert-und-ein[-und-]zweintzigst psalm. 100.
Der 122 psalm. 101.
Der 123 psalm. 101.
Der 124 psalm. 102.
Der 125 psalm. 102.
Der 126 psalm. 103.
Der 127 psalm. 103.
Der 128 psalm. 104.
Der 129 psalm. 105.
Der 130 psalm. 105.
Der 131 psalm. 106.
Der 132 psalm. 106.
Der 133 psalm. 107.
Der 134 psalm. 107.
Der 135 psalm. 108.
Der 136 psalm. 109.
Der 137 psalm. 109.
Der 138 psalm. 110.
Der 139 psalm. 110.
Der 140 psalm. 111.
Der 141 psalm. 112.
Der 142 psalm. 113.
Der 143 psalm. 113.
Der 144 psalm. 114.
Der 145 psalm. 114.
Der 146 psalm. 115.
Der 147 psalm. 116.
Der 148 psalm. 117.
Der 149 psalm. 117.
Der 150 psalm. 118.

Ende deß gantzen psalters.

Vorred in Jesus Syrach 118.
Das erste capitel 119.
Das ander cap. 120.
Das dritt cap. 120.
Das vierdt cap. 121.
Das fünfft cap. 122.
Das sechst cap. 123.
Das sibend cap. 124.
Das achte cap. 125.
Das neundt cap. 126.
Das zehendt cap. 127.
Das eilfft cap. 128.
Das zwölfft cap. 129.
Das dreyzehend cap. 130.
Das vierdtzehend cap. 131.
Das fünfftzehend cap. 131.
Das sechzehend cap. 132.
Das sibendtzehend cap. 133.
Das achtzehend cap. 134.
Das neundtzehend cap. 135.
Das zweintzigst cap. 136.
Das ein-und-zweintzigst cap. 137.
Das zwen-und-zweintzigst cap. 138.
Das drei-und-zweintzigst cap. 139.
Das vier-und-zweintzigst cap. 140.
Das fünff-und-zweintzigst cap. 141.
Das sechs-und-zweintzigst cap. 142.
Das siben-und-zweintzigst cap. 143.
Das acht-und-zweintzigst cap. 144.
Das neun-und-zweintzigst cap. 145.
Das dreyssigst cap. 146.
Das ein-und-dreyssigst cap. 147.
Das zwen-und-dreyssigst cap. 148.
Das drey-und-dreyssigst cap. 148.
Das vier-und-dreyssigst cap. 150.
Das fünff-und-dreyssigst cap. 150.
Das sechs-und-dreyssigst cap. 152.
Das siben-und-dreyssigst cap. 152.
Das acht-und-dreyssigst cap. 154.
Das neun-und-dreyssigst cap. 156.
Das viertzigst cap. 156.

Das ein-und-viertzigst cap. 157.
Das zwen-und-viertzigst cap. 158.
Das drey-und-viertzigst cap. 159.
Das vier-und-viertzigst cap. 160.
Das fünff-und-viertzigst cap. 161.
Das sechs-und-viertzigst cap. 162.
Das siben-und-viertzigst cap. 163.
Das acht-und-viertzigst cap. 164.
Das neun-und-viertzigst cap. 165.
Das fünfftzigst cap. 166.

Ende deß buchs Jesus Syrachs.

Vorred auff die sprüch Salomo: 167.
Ein andere vorred. 167.
Das erst capitel. 168.
Das ander capitel. 169.
Das dritte capitel. 169.
Das vierdt capitel. 170.
Das fünfft capitel. 171.
Das sechst capitel. 172.
Das sibend capitel. 173.
Das acht capitel. 174.
Das neundt capitel. 174.
Das zehend capitel. 175.
Das eilfft capitel. 176.
Das zwölfft capitel. 177.
Das dreyzehend capitel. 178.
Das vierzehend capitel. 179.
Das fünfftzehend capitel. 180.
Das sechzehend capitel. 181.
Das sibendzehend capitel. 183.
Das achtzehend capitel. 184.
Das neundtzehend capitel. 186.
Das zweintzigst capitel. 187.
Das ein-und-zweintzigst cap. 188.
Das zwen-und-zweintzigst cap. 189.
Das drey-und-zweintzigst cap. 190.
Das vier-und-zweintzigst cap. 191.
Das fünff-und-zweintzigst cap. 192.
Das sechs-und-zweintzigst cap. 193.
Das siben-und-zweintzigst cap. 194.

Das acht-und-zweintzigst cap. 195.
Das neun-und-zweintzigst cap. 196.
Das dreyssigst cap. 197.
Das ein-und-dreyssigst cap. 198.
Ende der sprüch Salomonis.

Vorred auff das buch ecclesiastis, deß predigers Salomonis 199.
Das erste capitel 200.
Das ander cap. 200.
Das dritt cap. 201.
Das vierdt cap. 202.
Das fünfft cap. 203.
Das sechst cap. 203.
Das sibend cap. 204.
Das achte cap. 205.
Das neundt cap. 205.
Das zehendt cap. 206.
Das eilfft cap. 207.
Das zwölfft cap. 207.
Cantica Canticorum 208.
Das erst capitel auß dem buch der weißheit 209.
Das ander capitel 210.
Das fünfft capitel 211.
Ende deß ersten teils.

Register deß andern teils diß fünfften buchs.

Comedi Terentii, deß poeten. 213.
Comedi: Die jung witfraw Francisca. 225.
Comedi: Marina, deß königs tochter auß Franckreich. 229.
Comedi: Esopus, der fabeldichter. 241.
Tragedi: Romulus und Remus, die ersten erbawer der statt Rom. 247.
Tragedi: Die königin Cleopatra mit Antonio, dem Römer. 259.
Ein spil mit drey personen: Zweyer philosophen [disputacio] vom ehstand. 270.
Ein spil mit sechs personen: Der knab Lucius Papyrius. 274.

Historien.

Dantes, der poet von Florentz. 278.
Panthea, die königin Susorum. 279.
Der jüngling mit den sterbenden. 280.
Ulysses und Diomedes bringen Palamedem, den hauptman, umb. 281.

Der abgott Mars interpretirt. 282.
Der abgott Zwantewitus. 283.
Venus, die göttin der lieb, mit all irer bedeutung. 284.
Gretzomißlaus, hertzog in Beham. 285.
Themistocles, athenischer hauptman. 286.
Der geist mit den klapperten ketten. 287.
Aristobulus lest mutter und brüder würgen. 288.
Zwo grobe unverschamte lügen auß dem machometischen alcoran. 289.
Timoleon und Timophanes, zwen brüder ungleicher art. 290.
Die mördersgruben zu Rom. 291.
Keyser Valentinianus het zwey ehweiber. 292.
Plaucianus, der untrew hauptman deß keysers Severi. 293.
Aurelianus, der römisch keiser. 295.
Der schwertfechter Spartacus, öberster hauptman in der spartanischen auffrhur. 296.
Der artzt mit seiner stiffmutter 297.
Fest der abgöttin Bona Dea. 298.
Leben und sterben Julii, des ersten keysers. 300.
Sergius Catilina, der auffrhürisch Römer. 302.
Pelopidas, der griechisch fürst und treffenlich hauptman. 303.
Die auffrhur zu Rom. 304.
Tarquinius Priscus, der römisch könig. 305.
Die Römer schloffen durchs joch. 306.
Fabius Maximus, der Römer, wider Hanibal, den feind. 307.
Die zal der bürger zu Rom. 309.
Appius Herdonius, der auffrhürer. 309.
Die zwen getrewen freund Demetrius und Antiphilus. 310.
Die zwen getrewen [freund] Abauchus und Gindame in Scithia. 311.
Der unglückhafft tod könig Haßmundi samt seinem son und königen. 312.
König Demetrius, der stätbrecher. 313.
König Carl mit den zweyen ritterstöchtern. 315.
Wünderlich gspenst in Sconland. 316.
Niderlag der Cretenser. 317.
Philopomenes, der trew hauptman. 318.
Zwo historien: Von Cambise mit dem könig Creso und Bajazeth mit Caramano. 319.
Artemisia mit der statt Rodis. 320.
Die unglückhafft königin Jocasta. 321.

*

35 ? Philopomenes. AK Philopomeses.

Ein wunderbarliche geschicht keyser Maximiliani von einem nigromanten 322.
Lobspruch der kauffleut redligkeit und warheit 324.
Artzney wider die hoffart 324.
Der abgemalet zorn 325.
Neun stück bringen in armut 326.
Die neun lesterlichen stück, die eim mann übel anstehen 327.
Der unnütz sorgentrager 328.
Von reden und schweigen 329.
Das künstlich frawenlob 330.
Art und lob eines schönen höflichen wolgezirten frawenbildes 331.
Art und lob einer tugendhafften, erbarn und frommen frawen 331.
Ob einem weisen mann ein weib zu nemen sey oder nicht 331.
Die sechtzehen zeichen eines weibs, so eines knäbleins schwanger sey 333.
Gesprech eines klagenden fräwleins mit den Parcis, den dreyen göttin deß lebens 333.
Der tempel Apollinis. Warsagung auß dem brunnen 334.
Die gefengnuß der göttin Veneris mit dem gott Marte 335.
Das Marien-bild zu Einsidel 335.
Micillus, der arm schuster, mit seinem reichen gfattern 336.
Der triumphwagen Veneris, der göttin der lieb, mit all iren eigenschafften 337.

Ende deß andern teils.

Register deß dritten teils diß fünfften und letzten buchs.

Faßnachtspil: Der edelman mit dem abt, und heist: das Wildbad 339.
Faß: Teuffel nam ein alt weib 342.
Faß: Bawer mit dem saffran 346.
Faß: Eulnspiegel mit deß bawren blawen hoßtuch 350.
Faßnachtspil: Der schwanger bawer mit dem fül 353.
Faß: Der verspilt reuter 357.
Faßnachtspil: Die zwen gfattern mit dem zorn 360.
Faß: Doctor mit der grossen nasen 363.
Faß: Eulenspiegel mit dem beltzwaschen 366.
Fab.: Ulysses mit der göttin Calyp: 370.
Fabel: Drey artzney für die lieb. 371.

Schwänck und poeterey.

Vier natur der weiber 372.

Der hecker mit dem bachendieb 373.
Phocas, der schmid zu Rom 374.
Die wolffsbrucken 376.
Die drey dieb auff dem dach 376.
Das kifferbeiskraut 377.
Die unsichtigen edlen stein 379.
Der schneider mit dem panier 380.
Die drey heußlichen bewrin 382.
König Richard mit dem bawren 383.
Die keyserin mit dem löwen 384.
Der sprecher zu Straßburg mit dem rock 384.
Der meidlein-feind 385.
Der bawer mit seim schultheiß 386.
Bawer mit dem bodenlosen sack 387.
Pfenning der best freund 388.
Kauffman fraß ein todten jüden 389.
Die zwen rauffenden gfattern 390.
Cuntz Zweiffel mit dem arbeißacker 391.
Der verlogen knecht mit dem grossen fuchs 393.
Der grosse fisch Mulus 394.
Gfressig reuter mit den klein fischlin 394.
Der schultheiß mit dem karpffen 395.
Der gsell fellt durch den korb 396.
Die stoltz jungfrau [fellt] durch das sib 397.
Der prächtig verdorben haußhalter 398.
Deß schmids sons traum 398.
Schuster mit dem lederzancken 399.
Der jung schmehend kauffman 400.
Der karg meister und listig knecht 401.
Das messer-beschweren 402.
Schwanck der zweyer bulerin 402.
Ein klaggesprech uber die bitter unglückhafftig lieb 303.
Drey abenthewrische weidwerck zu wildschwein, wolff und beeren 404.
Die drey wunderbaren fischreusen 404.
Der krank esel im beth 405.
Lobspruch eins reissigen knechts hindersich gewisen 405.
Kram der narrenkappen 406.
Der narr tantzt nach seiner geigen 407.
Das hobeln der groben männer 407.
Der vollen sew gfehrliche schiffart 407.

Schiffart der wüsten vollen sew 408.
Das groß sewey auff dem küß 409.
Der Egelmeyer 409.
Der vol gefressig zapff 409.
Das gsang der vollen brüder 409.
Der narrenbrüter 410.
Des schäfers warzeichen 410.
Der einfältig mönnich 411.
Eulenspiegel mit seim heilthum 412.
Beschluß diß letzten buchs: summa all seiner gedicht 413.

Ende deß registers.

[A 5, 1, 1ab. K 5,1,1] **Der erste theil disz fünfften**

buchs deß weitberhümbten, wolerfarnen und künstreichen Hans Sachssen, fürnembsten teutschen poetens, helt in sich den gantzen psalter deß königlichen propheten Davidis, das gantz buch Jesu, deß sons Syrachs, die sprüch, ecclesiastes, cantica und weißheiten könig Salomonis, dardurch der mensch zur andacht und dem gebet gewisen, auch zucht, ehrbarkeit und gute sitten erbawet werden, und wie der mensch endtlich sich gegen gott und der welt in allen seinem thun und lassen verhalten sol, gelehret wird.

Ein kurtze vorred oder lob deß psalters.

Das hochlöblich psalmen-gesang
Auff könig Davids harpffen-klang,
Darinn gottes allmechtigkeit,
Sein schöpffung, gwalt, ewig weißheit,
Sein erbarmung, güte und milt
Den glaubigen ist fürgebildt,
Darauß sie haben trost und lehr,
Gott zu sagen rhum, lob und ehr,
Der in durch sein milt, gnad und huld
Wil ihn all ihre sünd und schuld
Durch seinen son Christum vergeben.
Dargegen zeygt er an darneben
Die straff und gottes grimmen zorn,
Der den gottlosen ist geschworn,
Die gott verachten und sein wort
Mit falscher lehr, mit brand und mordt,
Auch verfolgen die christlich gmein,
Leben in aller sünd unrein.
Wie die endtlich werden von gott
Auff erden gentzlich außgerott,
Wo sie durch pues nit keren um,
Solichs helt in der psalmen sum.

Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 29 tag Augusti.

22 [vers].

*

1 Im 16 spruchbuche, bl. 369 [S] »Ain lob auf den psalter«. 9 S sagen. AK sprechen. 14 S straff vnd gottes. AK Gottes Krafft vnd. 16 S Die. AK So. 17 AK lehr] fehlt S. 19 S Leben. AK Verstockt. 22 und 23 ebenso wie 25 und 26 nach S] fehlen AK.

[A 5, 1, 1c. K 5, 1, 2] Der erste psalm könig Davids. Der gottseligen und gottlosen leben unterschidlich.

Summa.

Der königlich prophet David
Beschreibt im ersten psalmen-lied,
Darinn er erstlich thut verglosen
Den argen wandel der gottlosen,
Darinn sie unverschemet leben.
Darob so spricht er selig eben
Den gottseligen in seim handel,
So der gottlosen weg nit wandel,
Sünder hat lust an allem ort
Tag unde nacht an gottes wort,
Dem folgt er nach ohn unterlaß,
Der sey gepflantzet aller-maß,
Wie ein baum an den wasserbechen;
Gantz fruchtreich so thut er ihn sprechen.
Derhalb es im in all sein dingen
Wird recht wol gehn und nit mislingen,
Weyl er wandelt den rechten weg.
Aber der gottlosn weg und steg
Derselbig der werd nicht bestehn,
Sünder zerstrewt und untergehn,

*

1 Im 16 spruchbuche, bl. 341′ bis 343′ [S] »Der 1 psalm küng Dauid: Der gotlosen vnd gotseligen leben«. Vergl. den meistergesang im versetzten thon Paulus Geringsgwant: Der erst psalm ausgelegt »In dem ersten psalmen höret wie Dauid gar« 1531 Juli 20 (MG 4, bl. 3′ bis 6). 12 S Sünder. AK Sonder (so überall). 17 S fruechtreich so. AK fruchtbarlich. 18 S Derhalb. AK Darumb. 19 S Im (!) recht. nit mislingen. AK Wird. auch wol gelingen. 28 S zerstrewt vnd. AK zerstrewet.

Auch werden die gottlosen nicht
Bleiben bestehn in dem gericht,
Weyl gott erkennet die recht frommen,
Wird der gottlosen weg umbkommen,
Weyl gott hat kein gefallen dran.
Und fecht also den psalmen an.

Der psalm.

Wol dem, der weder frü noch spat
Wandelt in der gottlosen rhat,
Noch trittet auff der sünder straß,
[A 5, 1, 1d] Die sie wandlen ohn unterlaß,
Noch sitzet auff der spötter stul
In der pestilentzischen schul,
Sünder hat lust an dem gesetz
Deß herren, daß es ihn ergetz,
Und redt von seim gsetz tag und nacht
Und das im hertzen sein betracht!
Der ist wie ein gepflantzter baum
An den wasserbächen mit raum,
Der sein frücht bringt zu seiner zeit
Gantz in aller gottseligkeit,
Seine bletter verschwelcken nicht,
Und was er macht, als wol geschicht.
So sind aber nicht die gottlosen,
Die wider gott, den herren, posen:
Dieselben wie die sprewer sind,
Welche zerstrewen thut der wind.
Drumb bleiben die gottlosen nicht
Endtlichen in gottes gericht,
Noch die sünder in der gemeyn
Der grechten, so gottselig seyn.
Wann der herr erkennet die straß
Der gerechten ohn unterlaß,
Und erhelt sie, daß die besteht.
Aber der gottlosn weg vergeht,
Weyl er auß argem hertzen fleust.
Also den psalmen er beschleust.

*

3 S erkenet. recht. AK erkennt. gerecht. 24 A siud. 34 S die pestet. AK sie besteht.

Der beschluß.

Der psalm ist sehr kurtz an den worten,
Nit klar verstendtlich allen orten,
Doch im verstand sehr hoch und groß,
[K 5, 1, 3] Darff einr kurtz einfeltigen gloß.
Erstlich David anzeiget hat
Alhie der gottlosen rhat,
Darbey man ein mensch verstehn mag,
Der gott veracht, nichts nach im frag,
Thut in nit fürchten, glaubn, noch trawen,
Sünder thut auff das zeitlich schawen,
Mit gedancken, wercken und worten
[A 5, 1, 2a] Lebt er gottloß an allen orten.
Deß manns ein Christ sol müssig gehn,
Seinr rhat und that frey ledig stehn.
Dergleichen dewt der sünder straß,
Wo man lebet ohn unterlaß
In groben eusserlichen sünden,
Verstockt mit allen bösen fünden,
Und mit solchem sündigen leben
Teglich böse exempel geben,
Die straß sol meiden auch ein Christ,
Weyls wider gott, den herren, ist.
Zum dritten auch der spötter rott,
So auß gottes wort treiben spott,
Und wöllen es vil besser machen
Mit vernunfft und spitzfünding sachen
Und breyten aus ir menschen-lehr,
Vergifften fromme hertzen sehr,
Von den sol sich ein Christ abziehen,
Mit höchstem fleiß meiden und fliehen,
Sünder bleib mit hertzen-verlangen
An gottes wort im glauben hangen.
Was in das heyst, thu er dermassen,

*

6 S Erstlich Daüid anzaiget hat Alhie der gotlosen rat. AK Erstlichen der Gottlosen rhat Dauid hie angezeiget hat. 8 S mensch. AK Mann. 10 S Thw(!) in nit fuerchten. AK hat auff Gott weder. 11 S thw. S schawen. AK bawen. 16 S dewt. AK ist. 17 S Wo. AK Da. 20 S solchem. AK jrem. 27 S spiczfuending. AK spitzfündign. 28 S praiten aus. AK außbreyten.

Was das verbeut, das thu er lassen,
Und halt sein fleisch und blut im zaum!
Denn steht er als ein fruchtbar baum
In gottes schutz und seinem segen,
Und gibt gottselig frücht allwegen.
So thuecz dem gottlosen nit gehn,
Wann er wird endtlich nit bestehn.
Wenn sich endlich auffthut sein gwissen,
Wird er gemartert und gebissen,
Zu verzweiflung gedrungen sehr,
Dieweyl er wider gottes ehr
Hat gefürt ein gottloses leben,
Und seinen nechsten auch darneben
Geergert hart durch werck und lehr,
Zu argem ihn geraizet sehr.
Derhalb er vor gottes gericht
Verworffen wird und besteht nicht.
Aber die christenlich gemein,
[A 5, 1, 2b] Welche in dem wort gottes rein
In festem glauben thut anhangen,
Vergebung irer sünd erlangen
Durch Jesum Christum, den heyland,
Den gott auff erden hat gesandt.
Auß deß genaden, gunst und huld,
Werdens quitledig aller schuld,
Und gantz gerecht, doch auß genaden,
Und zu dem vatterland geladen
Als kinder gottes. Nach dem leben
Wird in dann ein ewiges geben,
Da ewig freud ihn aufferwachß
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 10 tag Augusti.

*

2 S sein] fehlt AK. S im. AK in dem. 6 S thuecz. AK wirds. 15 S Zv argem in geraizet. AK Ihn zu argem gestewrot. 18 S cristenlich. AK Christliche. 20 S festem. AK rechtem. 33 S 120 [vers].

Der ander psalm könig Davids: Christus ist ein könig aller gläubigen.

[K 5, 1, 4] **Summa.**

Den andern psalm fecht David an
Und redt samb in gottes person,
Samb verwunder sich gott der heyden,
So handlen also unbescheyden
Wider Christum und seine glieder,
Vermeyn es alls zu drücken nider,
Und thunt im grimmen widerstand,
Wöllen zerreissen all ir band,
[A 5, 1, 2c] Nemlich gottes wort und gepott.
Solch irer thorheit lachet gott
Und redt mit in in seinem zorn,
Sein son zu könig sey erkorn,
Der werd noch bald in disen tagen
Mit dem eisren scepter zerschlagen
Sein feind, wie eins hafners gefeß.
Warnt sie mit solchen worten reß,
Sie sollen sich züchtigen lassen
Und im dienen sollicher massen,

*

1 Im 16 spruchbuche, bl. 343′ bis 346 [S] »Der 2 psalm küng Dauid: Cristüs ist ain künig aller Cristglaubigen«. Vergl. den meistergesang in der vogelweis H. Vogel: Der ander psalm auf vnser zeit »Warumb dobeu die heiden« 1546 Dec. 4 (MG 8, bl. 247′ bis 248′). Schon 1528 hatte H. S. den psalm in dem langen ton Heinrich Partz zv Franckfurt behandelt: Der ander psalm von der verfolgung des reichs Cristi »Dauid der künecklich psalmist« (MG 2, bl. 252 bis 254). 9 S drücken. AK stossen. 10 S dünt. AK thun. 11 S zv reissen. ir. AK zerreissn. jre. 16 S noch. AK auch. 17 S eysren. AK eysern. 18 S eins. AK ein. 19 S wolten.

Den son küssen und ghorsam werden,
Eh denn sie umbkommen auff erden,
Wan sein zoren werd bald anbrennen,
Und thut auch endtlich selig nennen
All, die auff gott trawen und hoffen,
Den steh sein gunst und gnade offen.

Der psalm.

Und spricht: Warum toben die heyden
Und reden auch so unbescheyden,
Gar vergeblich der leute hauff?
Die köng im land sich lenen auff,
Und die rhatherren in den tagen
Thunt mit einander auch rhatschlagen
Wider den herren nicht allein,
Sünder auch widr den gsalbten sein,
Beschliessen und sprechen allsand:
„Last uns zerreissen ire band,
Auch von uns werffen ire seyl,
Uns frey machen auff unserm theyl!“
Aber der herr im himel oben
Der lachet irs wüten und toben
Und spott ir anschleg, all verlorn,
Und wird einmal in seinem zorn
Mit in reden und sie auffwecken,
Mit seim grimm wird er sie erschrecken.
Ich aber hab den könig mein
Gewaltiglich gesetzet ein
[A 5, 1, 2d] Auff mein heiligen berg Zion,
Und wil also predigen lan,
Daß der herr zu mir sagt: „Warlich,
Du bist mein son, heut hab ich dich
Gezeuget, und bist mein son worn,
Von mir in ewigkeit geborn;
Heisch von mir, so wil ich dir eben
Die heyden zu eim erbe geben,
Und der welt end zum eygenthum,

*

8 S Vnd spricht. AK Fecht an. 10 S Gar. AK Vnd. 13 S Thund. auch. AK Auch. sehr. 16 S sprechen alsant. AK sprechn allesand. 32 S mein sün worn Von mir in ewikeit. AK von mir worn In ewigkeit mein Son.

Darinn du herrschen solt mit rhum,
Und solst sie auch in disen tagen
Mit eim eysren scepter zerschlagen,
Wie einen topff zu scherben schmeissen!“
So last euch nun, ihr könig, weisen,
Werd klug! und ir richter auff erden,
Last euch züchtigen von gefehrden,
Und dem herren gott dienen thut
Mit forcht in gehorsamen muth!
Frewt euch mit zittren unterthenig
Und seyt weiter nicht widerspennig!
Küsset den son und seyt demütig,
Daß er nit zürn, sünder bleib gütig,
Daß ir nicht umbkompt auff dem weg,
Wann sein zorn ist schnell und nit treg,
Der wird bald anfahen und brennen.
Wol allen den, so gott erkennen,
[K 5, 1, 5] Und auff in hoffen und vertrawen,
Von gantzem hertzen auff in bawen!

Der beschluß.

So bschleust sein psalmen der prophet,
Darinn auf das zwkünftig ret,
Wie handlen würdn so unbescheyden
Herodes, Pilatus, die heyden,
Auch die rhatherrn Caiphas, Annas
Mit gancz gifftigem neid und haß,
Die hohen priester der jüdischeit
Rhatschlagen würden zv der zeit
Wider Christum, den gottes-suhn,
Daß er am creutz must sterben thun.
[A 5, 1, 3a] Als der aber erstund vom todt
Am dritten tag, wurd er von gott
Erhaben, und gen himel fuhr,

*

3 S eysren. AK eysern. 4 S ainen. schmeissen. AK ein. zerschmeissen. 10 S zitren. AK zittern. 17 S so. AK die. 22 S Drin(!) auf das zwkünftig ret. AK Darinn er propheceyen thet. 25 S Caiphas, Annas Mit gancz giftigem neid vnd has. AK auß neid vnd haß, Im priesterthumb, Annas vnd Cajphas. 27 S Die hohen priester der jüdischeit. AK Welche durch gründliche boßheit. 28 S würden zv der. AK hie in diser. 31 S der. AK er.

Ein künig aller creatur.
Da er denn durch sein wort regieret,
Sein christliche gmeyn ordinieret,
Und lesset in predigen thon
Sein tröstlich evangelion,
Und locket den heyden lobsam,
Die er zu seinem erb bekam.
Iedoch vil heydn im stunden wider,
Würgten im sein apostel nider.
Auch von Jüden mördischer art
Seim wort hart widersprochen ward;
Darob angieng der gottes-zorn,
Daß sein feind sind zerstöret worn,
Der Jüden könglich priesterthumb.
Der gleich im romischn keyserthumb
Vil martir kamen umb ir leben
Durch der tyrannen widerstreben.
Iedoch so erhilt gott sein wort
Und stürtzt schröcklich an allem ort
Die tyrannen, sehr grausam strafft,
Und warnt mit die christlich herrschafft,
Christi joch sich zu untergeben,
Gehorsam und sänfftmütig leben,
Dem herren glauben und seim wort.
Wo sie aber an disem ort
Toben und wüten, wie die heyden
Und Juden, grob und unbescheyden,
Gott und seinem wort widerstahn,
So werd sein zoren brennen an,
Und werden auff ir bösen straß
Doch umbkommen an unterlas,
Weyl sie seinem heiligen wort

*

1 S Ein künig aller creatur. AK Da er ein gwaltig König wur. 3 S cristliche gmain. AK christlich Gemeyn. 4 S leset in. thon. AK wird denn auch. lan. 5 S Sein. AK Das. 6 S Vnd locket den haiden lobsam. AK Darmit die Heyden locken thet. 7 S seinem erb pekam. AK Erb bekommen hett. 10 S Auch von juden. AK Dergleich von Jüdn. 11 S Seim. sprochen. AK Deim. standen. 13 S zerstöret. AK zerstrewet. 15 S Dergleich im romischn. AK Vnd nach dem auch im. 16 S martir. AK Märtrer. 18 S erhilt. AK erhelt. 19 S Vnd. AK Auch. 22 S zv. AK frey. 31 S an vnterlas. AK durch Gottes haß.

Widerstehn mit gfencknuß und mordt,
Mit einem tyrannischen leben
Gleich den haiden und Juden eben.
Aber wol wird den ewig sein,
Welche gott von hertzen allein
[A 5, 1, 3b] Vertrawen und seim heiling wort
Nachfolgen unterthenig fort,
Den wird gott nach dem elend geben
Dort ein ewiges seligs leben
In dem himlischen vatterland
Durch Jesum Christum, den heyland,
Unsern könig, da uns auffwachß
Ewige freud, das gert Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 11 tag Augusti.

*

2 S einem. AK jrem. 3 S Gleich den haiden vnd juden eben. AK Dem Euangeli widerstreben. 6 S heilling. AK heiligu. 9 S ewiges seligs. AK ewig seliges. 11 S dem. 12 S Vnserm. 13 S gert. AK wünscht. 15 S 130 [vers].

UJK Biblioteka Główna w Kielcach

Der dritte psalm könig Davids: Als er vor seinem son Absalon floch.

Summa.

Höret das dritte psalmen-lied,
Beschreibet der könig David,
[K 5, 1, 6] Als er in seinen nöten hoch
Vor seinem son Absalon floch
Auß der statte Jerusalem.
Der wider in machet in dem
Ein auffrhur mit dem volcke allen,
Sein vatter mit wolt uberfallen
Und in außtreiben von seim reich,
So fecht der psalm an geleich.

Der psalm.

Herr, wie ist meiner feind so vil,
Die sich auß boßheit und mutwil
Teglichen setzen wider mich,
Sagen von meiner seel trotzlich:
[A 5, 1, 3c] Sie hab bey dir, mein herr und gott,
Kein hülff in irer angst und not,
Das ich gar inniglich bedenck
(Sela) und manchen seufftzen senck.
Aber, o herr, du bist mein schild
Für mich vor meinen feinden wild,
Du wirst zu ehren setzen mich,

*

1 Im 15 (verlornen) spruchbuche, bl. 367: »Der 3 psalm Dauid floch vor Absalom 84 [vers]«. Zu vergl. wäre der meistergesang in des dichters goldnem tone: Drost in der feint verfolgung »Höret das drite psalmen lied« im 7 (verlornen) meistergesangbuche, bl. 211 ungefähr vom 11 Juli 1545.

Mein haupt auffrichten ubersich;
Wann ich rüff an mit meiner stimm
Den herren ob dem feinde grimm;
So wird er mich erhörn allein
Auff dem heiligen berge sein,
(Sela) deß ich im hoff und traw,
Auff sein hülffe allein ich baw.
Ich lig und schlaff und aufferwach
Widerumb, und vor freuden lach,
Denn der herre der enthelt mich.
Ich fürcht mich nicht warhafftiglich
Vor meiner grossen feinde zal,
Die umb mich ligen allzumal,
Der gleich vil hundert tausent sint,
Blutgirig, listig und geschwind,
Die all begeren meinen todt.
Wolauff, herr, und hilff mir, mein gott,
In meiner angst! und auff den tag
All mein feind auff den backen schlag,
Zerschmetter der gottlosen zähn,
Die mir mutwillig widerstehn!
Bey dir, herr, find man hülff allein,
Und uber das lieb volcke dein
So gib nun, herr und gott, dein segen,
Ietzund und auch hernach allwegen.

Der beschluß.

Auß disem psalmen nemet sehr
Ein tröstlich und christliche lehr,
Unterthan sampt der oberkeit!
So etwann noch zu diser zeit
Der Türck oder ander tyrannen
Auch auffwürfft seines streites fannen,
[A 5, 1, 3d] Doch wider alle fug und recht,
Mit fluches bann und mit der echt
Gantz tyrannisch tyrannisirt,
Verfolgt, verjagt und tribulirt,
Die christlich gmein mit brand und mord,
Auch etwann verfolgt gottes wort,
Und peiniget an leib und seel,
Daß wir in solcher not und quel

Allein flehen umb hülff zu gott,
Ihn anschreyen in diser not,
All unsern trost setzen auff ihn
Und nicht auff groß kriegsrüstung hin
Und auff deß volckes grosse zal,
Das man wol brauchen mag zu-mal
Wider den feinde, als ein mittel,
Doch daß gott bleib der höchste tittel,
Daß gott allein nur geb den sieg.
Den, die auff in hoffen im krieg,
Den hilfft er durch vil oder wenig,
Es hilfft nit die groß krieges-menig,
Wo gott, der herr, nit bey thut stahn,
Derselb die feinde dempffen kan,
[K 5, 1, 7] Und schlegt sie auff die backenzähn,
Darob sie denn zu trümmern gehn,
Und stürtzet sie von irem thron,
Zerbricht in ir scepter und kron,
Von in sein liebes volck erlöst,
Durch seinen fried und segen tröst.
Dardurch erkennen sie sein güt,
Erhebet ir hertz und gemüt,
Daß es vest im glauben auffwachß,
Allein auff gott sech, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 28 tag Novembris.

[A 5, 1, 4a] # Der vierdte psalm könig Davids, vor-zu-singen auff seytenspiel.

Summa.

In disem psalm zeygt David an
Einen recht gottseligen mann,
Der sich in gott gar hat ergeben
Mit wort und werck durch sein gantz leben
Als ein fromb gottseliges kind,
Dem doch gentzlich zu-wider sind
Die weltkinder, den lieben thut
Wollust, hoffart, macht, ehr und gut,
Die verachtn sein gottseligkeit.
Wider die David allhie streit,
Der sein trost setzt allein auff gott
Und helt alls irrdischs für ein spott,
Als eytel, nichtigs und unrecht,
Und den psalmen also anfecht.

Der psalm.

Erhör mich, herr, zu deiner zeit,
Du gott meiner gerechtigkeit,
Wann ich rüff ietzt gleich wie vor langst,
Da du mich tröst in meiner angst;
Sey mir genedig, herr, allein,
Und erhör diß gebete mein!
Liebn herrn, wie lang sol hie auff erden

*

1 Im 17 (verlornen) spruchbuche, bl. 241: Der 4 psalm, wider die weltkinder poser art 74 [vers]. Vergl. ein pit vmb hilff vnd trost in der gesangweis Albrecht Leschen: »Er/hör mich herre wen ich rueff« 1546, Sept. 15 (MG 8, bl. 184 bis 185). 21 Im meistergesange: wen ich rueff.

Mein ehr von euch geschendet werden?
Wie habt ir das eytel so gern
Und köndt der lügen nit satt wern!
[A 5, 1, 4b] Erkennt doch, der herr sunderlich
Führt sein heiligen wunderlich;
Der herr hört, wenn ich in anrüff,
Zu-hand ich sein beystand auch prüff.
Zürnet ir, so sündiget nicht.
Redt mit ewrem hertzen auffricht
Auff ewrem lägr, und harrt der zeit,
Und opffert die gerechtigkeit,
Und hoffet auff den herren stet,
So erhört er auch ewr gebet.
Doch vil sagen auß stoltzem muth:
Wie solt uns der weisen das gut?
So sey zu gering mein person.
Ich aber bitt dich, herre fron,
Erheb du uber uns das liecht,
Dein heilig göttlich angesicht!
Du erfrewest das hertze mein,
Ob gleich jhen habn vil korn und wein,
Deß sie erfrewet spat und fru.
So lig ich doch und schlaff mit rhu
Im fried, denn du, herr, hilffst allein
Mir, daß ich sicher wohne fein.

[K 5, 1, 8] **Der beschluß.**

Hie endt David sein psalm-gedicht,
Darinn er die weltkindr anspricht,
Die nur leben nach fleisch und blut,
Was dem leyb gar sanfft und wol thut,
Als wollust, pracht, reichthumb und ehr,
Verachten all christliche lehr,
Treiben auch iren hon und spott
Mit den, so hertzlich lieben gott,
Die das creutz tragen williglich,
Was in denn gott zu-schickt teglich.
Auff deß hülff sie doch allein schawen,
Dem allein lieben, hoffen und trawen,
Und haben ein friedlich gewissen,
Von keinr zeitlichen sorg gepissen,

Die wolten die welt auch gern ziehen,
Alle gottlosigkeit zu fliehen,
[A 5, 1, 4c] Und sich gott auch zu untergeben,
Gottselig brüderlich zu leben,
Sich zu opffern dem höchsten gut,
Und auch zämen ir fleisch und blut,
Nit zürnen und unwillig sein,
Gottselige lehr nemen ein,
Auff daß sie würden auch gottselig,
Ihn aber ist allein gefellig,
Zu leben in gottlosigkeit,
Fehlen deß rechten weges weit,
Darauß in folgt vil ungemachs.
Darvor bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 15 tag Martij.

Der fünffte psalm könig Davids.

Summa.

Den fünfften psalmen vor-zu-singen,
Lest könig David hoch erklingen
Für das erbe deß herren rein,
Das ist sein heilige gemein.
Darwider fechten alle frist
All sathanische hinderlist
Durch böß, falsch und irrige lehr.
Darfür bitt gott der psalmist sehr,
Daß gott die lügen unterstoß,
Und daß umbkomme der gottloß
Durch sein falsch vertrogene red,
Daß gottes erb bleib vest und stet,
[A 5, 1, 4d] Den sieg am sathan thu erlangen
So thut er den psalmen anfangen.

Der psalm.

O herr, erhöre meine wort,
Merck auf mein red an disem ort.
Vernimb mein schreyen inn der not,
Du mein herr könig und mein gott;
Wann ich wil hie beten vor dir.
Herr, wolst mein stimm erhören schir,
Frü wil ich dir klagen mein not;

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 242: »Der 5 psalm, wider falsche lerer (im generalregister steht: rerer)«. Zu vergl. den meistergesang vom 20 August 1545 in Fritz Ketners paratreyon: Der fünft psalm »Herr got erhore meine wort« (MG 7, 244). Wahrscheinlich 1532 dichtete H. Sachs denselben psalm im tone: Nun freut euch, ir lieben u. s. w. (band 1, s. 256 bis 257). Vergl. Goedeke, dichtungen von H. S. I, s. 51.

Wann du, herr, bist ie nit ein gott,
Dem gfall gottloß wesen zu treiben;
Wer böß ist, kan vor dir nit bleiben.
Die rhumrhetigen bestehn nicht
Vor dein augen und angesicht;
Feind bist der ubelthätter sumb;
Auch bringest du die lügner umb;
Der herr hat ein grewl und unmuth
[K 5, 1, 9] Den falsch-girigen nach dem blut.
Ich wil aber gehn in dein hauß,
In dein heilign tempel vorauß
Auff dein genad und grosse güt,
Und anbeten in meim gemüt
In deiner forcht zu aller zeit.
Leytt mich in deinr gerechtigkeit
Von wegen meiner feinde schwer;
Herr, richt deinen weg für mir her!
Wann nichts gwiß ist in irem mund,
Ir innwendigs im hertzen-grund
Ist nichts denn hertzenleyd durch-ab,
Ir rachn ist ein offenes grab,
Mit iren zungen heuchlen sie,
Wer in vertrawt, betriegen die.
Schuldig sie, gott, in disem allen,
Daß sie von ihrm fürnemen fallen,
Und stoß sie, herr, auß deiner gmein,
Der sie schad und ergerlich sein
[A 5, 1, 5a] Umb irer ubertrettung willen,
Sind dir widerspenstig in vilen.
Herr, laß aber alle die frewen,
Die auff dein grosse güt in trewen
Vertrawen und mit lob dich blümen,
Die laß dich, herr, ewiglich rhümen;
Denn du beschirmst dein liebe gmeyn;
Die laß, herr, frölich in dir seyn,
Welche lieben dein heilign namen,
Weyl du, herr, segnest allesammen
Die gerechten, so auff dich schawen,
Von gantzem hertzen dir vertrawen,
Die krönest du mit dein genaden,
Bist in ein schild für allen schaden.

Der beschluß.

So endt David sein ernstlich bitt.
Gott, der wöll in erhören mit
Wider gottlosen lehrer sumb,
Die mit falsch lügen und irthumb
Und spitzfündiger schwermerey
Gantz heuchleriseh abfüren frey
Gottes gemeyn an manchem ort
Von dem einfeltign gottes-wort,
Dem liecht der göttlichen lucern;
Darfür ein menschentandt sie lehrn.
Die bitt er hie zu stossen auß,
Dieweyl gott selbst hasst uberauß
All rhumrhetige lügengeist,
Die solchs anrichten allermeist;
Dargegn segnet und benedeyt
Die recht glaubigen aller zeyt,
Die gott vertrawen, auff in hoffen,
Den steht gottes gunst allzeit offen,
Der krönt sie mit gnaden alls guts,
Und ist ir burg, schild und ir schutz
An leib und seel vor ungemachs,
Leiblich und geistlich, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 16 tag Martij.

[A 5, 1, 5b] Der sechste psalm könig Davids.

Summa.

David, der königlich psalmist,
Disen psalmen benennen ist,
Vor-zu-singen auf seytenspiel
Von acht sayten, darinn er wil
Anzeigen ein sündig gewissen,
Das mit grosser angst wird gebissen,
Das mit der verzweiffelung ficht,
Iedoch an gott verzaget nicht,
Sonder anhelt mit steter bitt,
Gott der wöll in verlassen nit,
Sonder erhalten, ob villeicht
[K 5, 1, 10] Der herr mit seinem trost verzeucht
Ein zeit lang, und lest in hart sincken,
So lest in gott doch nicht ertrincken,
Sonder hilfft im auß seiner not,
Deß dancket der arm sünder gott,
Der sein gebet erhöret hat.
Nachdem der psalm also angaht:

Der psalm.

Ach, herre gott und schöpffer mein,
Straff mich nicht inn dem zoren dein,
Züchtig mich nicht in deinem grimm.

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 245 Der 6 psalm von erkantnus der sünden 94 [vers]. Zu vergl. ist der meistergesang vom 10 Juli 1545 im klingenden ton Hans Sachsen: Der sechst psalm Dauid »O / herr straff mich nit in deinem zorn« (MG 7, 210) und der vom 25 October 1549 in der klagweis Cristoff Lochners: »Herr straff mich nit in deinem grim« (MG 11, 142).

Herr, sei mir gnedig, hör mein stimm;
Wann ich bin elend, matth und schwach,
Forchtsam ob der göttlichen rach,
O herre, heyl mich du allein,
Erschrocken sind all mein gebein.
Mein seel erschrocken ist zu-mal
Vor jammer und harter trübsal.
[A 5, 1, 5c] Wie lang sol wern solch angst und quel?
Herr, wend dich und errett mein seel
Durch dein grosse barmhertzigkeit;
Wann in dem todt nach diser zeit,
Herr, so gedencket niemand dein;
Wer wil dir, herr, dancken allein
In dem abgrund der tieffen hell?
Ist nichts denn ewig jammers quel.
Vor seufftzen ich müd worden bin,
Die mir durchdringn hertz, mut und sinn;
Ich schwemm die gantzen nacht mein betth,
Angstschweiß von all meim leib außgeht,
Und netze mit den zähern mein
Betth, darinn ich so kleglich wein.
Derhalb verfallen ist mein gstalt,
Als ob ich sey grewlich und alt;
Wann allenthalben ich auff erd
Im gewissen geengstigt werd.
Ir ubelthätter, weicht von mir,
All sündlich that, lust und begir;
Wann ich im hertzen trost vernimm,
Der herr hat ghört mein weinend stimm,
Der erhöret mein flehen stet
Und nimmet an das mein gebet.
Deß müssen all mein feind auff erden
Von mir fliehen und zu schand werden,
Die mich so lang haben geplaget
Und mein gewissen hart zernaget,
Die müssen zurück kehren sich,
Zu schanden werden gar plötzlich.

Der beschluß.

Hie zeyget uns der psalmist fein,
Wenn der glaubig der sünden sein

Empfindt und im hertzen anspricht,
Und zeigt im gottes streng gericht,
Troht im die hellischen gefencknuß,
Die in bringt in solliche zwencknuß,
Daß im die welt zu eng wil werden
Ob solcher trübsal und gefehrden;
[A 5, 1, 5d] Die verzweifflung auch mit im ficht,
Und ein zeitlang weiß anderst nicht,
Denn wöll in gott gentzlich verlassen,
Der in allein bewert der-massen,
Daß er dardurch demütig wer,
Erkenn sein brechen und gefehr,
Die wohn in seinem fleisch und blut,
In seinem hertzen, sinn und muth,
Wo gott abzüg sein hülffe bloß,
Daß all sein kreffte sind siegloß.
Derhalb der sünder setz all sein
Hoffnung und trost auff gott allein,
Der weiß zu helffen rechter zeit
Durch sein gütig barmhertzigkeit,
Darumb er im dancksagen thut
Mit einem recht glaubigen muth.
[K 5, 1, 11] Dargegen aber der gottloß,
Verstocket, glaubloß sünder groß,
Wenn sich sein sünd in im auffdecket,
So wird im gwissen er erschrecket
Vor dem gottes strengen gericht,
Zu gott er sich nichts guts versicht,
Derhalb in solcher anfechtung,
Der sünden grewliche durchechtung,
Er trostloß on alle hoffnung
Verdirbet in verzweiffelung,
In der trübsal alls ungemachs.
Darvor bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 17 tag Martij.

[A 5, 1, 6a] Der sibende psalm könig Davids.

Summa.

In dem sibenden psalmen lang,
Darinn David anzeigt und sang
Sein ware trewe und unschuld,
Do er elend, doch mit gedult
Floch vor seinem son Absalom,
Da gantz frech wider ihn her-kam
Simej und im fluchen gund,
Und sprach: Heraußher, du bluthund,
Du loser mann! gott ietzund thut
Vergelten dir gantz alles blut,
Das du vergosst an köng Sauls hauß,
Und du wurst könig gar mit grauß.
Ietzt bist du gangen auch zu grund
Von deim königreich, du bluthund,
Solche schmachwort könig David
Von dem mann doch unschuldig lidt.
Doch zeiget er sein unschuld an,
Daß er solch ubel nit hett than,
Das klagt er gott, thut in angelffen
Umb hülff, im von seim feind zu helffen,
Und gibt gott in deß heim sein rach
Umb dise unverschuldte schmach.
Dem mann anzeiget nach dem allen,
Solch unglück würd auff sein kopff fallen,
Weyl er in so unschuldig schmecht.

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 369: Der 7 psalm künig Daüid 120 [vers]. Zu vergl. den meistergesang vom 1 Oct. 1546 im unbekannten ton Nestlers von Speier: Der 7 psalm ein pit der feint »Auf dich, herre, ich trawe« (MG 8, bl. 195 bis 196'). 9 A Semej.

Und den psalmen also anfecht:

Der psalm.

Auff dich traw ich, mein herr und gott.
Hilff du mir, herr, in meiner not
[A 5, 1, 6b] Vor allen, so verfolgen mich,
Und errett mich genediglich,
Daß sie nicht wie die grimmen löwen
Mein seel erhaschen und auffheben,
Und sie zerreissen in der frist,
Weyl kein erretter bey mir ist.
Herr, mein gott, hab ich sollichs than,
Wie der hie von mir zeiget an,
Ist solch unrecht in meiner hand:
Hab ich ein böß than in dem land,
Der mich zu rhu und frieden ließ,
Oder ohn ursach mit verdrieß
Wider mein feinde außgezogen,
Beschedigt und mit list betrogen:
So verfolge der feind mein seel,
Und ergreiff sie mit pein und quel,
Und trett auch zu boden mein leben,
Und leg mein ehr in staub darneben.
Nun steh auff, herr, in deinem zorn,
Erheb dich uber dem rumorn
Der meinen feinde allesampt
Und hilff mir wider in das ampt,
Das du denn hast befolhen mir,
Daß sich die leut wider zu dir
[K 5, 1, 12] Sammlen, und wider embor-kumb.
Der herr ist richter umb und umb
Uber die leut. Und richte mich
Ob diser sach, daß warhafft ich
Unschuldig bin solcher boßheit
In frömbkeit und gerechtigkeit,
So mich der zeyhet mit gefehrden.
Herr, laß der boßheit ein end werden
Der gottlosen und irer schmach,
Und fürder der gerechten sach;
Wann du, gerechter gott, ohn schertzen
Du prüfest die nieren und hertzen.

Mein schild ist bey gott, wellicher
Den frommen hertzen hilfft auß gfehr.
Gott ein gerechter richter ist,
Und ein gott, der dröwet all frist.
[A 5, 1, 6c] Wil man sich nit bekehrn zuletzt,
So hat er auch sein schwerd gewetzt.
Und auch gespannet seinen bogen,
Und zilt mit seim stral auffgezogen,
Und hat auffglegt tödtlich geschoß;
Seine pfeyl sind gschwind, scharpff und groß,
Die hat er zugricht zum verderben,
Daran wird auch der gottloß sterben,
Der hat im sinn ein böses stück,
Und geht schwanger mit ungelück;
Er wird aber ein fehl gebern.
Er hat ein gruben graben gern,
Und außgefürt mit bitter gallen,
Und ist in die grub selbst gefallen,
Die er gemachet hat dem frommen.
Das unglück wird auff sein kopff kommen,
Und sein frevel wird auch vor allen,
Ihm selbert auff sein scheytel fallen.
Ich danck dem herren allezeit
Umb willen seinr gerechtigkeit,
Und wil deß herren namen loben,
Deß allerhöhesten dort oben.

Der beschluß.

In dem psalmen uns David lehrt,
Wo ein Christ schmehlich wird versehrt
Mit schmachworten zu schand und schmach,
Daß er in zoren nit auffwach,
Ob er geleich unschuldig ist
Der that, welche man im zu-mist,
Thu den klaffer nicht wider schmehen,
Sonder gott sein unschuld verjehen,
Thu gott das urtheil klar heimsetzen,
Der weiß den schmeher wol zu letzen,
Der in mit schmach-listigen lügen
Begert ein unglück zu-zufügen,
Daß gott sollich schalckhafftig buben

Selber stürtzt in der schanden gruben,
Die sie dem frommen haben graben,
[A 5, 1, 6d] Müssen den spot zum schaden haben.
Darbey man spürt zu aller frist,
Daß gott ein grechter richter ist,
Der trewlich beschützt an dem end
Den, der es gott gibt in sein hend
Die rach und sich selbst rechet nicht.
Für den gott auch gar trewlich ficht,
Stürtzet sein trogenhafftig feind,
Die im gfehrlich gewesen seind,
Darob er dann lob, rhum und ehr
Gott sagt, hie und dort immermehr,
Weyl gott der allerhöhest ist,
Von dem ie und zu aller frist
Hülff, schutz und troste aufferwachs
Dem, der im vertrawt, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 30 tag Novembris.

[K 5, 1, 13] Der achte psalm könig Davids uber gi-tthith hoch-zu-singen.

Summa.

Der acht psalm herr königs David
Ist ein frölich, freudenreich lied,
Das man im fest der lauberhütten
Sang zu dancksagung gottes güten,
Wie am dritten buch Mose steht,
Der nach der lenge darvon redt,
Als gott so miltiglich herab
Wein und die koren-erndte gab,
Daß sie reichlich wurden ernehrt,
Wurd gott mit dem psalmen verehrt,
[A 5, 1, 7a] Doch anzeigt der psalmist allhie
Die frölichen urstendt Christi,
Da im all ding ward ubergeben,
Die nahrung zum geistlichen leben,
Da wir kinder noch wohnen send
In unsers leibs hütten elend,
Darinn uns Christus speiset fort
Mit seim geist und fruchtreichen wort,
Biß daß wir auch nach dem elend,
In der gemeinen urestend,
Auch aufferstehn alle geleich,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 247: Der 8 psalm von der vrstent Cristi 102 [vers]. Zu vergl. der meistergesang im klingenden ton Hans Sachsen vom 3 Januar 1544: Der 8 psalm von der vrstent »O / herr, vnser herscher, wie ist dein nome« (MG 7, 46) und der in dem verholen ton Fritz Zorn: Von der vrstent »Herr vnser herscher wie herlich« 1551 Februar 27 (MG 12, bl. 47 bis 48). 1 In der bibel: auf der githith.

Mit im leben in gottes reich,
Ihm lob, danck und preiß sagen than.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Herr, unser herrscher allersammen,
Wie gar herrlichen ist dein namen
In allen landen hie auff erd!
Man danckt dir in dem himel werth.
Wann auß der jungen kinder mund
Und säuglingen so hast du rund
Zugericht ein herrliche macht,
Umb deiner feind willen verbracht,
Auff daß du vertilgst die rachgirign,
Und schweygest auch mit die blutschwirign.
Ich werd himel und firmament
Beschawen, die werck deiner hend,
Den mond und die gläntzenden stern,
Die du bereytest mit begern.
Wie ist der mensch so schwach und klein,
Und du, herr, doch gedenckest sein,
Und darzu auch der menschen kind,
Daß du dich sein annemst so lind.
Du wirst in gar ein kleine zeit
Von gott verlassen sein gar weit;
[A 5, 1, 7b] Aber mit ehrlichen schmuck und schönen
So wirst du in hernach bekrönen.
Du wirst in machn zum herrn allein
Uber all werck der hende dein;
Wann du hast im zu gut voran
Alls unter seine füß gethan.
Schaf und die ochssen all-zu-mal,
Und auch der wilden thiere zal,
Die vögl unter dem himel heer
Und auch die fische in dem meer,
Und alls, was in dem meere geht,
Er alls unter dein hende thet.
Herr, unser herrscher, wie herrlich
Ist dein nam immer ewiglich
In allen landen hie auff erd,
Daß er preist und gelobet werd!

Der beschluß.

Hiemit beschleust könig David
Allhie sein achtes psalmen-lied,
Darinn er mit sinnreichem pracht
Anzeigt gottes herrliche macht,
[K 5, 1, 14] Welche er nennet gottes nam,
Welcher sehr gwaltiglich auffkam
Mit lob durch junger kinder mund,
Die in herrlich groß machen thund
Durch einen bstendigen gelauben,
Die seiner feinde gwalt betauben,
So seinem worte widersprechen,
Thund sie ir falsche irrthumb brechen,
Und darob wagen leib und blut
In eim recht gottfürchtigen muth.
Zeigt doch an, wie der menschen kind
So gering und unachtsam sind,
Noch gedenck ir gott durch sein güt,
Durch sein milt, barmhertzig gemüt,
So helt er die in trewer pflicht.
Nach dem David auch weiter spricht,
Ob du in gleich lest mangel leiden
Ein klein, bleibt gott doch unabgscheiden,
[A 5, 1, 7c] Doch er mit ehren ihn auffricht
Und krönet in, der texte spricht.
Allhie thut der prophet weissagen,
Wie Christus, deß menschn son, werd tragen
Schmach und elend auff diser erden,
Gleich-samb von gott verlassen werden,
Wie er denn schryr am creutz dermassen:
Mein gott, warumb hast mich verlassen?
Doch fort er widerumb von gott
Am dritten tag erstund vom todt,
Und darnach auff gen himel fuhr,
Da ihm alle gwalt geben wur,
Beyde in himel und auff erden,
Da er denn solt der heyland werden
Aller der, so hie auff in bawen,
Im glauben, hoffen und vertrawen,
Und ihn helffen auß dem elend,

Daß sie mit ihm ewig ohn end
Gott sagen ewig lob und preyß
In dem himlischen paradeyß.
Daß sein herrliches lob auffwachß
Von allen zungen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 22 tag Maij.

Der neundte psalm könig Davids, von der schönen jugend vor-zu-singen.

Summa.

In disem neundten psalmen-lied,
Da weissaget könig David,
[A 5, 1, 7d] Wie daß die junge christenheit
Verfolget werd in erster zeit
Von den blutdürstigen tyrannen,
Die mit gwalt und wütigen mannen
Die glaubign Christen werdn durchechten
Sampt den apostln und gottes-knechten.
Bitt gott, er wöll sehen darein
Und erretten die armen sein
Von der gottlosen heyden hend,
Und bittet auch gott an dem end,
Seine gottlose feind zu stürtzen,
Ir gottloß leben zu abkürtzen,
Daß gefreyt werd sein christenheit
Von den tyrannen erster zeit,
Den tyrannen ein meister sendt,
Daß ir nichtigkeit werd erkendt,
Darmit auff erden sie umb-gahn.

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 332 »Der 9 psalm vor zw singen 128 [vers]«. Der psalm ist schon von H. Sachs umgedichtet in der sammlung: Dreytzehen Psalmen zůsingen, in den vier hernach genotirten thönen, in welchem man wil Oder in dem thon, Nun frewt euch lieben Christen gmein, einem Christen in widerwertigkait seer tröstlich. Hans Sachs 1526 o. o. (Nürnberg) 8. Er steht dort zuerst. Aufgeschrieben hat ihn H. S. in das sechzehnte spruchbuch, bl. 108′ bis 109′. Vergl. auch den meistergesang in der corweis des Hans Folzen vom 23 Januar 1531: Der neund psalm »Auf, mercket« (MG 3, bl. 243 bis 245′).

Und fecht also den psalmen an:

[K 5, 1, 15] **Der psalm.**

Ich wil dem herren sagen danck,
Und wil erzelen von anfang
Von gantzem hertzen deine wunder.
Ich wil mich frewen auch besunder,
Und gar frölich von hertzen sein,
Und loben, herr, den namen dein,
Du allerhöchster ewiglich,
Weil du hast trieben hindersich
Die meinen feind, und sind gefallen,
Und vor dir umbkommen vor allen.
Du führst mir auß mein rechte sach
Und ubst unter den heyden rach;
Du sitzest auff deim stule schlecht
Und bist ein richter streng und grecht,
Du schiltest auch der heyden sumb
Und bringest die gottlosen umb,
Und vertilgst ewig iren namen.
Die schwerd der feinde allersammen
[A 5, 1, 8a] Die haben, herr, durch dich ein end;
Ir stätt hast umbkehrt durch dein hend;
Ir gedechtnuß die ist umb-kommen,
Sampt in allen ein end genommen.
Der herr aber bleibt ewiglich,
Er hat sein stul bereyt herrlich
Zu dem gericht, da er denn schlecht
Den erdboden wird richten recht,
Die leut regieren und mit trutz.
Der herr der ist der armen schutz,
Der herr ist ir schutz in der not.
Darumb hoffen auff dich, mein gott,
Alle, so kennen deinen namen,
Das er sich erbarmt allersammen,
Und verlest der gentzlichen kein,
Die dich von hertzen suchen sein.
Lobet den herrn, der zu Zion
Wohnet, verkündet iederman
Sein werck, welches ist alles gut.
Er forscht und fragt nach irem blut,

Er vergist nit deß gschreys der armen.
Herr, sey gnedig, thu dich erbarmen,
Und schaw mein grosses elend an,
Das ich unter den feinden han,
Der du mich erhebst auß den thorn
Der feind, daß ich nicht werd verlorn,
Daß ich erzel all deinen preyß
In den thoren Zion mit fleiß,
Frölich sey ob der hülffe dein,
Die du erzeygst deiner gemein,
Dieweil die heydenischen buben
Nun sind versuncken in die gruben,
Die sie uns zugerichtet hetten,
Darein sie selber fallen thetten;
Ir fuß gefangen ligt im netz.
Darauß erkennet man zu-letz,
Daß der herr allmal schaffet recht
Der gottloß ist verstrickt und hecht
Selber in dem werck deiner hend,
Welches er hett auff uns gewendt.
[A 5, 1, 8b] Die gottlosen auff diser erden
Müssen zur hell gekehret werden,
Weil gottes vergessen die heyden.
Wann gott wird ie deß armen leyden
Nit gar vergessen an den enden,
Und auch die hoffnung der elenden
Die wird nit ewig sein verlorn.
O herr, steh auff in deinem zorn,
Daß nicht die menschen uberhand
Nemen, und all heyden im land,
Herr gott, von dir gerichtet werden.
Gib in ein meister hie auff erden,
Daß die heyden erkennen da,
Daß sie sind nur menschen, sela.

[K 5, 1, 16] **Der beschluß.**

Also beschleusset David frey
Sein gottselige prophecey,
Von der verfolgung erster zeit,
Weyl noch jung war die Christenheit.
Die von Herode, dem tyrannen,

Mit dem schwerd wurdn gericht von dannen.
Hernach von den römischen keysern
Und andern heydenischen reysern
Wurden verbrennet und ertrencket,
Enthaupt, gemartert und erhencket,
Mit rhuten gehawt und geplaget,
Verfolget und deß lands verjaget,
Wo sie nit wolten wohnen bey
Mit opffer irer abgöttrey,
Da ir gar mannich tausent sturben,
Durch der tyrannen hend verdurben.
Noch wuchß dardurch ie lenger mehr
Der christlich glaub und gottes ehr,
So fruchtbar war der Christen blut.
Da bitt der psalmist in demut,
Gott wöll seim armen volck beystehn,
Nit gar lassen zu trümmern gehn.
Derhalb auch gott mit gnad beystund
[A 5, 1, 8c] Seim volck: die blutgirigen hund
Auch kürtzlich nach einander sturben,
Beyde an leib und seel verdurben,
Sampt irem tyrannischen gwalt.
Darob dancket David der alt
Gott, daß er hat sein beystand geben,
Und bitt gott, er wöll in dem leben
Ein meyster gebn, der in allein
Zeige, daß sie nur menschen sein
Vol hoffart, hochmut und vol pracht,
Doch gantz vergencklich und on macht,
Doch anrichten vil ungemachs
In gottes volck. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 5 tag Novembris.

*

18 A Derhab.

Der zehend psalm könig Davids: Von der verfolgung deß widerchrists.

Summa.

In dem zehenden psalmen klagt
David, von der verfolgung sagt,
So wird seyn in der letzten zeit
Wider die armen Christenheit,
Wie sie geistlichen werd durchechten
Der widerchrist mit seinen knechten,
[A 5, 1, 8d] Beyde mit wercken und mit worten,
Werd lawren an heymlichen orten
Auff die armen mit bösen dücken,
Sie zerreissen und unterdrücken
Geleich einem grimmigen löwen,
Und werd sich uber gott erheben,
Durch sein menschenlehr und gebott
Die Christen abfüren von gott,
Und braucht sein freveln gwalt und macht,
Samb hab gott auff sein volck kein acht,
Darob rüfft der psalmist zu gott
Und bitt, gott wöll in solcher not
Sein arme Christenheit doch rechen,
Und deß gottlosen arme brechen,
Daß er mit seiner tyranney

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 334: »Der 10 psalm von dem wider Crist 136 [vers]«. Vergl. in dem beim vorigen psalmen erwähnten büchlein das zweite lied, das handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 109′ bis 110′ sich findet. Ferner den meistergesang in der corweis des Hans Folz von 1528: Der 10 psalm von des Anticristes vnd seiner gelider pös regiment »Der reiche« (MG 2, bl. 233 bis 235′). 23 ? arme. AK Armb.

Auff erd nicht mehr so frevel sey,
Daß man sein dück erkenne recht.
[K 5, 1, 17] Und den psalmen also anfecht:

Der psalm.

Ach, warumb trittest du so ferr
Und verbirgest dich, lieber herr,
Ietzunder in der zeit der not?
Dieweyl sich die gottlose rott
Nemt uber-hand on maß und zil,
Darumb muß der arm leiden vil
Irn muthwillen. Was sie fürnemen,
Das treiben sie on alles schemen,
Wann sie hencken sich an einander,
Erdencken böse dück allsander.
Der gottlose der rhümet sich
Seins mutwillens gar hoch teglich,
Der geitzig segnet sich von ferren,
Darmit lestert er gott, den herren.
Der gottloß in stoltz, zorn, hochmuth
Steht und nach niemand fragen thut,
Und darzu in all seinen dücken
Helt er von gott nichts in sein stücken.
Mit seim thun fehrt er immer fort;
Herr, deine gericht und dein wort
[A 5, 1, 9a] Die sind, herr, gar ferrne von im;
Er handelt gar trotzig mit grimm
Mit sein feinden on alles schertzen.
Und er sagt auch in seinem hertzen:
Nimmer werd unterligen ich;
Es wird kein not haben umb mich.
Wann vol fluches so ist sein mund,
Ist vol falsch und betrug im grund,
Und auch mit seiner zungen kan
Er richten müh und arbeit an.
Er sitzt und lawret heimelich
In den höfen schalckhafftiglich,
Würgt die unschuldign on erbarmen,
Sein augen halten auff den armen.

*

36 Luther: höfen. A hölen.

Er lawret auch in dem verborgen,
Wie ein löw in der höl on sorgen,
Daß er erhasche den elenden,
Und wenn er in denn an den enden
Hat gar gezogen in sein netz,
So zerschlegt er und druckt zu-letz,
Und stösset zu boden den armen
Mit gewalt on alles erbarmen.
Er spricht in seim hertzen on spot:
Solliches hat vergessen gott;
Wann gott hat sein angsicht verborgen,
Er wird nicht mehr sehen noch sorgen
Umb den armen, wie ich im thu
Mit meinen dücken immer-zu.
Darumb so steh auff, herr und gott,
Erheb dein hand in diser not
Und vergiß deß elenden nicht,
Sonder sein sache im außricht!
Warumb soll der gottloß gott lestern,
Im hertzen sprechen heut wie gestern:
Gott der frag nach den armen nicht?
Da sichst du, herr, er ist entwicht,
Du sichst den jammer der elenden,
Es steht ie, herr, in deinen henden;
Wann es befelhen dirs die armen,
Du hilffst den waisen mit erbarmen.
[A 5, 1, 9b] Deß gottlosen arme zerbrich,
Und stell an tag sein dück heimlich,
So wird drob der gottloß verschwinden,
Sein gottloß wesen nicht mehr finden.
Der herr ist könig ewiglich,
Die heiden müssen sammentlich
Im land umbkommen immer-zu;
Wann in deim stul so hörest du
Der elenden grosses verlangen,
Welches dein ohr schon hat empfangen;
Auff dir steht gwiß getrost ir hertz,
Daß du recht schaffest herabwertz
[K 5, 1, 18] Dem waisen und darzu dem armen,
Die du beschützest auß erbarmen,
Daß der mensch mit seinen geferden

Nicht mehr trutze auff diser erden.

Der beschluß.

So beschleust der psalmist den psalm.
Darinn versteht man allenthalbn
Deß widerchristes regiment,
Daß er wird vor der welte end
Besitzen und gwaltig regiern,
Und dem gewissn tyrannisirn
Durch menschenlehr, -gsetz und -gebott,
Wird sich erheben uber gott
Und verfolgen sein heilsams wort,
Mit bösen dücken, fewr und mordt,
Als ob gott nicht mehr sey allmechtig,
Der seinen Christen ingedechtig,
Daß er sie vor im kündt gefristen,
Die er mit schalckheit, trug und listen
Wird fahen, drucken und umbstossen.
Und wer sich im nit wil genossen,
Wird er martern und tribulirn,
Und unschuldiglich carcerirn;
Und wer im widersprechen thut,
Die bringt er umb leib, ehr und gut,
Doch als in einem guten schein,
Samb soll sein ding alls heilig sein.
[A 5, 1, 9c] In solcher gefehrlichen not
So rüffet der psalmist zu gott,
Er wöll auff sein mit seim erbarmen,
Und helffen dem waisen und armen,
Welche sich auff sein hülff verlassen,
Wöll die erretten aller-massen.
Wer aber diser gottloß sey
Mit seinr geistlichen tyranney,
Den darff man nicht mit namen nennen,
An früchten thut man in erkennen.
Gott wöll in mit sein falschen dücken
Auch außtilgen und unterdrücken!
Daß sein christlich gemein auffwachß
Durch sein heilig wort, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 6 tag Novembris.

Der eilffte psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Der psalm helt sam red und antwort
Deß gottseligen an dem ort,
Der gott gentzlich vertrawet bloß.
Dargegen redet der gottloß
[A 5, 1, 9d] Listiger weiß, gotts wort zu fliehen
Und in auff sein parthey zu ziehen,
Darauff er frey und sicher sey,
Durch menschenlehr und schwermerey,
Samb sey gotts wort grund-ungerecht.
Der gottselig dem wort anhecht,
Er weiß, daß gott doch hasst allzeit
Das arg und liebt gerechtigkeit.

Der psalm.

Ich trawe auff gott, meinen herren.
Warumb saget ihr denn von ferren
[K 5, 1, 19] Zu meiner seele, sie soll doch
Fliegen auff ewre berge hoch,
Wie ein vogel dem strick entrinnen,
Dieweil gar mit arglisting sinnen
Die gottlosen dückisch vertrogen

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 64 bis 65: »Der ailft psalm Dauid vor zw singen« [S]. Vergl. das dritte lied in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein, das handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 110′ bis 111 sich findet. Zu vergl. den meistergesang vom 22 April 1546 in der morgenweis des Hans Sachs: Der ailft psalm Dauid »Ich trawe auf den herren« (MG 8, bl. 61′ bis 63). 3 S sam red. A rede. 13 S doch. A noch. 19 S Fliegen. ewre. A Fliehen. ewer. 20 S entrinen: sinen. A enttrinn: sinn. 21 S arglisting. A arglistign.

Auffspannen iren falschen bogen,
Legen auff ir sennen den pfeil,
Schiessen in der finster mit eil
Den auffrichting von hertzen frumb
Mit mancherley betrug, irrthumb.
Denn sie haben on all sein wissen
Den grund der warheit hingerissen.
Was soll thon der fromb und gerecht?
Der doch trost im glauben empfecht,
Gott leb noch in der himel tron,
Sitz in seim heilling tempel fron.
Seine augenlid sehen schwind
Auff erden aller menschen kind,
Sein seel prüfet der frommen hertz,
So das recht steht zu gott auffwertz;
Wann sein seel hasset den gottlosen,
Sampt den freffler wird unterstossen,
Und auff sie regnen ungehewer
Donner, plitzen, schwefel und fewer,
Und wird in schencken herb und bitter
Zu lon ein grewlich ungewitter.
[A 5, 1, 10a] Wann gott ist gerecht alle zeit
Und liebet die gerechtigkeit.
Drumb daß der frommen angsicht schawen
Auff was recht ist, und gott vertrawen,
Der sie genediglich bewar
In seim wort vor der welt gefahr.

Der beschluß.

Also der königlich psalmist
David kürtzlich beschreiben ist
In seinem eilfften psalmen werth,
Wie zweyerley volck sey auff erd:
Die ersten: so hertzlich vertrawen
Auff gott und seim heiling wort bawen,

*

4 S aufrichting. A auffrichtign. 7 S hin gerissen. A vmbgerissen. 8 S thon. A than. 10 S der himel tron. A seim Tempel fron. 11 S Sicz in seim heilling tempel fron. A Im Himel sitz auff seinem Thron. 12 S schwind. A gschwind. 14 S der. A deß. 17 S freffler. A Teuffeln. 25 S was. A das. 33 S so. vertrawen. A wer. vertrawet. 34 S heillig (l). pawen. A heilign. bawet.

Und dem guthertzig hangen an.
Zum andren: die dem widerstahn,
Nemlich deß worts feind, die gottlosen,
Mit heuchlerey gern umb-zu-stossen
Sie von der einfalt deß gelauben,
Und sie deß wort gottes zu brauben,
Auff ire hohe berg zu fliehen,
Auff spitzfündig schwermerey ziehen,
Oder auff menschen-gsetz und -lehr,
Darinn sey rhu und friede mehr,
Und sicher in der welt zu leben,
Nicht in solche gfahr sich darff geben.
Bleibt aber der fromb gar bestendig,
Von gottes wort nit wird abwendig,
Zu-hand sein falschen bogen spannt
Der gottloß mit listiger hand,
Verborgen scheust dückisch mit schmertzn
Den fromb-auffrichtigen von hertzn,
Den er durchechtet und verjagt,
Verfolgt, echt, pant, würget und plagt,
Oder verklagt in hinderrück,
Bey den obern bringt in unglück.
Der gottloß hat der warheit grund
Umbgerissen mit falschem mund
Durch gwalt und lügen, samb da sey
Gottes wort lauter ketzerey;
[A 5, 1, 10b] Derhalb mans sol außreuten sehr,
Anhangen menschentand und -lehr.
Doch tröst sich der fromb durch exempel,
Glaubt, gott in seim heiligen tempel
Leb noch auff seim himlischen thron,
Schaw aller menschen kinder an,
Wo sie auff gantzer erden leben,
Auff welch partey sie sich begeben.
Prüfft die hertzen mit sein allmechten,

*

1 S guetherczig hangen. A guthertziglich hangt. 5 S Sie von. einfalt. gelauben. A Von. einfeltigkeit. glauben. 6 S sie. zv pbrauben. A jn. berauben. 12 S darff. A zu. 20 S echt / pant / wurget. A martert, würgt. 25 S sam da. A gleich samb. 26 S lauter. A eitel. 27 S mans sol. A sol mans. 31 S Leb. A Sitz. 35 S mit. A in.

Und erwelt die frommen gerechten,
[K 5, 1, 20] Für welche am creutz gnug hat thun
Christus, sein hertzenlieber suhn.
Gottes seel den gottlosen hasst.
Und wer frevelt mit uberlast,
Auff die wird gott für seinen segen
Außgiessen ein grawsamen regen,
Erschröcklich fewr, schwefel und plitz,
Und ungewitters donnerschmitz.
Das zeigt an: mancherley unglück
Wird got schütten auff iren rück,
Beide an leib und auch an seel.
Also in jammer, angst und quel
Wird gott endlich alle gottlosen,
Seins wortes feinde, unterstossen,
Ob in gleich hie groß glück wird geben,
So kombt die straff nach diesem leben,
Weil gott die gerechtigkeit ubet,
Er auch all fromb-gerechte liebet,
Die von hertzen auff sein wort schawen,
Gott allein glauben und vertrawen.
Was in verheist sein heilig wort,
Gelaubens frey an allem ort,
Den wird gott ein ewiges leben
Nach diesem zergenglichen geben,
Da ewig freud grün, blüe und wachß
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 14 tag Novembris.

*

2 S Vür welche am creucz gnug hat thun Cristus sein herzenlieber sun. A Für die Christus sein lieber Suhn Hat an dem Creutze sterben thun. 4 S Gottes sel. A Sein Seele. 6 S füer. A durch. 7 S grawsamen. A grewlichen. 9 S vngewiters. A vngewitter. 11 S got. A er. 16 S gleichhie. geben. A hie. gegeben. 17 S So kumbt die str. nach diesem. A Kombt in die str. in jenem. 18 A vbet] S giebet. 23 S Gelaubens. A Glauben sie. 26 S grün. A vns.

[A 5, 1, 10c] Der zwölfft psalm könig Davids, vor-zu-singen auff acht seiten.

Summa.

Den zwölfften psalm köng David singt,
Umb hülff gott bitt, und an tag bringt,
Die heilign haben abgenommen,
Vil falscher lehre sey auffkommen,
Durch liebkosende heuchlerey
Werd außgebreit vil schwermerey,
Dardurch werden an allen enden
Verfürt die armen und elenden,
Die seufftzen und ir not gott klagen.
Darumb thut in gott hülff zu-sagen,
Er wöll ein heil auffrichten wol,
Daß getrost darinn handlen sol,
Welliches ist sein heilig wort,
Lauter, rein und einfeltig dort.
Darmit wöll er wol beschützen
Sein glaubige vor den unnützen,
Hoch-stoltz verfürischem geschwetz,
Irer falsch irrigen auffsetz,
Die sie auffrichten umb und umb.
Das ist deß psalms kurtze sumb.

Der psalm.

Hilff, herr, wann die heiligen frommen
Haben auff erden abgenommen,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 249: »Der 12 psalm von falscher ler 102 [vers]«. Vergl. den meistergesang in dem hoftone Müglings vom 10 Oct. 1531: Der zwelft psalm »Hilff, herre got, die heilligen« (MG 4, bl. 17' bis 18).

Und ist der rechtglaubigen wenig
Unter der menschen-kinder mennig.
Einer redt mit dem andren ring,
[A 5, 1, 10d] Auß heuchlerey unnütze ding,
Uneinig ist irs hertzen lehr,
Sie suchen nit die gottes-ehr.
Drumb wünscht, gott wöll außreuten frey
Auff erden alle heuchlerey.
Die zung der stoltzen reden thu,
[K 5, 1, 21] Sagen, in gepür allein zu
Reden, was in gefalle hie.
Wer ist unser herr? sagen sie.
Weil denn die elenden auff erden
Also von in zerstöret werden,
Die armen seufftzen nah und ferr,
So will ich auff sein, spricht der herr,
Und will ein hülff in schaffen wol,
Daß man sie getrost lehren sol.
Deß herren wort ist lauter rein,
Wie das durchleutert silber fein,
Das in dem erin tigel vorn
Ist siben-mal probiret worn.
Du, herr, wolst uns bewaren schlecht,
Und uns vor dem gottlosen gschlecht
Behüten immer ewig wol,
Denn es wird allenthalben vol
Gottloser, wo solch lose leut
Herrschen unter den menschen heut.

Der beschluß.

So endt David den psalmen gar,
Darinn er uns weissaget klar,
Zukünfftig sein ie lenger mehr
Vil heuchlerey und falscher lehr,
Dardurch die heiligen auff erden
Der glaubigen abnemen werden,
Die durch ir lehr und arguiren
Die glaubigen gar sehr verirren,
Daß sie abfallen von dem wort,
Anhangen irem irrthumb fort,
Der ietzund unser zeit zu-mal

Sind (gott sei es klagt!) ohne zal:
[A 5, 11a] Daß David in solch angst und not
Selber bitt umb hülffe zu gott,
Er wöll all heucheley außreuten,
Von seim volck, den christglaubign leuten,
Weyl die stoltzen durch falsche lehr
Gar nit suchen die gottes-ehr
Sonder allein ihrn nutz und rhum.
Wie dann ietzt summa summarum
In hohen schuln und fürstenthummen
Sehr vil irriger lehr auffkummen
Durch die schwermer an manchem end,
Wider die tauff und sacrament,
Gar unverschemt auß stoltzem muth,
Wider das allerhöchste gut,
Das wort gottes. Mit irn spitzfünden
So gar arglistig heuchlen kündten
Und mit vernünfftign argumenten,
Auff ir part meisterlich verquenten,
Samb sey ir lehr warhafft und grecht:
All einfalt wird bey ihn verschmecht.
Mit solchem stoltz, lügen und listen
Verführen vil einfeltig Christen
Durch ir schwermerey und auffsetz,
Und spitzfündig unnütz geschwetz,
Daß sie von gottes wort abfallen
Und glauben auß fürwitz dem allen.
Dawider schafft gott an dem ort
Zu hülff sein rein und klares wort,
Welches ist mächtig und gewältig.
Wer dem gelaubet gar einfältig,
Nimbt das an, samb ihms gott zu-sag,
Und grübel nicht darinn, noch frag,
Wie das und jenes mög geseyn,
Sonder einfeltig glaub allein
Dem wort, und laß all schwermer schreiben,
Mit all iren spitzfünden bleiben,
Vor den uns gott gnedig behüt,
Vor allem irrthumb durch sein güt,
Daß der glaub in uns mehr und wachß
Ohn allen irrthumb, wünscht Hans Sachs.
Anno salutis 1565, am 23 tag Maij.

[A 5, 1, 11b. K5, 1, 22]. Der dreytzehende psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Aus trefflich grosser angst und not
Deß gwissens klagt der psalm gott,
Samb wöll im werdn die welt zu eng,
Die verzweifflung hart auff in dreng,
Samb hab in gott gentzlich verlassen,
Sein klag nicht hören solcher massen,
Bitt gott umb hülff, wol ihn erhalten,
Daß ihn sein feind nit thun vergwalten,
Daß er nicht nemb ein untergang,
Danckt gottes hülff mit lobgesang.

Der psalm.

Ach, herr got, wie lang wilt du mein
So gantz und gar vergessen sein?
Wie lang verbirgst du dein angsicht
Vor mir, wilt mich ansehen nicht
Mit dein augen der güt und gnaden,
Weil ich mit angste bin beladen?
Wie lang soll ich abent und morgen
In meiner seel forchtsam versorgen,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 68 bis 69: »Der 13 psalm künig Dauid vor zw singen« [8]. Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das vierte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 111 bis 111' findet, und den meistergesang in dem verholen ton des Fritz Zorn vom 10 April 1546: Ein clag in süenden »Wie lang wiltw vergessen mein« (MG 8, bl. 54 bis 55). 10 S Pit got vmb hilff wol in erhalten Das in sein feint nit thun vergwalten. A Daß ihn sein Feind nit gar vergwalten Bitt er Gott vmb hülff jhn erhalten. 15 S herr got. dw mein. A Herr. du doch mein. 19 S der güet. A güte. 22 S forchtsam versorgen. A mit forcht besorgen.

Und auch in meinem hertzen täglich
Mich engsten so bitter und kläglich?
Wie lang sol mein feind uber mich
Erfrewen und erheben sich?
Schaw und erhör mich, du mein gott,
Erleucht mein augen in der not,
[A 5, 1, 11c] Daß ich nicht in dem todt entschlaff,
Verzag vor deiner grimmen straff,
Daß nicht mein feind sich rhüme frey,
Daß er mein mechtig worden sei,
Und sich auch frew mein widersacher,
So ich erlege, wie ein schwacher.
Ich hoff aber noch alle frist,
Daß du, herr, so genedig bist
Und heylest deß elenden schmertz,
Deß frewet sich mein trawrig hertz,
Ich wil dem herrn in meim gemüth
Lob-singen, weyl er durch sein güt,
Gnedig und barmhertzig wolthat
Mir wider auff-geholffen hat.

Der beschluß.

O mensch, hie merck: so gott dein sünd
Dir öffnet und ins hertz verkünd
Durch das schröcklich fluchend gesetz,
Ungnad und ewing todt zu-letz,
Dardurch der mensch in seim gewissen
Wird tag und nacht on rue gebissen,
Samm all creatur widr ihn send
Und hab sich gott von im gewend,
Sey all sein güt und barmung hin:
Dann schlegt die verzweiflung auff in,
Da der sathan und seine glieder
Sein hoffnung wöllen stossen nider
Zu der gottes-barmhertzigkeit:
Denn ligt der mensch inn dodz-blindheit,
Dardurch im aller trost verschwindt,
Samb schon der helle pein empfindt,

*

12 S erlege. A niderlig. 25 S ewing. A owign. 27 S on rue. A schmertzlich. 35 S er (1) mensch in dodz. A er ion harter.

Da er doch endtlich in der not
Von hertzen auffschreyet zu gott,
Der im durchs evangelium
Anzeigt sein son Jesum Christum,
Der für in sey am creutz gestorben,
Ihm ewig gnad und huld erworben,
Auß lauter gnad, lieb, güt und trew,
[K 5, 1, 23] Daß er sich deß von hertzen frew.
[A 5, 1, 11d] Auff den hofft denn deß sünders hertz,
Ihm wird geheylt der sünden schmertz,
Thut buß, fecht an ein newes lebn,
Thut gott lob, ehr und preise gebn,
Der im wider erleuchtet hat
Sein augen von der sünd unflat,
Der ursach alles ungemachs,
An leib und seel, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 17 tag Novembris.

*

1 S doch endlich in der. A endtlich in solcher. 18 S 70 [vers].

Der viertzehende psalm könig Davids.

Summa.

Der viertzehendt psalm hoch zu-singen,
In dem David an tag thut bringen
Die verderbt art menschlichs geschlechts,
Das helt in seinem hertzen schlechts,
Es sey kein gott, und in nicht kennen,
Sonder in fleisch und blut erbrennen
Auff das zeitlich, verachten gott,
Auß gottes forcht treibens den spott.
Dargegen die gott förchten recht,
Nennt er der gerechten geschlecht,
Die sich in seinen schutz ergeben,
Und füren ein christglaubig leben,
Bey den sey gott, sie bhüt und tröst,
Auß der sünd gfencknuß sie erlöst.

[A 5, 1, 12a] **Der psalm.**

Die thoren sprechen samb in spot
In ihrm hertzen: Es ist kein gott.
Sie sind verderbt und grewlich worn
In irm thun mit frevel und zorn;
Da ist keiner, der gutes thu.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 32′ bis 34: Der 14 psalm künig Dauid [S]. Zu vergl. den meistergesang in dem gaillen tone Frawenlobs vom 7 Oct. 1546: Der 14 psalm »Die narren in dem herzen« (MG 8, bl. 199′ bis 200′). 3 S hoch. A vor. 4 S Dauid an tag thuet. A thut Dauid an tag. 6 S Das. seinem. A Die. jrem. 8 S in flaisch. erprennen. A in hitz, fleisch. brennen. 16 S der sünd. A schwerer. 19 S in irm herzen. A jhrem hertzn. 21 S irm thun mit. A jrem thun.

Der herr schawet vom himel zu,
Rab auff der menschen kinder ferr,
Ob ir keines verstendig wer,
Das nach gott fraget hie auff erden.
Er fand sie aber mit gefehrden
All abgewichen und untüchtig,
Gleich unvernünfftíng thiern unzüchtig;
Da war nicht einer, der guts thet,
Auch nicht einer an keiner stet.
Wil denn keiner der ubelthätter
Das mercken, o ir ubertretter?
Die mein volck fressen und verzehrn,
Auff daß sie sich darmit ernehrn;
Den herren sie nit rüffen an.
Denn wo in etwas ab wirt gahn
An leib, gewalt, gut oder ehr,
Daselben fürchten sie sich sehr.
Gott aber ist bei dem geschlecht
Der gerechten durch sein allmächt.
Ir gottlosen mit wort und that,
Habt ir veracht deß armen rhat?
Gott aber ist sein zuversicht,
Der in erhelt in seiner pflicht.
O, daß die hülffe aus Zion
Köm uber Israele von
Dem herren, daß er mit verlangen
Erlösete die sein gefangen!
So würd Jacob gar frölich seyn,
Sich frewen Israel gemeyn.

[K 5, 1, 24] **Der beschluß.**

Diser psalm uns anzeiget recht
Das gantz verderbt menschlich geschlecht,
Durch Adams fall auff uns geerbet,
[A 5, 1, 12b] Mit der eigen-liebe verderbet,
Die wir denn haben von natur,

*

4 S Das. A Vnd. 7 S vnvernunfting. A vnuernünfftign. 11 S o ir. A diser. 15 S etwas ab wirt. A etwann ab thut. 21 S veracht. A verschmecht. 25 S Kem. Israhele. A Köme. Israel. 29 S Sich frewen Israhel. A Israel sich frewen.

Nach fleisch und blut der vernunfft pur,
Welchs ist ein feindschafft wider gott,
Wider sein willn, gsetz und gebott,
Durch den fluch verdambt und verlorn,
Fleisch und blut in die welt geborn.
Die in solcher thorheit verharren,
Nennt der psalmist thoren und narren.
Die aber werdn genommen auff
Zu christling glauben durch die tauff,
Die nennt er das gerecht geschlecht,
Welche gott hab gemacht gerecht
Durch Christi, seines sones, todt.
Wenn aber wolt der herre gott
Richten nach strenger grechtigkeit,
Fünd er auff gantzer erden weit
Gar kein menschen fromb, grecht und gut.
Weyl an im hencket fleisch und blut,
Sint wir arm sünder und gebrechlich,
Mancherley art, unwidersprechlich;
Wie ieder mensch an ihm empfind,
So sind wir thöricht menschen-kind
In gedancken, wort und in that,
Darmit doch gott erbarmung hat.
Wenn wir in gottes forchte leben,
Wil ers auß milter gnad vergeben.
Bey ihn wohnt als bey seinen kinden
Und hilft in die welt uberwinden.
Endlich bitt auch der psalmist gott,
Wöll auß der sünden gfencknuß not
Erlösen sein christlich gemeyn,
So werde Jacob frölich seyn,
Und Israel erfrewet gar,
Vermeynt uns: die gantz christlich schar

*

3 S Wider sein. A Sein Göttlichn. 4 S verdambt. A verderbt. 5 S Flaisch. in die. A Von fleisch. ind. 7 S Nent. thoren. A Nennt hie. Thorn. 9 S Zv cristling. A In Christlichn. 11 Welche. hab. A Welches. hat. 15 S Fünd. A Find. 16 S Gar kein menschen. grecht. A Auch kein Mensch gerecht. 18 S Sint. geprechlich. A Sein. gebrechlich. 20 S mensch an im. A bey jhm selb. 21 S So sind. toricht. A Seind. thörichte. 22 S vnd in. A vnde. 27 S Vnd hilft in. A Auff daß sie.

Werd sich frewen und gott dancksagen.
Gott gebe, daß in kurtzen tagen
Gottes erkentnuß rein auffwachß
Durch gottes wort, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 16 tag Octobris.

*

6 S 88 [vers].

[A 5, 1, 12c] Der fünfftzehende psalm könig Davids.

Summa.

In dem psalm zeiget David an,
Wer in deß herren hütten wohn,
Und endlich auff seim heiling bergk,
Zeigt kürtzlich die frücht, wort und werck
Eins frommen Christen in gemein.
Darmit werden geschlossen ein
Die lieb der nechsten, wie die gott
Im anfang des gesetz gepott.

Der psalm.

O herr, wer wird wohnen allein
Inn der heiligen hütten dein
Und bleiben auff deim heiling bergk?
Wer mit gedancken, wort und werck
Herein tritt gar ohn allen wandel,
Und recht thut in all seinem handel,
Und redt von hertzen die warheit
Durch seines gantzen lebens zeit;

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 91 bis 91′ Der 15 psalm künig Dauid [S]: die werck ains frumen Cristen anzaigt (fügt das register hinzu). Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das fünfte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 111′ findet, und den meistergesang in der freudweis Hans von Mainz vom 23 Januar 1531: Der 15 psalm Dauid »Dauid in dem funfzehenden psalmen« (MG 3, bl. 245′ bis 246′). 5. 14 S heilling. A heiligen. 6 S kürczlich. A kurtz an. 8 S Darmit. A Damit. 10 S des. A der. 20 A Niemand nachredt mit seiner Zungen, Verleumbt weder alte noch jungen] fehlen S.

[K 5, 1, 25] Der seim nechsten kein arges thut,
Und niemand schmecht auß argem muth,
Der nit hoch acht den gottlosen,
Sonder ehrt den gottfürchtigen;
Wer seinem nechsten schweren thut,
Und helts mit warhafftigem muth;
Wer sein geldt nit an wucher henck,
Und nimbt nit miet, gab oder schenck
[A 5, 1, 12d] Uber dem unschuldigen blut.
Wer solchs alles von hertzen thut,
Der wird wol ewig bleiben fein
In deß herren grosser gemein.

Der beschluß.

Wer wil in gottes hütten sein,
Auff erd in der christlichen gmein,
Der sol in christenlicher lieb
Durch deß heiligen geistes trieb
Sein nechsten halten, wie er wöll,
Das in sein nechster halten söll,
Und in mit herzen-trewen main
In allen stücken, groß und klein,
Gantz brüderlich in trew und güt;
Und sich vor allen dücken hüt,
Darmit sein nechsten zu betrüben.
Wer sich nach der richtschnur thut uben
Mit gedancken, worten und werck,
Der wird auff dem heiligen bergk
Gottes wol bleiben ewiglich,
Mit allen engeln frewen sich
Mit got, dem er allein hat trawt,
Auf sein wort gehoft und gepawt,
Nach dem elend alls ungemachs.
Darzu helff uns gott, wünscht Hans Sachs.
Anno salutis 1566, am 12 tag Septembris.

*

1 S Der seim. A Seinem. 8 S an. henck. A auff. schrenck. 12 S fein. A sein. 18 S Sein. halten wie er wöll. A Seim. allzeit halten söll. 19 S Das in sein nechster halten soll. A In solcher lieb, wie er denn wöll. 20 S Vnd in mit herzen trewen main. A Wider von jm gehalten sein. 23 S düecken. A dingen. 30 und 31 nach S] fehlen A. 35 S 48 [vers].

[A 5, 1, 13a] Der sechtzehende psalm: Ein kleinot könig Davids.

Summa.

David singet den psalmen hie,
In der person des herrn Christi,
Welcher auch ein son David ist,
Wie man im evangeli list,
Der auch ist von seim stamm und gschlecht
Davids, nach seiner menschheit recht,
Wie er zu seines leidens zeit
Umb hülffe und bewarung schreyt,
Da in gott an dem dritten tag
Erweckt auß aller angst und klag
Durch sein gewaltige urstendt.
Das wird das güldin kleinot gnennt,
Dardurch Christus gepreiset wirdt,
Geadelt und clarificirt
Uber alle menschen auff erd.
Fecht also an den psalmen werth:

Der psalm.

O herre gott, beware mich;
Wann ich traw ie allein auff dich.
Ich hab gesagt zum herren mein:
Du bist ie der herre allein,
Von dir kompt allein heil und segen,

*

1 In dem 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 253: Der 16 psalm von der vrstent Cristi vnd aufart 110 [vers]. Vergl. den meistergesang vom 1 April 1530 im klingenden tone Hans Sachsen: Der 16 psalm von der vrstent »Ein / guelden klainot ist vns Dauid singen« (MG 3, bl. 212).

Ich muß leiden von deinet-wegen,
Für die heiligen, so auff erden
[A 5, 1, 13b] Sind, die auch herrlich dardurch werden;
An den selben heiligen allen
Hab ich ein lust und wolgefallen.
[K 5, 1, 26] Aber jene, so hie auff erden
Den götzen hie nach-eilen werden,
Den wird endlich beschwert ir mut.
Ich will deß tranckopffers mit blut
Nicht opffern, noch irn namen rund
Gar nicht füren in meinem mund.
Der herr aber ist mir zu heil
Mein höchstes gute und mein theil;
Mein erbtheil erheltst du ob allen.
Das loß ist mir auffs lieblichst gfallen,
Mir ist ein schöner erbteil woren.
Ich lob den herren außerkoren,
Der mir darzu gerhaten hat;
Doch züchtign mich deß abends spat
Mein nieren, wann mein menschlich art
Entsetzt sich ob dem leiden hart.
Ich aber hab den herren weit
Vor meinen augen alle zeit
Zu meiner rechten hie auff erd,
Darumb ich auch wol bleiben werd.
Derhalb frewt sich das hertze mein,
Mein ehr und zung wird frölich sein,
Auch so wird mein leib, fleisch und blut
Sicher ligen und ruhen gut.
Wann du, herr, wirst mein seel dermassen
Ie gar nicht in der helle lassen,
Und auch mit nichte geben zu,
Daß dein heilig verwesen thu.
Du thust mir kund den weg zum leben;
Vor dir ist freud volkommen eben,
Lieblich wesen ist warhafftig
Zu deiner rechten ewiglich.

Der beschluß.

In disem psalmen hab wir mild

29 ? gut. A thut.

Bey Christo ein tröstlich fürbild,
[A 5, 1, 13c] Da er in seins leidens anfechtung
Lage in der Jüden durchechtung,
Am creutz, in leiden, schand und schmach,
Da wurd fleisch und blut mat und schwach.
Da rüffet er in solcher not,
Daß in bewaren solte gott,
Auff den er all sein hoffnung setzt,
Der in auch aufferweckt zuletzt
Auß aller seiner angst und not,
Da er nun regieret mit gott,
Da er sitzet zu seiner rechten,
In seinen göttlichen allmechten,
In seines vatters himelreich.
Das ist sein erbteil löbeleich,
Den er vom vatter hat empfangen,
Durch sein unschuldign tod erlangen,
Da er sitzt als ein könig recht,
Ein heiland gantz menschlichem gschlecht,
Da er liebt und beschützet gar
Die heilig christgelaubig schar,
Die seinem wort nachfolgen than;
Da hat er ein wolgfallen an,
Die machet er heilig und gut.
Die aber nur nach fleisch und blut
Leben und verachten sein wort,
Die verlest er, und an dem ort
Werdens vol hertzleid und trübsal.
Derhalben solln wir all-zu-mal
Christo nachfolgen, seim fußpfat,
Wie er uns den gebänet hat.
So uns zu-steht creutz, angst und not,
Solln wir allein schreyen zu gott
Umb hilff und darinn nicht verzagen,
Uns trösten seines worts zusagen.
Ob er sein hülff verziehen thut
Ein klein, so kompts doch uns zu gut,
Daß wir erkennen unser schwachheit,
Dargegn gottes allmechtigkeit,
[K 5, 1, 27] Der all christglaubig nimmet an,
Die gantz vertrawen zu im han,

[A 5, 1, 13d] Durch Jesum Christum, seinen son,
Wellicher gnug für uns hat than,
Den hilffet er auß aller not,
Und erweckt uns auch von dem todt,
Geistlich und leiblich mit der zeit,
Auß all unser hartseligkeit,
Zu einem unsterblichen leben,
Das er uns wird durch Christum geben,
Da wunn und freud uns aufferwachß,
Nach dem jammerthal, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 26 tag Maij.

Der siebenzehende psalm: Ein gebet könig Davids.

Summa.

Hie betet die christlich gemein,
Die durch Christum ist worden rein,
Im geist von den sünden gerecht,
Die doch wird also hart durchecht
Von den groß-mechtig feinden sehr
Mit verfolgung und falscher lehr.
Gott, der herr, wöll beschützen sie,
Weil sie doch sey unstrefflich hie,
Allen feinden, die sie on schuld
Verfolgen hie mit ungedult.
Doch hoffet, sie wölle in nehen
Gottes angsicht mit freuden sehen.

[A 5, 1, 14a] **Der psalm.**

Herr, erhör die gerechtigkeit,
Merck auff mein geschrey zu der zeit,
Vernem mein bitt auß hertzen-grund,
Das gar nit geht auß falschem mund.
Sprich du in meinen sachen schlecht,
Und, mein gott, schaw du auff das recht.
Du, herr, prüfest selber mein hertz,
Und besuchests deß nachts inwertz,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 98 bis 100: Der 17 psalm ain gepet künig Dauid [S]. Zu vergl. den meistergesang im bewerten ton Hans Sachsen: Der 17 psalm ein gepet Dauid »Herr, erhör die gerechtigkeit« 1546 December 17 (MG 8, bl. 257 bis 258). 3 S clistlich. 7 S grosmechtig feinden. A groß, feist, mechtigen. 11 S feinden. A Menschen. 13 S hoffens. 21 S got. A herr. 23 S pesuechest (!). A besuchst das.

Du findest nichts, und leuterst mich.
Ich hab mir fürgesetzt, daß ich
Mit meim mund nit ubrtretten sol.
Ich bitt dich, herr, bewar mich wol
Mit dem wort deiner lebsen, daß
Für menschen-werck der mörder straß.
Erhalt mein gang auff deinr fußpfat,
Auff daß mein tritt nit glitschen spat.
Ich rüff zu dir nauff zu den chören
Der himel, gott, wöllst mich erhören;
Neig, herr, zu mir die ohren dein,
Zu erhören die rede mein.
Beweiß deiñ wunderbare güt,
Du heiland, durch dein milt gemüt,
Die dir von gantzem hertzen trawen,
In allen nöten auff dich bawen,
Wider die, so sich, du heiland,
Setzen wider dein rechte hand.
Wie dein augapffel mich behüt,
In dem auge, herr, durch dein güt;
Bschirm mich unter dem schatten rein
Der almechtigen flügel dein
Vor den gottlosn, die mich zerstörn,
Vor mein feinden, (thu mich erhörn!)
[K 5, 1, 28] Die umb und umb nach meiner seel
Stellen, zu-bringen angst und quel.
Die feisten, gar mechtig und reich,
Halten zusammen all-geleich,
[A 5, 1, 14b] Sie reden stoltz mit irem mund.
Wo ich geh, umbgebens mich rund;
Ir augen richten sie mit gfehrden,
Daß sie mich stürtzen zu der erden.
Gleich wie ein löw deß raubs begert;
Wie ein junger löw mit gefehrdt,
Der heimlich in der hölen sitzt.
Herr, mach dich auff, die zeit ist ietzt,
Und uberweltig in ietzt gar,

*

1 S Dw. A So. 4 S pit dich. A bitte. 8 S glitschon. A glitten. 9 A nauff zu] S nach in 22 S Der almechtigen. A Deiner mechtigen. 23 S For. A Für. 26 S angst vnd. A sie in.

Demütig in sampt seiner schar;
Errett mein seel von dem gottlosen,
Den thu mit deim schwert unterstossen,
Und von den leuten deiner hand
Erledig mich auch, mein heiland,
Auch von den leuten der welt eben,
Die iren theil haben im leben,
Welchen du füllest iren bauch
Mit deim schatz überflüssig auch,
Die vil kinder haben der-massen,
Ir ubriges den jungen lassen.
Ich aber will sehen nach der zeit
Dein angsicht in gerechtigkeit;
Ich wil satt werden durch dein milt,
Wenn ich erwach nach deinem bild.

Der beschluß.

Das ist ein klag und sehnlich bit,
Daß gott ie wöll verlassen nit
Sein außerwelte christlich gmein,
Die in der tauff angnommen sein
Zu gottes kinden hie in zeit.
Christi unschuld und grechtigkeit
Ist in der tauff ir worden geben.
Weil sie aber auff erd noch leben,
So ist ir feint der arg sathan,
Sampt allen gotlosen voran.
Gaistlich und weltlich seine glider
Der christlichen gmein stehnt zu-wider,
Die ir mancherley weiß nachstellen,
Durch sünd von gottes gnad zu fellen.
[A 5, 1, 14c] Deß thut mit bit sie nit ablassen,
Weil der feind vil sind ubermassen,
Der ider zu sünd reitzen thut;

*

9 S deim. vberflüessig. A deinem. volkommen. 19 S auserwelte Cristlich gmein. A außrwelt Christenheit gemein. 23 S ir. A jn. 25 S ir feint der arg. A wider sie der. 26 S allen gotlosen voran. A all, so die jm hangen an. 27 S Gaistlich vnd weltlich seine. A Als all seine Gottlose. 28 S Der cristlichen. A Die christlichen. 29 S ir. A jn. 33 S Der ider zv. A Die zu aller.

Darzu hilfft gwaltig fleisch und blut,
Das dem geist teglich wider-ficht,
Und sich auf allen woluest richt.
Darwider in sollicher not
Rüfft die christlich gemeyn zu gott,
Wöll sie erhalten an dem ort
Bey seiner gnad, in seinem wort,
Vor menschen gebot, gsetz und lehr,
Von der falschen propheten heer,
Auch vor weltlicher tyranney,
Die auch wider sie streiffen sey,
Daß sie der keiner thu vergwalten,
Sonder thu sie im wort erhalten,
Daß sie gottseliglich besteh,
Und deß wortes fußstapffen geh
In disem leben biß zu end,
Auff daß sie nach disem elend
Mög sein göttliches angsicht sehen
Der grechtigkeit. Das wird geschehen,
Wenn sie erwachet nach der zeit,
Und wirt sat mit gerechtigkeit,
Und ir ewige freud erwachß,
In seim angsicht; das hoft Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 17 tag Septembris.

3 S auf allen woluest richt. A nach der Welt art anricht. 11 S wider sie streiffen sey. A vnglücks bringt manchorley. 12 S kainer. A keines. 20 S erwachet nach der. A satt wird nach diser. 21 S Und wirt sat mit gerechtikeit A Erwachet dort in ewigkeit. 22 S Vnd. A Da. 23 S hoft. A wünscht. 25 S 112 [vers].

[A 5, 1, 14d. K 5, 1, 29] Der achtzehende psalm könig Davids.

Summa.

Der psalm ist vor-zu-singen recht.
König David, deß herren knecht,
Welcher dem herren hat die wort
Des lieds geredet an dem ort,
Zu der zeite, da in der herr
Errettet hat gar weit und ferr
Von aller seiner feinde hand,
Durch gottes hülff sie uberwand,
Und auch von könig Saules hend,
Der im nachstellt in seim elend
Mit seiner blutdürstigen rach.
Der gottes hülff danckt er und sprach:

Der psalm.

Hertzlich lieb hab ich dich, herr gott,
Mein hülff und sterck in aller not;
Du felß und veste burge mein,
Mein erretter und gott allein,
Mein hort, auff welchen ich vertraw,
Mein schild und horn, darauff ich baw,
Mein heil und mein einiger schutz
Für aller meiner feinde trutz.
Ich wil den herrn anrüffend loben,

1 Im 18 spruchbuche, bl. 57 bis 60′: Der 18 psalm künig Dauid [S]. Zu vergl den meistergesang im überlangen ton Hans Sachsen vom 8 Februar 1548: Das reich Cristi »Ich / pin dir holt got mein fels vnd meine sterck« (MG 10, 19). 3 S recht. A grecht. 6 S Des. A Diß. 18 S Dw. A Mein. 21 S darauf. A auff den.

So wird ich von meiner feind toben
Erlöst; wann es umbfiengen mich
Deß todtes band gar erschröcklich,
Und auch die bäche Belial
Erschreckten mich von hertzen all,
Auch umbfiengen der helle band,
Und todtes-strick mit starcker hand
[A 5, 1, 15a] Uberweltigten alle mich.
Doch wenn mir angst ist, so rüff ich
In solcher meiner angst und not
Und schrey zum herren, meinem gott,
So erhört er die stimme mein
Von dem heiligen tempel sein,
Und mein geschrey kompt für sein ohrn.
Die erd bebt und bewegt ist worn,
Und der berg grundvest regen sich,
Da der herr zürnet grimmiglich.
Dampff gieng von seiner nasen rund,
Verzehrend fewer von seim mund,
Daß es liecht blitzen darvon gab.
Er neigt den himel, fur herab,
Tunckel war untr sein füssen im.
Und er fur auff den Cherubim,
Auff deß windes flügel er schwebet.
Sein zelt war finster und her-webet,
Und schwartze dicke wolcken gar,
Darinnen er verborgen war.
Die wolcken trennt seins glantzes glitzen
Mit eim grossen hagel und blitzen.
Und im himel donnert der herr,
Der höchst ließ auß sein donner ferr
Mit hagel und mit blitzen groß.
Sein stral er außgestrewet schoß,
Er ließ sehr blitzen, sie erschrecket.
Der erden grund ward auffgedecket,
Da sach man grosse wasser-güß,

*

5 S von. A im. 7 S dodes. starcker. A deß todtes. jr. 15 S er webt = erde bebt. 18 S ging von seiner. A gieng auff von seinr. 22 S war. A wars. 23 S den. A dem. 28 S seins glanczes. A seines glantz. 36 S sach. A sah.

Von seim schelten und aten süß,
Und von dem schnauffen seiner nasen.
Er schicket auß der höch der-massen
Und holet mich der herre hoch,
Und mich auß grossen wassern zog,
Und errettet gantz gnediglich
Von meinen starcken feinden mich,
[K 5, 1, 30] Von mein hassern, die zu den jarn
Mir zu mechtig und gwaltig warn,
Die mich uberweltigten als
Zu der zeit meins grossen unfals;
[A 5, 1, 15b] Und der herr war mein zuversicht.
Und er fürt mich herauß gericht
Auff weiten raum, reiß er mich schir;
Wann der herre hat lust zu mir.
Der herr thut wol an mir all-zeit
Nach all meiner gerechtigkeit,
Er vergilt mir in meim elend
Nach der reinigkeit meiner hend,
Wann ich halte die weg deß herrn,
Bin nit gottloß mit wider-wern
Wider mein got, sein wort zw laugen,
Denn all sein recht hab ich vor augen;
Würff nicht von mir seine gebott,
Sünder leb on wandel vor gott,
Und mich fleissig vor sünden hüt.
Darumb vergilt gott durch sein güt
Mir nach meiner gerechtigkeit
Nach meiner hende reinigkeit
Vor seinen augen immer zu.
Bey den heiling bist heilig du,
Bey den frommen bist fromb allein,
Und bey den reinen bist du rein,
Und bey den verkehrten gar hert
Da bist du, herre, auch verkehrt.
Denn du hilffest dem volck elend,
Hoch augen nidrigst du behend.

*

1 S vnd atten sües. A starck aten, Flüß. 8 S zv. A in. 14 A reiß] S lies. 22 S Wider mein got, sein wort zw laugen. A Bin nicht Gottloß, das nit ist taugen. 31 S heilling. A heilign. 36 S Den. A Dann.

Mein lucern, herr, erleuchtest du,
Machst liecht mein finsters immer zu.
Mit dir ich uberwinden kan,
Zerschmeissen alle krieges-mann,
Mit meinem gott thut mir gelingen,
Kan ich uber die mawer springen.
Gottes weg ist on wandel gar,
Die red deß herrn sind lauter klar.
Er ist ein schild, die auff in schawen,
Von gantzem hertzen im vertrawen.
Wo ist ein gott, der hilfft auß not,
On allein unser herr und gott?
Ein hort, der gürtet mich mit krafft,
Macht mein weg on wandel sieghafft,
[A 5, 1, 15c] Und macht mein fuß den hirschen gleich,
Und stellt mich auff mein höch fröleich.
Er lehrt mein hand streiten sieghafft,
Und mein bogen spannen mit krafft.
Und gibest mir deins heiles schild,
Dein rechte hand mich stercket milt,
Und wenn du mich demütigst wol,
Machst du mich freud- und trostes-vol.
Du machst rhaum unter mir zu gehn,
Daß meine füß nit strauchlet stehn.
Ich will meinen feinden nachjagen,
Und sie ergreiffen und sie schlagen,
Nicht umbkehren, biß ichs umbbring.
Will sie zerschmeissen aller ding,
Solln mir nicht widerstehn in allen;
Sie müssen unter mein füß fallen.
Kanst rüsten mich mit sterck zum streit,
Du kanst unter mich werffen weit,
Die sich mir wider-setzn verrucht.
Du gibst mir mein feind in die flucht,
Daß ich zerstör mein hasser entwicht.
Sie rüffn, habn doch kein helffer nicht

*

2 S finsters. A finstrnuß. 20 S Dein. mich stercket. A Vnd dein. sterckt mich. 23 S raumb vnter mir. A vnter mir rhaum. 24 S strauchlet. A wancket. 35 S zerstör. hasser. A verstör. Hassr. 36 S habn dooh. A haben.

Am herrn, er antwort keim gottlosen.
Ich will sie aber all zerstossen,
Gleich wie den staube an dem wind,
Und sie wegraumen gar geschwind,
Geleich wie auff der gaß das kot.
Du hilffest mir, du starcker gott,
Von dem zänckischen volck unbscheiden,
Machst mich ein haupt unter den heiden;
Ein volck, das ich vor nie erkant,
Das dienet mir in ferrem land,
[K 5, 1, 31] Gehorcht mir mit ghorsamen ohren.
Aber die frembden kind sind worn
Meine feind und verlaugnen mich,
Die frembden kindr elendiglich
Verschmachten in der rach mit schanden
Und zappeln in gefencknuß-banden.
Der herr lebet, mein höchster hort,
Der sey gelobt an allem ort;
[A 5, 1, 15d] Und der gott meines heils auff erden,
Der muß ewig erhaben werden,
Der gott, der mir geit rach sieglich,
Der zwinget das volck unter mich,
Der mich von mein feinden errett,
Und erhöhet mich an der stett
Auß den, die sich wider mich setzen,
Und hilffest aus, daß mich nicht letzen
Die freveler, die nur gern zancken.
Darumb, herr gott, will ich dir dancken,
Der seinem könig thut groß heil,
Und auch wol thut an seim erbtheil
Seinem gesalbeten David,
Und seinem sam ewig im frid.

Zumbbeschluß.

In dem psalm der königlich prophet
Klar in der person Christi redt,

*

3 S an. A von. 9 S Ein. nie. A Eim. nit. 13 S Meine feind. A Mein Feinde. 16 S in gefencknus. A in der gfencknus. 21 S geit rach. A rach gibt. 22 S Der. A Vnd. 30 S an. A in. 32 S seinem sam. A seim Samen. 33 S Zumb. A Der.

Darvon im geist prophetisirt,
Und gleich verborgen figurirt,
Welcher nach im zukünfftig war
Uber etliche hundert jahr,
Da unserm einigen heiland
Diß creutz und trübsal wurd bekandt,
Der auch all sein trost und zuflucht
Allein bey gott, dem herren, sucht.
Als auff im aller welt sünd lagen,
Darob sein gewissen möcht verzagen,
Und empfand samb hellischer pein,
Rüfft er zu gott, dem vatter sein,
Am creutz mit lauter stimm der-massen:
Mein gott, warumb hast mich verlassen?
Da macht gott finsternuß, erdbiden,
Samm vor zoren auff erd herniden,
Als wolt er die gantz welt versencken,
Zerstören und zu grund ertrencken.
Dergleichen auch der Jüden rott,
Trieben auß Christo iren spott,
Auß bitter argem neid und haß,
[A 5, 1, 16a] Wiewol er gar unschuldig was.
In seim mund war kein trug nie funden,
Sünder hülff, trost zu allen stunden,
Mit lehr und grossen wunderzeichen,
Die er seim volck thet willigleichen.
Derhalb in gott zu ehren setzt,
Und all sein feind stürtzet zu-letzt.
Als nach viertzig jaren nach dem
Zerstöret ward Jerusalem
Durch keiser Vespasianum
Und auch durch seinen son Titum,
Das gantz jüdisch volck wurd zerstrewt
In alle welt, als elend leut,
Da sie noch bleiben im elend
Hartselig, biß an der welt end.

*

1 S gaist prophetisirt. A Geist er prophezirt. 4 S etliche hundert. A etlich vnd tausent. 18 S Zerstören. A Verstören. 21 S piter argem. A bitterm argen. 24 S hilff trost. A trost hülff. 33 S judisch volck. A Jüdenthumb. 34 S alle. A weite.

Nach dem sagt Christus lob und danck
Seim vatter mit dem lobgesang,
Der im mit gwaltig starcker hand
Halff, daß er sein feind uberwand,
Und in setzt zu seinr rechten hand
Als einen könig und heiland,
Der nun hilfft seim christlichen samen,
Die recht glauben in seinen namen.
[K 5, 1, 32] Daß er sich mehre und auffwachß
Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 2 tag Novembris.

*

8 S recht. A so. 12 S 210 [vers].

[A 5, 1, 16b] Der neundtzehende psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

In dem psalmen zeigt David an:
Nach dem Christus vom todt erstahn,
Da gieng auß der apostel schar,
Ir stimm deß evangeli klar
In alle land ward außgebreit.
Christus, die sonn der grechtigkeit,
Erwermet durch deß geistes trieb
Die menschen durch glauben und lieb,
Den fluch hat vom gesetz abthan.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Die himl erzelen gottes ehr,
Und die veste verkünden mehr
Die herrlichen werck seiner hend,
Und ein tag sagets an dem end
Dem andern tage alle stund,
Und ein nacht thuts der andern kund.
Es ist kein sprach noch land (vernimm!),
Da man nicht höre ire stimm,
Ir schnur geht auß in alle land,

*

1 S Im 18 spruchbuche, bl. 100 bis 101′: Der 19 psalm künig Dauid vor zw singen [S]. Zu vergl. den meistergesang im newen ton Hans Sachsen vom 29 April 1546: Ein anfang auf Pfingsten; der 19 psalm »Dauid verkündet das reich Cristi her« (MG 8, bl. 69 bis 70). 4 S dem psalmen. A disem psalm. 11 S durch. A mit. 17 S herlichen werck. A herrlichn Wercke. 22 S höre. A höret.

Ir red ist aller welt bekandt;
Und gott hat der sonnen mit pracht
Ein schöne hütten darein gemacht;
Und dieselb geht herauß wunsam,
Wie auß seinr kammer ein breutgam,
Und wie ein held sich thut erfrewen
Zu lauffen seinen weg in trewen.
[A 5, 1, 16c] Sie geht hoch auff in orient
Und lauffet biß in occident
Widerumb an denselben spitz,
Nichts bleibt verborgn vor irer hitz.
Das gsetz des herren ist an wandel
Und erquicket der seele handel.
Gewiß ist die zeugnuß deß herrn,
Macht weiß die albern nah und ferrn.
Die befelch deß herrn sind auffrichtig,
Und erfrewen das hertz fürsichtig.
Lauter sind des herren gebott,
Erleuchten die augen in gott.
Die forcht deß herrn macht rein allzeit
Und beleibet in ewigkeit.
Die recht des herren sind warhafft
Und bleiben gerecht in ir krafft,
Sie sind köstlicher, denn das gold,
Und feines goldes lieb und hold;
Sie sind auch vil süsser mit nam,
Denn hönig und der hönigsam.
Auch wird dein knecht allhie auff erdt
Erinnert zu thun wol und werth;
Wer sie helt, der hat grossen lon.
Wo ist ein mensch, der mercken kan,
Wie offt er fall in einer stund?
Darumb bitt ich von hertzen-grund,
Vergieb mir meine sünd verborgen,

*

1 S Ir red ist. A Vnd jr Red. 3 S schöne. darein. A schönr. darinn. 7 S in. A mit. 8 S hoch auf. A auff hoch. 12 S Das gsecz des herren ist an wandel] fehlt A. 15 S weis die albern. A die albern weiß. 23 S pleiben. in ir. A bleibn. durch Gottes. 31 S Wo ist ein mensch der. A O welcher Mensch doch. 32 S fall in ainer. A fellet auff ein. 34 S Vergieb. A Verzeih.

Bhüt mich, dein knecht, abend und morgen
Vor den stoltzen, daß sie teglich
Nit also herrschen uber mich;
[K 5, 1, 33] So werd ich wol on wandel sein
Und bleiben unschuldig und rein.
Herr gott, vor grosser missethat,
Laß wolgfalln deiner maiestat
Die rede auß dem mund von mir,
Und das gsprech meins hertzen vor dir,
Du mein herre und höchster hort
Und mein erlöser hie und dort.

Der beschluß.

Also die sonn der grechtigkeit,
Jesus Christus, hat sich außbreit
[A 5, 1, 16d] Durchs heilig evangelion
In der christglaubing hertzen fron,
Und sie mit liebe angezündt,
Gottes güt, lieb und gnad verkündt,
Daß sie erkennen lauter rein,
Den vätterlichen willen sein,
Daß alle werck, die gott ie thut,
Die sind alle heilig und gut,
Leib und seel hochlöblich und nutz.
Uns zu hail, sterck, trost, hilff und schutz
Gsetz und gebot auch heilsam send,
Die doch im alten testament
Die vätter mit dem fluch erschrecket,
Den gottes-zoren in auff-decket.
Das kombt uns crist-glaubing zu gut,
Die sündig art anzeigen thut,
Und uns zu rew und buß vermant,
Darinn uns zu-sagt der heiland
Vergebung aller sünd und schuld
Und göttliche genad und huld.

*

5 S pleiben vnschueldig. A vnschuldig bleiben. 7 S wolgfalln deiner. A wolgefalln deinr. 16 S cristglaubing. A Christglaubign. 17 S mit. A in. 21 S alle werck. ie thuet. A all seine werck. thut. 24 S zw hail sterck. vnd. A zu sterck. vnde. 29 S cristglaubing. A glaubign auch. 31 S vns. A sie. 32 S vns. A jn.

Dargegen aber den gottlosen,
Die gottes worte von in stossen,
Und stolz nach leibs wollüsten leben,
Verfolgen die glaubing darneben,
Vor den doch, got, die sinn behüt,
Auff daß der glaubing hertz und gmüt
Bleib im gelauben vest und stet,
Gott, durch ir andechtig gebet.
Daß ir gelaub zunem und wachß
Einmütiglich, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 18 tag Septembris.

*

3 S stolcz nach leibs. A nach leibes. 4 und 6 S glaubing. A glaubign.
5 S doch got die sin. A sie doch trewlich. 12 S 96 [vers]

[A 5, 1, 17a] Der zweintzigste psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Der psalm lehrt christlich unterthan,
Zu bitten für ir herrschafft fron,
Für regenten, könig und fürsten,
Die christlich gottselig ist dürsten
Nach eim löblichen regiment,
Darinn rhuselig alle stendt
Mögen friedlich und christlich leben.
Gott wöll in das mit gnaden geben.

Der psalm:

Der herr erhör dich in der not,
Dich schütz der groß nam Jacobs gott.
Er send dir hilff vom heilgthumb fron,
Und stercke dich her auß Zion.
Er denck aller speißopffer dein,
Und dein brandopffer muß feist sein,
Und geb dir, was dein hertz begert,
Erfüll all dein anschleg auff erd.
[K 5, 1, 34] Wir rhümen dein hülff lobesam,
Und in unseres gottes nam
So werffen wir die panir auff,
Dieweil groß ist der feinde hauff.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 101′ bis 102′: Der 20 psalm künig Dauid vor zv singen [S]. Zu vergl. den meistergesang im hohen ton des Hans Folzen vom 3 Septbr. 1546: Der 20 drostpsalm der cristlichen fuersten »Im zwainzigsten psalmenlied« (MG 8, bl. 175 bis 176) 21 S rüemen dein. lobesam. A rhümen Herr dein. lobsam.

Gott gewer dich all deiner bitt.
Nun merck ich, daß der herr ist mit
Hülff bereitet dem gsalbten sein
In seim heiligen tempel rein;
Sein rechte hand hilfft gwaltiglich.
Die feind aber verlassen sich
Auff ire streitwägen und roß,
Wir aber verlassen uns bloß
[A 5, 1, 17b] Auff unsers herren gottes nam.
Sie sind nider-gestürtzt allsamm
Und gfallen in des todtes echt;
Wir aber stehndt lebend auffrecht.
Hilff, herr, der köng! erhör uns, gott,
Wenn wir rüffen zu dir in not.

Der beschluß.

Hierauß ler wir zu aller zeit
Zu bittn für unser obrigkeit
Und irem gantzen regiment,
Daß in gott hülff und gnade send,
Und richt ir hertz an allem ort
Christlich nach gott, deß herren, wort,
Weil ir hertz steht in gottes hend,
Daß ers gottseliglichen wend.
So erhört gott deß volckes bitt
Und verlest ir obrigkeit nit,
Wann wie ein volck ist zu der zeit,
So geit in gott auch obrigkeit:
Is guet, ist auch die herrschafft gut,
Den helt sie gott in seiner hut.
So dan auffwerffen irn streitfannen
Der Türck oder ander tyrannen,
Mit trotzing gwalt, on schuld und recht,
So hilffet gott den seinen schlecht,
Die sich nur auff sein hülff verlassen,
Gar nichts auff irn kriegszeug dermassen.

*

3 S hilff peraitet. A Hülffe bereit. 11 S in des A mit der. 14 S zv dir in not. A in vnser not. 16 S ler. A lern. 21 S gottes = gott des. 26 S ein. A das. 27 S goit. A gibt. 28 S Is guet. A Sinds fromm. 29 S Den. A Dann. 30 S dan auf werffen irn. A denn auff werffn jren. 32 S trueczing. A trotzigm. 35 S irn. A jr.

Doch ire feind zu grunde gahn,
Die sich allein verlassen han
Auff iren gwalt und grosse macht,
Kriegt haben auß stolz, muet und pracht,
Daß die gott stürtzet in den todt,
Und hilfft auß aller angst und not,
Die im allain vertrawet han,
Sieghafft und auffrichtig bestahn,
Und entgehn all irs ungemachs
Durch gottes hilff. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 18 tag Septembris.

*

4 S stolcz, muet vnd. A blutdurstigm. 7 S im allain. A so auff Gott. 12 S 68 [vers].

[A 5, 1, 17c] # Der ein-und-zweintzigste psalm. Ein psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Hierinn könig David anschreyt
Den sieg und die groß herrligkeit
Unsers königs Jesu Christi,
So er von gott, dem vatter, hie
Durch sein hülff, heil, genad und segen,
Er sein feinden ist obgelegen,
Erstanden wider von dem todt,
Sein feind gemacht zu schand und spot.
Wie er denn auch erzelt hernach
Der Juden gottes straff und rach,
Sampt allen gottlosen auff erden,
Wie sie von gott außtilget werden,
[K 5, 1, 35] Die seinen könig hassen than.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Herr gott, der könig frewet sich,
Inn deiner krafft ist er frölich,
Und dein hülff frewt in ubermaß,
Weil du im gibest alles das,
Was nur sein hertz wünscht und begert,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 276: Der 21 psalm das künigreich Cristi 106 [vers]. Zu vergl. den meistergesang vom 24 Februar 1542 im newen ton des Six Peckmesser: Das vbergeben reich Cristi »Im ain vnd zwainzigisten« (MG 5, bl. 236 bis 237). 2 ? vorzusingen. A hochzusingen.

Was sein mund bitt, ist er gewert.
Sela. Merck, weil du in allwegen
Überschüttest mit gutem segen,
Und setzest auff sein haubet schon
Zu einer zier ein güldin kron.
[A 5, 1, 17d] Er hat dich beten umb das leben;
Und du hast im langs leben geben,
Daß er leb immer ewigleich.
Dein hülff die macht in ehrentreich,
Du legst auff in preiß, schmuck und lob,
Daß er schweb ewiglichen ob.
Du hast in gsetzt zu einem segen
Deim volck ewiglich und allwegen,
Du erfrewst in mit freuden ietz
Vor deinem göttlichen antlitz.
Drumb der köng in alln nöten sein
Hofft er auff den herren allein,
Und wird auch durch deß höchsten güt
Vest bstendig bleiben im gemüt.
Dein hand die wird finden allein
Mit der straff alle feinde dein,
Dein rechte hand wird finden (sich!)
Alle, so auff erd hassen dich.
Du wirst sie umb ir untrew sachen
Gleich einem fewerofen machen,
Wenn du nur sehen wirst darein;
Der herr der wird sie all gemein
Verschlingen in seim grimmen zorn;
Fewr wird sie fressen mit rumorn.
Ir frucht wirst, herr, umbbringen werden
Von dem erdboden hie auff erden,
Auch machen irn samen verschwinden
Auch hie vor allen menschen-kinden.
Denn sie gedachten dir vor-an
Alls arges und ubels zu than,
Machten anschleg die listig runden,
Der sie doch nicht außfüren kundten.
Drumb macht sie gott ein schulter-rück
Zu tragen alles ungelück;
Dein sennen wirst spannen-gericht
Ihn zielen inn ir angesicht.

Herr, erheb dich in deiner krafft,
So wöllen wir gantz freudenhafft
Singen und lobn dein göttlich macht,
Die du, herr, hast auff erd verbracht.

[A 5, 1, 18a] **Der beschluß.**

Hiemit macht David klar bekandt
Den sieg, den Christus, der heiland,
Thet hie durch seinen tod erlangen,
Ewigen segen thet empfangen,
Und thet ein gwaltig könig werden,
Beyde in himel und auff erden:
Auff erd durchs evangelion,
Herrscht er uber sein unterthan,
Welche sich im haben ergeben,
Die doch werden verfolgt darneben,
Teglich von aller welt gottlosen,
Die sie begern unter-zu-stossen,
Durch vil untrew listigen dücken
Sie sampt gottes wort zu verdrücken,
Sie aber auff den herren hoffen,
Deß hand die steht in frey und offen,
Schützt sie vor irer feinde trutz,
Daß in das creutz kommet zu nutz,
Thut der gottlosen hochmut brechen,
[K 5, 1, 36] Thut sein liebes volck an in rechen,
Und legt den feinden auff den rück
Gar mannicherley ungelück,
Macht sie zu schmach, spot und zu schand,
Und vertilget sie auß dem land.
Strafft er sie gleich nit diser zeit,
So gschicht es dort in ewigkeit,
Da sie mit einem bösen gwissen
Werden genagen und gebissen,
Da all hoffnung und trost verdirbet,
Da ir wurm auch ewig nit stirbet,
Und ir fewer erlischet nicht,
Vor dem streng göttlichen gericht.
Aber die christglaubigen frommen,
Die werden mit frolocken kommen,
Gott sagen lob, ehr, preiß und danck

Mit freudenreichem lobgesang,
Und irem könig Jesu Christ,
Der ir einiger heiland ist,
[A 5, 1, 18b] Mit dem sie als sein hofgesind
Werden bleiben als gottes-kind,
Da ewig freud grun, blüe und wachß
Und ewig leben, spricht Hans Sachs.

Annno salutis 1565, am 3 tag Augusti.

Der zwey-und-zweintzigst psalm könig Davids: Von dem leyden Christi.

Summa.

Der künigclich prophet David
Das zway-und-zwainzigst psalmen-lid
Peschreibt darin vor manchem jar
Austrüecket gancz lauter und klar
Im geiste das leiden Cristi,
Welches erst war zukünftig hy,
Wie er am creucz drostlos verzagt,
Das got, dem himlischn vater, clagt.
Und fecht der prophet also on
Und redet in Cristi person:

*

Schon im 6 bande dieser sammlung ist das 22 psalmenlied ebenso wie das 34, 45, 51, 55, 69, 71, 72, 91, 92, 103 und 104 nach der Nürnberger folioausgabe, die wiedergegeben werden soll, abgedruckt worden. In den letzten großen band derselben ausgabe, der jetzt vorlage ist, wurden sie nochmals aufgenommen, weil man die ganze reihe der psalmen ohne lücken zusammenstellen wollte, wenn diese auch leicht zu ergänzen waren. Anstatt einer wiederholung, die wohl die auffälligsten fehler der ersten veröffentlichung verbessert, sonst jedoch bloß auf sie, nicht auf die handschrift zurückgeht, wird an dieser stelle und auch bei den oben aufgezählten psalmen nach den für den verein geltenden bestimmungen die ursprüngliche gestalt gedruckt, die der dichter den genannten psalmen gegeben hatte. Änderungen jeglicher art für den 6 band ergeben sich aus einer vergleichung so leicht, daß ich darauf verzichte, sie einzeln aufzuzählen.

1 Im 13 spruchbuche, bl. 266' bis 268' [S]: psalmus 22 von dem leiden Cristi. Vergl. band 6, s. 260 bis 263 und den meistergesang: Der 22 psalm dauid vom leiden Cristi im überlangen ton Hans Sachsens »Fein / schreibt am 22. der masen« 1556 April 21 (MG 15, bl. 256 bis 258'). 3 A] fehlt S. 10 und 11 in S an der seite von Sachs nachgetragen.

Der psalm.

Mein got, mein got, warumb hast mich
Verlassen also jemerlich?
[A 5, 1, 18c] Ich heul zu dir, mein got und herr!
Dein hilff die ist mir aber ferr.
Mein got, des dages so rueff ich [bl. 267]
Zu dir von herzen yniclich
Doch verpirgstu dein angesicht;
Des nachtes so schweig ich auch nicht.
Du aber pist heillig hoch ob.
In Ysrahel wonstu in lob.
Unser vetter hoften auf dich
Und als sie hoften herczielich,
Halfstu in auch genedig aus.
Zu dir schrier Ysrahel, das haus,
Und sie wurden eret aus not.
Als sie hoften auf dich, mein got,
Da wurden sie auch nit zu schant:
Ich aber pin ein wurm genant
Und kain mensch, pin in meiner not
Des volckes und der leut ein spot.
Alle, die mich ansehen sein,
Verachten mich und spoten mein,
[K 5, 1, 37] Spern auf das maul und den kopff schüettn,
Sprechen zu mir in zoren-wüettn:
Er klags dem hern! der helff im aus
Und erett in aus dodes graus,
Wo er hat anderst luest zu im!
O herr, mein hailant, du vernim!
Mein hoffnung stet allain auf dich,
Wan du, herr, hast gezogen mich
Aus meiner mueter leibe jung.
Mein zufersicht und mein hoffnung
Warstu, weil ich noch ymerdar
An meiner mueter prüesten war.
Auf dich, herr, ich geworffen pin
Von mueter-leibe füer und hin.
Du pist mein got und hailant fron

*

1 A] fehlt S. 13 sie] S sich.

Von meiner mueter leibe on.
Sey nit weit von mir, got, mein herr!
Wan angst und not ist mir nit ferr.
On dich ist hie kain helffer eben. [bl. 267']
Gros farren haben mich umbgeben,
[A 5, 1, 18d] Und faist ochsen umbringen mich;
Iren rachen ser grimiclich
Speren sie auf wider mich eben,
Wie prüellende und reissent leben,
Mich zu verschlinden, meine hasser.
Ich pin wie ausgeschüttes wasser:
All mein gepain die sint mit schmercz
Zertrent, in meim leib ist mein hercz
Zerschmolzen vor angst ungehewr,
Eben wie das wachs pey dem fewr.
Mein kreft sint mir vor marter herb
Ausgetrucknet gleich wie ain scherb.
Mein zung klebt an meim gumen; glaub!
Du legst mich in des dodes staub,
Den mich haben umgeben hund
Der pösen rot, die hat sich rund
Umb mich gemacht, die mir auch haben
Mein hende und mein fües durchgraben.
Ich möcht zelen all mein gepain.
Sie küeln an mir irn luest allain.
Sie dailen unter sich mein klaider.
Das los werffen sie darob laider.
Du aber sey von mir nit ferr
Zu helffen, mein sterck, lieber herr!
Eret mein sel von schwertes wunden,
Mein ainsame, und von den hunden!
Hilff du mir aus der leben rachen
Und den ainhörnern! Nach den sachen
Wil ich verkünden den namen dein,
Dich rüemen in der grosen gmein.
Rüembt den herren und sprecht im lob!
Es er in aller sam Jacob!
Vor im scheuch sich gancz Israhel,
Wan er hat nit veracht in quel, [bl. 268]

*

11 S ausgesctes. 17 S Ausgetruecket. 26 S mich ir (!).

Noch verschmecht den elenden armen!
Sein angsicht aus miltem erparmen
Verparg er nicht, wan da er schrey,
Hört ers und erloset in frey.
In der grosen gmain ich dich preis,
Wil mein gelüebt zalen mit fleis
[A 5, 1, 19a] Vor den, die in füerchten auf erden.
Die elenden solen sat werden.
Die nach dem herren fragen eben,
Der hercz sol ewiclichen leben
Es wert gedacht aller welt ent,
Da es sich zu dem herren went!
Vor im anpetten alle gschlecht
Der haiden. Der her herschet recht.
Alle faiste und reich auf erden
Essen und in anpeten werden.
Auch alle, so liegen im staub,
Werden knie piegen mat und daub.
Er wirt auch haben ainen samen,
Welcher wirt dienen seinem namen.
Sein güet und gnad wirt man auch lind
[K 5, 1, 38] Verkünden pis zu kindes-kind,
Und werden kumen zu der zeit,
Predigen sein gerechtikeit
Dem volck, welches geporen wirt,
Das got genediclich regirt.

Der beschluß.

Darmit der psalmist peschleust.
Drey stüeck in dem psalmen außgeust.
Erstlich, wie Cristus wart gequelt
Gaistlich und leiplich, er erzelt.
Am leib war er dot-wund geschlagen.
Auf seinr sel aller welt suent lagen.
Hing verlassen am creucz in dot [bl. 268']
Und war der Juden schmach und spot.
Zu dem andren, wie er getröst
Zu gott hoffet, der in erlöst,
Und in zu hohen eren seczt.

*

25 S geporn. 26 S gegirt. 27 A] fehlt S.

Und zu dem driten auch zu leczt
Die fruecht von seim sterben und leiden,
Von dem werden entlich die heiden
Und darzu gancz menschlich geschlecht
Vom fluech erledigt und gerecht.
Al, die glauben in seinen namen,
Die werden selig allesamen,
[A 5, 1, 19b] Da ewig frewd uns auferwachs
Durch den dot Cristi, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 10 tag Juni.

*

11 S 130 [vers].

Der drey-und-zweintzigste psalm könig Davids.

Summa.

In dem psalm zeigt köng David frey,
Wie der herr unser hirte sey,
Der uns hie waide durch sein güt,
Speiß, trenck, schütz und trewlich behüt
An leib und seel vor aller gfehr,
Darumb uns nichtsen manglen wer,
So wir ghorsame schäflein sein,
Gott hertzlich vertrawen allein.

Der psalm.

Der herre ist mein trewer hirt;
Darumb mir gar nichts mangeln wird.
Er weidet mich on unterlaß
In der awe in grünem graß,
Führt mich zum külen wasserbrunnen;
Erquickt mein seel mit freud und wunnen,
[A 5, 1, 19c] Er füret mich auff rechter straß
Nach seinem wort on unterlaß
Von wegen seins heiligen namen.
Ob ich schon wandert mit grißgrammen
In dem gar forchtsam finstern thal,
Fürcht ich kein unglück uberal;
Wann du, herr, bist bey mir warlich,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 69 bis 70′: Der 23 psalm künig Dauid [S]. Zu vergl. den meistergesang aus 1528 im vberzarten tone Frawenlobs: Der 23 psalm ausgeleget »Her / Dauid fron« (MG 2, bl. 170′ bis 173′). 9 S ghorsame. A glaubige. 15 S in grünem. A im grünen. 16 prunnen: wunen. A brunn: wunn. 22 S dem. A eim

Dein stab und stecken trösten mich.
Du bereitest vor mir ein tisch
Gegen mein feinden, kün und frisch,
Dein wort, mein speiß, mich trösten sol.
Du salbest mir mein haupt mit öl
Und schenckst mir uberflüssig ein
Durch gnad und milte güte dein,
Daß gutes und barmhertzigkeit
Wird mir nachlauffen alle zeit
Mein lebenlang, und wird durchauß
Stet bleiben in deß herren hauß.

[K 5, 1, 39] **Der beschluß.**

Das sind eins glaubing hertzen wort,
Das sich gottselig an dem ort
Gott williglich hat untergeben
Und führt ein gut christliches leben,
Allein auff gott, den herren, schawt,
Uber alle ding im vertrawt
Der es weide mit seinem wort,
Daß im gar nichts werd mangeln fort,
Und füret in on unterlaß
Seines göttlichen willens straß
Zu ehr seinem namen zu-mal.
Und ob er gleich im finstern thal
Wandert, im todte und der hell,
Noch fürchtet kein unglück sein seel,
Weil gott, sein hirte, bey im ist,
Der in behütet alle frist.
Deß tröst er sich und ist on schrecken
Auff gottes allmacht, stab und stecken,
Darmit werd er sein feind abtreiben,
Daß er aus gnad werd pstendig bleiben;
[A 5, 1, 19d] Der tisch, die heiling sacrament,
Sind im bereit in dem ellend,
Zu einer hülff und sterck gegeben,

*

7 S milte. A milter. 9 S lauffen alle. A folgen dise. 10 S wird. A werd. 11 S Stet. A Auch. 13 S glaubing. A glaubign. 14 S an dem] S allem. 29 S vnd ist on. A in allem. 32 S aus gnad werd pstendig. A werd in genaden. 33 S heiling. A heilign. 34 S perait in dem ellent. A bereitet an dem end. 35 S ainer hilff vnd sterck. A hülff vnd einer sterck.

Wider deß sathans widerstreben,
Und macht sein haupt mit öle feist,
Die salbung deß heiligen geist,
Und schenckt im uberflüssig ein
Deß geistes gab ins hertze sein,
Daß im guts und barmhertzigkeit
Werden nachlauffen hie in zeit
Und dort auch ewiglich on end
Nach disem jammerthal elend,
Da er erst wird empfangen satt
Das, so er hie gelaubet hat,
Da ewig frewd im aufferwachs.
Das hofft auch von hertzen Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 19 tag Novembris.

*

2 S mit. A von. 3 S Die. A Der. 11 S gelaubet. A geglaubet.
13 S Das. A Deß. 15 S 68 [vers].

Der vier-und-zweintzigst psalm könig Davids.

Summa.

David zeigt in dem psalmen an,
Wer auff deß herren berg werd gahn,
Dem antwort er: Welcher allein
Hab unschuldige hende rein
Und eines reinen hertzen ist
Und nit falsch schwert durch lüg und list,
[A 5, 1, 20a] Derselbig wird den gottes-segen
Entpfangen mit Christo allwegen.

Der psalm.

Die erde die ist gott, deß herren,
Und was darinn ist, nah und ferren;
Auch ist sein der erdpoden gut
Und alls, was darauff wohnen thut,
Den er ans meer gegründet hat,
Außbreit an der wasser gestatt.
Wer wird auff deß herren berg gohn?
Und an seiner heiling statt wohn?
Der unschuldige hende hat,
Ist reines hertzen frü und spat;
Der nicht lust hat zu böser lehr,
Und auch kein falschen eide schwer,
[K 5, 1, 40] Wird von gott entpfangen den segen

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 102′ bis 103′: Der 24 psalm künig Dauid [S] Wer auf des herrn perg wirt gen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im frawen ton Kettners »Die erde ist des herren« (MG 9, 58). 12 S erde die ist. A Erde ist je. 19 S erdpoden. A Erdenkreiß. 24 A an] fehlt S. S heilling. A heilign. 26 S Ist. A Vnd. 29 S Wirt. entpfangen den. A Der wird. empfangen.

Und gerechtigkeit allewegen
Von dem gott seines heiles recht.
Und diß ist das gottselig gschlecht,
Das gott nachfragt mit ehr und lob,
Und suchet dein angsicht, Jacob.
Sela: Macht auff die thore doch,
Und die thür in der welte hoch,
Daß der ehrn könig herein thu kehren.
Wer ist derselb könig der ehren?
Es ist der herre starck und mechtig,
Der herr im streit mechtig und prechtig.
Singt weiter! Macht die thore weit,
Und die thür der welt hoch und breit,
Daß der ehrn könig zieh herein.
Wer ist der ehren könig rein?
Es ist der herre Zebaoth,
Der könig der ehrn, unser gott,
Sela, der immer ewigleich
Regiert himel und erdereich.

[A 5, 1, 20b] **Der beschluß.**

Auß dem ler wir, weil himl und erd
Sey gott vatters, deß schöpffers, werth,
Und alles, so wohnet darinn,
Nun fraget er, welche doch inn
Das reich gottes würden eingehn,
Antwort er widerumb verstehn:
Welche haben unschuldig hend
Und rein hertzen biß an ir end,
Und nicht anhangen falscher lehr,
Auch der kein falschen eid nicht schwer
Welches gewißlich diser frist
Das klein christglaubig heufflein ist,
Das Christo nachfolgt und seim wort
Gar seliglich an allem ort,
Allein gottes willen nach-fragt,
Der welt und aller sünd absagt,

*

5 S angsicht. A Antlitz. 16 S Es. A Er. 21 S ler. A lern. 23 S so. A das. 25 S würden. eingen: versten. A werden. eingahn: verstahn. 30 S der kain. A keinen. 34 S Gar. A Gott.

Und sucht gottes angsicht allein.
Das sind die thor, dardurch zeucht ein
Der köng der ehrn durch seinen geist
Christus, wie er das klar verheist:
Wo zwen versammlet sind allein
In seim nam, wöll er bey in sein,
Beystendig bleibn in aller not
Als ein allmechtig trewer gott,
Der ein end mach alls ungemachs
An leib und seel; das hoft Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 18 tag Septembris.

*

3 S durch seinen. A mit seinem. 9 S ein ent mach. A enden helff.
10 S das hoft. A so spricht. 12 S 66 [vers].

[A 5, 1, 20ₒ] Der fünff-und-zweintzigste psalm könig Davids: Ein herrlich gebet auß grossem vertrawen zu gott in aller not leibs und seele.

Summa.

Hort von könig David, ir Christen,
Wie er den fünff-und-zweintzigisten
Tröstlichen psalm beschreiben thut,
Als er mit hertzen, sinn und mut,
In grossen ängsten ward betrübet!
Darzu in uberschwencklich ubet
Sein sünde, so er hett gethan
In seiner jugent und fortan,
Die im peinigt seins hertzen grund,
[K 5, 1, 41] Der im niemand abhelffen kund,
Denn gott allein, zu dem er fleucht,
Die sünd bekennet und nit scheucht;
Bitt gott, wöll sich genedig neigen,
Barmhertzig und gütig erzeigen,
Und füren in auff rechter strassen,
Sein sünd und missethat nachlassen
Und im der nimmermehr gedencken
Umb seines names willen schencken,
Und in füren auß aller quel,
Beide an leib und auch an seel.
Dem vertrawt er in aller not.

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 219: Der 25 psalm ain gepet zv got 124 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im vberlangen Regenpogen: Pit vmb vergebung der sünden »Nach / dir mein herr« (MG 14, 282) und vorher in der corweis Folzen: Der 25 psalm ein gepet yn aller not zw got vnd vm fergebung der sünden »Ein künftig« 1528 (MG 2, bl. 249′ bis 252).

Derhalb bitt er hertzlich zu gott,
Derselb im helffen will und kan.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Nach dir, herr gott, verlanget mich.
Mein gott, ich hoff allein auff dich.
Du laß mich nit zu schanden werden,
Daß sich nicht ob mir mit gefehrden
Mein feind erfrewen in den landen.
Ich weiß, daß keiner wird zu schanden,
Der dein, mein gott, harret auff erden;
Aber zu schanden müssen werden
Die losen verächter die zeit,
So haben gwalt und gschickligkeit.
Herr gott, mir deine wege zeig,
Und leite mich auff deine steig.
In deiner warheit du mich leit,
Und lehr mich durch dein wort bereit;
Du bist gott, der mir hilfft allein.
Darumb so harr ich teglich dein,
Gedenck an dein barmhertzigkeit
Und an dein güt ewiger zeit,
So vor der welt gewesen ist.
Gedencke nit zu diser frist
Der sünden groß in meiner jugend
Vol schwerer laster und untugend,
Denck aber mein zu diser zeit
Nach deinr güt und barmhertzigkeit.
Der herr der ist hort-fromb und gut
Und unterweist mit trewem muth
Die sünder auff sein wege schlecht.
Er leitet die elenden recht,
Und lehret sie die rechten straß
Gottes wandeln on unterlaß.
Die weg deß herren sind allzeit
Nur lauter güte und warheit,
All denen beide jung und alten,
Die seinen bund und zeugnus halten.
[A 5, 1, 21a] O herr, von wegen deines namen,
So sey genedig allen-sammen

Der meinen sünd und missethat,
So sich sehr schwer verloffen hat.
Herr, wer dich förcht on unterlaß,
Den unterweist die besten straß,
Daß sein seel in dem guten wohnt
Und sein same besitz das land.
Das geheimniß deß herren ist
Bey den, die in förchten all frist.
Die gott erkennen alle stund,
Die lest er wissen seinen bund.
Meine augen begirlich schawen
Auff den herren, weil sie im trawen,
Daß er mir meinen fuß zu-letz
Noch werde ziehen auß dem netz.
Wend dich und sey genedig mir,
Wie ich gentzlich vertrawe dir;
Wann ich bin einsam und elend,
Vil unrhats stöst mir unter hend.
Derhalb meins hertzen angst ist groß;
Führ mich auß nöten, mach mich loß.
[K 5, 1, 42] Schaw an mein jammer und elend,
Vergib mir all mein sünd und wend
Dich. Schaw, wie vil ist meiner feind,
Die mich freventlich hassen heint.
Bewar mein seel und errett mich;
Mein herr und gott, ich traw auff dich,
Und laß mich nicht zu schanden werden.
Recht und schlecht behüt mich auff erden
An leib und seel, dieweil ich dein,
Als meines helffers, harr allein.
Auch bitt ich, erlöß du, mein gott,
Israel auß all seiner not.

Der beschluß.

Also den psalmen er beschleust,
Darinn er eigentlich außgeust,
Wie ein glaubiges hertze stet
Anhelt an gott mit seim gebet,
[A 5, 1, 21b] So es wird in seinem gewissen

*

18 K vnter. A vntet.

Mit dem gsetz geengst und gebissen,
Das im gleich ist die welt zu eng
In solchen nöten hart und streng,
Weiß gar kein hilff in solcher not.
Derhalb fleucht er zu seinem gott
Mit einem hertzlichen vertrawen,
Thut einig allein auff in bawen;
Der niemand lest zu schanden werden,
Wer auff in hofft allhie auff erden;
Dem klagt er sein elend darneben,
Bitt, er wöll im sein sünd vergeben
Umb seins heiligen namens willen,
Sein nagendt gwissen im zu stillen,
Wöll gnedig in zu im bekehren
Und wöll den rechten weg in lehren
Durch sein milte barmhertzigkeit,
Durch sein güte und sein warheit;
Und daß er in auch durch sein güt
Vor dem hessigen feind behüt,
Das ist, daß er in wöll erlösen
Von dem unfal aller grundbösen
Und erhalten in seinen gnaden
Sein leib und seel vor allem schaden.
In dem bet verharrt er allein
Auff gott, den trewen helffer sein,
Biß im gnedige hülff erwachß
Nach seim gebet. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 26 tag Augusti.

[A 5, 1, 21c] Der sechs-und-zweintzigst psalm könig Davids.

Summa.

David bett in dem psalmen hie,
Samb in der persone Christi
Und seiner christlichen gemein,
Welche im ist geleibet ein
In der tauff, die haben gerad
All sein gerechtigkeit durch gnad,
Umbsonst aus gottes guet und huld,
Daß sie auch rein sind und on schuld.

Der psalm.

Got, schaff mir recht inn meinem handel,
Wann ich geh herein gar on wandel.
Ich hoff auff den herren vor allen,
Darumb so wird ich auch nit fallen.
Prüfe, versuche mich inwertz,
Leuter mein nieren und mein hertz.
[K 5, 1, 43] Dein güt ist vor mein augen breit,
Ich wandel in deiner warheit.
Bey eyteln leuten sitz ich nit,
Hab auch gar kein gemeinschafft mit
Der falschen arglistigen rott.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 104 bis 105: Der 26 psalm künig Dauid [S] David ret in der person Cristi (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang vom 18 November 1547 im klingenden ton Hans Sachsen: Der sechs vnd zwainzigst psalm »Herr / schaff mir recht wan ich pin gar on 8« (MG 9, 315). 10 S aus. guet vnd. A vnd. ewig. 13 S Got. A Herr. 17 S Prüeffe. A Prüf mich.

Ich haß die versammlung mit spott
Der boßhafftig gwaltigen grossen,
Und sitz auch nit bey den gottlosen.
Ich wasch mein hende mit unschuld,
Und halt mich deglich mit gedult,
Mein herr gott, zu deinem altar,
Da man höret die stimme klar
Deß danckens, und predigt besunder,
Herr gott, deine mechtige wunder.
[A 5, 1, 21d] Herr, ich hab lieb die stett deins hauß
Und den ort, da wohnt uberauß
Deß allmechtigen lob und ehr.
Derhalb, herre, so bitt ich sehr,
Raff mein seel mit den sündern nicht
Dahin an das strenge gericht,
Noch mit den blutdursting mein leben,
Noch mit den, welche sich ergeben
Auff böse dück und auff gezenck,
Und auch geren nemen geschenck.
Ich aber wandl unschuldig vor dir.
Erlöß mich, sey genedig mir!
Mein füß gehn auffricht, drumb will ich
In der versamlung loben dich.

Der beschluß.

Also ein fromb-glaubiger Christ
Mit gottes geist begabet ist,
Und sich gott willig hat ergeben,
Der führt ein gut christliches leben
Vor der gantz christlichen gemein,
Fleucht und meidt alle sünd unrein
Mit wort und werck. Doch fleisch und blut
Mit einfelln sich versünden thut,
Deß bitt er, gott wöll im inwertz
Auch leuteren sein unrein hertz;
Als denn ste er in gottes hut,
Der in vor sünd bewaren thut,
Und fleucht auch die gottlosen rott,

*

5 S halt. deglich. A erhalt. auch. 15 S an. A jn. 16 S pluetürsting. A Blutdurstign. 32 S einfelln. A gedanckn. 35 S ste. A sey.

Die teglich handelt wider gott
Mit eim schendlich gottlosen leben,
Sunder thut sich mit fleiß ergeben
Ind kirchen und dergleichen ort,
Daß er mög hören gottes wort,
Und bitt auch, gott wöll in erlösen
Von den argen dückischen bösen,
Daß er nit auch durch ire dück
Gerhat in sünde und unglück,
Daß gott mit in hin-zück sein seel
In das gericht und ungefell,
[A 5, 1, 22a] Auff daß sein fuß bleib stehn gerad,
Denn wöll er danck-sagn gottes gnad
Bey gottes gmein, auff daß auffwachß
Gottes wort, frucht bring, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 20 tag Septembris.

*

4 S Int Kirchen vnd der gleichen. A Allein ind Kirchn vnd solche. 14 S gottes gmain. A der gemein. 17 S 70 [vers].

Der siben-und-zweintzigst psalm könig Davids: Vom vesten glauben und trawen auff gott.

Summa.

Der königlich psalmist David
Das sibn-und-zweintzigst psalmen-lied
Beschreibt, darinn man klar thut schawen
[K 5, 1, 44] Den starcken glauben und vertrawen,
Den ein recht christglaubiger hat,
Der sich allein auff gott verlat,
Daß er fürcht weder welt noch todt,
Den sathan, weder schmach noch spot,
Dieweil gott ist sein zuversicht,
Sein heil und sein einiges liecht,
Auff den er hat all seinen trost,
Der in auß aller angst erlost,
Auff deß hülff er auch harren kan.
[A 5, 1, 22b] Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Der herr ist mein liecht und mein heil;
Deß bin ich keck auff meinem theil,
Wen solt ich denn förchten zaghafft?
Wann der herr ist meins lebens krafft;
Vor wem solt dann noch grawen mir?

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 330: Der 27 psalm von grosem vertrawen zv got 122 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in dem linden tone des Jeronimus Traibolt: Der 27 psalm künig Dauid »Got der herr ist warlich« 1554 December 24 (MG 14, 303); vorher hatte H. S. den psalm im langen ton Hans Folzen bearbeitet: Die hilff gottes »Dauid der spricht got ist mein licht vnd mein heil« 1546 September 3 (MG 8, bl. 173′ bis 174′) 22 K meins lebens. A lebens meins.

Wann da auß boßhaffter begir
Mein widersacher zu mir tratten,
Im sinn mein fleisch zu fressen hatten,
Da lieffens an und fielen sehr,
Ob sich wider mich legt ein heer,
Sol doch mein hertz nicht förchten sich;
Ob sich ein streit hebt wider mich,
Wil ich mich doch auff gott verlassen.
Eins hab ich gebeten der-massen
Vom herren, mich deß zu gewern,
Das hett ich ie von hertzen gern,
Daß ich ins herren hauß möcht bleibn,
Mein leben darinn zuvertreibn,
Den schönen gottesdienst zu schawen
Im tempel, auß hertzen vertrawen.
Wann er hat mich verdecket weit
In seiner hüttn zur bösen zeit,
Er verbirgt mich in seim gezelt
Heimlichen vor der bösen welt,
Und erhöcht auff ein felsen mich,
Auff welchem ich steh sicherlich.
Und er wird erhöhen mein haubt,
Uber all meine feind (gelaubt!),
Welcher umb mich sind one zal.
Darumb so wil ich im dißmal
In sein hütten lobopffer bringen,
Will auch danck-sagen und lobsingen,
Dem gott, meinem herren allein.
O herr, erhör die stimme mein,
[A 5, 1, 22c] Wenn ich von hertzen rüff zu dir,
So erhör und sey gnedig mir.
Mein hertz das helt dir für sein wort,
Das spricht: Suchet mein angsicht dort,
So will ich euch genedig sein.
Darumb such ich das angsicht dein.
Verbirg dein angsicht nit vor mir,
Und verstoß mich auch nit von dir
In deinem zoren, deinen knecht;
Wann du bist ie mein hülff auffrecht.
Verlaß mich nicht, und zeuch dein hand
Nicht von mir ab, du mein heiland;

Wann mein vatter und mutter (sich!)
Die haben gar verlassen mich,
Aber der herr der nemt mich auff
Unter seiner geliebten hauff.
Herr, zeige mir dein wege an
Und leit mich auff richtiger ban
Zu sicherheit für meiner feind,
Welche mir all hart wider-seind,
Und gib mich nit in der feind willen;
Wann falsche zeugen in der stillen
Die stehnd on scheuch auff wider mich,
Und thun mir unrecht warhafftig.
Aber ich gelaub aber doch,
Daß ich gar bald werd sehen noch
[K 5, 1, 45] Das gute in deß herren hand,
Noch in der lebendigen land.
Harr deß herren, und sey getröst
Und unverzagt, du wirst erlöst
Von allen widerwertign dein,
Mein seel, harr deß herren allein!

Der beschluß.

Hiemit David den psalm finirt,
Darauß ein Christ getröstet wirdt,
Der in gantz hertzlichem vertrawen
Auff gott, seinen heiland, thut schawen,
Daß er ist sein liecht und sein heil
Und sein verheissener erbtheil,
[A 5, 1, 22d] Der hat ein sicher-keckes hertz,
Daß in von gott kein ding abwertz
Kan ziehen, weder sawr noch süß,
Und setzet so gewiß sein füß
Auff gottes hülff, die in verdecket,
Daß in der gottes-feind nit schrecket,
Er sey so grausam und so gwaltig,
In tyranney so mannichfaltig,
Noch bleibt er im gelauben starck,
Fürcht nicht die gottes-feinde arg,
Dieweils im doch nit können schaden.
In solchem schutz und gottes gnaden
Gert er gottes dienst zuverbringen.

Gott zu dancksagen und lobsingen,
Steht er frölich, doch gott er bitt,
Er wöll von im abziehen nit
Sein hand und hülff, weil er erkendt
Sich selber krafftloß und elend
Und gantz machtloß, weil in der-massen
Vatter und mutter habn verlassen,
Sampt allen freunden hie auff erd.
Drumb er allein der hülff begert
Von gott, daß er im zeig die straß,
Daß er die wandl on unterlaß,
Darmit den sein feinden entweich,
Die im nachstellen heimeleich,
Vermaint all widerwertigkeit,
So im zu-stehnd in diser zeit,
Und vertröst sich in traw und hoffen,
Gottes güte die steh im offen
Noch in der lebendigen land;
Tröst sich, und harrt auff gottes hand,
In vestem glauben und vertrawen.
Auff den allein so thut er schawen
Als ein helffer alls ungemachs
Einig allein. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 4 tag Novembris.

*

14 K widerwertigkeit. A wider widerwertigkeit.

[A 5, 1, 23a] # Der acht-und-zweintzigst psalm könig Davids.

Summa.

Der psalm ist ein ernstliche bit
Deß gottseling, daß in gott nit
Zieh unter den gottlosen hin,
Und ubelthätern, welche in
Anreden mit freundlichen worten,
Vermains doch arg an allen orten
Durch iren heuchlerischen rhat.
Bitt, gott lohn in nach irer that.
Als gott erhöret hat sein stimm,
Danckt er von gantzem hertzen im,
Und bitt, gott wöll geben sein segen
Uber sein volck und erb allwegen.

[K 5, 1, 46] **Der psalm.**

Wenn ich rüffe zu dir, mein hort,
So schweige nicht, erhör mein wort,
Auff daß nicht, wenn du schweigest gar,
Ich geleich würde deren schar,
Welche faren hinab gen hell
In ewig leid und ungefell.
Höre die stimm deß flehens mein,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 27′ bis 29: Der 28 psalm künig Dauid [8] Ain pit wider die feint (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang vom 11 November 1546 in dem abgespitzten ton des Cunrat von Würzpurg: Ein pit wider die feint »Wen ich, herr, rueff zv dir, mein got« (MG 8, bl. 224′ bis 225). 5 S gotseling. A Gottseligen. 7 S vbeltettern. A Vbelthäter. 19 S wen. A wann. 21 S Welche. hinab gen. A Welliche. in die.

Wann ich zu dir schreye allein,
Wenn ich mein hend auff-heb entpor,
Mein herr, zu deim heiligen chor.
Zeuch mich nicht hin unter die theter
Der gottlos falschen ubertreter,
Die freundlich redn mit schmaichel-worten
Mit irem nechsten allen orten,
[A 5, 1, 23b] Und haben doch nur args im hertzen,
Ihm zu thun im gaist leid und schmertzen.
Die bezal, herr, nach irer that
Und nach irem gottlosen rhat,
Gib in nach den werckn irer hend
Und lone in auch an dem end,
Was sie verdient habn und verbracht.
Denn sie wöllen nit haben acht
Auff die werck, so der herr vollendt,
Noch auff die wercke seiner hend;
Darumb so wird sie gott zerbrechen
Und nicht bawen, die falschen frechen.
Gelobet sey der herre rein,
Der hat erhört die stimme mein
Meines flehens die lange nacht.
Der herr ist mein stercke und macht,
Auch mein schilde und schutz allein,
Auff in hoffet das hertze mein,
Weil mir geholffen ist also;
So ist mein hertz frölich und fro,
Und ich will im dancken im frid
Mit disem schönen psalmenlied.
Der herr der ist die stercke mein
Und hilffet dem gesalbten sein.
Und hilffe deinem volck allwegen,
Und gibe deinem erb den segen,
Und weide sie, herr, durch dein wort,
Erheb sie ewiglichen dort.

*

2 S entpor. A embor. 5 S gotloß falschen. A Gottlosen falschn. 6 S schmaichel. A heuchel. 8 S nur args im. A args in dem. 9 S im gaist. A hertzen. 13 S lone. A vergilt. 17 S wercke seiner. A werck der seinen. 19 S falschen. A losen. 22 S langen. A gantzen. 23 S herr. stercke. A Herre. sterck. 20 S So ist mein herez. A Vnd mein hertz ist. 34 S waide sie. A weiden hie.

Der beschluß.

Mit dem ernstlichen psalmenlied
Vermanet uns könig David
Zu einem ernstlichen gebet
Zu gott, daß er uns frü und spet
Als sein volck fleissiglich bewar
Vor der arglisting heuchler-schar,
Die uns mit senfften schmaichel-worten
Anreden freundlich an vil orten,
Als vermein sies ganz recht und gut,
Iedoch auß falsches hertzen mut
[A 5, 1, 23c] Uns mit von gott abfüren sehr
Mit irer falschen menschenlehr:
In gottes wort ganz ungegründ
Nur spitzfündige menschenfünd,
Das als vol lüg und arglist steckt,
Und anrichten mancherley sect
Durch ir heuchlerisch schwermerey,
Schwere irrthumb und ketzerey.
Das doch alls in eim grossen schein,
Als sols recht, gut und heilig sein,
Suchen, doch durch ir menschen-lehr,
Nur grossen namen, gut und ehr,
Nach gottes wort und werk nit fragen.
Drumb werd sie gott brechen und plagen,
So er hört seiner gemein stimm,
Die umb hülff hertzlich schreyt zu im,
Zu behüten vor den gottlosen
Heuchlern, sie bald zu unter-stossen,
Und erhalten sein christlich gmein
[K 5, 1, 47] An seinem wort einfeltig rein,
Auff daß sein gmein sich mehr und wachß
In reinem glauben, wünscht Hans Sachs.
Anno salutis 1565, am 3 tag Octobris.

*

3 S dem ernstlichen. A disem ernsten. 6 S arglisting. A arglistign. 7 S senfften schmaichel. A guten senfften. 9 S gancz recht. A heilig. 13 S gancz. A gar. 15 S Das als. steckt : seckt. A Welche. stecktn : Sectn. 20 S Als sols recht. A Samb sols alls. 21 S durch ir menschen ler. A allein durch jr lehr. 22 S Nur. A Ein. 25 S So er hört. A Er erhört. 28 S zv vnterstosen. A vnter zu stossen. 30 S An. A In. 34 S 88 [vers].

Der neun-und-zweintzigst psalm könig Davids.

Summa.

König David an disem ort
Beschreibt zweyerley gotteswort:
[A 5, 1, 23d] Erstlich erschröcklich grausam denn,
Die got und seim wort widerstehn,
Die zerreissen, brennen und brechen,
Darmit ir gottlosigkeit rechen;
Aber den gelaubigen frommen
Werd gottes wort senfftmütig kommen.
Derhalb sollen gott betten an
All gwaltig, im sein unterthan.

Der psalm.

Ir gewaltigen, bringet mehr
Dem herren her sterck vnde ehr,
Bringet ehr seim heiligen namen,
Betet den herren an allsammen
In seim heiligen schmuck (vernimm!);
Wann es gehet deß herren stimm
Auff den wassern; der gott der ehr
Lest hören sich und donnert sehr
Auff grossen wassern ungeschlacht;

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 105 bis 106: Der 29 psalm künig Dauid [S] Die frumen vnd gotlosen zwaier art (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im klingenden ton Hans Sachsen vom 24 Januar 1548 »Hie / her pringet dem herrn lob vnd er« (MG 10, 11). 5 S denn. A than. 6 S Die got vnd seim wort wider stemmen. A Wider die, so jm widerstahn. 10 S gotes wort. A er zu nutz. 16 S er seim heiligen. A ehr her seim heiligen. 21 S dundert.

Deß herren stimm die geht mit macht;
Deß herrn stimm sein pefelch außricht;
Deß herren stimm gwaltig zerbricht
Die cederbaum auff Libanon,
Und macht sie lecken wolgethan,
Wie ein kalb lieblich auserkorn,
Sirion wie ein jung einhorn;
Die stimm deß herren auch mit namen
Die hawet gleich wie fewerflammen;
Die stimm deß herrn peweget baß
Die wüsten, bringet laub und graß;
Die stimm deß herren auch beweget
Die wüsten Kades, ir frucht treget;
Die stimm deß herrn mit senfften winden
In der wüsten erkült die hinden
Und entblöset die grünen wäld.
Und in seim tempel obgemelt
Wird im ehr sagen iedermann.
Der herr der sitzt, zu richten an
[A 5, 1, 24a] Ein sündflus gar in kurtzer zeit.
Gott bleibt ein könig in ewigkeit.
Der herr wird seinem volck krafft geben;
Der herre wird sein volck im leben
Segnen mit friden vätterlich,
Und nach dem leben ewiglich.

Der beschluß.

In dem psalm erkennt man bereyt
Die göttlichen allmechtigkeit,
Die er ausricht mit seinem wort,
Das gwaltig würckt an allem ort,
Fürnemlichen bey den gottlosen,
Die wider sein wort frefflich stossen,
Daß er dieselben niderschlag
Mit mancherley straffe und plag,

*

2 S horn stim sein pefelch. A Herren stimm gwaltig. 3 S gwaltig. A mit gwalt. 4 S zeder paum auf. A cedern auff dem. 6 S kalb. auserkorn. A Kalbe. erkorn. 9 S wie. A den. 10 S peweget. A erreget. 15 S erkült die. A die jungen. 21 S ain. A sein. 29 S ausricht. A auffricht. 32 S frefflich. A frefflich.

Biß er sie vertilg von der erd,
Wie uns die heilig schrifft erklert
Durch mannich erschröcklich histori.
Auch bringet die schrifft in memori,
[K 5, 1, 48] Wie gott so vätterlich erhelt
Die rechtglaubigen ausserwelt,
Daß in sein wort pringt alles gut,
Das gott auff erden schicken thut,
Er nemb oder geb straff und plag,
Doch bleiben sie pestehn all tag
Bey seinem worte gar andechtig,
Sie erkennen gott gar allmechtig,
Der in beysteht durch geistes-krafft,
Daß sie bleiben peim wort standhafft,
Und werd in auch nach disem leben
Ewigen frid und segen geben,
Da end wird sein alls ungemachs
Durch sein wort. Das gschech, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 20 tag Septembris.

*

7 S in sein wort pringt alles. A es jn alles kompt zu. 8 S Das. A Was. 10 S pesten al. A stehn alle. 11 S worte. A Wort. 14 S peim wort. A auffrecht. 18 S Durch sein wort. Das gschech. A Das geb vns Gott bald. 20 S 70 [vers].

[A 5, 1, 24b] Der dreyssigste psalm könig Davids.

Summa.

Das dreyssigiste psalmenlied
Zu einweihung deß hauß David,
Darinn er gott sagt lob und ehr,
Daß er in hat erhöhet sehr,
Gedencket all seiner wolthat,
Die er im denn bewisen hat,
Weil er durch hilff des herren hand
All seine feinde uberwand,
In auch auß gnade gsund thet machen,
Führt sein seel auß der hellen rachen.
Derhalb vermant er lob-zu-singen,
All heilign gottes lob verbringen,
Weil gottes zoren wert nit lang.
Fort hat der psalm seinen anfang:

Der psalm.

O herre gott, ich preise dich,
Wann du, herr, hast erhöhet mich,
Und lest mein feinde sich nit frewen
Uber mich, du hütst mein in trewen.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 26 bis 27': Der 30 psalm [S] einweyung künig Dauidz haus (fügt das register hinzu). Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das sechste lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 112 bis 112' findet. Ferner hat H. Sachs sowohl in der corweis Hans Folzen am 26 April 1541: Der dreisigst psalm »Ich wille« (MG 5, bl. 176' bis 178'), als auch im paratreyen Fritz Ketners »O mein herr got, ich preisse dich« (MG 14, 59) denselben psalm behandelt. 9 S Weil. des herren. A Dieweil. Gottes. 11 S In auch. A Vnd jn. 12 S helen. A Helle. 15 S Weil gottes. A Dieweil sein. 21 S hüetst mein in. A hütest mein.

Herr, mein gott, da ich schreyen gund
Zu dir, da machst du mich gesund.
Herr, du hast mein trawrige seel
Gefüret auß der tieffen hell;
Du hast frey lebend mich erhalten,
Da verdarben die jung und alten,
In der helle elend vergiengen.
Ir heiligen, nun thut lob-singen
[A 5, 1, 24c] Dem herren, und gar nit vergest
Zu dancken an dem heiling fest.
Sein zorn wert ein augenblick eben;
Wann er hat einen lust zum leben,
Das wain wert nur den abend lang,
Aber morgens das freud-gesang.
Ich sprach, da mirs wol gieng auff erd:
Nit mehr ich umbgestossen werd,
Sünder auffrecht bestehn vor allen.
Wann, herre, durch dein wolgefallen
Hast du meinen berg starck gemacht;
Da du dein angesicht geschlacht
Verbargest, da erschracke ich
Von hertzen; das entsetzet mich,
Und thet den herren rüffen an,
War hertzlich zu im flehen than.
Herr, was ist nutz an meinem blut,
Wenn ich tod bin, durch groß unmut?
Wird dir der staub denn auch danck-sagen?
Dein trew verkünden in den tagen?
[K 5, 1, 49] Herr, hör, und sey genedig mir,
Sey mein helffer, ich schrey zu dir;
Wann du hast verwandelt mein klag
In ein reyengesang den tag,
Und hast außzogen von mein lenden
Den sack der klag, und an den enden
Umbgürtet mich mit wonn und freuden,
Daß ich mit frolocken und geuden
Mit meiner zungen dir lob-sing,
Und dir mein seitenspil erkling,

*

10 S dem heiling. A seim heilign. 14 S das. A der. 17 S auf-recht. A auffricht. 20 S geschlacht. A zu nacht. 22 S das. A des.

Und nicht still werd in diser zeit,
Sünder dir danck in ewigkeit.

Zumb beschluß.

Diser psalmen thut uns erman:
So uns gott hat erheben than
Und uns bewisen vil gutthat,
Geistlich und leiblich früe und spat,
Auch unser gschrey und sehnlich bit
[A 5, 1, 24d] Erhört, und uns gnedig befridt,
Aus vil unglücks und brechligkeit,
Unfall, schaden, schand und kranckheit
Erhaben, und auch unser seel
Erlöst vom ewing tod der hell,
Daß wir denn gott zu danckbarkeit
Unserm nechsten zu aller zeit
Ansagen die gottes-woltat,
Auff daß sein güt werd frü und spat
Dem gelaubigen werd verkündt,
Darmit das hertz werd angezündt
In rechtem glauben und vertrawen,
Auff gott hertzlich hoffen und bawen,
Gott loben mit freudengesang,
Weil sein zoren ie wert nicht lang.
Wann er allein hat lust zum leben,
Ob sich gleich etwann thut begeben,
Daß got verbirget sein angsicht,
Das uns im gwissen hart anficht,
Daß uns gleich aller trost entpfellt,
Gleich mit verzagung werden quelt,
Samb hab uns gott gentzlich verlassn,
Und gantz trostloß stent aller-massn.
So wir denn zu gott hertzlich rüffen,
Als-bald thund wir sein hülffe prüffen,

*

10 S Aus. A Vor. 11 S Vnfal. schand vnd. A Auß vnfall. schand. 13 S ewing. A ewign. 16 S Ansagen die gottes woltat. A Außsprechen zu lob sein gutthat. 18 S Dem gelaubigen. A Vnd barmhertzigkeit. 20 S In rechtem glauben vnd. A Aller glaubigen mit. 24 S allain hat luest zum. A hat nur lust zu dem. 26 S got. A er. 28 S entpfelt. A empfellt. 29 S verzagung. A verzweiflung. 31 S stent aller. A stehn solcher. 32 S So wir den. A Als denn wir.

Daß gott sein güt uns machet offen,
Zu gott denn starck und tröstlich hoffen,
Denn wird verwandelt unser klag
In ein reyengesang vor tag,
Daß wir denn unser lebenlang
Gott zu danck mit dem lobgesang
Dienen allhie in diser zeit,
Und darnach dort in ewigkeit
Gott lob und danck sagn immerdar
Mit aller außerwelten schar,
Da end wird sein alls ungemachs,
In seinem reich, das gert Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 2 tag Octobris.

*

4 S vor. A den. 14 S 100 [vers].

[A 5, 1, 25a] **Der ein-und-dreyssigst psalm könig Davids:**
Ein klag in mancher angst und not zu gott.

Summa.

Das ein-und-dreissigst psalmen-lied
Beschreibet uns könig David,
Welches man hat vor gesungen,
Ein trost in schwern anfechtungen,
Darmit das hertz man stillen kan.
Und fecht also den psalmen an:

[K 5, 1, 50] **Der psalm.**

O herre gott, ich traw auff dich,
Laß nimmermehr zu schanden mich
Werden; errette mich allzeit
Durch dein grosse gerechtigkeit.
Neig deine ohren, herr, zu mir,
Hilff eilend mir, ich hoff zu dir.
Sey mir ein starcker felß und berg,
Ein veste burg und mein herberg,
Ein trost all meines ungefels;
Wann du bist mein burg und mein felß,
Umb deines namens wegen thu
Mich fürn und leiten immerzu
Und wolst mich ziehen auß dem netz,
Das sie mir gstellt haben zu-letz;
Wann du bist mein sterck allermeist.
In dein hend befilh ich mein geist,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 252: Der 31 psalm ein clag in angst vnd not 140 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im vberzarten thon Frawenlobs: Ein pit in angst vnd not »O / herr auf dich« 1555 Juli 19 (MG 15, bl. 147 bis 149).

Da hast mich auß der angst und not
Erlöset, du mein trewer gott.
[A 5, 1, 25b] Ich haß, so hoffn auff eitelkeit;
Ich hoff auff den herren allzeit.
Ich bin frölich in meim gemüt,
O herr, ob deiner trew und güt,
Daß du mich ansichst im elend,
Hast mein seel in der not erkennt,
Und ubergibst mich nicht mit schand
In meines argen feindes hand;
Stellst mein fůß auff ein rhaum gar weit.
Herr, sey mir gnedig dise zeit,
Wann mir ist angst, mir thut gleich schawrn,
Mein angsicht ist verschmacht vor trawrn,
Darzu mein bauch und auch mein seel.
Mein leben ist geschwecht in quel,
Und vor jammer erschluchtzet gar,
Und vor seufftzen all meine jar;
Mein krefft sind auch verfallen glat
Vor meiner sünd und missethat,
Auch ist verdorret mein gebein,
Ich bin verachtet samb unrein.
Ich bin worden all mein nachbawrn
Ein grosse schmach in meinem trawrn,
Bin auch ein scheuch meinen verwanten,
Guten freunden und wolbekanten;
Wo mich die sehen auff der gassen,
Fliehens vor mir, samb sie mich hassen.
Mein ist vergessen in dem hertzen,
Geleich wie eins todten mit schmertzen;
Ich bin worden veracht mit pochen,
Wie ein gefäß, das ist zerbrochen.
Von viln hör ich ein böß geschrey
Von mir, mein forcht ist mancherley;
Wann heimlich schlagen sie allsander
Einen bösen rhat mit einander,
Dencken meins lebens mich zu rauben.
Ich aber hoff mit vestem glauben
Auff dich allein, du bist mein gott!
Du kanst helffen auß aller not.
Mein zeit die steht in deinen henden!

Und du errette mich elenden
[A 5, 1, 25c] Von der hande all meiner feind,
Welliche mich verfolgen seind.
Laß leuchten uber deinen knecht
Dein angesicht, und hilff mir schlecht
Durch dein güte allhie auff erden,
Und laß mich nicht zu schanden werden;
Wann ich rüffe dich an, mein gott.
Die gottlosen müssen zu spott
Und auch zu grossen schanden werden,
Gestillt in der hell und auff erden.
All falsch zungen müssen verstummen,
Welche reden wider die frummen
Gantz stoltz und hönisch immerzu.
Herr, groß ist dein güt, die doch du
[K 5, 1, 51] Verborgen hast so heimelich
Vor den, welche doch fürchten dich,
Und lest sie doch endlich anschawen
All den, so dir von hertzen trawen,
Die verbirgst du in deinen schutz
Bey dir vor aller welte trutz.
Du verdeckst sie in deiner hütten,
Vor der zänckischen zungen wüten.
Gelobet sey der herr, der hat
Mich so in einer vesten statt
Vor allem ubel wol behüt
Durch dein wunderbarliche güt.
Wann ich sagt vor in meinem zagen:
Ich bin verstossen in den tagen
Vor gottes augen in seim grimm;
Doch hörest du meins flehens stimm,
Da ich, mein herre, schryr zu dir,
Da hast du außgeholffen mir.
Darumb so liebhabet gemein
Den herren, all heiligen sein.
Die glaubigen behütet gott,
Und zalt wider mit angst und not
Den, wellicher vil hochmut ubet
Und gott sein liebes volck betrübet.
Darumb seit tröst und unverzagt,
Die ir werdt verfolgt und geplagt,

[A 5, 1, 25d] Ir, die deß herren harrt auff erden,
Ir werdt von im erlöset werden.

Der beschluß.

So ist diser psalme beschlossen.
Darinn ist gar klärlich außgossen
Die lehr, und daß ein Christ sol bawen
Auff gott mit dem höchsten vertrawen,
In aller seiner angst und not.
Die klagen und rüffen zu gott
Umb hülff in all seiner anfechtung,
In verfolgung und in durchechtung,
In kranckheit, armut, schadn und schand,
Was im dergleich stoß untert hand,
Geistlich, weltlich, an leib und seel,
Solch trübsal dem herren heimstell.
Die in aussen und innen plagen,
Darob in dünckt, er müß verzagen,
Krafftloß und matt wird hertz und gmüt,
Weil gott verbirget offt sein güt,
Als wöll er nit mehr helffer sein,
So verzag er nit, denck allein,
Gott ist mit seiner hülff nit weit,
Er weiß zu helffen rechter zeit,
Und bleib in hoffnung starck und vest,
Gott werd ie thun das aller-best,
Wie er den sein verheissen hab,
Und laß mit seim gebet nicht ab.
Als denn kompt trost und hoffnung wider
Und stöst all kleinmütigkeit nider,
Daß er gottes hülff prüfen thut.
Denn wird seim hertzen wol zu mut,
Und rüffet allen Christen zu,
Daß man auff gott vertrawen thu,
Der sey ir einiger heiland,
Derselb werd sie mit seiner hand
Erretten alles ungemachs
Hie und dort ewig, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 16 tage Septembris.

[A 5, 1, 26a] # Der zwen-und-dreissigst psalm könig Davids: Von vergebung der sünden.

[K 5, 1, 52] **Summa.**

Das zwey-und-dreissigst psalmen-lied,
Ein unterweisung könig David,
Wie wir von gott solln mit verlangen
Vergebung der sünden empfangen.
Nemlich so wir die sünd bekennen
Gott, bald sie uns im gwissen brennen,
Und in denn bitten umb verzeihen,
So thut er uns sein gnad verleihen,
Vergibt die sünd und deckt sie zu,
Daß das gwissen darvor hab rhu,
Fahen an ein bußfertig leben,
Darzu uns gott denn leitet eben
Durch seinen geist die rechten straß.
Und fecht der psalme an der-maß:

Der psalm.

Wol dem menschen, dem in seim leben
Sein ubertrettung sind vergeben,
Dem gott sein sünde hat zu-decket,
Daß sie im gwissen nit mehr schrecket.
Wol dem menschen, dem der herr glat
Nit zu-rechnet sein missethat,
In welches geist ist kein betrug
Der heuchlerey und spitzfünd klug.

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 315: Der 32 psalm vmb vergebung der sünd 112 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im langen tone Jacob Kliebers: Der 32 psalm künig Dauid »Wol den so sint vergeben« 1545 Juli 10 (MG 7, 208).

Wann da ich aber wolt verschweigen
Mein sünde, nicht gentzlich anzeigen,
[A 5, 1, 26b] Da verschmachten mir mein gebein,
Durch mein täglich heulen allein;
Wann, herr, dein hand war tag und nacht
Gar schwer auff mir, darob ich wacht,
Daß mir vertrucknet macht und krafft
Und mir außdorret aller safft,
Wie es dürr wird im heissen summer.
In solchem hertzenangst und kummer,
Da bekent ich die sünde mein
Und missethat, groß unde klein.
Und sprach: Ich will dir, gott, benennen,
All mein ubertrettung bekennen,
Welche ich hab than frü und spat.
Da vergabst mir die missethat
All meiner sünd auff diser erden.
Dergleich auch all heiligen werden
Dich bitten, ir sünd zuvergeben
Zu rechter zeit in irem leben,
Wenn grosse wasserflut herfliessen,
Sie zuverderben ubergiessen,
So werdens doch an sie nit langen,
Weil sie vergebung thetn empfangen.
Du bist auch mein schirm ewiglich;
Du wolst vor angst behüten mich,
Daß ich darvon errettet werd,
Daß ich dich frölich rhümb auff erd.
Nun redt er in gottes person:
Ich will dich unterweisen schon,
Ich will auch zeigen dir die straß,
Die du solt wandeln on ablaß.
Nun redet David wider an
Die sünder, bekäntnuß zu than
Ir sünde gott, dem herren, bloß,
Spricht: Seit nicht wie mäuler und roß,
Welliche seind gar unverstendig,
Den man in das maul muß inwendig
Einlegen die zaum und gebiß,
Wenn sie nit wöllen auß verdrieß
Zu dir gott und bitten umb gnaden,

Daß sie werden ir sünd entladen.
[A 5, 1, 26c] Derhalb der gottloß hat vil plag;
Wer aber hoffet alle tag
Auff gott mit hertzlichem verlangen,
Den wird gottes güte umbfangen.
[K 5, 1, 53] Frewt euch deß herren allezeit,
Und, ir gerechten, frölich seit!
Ir frommen, rhümet gott on schmertzen
Mit einem auffrichtigen hertzen!

Der beschluß.

Hie zeiget David klerlich wol,
Wie ein sünder erlangen sol
Von gott vergebung seiner sünd,
Nemlich, daß er sein sünd verkünd,
Und bekenn gott, dem höchsten gut,
Fall im zu fussen in demut,
Mit hertzlichem rewen darneben,
Und bitt gott, sein sünd zu vergeben
Mit einem recht-glaubigen hertzen.
In solchem bekentlichem schmertzen
So thut im gott sein sünd zu-decken,
Daß in im gwissen nit mehr schrecken,
Denn ist dem menschen wol zu mut,
Und als denn christlich leben thut.
Wenn abr der sünder bleibt verstocket,
In seim sündigen leben knocket,
Odr entschuldigt sein sünde frey
Durch heuchlerey und gleißnerey,
Samb hab er nit so ubel than,
Entschuldigt sich auff blossen wahn,
Oder samb könt er selb die bösen
Mit der gnugthuung werck ablösen,
Sie selb verdecken und verbergen,
Doch thunds noch bey im stets herbergen,
Und mit der zeit in im auffwachen,
Und im sein hertz unrühig machen,
Und thund in im gewissen nagen,
Tag unde nacht im hertzen plagen,
Daß im verdorret macht und krafft,
Biß er doch gott bekent warhafft,

[A 5, 1, 26d] Daß all seine werck sind unrein
Und nichts als lauter sünde sein:
Denn bitt er erst gott umb genaden,
Zu vergeben der sünden schaden.
Als denn reicht im sein milte hand
Der barmhertzig gütig heiland,
Der keinen sünder lest verderben,
Der umb genad und huld thet werben,
Und hilfft im ab deß ungemachs
Der gottlosen sünd, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 23 tag Octobris.

Der drey-und-dreyssigst psalm könig Davids: Wol dem volck, deß der herr ein gott ist.

Summa.

Hor, mensch! der drey-und-dreyssigst
Psalme dir fürgeschriben ist,
Der heist sich die gerechten frewen,
Die gott anhangen thun in trewen;
Den ir sünd ist verdecket oben,
Heist er den herrn rhümen und loben
Mit seitenspil und mit gesang,
Weil gottes wort ist von anfang
[A 5, 1, 27a] Warhafft, trew, auffrichtig und redlich,
Der menschen wort nichtig und schedlich,
Und gottes rhat gewiß und ewig,
Menschen rhat hinfellig und schebig.
Darumb so soll dem volck wol sein,
Deß gott ir herre ist allein,
Das er im außerwelet hat,
Dem er beweist alle gutthat,
[K 5, 1, 54] Sein hilff und trost zu aller stund.
Wann menschen-hilff fellt bald zu grund.
Derhalben gar unselig sein,
So auff menschen hoffen allein,
Dieweil gott allein helffen kan,
Und fecht also der psalme an:

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 239: Der 33 psalm wol dem volck gottes 124 [vers]. Vergl. den meistergesang im newen ton Hans Sachsen: »Frewt euch im herren ir gerechten gar« 1526 (MG 2, bl. 8' bis 10). 13 ? wort. A werd.

Der psalm.

Deß herren euch von hertzen frewt,
Ir gerechten und frommen leut.
Euch steht wol an sein rhum und preisen,
Die ir von hertzn im thut beweisen.
Dancket dem herrn auff der harpffen,
Lobsinget im auch auff dem scharpffen
Psalter, welcher hat zehen seiten;
Und thut im ein new lied bereiten,
Und machets gut auff seitenspil
Mit lautem schall, fein und subtil.
Wann warhafft ist deß herren wort,
Was er zusagt an allem ort,
Das helt er gewiß alle zeit.
Er liebet die gerechtigkeit
Und das gericht in seim gemüt.
Die erd ist vol deß herren güt.
Der himel ist mit hohem pracht
Auch durch deß herren wort gemacht,
Und alle sein heer zu der stund
Erschaffen durch seins geistes mund.
[A 5, 1, 27b] Die meerwasser erhelt er auch
Zusammen, wie in einem schlauch,
Und legt die tieffen ins verborgen
Und thut das im abgrund versorgen.
Darumb alle welt förcht den herrn,
Und scheuch sich auch vor im von ferrn
Alls, was auff dem erdboden wohnet,
Und sein auffs aller-höchst verschonet,
Durch sünd nicht in sein zoren fallt,
Wann in seinr hand steht aller gwalt.
Wann bald sein mund ein wort gespricht,
Im augenblick dasselb geschicht;
So durch gebot er etwas redt,
Im augenblick es auch da steht.
Der herr machet mit seiner that
Gar zu nichten der heiden rhat
Und wendet der völcker gedancken
Sampt irem hochmütigen zancken.
Aber deß herren rhat warlich

Bleibt auffrecht immer ewiglich,
Seins hertzn gedancken und weißheit
Bleibn für und für in ewigkeit.
Wol dem volck ietzt und alle frist,
Welches der herr allein gott ist,
Dem volck, welches sein majestat
Zu einem erb erwelet hat.
Der herr schawt ab von himel schwind,
Und schawt auff aller menschen kind,
Und blicket in ins hertz hinein,
All ir gedancken groß und klein.
Und von der hohen himel thron
So schawt er alle menschen an,
So unden wohnen auff der erden,
Erkent sie mit all irn geberden,
Er lencket in allen ir hertz,
Und merckt auff ire werck inwertz,
Die müssen gschehen nach seim willen,
Doch alles heimlich in der stillen.
Eim köng hilfft nit sein grosse macht,
Wo er helt mit dem feind ein schlacht;
[A 5, 1, 27c] Ein ris wird nicht errett warhafft
Durch stercke oder grosse krafft.
Ein roß hilfft auch dergleichen nicht;
Sein grosse sterck ist auch entwicht
Zu helffen in der feinde krieg;
Wann gott der gibt allein den sieg,
Deß herren augen sehen hin
[K 5, 1, 55] Auff alle die, so förchten in,
Und hoffen auff sein trew und güt
Mit gantzem hertzen und gemüt
Als auff den einign waren gott,
Der seel errett er von dem tod,
Und sie in der thewrung ernehrt,
Und all ir sach zum besten kehrt.
Drumb unser seel harrt auff den herrn
In allen nöten weit und ferrn;
Wann er ist unser hilff und schild,
All seine gab sind reich und milt,

*

20 ? Eim. AK Ein.

Und unser hertz das frewt sich sein;
Wann er ist unser trost allein.
Derhalb hoffen wir allesammen
Auff sein heilign göttlichn namen.
Herr, dein güt sey uber uns offen,
Wie wir von hertzen auff dich hoffen.

Der beschluß.

Darmit beschleusset der psalmist.
Erheb dein hertz, du frommer Christ,
In frewden mit der harpffen klang
Und mit gut geistlichem gesang!
So lobe dein herren und gott,
Der hilff verspricht in aller not,
Und thu dich auch von hertzen frewen,
Der dich beschützt mit allen trewen
Auß vetterlicher milter güt,
Deß weißheit dich allzeit behüt,
Als der einig und war heiland.
Den all ding stehnd in seiner hand,
Der aller creatur ist mechtig,
[A 5, 1, 27d] Und der seinen ist ingedechtig,
Wann menschen-hilff ist bald verloffen.
Darumb thu allein auff gott hoffen,
Von dem dir alles heil erwachß
Nach deinem glauben, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 9 tage Septembris.

19 ? Denn. AK Dem.

Der vier-und-dreissigst psalm könig Davids: Danck umb hülff, so gott bewisen hat.

Summa.

Das vier-und-dreisigst psalmenlid
Hat gemacht der künig David,
Als er floch for küng Sawlis hant
Gen Gad in der Philister lant.
Und als Dauid an diesem ent
Vons künigs knechten wurt erkent,
Zaigtens in künig Achis on,
Sprachen: Da ist David, der mon,
Von dem man sung im rayen klueg:
Künig Saul dawsent mon erschlueg, [bl. 282]
Dauid aber schlueg zehen dawset.
Ob diesen wortten David grawset
Und war in angst und grosen nöten;
Forcht, künig Achis würt in dötten,
[A 5, 1, 28a] Weil er pey im veraten wer.
Und David verstelt sein geper,
Dobet und raset unter in
Und lebt, sam wer er gar onsin,
Das Achis auch schalt seine knecht,

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 281′ bis 283′: Ein danckpsalm künig Dauid. 34. Als er vor küng Achis erretet wart [S]. Hier genau nach S; sieh die anmerkung zu psalm 22, s. 101. Zuerst gedruckt band 6, s. 296 bis 299. Vergl. den meistergesang in der morgenweis oder hohen tagweis des dichters: Der 34 psalm »Dauid gottes hoffirer« 1528 (MG 2, bl. 169 bis 170′) und in seinem newen tone: Der 34 psalm »Als kunig Dauid floch vor Sawles neit« 1535 October 27 (MG 4, bl. 163′ bis 165). 3 fehlt S. 4 A psalmen. S psalm. 11 A sprachen. S Sprach.

Da sie hetten getun unrecht,
Das sie den unsinigen mon
Hetten pracht: lies mit fried in gon.
[K 5, 1, 56] Da macht David hernach zu danck
Diesen psalmen und lobgesanck
Dem herren, der in het erledigt
Aus der feint hant, gar unpeschedigt.
Und laut der danckpsalm an dem ort
Also hernach von wort zu wort:

Der psalm.

Ich wil den herren allezeit
Loben pis in die ewikeit.
Sein lob sol imer ewig sein
Und pleiben in dem munde mein!
Mein sel die sol den herren rüemen,
Sein lob alzeit zieren und plüemen,
Auf das sich frewen an den enden,
So es da hören, die ellenden.
Preyset den herren allesander
Mit mir und last uns mit einander
Erhöhen sein heilligen namen,
Der gnedig ist uns allensamen!
Da ich den herren suechen thet,
Da antwort er mir an der stet
Und eret mich der güetig got
Aus all meiner forcht, angst und not;
Wan all, die auf in sehen auf erden, [bl. 282']
Die werden auch erleuchtet werden
Und wirt ir angesicht in landen
Von den pösen gar nicht zu schanden.
Da ich ellender got anrüeft,
Eret er mich, das ich pald prüeft,
Sein hilff kam aus mein nöten allen,
Darein ich plöczlich war gefallen.
Wan der starcke engel des herren
Der legert sich zu nechst nit ferren
Umb die ringsher, so fürchten got,
Und hilffet in aus aller not.

*

3 A ließ. S lie. 10 fehlt S. 11 S dem. 15 A herren. S herrn.

Schmecket und sehet in der frist,
Wie freuntlich got, der herre, ist!
Wol, wol dem man, der auf in trawet,
Auf sein wort und zusagen pawet!
Füerchtet in, ir heilligen sein!
Wan die in fürchten gros und klein,
Die haben kainen mangel nicht,
Wan got sie reichlichen versicht.
Die reichen aber darben müesen,
In hunger iren untrawn püesen;
Die abr den herrn suechen zu-mal,
Den mangelt kain guet uberal.
Her-zu, kinder, und hört mir zw,
Wie ich eüch alhie leren thw
Des herren forcht! nun mercket eben!
Wer ist, der luest hie hat zu leben,
Wünscht guete tag, der selb in güet
Sein zungen vor uebel pehüet
Und sein lefzen weislich und klueg,
Auf das sie nit reden petrueg;
Vom pösen las und sich peker,
Thw guecz und folg dem selben mer,
Suech fried und dem selben nach-jag [bl. 283]
Pey got und menschen alle tag.
Wan die awgen des herren sehen
Auf die gerechten in der nehen,
Thuet seine oren in verleyen,
Zw hören, pald sie zw im schreyen!
Aber des herren angesicht
Stet uber die pösen entwicht,
Die arges thuen allesant,
Das er die rotte aus dem lant.
Wen aber die gerechten schreyen,
Thuet er sie der hilff nit verzeyen,
[A 5, 1, 28c] Sünder der parmherzige got
Eret sie aus all irer not.
Der herr ist nahen allen den,
Die mit zerprochnem herzen gen,
Und hilffet allen durch sein güet,

*

37 A allen. S alle.

So haben ain zerschlagn gemüet.
[K 5, 1, 57] Der gerecht der mus wol vil leiden,
Doch hilffet im der herr pescheiden
Aus dem allen und im pey-stet,
Weil er sein hoffnung zu im het.
Er pewart im all sein gepain,
Das kains wert prochen gros noch klain,
Und helt im trewlich schüecz und rüeck
In allem unfal und unglüeck.
Dem gotlosn hilft er nit aus nötten,
Sunder lest in das unglüeck dötten,
Die weil er hasset den gerechten.
So wirt in auch die schueld durch-echten.
Der herr aber der löst die sel
Der seinen knecht aus angst und quel.
Die auf in trawen mit gedueld,
Die sind quitiret aller schueld. [bl. 283']

Der beschluß.

Darmit David dem herren rein
Peschlewset den danckpsalmen sein.
Darmit uns ain exempel geit,
Wen uns alhie in dieser zeit
Etwan uberfelt ein unglüeck,
Das creucz uns lieget auf dem rüeck,
Es sey an leibe oder sel,
Das man auf got die hoffnung stel,
Der die seinen gar nicht verlat,
Wen got den aufgeholffen hat,
Das wir des fleisig dancksagen,
Und darnach pey all unsern tagen
Den nechsten auch freuntlich vermonen
Zw gottes lob, weil er verschonen
Thuet der, die auf in trawn und hoffen,
Weil das unglück hat almal troffen
[A 5, 1, 28d] Die gotlosen, die got verachten,
Dem frumen trucziclich nach-trachten,
Zw-zwfüegen vil ungemachs
Aus neid und has, so spricht Hans Sachs.
Anno salutis 1559, am 21 tag Jünj.

*

18 fehlt S. 33 A die] fehlt S. 40 S 132 [vers].

Der fünff-und-dreissigst psalm könig Davids.

Summa.

Der psalm zeigt an ein frommen Christen,
Der vil feind hat voller arglisten,
Die im unschuldig hart zu-setzen,
Beide an leib und seel zu letzen,
Daß er in solcher angst und not
Allein umb hilffe schreyt zu gott,
Der im solch gottloß feind helff stillen
Umb seins heiligen namens willen,
Auff daß sein zung zu aller zeit
Mög dancksagn seinr grechtigkeit.

Der psalm:

Herr, hader mit den haderern mein;
Streit wider mein streiter unrein!
Ergreuffe deinen schild und spieß,
Mach dich auff, und hilff mir gewiß!
[A 5, 1, 29a] Zuck deinen schild, und schütze mich
Wider mein verfolger trewlich.
Sprich zu meiner trawrigen seel:
Ich bin dein hülff in aller quel!
Es müssn sich schemen und zu schant werden,
Die nachstelln meiner seel auff erden;

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 106 bis 108': Der 35 psalm kunig Dauid [S]. Der verclagt arg feint (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im langen ton des Mayenschein: Ein pit wider die feint »Das fünff vnd dreissigst psalmen lied« 1546 September 15 (MG 8, bl. 182' bis 184). 8 S schreit. A schrey. 12 S dancksagn. A reden von. 15 S vnrein. A allein. 16 S Ergreüff. A Ergreiffe. 22 S zv schant. A gschendt.

Es müssn zurückkeren mit schand,
[K 5, 1, 58] Die mir ubel wölln mit der hand.
Sie müssn zerstrewt werden geschwind
Gleich wie die sprewer von dem wind;
Deß herren engel sie verstoß,
Ir weg müß finster werdn gotlos,
Und schlüpffrig sein auff erden hie,
Deß herren engel verfolg sie.
Wann sie habn on ursach zu-letz
Mir zum verderbn gestellt ain netz;
Auch haben on ursach die buben
Meiner seel zugericht ein gruben.
Sie müssn unversehens auff erden
Mit unglück uberfallen werden,
Und ir netz, das sie stelln so nahen,
Dasselbig soll sie selber fahen.
Mein seel aber muß frewen sich,
Deß herren hilff soll trösten mich.
All mein gebein sagt freudenreich:
O herr gott, wer ist dir geleich?
Der du errettest die elenden
Von deß sterckeren feindes henden,
Und auch den elenden und armen
Von sein rauberen mit erbarmen.
Frevel zeugn stehnd auff wider mich,
Deß ich doch bin unschuldiglich.
Sie thun mir arges wider gut.
Darob mein seel wird ungemut.
Wann da sie waren kranck und schwach,
Da zog ich an ein sack darnach,
Thet mir mit fasten weh und schmertzen
Und betet auch für sie von hertzen,
Als werens mein freund und brüder,
Und gieng auch gantz trawrig daher,
[A 5, 1, 29b] Als wer mein muttr mit tod beladen.
Sie abr frewen sich ob meim schaden;

*

6 S wern gotlos. A werden groß. 10 S Mir zumb verderbn gestelt ain. A Zum verderben mir gestellet. 12 S zv gericht ein. A zugerichtet. 13 S Sie muesn. A Er muß. 15 S ir. sie stelln. A sein. er stellt. 16 S sie. A jn. 19 und 20 nach A] S stellt sie um. 21 S die. A den.

Auch rotten sich die hinckenden,
Wöllen mir trotzig widerstehn,
Unversehens der lose hauff,
Die zerreissen, hören nit auff.
Mit den die heuchler spotten auch,
Allein zu füllen iren bauch,
Beissen ir zäen zsamm grimmiglich
Alle zusammen uber mich.
Herr, wie lang wilt du sehen zu,
Errett mein seel auß der unrhu
Irs getümmels, thu mich erheben,
Mein hort, von disen jungen löwen.
Ich wil dir dancken nit allein,
Sonder unter der grossen gmein
Und unter vil völcker dich rhümen,
Dein wolthat und genad zu blümen.
Laß sie nit frewen uber mich,
Die mir feind sind so grimiclich,
Noch mit den augen spottn dermassen,
Und mich on alle ursach hassen.
Den sie trachten schaden zu than,
Und suchen auch zu richten an
Wider die stillen in dem land;
Und sperrn ir maul weit auff allsand
Wider mich, sprechen mit gefehrn:
Da, da! das sehen wir all gern.
Herr, du sichst das, ach schweige nit!
Sey nicht ferrne von mir, ich bit.
Wach auff zu meim recht, sey nit ferr,
Und meiner sach, mein gott und herr.
O herr mein gott, du richte mich
Nach deiner güet barmhertziglich,
Auff daß sich uber mich nicht frewen
Mein feind, so sprechen auß untrewen:
Da, da! also gefellt uns das.
Die so sagen auß neid und haß:
Wir habn in verschlungen auff erdn,
Sie müssen noch zu schanden werdn

*

18 S grimiclich. A vnbillich. 32 S güet. A gnad. 38 S müesen noch zv schanden. A müssn sich schemen zschanden.

[A 5, 1, 29c] Alle, die sich meins ubels frewen,
Mit schand und schaden ir untrewen
So müssen sie bekleidet werden,
[K 5, 1, 59] Die sich widr mich rhümen auff erden.
Abr rhümen und frewen müssen sich,
Die mir vergünnen hertziglich,
Daß ich recht hab, und immer sagen,
Der herr sey gelobt in den tagen,
Der also wol will seinem knecht.
Und mein zung soll auch reden recht,
Herr, von deiner gerechtigkeit,
Dich preisen täglich alle zeit.

Der beschluß.

Allhie zeigt der christglaubig an,
Wie trutziglich im widerstahn
Die gottlosen mit vil gezenck,
Durch arge list, lügen und renck,
Beide mit wercken und mit worten,
In anfechten an allen orten,
Doch vor augn gut, falsch hinder-rück,
Brauchen vil heuchlerischer tück,
Liebkosen mit schmeichlender weiß,
In gern zu pringen auff ein eiß,
Auß untrewem hertzen und mut
Zu schadn an seel, leib, ehr und gut,
Den er doch hat vil guts gethan,
Mit wort und werck als ein frumb mon,
Als sein brüdern und freund vertrawt.
Ietzt so ers bei dem liecht peschawt,
So sind es sein ergste todfeind,
Als auß iren früchten erscheint.
Doch sind die feind so starck und prechtig
Uber in zu gwaltig und mechtig,

*

8 S sey gelobt. A müß globt sein. 18 S wercken vnd mit worten. A gedanckn, werck vnd wort. 19 S allen orten. A manchem ort. 22 S Liebkosen mit schmeichlender. A Mit schmeicheley heuchlischer. 23 S pringen. A füren. 24 S vntrewem herzen. A vns vntrewen hertzn. 27 S werck als ein frumb mon. A wercken gern voran. 29 S Icz so. pey dem. peschawt. A Jetzt aber so. beim. schawt. 30 S es. A sie. 32 S so. A zu.

Derhalb kan in nit widerstahn,
Da rüfft er gott, den herren, an
Und pit, er soll sein helffer sein
Wider sein starcke feind unrein,
Vermant got aller trew und güt,
Daß er in gnediglich behüt,
[A 5, 1, 29d] Vor seiner argen feinde schar,
Die im hefftig zu-setzen gar,
Daß gott den argen feind gottloß
Durch seinen engel unterstoß,
Mach sie mit irer lueg und tand,
Bekleide sie mit spot und schand,
Weil ir untrew und listigkeit
Wider gott und die warheit streit,
Und frewen müssen sich all, die
Lust habn an der grechtigkeit hie,
Daß gott errettet seinen knecht.
Als denn sein zungen thut auffrecht
Rhümen deß herren gottes nam,
Durch deß hülff der glaubig abkam
Deß feindes gwalt vol ungemachs,
Und nun gut frid hat, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 22 tag Septembris.

*

1 S kan in nit. A jn nit kan. 3 S Vnd pit, er sol. A Er soll allein. 4 S starcke. A Gottloß. 5 S Vermant got aller. A Vnd vermant jn allr. 9 S den argen. A sein arge. 10 S seinen engel. A sein engel bald. 11 S irer lueg vnd. A jrn vntrewen. 15 S Vnd. A Spricht. 24 S 150 [vers].

Der sechs-und-dreissigst psalm könig Davids.

Summa.

Ein psalm David, deß herren knecht,
Vorzusingen, darinn er schlecht
Beschreibet die verstockt blindheit
Der gottlosen in diser zeit,
Wie die on rhu handlen der-massen,
Daß sie gott muß von hertzen hassen.
[A 5, 1, 30a] Dargegn beschreibt die gottes-güt,
Wie trewlich er schüez und behüt
Die gerechten, so fürchten in,
Mit gnad erhelt sie für und hin,
Wann es steh alls in gottes hand,
Peschüeczt die menschen, vieh und land.

[K 5, 1, 60] **Der psalm:**

Ich sag fürwar, ir menschen-kind,
Die gottlosen böß buben sind,
Denn kein gottes-forcht ist bey in,
Falsch ist ir hertz, gemüt und sinn.
Sie schmücken sich unter einander,
Darmit ir böse sach allsander
Fürdern, und dem frommen zu rach

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 31 bis 32: Der 36 psalm künig Dauid [S]. Die plintheit der gotlosen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang vom 13 November 1546 in der corweis des Hans Folzen: Der 36 psalm, die güetig hilff. »Ich sage« (MG 8, bl. 226' bis 228'). 5 S verstockt. A schendlich. 9 S gottes. A grossen. 10 S Wie. er schüez vnd. A Gottes, wie. er. 11 S so. A vnd. 12 S sie füer vnd. A für vnde. 14 S Peschüeczt die. A Der erhelt. 21 S Darmit. A Daß sie. 22 S dem. A den.

Verunglimpffen sie sein ghrecht sach.
Ir lehr die ist falsch und vertrogen,
Mit listen verblümt und erlogen;
Sie lassen auch nicht weisen sich,
Recht guts zu thun gantz hertziglich.
Sonder mit schalckheit uberladen
Begeren sie zu üeben schaden,
Auch wens ligen auff irem beth,
Ir hertz auff schalckheit dicht und redt
On ruh, stehnd vest auff irem weg
Und scheuhen auch kein arges treg.
Herr, aber dein güt weret doch
Biß an den himel, ferr und hoch,
So reichet auch, herr, dein warheit
Geleich den wolcken breit und weit.
Und dein gerechtigkeit besteht,
Wie gottes berg, und nit vergeht
Und dein gericht auch bleiben thünd,
Wie die mechtig tieffen abgründ.
Herr, du hilffest genediglich
Beide den menschen und dem viech.
Wie werth ist, herr, dein grosse güt,
[A 5, 1, 30b] Wo von gantzem hertzen und gmüt
Die menschen-kinder darauff bawen,
Unter dem schutz deinr flügel trawen.
Sie werden truncken uberauß
Von reichen gütern deines hauß,
Und du trenckest mit wollust sie,
Als mit eim feisten strom allhie.
Wann bey dir, herr, ist ewig wunn,
Der lebendig heil-quellend brunn,
Und in deim liecht so sehen wir
Das liecht aller gnad mit begier.
O herr, breit auß dein werde güt
Uber die, so dich im gemüt
Kennen, und dein barmhertzigkeit
Uber die frommen allezeit.

*

1 S sie sein ghrecht. A jr gute. 3 S verpluembt. A geblümt. 7 S üeben. A pringen. 8 S wens. irem. A wann sie. dem. 10 S irem. A bösem. 25 S dem schüez. A den schattn. 34 S werde. A milte.

Laß mich nicht untertretten werden
Von den stoltzen allhie auff erden,
Und die hand deß argen gottlosen
Laß mich nicht stürtzen, unterstossen.
Sünder laß sie die ubelthäter
Selbst fallen, als die ubertretter,
Auff daß sie selb verstossen werden,
Und keiner mehr thu args auff erden.

Zumb beschluß.

Hierinn gibt der psalmist ein trost
Den frommen, vor den so verbost
Sind, nemlich die gottlosen rott,
Die sich aufflenet wider gott,
Sein wort verachtn mit falscher lehr,
Die rechtglaubing anfechten sehr,
Und darinn gar verstocket sind,
Als ob sie gar sind toll und blind,
On alle ruh, daß got dermassen
Sie alle muß von hertzen hassen,
Und entlich auch muß unterstürtzen,
Ir untrew ler und that muß kürtzen,
Darmit sie den frommen on recht
Haben geplaget und durchecht.
[A 5, 1, 30c] Dargegen anzeigt er gantz klar
Der frommen ainfeltigen schar
Die gottes-güt, trew und warheit,
Sein macht, gricht und gerechtigkeit,
Darmit er schützt und thut erbawen
[K 5, 1, 61] Alle, so im von hertzen trawen.
Den kommen alle ding zu gut,
Viech und menschen beschützen thut
Durch sein grundloß barmhertzigkeit,
Was sich im herczlich untergeit.
Bitt endtlich, gott wöll in behüten

*

9 S Zumb. A Der. 10 S der psalmist ain. A Dauid einen. 15 S rechtglaubing. A rechtglaubign. 17 S gar sind. A sind tumm. 18 S got der. A gleicher. 19 S alle mus von. A Gott muß in dem. 20 S entlich auch. A sie billich. 21 S Ir vntrew ler vnd. A Vnd jr vntrewe. 22 S Darmit. A Damit. 25 S ainfeltigen. A Gottseligen. 26 S gottes. A Göttlich. 33 S herczlich. A willig.

Vor der gottlosen tollen wüten,
Vor irem stoltze und hoffart,
Darmit sie trachten arger art,
Zu untertretten gar die frommen,
Das ers laß in irn busen kommen
Solch ir anschleg, und thu verstossen
Auff erden all arg und gottlosen,
Die gott verachtn mit wort und that,
Daß gott die wöll ausdilgen glat,
Daß nit durch sie vil ungemachs
Seim volck an seel und leib erwachß,
Das wünschet auch von gott Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 15 tag Octobris.

*

2 S irem. A jrer. 5 S Das ers. irn. A Den. jren. 7 S all arg vnd. A alle arg. 9 S got die wöl ausdilgen. A die Gott wöll abstürtzen. 11 S Seim volck an sel vnd leib. A An Leib vnd Seel seim Volck. 14 S 101 [vers].

Der siben-und-dreissigst psalm könig Davids: Ein trost der frommen wider die tyrannen.

Summa.

Hienach beschreibet uns Dauid
Das sibn-und-dreyssigst psalmen-lied,
[A 5, 1, 30d] Darinn tröst die frommen allsand,
Sie solln bleiben getrost im land
Und auff gott hoffen und vertrawen,
Und allein auff sein hülffe bawen,
Der werds wol schützen vor den grossen
Tyrannen und allen gottlosen,
So die elenden teglich plagen,
Verfolgen und deß lands verjagen,
Und solln nit zürnen uber sie,
Daß es in geh so glücklich hie,
Wann gott künn sie plötzlichen stürtzen
Und ir tyrannisch leben kürtzen
Und seinem volck trewlich beystahn.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Erzürn dich ubr den bösen nicht,
Noch den ubelthäter entwicht;
Dem sey auch nit neidig auff erden.
Sie werden abgehawen werden,
Gleich wie das krawt und grüne graß,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 311: Der 37 psalm ein drostpsalm 167 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im vberlangen ton Hans Sachsen: Drost der ellenden verfolgton »Er / zürn dich nit spricht Dauid ob dem pösen 1547 April 27 (MG 9, 84).

Werden verwelckn on unterlaß.
Du hoff auff den herren, thu guts;
Bleib im land, und nehr dich guts muts.
Thu tugendlich auffrichtig leben,
Hab dein lust an gott, der wird geben
Dir, was wünschet das hertze dein.
Befilch gott all dein sach allein,
Und hoff auff in zu aller zeit;
Wann er wird dein gerechtigkeit,
Herfür-bringen gantz klar (ich sag!)
Und dein recht wie den mittentag.
Harr deß herren, und auff in wart,
Und erzürne dich nit sehr hart
Uber den, der vil ubels thet,
Dem sein mutwil von statten geht,
Und hat in allem bösen stück
So grossen fall und gut gelück.
[A 5, 1, 31a] Steh ab vom zoren, laß dein grimm,
Daß du nit ubel thust gleich im.
[K 5, 1, 62] Die bösen werdn doch außgerott;
Welche aber harren auff gott,
Die werden ererben das land.
Es ist noch umb ein kleins, (verstand!)
So ist nit mehr hie der gottloß;
Sichst du nach seiner stette bloß,
So ist er nicht mehr in seim stand.
Abr die elenden werdn das land
Ererben nach deß bösn abschied
Und lust haben in grossem frid.
Der gottloß trohet dem gerechten,
Beist uber in zusamm die zäen.
Aber der herr der lachet sein,
Denn er sicht, daß sein tag tritt rein.
Die gottlosen ziehen das schwert,
Spannen den bogen mit gefehrd,
Daß sie fellen on alls erbarmen
Die elenden und auch die armen,
Und schlachten die frommen mit schmertz.
Ir schwert wird abr gehn in ir hertz,
Ir bogen wird zerbrechen glat.
Das wenig, das ein grechter hat,

Ist besser, denn das grosse gut,
Das der gottloß besitzen thut.
Der gottloß arm bricht und zerspelt,
Gott aber die grechten erhelt.
Der herr gott erkennet die frommen,
Ir gut wird in ewig nit gnommen,
Werdn nicht zu schand in böser zeit,
In thewrung in der herr gnug geit.
Und die gottlosn umbkommen werden,
Sampt den feinden deß herrn auff erden,
Wenn sie gleich sind ein köstlich awe,
Werdens doch schmeltzen wie der tawe
Und wie verschwind der rauch entwicht.
Der gottloß borgt und zalet nicht;
Barmhertzig milt ist der gerecht,
Und die erben von seim geschlecht
[A 5, 1, 31b] Die werden ererben das land.
Aber die verfluchten allsand
Vom herren außgerottet werden.
Eins frommen manns gang wird auff erden
Gefürdert, er hat lust zu im.
Fellt er, so wird er doch mit grimm
Nicht hingeworffen in dem land,
Denn gott erhelt in bey der hand.
Ich bin jung gwesn, und worden alt,
Hab doch nie gesehen der-gstalt
Den grechten verlassen in not,
Daß sein kinder giengen nach brot.
Er ist barmhertzig, leihet gern,
Sein samen wird gesegnet wern.
Laß vom bösen, und gutes thu,
Und bleibe mit rhu immerzu;
Wann gott, der herr, hat lieb das recht,
Verlest nit sein heiligen, (secht!)
Werden ewig verwart von gott.
Der gottloß samm wird außgerott;
Die gerechten erben das land
Und bleiben darinn allesand.
Der mund der grechten redt weißheit,
Sein zunge lehrt recht alle zeit.
Gottes gesetz wohnt in seim hertzen,

Sein fußtritt glitten in keim schmertzen.
Der gottloß lauret on schamröten
Und begert den frommen zu tödten.
Aber gott, der herr der lebenden,
Der lest in nicht in seinen henden,
Verdamt in nicht, wenn in schon spat
Der gottlose verurteilt hat.
Harr auff den herrn, bleib auff seinr straß,
So wird er dich erhöhen baß,
Und wirst das land ererben werden;
Die gottlosn werdn außgrott auff erden,
Das wirst du mit dein augen sehen.
Ich sah ein gottlosn in der nehen,
[K 5, 1, 63] War trotzig, breit sich auß im raum,
Und grunet wie ein lorberbaum.
[A 5, 1, 31c] Da man fürüber gieng für in,
Nem war, da was er schon dahin;
Ich fraget nach im zu den stunden,
Da war der gottloß nirgend funden.
Darumb halt dich recht, und bleib frumb,
So wirds dir wol gehn umb und umb.
Die ubertretter allesander
Werden vertilget mit einander;
Darzu die gottlosen auff erden
Zuletzt gar außgerottet werden.
Aber den grechten hilffet gott,
Der ist ir stercke in der not.
Und in wird auch beystehn der herr
Und sie erretten weit und ferr
Von der gottlosn schrecken und grawen,
Weil sie auff in hoffen und trawen.

Der beschluß.

Also David den psalm beschleust,
Auß dem die tröstlich lehr uns fleust,
Daß wir in disen letzten tagen
Auch unser creutz gedultig tragen
In so mancherley tyranney
Und gfehrlich falscher lehr darbey,
Solln uns auch nit bekümmern lassen,
Daß es den gottlosen dermassen

Wol geht, die uns verfolgen than;
Wann ir gwalt kan nicht lang bestahn,
Weil sie auch gott an manchem ort
Verachten und sein heilig wort,
Den Christen stellen nach dem leben,
Und sie auch auff die fleischbanck geben.
Drumb wird in gott ir leben kürtzen,
Sie bald von iren stülen stürtzen,
Wie denn geschehen ist allzeit;
Wie uns die schrifft deß zeugnuß geit,
Und sie machen zu schand und spot,
Sampt der falsch hochgelehrten rott,
Die im sein heilig wort verkehrn,
Mit iren falsch trieglichen lehrn.
[A 5, 1, 31d] Die wird er außrotten allsand,
Und wird sein der frommen heiland,
Die sein heilig wort trewlich lehrn,
Gott förchten, lieben, lobn und ehrn,
Die er durch sein miltreiche güt
Genediglich schütz und behüt,
End mach tyrannischn ungemachs
Sampt falscher lehr, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 20 tag Octobris.

Der acht-und-dreyssigst psalm könig Davids: Ein bußpsalm und klag uber die sünd.

Summa.

David, der königlich psalmist,
Den bußpsalmen beschreiben ist,
Nemlich den acht-und-dreyssigisten,
Darinn er anzeiget uns Christen
Zu einer gedechtnuß allzeit,
Wie so machtlose blödigkeit
Die erkantnuß der sünd uns allen
Mach, so wir sind darein gefallen.
[A 5, 1, 32a] Darvon wir darnach im gewissen
[K 5, 1, 64] Werden genagen und gebissen,
Die uns denn beschweren so hoch,
Als ein untreglich schweres joch,
Daß wir darunter schier verzagen,
Und daß auch krefftig auff uns schlagen
Die verzweifflung an gottes gnaden
Mit der ewign verdamnuß schaden;
Daß uns auch alle freunde fliehen,
On hülff und trost von uns abziehen;
Dergleichen andere anfechtung:
Der welt verfolgung und durchechtung,
Mancher arglistigen untrew,
Welliche denn ist teglich new,
Die uns leib, ehr und gut nachstellen,
In mancherley unrhat zu fellen,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 275: Der 38 psalm ain puespsalm 114 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im überzarten tone Frawenlobs: Der 38 psalm, ein puespsalm »Mich / straffe, her« 1545 August 22 (MG 7, 249).

Daß wir in euser und innerm schmertzen
Gott sollen anrüffen von hertzen,
Welcher der einig helffer ist,
Der uns versaget keiner frist,
Wer in von hertzen rüffet an,
Der uns auch helffen will und kan,
Uns verlassen an keinem ort.
Nun folgt der psalm von wort zu wort:

Der psalm.

Herr, straff mich nicht in deinem zorn,
Unnd auch mit deiner grimme sporn
Züchtig mich nit! ich rüff zu dir.
Wann deine pfeil stecken in mir,
Und dein rechte hand drucket mich.
Ich leb von hertzen trawriglich,
Es ist nichts gsunds an meinem leib,
Daß ich vor deinem tröen bleib,
Es ist kein frid in meim gebein
Vor meiner grossen sünd unrein.
[A 5, 1, 32b] Mein sünd gehnd uber mein haubt hoch,
Und sind mir wie ein schweres joch,
Sind mir so schwer und gar untreglich.
Und meine wunden stincken teglich,
Und sind vol eiter alle zeit
Vor meiner verwegen thorheit.
Ich geh gebucket und gantz krumb
Trawrig den gantzen tag herumb.
Wann mein ingweid verdorret mir,
Nichts gsunds ist an meim leibe schier;
Ich bin also in meinem klagen
So gar zerstossen und zerschlagen.
Ich heul vor unrhu meines hertzen,
Vor grosser wehmütigkeit schmertzen.
Herr, vor dir ist all mein begir,
Und all mein seufftzen sind vor dir
Gantz offenbar und unverborgen,
Die gantzen nacht biß an den morgen.
Mein hertz das bidmet allermassen,
Wann all mein krafft hat mich verlassen,
Und auch das liecht der augen mein

Das wil auch nicht mehr bey mir sein:
Ich geh samb in der finster her.
Darzu ist mir auch hertzlich schwer,
Daß meine freunde und bekandten,
Meine nechsten und wol-verwandten,
Zu den ich hoffet mit begir,
Tretten auch all ferrne von mir
Und schewen sich vor meiner plag,
Darvon mir keiner helffen mag.
Aber meiner feind ist on zel,
Die mir stellen nach meiner seel,
Dieselben mit listen zu fellen,
Und dergleich die mir ubel wöllen
Die reden gar mit ungenaden,
Wie sie mir fehrlich mögen schaden
Und gehnd mit falschen listen umb.
Ich aber muß sein wie ein stumb,
[K 5, 1, 65] Der gar nicht auffthut seinen mund,
Und muß auch sein zu aller stund
[A 5, 1, 32c] Wie ein tauber, der höret nicht,
Was der feind wider mich anricht,
Als ob ich gentzlich nicht gehör,
Und mich mit worten nicht entbör
Wider mein arglistige feind,
Die mir all gar zu mechtig seind.
Ich aber harr, mein gott, auff dich,
Wann du, herr, wirst erhören mich,
Ich denck, du werdst mein feind zerstrewen,
Daß sie sich uber mich nicht frewen.
Wenn mir etwann wancket ein fuß,
Werden sie sich on hindernuß
Denn alle hoch uber mich rhümen,
Mich freflich urteiln und verdümmen.
Denn ich bin zu leiden gemacht,
Mein schmertz ist vor mir tag und nacht,
Denn ich bekenn mein missethat,
Und bin sorgfeltig frü und spat
Für mein sünd, die ich hab gethan.
Aber mein feinde für und an
Leben frölich wol, und sind mechtig,
Und sind groß, gewaltig und prechtig,

Die mich doch hassen gar unbillich.
Den ich vil gutes thet gutwillig,
Thund mir herwider args all tag,
Drumb daß ich dem guten nachjag.
Verlaß mich nicht, mein herr und gott,
Sey mir nit ferr in meiner not,
Eil und beysteh mir, herr allein,
Du bist allein der helffer mein,
Daß ich abkomm alls ungemachs
An leib und seel, so wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 30 tag Septembris.

[A 5, 1, 32d] Der neun-und-dreissigst psalm könig Davids, vor-zusingen, für Jeduthun.

Summa.

Der psalm zeigt an eim Christen klar,
Daß er sein zungen wol bewar,
Daß er sich nit darmit versünd,
Wenn in sein widersachr anzündt,
Auch klagt er, wie gott hie hab geben
Dem menschen so ein kurtzes leben
Mit vil gebrechen diser zeit,
Und fahr da hin mit eytelkeit.

Der psalm:

Ich hab mir fürgesetzt warlich,
Daß ich wöll fleissig hüten mich,
Daß nicht sündig die zungen mein.
Ich wil mein mund zemen allein,
Weil ich den gottlosen in nehen
Vor mir muß also trutzig sehen.
Ich bin verstumt und worden still,
Der freuden muß ich manglen vil,
Und muß meins leides ungemessen
Mit jamer in mich selber fressen.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 108' bis 109': Der 39 psalm künig Dauid vorzwsingen fuer Jedudun [S] von der zungen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im unbenannten ton des Fritz Zorn: Die nichtikeit der menschen »Ich wil pewaren meinen weg« 1546 September 9 (MG 8, bl. 179 bis 180). 6 S darmit. A damit. 8 S hie. A auch. 11 S Vnd far da hin. A Biß er hin fahr. 15 S zungen. A zunge. 17 S gotlosen in. A Gottlosn in der. 22 S jamer. A trawren.

Mein hertz ist in meim leib entbrant,
Wenn ich dran denck, das thut mir ant,
Die wort habn mich entzünd und zwungen,
Daß ich denn red mit meiner zungen:
O herr, laß wissen mich mein end
Und das zil meins lebens elend,
Dieweil mein leben hat sein zil,
Daß ich darvon muß, wenn gott wil.
[A 5, 1, 33a. K 5, 1, 66] Nem war, mein tage die sind mir
Einer hand breit gmesen von dir,
Und vor dir ist gar nichts mein leben.
Wie eytel sind all menschen eben,
Eben gleich einer wasser-blassen,
Die doch so sicher lebn der-massen,
Machen in vil unnütz unrhu,
Und sammlen reichthumb spat und fru,
Wissn doch nit, wem sie zu teil werden
Nach irem tode hie auff erden.
Herr, wer soll denn noch trösten mich?
Allein, herr gott, hoff ich auff dich.
Errett mich vor meinr sünd, o gott,
Laß mich nicht werdn der narren spot.
Ich will schweigen, und meinen mund
Nit auffthun, denn wird es wol kund.
Wöllst von mir machen weit dein plag,
Ich bin verschmacht von tag zu tag
Von der plage, her, deiner hand.
Wenn du ein mit plag, spot und schand
Züchtigest umb sein sünd unrein,
So wird verzehrt die schöne sein,
Eben einer spinnen geleich.
Wie gar sind nichts auff erdereich
All menschen, so hie leben sein!
Erhör das gschrey und bite mein,

*

3 S Die wort habn mich entzünt vnd zwungen. A Denn werd entzünd vnd bezwungen. 9 S Nem war. A Sihe. 10 S gmesen von. A O herr bey. 14 S der. A on. 16 S Vnd. A Die. 21 S vor. A von. 24 S kund. A rund. 25 S von mir machen weit. A machen weit von mir. 27 S her. A von. 28 S plag, spot. A spot, schmach. 33 S hie leben. A auff Erden. 34 S das gschray. A mein gschrey.

Schweig nit ob meinen threnen hart,
Allein ich auff dein hülffe wart,
Ich bin ein frembdling und gast allein,
Bey dir, gleich wie die vätter mein.
Laß ab, mich zu erquicken frey,
Eh ich hin-fahr, und nicht mehr sey.

Der beschluß.

Hierin David zu kennen geit
Deß menschen grose nichtigkeit,
Welche er denn hat von natur,
Ob er gleich lebn wolt fruncklich nur,
Und sein zungen halten im zaum,
Zu widerredn nit lassen rhaum,
[A 5, 1, 33b] Doch weil der gottloß feind in schmecht,
Wider unschuld, warheit, on recht,
Da wird mit zoren er anzündt,
Und mit der zungen sich versündt,
Mit scheltwort, fluchen und geschrey,
Und bringt auch vil unglücks herpey,
Daß in verdreust sein eigen leben,
Das im gott hat so eytel geben,
Daß er lebt in grosser unrhu
Und sammlet reichthumb immerzu
Mit müh und arbeit, rennen, lauffen,
Mit handtiren, kauffn und verkauffen,
Doch wenn er stirbt und fehrt darvon,
Und muß das alls hinder im lan,
Diß elend ist ein gottes-straff,
Die in von seinr sünd wegen traff,
Als armut, schmach, schand und kranckheit,
Elend und widerwertigkeit,
Wenn der mensch kent sein brechligkeit,
Als denn umb hülff zu gott auffschreit,

*

8 S Hierin Dauid zv kennen. A Hierinnen zu erkennen. 9 S Des. grose nichtikeit. A Dauid deß. brechligkeit. 11 S lebn wolt fruncklich nur. A gern wolt leben pur. 15 S vnschueld warheit vnrecht. A die warheit vnd on recht. 16 S Da wirt mit zoren er anzünt. A So wird er mit zoren entzündt. 19 S auch vil vngluecks herpey. A jm vnglück mancherley. 26 S vnd fert darfon. A fehrt er daruon. 28 S ain gottes straff. A von Gott ein straff. 32 S der mensch kent. A er erkent.

Daß er ablaß, und in erquick,
Von allerley solchem unglück,
Erledig in alls ungemachs
Von diser erd, das pit Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 23 tage Septembris.

*

4 S pit. A wünscht. 6 S 88 [vers].

Der viertzigst psalme könig Davids.

[K 5, 1, 67] **Summa.**

Den viertzigsten psalmen gut
König David beschreiben thut,
Wellichen man hoch singen kan,
[A 5, 1, 33c] Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Ich harrete deß herren schier,
Und er neiget sich her zu mir,
Und erhöret mein schreien hoch.
Auß der grausamen gruben zog
Mich, auß dem wüsten kot und schlam,
Und stellet meine füß heilsam
Auff ein felß, daß ich gewiß stund.
Und hat mir geben in mein mund
Ein new lied mit zu loben gott,
Daß ander auch in irer not
Sich förchten, auff den herren hoffen,
Weil sein güte steht allmal offen.
Wol dem, der sein hoffnung in not
Setzet allein auff seinen gott,
Sich nit zun hoffertigen wendt,
So teglich mit lügen umbgehnd.
Herr gott, sehr groß sind deine wunder
Und deine gedancken besunder,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 250: Der 40 psalm ain furpild dreyer ler 130 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der morgenweis Hans Sachsen: Der 40 psalm von der genedigen hilff gottes »Ich harrete des herren« 1542 November 7 (MG 5, bl. 267′ bis 269).

Die du teglich an uns erzeigest,
Und dich so freundlich zu uns neigest.
Dir ist kein creatur geleich
In himel noch auff erdereich.
Von den will ich bey meinen tagen
Verkünden, und mit freuden sagen,
Wiewol sie nicht sind zu erzeln.
Herr, du thust dir nit außerweln
Opffer, noch speißopffer dir gfalln;
Du aber hast mir unter alln
Die meinen ohren auffgethan,
Daß ich merck, daß du nit wilt han
Brandopffer, noch sündopffer hie,
Dieweil es dich erfrewet nie.
Da sprach ich: Herr, ich komm zu dir;
Im buch geschriben steht von mir,
Zu thun dein willen one schmertzen,
Und dein gsetz hab ich in meim hertzen.
[A 5, 1, 33d] Ich wil predign die grechtigkeit
Deiner gemein zu aller zeit,
Und will auch meinen mund dermassen
Durch kein gefahr nie stopffen lassen.
Mein herr und gott, das weist du wol.
Mein mund ist deines rhumes vol,
Wann ich verbirg zu keiner zeit
In meim hertzn dein gerechtigkeit;
Von deiner warheit und deim heil
Red ich fleissig auff meinem teil;
Ich verhel nicht, und red on schew
Von deiner güt und deiner trew
Vor deiner sehr grossen gemein,
Die darob alle frölich sein.
Du aber, herr, wolst an den enden
Dein barmhertzigkeit nicht abwenden
Von mir, sonder dein trew und güten
Laß mich zu aller zeit behüten.
Wann es hat mich leiden und qual
Ietzund umbgeben uberal;
Mein sünde mich ergriffen han,
Daß ich nit wol auffsehen kan;
Der ist vil mehr (mir hie gelaubt!)

Denn der haar ist auff meinem haubt.
Derhalben hat mich in dem schmertz
Abkrefftig verlassen mein hertz.
Mein herr und gott, laß dirs gefallen,
Daß du mich errettest auß allen
Ubeln, und eile mir zu helffen,
[K 5, 1, 68] Von hertzen thu ich zu dir gelffen.
Schemen müssen sich alle die,
Und auch zu schanden werden hie,
Die mir nach meiner seele stellen,
Sie umb-zu-bringen und zu fellen,
Und müssen auch zu-rücke fallen,
Und zu schanden werden vor allen,
Die solch ubel vergünnen mir.
Darumb, herr, daß ich red von dir,
Und dein trew preiß in allen landen,
Deß müssen sie in iren schanden
[A 5, 1, 34a] Mit bösem gewissen erschrecken,
Das ist in irem hertzen stecken,
Doch uber mich schreyen: da, da!
Samb sey ich uberwunden ja.
Es müssen sich aber erfrewen,
Mit frolocken frölich vernewen
Alle hertzen, so nach dir fragen,
Und dein heil liebn, singen und sagen,
Mit grossem jubel und geschrey:
Der herre hochgelobet sey.
Ich aber bin arm und elend,
Der herr aber mit seiner hend
Beschützet und sorget für mich.
Du bist mein helffer ewiglich,
Und mein erretter in der not;
Verzeuch nit, du mein herr und gott.

Der beschluß.

Darmit hie endet der psalmist,
Auß dem man drey ding lernen ist:
Erstlich, daß man dancksage gott,
So er geholffen hat auß not,
Es sey an leib oder an seel;
Daß er uns hat erlöst auß quel.

Darumb soll wir bey unsern tagen
Gottes lob ansingen und sagen,
Daß sein güt iederman werd offen,
Auff daß sie alle auff gott hoffen,
Auff daß gottes reich werd gemehrt.
Zu dem andern wird hie gelehrt,
Daß man gott rechte opffer thu,
Nemlich im hertzen immerzu,
Daß im ein Christ laß wolgefallen
Gottes willen gentzlich in allen,
Und preiß gottes gerechtigkeit,
Sein güte, trew und sein warheit,
Und auch sein gnadenreiches heil,
Das gott allen menschen mitteil,
Die auff in hoffen und vertrawen,
[A 5, 1, 34b] Auff sein verheiß und zusag bawen,
Sollichs die rechten opffer sind
Der rechtglaubigen gottes-kind.
Zum dritten man hie lernen thut,
Wie man auß ernsthafftigem mut
Auch gott soll bitten wider die,
Welliche gott verachten hie,
Und auch die sein heiliges wort
Verfolgen sehr an manchem ort,
Daß sie müssen zu schanden werden,
Sampt irer menschenlehr auff erden.
Aber der glaubign Christenheit,
Die gott lob-saget allezeit,
Wünscht er, daß ir freud hie auffwachß
In gottes lob, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 15 tag Septembris.

Der ein-und-viertzigste psalm könig Davids, vor-zu-singen.

[K 5, 1, 69] **Summa.**

In disem psalmen klar erscheint,
Wie Christus klag uber sein feind,
Die Jüden und all ubeltheter,
Und uber Judam, den verrheter,
[A 5, 1, 34c] Und spricht: Wol den, die sich erbarmen
Uber die elenden und armen!
Und dancket endtlich frölich gott,
Der im geholffen hat auß not.

Der psalm:

Wol dem mann, der guthertziglich
Deß dürfftigen annemet sich,
Den wird gott mit barmhertzigkeit
Erretten zu der bösen zeit.
Der herr wird in bewaren eben,
In erhalten bey seinem leben,
Und im lassen wol-gehn auff erden,
Nicht gebn in seiner feind gefehrden,
Weil im der herr trewlich beysteht;
Wird in erquickn in seim siechbeth.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 110 bis 111: Der 41 psalm künig Dauid vor zw singen [S]: von Juda dem veretter Cristi (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im klingenden ton Hans Sachsens vom 12 Juni 1530: Der 41 psalm »Vol / war Dauid in gottes gaist erwarmen« (MG 3, 236) und der im verschrenckten ton Caspar Pezen: »Wol dem der sich anemen thw« 1550 October 14 (MG 12, bl. 3' bis 4'). 7 S den. A sein. 8 S den die. A dem der. 9 S Vber. vnd armen. A Thut vber. armen. 22 S in. A auff.

Und, herr, du hilffest im allzeit,
Wirst in erquickn von seinr kranckheit.
Ich sprach: Herr, sey genedig mir,
Mein seel gesündet hat an dir.
Mein feind reden args wider mich:
Wenn wird er sterbn elendiglich,
Und wenn wird sein nam untergehn?
Sie kommen schawen, wies thut stehn,
Meinen doch nit mit hertzen das,
Sunder sie suchen sunst etwas,
Daß sie mich darnach lestern mügen,
Gehnt hin, tragen mich auß mit lügen.
All die mich hassen allesander
Raunen wider mich mit-einander,
Dencken wider mich ungelück,
Und beschliessen ein bubenstück:
Wann er ligt, so soll er als-denn
Nyemermer widerumb auffstehn.
Auch mein freund, dem ich mich vertrawt,
Auff den ich zw der zeit vil bawt,
Der mit mir aß das brode süß,
[A 5, 1, 34d] Der tritt mich ietzt unter die füß.
Du aber, herr, sey gnedig mir,
Hilff mir, daß ich bezale schier
Mein feind, so merck ich an dem allen,
Daß du zu mir hast wolgefallen,
Daß mein feind uber mich auff erden
Nit jauchtzen oder frölich werden.
Du aber erheltst mich in stillen
Allein umb meiner frümbkeit willen,
Und stellest auch genedig mich
Für dein angesicht ewiglich.
Gelobet sey der herre gott
Israel, der hilffet auß not
Von nun an biß ewig alle den,

*

7 S nam vntergen. A namen vergehn. 9 S mit. A von. 15 S wider. A vber. 16 S peschliessen ain. A bschliessen ein böß. 18 S Nyemer mer widerumb. A Nicht widerumb allhie. 20 S zw der. A etlich. 22 S die. A sein. 30 S frünckheit. 31 S genedig. A gnediglich. 34 S hilffet aus. A hilfft auß der. 35 S pis ewig alle den. A biß in ewigkeit.

Die im vertrawn. Amen, amen.

Der beschluß.

Hierauß lernt man: wer sich deß armen
Verlassen nechsten thut erbarmen
Mit hülff und rhat, klaiden und speisen,
Thut im trewen beystand beweisen,
Das wird im hie und nach dem leben
Wol hundertfeltig wider-geben,
Und wird im wol-gehn hie auff erden,
Und sein sünd im verziehen werden;
Auch wird in gott gnedig behüten
Vor seiner feind dücken und wüten,
Die im arglistiglich nachstellen,
Mit schmeichlen in unglüeck zu fellen.
[K 5, 1, 70] Darbey erkent er, daß im gott
Wol-will und beysteht in der not,
Des sagt er got danck auff erderich,
Hernach dort immer ewiglich,
Da end ist alles ungemachs
Im ewing leben, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 24 tag Septembris.

*

1 S Die im vertrawn, amen, amen. A Amen, amen, sey im geseit. 5 S klaiden. A trösten. 11 S Auch. A Vnd. 12 S dücken vnd. A dückischem. 14 S in vnglüeck. A Leib vnd Seel. 17 S Des. got. erterich. A Das. jm. Erdrich. 20 S ewing. A ewign. 22 S 72 [vers].

[A 5, 1, 35a] Der zwen-und-viertzigst psalm könig Davids, hoch-zu-singen: Ein unterweisung der kinder Korah.

Summa.

Den zwey-und-viertzigstn psalm verbringen
Die kinder Korah hoch-zu-singen.
Zu unterweisung und zu trost
Wider die feind gottes verbost,
Die dem volck gottes wider-stunden
Und es offt gar hart trengen gunden,
Spotten auch ir geleicher massen,
Als ob sie ie gott hett verlassen.
Darob sie denn in solcher not
Gantz hertziglich rüffen zu gott
Und gedachten, wie gott voran
Hett allmal gnedig hülff gethan,
Darmit in solcher angst und quel
Würd getröst die unruhig seel.
So unterweist er sie gemein
Zu gott, irem helffer allein,
Werd in noch gleicher weiß beystahn.
Und fecht der psalm gleich also an:

Der psalm.

Gleich wie der hirsch offt schreyen thut

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 324: Der 42 psalm vorzwsingen 130 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der zuegweis des Fritz Zorn: Ain clag der sünd »Wie / der hirs nach den wasserpechen« 1546 am gruen donerstag war der 22 Aprilis (MG 8, bl. 63 bis 64); nochmals behandelte H. S. den stoff am 28 December (?) 1554 in der corweis des Six Peckmesser: Wider schwürmer »Wie / der hirs nach dem wasser schreit« (MG 14, 304).

Nach einem frischen wasser gut,
So schreyet auch die seele mein
Nach dir in grosser angst allein.
[A 5, 1, 35b] Mein seel dürstet nach dir, mein gott,
Dem lebendigen in der not,
Darinn ich hoch bekümmert bin.
O, wenn wird ich kommen dahin,
Daß ich schaw gottes angesicht,
Sein göttlich wort mich unterricht,
Von dem ich tröstet werden mag?
Mein zäher sind nacht und auch tag
Mein hartselig elende speiß,
Weil man teglich spöttlicher weiß
Zu mir sagt: Wo ist nun dein gott?
Wo bleibt sein hülff in deiner not?
Wenn ich denn sollichs innen werd,
So schütt ich vor grosser beschwerd
Mein hertz vor mir denn selber auß;
Wann ich wolt gern in gottes hauß
Mit anderm grossen hauffen allen
Umb hülffe zu dem herren wallen
Mit dancken und grossem frolocken.
So lig ich hie forchtsam erschrocken
Unter dem hauffn am sabbath-tag
In meiner anfechtung und klag.
Was betrübest du dich, mein seel,
In deiner anfechtung und quel,
Und bist so unruhig in mir?
Harre auff gott; wann er wird dir
Hilff thun, daß ich im dancken werd
Der seinen hülff in der beschwerd
[K 5, 1, 71] Vor seim göttlichen angesicht.
Die hoffnung kan mir fehlen nicht.
Mein gott, betrübet ist mein seel
In mir, in der anfechtung quel;
Doch gedenck ich, mein herr, an dich,
Da du deim volck halffst gnediglich
In dem lande an dem Jordan,
Drüber es truckens fuß thet gahn;

*

17 ? ich. AK sich.

Denck auch an Hermonim, den berg,
Da du erzeigst mit wunderwerck
Dein hülff deim volck Israel gut.
Hie rauschen deine wasser-flut,
[A 5, 1, 35c] Ein tieff ob der andern thut brausen,
Als ob mit erschröcklichem grausen
All dein wasserwog sehr greußlich
Und welln wöllen gehn uber mich.
Der herr aber hat meim gemüt
Deß tages verheissen sein güt,
Und deß nachtes so wil ich singen
Und dem herren sein lob verbringen
Und anbeten den gott meins lebens;
Mein gebet wird nit sein vergebens.
Ich rüff zu gott, meim felß allein,
Warumb hast du vergessen mein?
Warumb muß ich so trawrig gehn?
Weil mir mein feind thut widerstehn,
Und mich gar an vil orten drenget,
Und das auch mit der zeit verlenget.
Es ist als ein mord meim gebein,
Daß mich schmehen mein feind allein,
Wann sie täglichen zu mir sagen:
Wo ist nun dein gott in den tagen?
Dennoch denck ich in solcher quel:
Warumb betrübst du dich, mein seel,
Und bist so unrhüwig in mir?
Harre auff gott, wann er wird dir
Helffen, daß ich im dancken werd,
Daß er mir so gnedig auff erd
Geholffen hat mit seim angsicht
Durch sein wort tröstlich unterricht,
Daß er ewig mein gott will sein.
Deß erfrew dich, du seele mein!

Der beschluß.

Also hat diser psalm ein end!
Darinn ein reichen trost erkent
Ein Christ, so er in angst und quel
Liget an leib oder an seel,
In schwer gethaner sünd anfechtung,

Oder in der feinde durchechtung,
In armut, schand oder kranckheit,
Und dergleich widerwertigkeit.
[A 5, 1, 35d] Darinn der mensch auffschreit allein
Zu gott, dem einign helffer sein,
Umb hülff und trost mit bitterkeit.
Gott aber lest in lange zeit
In sollicher anfechtung sincken,
Als ob er müß darinn ertrincken;
Und mit solch schwermütign gedancken
Thut der mensch in im selber zancken,
Und denckt kleinmütig solcher massen,
Als ob in gott gar hab verlassen,
Und laß in sincken in der not,
Als wöll er nicht mehr seyn sein gott.
Solchs der sathan einblassen thut,
Darzu stimmet auch fleisch und blut,
Das im creutz sein unkrafft erzeiget,
Und ist zu verzweiflung geneiget.
Als denn denck der Christ hertzlich an
Gott, der im vor offt hat gethan
Gnedige hülff in mancher not,
Und harre nur getrost auff gott,
Der wird im helffen gleicher massen;
Wann er kan nimmermehr verlassen
All, die auff in hoffen und trawen,
Sein angesicht thut auff sie schawen,
[K 5, 1, 72] Und hilfft in zu gelegner zeit,
Daß er im danckt mit fröligkeit,
Denn in der christlichen gemein
Preist die genedig hülffe sein,
Die end macht all seins ungemachs
An leib und seel, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 30 tag Octobris.

[A 5, 1, 36a] Der drey-und-viertzigst psalm könig Davids.

Summa.

David in disem psalmen klagt,
Als Absolon, sein son, in jagt
Auß der statte Jerusalem,
Da bitt er gott umb hülff ob dem,
In wider zum altar zu bringen,
Daß er im laß sein harpffen klingen,
Und seiner güt sag lob und danck
Mit frolocken der saiten klang.

Der psalm:

Richt mich, herr, führ die sache mein
Widr das unheilig volck unrein,
Errette mich und bald erlöß
Von den leuten, gar falsch und böß.
Du bist der meinen sterck ein gott;
Warumb verstöst mich in der not?
Warumb lest mich so trawrig gahn,
Wenn mir mein feind thut wider-stahn?
Sende dein liecht und dein warheit,
Daß sie mich leiten kurtzer zeit

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 111 bis 111′: Der 43 psalm künig Dauid [S] pit zv dem altar gottes zv knien (fügt das register hinzu). Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das siebente lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 112′ findet und den meistergesang in der freudweis Hans von Mainz: Ein pit vmb erlössung »Richt mich, herr, vnd für mir mein sach« 1546 April 23 (MG 8, bl. 64 bis 65). 5 S Als. A Daß. 8 S zv. A soll. 10 S Vnd A Im. 11 S frolocken der saiten. A frolockenden psalmen. 13 S sache. A sachen.

Zu dem heiligen berge dein
Und deiner heilligen wohnung rein,
Daß ich eingeh zu deim altar,
Zu meinem gott, der ymerdar
Ist all mein freude und mein wunn,
Daß ich dich, mein gott, loben thun,
Mit der harpffen dir sage danck,
Mein gott, und auch mit lobgesang.
Was betrübstw, mein seele, dich,
Und bist in mir so unrhüwig?
[A 5, 1, 36b] Harr auff gott, wann ich werde noch
Im dancken und frolocken hoch,
Daß er hilfft mit seim angesicht,
Und ist mein gott ewig im liecht.

Der beschluß.

Von David nem ein Christ die lehr:
Wo noch ein tyrann wütet sehr,
Richt an im lande gros unfur,
Mit pösen pueben ein auffrur,
Mit zu verderben leut und land
Durch raub, gefencknus, mord und brand,
Daß er anhalt mit dem gebet
Bey gott, dem herren, frü und spet,
Daß er pald den gottlosen wehr,
Seim heiligen namen zu ehr,
Sein arm Christen gnedig bewar,
Daß sie bey deß herren altar
Mögen gott sagn preiß, er und danck
Mit gebeten und lobgesang,
Daß er end hat alls ungemachs
Der tirannen gmacht, spricht Hans Sachs.
Anno salutis 1566, am 24 tag Septembris.

*

2 S heilligen wonung rein. A wohnung klar vnd rein. 4 S ymerdar. A offenbar. 9 S petrüebstw. A betrübest. Vergl. Goedeke, grundriß II, s. 415, nr. 9a. 12 S vnd. A mit. 16 S Von. A Bey. 18 S Richt. lande gros. A Vnd richt. Land ein. 19 S Mit pösen pueben ein. A Ein aufflauff vnd schröcklich. 21 S Durch. A Mit. 24 S pald den. A disen. 25 S Seim heiligen. A Seinem heilign. 26 S Sein arm. A Seine. 28 S preis, er. A lob, preiß. 31 S Der tirannen gmacht, spr. A Deß Feindes gmacht, so spr. 33 S 48 [vers].

[K 5, 1, 73] Der vier-und-viertzigst psalm könig Davids: Ein unterweisung der kinder Korah, vor-zu-singen.

Summa.

[A 5, 1, 36c] Die kinder Korah klagen hie,
Wie gnediglich vor jaren sie
Hab durch sein hülff mit starcker hand
Bracht in das gut verheissen land,
Darinn sie in seim schutz beliben,
Und die heiden vor in auß-triben.
Ietzt sey got uber sie zornig sehr,
Zieh nicht mehr auß mit irem heer,
Und geb sie hin wie die schlachtschaf
Den heiden zu grimmiger straff,
Und sie haben auff erden hie
Doch sein namen verlaugnet nie,
Bitten endlich umb hilff und trost,
Daß sie von heiden werdn erlost.

Der psalm:

Gott, wir haben von wort zu wort
Mit unsern ohren offt gehort,
Unser vätter habn uns erzelt,
Was du deinem volck, außerwelt,
Hast guetes thon vor alter zeit.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 112 bis 114: Der 44 psalm ein vnter weissung der kinder vor zv singen [S]: ein clag des verlassen volck gottes (fügt das register hinzu). Zu vergl. wäre der meistergesang im freyen ton Hans Folzen: Pit in feindes nötten »Got / wir haben gehöret an« ungefähr vom 19 Juni 1547 (MG 9, 140). 6 S Hab. A Habn. 8 S seim schucz pelieben. A seinem sch. blieben. 9 S vor in austrieben. A darauß vertrieben. 10 S sey got. A sey. 23 S guetes thon vor alter. A thun vor alters lange.

Und hast die heiden in dem streit
Vertriben, aber sie zu-letzt,
Dein volck Israel, eingesetzt
Und darinn mechtig außgebreit.
Und sie haben das land mit streit
Nit eingenommen mit dem schwert,
In allein halff dein rechte werth,
Deins antlicz liechte halff in allen;
Wann du hetst an in ein wolgfallen.
O gott, du bist der könig mein,
Jacob verhiest du hilff allein.
Durch dich wöll wir mit unsern gnossen
Die unsern feinde unterstossen,
Und wolln untertretten allsammen
Unser feinde in deinem namen,
[A 5, 1, 36d] Die wider uns thund setzen sich.
Wann ich gar nicht verlasse mich
Auff mein handbogen oder schwert,
Kan mir gar nit helffen auff erd,
Sunder du hilffest uns allein
Von unsern feinden all gemein,
Und machest auch zu spot und schanden,
Die uns hassen in allen landen.
Wir wöllen täglich rhümen dich,
Deim namen dancken ewiglich.
Warumb verstöst uns ietzt auff erden,
Und lest uns gar zu schanden werden,
Und zeuchst nit auß mit unserm heer?
Lest flüchtig werden uns on ehr
Vor unserm feind, daß uns berauben,
Die uns hassen, doch dir nit glauben;
Lest uns auff-fressen wie die schaf,
Zerstrewst uns den heiden zu straff.
Du verkauffst dein volck umb und umb,
Und nemest doch kein gelt darumb,
Und machst uns zu schmach, hon und spot
Unsern nachbarn in unser not.

*

5 S Vnd. A Wann. 7 S rechte hand. 8 S antlicz. A Angsichts. 14 S wolln vntertretten alsamen. A vnt. allesammen. 28 A anß. 33 S den haiden zv. A zu der Heiden. 36 S schmach, hon. A hon, schmach.

Du machest uns zu eim beyspil
Unter den heiden mehr denn vil.
Die völcker ir haubt ob uns schütten,
Täglich ist mein schmach ob mir wüten,
Und mein angsicht ist voller schand,
Daß ich muß hören in dem land
[K 5, 1, 74] Schender und lestrer uns zu buß,
Die rachgiring ich sehen muß.
Diß alls ist ie uber uns kommen,
Wiewol wir aber, als die frommen,
Dein nit vergassen, noch dein bund,
Untrewlich handelten kein stund.
Unser hertz ist nie abgefallen,
Noch gwichen von deim weg in allen,
Daß du uns so elend thust machen,
Zerschlegst unter dem wüting drachen,
Und bedeckst uns mit finsternuß,
Das uns trette unter sein fuß.
[A 5, 1, 37a] Wenn wir aber vergessen hetten
Deß nam gottes in unsern stätten,
Und auffgehaben in der not
Unser hend zu eim frembden gott,
Das möcht gott wol straffen zu stund,
Wann gott erkent des hertzen grund.
Nun werden wir wie die schlachtschaf
Täglich erwürget durch dein straff,
Umb deint willen: Erwach doch bloß!
Warumb schleffst du? Wach auff, verstoß
Uns, dein armes volck, nit so gar!
Warumb verbirgst dein angsicht klar,
Vergist unsers elends beschwerden?
Unser seel ist beugt zu der erden,
Unser bauch am erdboden klebt.
Mach dich auff, weil dein volck noch lebt!
Hilff, erlöß unser trostloß gmüt,
Erbarm dich unser durch dein güt!

4 S ob. A vor. 8 S Die rachgiring ich sehen. A Vnd die rachgirign sehen. 9 S als ist ie. A alles ist. 12 S handleten kain. A ghandelt keiner. 16 S dem wueting trachen. A den wütrichn dachen. 18 S Das. A Der. 24 S des. A der 26 S erwürget durch dein. A erwürgt als durch ein. 31 S peschwerden. A vnd bschworden.

Der beschluß.

Also wo noch christlicher schar
Gott verleicht glückselige jar,
Uberflüssig mit fruchtbarkeit,
Wolfeile zeit und guet gsuntheit,
Daß land und leut zunemen thut
An kinden und an haab und gut,
Und schickt auch sein heiliges wort
Zu verkünden an manig ort,
Und geit auch gottselig regenten,
Die das volck bschützn an allen enden
Vor den feinden im ganczen land,
Und helt trewlich ob in sein hand, . . .
Wenn ein volck den in solcher zeit
Lebet on alle danckbarkeit,
Got umb sein mancherley wolthat,
Die gott aus gnad verliehen hat
Mit seinen vilfeltigen gaben,
Als ob sies von in selber haben,
Und gehnd also sicher dahin, . . .
Als den gott endlich schicket in
[A 5, 1, 37b] Ein feind, der durch sein mordisch dück
Aim volck bring krieg und als unglück,
Und im verderbe leut und land,
Weil gott von in abzeucht sein hand,
Lest sie in hartseligem krieg
Unterligen on allen sieg,
Daß sie der feinde uberwind,
Vor hunger sterben weib und kind,
Die mannschafft am schwert sterben thut.
In solchem trawren und unmuth
Schreit das volck mit kleglicher klag
Ob gottes streng und harter plag,
Samb geschech im gentzlich unrecht,

*

5 S Wolfeile zeit vnd guet gsuntheit. A Gut frid on widerwertigkeit. 8 S schickt. heiliges. A schicket. heilig. 9 S verkünden. manig. A predigen. alle. 12 S im ganczen. A in jrem. 14 S ein volck den. A nun ein v. 16 S Got vmb. A Vmb all. 17 S aus gnad. A lang zeit. 21 S Als den. A Biß doch. 22 S mordisch. A arge. 23 S Aim. als vnglück. A Dem. vngelück. 24. 34 S im. A in. 33 S streng vnd harter. A hart vnd strenger.

Weil sie gott mit dem krieg durchecht,
Und tragen die straff nit in guet,
Die in doch gott im besten thut,
Auf daß sie gott auffricht erkennen,
Von herzen in allmechtig nennen,
Der in doch vor alls gut hat than,
Daß sie doch nit erkennet han,
Mit hertzenlicher danckbarkeit,
Darzu die straff in ursach geit,
Gott zu sagen danck, lob und ehr
Umb sein wolthat ie lenger mehr,
[K 5, 1, 75] Dieweil end nimmt des krigs unrhu
Deß bluting feinds, da helff uns zu
Der herr aller herrn, das aufwachß
Frid inn aller welt, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 24 tag Septembris.

*

1 S Weil. dem krieg. A Dieweil. krieg. 2 S nit in guet. A mit vnmut. 4 S Auf das sie got aufricht erkennen. A Daß sie denn Gott auffrichtig kennen. 5 S Von herzen in almechtig. A Vnd jn hoch vnd allm. 6 S doch vor als guet hat thon. A hat vor alls gut gethan. 12 S des krigs. A alle. 13 S plueting. A blutign. 14 S hern. aufwachs. A herren. wachß. 17 S 140 [vers]

[A 5, 1, 37c] Der fünff-und-viertzigst psalm: Von dem reich und der gespons Christi.

Summa.

Nun hört mit fleis, ir werden Cristen,
Ein psalm, den füenff-und-virzigisten,
Welcher ist ain lieblich gesang
Und unterweissung, so vor lang
Die kinder Korah haben gmacht,
Welches man mit gaistlichem pracht
Sol gar hoch singen von der rosen,
Welchen ich wil zu ent verglosen,
Wen ich den psalm peschlossen hon
Der fecht im anfang also on:

Der psalm.

Mein hercz dichtet ein schönes lied.
Hie wil ich singen in dem fried
Von ainem künig, reich und mechtig,
In seiner mayestat gancz prechtig.
Mein zung ist ainem griffel gleich
Eins schriftgelerten, sinenreich,
Gar scharpff und artlich alle frist.
O künig, du der schönest pist,
Erwelt aus allen menschenkinden

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 287' bis 289' [S] psalmus. 45. von dem reich vnd der gespons Cristi. Hier genau darnach, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, s. 256 bis 259 und im siebenten meistergesangbuche, bl. 256: Der 45 psalm: Die gespons Cristi im überzarten ton Frauenlobs »Mein / herz das dicht« 1545, August 30. 3 und 14 A] fehlen S. 9 A Welches man. S Weliches. 20 S schliftgelerten.

Mag man dein geleich gar nicht finden.
Holtselig sind die lebsen dein; [bl. 288]
Derhalb so segnet dich allein
Got, dein herre, gancz ewiclich.
Du helt, nun güert dein schwert umb dich,
[A 5, 1, 37d] Die dein zu schüeczen vor den düecken,
Die dich auffs schönst zieren und schmüecken!
In deinem schmueck sol dir gelingen.
Du wirst im gaiste daher dringen
Mit deiner trewe und warheit,
In senftmuet und gerechtikeit,
Den elenden pey recht zu phalten;
Dein hant wirt groser wunder walten.
O künig, scharpf sint deine pfeil
Dein feinden kumen zu unheil.
Die völcker vor dir nider-fallen
Miten unter den feinden allen
Des künigs. Herr, dein stuel und tron
Peleibet ymer, ewig ston.
Das scepter deins reichs ist gerad
Ein scepter des hails und der gnad.
Du liebest die gerechtikeit,
Hassest gotlos leben alzeit;
Derhalben, got, dein got der hat
Dein künickliche mayestat
Gesalbet mit der frewden öll,
Das ewig dich erfrewen söll,
Das er dir reichlich zu det stellen,
Füer alle ander dein gesellen.
Dein klaider sint wolschmecket da
Von mirn, aloes, kecia,
[K 5, 1, 76] Wen du da dritest aus und ein
In deim palast von helffenpein
In deinem küniclichen pracht,
In deim hohen gewalt und macht.
In deinem schmuck auch dretten her
Der mechtigen künig döchter;
Die prawt stet zu der rechten hant [bl. 288']
In köstlich güeldenem gewant.

*

7 S thich. 24 S genau nach der früheren falsch interpunktierten lesart.

Hoer, dochter, schaw aüff! naig allein
Zu mir pald her die oren dein!
Vergies deines volckes voraus
Und vergis auch deins vaters haus,
So wirt der mechtig künig rein
Luest haben an der schöne dein!
[A 5, 1, 38a] Wan er ist ie dein herre fron;
Derhalb soltw in petten on.
Da wirt auch sein die dochter Zor
Mit geschencken an deinem thor,
Und die reichen im volck auf erden
Die werden vor dir flehen werden.
Des künigs dochter die ist ymer
Herlich in irem frawen-zimer;
Sie ist peklaid in güelden stueck.
Höflich und frölich in dem glück
Füert mans ein zwm künig zwhant
In köstlich gesticktem gewant,
Und ir gespilen, die junckfrawen,
Die ir nach-gent auß hohem trawen,
Kumen auch ein mit freud und wun
In des küniges palast nun.
O höchster küng, frew dich allein!
An stat der herling vetter dein
Wirst kinder haben obgemelt,
Zu füersten seczen in die welt.
Deins namen wil gedencken ich
Von kind zu kinds-kind ewiclich;
Darumb werden die völcker dir
Ewiclich dancken mit pegir.

Der beschluß.

Himit hat dieser psalm ain ent.
In dem wirt aigentlich erkent,
Das dieser künig ist Cristus,
Der ainige haylant Jesus. [bl. 289]
Der ist der schönst on alle mackel.
Sein gotheit die lewcht wie ein fackel,
Darmit in got gesegnet hat,

*

10 an] fehlt S. 31 A fehlt S; dafür am anfange von 32 ein zeichen.

Im geben gwalt und mayestat
Paide in himel und auf ert,
Der umb sein lende güert sein schwert,
Pedeut sein wort im gaist gezirt,
Darmit der küng sein reich regirt,
Darin er herscht in ewikeit
[A 5, 1, 38b] In senftmuet, trew und in warheit,
Das ewangelium zum heil.
Das gsecz pedewt sein scharpfe pfeil,
Darmit er die sünder erschrecket
Und sie zu warer pues aufwecket,
Auf das sie im fallen zu fues,
Pekeren sich und würcken pues.
Sein scepter lang ist und gerad,
Dewt: in im ist die füel der gnad.
Sein klaider sind des gaistes gaben,
Uber all menschen hoch erhaben.
Die cristlich gmain pedeut die prawt,
Die im in der tawff ist vertrawt.
Der glaub pedewt ir gülden gwant,
Welche anhecht irem hailant.
Seczt ir gemüet zu dem himlischen
Und vergist gar dieses yrdischen
Zergencklichen woluest und leben
Und ist got gancz und gar ergeben,
Get schön geschmückt in irer jugent,
Glaubig, vol gueter werck und duegent,
Cristo, irem gespons, zu eren,
Duet die lieb gen dem nechsten meren,
[K 5, 1, 77] Pis entlich nach dem jamertal,
Da sie ir gspons ins himels sal
Einfüeret zu dem ewing leben,
Dem vater sie thuet ubergeben, [bl. 289']
Mit dem sie denn in freud und wunn
Lebet immer, ewig und nun.
Das uns allen solch freud aufwachs
Durch Jesum Cristum, wünscht Hans Sachs.
Anno salutis 1559, am 27 tag Junii.

*

34 und 35 A] fehlen S. Da nach der untergeschriebenen ziffer der dichter 132 verse in seiner urschrift hatte, habe ich die auch in band 6, s. 259 stehenden beiden verse in den text genommen.

[A 5, 1, 38c] Der sechs-und-viertzigst psalm der kinder Korah, vor-zu-singen von der jugend.

Summa.

Der sechs-und-viertzigst psalme da
Ist ein lied der kinder Korah,
Von der jugent da vor-zu-singen,
Darinn der psalm an tag ist bringen,
Wie die glaubing so gott vertrawen,
Auff sein gegenwertig hilff schawen,
Ob die gleich vor der welt nit scheint,
Erschreckt und stüerzt sie doch ir feind,
Und hilfft, daß die seining obligen
Und durch die gottes-hülff gesiegen.
Der gott Zebaoth ist ir schutz
Und leget irer feinde trutz.

Der psalm.

So fecht der psalme an und spricht:
Gott der ist unser zuversicht,
Sterck und hülff in den nöten groß,
Die uns traffen so gar trostloß,
Die uns erschröcklich haben troffen,
Da stund zu gott all unser hoffen.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 62′ bis 64: Der 46 psalm Korah [S] auf got vertrawen (fügt das register hinzu). Diesen psalm hat H. Sachs sowohl in seiner gesangweis am 24 März 1541: Von der gnedigen hilff gottes »Got ist vnser hoffnung vnd sterck« (MG 5, bl. 161′ bis 162), als auch im Juli 1554 in Fritz Ketners paratreyen gedichtet: »Got ist vnser zvfersicht« (MG 14, 140). 7 S der. ist pringen. A thut der. bringen. 8 S glaubing so. A gelaubign. 11 S vnd stüerzt sie. A zerstört er. 12 S seining. A seinen. 14 S Zebaot. A Sebaoth.

Darumb fürcht wir uns keiner ding,
Ob gleich die welt gar untergieng,
Und die berg süncken schwind und rund,
In die tieffe deß meeres-grund;
Wenn gleich das meer wütet und wallet,
[A 5, 1, 38d] Und mit grossem ungstümm erschallet,
Die berge einfielen allda
Mit grossem prasseln, und sela.
Dennoch so soll die gottes-statt
Fein aufricht bleiben durch sein that
Mit iren brünnlein rein und klar,
Da die heilige wohnung war
Deß höchsten, der in aller not
Bey ir da wohnet, unser gott.
Darumb so wird sie auch wol bleiben;
Gott hilfft ir frü ir feind vertreiben.
Die heiden müssn vergehn mit allen,
Und die königreich müssen fallen,
Die erden verschmiltzt, muß zergahn,
Wenn gott sein stimm lest hören an,
Mit grausamen donner und blitzen
Thut unter die gottlosen schmitzen.
Mit uns ist der herr Zebaoth,
Pey ir da wonet unser gott,
Sela. Darumb kompt und schawt an
Die werck, so der herr hat gethan,
Der auff erden durch sein wolthat
Solch zerstörung angericht hat,
Der in der welt auffhebt die krieg,
[K 5, 1, 78] Das im allein bleibt ehr und sieg,
Welcher die handbogen zerbricht,
Die spieß zerschlecht und für uns ficht,
Die raißwägen mit fewr verbrent,
Drumb spricht gott: Seit still und erkent,

*

1 S fuercht. kainer. A fürchtn. vor keim. 2 S welt gar. A Welte. 6 S vngstüm. A vnstümm. 8 S prasteln. 9 S Denoch. A Dannoch. 10 S aufricht. A lustig. 17 S allen. A schallen. 19 S Die erden verschmiltzt. A Das Erdrich zerschmiltzt. 20 S an. A than. 23 S Zebaot. A Sebaoth. 24 S Pey ir da wonet vnser. A Vnser schutz so ist Jacobs. 25 S vnd schawt. A schawet. 29 S der. die krieg. A aller. Krieg. 30 S pleibt. A bleib.

Daß ich gott der allmechtig bin,
Will ehr einlegen unter in
Den heidn, daß sie demütig werden.
Ich will einlegen ehr auff erden.
Der gott Zebaoth thut uns guts,
Der gott Jacob ist unser schutz.

Zumb beschluß.

Also sich diser psalme endt.
Die gottes-statt wird hie genent
[A 5, 1, 39a] Die versammlung christlicher gemein,
Die sich auff gott verlest allein,
Was ir zu-steht für crewz und quel,
Es sey an leib oder an seel,
So grausam als es immer sey,
Durch falsch lehr oder tyranney.
Das brünnlein gottes wort bedeut:
Erquickt und tröst die Christenleut,
Daß sie bleiben im glauben stet,
Verharren bstendig im gebet,
Und lest ir feind toben und scharren,
Thut auff die hülff des herren harren,
Der wohnt bey ir im geist allzeit,
Doch kompt er frü zu rechter zeit
Zu hilff, und thut auch den gottlosen
Mit seim gewalt zu boden stossen,
Bricht im sein bogen, schild und spieß,
Stürtzt iren gwalt und drucz gewiß,
Und thut ir tyranney zertrennen.
Drumb soll wir in warhafft erkennen
Als unsern almechtigen gott,
Der uns helffe auß aller not,
Und als dem eining gott Jacob
Ewig sagen rhum, preiß und lob,
Der end macht alles ungemachs
Seinr christlichen gmein, spricht Hans Sachs.
Anno salutis 1565, am 8 tage Novembris.

*

3 S Den. A Die. 5 S Zebaot. A Sebaoth. 7 S Zumb. A Der. 12 S crewz. A angst. 14 S es. A sie. 17 S vnd dröst. A in not. 23 S er. A auch. 27 S drucz. A macht. 30 S almechtigen. A warhafftigen. 32 S aining. A einign. 37 S 86 [vers].

[A 5, 1, 39b] Der siben-und-viertzigst psalm, vor-zu-singen, der kinder Korah.

Summa.

Im psalm die kinder Korah rein,
Samb an statt christlicher gemein,
Verman all völcker zu frolocken,
Mit jubel hertzlich unerschrocken,
Gott zu loben und preisen than,
Der durch das evangelion
Jesu Christi ist wordn erkant,
Ein könig uber alle land,
Nicht mehr allein in Judea,
Sunder auff gantzer erden da,
So weit reichet das Christentumb.
Das ist kürtzlich des psalmen sumb.

Der psalm.

O nun frolocket mit den henden
Frölich auff erd an allen enden,
Ir völcker, jauchtzet all-zu-mal
Gott mit lautem freudreichem schal.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 34 bis 35′: Der 47 psalm vorzvsingen [S] Cristus ain künig vber alle land (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der glasweis Hans Vogels: Ein psalmen die aufart Cristi vnd gaistlichen reichs »Fro / locket ir volcker mit henden« 1541 März 21 (MG 5, bl. 160′ bis 161); schon früher hatte H. S. den psalm im geschiedenen tone Nachtigals behandelt: Der 47 psalm ein anfang »Hort Dauid den psalmisten« 1532 März 23 (MG 4, bl. 62 bis 63); und noch vorher, 1528, in Fritz Ketners paratreyen: »Frolocket all ir Cristen lewt (MG 2, bl. 213 bis 214′). 15 S des. A diß.

Denn der herr ist ein könig allmechtig,
Der allerhöchst, schröcklich und prechtig,
[K 5, 1, 79] Ein grosser könig ewiglich
Deß gantzen umbkreiß auff erdrich.
Er wird die völcker untr uns zwingen,
Und sie unter unser füß bringen.
Er hat uns erwelt zum erbteil
Der herrligkeit Jacob zu heil,
[A 5, 1, 39c] Den er lieb hett vor langen jaren.
Gott ist mit jauchtzen auffgefaren
Und der hellen posaunen hal.
Lobsinget, lobsingt all-zu-mal,
Gott, unserem könig, lobsinget,
Daß sein lob allenthalb erklinget.
Gott ist ein köng ubr alle land,
Derhalb lobsingt im mit verstand.
Gott ist könig der heiden schar,
Sitzt auff seim heiling stul fürwar.
Die fürstn unter den völckern schwind
Zu einem volck versammlet sind,
Dem gott Abraham zu lob und ehr;
Denn gott der ist erhöhet sehr
Bey den herren auff erderich.
Also der psalm endet sich.

Zümb beschluß.

Der psalm vermant all menschen glat,
Daß sie mit hertzen, wort und that
Sollen mit hertzlichem begiren
Frolocken, frewen, jubiliren,
Mit herzlichem lob gar andechtig
Den gott, unsern könig, allmechtig.
Erschröcklich ist all den, hie leben,
Und seim wort gotlos widerstreben,
Der uns auß gnaden hat gesandt

*

11 S pusaunen. 13 S vnserem. A vnserm. 18 S heilling. A heilign. 25 S Zümb. A Der. 26 S all menschen. A vns alle. 27 S sie. A wir. 30 S herzlichem. A herrlichem. 32 S ist all den hie. A all den so hie. 33 S seim wort gotlos. A jm mutwillig. 34 S Der vns. gnaden. A Vns aber. gnad.

Christum, den einigen heiland,
Der durch sein evangelion
Uns hat klar offenbaren thon
Gottes güt und barmhertzigkeit,
Die uns gott seim volck hat pereit.
Und durch sein wort, durch geistes-krafft,
Durch predig wird gott siegehafft,
Und vil der völcker uberwindt,
Zu christlichem glauben verbindt,
Die außerwelt zu seim erbteil
Seiner gmein zu ewigem heil,
Das uns den Christus hat erworben,
Der für uns ist am creutz gestorben
[A 5, 1, 39d] Gehorsamlichen mit gedult,
Sein unschuld bezalt unser schuld,
Hernach am dritten tag vom tod
Widerumb aufferstund durch gott,
Da er auffuhr mit jubel-schall
Uber die hohen himel all,
Da gott im allen gwalt vorab
In himel und erd ubergab,
All, die an in gelauben eben,
Will er geben das ewig leben,
Dem köng soll wir vor allen dingen
Mit frolocken frölich lobsingen,
Doch mit verstand nach seinem wort,
Auff daß sein reich an allem ort
Zunem und offenbaret werd
Allen völckern auff gantzer erd,
Auff daß alle könig und fürsten
Nach recht christlichem glauben dürsten,
Sampt land und leutn Christum erkennen,
Ainen könig und heiland nennen,
Das also auß uns werd zu-mal
Ein einiger hirt und schafstal,

*

3 S thon. A than. 5 S hat pereit. A thut allzeit. 10 S Die. A Sie. 12 S den Cristus hat. A durch Christum ist. 13 S ist am crewcz. A am Creutz ist. Nach 19 hat A Da er sitzt zu der rechten Hend Gott Vatters in dem Regiment] fehlen S. 20 S vorab. A herab. 21 S himel. erd. A Himl. Erden. 24 S vor. A ob. 33 S Ainen. A Vnsern.

Darinn gottes lob ewig wachß
Auff gantzer erden, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 17 tag Octobris.

*

4 S 86 [vers].

[A 5, 1, 40a. K 5, 1, 80] Der acht-und-viertzigste psalm: Ein psalmlied der kinder Korah.

Summa.

Darinn sie preisen hoch in dem
Zion und auch Jerusalem,
Da Israel ir wohnung hett,
Die gott trewlich beschützen thet,
All ire feind machet verzaget,
Erschrecket sie, darvon abjaget,
Durch seine allmechtige hand.
Derhalb er gottes volck vermant,
Zu loben deß herren namen,
Gottes güt frewen allesammen,
Der sie geleich führt wie die jugend
In senfftmut vätterlicher tugend,
Daß sie sich mehren und aufbawen,
Und im als irem gott vertrawen.

Der psalm.

Groß ist der herr und hoch berhümt,
Sein lob und ehr herrlich geblümt
In der statt unsers gottes rein,
Auff dem heiligen berge sein.
Wann es ist ie der berg Zion,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 60′ bis 62′: Der 48 psalm ain psalm lied der kinder Korah [S] das lob zion vnd Jerusalem (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der gesangweis Hans Sachsen: »Gros / ist der herr vnd hoch perüembt« 1548 Januar 24 (MG 10, 10). 5 S Zion. A Sion. 8 S All. A Vnd. 11 S er. A es. 13 S Gotes. alle samen. A Der Gottes. allesammen. 16 S Das. meren. aufpawen. A Auff. mehrn. bawen. 23 S Zion. A Sion.

Gleich wie ein grünes zweiglein schon,
Deß sich tröstet das gantze land;
An der seiten der rechten hand
Gen mitternacht, da ligt die statt
Deß grossen köngs, vol mit wolthat.
[A 5, 1, 40b] Gott ist in irn pallästn bekant,
Daß er ir schutz sey in dem land.
Denn sich, die köng versammlet sind,
Fürüber zogen gar geschwind
Für unsers gottes statt warlich.
Und sie haben verwundert sich,
Da sie sahen, daß gott in schutz
Die statt hett, und thet ir alls guts,
Deß haben sich die feind entsetzt,
Und sind verstürtzet und zu-letzt
Zittern kam an ir hertz und sinn,
Angst, gleich wie ein gebererin.
Herr, du zerbrichest in dem meer
Die schiff durch den ostwind, mit ehr.
Wie wirs gehört haben von ferrn,
So sach wirs an der statt deß herrn,
An der statt unsers gotts warlich;
Gott erhelt dieselb ewiglich.
Gott, wir warten der güte dein
In dem heiligen tempel rein.
Gott, wie dein nam ist umb und umb,
So ist auch, herr, ewig dein rhum
Biß in der welt end allezeit;
Dein rechte ist vol grechtigkeit.
Es frewe sich der berg Zion,
Und auch die töchter Juda schon
Seyen, herr, frölich ob deim segn
Und ob deinem gericht allwegn.
Macht euch umb Zion mit verlangen,
Und thut sie hertziglich umbfangen!
Ir hohe thürnen zelt on trawren,
Und leget fleiß an ire mawren!

*

8 S sich. A schaw. 15 S verstürzet vnd. A verstürtzt worden. 20 S gehört haben. A haben gehört. 23 S selb. A Statt. 30 S frewe. A frewet. 30. 34 S Zion. A Sion.

Und erhöhet ir palläst weit,
Auff daß man das nach langer zeit
Verkünden sey allen nachkummen,
Die sein wort im glauben annummen.
Denn diser gott ist unser gott,
Immer ewig. In aller not
[K 5, 1, 81] Führt er uns wie die zarte jugend
Durch sein senfft vätterliche tugend.

[A 5, 1, 40c] **Der beschluß.**

Die kinder Korah allermeist
Anzeigen deutlich durch den geist
Den anfang christlicher gemein,
Wie die hett iren ursprung rein
Zu Jerusalem und Zion,
Darinn das evangelion
Außbrach durch der apostel schar,
Wie ein schön zweiglein blühen war.
Deß sich frewet das gantze land,
Gott war in irm hertzen bekant;
Und mit seim wort erleucht ir gmüt,
Erkennten gottes gnad und güt,
Dem gaben sie ehr, preiß und lob,
Und frolockten frolich darob,
Darwider setztn sich die gottlosen,
Begerten gar zu unterstossen
Gottes wort samb der Christenheit,
Wie auch noch gschach zu unser zeit,
Da vil martyr warden umbbracht,
Zu Christi zeugen warn gemacht,
Gott aber war ir schild und schutz,
Und abkürtzet der feinde trutz,
Außtilget die mit forcht und schmach,
Durch sein allmechtig straff und rach,
Daß sie ir verfolgung und mord

*

13 S iren. rain. A jrn. allein. 14 S Zion. A Sion. 21 S Erkenten. A Erkennen. 23 S frolich. A hertzlich. 26 S wort samb der. A Volck, die arm. 27 S gschach zv. A geschach. 28 S martir warden. A Martyrer warn. 29 S zeugen warn. A zeugn waren. 32 S Ausdilget die mit. A Sie außtilget.

Umb sein heilig göttliches wort
Doch nicht kondten außfüren mehr,
Denn so vil dient zu gottes ehr,
Und zu nutz christlicher gemein,
Die sich dardurch mehret allein.
Zu-letzt der psalm uns auch ermant,
Daß wir durch Christum, den heiland,
Sollen gott stets allein vertrawen,
Die thürne und stattmawren bawen,
Das ist die christenliche lehr,
Daß sich dardurch zunem und mehr
Die Christenheit durch glaubens-tugend,
Weil sie gott führt, gleich wie die jugend,
[A 5, 1, 40d] Ir hütt wie seiner lieben kind,
Die durch sein hut beschützet sind,
Als von irem hertzlieben vatter,
Der ist ein ewiger wolthater
Der seiner christlichen gemein,
Die all hoffnung und trost allein
Auff in setzt als auf iren gott,
Den steht er bey in aller not
Zeitlichs und geistlichs ungemachs,
Dem sey ewig lob, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 7 tage Novembris.

*

2 S Doch nicht kunden. A Nicht kondten da. 6 S psalm vns auch. A Psalme vns. 9 S Die. A Ir. 10 S die. A jr. 16 S irem herzlieben. A eim hertzenlieben. 18 S seinen. A seiner. 20 S seczt als auf. A setzet als. 22 S Zeitlichs. A Zeitlich. 25 S 112 [vers].

Der neun-und-viertzigste psalm der kinder Korah, vor-zu-singen.

Summa.

Der psalm der kinder Korah meldt,
Was groß achtet die döret welt,
Als reichthumb, gwalt, ehr und klugheit,
Und weltliche geschickligkeit,
Diß alls doch nicht erretten mag
Das leben, weder stund noch tag.
[A 5, 1, 41a] Wenn mans hoft am stercksten zu han,
So muß man mit dem tod darvon
Und alls eim andern hie verlassen.
[K 5, 1, 82] Hat ers nit recht gwonnen der-massen,
So wird er in die hell getragen,
Da in der tod thut ewig nagen,
Und wird geschweigt geleich dem viech,
Da muß er bleiben ewiglich.

Der psalm.

Alle völcker, kompt hört mir zu,
Wer hie inn der zeit leben thu,
Merckt auff, beide der gmeine mann
Und die herren auff gwaltes thron,
Beide arm und auch darzu reich,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 94′ bis 96: Der 49 psalm der kinder Korah [S] reichtum vnd gwalt ist ein dorheit (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der morgenweis des Hans Sachs: »Auf merckt ir volcker eben« ungefähr Mitte Septbr. 1547 (MG 9, 233). 5 S döret. A thöricht. 9 S stund. A Jar. 10 S hoft. stercksten. A meint. gwisten. 16 S geschwaigt geleich. A geschweiget gleich.

Merckt mit einander zu geleich!
Mein mund soll euch von weißheit sagen
Und mein hertz den verstand vortragen.
Eins guten gsprechs werd ir bericht,
Ein verborgen artlichs gedicht
Wöll wir euch auff der harpffen schlagen.
Warumb solt ich in bösen tagen
Mich fürchten, wenn die ubelthat
Der bösen mich umbschrencket hat?
Die sich verlassn auff ir reichthumb,
Und trutzn auff grosses geltes sumb.
Kan doch ein brudr niemand erlösen,
Noch gott versönen ob dem bösen;
Wann es kost zu vil seiner seel
Zu erlösen auß solcher quel,
Daß er es wol anstehn muß lassen;
Ob einr gleich lang lebet der-massen,
Und sicht der todten gruben nicht,
Wird man doch sehen frey auffricht,
Daß solich reich, weise auff erden
Auch entlich werden sterben werden,
[A 5, 1, 41b] Als wol als die narren und thoren,
Und werden ir reichthumb verloren,
Und müssen ir gut andern lassen.
Bey den steht es denn solcher massen,
Daß ire häuser bleibn auff erden,
Und ir wohnung beleiben werden,
Haben auff erd groß gut und ehr.
Doch können sie nicht bleiben mehr,
Sunder müssen nackat darvon,
Wie ein viech mit dem tod vergahn.
Deß ist ir thun lauter thorheit,
Noch lobens ir nachkommen weit,
Selig spricht sie ir thöricht mund,
Und ligen sie in der hell grund,
Geleich wie die elenden schaf,
Der tod nagt sie zu harter straff;

*

10 S verlassn auf ir. A verlassen auff. 14 S seiner. A jrer. 17 S einr. A er. 20 S solich. A solche. 21 S entlich werden. A fort müssen vnd. 30 S nackat. A nacket. 35 S Vnd ligen sie. A Die doch ligen.

Aber die frommen werden gar
Bald herschn uber der stoltzen schar,
Und ir trutz der muß unter-gehn,
Und vor schmercz klappern ire zäen,
Und bleiben in abgrund der hell,
In hertzenleid, angst, pein und quel.
Gott aber wird mein seel erlösen
Auß der hellen gewalt der bösen,
Dieweil er mich hat angenummen
Auß gunst und gnad seiner reichthummen.
Laß dichs nit irren auff erdreich,
Daß einer wird an guet sehr reich,
Ob groß wird die herrschafft seins hauß,
Wann er wird gar nichts pringen rauß,
Nichs mit nemen in seinem sterben,
Im fert nit nach in dem verderben
Sein herlikeit, gwalt oder gut,
Wiewol er sich deß trösten thut,
Er wöll im schaffen gute tag,
Weil im sunst hie nichts werden mag,
So fahrens nach irn vättern her
Und sehen das liecht nimmermehr.
Kurtz, wenn ein mensch ist in der wird,
Hat kein verstand, lebt nach begird,
[A 5, 1, 41c] So fehrt er darvon wie ein viech,
[K 5, 1, 83] In die finster dort ewiglich.

Der beschluß.

Hiermit der psalm uns leren thut,
Daß wir unser hertz, sinn und mut
Nit sollen stellen auff reichthumb,
Auf das man ir vil uberkumb,
Mit recht und unrecht, wie man mag,
Und dem arglistiglich nachjag

*

4 S vor schmercz. A müssen. 6 S pein vnd. A vnde. 12 S guet. A Gott. 14 S pringen raus. A vberauß. 15 S Nichs mit. A Mit jm. 16 S Im fert nit nach. A Sein Herrligkeit. 17 S Sein herlikeit, gwalt oder. A Im wird nicht nachfahren sein. 25 S darfon. A dauon. 28 S Hirmit. leren. A Hierinn. warnen. 31 S Auf das man ir vil. A Wie vnd wo man die. 33 S Vnd dem. A Dem man.

Durch mancherley händel und gwerb,
Ob gleich der nechster des verderb,
Daß solchs sey ein grosse thorheit,
Wann reichthumb bleibt ein kurtze zeit,
Wenn wir am gwisten mein zu stahn,
So müß wir mit dem tod darvon,
Und all reichthumb hinder uns lassen
Den andern, darvon wir der-massen
Gott schwere rechnung müssen geben,
Hab wir nit wol gehandelt eben,
Sunder unsern nechsten betrogen,
Und biß auffs marck in außgesogen,
So wird uns ein streng urteil werden
Von gott, daß wir denn mit gefehrden
In die hellischen gruben fahren
Mit der hellischen geister scharen,
Da uns denn nagt der ewig tod.
Darvor wöll uns bewarn gott
Durch den heiland Jesum Christum,
Daß wir buß thun und werden frum
Und werden im gelauben reich,
Darinn bekumb wir all geleich,
Das uns nach diesem kurtzen leben
Wird mit alln außerwelten geben,
Ain ewigs, da all freud auffwachß,
Nach dem elend, das hofft Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 14 tag Septembris.

*

2 S der. dos. A sein. mit. 10 S Hab. A Han. 12 S pis aufs marck in. A jn biß auffs Marck. 18 S pewaren. A behüten. 20 S werden frum. A kehren vmb. 21 S im gelauben. A in dem Glauben. 22 S all geleich. A Gottes Reich. 23 S nach diesem. A Gott nach dem. 25 S Ain ewigs da all freud aufwachs. A Da ewig freud vns aufferwachß. 28 S 114 [vers].

[A 5, 1, 41d] Der fünfftzigiste psalm Assaph.

Summa.

Assaph zeigt an in seim gesang
Deß evangeli ersten außgang
Zu Zion, als ein gottes-glantz,
Das alle welt erleuchtet gantz,
Und richtet auff die himel-straß.
Wer aber nun verachtet das,
Mit opfferwerck wil werden grecht,
Das solchs der herr gentzlich verschmecht
Sunder lehrt glauben und vertrawen,
Auff gott allein hoffen und bawen,
Und lieb haben den nechsten sein,
Das ist der recht gottsdienst allein.
Deß gott begert für seinen teil,
Das sey der recht weg zu dem heil.

Der psalm.

Gott, der herr, der almechtig, redt
Und rüffet der welt an der stett
Vom auffgang bis zum nidergang
Der sonnen. Es bricht on verlang
Auß Zion der schön gottes-glantz.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 96 bis 97' und ein teil auf bl. 98': Der 50 psalm Assaph [S] Zion ain anfang des ewangeli (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im langen ton Hans Sachsen: »Got der herre der mechtig« Mitte Januar 1548 (MG 10, 7). 3 S Assaph. A Asaph. 4 S ewangeli ersten. A Euangelij. 5 S Zion. A Sion. 7 S die. A der. 9 S wil werden ghrecht. A werden gerecht. 10 S solchs. A doch. 15 S pegert. seinen. A begeret. sein. 18 S herr der almechtig. A herre der mechtig. 22 S Zion. A Sion.

Unser gott kompt nit schweigend gantz.
Fressend fewer kompt vor im bitter,
Und umb in her groß ungewitter.
Er rüffet himel und der erden,
Daß er sein volck wird richten werden.
Versammlet mein heiligen rund,
Die höher achten meinen bund,
Denn das opffer nach meim gesetz,
Das ich doch selb ordnet zu-letz,
[A 5, 1, 42a] Wen die himel verkünden werden
Sein gerechtigkeit hie auff erden;
Wann gott ist richter ewiglich.
Hör, mein volck, und laß reden mich,
Israel, laß mich zeugen sein:
Ich bin ie gott, der herre dein.
Deß opffers halb straff ich nit dich;
Sind doch all dein opffer teglich
Vor mir. Ich will auß deinem hauß
Nit die schaff noch wider herauß,
Noch die böck auß den ställen dein;
Wann alle thier im wald sind mein,
Und auff den bergen auch das viech,
Die bey tausenten gehnd warlich.
Ich kenn das gflügel auff den bergen,
Und thier, so auff dem veld herbergen,
Die sind all unterworffen mir.
Wo mich hungert, so wolt ich dir
Nicht darvon sagn; wann der erdkreiß
Ist mein, und wer darauff umbreiß.
Meinst, ob ich ochsnfleisch essen wöll,
Oder das bocks-blut trincken söll?
Opffer danckopffer on-betrübt,
Bezal dem höchsten dein gelübd!
Und rüff mich an in deiner not,
So hilff ich dir, dein herr und gott,
So solt du darumb preisen mich.

*

5 S sein volck wird richten werden. A richt sein V. on beschwerden. 8 S meim. A dem. 10 S Wen. A Wann. 19 S Nit die schaff noch wider heraus. A Gar nit die Farren nemen rauß. 23 S warlich. A teglich. 26 S Die sind all. A Dise sind. 31 S Das pocks pluet. A Bockesblut.

Aber zumb gottlosen sag ich:
Warumb verkündigest du rund
Mein recht, und nemst in deinen mund
Mein bund? und hasst die zucht warlich,
Und würffest mein wort hinder dich?
Wen du sichst stelen einen dieb,
So lauffst mit im, und ist dir lieb,
Und hast auch dein gemeinschafft gern
Mit den gottlosen ehbrechern.
Dein maul lest du reden das böß,
Und dein zung treibet falsch gedöß.
Du redst wider dein bruder klein,
Verleumbdst den son der mutter dein.
[A 5, 1, 42b] Das thust, und ich schweig doch darzu,
So meinst du, ich sey gleich wie du.
Ich aber will mit straff dich fellen,
Und will dirs unter augen stellen.
Merckt doch, die ir vergesset gott,
Ob ich euch nit ein mal in not
Hin-reiß, und sey kein retter da.
Wer danck opffert, der preist mich ja,
Und das ist der weg und der teil,
Daß ich im zeige gottes heil.

Der beschluß.

Hierinn Assaph uns fein erklert,
Daß gott der opffer nit begert,
Die er doch selber hat benent
Im gsetz und alten testament,
Der ochsen und böck fleisch und blut,
Das man zum opffer schlachten thut,
Welliches alls vor-hin ist sein,
Welch opffer alle sind allein
Ein fürbild und lauter figur
Auff Jesum Christum rein und pur,
Welcher war das war gottes lamb,
Da er hing an deß creutzes stamm,

*

1 S zumb. A zun. 6 S Wen. A Wann. 19 S Ob. A Daß. 25 S Assaph. A Asaph. 27 S penent. A bekent. 30 S zum. A zu. 36 S Da er hing. A Wellicher.

Geopffert ward für unser schuld,
Und uns erlanget gnad und huld,
Das war der recht genadenbund,
Am dritten tag vom tod erstund.
Allda thet zu Zion außgohn
Das heilig evangelion,
Das sein jünger verkünden thetten
Hin und wider in land und stätten,
Das war der reiche gottes-glantz,
Der auffgieng und erleuchtet gantz
Das volck im glauben, durch den geist.
Die dem anhiengen allermeist,
Die wurden alle gottes kind,
Die dardurch ewig selig sind.
Dargegen auch so straffet er
Falsch propheten und falsch lehrer,
[A 5, 1, 42c] Welche hassen tugend und zucht.
Der ieder durch das wort nur sucht
Sein eigen rhum, lob, ehr und nutz.
Auß irer lehr folgt wenig guts,
Vergessen gott, deß herren, groß,
Ir lehr und leben ist gottloß,
Beid mit gedancken, werck und worten,
Felschen gottes wort an vil orten,
Mit menschentand, gepot und lehren,
Das volck von gottes wort abkehren,
Und machen vil secten und rott,
Deß werden sie gestrafft von gott,
Deß soll sie fliehen iederman,
Einfeltig gottes wort nach-gahn,
Auß dem der seelen heil erwachß,
Das verleih uns gott, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 14 tag Septembris.

*

5 S Zion. A Sion. 9 S reiche. A rechte. 18 S Der. A Ir. 19 S aigen rum, lob, er. 23 S Paid mit gedancken, werck vnd. A Beide mit wercken vnd mit. 25 S gepot. A wercken. 32 S spricht A wünscht 34 S 122 [vers].

Der ein-und-fünfftzigst psalm könig Davids: Ein klag und bekantnuß der sünde vor gott.

Summa.

Als David Batseba, das weib,
Peschlaffen het und umb den leib
[A 5, 1, 42d] Het pracht Uriam, iren mon,
Kam zu im der prophet Natan,
Von im ain urtheil pegeren thet.
Sprach: Ein reich man vil schefflein het.
Der selb nam doch an als erparmen
Das ainig schefflein ainem armen,
Das for aus seinr hant drunck und as
Und in seiner schos schlaffen was,
Und meczget das schaff seinem gast.
Dauid erzürnet darob fast
Und sprach: Der mon sol sterben drumb!
Der prophet antwort widerumb:
Du David, pist der selbig mon.
Dir hat got grose gnad gethon,
Dir geben Saul, deins herren, haus.
Und du hast veracht ueberaus
Des herren wort und hast dem frumen
Man Uriam sein weib genumen
Und in erwürget mit dem schwert

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 274 bis 276 [S] psalmus Dauidis . 51. Hier genau danach wiedergegeben. Vergl. die anmerkung zum 22 psalm (s. 101). Zuerst gedruckt band 6, 284 bis 287. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: Der 51 psalm »Wie feine« 1531 April 15 (MG 3, bl. 268 bis 270'). 2 bis 3 A] fehlen S. 8 S vrtheil. 23 S Vriaam.

Amon. Derhalb wirt nun auf ert
Das schwert nicht lassen von deim haus,
Und got wirt dir auch uberaus
Vil unglüecks in deim haus erwecken.
Die wort theten David erschrecken.
Erst seiner schweren sünd entpfund,
Die vor stack in seins herczen grund
Haimlich gancz hewchlerisch verdecket,
Und wart in dieffer rew erwecket.
Und sprach den psalm in seim gemüet: [bl. 275]

Der psalm.

Gott, sey mir gnedig durch dein güet
Und dilg mein süent ab in der zeit!
Nach deinr grosen parmherzikeit
Wasch mich von meiner misetat
[K 5, 1, 86] Und rainig mich von dem unflat!
Mein misedat pekenn ich dir.
Mein sünd ist ymerzw vor mir.
[A 5, 1, 43a] An dir hab ich gesüent allein,
Uebel thon vor den augen dein.
Du aber pleibst in deinen worten
Gerecht und rain an allen orten,
Das du nit kanst gestraffet werden,
Wen du gerichtet wirst auf erden.
Ich aber, herre, pin mit namen
Gezeuget aus süntlichem samen.
Auch hat mein muter mich entpfangen
In süenden, lieg darin gefangen.
Nem war aber! in ewikeit
Hastw, herr, luest zu der warheit.
Mein süent lagen haimlich verporgen.
Die listw mich wissen mit sorgen
Durch die haimlichen weisheit dein.
O herr, mach mich von sünden rein
Mit ysopen nach deim gesecz!
Wasch mich, das ich werd rain zu-lecz
Durch dein parmherzikeit auf erd,
Das ich widerumb schneweis werd,

*

11 A] fehlt S. 24 S gerichtest. 32 A Die. S Dn.

Und las mich hören durch dein güet
Wun und frewde in meim gemüet,
Das meine gepain frölich werden,
Die du zerschlagen hast auf erden,
Und wende ab das angsicht dein
Von den gancz schnöden sünden mein
Und dilg ab all mein misedat, [bl. 275']
Die ich peging durch des flaisch rat,
Und schaff, got, in mir ein new hercz,
Das wider zu dir ste aufwercz!
Gib mir ein frey willigen geist,
Der mich regire aller-meist!
Verwüerff mich nit von deim angsicht
Und nem nit durch dein streng gericht
Deinen heilligen gaist von mir!
Las mir wider-kumen von dir
Dein hilff zu drost genediclich!
Der freye gaist erhalte mich,
Wan ich wil, herre, dir zu ern
Die ubertreter dein weg lern,
[A 5, 1, 43b] Wil auch die sünder leren schir,
Das sie sich pekeren zu dir!
Eret mich, herr, von den pluetschuelden,
Das ich kumb wider zu dein huelden,
Got, mein hailand, das in der zeit
Mein zung rüem dein gerechtikeit!
Herr, thw auf mein lefzen zu stünd,
Das deinen rumb verkünd mein münd!
Herr, du hast zum opfer kain luest;
Ich wolt dir das auch geben suest.
Prantopfer gfallen dir auch nicht.
Sunder vor deinem angesicht
Ein geengster geist, die ob allen
Opffern am besten dir gefallen:
Ein zerschlagen und brochen hertz,
Vol rhew und leid der sünden schmertz,
Wirst du ie, herr, verachten nicht
Vor deim gütigen angesicht.
Sey gnedig, herr Zion! nach dem

*

6 S ganczen. 28 A mein. S dein. 33 bis 38 A] fehlen S.

Paw die mawren Jerusalem!
Den werden gfallen dir in zeit
Die opfer der gerechtikeit,
Prantopfer und opfer fürwar.
Den wirt man, herr, auf deim altar
Opferen kelber und die farrn,
Ich wil, herr, deiner güete harrn. [bl. 276]

Der beschluß.

Den ain-und-fünftzgen psalm peschlos
David. Daraus erkent man plos,
Wie die süent oft verporgen leit
[K 5, 1, 87] Ins menschen herz ein lange zeit,
Als ob sie schlaff fein senft und lind,
Das ir der mensch gar nit entpfind.
Pleibt also hewchlerisch verdecket,
Pis etwan got den menschen schrecket
Durchs gsecz oder des gaists einsprechen,
Oder durch gfer, leiblich geprechen.
Erst erwacht die sünt im gewissen.
Den wirt der mensch gmartert und pissen,
[A 5, 1, 43c] Das er hab gottes hueld verlorn
Und ob im schwebt der gottes-zorn,
Sein straff und alles ungefel,
Den fluech und die offenen hel,
So der mensch kent den ewign schaden.
Den rüeft der mensch zu gottes gnaden
Und pekent got sein sünd mit schmerczen,
Mit ainem gancz rewigem herzen,
Pit got herczlich, im zu vergeben,
Umb ein new hercz, das er müeg leben
Vurhin nach seim götlichen willen.
Den thuet im sein gewissen stillen
Das wort gottes, das im verhaist
Verzeyhung und den heilling gaist,
Das trost und freud im gwissen wachs
Durch ware pues, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 16 tag Junj.

*

5 ? deim. SA dein. 8 A] fehlt S. 17 S gaist. 30 A Vmb. S Vnd. 38 S 132 [vers].

Der zwen-und-fünfftzigst psalm könig Davids.

Summa.

David macht den psalmen mit nam,
Da Doeg, der Edomitter, kam,
Und saget dem könig Saul an,
Wie David, der gottselig mann,
[A 5, 1, 43d] In Ahimelechs hauß wer kommen,
Und Goliat schwert hett genommen,
Wie das buch Samuel on mitl
Sagt am zwey-und-zweintzigstn capitl.

Der psalm:

Was trotzestu denn, du tyrann,
Drum daß du so kanst schaden than?
So doch noch weret gottes güt,
Der die seinen teglich behüt?
Dein zung nur trachten thut zu schaden,
Und schneidt mit lügen on genaden,
Wie ein scharpffes schermesser thut.
Du redest lieber arg denn gut,
Und falsch vil lieber denn das recht,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 114 bis 115: Der 52 psalm künig Dauid [S] clag vber den Edomiter (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im klingenden ton Hans Sachsen: Der 52 psalm von falschen zungen »Da/uid macht das zway vnd funfzigist liede« 1532 April 14 (MG 4, bl. 65 bis 66); nochmals wurde der psalm vom dichter in Fritz Ketners paratreyen umgedichtet: »Das zway vnd funfzigst psalmen lied« (MG 14, 57). 5 S dem künig Saul. A König Saulo. 7 S In. A Zu. S Abimelechs. 13 S Drum das dw so kanst. A Daß du kanst also. 16 S nur trachton thuet zv. A die thut trachten nach. 19 S arg. A böß.

Sela! Daß der fromb wird durchecht.
Du redst geren, was pringet schaden,
Mit falscher zungen bist beladen.
Darumb wird dich gott auch fürwar
Zerstören also gantz und gar,
Und dich zerschlagen mit ungüten,
Und reissen dich auß deiner hütten
Und auß der lebendigen land,
Sela! außrottn mit spot und schand.
Die gerechten das sehen werden,
Und sich denn förchten der gefehrden,
Werden doch deins verderbens lachen:
Das ist der mann, der in sein sachen
Gott gar nicht hielt für seinen trost,
Sunder verließ sich gar verbost
Auff die grossen reichthumme sein,
War mechtig zu pscheding allein.
Ich aber werd bleiben mit raum,
Gleich wie ein grüner ölebaum
[K 5, 1, 88] In gottes hauß, und verlaß mich
Auff gottes güter ewiglich.
[A 5, 1, 44a] Und ich danck dir in ewigkeit,
Gott, du kanst machen allezeit.
Ich will harren deß namen dein,
Das erfrewt all heiligen dein.

Der beschluß.

In dem psalmen zeigt David an,
Wie zu hof mancher loser mann
Der herrschafft thut zu ohren bringen,
Was er erfehrt von argen dingen,
Duet die frommen mit argwon letzen,
Und die herrschafft auff sie verhetzen,
Und gibt sie dar auff die fleischbanck,
Mit zu verdienen lohn und danck
Bey der herrschafft, durch argen sit,

*

2 S geren. pringet. A gern. dienet zu. 12 S Werden. A Werdens. 14 S gar nit hilt. A nicht hielte. 17 S pscheding. A schaden. 25 S erfrewt all heilligen. A erfrewet die Heilign. 31 S Duet. mit. letzen. A Und. in. setzen. 33 S Vnd gibt sie dar. A Dargeben sie. 35 S argen. A vntrew.

Die gar offt wird verfüret mit,
Daß offt ein frommer wird gestrafft
Unschuldiglich pey der herrschafft,
Weil sie auff solche schmeichler bawt,
Und ir falschen zungen vertrawt,
Die so scharpff schneidet hinter-rück,
Durch untrew und neidische dück.
Doch findt ir straff sich an dem end,
Daß in alls unglück geht int hend,
Daß ir gwältig boßheit wird brochen,
Und der unschuldig wird gerochen,
Dems zu richten vil ungemachs,
Kompt in auff irn kopff, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 25 tage Septembris.

*

3 S pey. A von. 5 S ir. vertrawt. A jren. trawt. 6 S so scharpf schneidet. A also schneiden. 7 S vntrew vnd. A vngetrew. 15 S 64 [vers].

[A 5, 1, 44b] # Der drey-und-fünfftzigst psalm: Ein unterweisung könig Davids, im chor umb einander zu singen.

Summa.

In dem psalmen zeigt David pur
Die verderbt menschliche natur,
Wie die von Adam wird geborn,
Fleisch und blut, das noch nit ist worn
Mit gottes wort und seinem geist
Inwendig bekehrt und gespeist.
Dran ist nichts guts an wort noch that,
Sunder verderbt sünd und verrat.

Der psalm.

Die thoren sprechn inn irem hertzen:
Es ist kein gott! welche mit schmertzen
Verderbet sind und grewlich worn
In irer boßheit grimm und zorn.
Da ist keiner, der gutes thu,
Gott schawt vom himel immer zu
Rab auff der menschen kinder frey,
Daß er sech, ob iemand klug sey,
Daß er nach gott frag bey in allen.
Sie aber sind all abgefallen,
[K 5, 1, 89] Und allsampt untüchtig darzu.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 115 bis 116: Der 53 psalm ein vnter weissung im cor vmb einander zv singen [S] die verderbt menschlich natur (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der guelden schlagweis Nunenpecken: »Die doren« 1546 September 10 (MG 8, bl. 180 bis 181). 9 S Dran ist nichs guecz. A Da nichts guts ist. 10 S verrat. A vnflat. 12 S thoren sprechn. A Thorn sprechen. 16 S keiner. guetes. A gar keiner. guts.

Da ist keiner, der gutes thu,
Auch nit einer, sön oder vätter.
Ey, wöllen dann die ubelthätter
[A 5, 1, 44c] Nicht erkennen, in sagen lassen,
Die mein volck gar schunden und frassen,
Und sich mit falsch und untrew nehrn?
Gott sie nicht anrüffen noch ehrn.
Da fürchten sie sich alle frist,
Da sich gar nicht zu förchten ist;
Doch gott zerstrewet die gebein
Der treiber seines volcks gemein.
Du machst sie all zu schanden hie,
Wann du, herr gott, verschmehest sie.
O, daß die hülff köm auß Zion
Israel von dem herren fron,
Daß er sein gfangen volck erlöst!
So würd Jacob erfrewt und tröst,
Und Israel würd frölich sein.
Darmit endt sich der psalme rein.

Der beschluß.

Hierauß sicht man, wie menschlich gschlecht
Ist worn verderbt und ungerecht
Durch Adams fall, und gar gottloß,
Auff eigne lieb geneiget bloß,
Geht dahin in doller thorheit,
Fragt nach gott nichts in diser zeit,
Einander schindn und fressn freffleichen
Beide die armen und die reichen.
Darumb bitt er, gott wöll erlösen
Die verderbten natur der bösen
Auß der babilonischen gfencknuß,
Darinn menschlich gschlecht ligt in zwencknuß,

*

4 S in. A noch. 5 S schunden vnd. A vnschuldig. 6 S falsch vnd vntrew. A gwalt vnd falschheit. 11 S gemein. A allein. 12 und 13] fehlen S. 14 S O. Zion. A Ach. Sion. 22 S worn. vngerecht. A worden. vngrecht. 25 S Get da hin in doller. A Vnd geht her in aller. 27 S freffleichen. A dergleichen. 32 S Darin menschlich gschlecht ligt in zwencknus. A Darinn all welt ligt mit gezwencknuß.

Durchs heilig evangelion
Zu gottes kinden machen thon,
Durch den glauben werde gefreit
Frölich die arme Christenheit.

Anno salutis 1566, am 25 tag Septembris.

*

4 S arme. A gantze. 6 S 54 [vers].

[A 5,1,44d] Der vier-und-fünfftzigst psalm könig Davids.

Summa.

Ein unterweisung köng David
Vorzusingen dis psalmen-lied
Auff seitenspil, nach dem mit namen
Die menner von Siph zu Saul kamen
Dem könig und sagten mit sorgen:
Hat David sich bey uns verborgen.
Am sechs-und-zweintzigsten caput
Das buch Samuel sagen thut.

Der psalm.

Herr, hilff mir durch dein namen bald,
Unnd schaffe mir recht durch dein gwalt.
Gott, erhöre das mein gebet,
Vernem die red meins mundes stet.
Die stoltzen setzn sich wider mich,
Und trutzige stehnd trogenlich
Wider mein seel verborgen da,
Habn gott nit vor augen, sela.
Sihe, gott aber steht mir bey,
Der herr erhelt mein seele frey.
Er wird die boßheit meiner feind

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 116 bis 116': Der 54 psalm künig Dauid [S] die mender von Siph (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im klingenden ton des H. Sachs: »Do / die Siphiter zw künig Saul komen« 1546 November 19 (MG 8, bl. 235 bis 236). 4 S dis. A das. 6 S zv Saul. A dahin. 7 S Dem künig vnd sagten mit. A Zu könig Saul sprachn vor. 12 S Herr, hilff mir. A Hilff mir, h. 16 S Die stolzen. A Denn stoltze. 17 S trogenlich. A freuentlich.

Bezalen. Herr, verstoß sie heint
[K 5, 1, 90] Durch deine trew, will ich dir thun
Ein frölich freudenopffer nun,
Und, herr, dancken dem namen dein,
Daß er so tröstlich ist allein.
Dann du errettest mich, mein gott,
Auß aller meiner angst und not,
[A 5, 1, 45a] Daß meine augen in der nehen
An mein feinden lust werden sehen.

Der beschluß.

Hie lert man, wie David zu gott
Rüffet umb hülff in seiner not,
Als die Siphiter mit verrhetrey
Dem könig Saul dar-gaben frey,
Der im stellet nach seinem leben,
Umbzog in auff dem berge eben,
Iedoch durch gottes hülff entfloch.
Da könig Saul wider abzog.
Also ein Christ in gfehrligkeit
Soll haben sein hoffnung allzeit
Und all sein vertrawen zu gott,
Der kan helffen auß aller not.
Dem danck er denn von hertzen grund,
Gott, der so trewlich im beystund,
Mit freuden-opffer opffer im
Mit gaistlich innerlicher stimm,
Daß er end hat alls ungemachs
So gnedig gemacht, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 25 tag Septembris.

*

2 S thun : nun. A nun : thun. 13 S Siphiter. A Sphiter. 18 S Da. A Daß. 23 S Dem danck er den. A Als denn danck er. 25 S opfer ym. A opffern jm. 26 S gaistlich ynerlicher. A jnnerliches hertzen. 27 S hat. A macht. 28 S gnedig gemacht, spricht. A gnediglich, das lobt. 30 S 46 [vers].

Der fünff-und-fünfftzigste psalm Davids: Ein gebet umb hülff und rach wider die feinde.

[A 5, 1, 45b] **Summa.**

David, der küniglich prophet,
Ainen petpsalmen machen thet,
In zal der fünff-und-fünfzigist,
Als durch untrew und schwinde list
Die purger in zu Regila
Haimlichen hinterdüeckisch da
Künig Sawl wolten ubergeben,
Der im doch stelet nach dem leben,
Und gaben im doch guete wort [bl. 284]
Freuntlicher gstalt an diesem ort,
Wie wol David vor kurzen tagen
Von irent wegn thet trewlich wagen
Mit all seinen mendern das leben,
Als sie mit plegrung het umbgebn
Die Philister, ir stat zu plagen.
Da hat sie David dan geschlagen,
Darmit erlediget die stat.
Für die grosen trew und wolthat
Wolten sie obgmelt untrew thon.
Da macht er diesen psalmen fon,
Darinen David claget got

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 283′ bis 285′ [S] psalmus. 55. Ein petpsalm vmb hilff vnd rach wider die feint. Hier genau nach S, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, s. 292 bis 295 und im achten meistergesangbuche, bl. 177 bis 178. Ein pit für dem feint, der 55 psalm im laiton Nachtigal: »Dauid spricht got« 1546, September 8. 2 S rach. A rhat und band 6 rath. 3 fehlt S. 15 A wegn. S weget.

Sein geferliche angst und not
Und pit wider sein feinde rach,
Die seinem leben stelten nach,
Den er doch nie laids het gethon,
Und fecht also den psalmen on:

Der psalm.

O got, erhore mein gepet,
E den und es mir werd zu spet!
Von meim flehen entzeuch nit dich!
Merck auf, mein herr, und erhör mich,
[A 5, 1, 45c] Wie jemerlich ich hewl und clag
Zu dir die nacht pis an den tag!
Wan der feint ratschlagt trogenlich
Und der gotlos der drenget mich,
[K 5, 1, 91] Wan sie wollen ain pueben-stüeck
An mir pegen durch ire düeck,
Wan sie sint mir gar heftig gram,
Neiden mich heftig allesam.
In meinem leib engst sich mein hercz.
Aüf mich so ist des dodes schmercz
Und auch der helen forcht gefallen.
Forcht und ziteren ist in allen
Meinem marck und gelidern stecken,
Darzu grawen und groser schrecken
Hat mich auch plöczlich uberfallen. [bl. 284']
Ich sprach: O das ich het vor allen
Zwen flüegel einer dauben gleich,
Das ich darfon flueg haimeleich
An ort, daran ich sicher wer!
So wolt ich mit herczen peger
Mich hin machen und pleiben da
Dort ferr in der wüesten (sela!),
Wolt eyllen, das entrüne ich,
Ee und das hie ergrieffe mich
Der ungestüm wint und das wetter
Meiner ungetrewen veretter.
Herr, verschling die alten und jungen

*

6 A] fehlt S. 16 S An mir pegen durch ire düeck Peweisen mir durch ire düeck. A Beweisen mir / durch jre dück (wie band 6). 26 S von.

Und zertrenne all ire zungen,
Wann ich sich paide frü und spat
Freffel und hader in der stat!
Untugent ist in irer mawern,
Ob der unpild mein herz ist trawern.
Pey in regirt unrecht und schaden
Mit schalckheit, untrew uberladen.
List und hewchlisch petriegerey
Wonet in allen gassen frey.
Wen doch nur mein feind schendet mich,
Das selbig das wolt leiden ich.
Und wen mein hasser gleich aim leben
Sich schröcklich ob mir thet erheben,
[A 5, 1, 45d] Wolt ich doch pergen mich vor im.
Du aber pist mein gsel; vernim!
Du pist mein freunt und auch mein pfleger,
Die wir for dieser zeite weger
Freüntlichen lebten paidesander
Und hetten gehaim mit einander
Und wandelten ins herren haus
Mit hauffen frölich oberaus.
Der dot uber-eil sie im leben,
Das sie gen hel abfaren eben,
Den es ist schalckhaftig posheit [bl. 285]
In irer wonung alle zeit.
Ich aber wil in meiner not
Allein rueffen zu dir, mein got!
Und du, herr, wirst mir trewlich helffen,
Verschmehen nit mein cleglich gelffen.
Des abencz, morgens und mitag,
So füer ich mein hewlen und clag:
So wirstw den hören mein stim
Und erlösen aus disem grim
Mein sele im fried gnediclich.
Der feinde, so wollen an mich,
Die sint wider mich in vil sachen.
Herr, du wirst sie demüetig machen,
Die weil sie sich ob mir entpörn.
Du pleibst ewig, wirst mich erhörn,

*

12 A mein hasser. S mich hasset.

Wan sie pekeren sich doch nicht,
Fürchten auch nit dein angesicht,
Weil sie muetwillig an dem ent
Legn an den fridsamen ir hent
Und entheilligen seinen pund.
Heler und gleter ist ir mund,
Den putter, voller schmaychlerey.
Haben doch krieg im sin darpey.
Ire wort, gleich dem öll senft und lind,
Doch scharpff und plose schwerter sind.
Mein anlign würff ich unferporgen
Auf got, der wirt mich wol versorgen.
Der wirt den gerechten der-masen
In dem zanck und unfried nit lasen.
[A 5, 1, 46a] Du aber, herr, wirst pald iczunder
[K 5, 1, 92] Gar plöczlichen stosen hinunder
Diese arg pluetürstigen pueben
Hinein in des verderben grueben.
Die trieger weren in den dingen
Ir leben nit zum halbtail pringen. [bl. 285']
Ich aber, mein got, hoff auf dich,
Wirst ewig nit verlassen mich.

Der beschluß.

Darmit David den psalmen ent.
Aus dem wirt offenlich erkent,
Wo noch ein Crist verfolget wirt,
Von hewchlern felschlich tribulirt,
Die in pegeren zu vertruecken,
Den er doch vor in allen stuecken
Hat trew und alles guetes thon,
Der clag es got, dem herren, on,
Solche ir list, untrew und schmach,
Und geb got in sein hent die rach!
Der wirt ir untrew zalen pald.
Mit pet pey got umb hilff anhalt!
Das im trost und hoffnung erwachs
Durch gottes hilff, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 22 tag Junj.

*

23 A] fehlt S. 24 A psalmon. S psalm. 39 S 132 [vers].

[A5,1,46b] Dersechs-und-fünfftzigste psalm könig Davids.

Summa.

Ein gülden kleinot köng David
Ist genant dieses psalmenlied
Von der stummen taubeu mit nam,
Da er unter die frembden kam,
Da in ergriffen die Philister,
Zu Gath, und zeigten mit gefehr
Köng Achis, irem herren, an,
Ein kundschaffter wer diser mann.
Das ein-und-zweintzg Samuelis
Zeigt an die histori gewiß.

Der psalm:

Gott, sey mir gnedig, thu mein gdencken,
Die menschen wöllen mich versencken;
Teglich sie streiten wider mich.
Mein feind die trengen mich teglich,
Die stoltzn führen wider mich streit,
Und drengen mich zu trawrikeit.
Doch wenn ich mich fürcht, so hoff ich,
Mein einiger heiland, auff dich.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 116′ bis 118: Der 56 psalm künig Dauid [S] Dauid vor künig Achis dollisiret (fügt das register hinzu). Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das achte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 113 findet und den meistergesang in der zeherweis des Nunnenpecken vom 3 December 1546: Pitt wider die feint »Got sey genedig mire« (MG 8, bl. 246 bis 247′). 4 S Ist. dieses. A So ist. das. 11 S zwainczg. A zweintzig. 15 S Die. A Denn. 18 S stolczn füren. A stoltzen führn. 19 S trawrikeit. A aller zeit. 20 S Doch wen. fuercht. A Wenn. fürchte.

Ich wil rhümen deß herren wort,
Und auff dich will ich hoffen fort,
Und wil nit förchten mich fortan;
Was mir möchten die menschen than?
Teglich sie fechten an mein wort;
All ir gedancken an dem ort
Sind, wie sie mir nur möchten schaden.
Sie haltn zu hauff mit neid beladen,
[A 5, 1, 46c] Und lauren mit dückischem pracht,
Und haben auff mein versen acht,
Wie sie mein seel brechten umbs leben.
Was sie args thon, ist schon vergeben.
Gott, solche leut so gar gottloß
On alle gnad hinunter stoß!
Zele mein flucht, und fasse mein
Zäher in deinen schlauch hinein,
Und zele sie alle zu-mal.
Du weist doch ir gewisse zal,
Denn werden sich die feinde mein
Zu-rück kehren, wenn ich allein
Rüffe, daß du in angst und not
Mein helffer bist, du trewer gott.
Ich will rhümen deß herren wort,
Von hertzen frey an allem ort.
Auff gott hoff ich, kein forcht ich han;
Was möchten mir die menschen than?
[K 5, 1, 93] Ich hab dir, gott, gelobet vil,
Daß ich dir hertzlich dancken wil.
Du hast mein seel vom tod errett,
Mein fuß vom schlüpffen an der stett,
Daß ich vor gott mag wandlen schlecht
Im liecht der lebendigen recht.

Der beschluß.

Also David bedrenget hart
Durch gottes hülff erledigt ward.
Als sich vor Achis stellet er,
Samb er von sinnen kommen wer,

*

3 S forthan. A voran. 7 S mir nur. schaden. A mir. geschaden. 12 S thon. A thun. 16 S schlauch. A Sack. 24 S frey. A gar.

Da ließ der könig in darvon
Gutwilliglich mit friden gahn,
Und schalt seine hofschmeichler er,
Daß sie in hetten bracht daher.
Also gieng David hin sein straß,
Und gott seiner gnad dancken was.
Hiemit David zur-kennen geit:
So ein mensch in gefehrligkeit
Kompt, daß es im gilt leib und leben,
Falsch zeugnuß uber in wird geben,
[A 5, 1, 46d] Und steht samb gfencklich an dem end
In seinr gwaltigen feinde hend,
Und ist doch an der zuecht unschuldig,
So soll er stehn still und gedultig,
Und gott, sein heiland, rüffen an,
Mit genaden im bey-zu-stahn,
Weil got er-kent die unschuld sein,
Und wöll erlösen in allein
Von seinr gifftigen feinde hand,
Als ein genediger heiland.
Als denn erhöret gott sein gelffen,
Und thut im veterlichen helffen,
Oder sein leiden ringern thut,
Daß es im alles kompt zu gut,
Und macht end all seins ungemachs
Durch sein güt und trew, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 26 tag Septembris.

*

1 S der künig in. A jn der König. 6 S seiner gnad. A seinr gnade. 7 S zvr kennen. 10 S vber. A wider. 11 S gfencklich. A gfangen. 12 S seinr gwaltigen. A seiner gwaltign. 13 S ist doch an der zuecht. A er ist an der that. 14 S er sten. A stehn er. 17 S got erkent d. vnschueld. A er kent d. vnschulde. 22 S veterlichen helffen. A gnediglich außhelffen. 26 S trew. A gnad. 28 S 80 [vers].

Der sieben-unnd-fünfftzigst psalm könig Davids.

Summa.

Ein gülden kleinot David sung
Vor-zu-singen in ordenung,
Daß er nit in der hellen loch
Kam, da er vor könig Saul floch,
Der darnach auch kame hinein,
Dem David von dem kleide sein
[A 5, 1, 47a] Abschnitt ein zipffel, sagt das buch
Samuel, das vier-und-zweintzigst such!

Der psalm:

Sey mir genedig, gott, sey mir;
Genedig wann es trawet dir
Mein seel, unter dem schatten rein,
O gott, der heiling flügel dein
Ich allein all mein zuflucht hab,
Biß doch alls unglück weichet ab.
Ich rüff zu gott, dem höchstn allein,
Zu gott, welcher deß jammers mein
Kan urplüfflich machen ein end.
Er sent auß himels firmament,
Und hilffet mir bald auß der schmach
Meines starcken versenckers rach.
Solches ich mich denn ewig frew,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 118 bis 119': Der 57 psalm kunig Dauid [S] Dauid in der hol pey künig Saul (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im Passional des Hans Folz: Der 57 psalm von gottes hilff »Sey mir genedig got« 1554 December 28 (MG 14, 306). 5 Daß] S Do. 6 S Kam. A Komm. 15 S heilling. A heilign. 21 S sent. himels. A sendet. dem.

[K 5, 1, 94] Gott sendet seine güt und trew,
Die mich mit reichem trost erheben.
Mein seel liget unter den löwen.
Die menschen-kinder sind fewrflammen,
Ir zäen sind spieß und pfeil alsamen,
Und ire zungen scharpffe schwert.
Erheb dich, gott, uber die erd,
Und uber die himel dein ehr,
Uber die gantz welt und das meer.
Meim fues stellen sie netz in quel,
Und drucken mir nider mein seel;
Und sie graben vor mir ein gruben,
Fallen doch selb darein die buben.
Mein hertz das ist bereit allzeit,
O gott, mein hertz das ist bereit,
Daß ich dir, mein herr gott, lobsing.
Wach auff, mein ehre, daß erkling,
Wach auff, psalter und harpffen mein;
Frü wil ich auffwachen allein,
Dein lob unter dem volck verbringen,
Unter den menschen dir lob-singen.
[A 5, 1, 47b] Wann deine güte die ist so weit,
Als der himel, und dein warheit,
So weit teglich die wolcken gehnt
Hoch an deß himels firmament.
Gott, erheb ubr den himel dich,
Dein ehr ubr die welt ewiglich!

Der beschluß.

Hierinn zeigt uns an David eben,
Dem könig Saul stellt nach dem leben,
Den doch gott gab in Davids hand
In der hölen, in steines wand,
Da sein hofgesind haben wolt,
Daß er könig Saul würgen solt.
Das doch köng David nit wolt than,
Die hend an sein herrn legen an,
Sunder gab gott heim dise rach,

*

5 S spis vnd pfeil alsamen. A Pfeil vnd spieß mit namen. 10 S fues. A gang. 32 S in staines. A vnd st.

Daß sich Saul endlich selbst erstach.
Also soll auch ein Christ allzeit,
Wo er gleich strenge obrigkeit
Hat, die im auch mutwillig thuet
Auch stellen nach leib, ehr und gut,
Doch soll er als ein unterthan
Sein hende auch nit legen an
Sein obrigkeit hie mit unfuhr,
Mit uberfall oder auffrhur,
Mit trucziger dat oder schmach,
Sunder gott lassn allein die rach,
Wann der ist ein gerechter richter,
Aller mißhandelung ein schlichter,
Der die unschulding wol kan rechen
Und der gwaltigen that kan brechen,
Die vor ir armen thetten plagen,
Die gott denn rhümen und dancksagen,
Der sie frey macht alls ungemachs
Irer herrschafft, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 26 tage Septembris.

*

4 S auch mutwilig thuet. A auß freflichem mut. 8 S öbrikeit hie. A Obrigkeite. 10 S Mit trucziger dat oder. A Vberfallen mit tod noch. 14 S vnschuelding wol. A vnschuldigen. 16 S ir. A den. 17 S vnd. A jm. 21 S 68 [vers].

[A 5, 1, 47c] Der acht-und-fünfftzigste psalm.

Summa.

Das güldin kleinot thut uns singen
König David vorher erklingen,
Auff daß er nit einmal umbkem
Von könig Saul, der im nach dem
Gar hart nachstellt, auß neid und haß,
Mancherley weiß, wie uns denn das
Samuels bücher zeigen than,
Und fecht also den psalmen an:

[K 5, 1, 95] **Der psalm.**

Seit ir denn stumb, daß ir nit wölt
Reden was recht und richten sölt,
Was gleich ist, ir menschen-kinder? secht!
Mutwillig so thut ir unrecht
Im land, geht ir stracks allen enden
Und thut frevel mit ewren henden.
Die gottlosen verkehret sind
Von mutter-leib an arge kind.
Ir wüten das ist mit verlangen
Gleich wie das wüten einer schlangen,
Gleich wie ein taube atter (wisst!),

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 119′ bis 120′: Der 58 psalm Dauid [S] fehlt im register. Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das neunte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 113′ findet und den meistergesang in Hans Vogels engelweis: Ein pit wider die feint »Ein gulden clainot Dauid vorzvsingen« 1546 November 25 (MG 8, bl. 240′ bis 241′). 3 S vns. A vmb. 13 S Reden was recht vnd richten. A Was recht ist vnd jr r. 14 S kinder. A Kind.

Der ohre gar verstopffet ist,
Daß sie nit hör deß zaubrers wort
Und deß beschwerers an dem ort,
Wellicher wol beschweren kan.
O herre gott, ich rüff dich an,
Zerbrich in ire zäen im maul,
Daß ire anschläg arg und faul,
[A 5, 1, 47d] Herr, ire backen-zäen zerstoß
Der jungen löwen gar gottloß!
Wie wasser werden sie zergehn,
Hinflissen, und gar nit bestehn.
Sie zieln mit iren pfeiln die frechen,
Aber dieselben werdn zerbrechen.
Sie vergehnt, wie ein schneck verschmacht
Werden auch werden gar veracht.
Gleich wie ein unzeitige frucht
Eines weibes, auch gar veruecht,
So sehens nit der sonnen licht.
Also alls guten in gebricht.
Eh ewre dornen zeitig werden
An dem dorenstrauch mit gefehrden,
Wird sie hin-reissn die argen kind,
Wenn sie noch frisch und freidig sind.
Denn frewt sich der gerecht hernach,
Wenn er wird sehen solche rach,
Die gott an den gottlosen thut,
Und wird in der gottlosen blut
Sein füß mit wunn und freuden baden,
Und gott danck-sagen seiner gnaden,
Das all leut darnach werden sagen:
Der gerecht wird sein in den tagen
Geniessen, und erlöset werden;
Wann gott ist noch richter auff erden.

Der beschluß.

David der redt gleich mit verdruß,

*

12 S iren pfeiln. A jrn Pfeilen. 15 S vergent. A vergehn. 15 S auch werden. A endtlich so. 16 S Gleich wie. fruecht. A Wie. Frucht gar. 17 S Aines weibes, auch gar veruecht. A Eins Weibs, so vor der zeit gebar. 18 S sehens nit. sunen licht. A sehen sie. Sonnen nicht. 27 A Goetlosen. 30 S all. A die.

Und sich gleich drob verwundern muß
Der gottlosen leut hie auff erden,
Die ie lenger ie erger werden,
In gedancken, wort, werck und thon,
Gar nichts denn arges kommet von,
Kein warheit, recht, nur lug und trug,
Frevel, mutwillen und unfug,
Von anfang irer mutter-leib,
Das gschlecht nichts guecz noch ehrlichs treib.
Solch böß geschwürme mit verlangen
Nent er gifftig attern und schlangen,
[A 5, 1, 48a] Und bitt gott, den gottlosen frechen
Wölle ir backenzäen zu-brechen,
Und solln urpflüepflich mit erschrecken
Verschmachten eben wie die schnecken,
Und wie wasserblasen vergahn,
Daß sich deß frewe iederman,
Und der gerecht wird sagen werden:
Gott der ist noch richter auff erden,
Der deß gottlosen ungemachs
Ein schnell end macht, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 26 tag Septembris.

*

1 S Vnd s. gl. drob. A Daß er s. gleich. 3 S Die. A So. 5 S Gar. A Da. 9 S guecz noch erlichs. A ehrlichs billichs. 13 S zv prechen. A außbrechen. 14 S vrpflüepflich. A vrplötzlich. 15 S wie die. A gleich den. 21 S das wünscht. A so spricht. 23 S 74 [vers].

[K 5, 1, 96] Der neun-und-fünfftzigst psalm: Ein gülden kleinot David, daß er nicht verderbet wurde, da könig Saul ließ sein hauß verwaren, daß er getödtet würde.

Summa.

David in disem psalm allein
Bitt wider die verfolger sein,
Und zeigt an derselbign bescheid,
Dargegn gottes urteil außschreyt,
[A 5, 1, 48b] Und verheist, gott darumb zu loben,
Und weissaget darmit auch oben,
Wie Christus und all seine glieder
Hernach werd gleicher-maß auch wider
Heimgesucht uber mannich jar
Von der gottlosen gleißner schar
Mit iren hinderlistign stücken,
Auch mit dergleich arglistign dücken,
Auch was sie für ein urteil haben,
Darmits gott endlich werd begaben
Mit harter verachtung elend,
Wie in auch gienge in die hend.
Darob doch die lieb Christenheit
Gott lobsingt, lobt und benedeit.
Das ist diß gantzen psalmen summ.
Nun hört den text mit lob und rhum!

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 257: Wider die verfolger gotes volck 160 [vers]. In dem generalregister steht zwar dabeigeschrieben: der 69 psalm. Dieser aber war schon früher von dem dichter als spruchgedicht bearbeitet worden und hat einen ganz anderen inhalt, als die angeführte überschrift angibt. Zu vergl. den meistergesang in der morgenweis Hans Sachsen: Ain gulden klainot »Ein gulden klainot schone« 1548 Februar 10 (MG 10, 22).

Der psalm:

Errette mich, mein gott, allein
Von arglistigen feinden mein;
Schütz mich vor denen, die sich setzen
Wider mich, geren mich zu letzen.
Errett mich von den ubelthätern,
Hilff mir von blutgirign verrhätern.
Wann sie mit blutdürstiger quel
Lauren dückisch auff meine seel;
Und die starcken die sammlen sich
Heimlich mit gefahr wider mich
On mein schulde und missethat,
Noch sie mir nachstelln frü und spat,
Mit bösen stücken bereiten sich,
Wiewol ich bin unschuldiglich.
Darumb hör, mein gott, und auffwach,
Begegne mir, schaw in mein sach,
Wache bald auff, mein herr und gott,
Israel, du gott Sebaoth,
[A 5, 1, 48c] Und suche heim die heiden frey,
Und der keinem genedig sey!
Laß in irn anschlag nicht gedeyen,
Weil sie also verwegen seyen
In ir dückischen ubelthat,
Sonder laß sie deß abents spat
Herumbher heulen wie die hund,
Die in der statt umblauffen thund.
Mercke, sie reden mit einander,
In den lebsen ir allersander
Sind scharpffe schwerter solcher maß,
Sprechen: wer wolt doch hören das?
Als ob kein gott im himel sey,
Der alle ding hör klar und frey.
Aber, herr gott, du wirst ir lachen,
Und spotten aller heiden sachen.
Vor irer macht so halt ich mich
Zu dir, herr, gar demütiglich;
Wann, gott, du bist mein rechter schutz,
Zu dir ich mich versich alls guts;

*

26 ? Herumbher. A Herumber.

Gott, erzeigst mir reichlich dein güt,
Lest sehen mich in meim gemüt
Mein lust an mein feinden auff erden,
[K 5, 1, 97] Wie sie elend zu schanden werden.
Herr, erwürge sie aber nicht,
Daß mein volck nit vergeß der gschicht;
Zerstrew sie abr mit deiner macht,
Verstoß sie, daß sie werdn veracht,
Und ein end nem ir poch und trutz.
Herr, du bist ie mein schild und schutz
Ir lehr ist eitel sünde hart,
Sie verharren in ir hoffart,
Ir predigen ist eitel fluchen
Und widersprechn mit stoltz und puchen.
Vertilg sie on all gnad auff erden,
Daß sie nichts seyen, und inn-werden,
Daß gott sey herrscher in Jacob,
In aller welt, in höchstem lob,
Sela. Das mein hertz frölich macht,
Und hab das innerlich betracht.
[A 5, 1, 48d] Deß nachts laß sich mein feinde meulen,
Und geleich wie die hunde heulen,
Die in der statte umbher lauffen,
On alle rhu echtzen und schnauffen.
Laß sie lauffen hin unde her,
Umb speiß lauffen in irem hunger,
Und heulen, wenn sie nit satt werden,
Gar mit vil mangel und beschwerden.
Ich aber will deiner macht singen,
Deß morgens mein lobgsang verbringen,
Und rhümen dein miltreiche güt
In meinem hertzen und gemüt;
Wann du, herr, bist allein mein schutz,
Du thest mir ie und ie alls guts,
Du bist mein zuflucht in der not,
Ein gütiger und trewer gott.
Deß will ich dir, mein hort, lob-singen;
Wann du, herr, bist in allen dingen
Mein schutz, in aller meiner not
Allein mein genediger gott.

Der beschluß.

Wie David hie klagt sein unschuld,
Dargegen neid und ungedult,
Uber köng Saul und seiner knecht,
Die on all billigkeit und recht
In wolten durch ir falsche dück
Hin-richten durch ir bubenstück,
Daß im gott gnedig halff darvon,
Und durch Michal, sein weib, enttran,
Sein feinden wünscht alls ungelück,
Weissagt doch David in dem stück,
Wie es hernach dem köng Christo
Von Jüden auch werd gehn also,
Den er als ein trewer heiland
Von gott auff erden ward gesand,
Der in auff erd thet alles guts,
Die in doch auß haß, neid und trutz
Verfolgeten mit schand und spot,
In unschuldig brachten zum tod.
[A 5, 1, 49a] Derhalb sie auch der fluch betraff
Mit unüberwindlicher straff,
Ir königreich und priesterthumb
Gar ein elendes ende num,
Und wurden sie als elend leut
Auß in die gantze welt zerstreut,
Von iederman plagt und veracht,
Verspott, verhönet und verlacht.
Sollicher fluch noch an in klebt
Biß an das end, weil einer lebt.
Dargegen Christus, der heiland,
Sitzt zu gott vatters rechten hand,
Ein haupt all seinr christlichen glieder,
Die auch in der welt hin und wider
Als die fromb unschuldigen Christen
Auß neid und haß mit argen listen
Von den gottlosn hin-gericht werden,
Mit marter trüglich mit gefehrden.
[K 5, 1, 98] Die werden auch erhaben groß
Ruhen in Abrahames schoß
Biß zum jüngsten tag und gericht,
Da in Christus sein urteil spricht:

Kombt, ir gesegnten, in mein reich,
Das euch bereit ist ewigleich;
Wann ir habt nach meim wort voran
Geglaubet und willig gethan,
Und disen geringen und armen
Vil gutes gethan mit erbarmen.
Aber den zu der lincken seiten
Spricht er: Weichet von mir von weiten,
Ir verfluchten, ins ewig fewr,
Das euch bereit ist ungehewer!
Verachtet mich und mein wort rein,
Und verfolget mein christlich gmein
Mit vil hartsal und ungemachs.
Darvor bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 29 tag Maij.

[A 5, 1, 49b] Der sechtzigst psalm Davids.

Summa.

Das gülden kleinot vorzusingen
Macht David, da im thet gelingen,
Von der güldenen rosen span;
Da er etliche krieg was han
Dort in Mesopotamia,
Und mit den Syrern zu Zoba;
Da Joab umbkehrt abermal,
Und schlug zwölff-tausent im Saltzthal
Edomiter. Im andern buch
Samuelis am zehenden such!

Der psalm.

Gott, der du uns verstossen hast
Und im zoren zerstrewet fast,
Tröst uns wider, herr, ehren werth.
Der du beweget hast die erd,
Und zerrissen, ir brüch mach heil,
Sie ist zerschellt den meisten teil.
Ein harts hast erzeigt dem volck dein,
Hast geben uns einen trunck wein,
Darvon wir daumlen in dem leben.
Aber doch hast ein zeichen geben
Den, so von hertzen förchten dich,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 120′ bis 121′: Der 60 psalm Dauid [S] künig Dauid in viel kriegen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im kurzen ton Hans Sachsen: »Got dw hast vns zerstosen vnd zerstrowet« (MG 10, 23). 5 S der. A dem. 6 S krieg was han. A streit hat than. 7 S in. A zu. 15 S im zoren. A zorniglich. 19 S Sie. A Die. 20 S harez. 22 S daumlen. A daumeltn.

Das sie auffwerffen gar tröstlich,
Das sie machet sicher auff erden.
Auff daß dein freund erledigt werden,
So hilff mit deiner rechten hand,
Und erhör uns, unser heiland.
Gott redt in seinem heiligthum:
Ich bin fro, ich will widerumb
Außteilen Sichem, so spricht gott,
[A 5, 1, 49c] Und abmessen das thal Suchot.
Gilead dasselb ist ie mein,
Auch Manasse ist mein allein,
Ephraim ist meins hauptes macht,
Juda mein fürst mit gwalt und pracht.
Und mein waschhaffen ist Moab,
Mein schuch will ich strecken hinab
Uber Edom, zu mir allda
So jauchtzet auch Philistea.
Wer will mich führn in die vest statt?
Wer pleit mich biß gen Edom spat?
Wirst du es nit thun, herr, mein gott,
Der du uns verstiest in der not,
Und zeuchst nit auß mit unserm heer?
Schaff uns beystand und gegenwehr
[K 5, 1, 99] In der not, und dein lieb volck schütz;
Wann menschen-hülff ist gar kein nütz.
Mit gott wöllen wir thaten than,
Der unser feind erlegen kan.

Der beschluß.

Auß dem psalmen lert man, wo gott
Ein volck lest sincken in der not,
Daß sie ir feind hart uberdrenget,
Mit kriegen gantz tyrannisch zwenget,
Daß es gentzlichen möcht verzagen,
Des soll es denn von hertzen klagen
Gott, und umb hilff zu im auffschreyen,
Vor dem feind sie gnedig zu freyen.

*

4 S hilff mit deiner. A hilff nun mit deinr. 14 S waschhaffen. A waschtöpffen. 19 S pleit. A gleit. 29 S lert. A lernt. 30 S Ain. A Sein. 33 S möcht. A thut. 34 S Des. A So.

Als denn gott wider krafft dut geben,
Dem argen feind zu widerstreben,
Und geit in wider in ir hand
Verlorne flecken, stätt und land,
Das menschenhilff gar nit hett than,
Auff die sich ist die welt verlan,
Dardurch fellt in vil ungemachs
Durch ir falsch hoffnung, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 26 tage Septembris.

*

1 S dut. A ist. 2 S argen. A bösen. 3 S geit. A gibt. 4 S flecken stet. A Stätt, Flecken. 5 S gar nit het. A hett gar nit. 8 S hoffnung. A hoffen. 10 S 68 [vers].

[A 5, 1, 49d] Der ein-und-sechtzigst psalm.

Summa.

Den psalmDavid hört vor-zu-singen,
Auff seitenspil laut zu erklingen,
Darinnen er lob-singet gott,
Als er in anrüffet in not,
Daß er in drauß erlöset frey,
Und er helt in gewiß darbey
In seinem reich und königthum,
Deß sagt er im lob, preiß und rhum.

Der psalm:

Herr gott, erhör mein gschrey und klag,
Und merck auff mein gebet all tag.
Ich rüff zu dir niden auff erden,
Wenn mein hertz ist vol angst und bschwerden,
Dw wöllest mich auffüren doch
Auff ein gehligen felsen hoch.
Du bist mein zuversicht allein,
Und vor den argen feinden mein
Ein starcker thurn und hoher trost,
Der du mich gnedig hast erlost.
Ich will ewig wonen allein
Vertrawt unter den flügeln dein,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 122 bis 122′: Der 61 psalm [S] ein frolocken vnd dancksagung (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der vermonten weis Hans Schwarzen: Der 61 psalm Dauid »O herr got erhör mein gepet« 1546 October 30 (MG 8, bl. 217′ bis 218′). 8 S er helt in. A ob jm helt. 16 S Dw. A So. 22 S ewig wonen. A rhümen ewig. 23 fehlt S.

Sela, wenn ich in angst betrübt,
Denn du, gott, hörest mein gelübd
Und belohnest reichlich allein
Die, so förchten den namen dein.
Du gibst dem könig langes leben,
Daß sein jar für und für ob-schweben,
[A 5, 1, 50a] Der immer sitzen bleibt für gott,
Der im beysteht in aller not,
Und im erzeig sein trew und güt,
Welche in für und für behüt,
So will ich deim namen lobsingen
Und ewiglich dein lob verbringen,
Daß ich mein glübd bezal teglich
Und dich, herr, lobe ewiglich.

Der beschluß.

Also soll auch ein Christen-mann
Täglich gott hertzlich loben than,
[K 5, 1, 100] Der in not zu im rüffen thut,
Dem er täglich thut alles gut,
Und hilffet im auß aller gfehr,
Und ist sein schutz in nöten schwer,
Geistlich und leiblich allezeit,
Im auch ein langes leben geit,
Erzeigt im alle lieb und trew,
Daß er von hertzen sich erfrew,
Und got als-denn bezalet glat
Sein glübd, das er gelobet hat
In der tauff, daß zu-nem und wachß
Sein glaub auff erd, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 26 tag Septembris.

*

1 bis 3 fehlen S. 23 S Im auch ein. A Vnd jm auch. 26 S Vnd got. A Daß er. 29 S Sein glaub. A Allhie. 31 S 48 [vers].

Der zwen-und-sechtzigst psalm könig Davids: Auff gott allein zu hoffen und trawen.

[A 5, 1, 50b] **Summa.**

David, der königlich psalmist,
Ein psalmen uns beschreiben ist,
Der zwey-und-sechtzigst an der zal,
Den er verordnet hat zu-mal
In dem tempel in vor-zu-singen,
Der thut von wort zu wort erklingen,
Wie David vor den feinden sein
Bey gott hab hülff gesucht allein,
All sein hoffnung auff in gesetzt,
Und spricht von wort zu wort zuletzt:

Der psalm.

Mein seel, sey still und harr auff gott
Inn meiner trübsal, angst und not;
Wann von dem kommet mir das heil,
Dieweil er ist auff meinem teil.
Gott ist mein hort, mein hülff und schutz,
Der mir thut allezeit vil guts,
Auff daß mich stürtze kein unfal,
Der mir doch zu-setzen on zal.
Wie lang stellet ir eim mann nach,
Zu würgen, der doch matt und schwach,
Ist gleich einer hangenden wand,
Und ein zerklobne mawr bekant?

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 211: Der 62 psalm : auf got allein hoffen vnd trawen 124 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: Das reich Cristi figurirt »Es sange« (MG 14, 278).

Und sie dencken mich gar zu dempffen,
Mit lügen sie wider mich kempffen,
Gute wort mit dem mund sie geben,
Doch im hertzen fluchens darneben.
Sollichs thu ich gar tieff bedencken,
Thu auch vil seufftzen darob sencken;
Aber in diser angst und not
So harrt mein seel allein auff gott.
[A 5, 1, 50c] Zu dem verhoff ich alles guts,
Er ist mein hort, mein hülff und schutz,
Daß ich an seel und leib auff erd
Durch keinen unrhat fallen werd.
Wann gott ist mein heil, ich wol merck,
Mein ehr und der felß meiner sterck,
Auff den so steht mein zuversicht.
Ir lieben leut, nemt den bericht,
Schüttet vor gott auß ewer hertz
In aller trübsal, angst und schmertz,
So hilffet euch der herr gerichts.
Der menschen hilff ist schwach und nichts,
Auch grosser leut hülff fehlt offt weit,
Sind leichter denn die eitelkeit,
[K 5, 1, 101] Und auff der wag nichts uberal,
So vil und ir ist all-zu-mal.
Und verlast euch auch alle schlecht
Nicht auff gwalt, frevel und unrecht,
Halt euch nit auff das irrdisch, (wist!)
Weil es doch alls unbstendig ist.
Wo euch fellt aber reichthumb zu
Durch rechte erb, so habet rhu,
Und hencket ewer hertz nicht dran.
Danckt gott, der sollichs hat gethan.
Gott hat geredt ein gwaltig wort,
Das hab ich etlich mal gehort,
Daß gott allein allmechtig ist,
Und du, herr, auch genedig bist,
Und bezalst iedem nach der that,
Wie er es denn verdienet hat.

Der beschluß.

Diser psalm klar in einer sumb

Vermant uns Christen umb und umb:
Mit gedult und langmütigkeit
Und vestem glauben alle zeit,
In aller trübsal, angst und not,
Soll wir harren auff unsern gott,
Welcher ist unser schild und schutz,
Heil und trost, der uns thut alls guts,
[A 5, 1, 50d] Wie uns denn sein wort angelobet,
Obgleich der sathan wüt und tobet.
Die welt, auch unser fleisch und blut
Täglich wider uns kempffen thut,
Uns gar arglistiglich nachstellen,
In sünd und unglück uns zu fellen,
Durch wollust und durch falsche lehr
Zu bringen umb leib, gut und ehr,
Und uns schmeichlend die augen blenden,
Biß sie ir tödtlich feindschafft enden,
Uns zu bringen in das verderben,
Daß wir zeitlich und ewig sterben.
Da soll wir keim menschen vertrawen,
Sonder auff gott hoffen und bawen,
Der kan und will der helffer sein.
Wann aller menschen hülff ist klein,
Ob sie gleich leut sind groß und mechtig,
Gweltig, ansehlich, reich und prechtig;
Heut in grosser wirde und hab,
Morgen ligen sie in dem grab.
Wer sich auff sie verlassen hat,
Dem kommet denn sein hülff zu spat.
Warnt auch allhie all Christen schlecht:
Verlasset euch nicht auff unrecht,
Noch auff frevel und grossen gwalt;
Wann er zerschmiltzt wie reiff gar bald.
Auch wo euch zu-fellt ehr und gut,
Das hertz nicht daran hencken thut,
Samb dürfft ir gott, deß herrn, nit meh,
Wann gut zerschmeltzt bald wie der schnee.
Sonder an gott allein euch halt,
Der hat ein ewigen gewalt,

*

9 K Obgleich der. A Ob der gleich der.

Derselbig ist allein allmechtig,
Dem hangt an mit hertzen andechtig,
Der helt warhafft an allem ort,
Was uns zusagt sein göttlich wort.
Er ist genedig und senfftmütig,
Gerecht, warhafft, darbey doch gütig,
Und bezalet eim ieden glat,
Wie er dasselb verdienet hat.
[A 5, 1, 51a] Die gottlosen, so in allwegen
On buß in sünden sind gelegen,
Gott und sein wort haben veracht
Und alle böse stück verbracht,
Den wird zu lon der göttlich zorn,
Und werden ewiglich verlorn.
Den gottseligen thut er geben
Nach dem elend das ewig leben,
[K 5, 1, 102] Doch nit von irer wercke wegen,
Allein durch Christum kombt der segen.
Die durch den tauff sind zu im gangen,
Und haben den glauben empfangen,
Der am creutz hat genug gethan,
Der werck nemt sich ein Christe an,
Als seinen himlischen erbteil,
Auß dem in denn das ewig heil
Nach disem elend aufferwachß
Durch Jesum Christum, glaubt Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 21 tag Augusti.

Der drey-und-sechtzigst psalm könig Davids: Als er in der wüsten Juda war.

Summa.

Mercket den drey-und-sechtzigisten
Psalmen, ir außerwelten Christen,
[A 5, 1, 51b] Den uns beschreibt könig David,
Als er grosse durchechtung lid
Von könig Saul in dem elendt,
Hielt sich im wald, Haret genent.
Auß Gad dises propheten rhat:
Nach dem er vatter und mutter hat
Befolhn dem köng der Moabiter,
Und er lebet in hartsel bitter,
In der unfruchtbaren einöd,
Lang wohnet flüchtig, schwach und blöd,
Darinnen er doch sein zuflucht
Allein bey gott, dem herren, sucht,
Und hofft auff sein mechtige hand.
Nun fecht an der psalm obgenandt:

Der psalm.

Zu morgens frü will ich auffwachen
Umb hülff zu gott in meinen sachen;
Mein seel die dürst, mein gott, nach dir,
Mein fleisch verlanget mit begir
Nach dir in dem höchsten vertrawen,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 366: Der 63 psalm: Dauid in der wüsten Zala 100 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der morgenweis des Hans Sachs: »Früe so wil ich aufwachen« 1544 November 12 (MG 7, 5).

Weil ich da wohn in einem rawen
Und dürren unfruchtbaren land,
Darinn ich wenig wasser fand.
Da schawet ich, herr, nach dir umb,
O gott, in deinem heiligthumb,
Auff daß ich möcht ansehen mehr
Dein grosse macht und göttlich ehr,
Weil dein gut ist vil besser eben,
Denn auff erd ist deß menschen leben.
Drumb sollen mein lefftzen dich preisen,
Und dir die höchsten ehr beweisen.
Da selbst wolt ich dich geren oben
Von hertzen recht preisen und loben
Forthin mein gantzes lebenlang,
Mit meiner zungen lobgesang,
[A 5, 1, 51c] Auff daß in andacht ich mein hend
Auffhübe auch in dem elend,
Herr, allein zu dem namen dein.
Dasselbig wer dem hertzen mein
Ein uber-grosse freud und wunn,
Wenn ich daselbst mit meinem mund
Dich allzeit frölich loben solt,
Wer mir lieber denn rotes gold.
Und wenn ich lig in meinem betth,
[K 5, 1, 103] So denck ich allzeit an der stett,
Mein allerhöchster hort, an dich;
Und wenn darnach erwache ich,
Als denn so red ich auch von dir
Und denck deiner gnad mit begir.
Wann du bist ie der helffer mein,
Wann ich unter dem schatten fein
Deiner flügel zu ruhen kum,
So wird dir auch der höchste rhum,
Du aller-höchster gott, von mir,
Weil ich alls gute hab von dir.
An dir mein seel ist krefftig hangen;
Dein rechte hand hat mich umbfangen,
Und mich frey sicher auffenthelt.
Hart wird nach meiner seel gestellt
Auff erd von den gottlosen allen,
Die mich geren zu uberfallen.

Die doch müssen unter die erd,
Und fallen durch das scharpffe schwert,
Müssen in werden zu unheil
Den listigen füchsen zu teil.
Aber der könig David heut
Sich in dem herren hoch erfrewt.
Und welcher bey seim namen schweret,
Desselbigen lob wird gemehret,
Die lügenmeuler werden bald
Verstopffet auff erd jung und alt.

Der beschluß.

Bey könig David lernet wol
Ein frommer Christ, wie er sich sol
[A 5, 1, 51d] Halten allhie auff diser erden,
In allem elend und beschwerden,
In anfechtung, creutz und trübsal,
Daß er soll einig uberal
Zu gott in starcker hoffnung schreyen,
Mit rhum und lob stet benedeyen
Gottes allmechtign heilign nam,
Von dem im alle hülff her-kam.
Der sein genediglich thut walten,
Mit seiner rechten hand erhalten
In dem schatten seiner genad,
Daß im kein arger feind nicht schad,
Wie grausam er auch tob und wüt.
Doch sein gott in vor im behüt,
Beide an leib und auch an seel,
Wie hefftig im der feind nachstell
Beide mit mord, raub oder brand,
Steht es doch alls in gottes hand.
Ihm kan der feind nicht schaden mehr,
Denn so vil dient zu gottes ehr
Und auch zu nutz dem Christen sein;
Wann gott der kan sein feind gemein
Mit schanden seiner zeit erlegen,
Das soll deß Christen hertz bewegen,
Daß es in gottes lob auffwachß
In disem elend, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 26 tag Novembris.

[A 5, 1, 52a] Der vier-und-sechtzigst psalm Davids: Ein psalm Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Hie klagt David, bitt, gottes güten
Wöll in genediglich behüten
Vor den falschen gottlosen zungen,
So schossen zu alten und jungen,
Mit falscher lehr und ehr-ab-schneiden,
Mit hader, zanck pringen vil leiden,
[K 5, 1, 104] Die doch darob gehnd auch zu grund,
Deß sich die frommen frewen thund.

Der psalm.

Gott, hör mein stimm in meiner klag,
Behüt mein leben all mein tag
Von des grausamen feindes zung.
Verbirg mich vor der versammlung,
Vor dem hauffen der ubelthäter,
Der zungen-drescher und verretter,
Ir zung scherpffen sie mit gefehrd,
Scharpff gleich wie ein zwischneidend schwert,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 122′ bis 123′: Der 64 psalm ain psalm Dauid vor zv singen [S] von gotlosen zungen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im klingenden ton Hans Sachsen: Ein pit wider die feind »Do / Dauid in der feint durchechtung lage« 1532 April 16 (MG 4, bl. 66 bis 67); nochmals behandelte H. Sachs in der lerchenweis Hainrich Endres den psalm am 21 Juni 1555: Wider die falschen zungen »Herr got erhör mein stim« (MG 15, bl. 128′ bis 129′). 6 S falschen. A grausam. 7 S So schossen. A Die schiessen. 9 S pringen vil. A vnzehlich. 10 S gent auch. A selbst gehnd. 15 S des. feindes. A der. Wider. 18 S zungen drescher vnd veretter. A bösen losen vbertretter.

Die mit iren gifftigen worten
Zieln, wie mit pfeilen an vil orten,
Daß sie heimlich schiessen den frommen,
Plötzlich on alle schew sie kommen.
Sie sind kün mit bösen anschlegen,
Sagen, wie sie strick wöllen legen
Mit schwind arglisten das verdrehen
Und sprechen: niemand kan das sehen.
Sie erdichten untrew schalckheit,
Und haltens heimlich allezeit,
[A 5, 1, 52b] Gantz dückisch und verschlagen sind,
Und brauchen pös renck schnell und schwind.
Gott aber wird sie schrecklich schiessen,
Daß sie wund werden mit verdriessen,
Ir eigen zungen wird sie fellen,
Daß ir spottet, wer sie hört gellen,
Und alle menschen, die es sehen,
Die werden warhafft alle jehen:
Gott, der herr, hat es selb gethan,
Daß sie sein hand hat griffen an,
Und die gerechten hie auff erden
Deß herren sich denn frewen werden,
Und im von hertzen wol vertrawen,
Weil er den klaffer hat gehawen,
Und alle fromm hertzen auff erden
Sich got, deß herren, rhümen werden.

Der beschluß.

Hie merck ein frommer Christ, und bit
Gott, daß er in laß fallen nit
Unter solche gottlose zungen,
Die vergifften paid alt und jungen,
Etlich mit falschen menschenlehren
Das reine gottes-wort verkehren,
Anrichten irrthumb, ketzerey,
Machen rott und sect mancherley,

*

8 S das. A sie. 12 S pos renck. schwind. A renck. geschwind. 13 S schröcklich. A plötzlich. 16 S spotet. A spotten. 19 S selb. A selbst. 24 S Weil. A Daß. 26 S got des herren rüemen. A deß Herren denn r. 30 S solche. A so gar. 31 S paid alt vnd. A Alt vnd die. 35 S Machen rot vnd seckt. A Auch Rott vnd Secten.

Darmit die einfeltigen frommen
In schwer und gifftig irrthumb kommen,
Ander mit neidig giffting worten
Anrichten auch an manchen orten
Durch ire arglistige dück
Vil schendlich arger schelmenstück,
Durch nachred die leut in kessel hawen,
Daß der fromm sein glauben und trawen
Verleust, doch unschuldig der that,
Den die falsch zung verlogen hat,
Die doch endlich durch ir falsch dück
Auch fellt in ir eigen unglück,
Daß sie auch wird zu spot und schand,
Verschmecht und veracht in dem land.
[A 5, 1, 52c] Deß sich denn frewet iederman,
Und spricht: Got hat das selb gethan!
Und saget gott deß lob und ehr,
Trawen und hoffen zu gott mehr,
Weil er erlöset hat die frommen,
Den klaffer in unrhat lest kommen,
Und in ausfüllt vol ungemachs,
Wie er verdient hat, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 27 tag Septembris.

*

3 S neidig gifting. A lügenhafften. 7 S die leut in. A in den. 8 S sein. A gutn. 9 S Verlewst / doch vnschuldig der. A Verleurt / vnschuldig arger. 10 A fasch. 16 S hat. A hab. 17 S saget got des. A sagen deß Gott. 21 S ausfült. A erfüllt. 24 S 72 [vers].

[K 5, 1, 105] # Der fünff-und-sechtzigste psalm könig Davids: Ein psalm könig Davids, zum lied vor-zu-singen.

Summa.

David singt frölich im gemüt
Ob gottes milter gnad und güt
Daß er erhört unser bet eben,
Und thut seim volck ir sünd vergeben,
Und gibet gueten frid im land,
Und segnet das mit seiner hand,
Mit früchten überflüssiglich,
Deß soll wir im dancken frölich.

Der psalm.

Gott, inn der still man lobet dich
Zu Zion gar andechtiglich,
[A 5, 1, 52d] Alle gelübd man zalet stet.
Du erhörest unser gebet,
Drumb alls fleisch zu dir hoffnung hat.
Uns drückt hart unser missethat;
Du wöllst uns unser sünd vergeben.
Wol dem, den du erwelest eben,
Daß er wohn in den höfen dein,
Der hat gar reichen trost allein,
An deim tempel und gotes-hauß

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 123′ bis 125: Der 65 psalm Dauid ain psalm zumb lied vor zv singen [S] got vergeit die sünd genediclich (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang vom 6 Mai 1547 im neuen ton Hans Sachsen: Ein Anfang zv pfingsten »Got man lobt dich in der stil zv Zion« (MG 9, 93). 8 S gueten. A stillen. 14 S Zion. A Sion. 15 S Alle. A Vnd all. 23 S An. gotes. A Von. deinem.

Wird er gesettigt uber-auß.
Erhör uns, gott, zu aller zeit
Durch dein wunderbar grechtigkeit.
Gott, unser heil, verlaß uns nicht,
Der du bist unser zuversicht
Aller, so hie leben auff erden,
Und ferrn am meer geboren werden.
Der du die berg setzst durch dein krafft,
Und gürtest sie mit gwalt standhafft.
Der du stillst das brausen im meer,
Das brausen seiner wellen sehr,
Und stillest auch der völcker toben,
Daß sich entsetzen und dich loben,
Die wohnen an denselben enden,
Von wunderzeichen deinen henden.
Du machst frölich und gar on sorgen,
Was lebt und schwebt, abend und morgen.
Du wässerst, heimsuchst auch das land,
Und machst es reich mit deiner hand.
Gottes brünnlein hat uberfluß
Wassers, das reichlich feuchten muß.
Du lest das treid gerhaten wol;
Du bawest das land früchte vol;
Du trenckest im die furchen sein
Und feuchtest sein gepflügtes fein;
Du machest es weich durch dein regen,
Und sein gewechß mit deinem segen.
Du krönst das jar mit deinem gut,
Dein fußstapff mit feistem trieffen thut.
Die wohnung in der wüsten sind
Auch feist und trieffen senfft und lind;
[A 5, 1, 53a] Die bühel umbher lustig grün,
Von blumen wolschmeckend und schön,
Die anger sind vol schafe worn,
Und die awen stehnd voller korn,
Daß man jauchtzt und thut frölich singen,
Und sagt gott lob ob allen dingen.

*

16 S machst. A magst. 18 S haimsuchst auch. A Vnd h. 26 S machest. dein. A machst. deinen. 29 S faistem. A feistn. 33 S schüen.

Der beschluß.

Hie lehrt David danck und lob sagen
Gott, der seim volck in guten tagen
Vergeit ir sünd und missethat,
Die sein volck hart gedrücket hat,
[K 5, 1, 106] Und geit rhu und frid in dem land,
Und geit durch sein miltreiche hand
Uber das land sein göttling segen,
Geit im zu rechter zeit den regen,
Den erdpodn mit genad heimsucht,
Daß sie geit uberflüssig frucht,
Daß viech und leut zu essen hat,
Und wird alls frölich frü und spat.
Billich man drumb gott lob und ehr,
Und nit den uberfluß verzehr
Mit füllerey und trunckenheit,
Mit sünd, laster und uppigkeit,
Mit hoffart, stoltz und grossem pracht,
Und gottes gab schetz ring, veracht,
Und den armen mit hilff verlas.
Wenn denn gott, der herr, mercket das,
Denn schickt er unfruchtbare jar,
Krieg und sterben seim volcke dar,
Denn erkents in der trübsal zeit
Selb sein grosse undanckbarkeit.
So gott hinnimbt sein uberfluß,
Denn fellt im erst sein volck zu fuß,
Bitt in umb vergebung ir schuld.
Auff daß gottes güt, gnad und huld
Widerumb bey seim volck auffwachß
Durch sein milte hand, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 27 tag Septembris.

*

2 S danck vnd lob. A lob v. d. 4 S Vergeit. A Vergibt. 6. 7. 9. 11 S geit. A gibt. 8 S götling. A Göttlichn. 9 S Geit im. den. A Vnd g. sein. 10 S Den erdpodn. A Die Erde. 14 S drumb got. A Gott drumb. 20 S Vnd den a. mit hilff verlas. A Den Armen nit mitteil der maß. 21 S den got der herr. A Gott d. H. denn. 25 S Selb. A Erst. 33 S 86 [vers].

[A 5, 1, 53b] # Der sechs-und-sechtzigst psalm könig Davids: Ein psalmlied, vor-zu-singen.

Summa.

Das ist ein psalmlied vor-zu-singen,
Drin der psalmist an tag thut bringen
Mancherley gottes-wunderthat,
Die er seim volck bewisen hat,
In geholffen auß aller not.
Darumb heist er lobsingen gott,
Und rhümen sein heiligen namen,
Vermant die menschen allesammen
Zu gottes lob durch alle land,
Fecht an den psalmen obgenant:

Der psalm.

Jauchtzet gott, ir land allesammen,
Lobsingt und ehret seinen namen,
Und thut in gar herrlichen rhümen,
Mit hertzen und mit munde blümen!
Sprechet zu gott, dem herren rein:
Wie wunderbar sind die werck dein!
Es wird doch deiner feinde pracht
Fehlen vor deiner grossen macht.
Alle lande dich beten an,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 20′ bis 22′: Der 66 psalm [S] die wundereich gottes güet (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im langen ton Mayenschein: Der 66 psalm »Jawchzet dem herren alle land« 1548 Februar 10 (MG 10, 24). 5 S Drin. A Da. 15 S [J]auchzet. land. A Jauchtzt. Lande. 18 S herzen vnd mit. A dem hertzen vnd. 20 S sind die werck dein. A deine Werck sein.

Lobsingen dir in süssem thon
Deinem heilig göttlichen namen,
Sela: mit andacht allesammen.
Kompt her und schawet die werck an
Unsers gottes, deß herren fron,
Der so wünderlich würcken thut,
Den menschen-kinden alls zu gut.
Er verwandelt das tieffe meer
[A 5, 1, 53c] Daß es wird drucken, daß ein heer
Zu fuß geht durch deß wassers flut,
Dem tyrannen entrinnen thut;
[K 5, 1, 107] Deß frewen wir uns jung und alt.
Wann ewig herrscht gottes gewalt,
Seine augen schawen auff erden
Die völcker. So abtrünnig werden,
Gottloß, sich nicht erhöhen mügen,
Sela: wann gott thut in zufügen
Als seinen feinden angst und not.
Ir völcker, lobet unsern gott;
Lasset seinen rhum weit erschallen,
Der unser seele in uns allen
Erhelt, daß wir bleiben im leben,
Lest unser füß nit glitschen eben.
Wann, gott, du hast uns wol probirt,
Wie das silber geleutert wirdt;
Du hast uns in ein burg gebracht;
Du aber, herr, hast durch dein macht
Ein last gelegt auff unser lend.
Du hast menschen an manchem end
Uber unser haubt fahren lassen;
Wir sind kommen gfehrlicher massen
In wasser und darzu in fewr;
Aber, gott, durch dein hülff und stewr
Hast uns erquickt und außgeführt,
Als deiner gütigkeit gebürt.
Darumb will ich gehn in dein hauß
Mit brandopffer frü uberauß,
Und dir bezalen mein gelübd,

*

6 S würcken. A wercke. 7 S kinden. A kindern. 11 S entrinen. A enttrinnen. 13 S hersoht. gewalt. A herrschet. gwalt.

Das dir mein mund elent betrübt
Thette in meiner angst und not
Und ich will dir, mein herr und gott,
Herrliche feiste opffer than,
Von gebranten widern voran;
Ich will opffern böck und die rinder,
Mit andacht als ghorsame kinder.
Kommt her und höret zu all, die
Gott förchten; ich will euch allhie
Erzelen, was der herre fron
[A 5, 1, 53d] An meiner seele hat gethan.
Zu im rüff ich mit meinem mund,
Und preise in von hertzen-grund
Mit meiner zung mit freud on schmertzen.
Wenn ich unrechts in meinem hertzen
Für hett zuthun, so würd mich gott
Nicht erhören in meiner not.
Mich aber erhört gott allein,
Und mercket auff das flehen mein.
Gott sey gelobt, der frü und spet
Gar nicht verwürfft das mein gebet,
Auch sein güte nicht von mir wendt.
Also hat der psalme ein end.

Der beschluß.

Darmit der psalmist thewr ermant
Auff gantzer erden alle land,
Gott zu lobsingen allesammen,
Zu ehr und preiß seim heiling namen,
Der seim volck helt so trewlich rück,
Und bricht seiner feind list und dück,
Daß sie seim volck nit gfehrlich schaden,
Hat der abtrünnig kein genaden,
Sünder er thut sie unterdrücken,
Sein gotfürchtig thut er erquicken,

*

1 S mund elent. A Lebsen gar. 2 S Dete. A Thetten. 4 S Herrliche. opfer. A Herrlich. Brandopffer. 8 S Kumbt her vnd. A Kommet her. 14 S zung. A zungn. 20 S Got sey gelobt. A Gelobt sey G. 22 S Auch. A Noch. 28 S heilling. A heilign. 34 S gotfürchtig. erquicken. A rechtglaubig. erkücken.

Lest sie in starcker hoffnung leben,
Lest sie wol versuchen darneben
Das creutz, schickt in trübsal und not,
Anfechtung, schaden, schand und spot
Durch welt, teuffel, fleisch unde blut,
An seel und leib beladen thut.
Doch hilfft er in auß mit genaden,
Daß sie uberwinden on schaden,
Und dise prob in kommen thut
Alles nur als zu nucz und gut.
Derhalb sie denn ir leib und leben
Gott zu einem brandopffer geben,
Und sich befelhen in sein hand
[K 5, 1, 108] Als irem einigen heiland,
Halten dem ir gelübd voran,
[A 5, 1, 54a] Das sie in der tauff haben than.
Mit höchstem fleiß und gott zu danck,
Singen geistliche psalmen-gsangk,
Das sie ir lebenlang denn rhümen
Mit lob den allmechtigen blümen,
Als das aller-höheste gut,
Das ir gebet anemen thut;
Sein güt und gnad nit von in wend,
Sonder schützt sie mit seiner hend
An leib und seel vor ungemachs,
Inn dem jammerthal, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 28 tag Septembris.

*

1 S starcker hoffnung. A starckem glauben. 2 S versuechen darneben. A offt versuchen eben. 10 S als zv nucz vnd. A auff das höchst zu. 11 S Derhalb. A Darumb. 22 S anemen. A erhören. 28 S 116 [vers].

Der siben-und-sechtzigst psalm: Ein psalmlied hoch-zu-singen auff seitenspil.

Summa.

In disem psalmen bitt der geist
Umb göttlich erkantnuß allrmeist,
Daß bey alln völckern werd bekandt,
Heil, glaube und lieb allesand,
In Christo wol erkennet werden,
Auff daß wir gott preisen auff erden,
Sambt allen früchtn deß geists allwegen,
Die uns kommen von gottes segen.

[A 5, 1, 54b] **Der psalm.**

Gott, sey uns gnedig alle wegen,
Und gib uns dein göttlichen segen,
Und laß uns leuchten dein antlitz,
Sela, daß wir erkennen ietz
Auff erden deinen weg zum heil,
Unter allen heiden zum teil.
Gott, es danckn dir all menschen-kind,
Alle völcker dir dancken sind.
Die völcker jauchtzn und frewen sich,
Daß du die leut auffrichtiglich

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 125 bis 125′: Der 67 psalm künig Dauid hoch zv singen auf saiten spiln [S] von gotlicher erkentnüs (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem kurzen tone Linhart Nunonpecken: Der segen gottes »Got mire« 1546 September 8 (MG 8, bl. 178 bis 178′); kurz darauf bearbeitete H. S. den 67 psalm nochmals in der guelden radweis Frawenlobs: »Der herre werd« 1546 October 30 (MG 8, bl. 216′ bis 217′). 7 S glaube. allesand. A vnd glaube. allsand.

Richtest und fürest sie auff erden,
Sela: Es dancken gott mit gerden,
Es dancken alle völcker dir.
Das land geit sein gewechß mit zir.
Es segne uns gott, unser gott.
Es segn uns gott vor aller not,
Ihn förchten aller welte end.
Also der psalme sich vollend.

Der beschluß.

Hiemit zeiget uns der psalmist,
Daß auff erden ein ieder Christ
Soll bitten umb göttlichen segen,
Sein angsicht zu erleuchtn allwegen,
Daß wir bleiben auff rechter straß,
Nach seim wort stettigs wandlen baß
Und erkennen sein ewig heil,
Christum, und dancken im zum teil.
All völcker jauchtzen und sich frewen,
Und dancken im der lieb und trewen,
Die er hat than menschlichem gschlecht,
Daß es in förcht auffrichtig recht,
[K 5, 1, 109] Auff daß sein rhum aufrichtig wachß
Auff gantzer erd, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 30 tag Septembris.

*

4 S geit. A gibt. 15 S wandlen pas. A gehnd fürbaß. 18 S jauchzen. frewen. A jauchtzn. erfrewen. 20 S hat thon. A than hat. 22 S aufrichtig wachs. A vnd lob auffwachs. 23 S erd das. A erden. 25 S 40 [vers].

[A 5, 1, 54c] # Der acht-und-sechtzigst psalm. Ein psalmlied könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Es machet der könig David
Vorzusingen diß psalmen-lied,
Darinn außstreicht er von Christo
Das tröstlich evangelio,
Den sieg Christi und seiner gmein,
Zerstörung seiner feind unrein
Iren untergang an vil orten,
Das er mit schön geblümten worten
Geit mit verklerung an den tag,
Der sich ein Christ wol trösten mag.

Der psalm.

Es steh gott auff, daß bald auff erden
Alle sein feind zerstrewet werden,
Und all sein hasser vor im fliehen.
Vertreibe sie, daß sie abziehen,
Wie wachs zerschmeltzet von dem fewr,
So müssn umbkommen ungehewr
Vor gott die gottlosen untrewen.
Die grechten aber müssn sich frewen,
Vor gott im hertzen frölich sein,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 126 bis 128: Der 68 psalm ein psalm lied künig Dauid vor zv singen [S] von hilff gottes (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem überlangen ton Hans Sachsens: Der 68 psalm Dauid »Got / ste auf das dein feint zerstrewet werden« 1552 März 5 (MG 12, bl. 294 bis 297). 9 S Zerstörung. A Zerstrewung. 10 S Iren v. an. A Irm. v. gar an. 12 S Geit. A Gibt.

Und von hertzen sich frewen fein.
Singt gott, lobsinget seinem namen!
Macht ban dem mechtigen allsammen,
Der saufft herfehrt, er heist der herr,
Frewt euch vor im nahend und ferr,
Der ein vatter der waisen ist,
Und ein richter der witwen (wist!)
[A 5, 1, 54d] Er ist gott, heilig ist sein namen,
Ein gott, welcher noch den einsammen
Das hauß oft voller kinder geit,
Und der außführt zu rechter zeit
Auß der gefencknuß die gefangen,
Die abtrünning lest er behangen
In der dürr. Herr, da du allein
Her-zogest vor dem volcke dein
In der wüsten, da webt die erd,
Die himel trofen mit pegerd
Vor disem gott auf Sinay,
Vor dem gott Israel allhie.
Du aber, gott, gabst allewegen,
Wenn dein erb dürr war, gnedig regen.
Darmit erquickest alle frist
Die thier und was da wonen ist,
Daß du auch labest die elenden
Mit dein gütern an allen enden.
Der herr geit uns sein wort gantz klar
Mit grossr evangelisten-schar.
Die köng der heerscharn sind allsander
Gar gute freunde mit einander,
Die haußehr den raub theilet auß.
Wenn ir zu velde liget dauß,
So glentzt er wie taubnflügel hold,
Und schimmert wie silber und gold.
Wenn der allmechtig köng auffricht
Was dunckel ist, so wird es liecht.

*

3 S mechtigen. A Allmechtign. 7 S witwen. A Witwer. 9 S welcher noch. A wellicher. 10 S oft. A noch. 12 S der. A jrm. 13 S abtrüning. A abtrünnign. 17 S mit pegerd. A vnbeschwerd. 18 S auf. A in. 20 S gabst. A gibst. 21 S war. A ist. 22 S erquickest. A erquickst du. 23 S da. A drinn. 26 S geit. A gibt. 33 S wie. A für.

Der berg gottes der ist fruchtbar,
Und faist fruchtbare birge gar.
[K 5, 1, 110] Was hupffet ir gebirge hoch?
Gott hat lust auff den bergen noch
Zu wohnen, und immer da hauset.
Der wagen gottes ist vil tauset,
Der herr auff Sinay mit scharn.
Gott, du bist in die höch gefahrn
Und hast das gfencknuß gführt gefangen.
Du aber hast gaben empfangen,
Auch die abtrünnigen verirrt,
Daß gott doch da beleiben wirdt.
[A 5, 1, 55a] Gelobet sey gott ewiglich,
Er legt uns auff ein joch täglich,
Er hilfft uns aber tragn, sela:
Wir habn den gott, der hilfft allda,
Den herrn, der errett von dem tod.
Seiner feind köpff wird aber gott
Zerschmeissen, samb den schedel-haren,
Die in all irer sünd fort-fahren.
Doch spricht der herre gar ernstlich:
Ich will den feisten gwaltiglich
Pald holen auß deß meeres flut.
Dein fuß wird dir in seinem blut
Zu den zeiten geferbet werden;
Dein hund die werdens leckn auff erden.
Man sicht, mein gott, wie du herein
Zeuchst, du, mein gott und könig rein,
In deim heiligthumb wunderber.
Deine singer die gehnd vor-her,
Darnach die spilleut untr den meiden,
Die da paucken in weissen kleiden.
Lobt den herrn mit freud und wunnen
In der versammlung bey dem brunnen

*

2 S faist fruchtpare pirge. A fruchtbar das Gebirge. 4 S den pergen. A dem Berge. 9 S das. A die. 17 S herrn. von dem. A Herren. vom. 18 S Seiner. wirt. A Seinr. so wird. 19 S schedel haren. A schedl vnd Haren. 21 S der h. gar. A Gott der H. 22 S den. A die. 23 S Pald holen. A Holen wol. 24 S Dein. A Sein. 26 S Dein hund die. leckn A Sein Hend. lecken. 28 S rein. A fein. 33 S herrn. A Herren.

Israel. Da er herrscht bey in
Der kleinest stamme Ben-Jamin,
Mit dem hauffen der fürsten Juda,
Die fürsten Sebulon allda,
Und auch die fürsten Naphtali,
Hat gott dein reich auffgericht hie.
Dasselbig, gott, wöllst du uns stercken;
Wann es ist dein werck, wol zu mercken!
Umb deins tempels willen angnem
In der statte Jerusalem
Die köng geschenck zu-füren werden.
Schilt das thier in dem ror auff erden,
Die rott der ochsn unter den kalben,
Die umb gelts willen allenthalben,
Treiben krieg und mit lern betriegen.
Gott strewt die völcker, die gern kriegen.
Die fürsten auß Egyptenland,
Die werden kommen allesand,
[A 5, 1, 55b] Und Morenland wird an dem end
Zu gott aufrecken seine hend.
Ir königreich, singet auff erd,
Lobsinget gott, dem herren werth,
Dem, der da fehrt gen himel hin
Allenthalben von anbegin,
Nem war, er wird auch wol und eben
Dem seinen donner groß krafft geben,
Gebt gott die krafft seinr herrligkeit,
Ist in seim heiligthumb allzeit.
Er ist in Israel ein gott,
Er wird seim volck in aller not
Macht und krafft geben allezeit,
Gelobt sey gott in ewigkeit.

Der beschluß.

Auß dem psalmen man leret hie,
Wie gott sein feind zerstrewet ie

*

3 S dem. der fuersten. A jrem. die Fürstn. 5 S Naphtali. A Nephtali. 6 S Hat got. A Gott hat. 15 S mit. A nit. 16 S strewt. volcker. A zerstrewt. Völckr. 20 S auf recken. A außstrecken. 28 S Ist in s. h. A In s. h. ist. 34 S leret. A lernet. 35 S Wie. A Daß.

Geistlich und leiplich hie auff erd,
Durch die sein volck wird hart beschwert,
Und sie zerschmeltzen ungehewr,
Geleich wie das wachs bey dem fewr.
Dardurch die rechtglaubigen frommen
Werden freud im hertzen bekommen.
Wann gott der waisen ist ein vatter,
[K 5, 1, 111] Und der witfrawen ein wolthater,
Den einsamen segnet ir hauß,
Und hilffet den gefangen auß,
Die elenden die thut er laben,
Die sonst gar keinen trost mehr haben;
Und lest sein heilig wort erklern
Ietzt mit vil cristling predigern,
Und geit den köngen einigkeit,
Daß frid im land bleib weit und breit.
Gott hat uns auch vil gaben geben,
Der wir uns brauchen in dem leben,
Ob er uns gleich legt auff ein joch,
So hilfft er uns das tragen doch.
Aber der Jüden regiment
[A 5, 1, 55c] Hat gantz und gar ein trostloß end,
Das war wol herrlich prechtig und
Gieng von ir sünd wegen zu grund.
Darnach der heiden königreich.
Brachten ir opffer wirdigleich,
Darob soll man gott lob verbringen,
Das geistlich Israel lobsingen,
Die christlich gmein in disem leben,
Der wird got sein macht und krafft geben,
Daß gottes lob zu-nem und wachß,
Von tag zu tag, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 30 tag Septembris.

*

1 S leiplich. A Weltlich. 2 S volck w. hart. A Volcke w. 14 S cristling. A scharn der. 15 S geit den küngen. A gibt den Könign. 19 S legt auf. A aufflegt. 26 S ir. A jm. 27 S got. A Gotts. 34 S 152 [vers].

Der neun-und-sechtzigst psalm könig Davids: Von dem leyden Christi, Dem fluch seiner feinde und dem segen der seinen.

Summa.

Das neun und sechzigst psalmen-lid
Peschreibet uns kunig David,
Darin er in Cristi person
Fecht den gemelten psalmen on:

[A 5, 1, 55d] **Der psalm.**

Got, hilff mir! wan des wassers quel
Das stemmet mir pis an mein sel.
Ich versincke in dieffem schlam.
Die fluet ersewffen mich alsam.
Ich hab mich müed geschriren schir
Umb hilff; mein gsicht verget gleich mir,
Da ich so lang in dieser not
Mus harren icz auf dich, mein got!
Die mich an ursach hassen gar,
Ist mer den auf meim hawbt der har.
Die mir doch um unschueld sint feint,
Mich zu verderben mechtig seint. [bl. 269]
Was ich nit raubt, mus zalen ich.
Ein frembde schueld die druecket mich.

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 268' bis 270' [S]. Hier genau danach wiedergegeben. Vergl. die anmerkung zum 22 psalm (s. 101). Zuerst gedruckt band 6, s. 264 bis 267. Zu vergl. den meistergesang im langen ton Ulrich Eyslingers: »Got hilff mir wan die wasser sünd« (MG 10, 30); auch im gefangen thon H. Vogels hat Sachs den psalm behandelt: Der jünger wal »Nachdem gen himel fuer Cristus« 1556 April 13 (MG 15, bl. 250 bis 251). 4 und 9 A] fehlen S.

Las nicht an mir zu schanden werden,
Welche dein harren, got, auf erden!
Las auch nit schamrot werden die,
Welche, her got, dich suechen hie.
Umb dein willen die schmach ich trag.
Mein angsicht ist vol schant und clag.
Ich pin frembd mein prüedern im lant
Und meinr müeter kinden alsant.
Der eyffer umb dein haus frist mich
Und der schmach der, so schmehen dich,
Die selbig ist auf mich gefallen.
Ich wain und faste ser in allen.
Ein puesklaid ich antragen thu.
[K 5, 1, 112] Sie aber spotten mein darzu.
Die im thor siczen, spoten mein.
Auch singt man von mir pey dem wein.
Ich aber, herr, pette zu dir,
Die weil du pist genedig mir.
Erhör mich durch dein grose güet!
Durch dein trewe hilff mich pehüet!
Erette du mich aus dem dot,
[A 5, 1, 56a] Das ich nit versinck in der not
Und werd von mein giftigen hassern
Nicht ersewft in den dieffen wassern,
Das loch der grueben nit mit we
Ob meinem haubt zu samen ge!
Erhör mich, herr, zu dieser zeit
Durch dein grose parmherczikeit!
Went dich zu mir und mich aufricht
Und verpirg nit dein angesicht
Vor deinem knecht! den mir ist angst.
Herr, eil doch, wie ich gert vor langst!
Herr, mach dich auf, mein sel erlös
Von wegen meiner feinde pös! [bl. 269']
Du waist ie mein schmach, schant und scham.
Und du kennest mein feint alsam.
Die schmach aber pricht mir mein hercz
Und krencket mich; ich wart mit schmercz,
Ob yemant jamern wolt mein schant.

*

22 A in der not] S in dem dot.

Zu mitleiden fünd ich nymant.
Ich wart auf dröster zu der stünd.
Der aber ich auch kainen fünd.
Zu essen gaben sie mir gallen,
Essig muest ich drincken von allen
In meinem grosen durst auf erden.
Ir disch mus zu aim strick in werden.
Ir awgen müesen werden finster
Und nicht sehen der sunen glïnster.
Las ir lend ymer wancken hie
Und gews dein ungenad auf sie!
Dein zoren ergrewff sie auf erden!
Yr wonung die mus in wüest werden,
Nymant won drin nach disen dagen!
Wan, herr, den du hast hart geschlagen,
Den verfolgens, rüemen sich fein,
Das du so üebel schlechst die dein.
Las sie in sünd fallen all zeit
Und las sie dein gerechtikeit
Nit uberkumen, sunder den fluech,
Und dilg sie aus des lebens puech,
Das sie mit denen, so dich lieben,
[A 5, 1, 56b] Nymermer werden angeschrieben!
Ich pin elent und mir ist we.
Got, mit deim schucz du mir pey-ste!
Ich wil dein namen mit gesanck
Hoch preysen und dir sagen danck.
Das wirt dem herren pas gefallen,
Dan mit klaen und hörnern allen
Ein farr, den ich opfert mit trewen. [bl. 270]
Die elenden werden sich frewen,
Und die den herren suechen eben,
Den wirt ir hercz frolockent leben.
Got hört die armen mit verlangen
Und veracht nicht, die sein gefangen.
Es lob in himel, erd und mer
Und was sich drinen reget ser!
Got wirt Zion helffen auf trawen
Und die stet Juda wider pawen,

*

26 S deim.

Das man da selben wone iecz
Und sie mit ru und fried pesicz,
Und der same seiner knecht werden
Sie ererben alhie auf erden,
Und die des herren namen lieben,
Werden drin pleiben unfertrieben.

[K 5, 1, 113] **Der beschluß.**

Hie pschlewßt David sein prophezey,
Darin uns verkuent dreyerley.
Erstlich thuet er die klag pescheiden,
Wie Cristus in seim höchsten leiden
Als mit im rang der pitter dot,
Allain rüeffet in aller not
Umb hilff, drost und peystant allein
Zu dem himlischen vater sein.
Zum andren der jüdischen rot,
Die in umb unschueld in den dot
Prachten aus lawter neid und has,
Wünscht er die rach, die weil sie das
Detten wider pekant warheit,
Das war zum dot ein sünd pereit,
[A 5, 1, 56c] Die hie noch dort auch wirt vergeben.
Der fluch ging in int hent auch eben.
Zumb driten saget er got danck
Mit aim frölichen lob-gesanck,
Das er in hat erlöst vom dot
Und all den, so fragen nach got
Und in suechen in ganczen trewen, [bl. 270']
Die werden sich von herzen frewen.
Er wil Zion wider auf-pauen.
Die cristlich gmain, so im thuet trawen
Und sein namen herczlichen lieben,
Die werden pleiben unfertrieben
Und ererben das vatterland.
Darzu helff uns got allesant,
Da uns ewige frewd aufwachs
Durch Jesum Cristum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 12 tag Junj.

*

7 A] fehlt S. 9 ? verküent. S fürkuent. A fürkompt. 39 S 132 [vers].

Der sibentzigiste psalm Davids, vor-zu-singen zur gedechtnuß.

Summa.

König David lehrt an den orten
Gancz ernstlich doch mit kurtzen worten
Die urteil gottes hie auff erden,
Daß gancz müssen zu schanden werden
[A 5, 1, 56d] Die verfolger der fromm gerechten,
Und freund werden den gottes-knechten,
Die gottes ehr suchn alle end,
Doch müssens arm sein und elend.

Der psalm.

Eile, gott, zu erretten mich,
Und mir zu helffen schnelligklich.
Es müssen gar zu schanden werden
Und sich schemen allhie auff erden,
Die nachstellen der seele mein;
Die müssen zurück-kehrn allein,
Und darzu auch gehönet werden,
Die mir ubels wünschen auff erden,
Daß sie auch müssen widerumb
Zu schanden werden umb und umb,
Die uber mich schreyen: Da, da!

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 128 bis 129: Der 70 psalm künig Dauid vor zv singen zur gedechtnus [S] von dem vrteil vnd gericht gottes (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im kurzen ton Linhart Nunenpecken: »Got eille« (MG 7, 266). 5 S Gancz ernstlich doch mit. A Mit ernstlichen doch. 7 S gancz müssen. A gentzlich müssn. 10 S suchn alle. A suchen all. 11 S arm sein. A sein arm.

Die werden zu schandn anderstwa.
Frewen und frölich müssen sein
An dir, die nach dir fragn allein;
Die dein heil liebn und immer sagen:
Hochgelobt sey gott in den tagen!
[K 5, 1, 114] Ich bin aber elend und arm.
Gott, eil zu mir und dich erbarm;
Wann du bist der erretter mein;
Mein gott, verzeuch nit, hilff allein!

Der beschluß.

Also ein Christ, der in unfal
Stecket, in hartsel und trübsal
Seinr feind, die im nach leib und seel
Stellen, zu-bringen angst und quel,.
Samb lieg er schon in der feint netz,
Der rüff zu gott, daß er ergetz
Mit trost und hülff die seele sein,
Und bald abtreib sein feind unrein.
[A 5, 1, 57a] Deß werden frolockend sich frewen,
Die nach gott fragn in lieb und trewen,
Weil er ist ie deß volckes sein
Ein hülff und erretter allein,
Der in macht end als ungemachs,
Durch sein göttlich hülff, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 1 tag Octobris.

*

7 S vnd dich. A dich mein. 15 S lieg er schon in der feint. A haben sie jn schon im. 16 S zw got. A Gott an. 17 S sele. A Seelen. 23 S in macht ent als. A end macht alles. 26 S 42 [vers].

Der ein-und-sibentzigst psalm Davids: Ein danck-sagung für alle hülff und wolthat gottes.

Summa.

Nach dem David zu seiner zeit
Erlied vil widerwertikeit,
Von erst von Saul, der in durch-acht
Und düeckisch nach seim leben dracht,
Des David von im gab die fluecht,
Saul in noch zu erwüergen suecht,
In die wüesteney im nach-zueg
Und kam im oft gancz gnaw genueg
Gancz geferlich in dem elent,
Noch halff im got aus seiner hent,
Pis sich doch Saul selber erstach.
Als künig wurt David hernach,
Het er auch vil gferlicher krieg
An küng Sauls haus erlanget sieg,
Schlueg Philister und Amoniter,
[A 5, 1, 57b] Edomiter und Moabiter,
Weil im den sieg gab almal got,
Wan wo er war in angst und not,
Rueft er herzlich den herren on,
Der thet mit hilff im auch peyston.
Und als entlich nach dem auch er

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 276 bis 278: Psalmus Dauidis .17. (d. i. 71) Ein dancksagung für alle gnedige hilff vnd guetat gottes [S]. Hier genau darnach, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, s. 288 bis 291 und im dritten meistergesangbuche, bl. 213′ bis 216: Der 71 psalm in der corweis Folzen »Es singet« 1530 April 13. 3 A] fehlt A. 14 A sich. S sie. 20 A sieg. S sie.

Fiel gegen got in sünde schwer,
In den epruch und in den mort,
Halff got auch gnedig an dem ort.
Als auch hernach sein aigen haus
Draff ser vil unfals uberaus,
Amnon, sein sun, peschlaffen war
Sein leibliche schwester Thomar,
Den darnach zu rach mit petrueg
Absalom, ir prueder, erschlueg,
Der auch seim vater mit unfuer
Macht in dem reich ein gros auf-ruer,
Sein vater jaget aus dem reich,
Schent im sein kebsweiber der-gleich,
Welcher doch in dieser aufruer
Von dem Joab erstochen wuer,
Den doch David hart thet peclagen. [bl. 277]
Darnach auch in sein alten tagen
Erst auch sein sun Adonia
Sich auf-warff für ain künig da
Und wolt einemen das küngreich
[K 5, 1, 115] Und was für unracz der-geleich
David, dem künig, ie zu-ston,
Rueft er umb hilff den herren on,
Der im almal geholffen hat.
Füer dise mancherley woldat
Sagt er dem herren lob und danck,
Und fecht an des psalmen lobgsanck:

Der psalm.

O herr, mein got, ich traw auf dich.
Las nit zu schanden werden mich
[A 5, 1, 57c] Und eret mich zu aller zeit
Durch dein gotlich gerechtikeit!
Hilff mir aus! naig die oren dein
Zu mir und erhör mich allein
Und sey du mir ain starcker hort,
Zu dem ich flewch hie und auch dort!
Dein hilff hast zu-gesaget mir,
Mein fels und purg, des traw ich dir.

*

28 A] fehlt S.

Mein got, hilff du mir aus der hant
Gotloser tirannen alsant,
Der falsch ungerechten entwicht!
Wan du, herr, pist mein zufersicht,
Mein hoffnung an von meiner jugent.
Was unfal und angst sich zu-truegent,
Hab ich verlassen mich auf dich.
Von mueter-leib an zuegstu mich.
Mein ruem der ist ymer von dir.
Von viln pin ich gerechnet schir
Fuer ain wunder sam zu aim spot,
Das ich auf dich trawe, mein got!
Du pist mein zufersicht all stünd.
Las vol rumbs werden meinen mund,
Das ich deins preis sey ein verwalter! [bl. 277']
Verwürff mich nit in meinem alter!
Verlas mich nit, wen ich wirt schwach!
Mein feint reden wider mich schmach,
Lawren auf mein sel allesander,
Ratschlagen ob mir mit einander
Und sprechen: Got hat in verlasen.
Jagt nach! ergrewft in auf der strasen!
Wan da ist kein ereter schir.
Got, sey aber nicht ferr von mir!
Eil, mir zu helffen gnediclich!
All mein feind müesen schemen sich
Und umbkumen, die meiner seel
Nach-stellen, suchen ir ungfel.
Herr, dein harr ich in allen sachen,
Wil ymer deines rums mer machen.
Mein mund verkünd teglich alzeit
Dein warheit und gerechtikeit!
[A 5, 1, 57d] Ich drit rein in des herren kraft,
Verkünd sein herrlikeit warhaft.
Von jugent auf halfst mir pesunder;
Darumb verkünd ich deine wunder.
Ach got, sey du auch mein verwalter!
Verlas mich nit in meinem alter,
Pis ich dein arm verkünd warhaft,
Auf kind zu kindes-kind dein kraft!
Got, dein gerechtikeit ist hoch,

Ser grose ding so thuestw noch.
O wer ist dir geleich, mein got!
Lest mich erfaren angst und not,
Machst mich den wider lebentich
Und holst mich aus dem erterich.
Du machst mich gros durch drostes vil.
Des danck ich dir mit psalter-spil.
Ich lobsing auf der harpfen dir [bl. 278]
Füer dein trew, oft pewisen mir,
Du heilliger in Ysrahel!
Meine lebsen und auch mein sel
Sint frölich und lobsingen dir.
Mein zungen dichtet mit pegir
[K 5, 1, 116] Teglich von deinr gerechtikeit.
Sich müesen schemen alle zeit
Und auch zu hon und schanden werden,
Die mein unglüeck suechen auf erden!

Der beschluß.

Mit den worten David peschlewst,
Den schönen danckpsalmen ausgewst,
Ist der ain-und-sibencigist.
Darin lert auch ain ider Crist,
Das er in aller angst und not
Allein sein hoffnung hab zu got,
Gaistlich und leiblich, wie das sey,
Umb hilff zu im pit, rueff und schrey,
So wirt im hilff von got gesant,
Dem ainigen trewen hailant.
Als den er got darumb dancksag,
Sein rumb, lob und preis im haimtrag
[A 5, 1, 58a] Und verman alle Cristen ser
Zu gottes rumb, lob, preis und er,
Das gottes er zunem und wachs
Pey allen menschen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 17 tag Junj.

*

18 A] fehlt S. 36 S 132 [vers].

Der zwey-und-siebentzigst psalm Davids: Ein weissagung von dem zukünfftigen reich Christi.

Summa.

Salomo, ein sun küng David,
Peschrieben hat ein psalmen-lid,
In zal das zway-und-sibenczgist,
Darin er uns vurpilden ist
Den herren Cristum und sein reich,
Zukünftig sein frey öffenleich.
Und also in dem anfang spricht:

Der psalm.

Got, gieb dem künig dein gericht,
Und des küniges sun aus lieb!
[A 5, 1, 58b] Herr gott, dein gerechtikeit gieb,
Auf das er richt in dieser zeit
Dein volck hie mit gerechtikeit
Und dein elende mit gericht,
Auf das sie ja verderben nicht, [bl. 286]
Und las die perge gleich und eben
Deim armen folck den fried erheben
Und las die puehel dieser zeit
Erheben dein gerechtikeit!
Er wirt richten an allem ent
Mit guetikeit das volck ellent

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 285′ bis 287′: psalmus .72. Ein weysag von dem reich Cristi [S]. Hier genau nach S, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, s. 252 bis 255 und im zweiten meistergesangbuche, bl. 39 bis 40: Der 72 psalm im bewerten tone Hans Sachsen »Es peschreibt künig Salomo« 1527. 3 und 11 A] fehlen S.

Und genedig dem armen helffen,
Welche von herczen zu im gelffen,
Und er wirt auch schlahen den schender,
Der seins volckes ist ein abwender
Und man wirt in fürchten auf erd,
So lang die sun und der mon werd,
Von kind hin pis auf kindes-kind,
Die schüeczen, welche hoffen sind.
Er wirt herab-faren mit segen,
Geleich wie auf das fel der regen
[K 5, 1, 117] Recht wie zu Yedionis zeit,
Da im gott wolt durch guetikeit
Den sieg geben in seine hant
Und wie die dropfen auf das lant
Pefewchten, das es fruchtpar wirt.
Also wen dieser küng regirt,
So wirt auf erden plüen schlecht
Ser groser fried, und der gerecht
Wirt herlich zu-nemen darpey,
Pis das der mone nicht mer sey.
Er wirt herschen mit rum und er
Von ainem pis ans ander mer
Und von dem wasser, dem Jordan,
Pis der welt ent, so wert sein tran
Vor im sich in der wuesten naigen,
Im unterthenig dinst erzaigen,
Und seine feint werden erschrecken,
Sich demüetigen und staub lecken
Und auch die künig an dem mer [bl. 286']
[A 5, 1, 58c] Und ynsulen zu lob und er
Werden im herlich geschenck pringen.
Der-gleich werden nach diesen dingen
Die küng aus reich Arabia
Und auch die künig von Seba
Im alle gab zu füeren werden
Und alle künig hie auf erden
Werden in anpetten peschaiden.
Im werden dienen alle haiden,
Wan er wirt sich herczlich erparmen

*

4 S albender.

Des elenden schreyenden armen
Und wirt ereten frw und spat
Den elendn, der kain helffer hat.
Er wirt auch den armen geringen
Genedig sein in allen dingen.
Den selen der elenden armen
Den wirt er helffen aus erparmen.
Er wirt ir sele von dem pösen
Aus dem petrug und freffel lösen.
Vor im wirt tewr geacht ir pluet,
Das er gar heftig rechen thuet,
Und man wirt im in seinem leben
Golt aus reich Arabia geben.
Auch wirt man vor im ymerdar
Petten von grund des herzen gar.
Auch wirt man in teglichen loben
Auf erden, auf den pergen oben.
Da wirt gar dick sten als getraid.
Sein frucht wirt weben mit peschaid
Wie Libanon, wen der wint wet,
Sein frucht grünen durch alle stet
Geleich wie auf erden das gras.
Sein nam pleibt ewiclich vürpas,
So lang die sün am himel glast,
Und sein name wirt raichen vast
Auf all sein nach-kumen auf erden, [bl. 287]
Werden durch in gesegnet werden.
Alle haiden werden in preysen,
Im rumb, glori und er peweysen.
Gelobet so sey got, der herr,
[A 5, 1, 58d] Der got Ysrahel weit und ferr,
Welcher aüch wünder thuet allein!
Und der herliche namen sein
Gelobet sey ewig auf erden!
Alle lant die müesen vol werden
Seines lobes und glori gar!
Amen, amen! das werde war!

Der beschluß.

So endet sich der psalm herleich,

*

10 S tewer. 38 A] fehlt S. Dafür steht am anfange von 39 ein zeichen.

Darin des herren Cristi reich
Peschreibet, wie er hie auf erden
Werd ein gerechter künig werden,
Herpringen wert in dieser zeit
Dem seinen volck gerechtikeit,
Welches vor durch Adames fal
War ungrecht worden all-zu-mal,
[K 5, 1, 118] Vertamet und ewig verlorn
Durch den gerechten gottes-zorn.
Darfan halff er uns durch erparmen
Und erhort das schreyen der armen,
Die wir sunst kainen helffer hetten.
Thet uns genediclich eretten.
Derhalb ging auf zu seiner zeit
Ewiger fried und ghrechtikeit.
Durch seines gaistes regiment
Herschet er pis zu der welt ent.
All küng sich vor im naigen werden.
Aller gwalt in himel und erden
Hat im got geben in sein hant
Und pleibt seinem volck ein haylant.
Sein feint er aber corigirt,
Auch wechst auf reichlichen gezirt [bl. 287']
Sein wort, das ewangelium.
Die cristlich gmain, ain grose sum,
Giebet ir fruecht ie lenger mer
Seim namen rumb, lob, preis und er,
Der so wunderpar aus genaden
Peschüczet sein liebs volck vor schaden,
[A 5, 1, 59a] Geit in nach dem elent sein reich,
Darin das ymer ewicleich
Seim namen rum, preis, er erwachs
Von allen zungen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 26 tag Junj.

*

9 S zoren. 28 A Der. S Das.

Der drey-und-sibentzigst psalm Assaphs: Vom thörichten eyver der glaubigen.

Summa.

Den dritten-und-sibentzigisten
Psalmen hat beschriben unns Christen
Assaph, drinn zeigt ein eyver an,
Den etwann fromme Christen han,
Und rechtglaubig, wenn er die grossen
Reichen und mechtigen gottlosen
Sicht sitzen so in allem glück,
Und dargegen in allem stück
Die gottselign in leid und gremen,
Biß er doch endlich ist warnemen,
Daß die gottlosen zu ir stund
Auch sollen gehn plötzlich zu grund.
Denn bekent er gentzlich durchab,
Daß er thöricht geeyvert hab,
Und frewt sich, daß er sich an gott
Gehalten hat in aller not,
[A 5, 1, 59b] Der den seinen wol helffen kan.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Israel hat zu trost sein gott
In aller anfechtung und not,
Wer nur ist eines reinen hertzen.

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 336: Der 73 psalm: von thorichtem eyfer 134 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im langen tone Ulrich Eyslingers: Der 73 psalm »Ysrahel hat got zw aim trost« 1548 Februar 11 (MG 10, 26).

Ich aber hett doch schier mit schmertzen.
Gestrauchelt mit mein beiden Füssen,
Mein trit het nahend glitschen müssen.
Wann es verdroß mich hart auff die
Rhumrhetigen mechtigen hie,
Da ich sah, daß es aller ding
Den gottlosen so gar wol gieng.
Wann sie stehnd nicht in todts-gefahr,
Sonder vest wie ein pallast klar;
Und sind gar nit in ungelück
Wie ander leut in allem stück,
[K 5, 1, 119] Und werden nicht deß lands verjagt
Und wie ander menschen geplagt.
Drumb muß ir trutzen köstlich sein,
Ir frevel wolgethan und fein.
Darumb brüstet sich ir person,
Und wöllen das ansehen han;
Sie thun alles, was sie gedencken,
Vernichtens mit spöttlichen schwencken,
Lestern und reden hoch daher,
Als obs von himel kommen wer;
Was sie sagen, das gilt auff erden,
Dieweil sie so gewaltig werden.
Denn fellet in der pöffel zu,
Daß er irs wassers gniessen thu,
Spricht: was solt got nach disen fragen?
Der höchst acht ir nichts in den tagen.
Die gottlosen hie obgemelt
Sind die glückseligen in der welt,
Und besitzen auch die reichthumb.
Sols dann umbsonst sein umb und umb,
[A 5, 1, 59c] Daß mein hertz so unstrefflich leb,
Und ich mein hend mit unschuld web?
Und ich bin geplaget gantz kläglich,
Mein straffe kombt all morgen täglich,
Ich hett auch schier wie sie gesagt;
So hett ich verdampt und geplagt
All gottes-kind heilig und frumb,
Und gedacht nach der ursach sumb,
Warumb das gschech hin unde her,
Aber es war mir vil zu schwer,

Biß daß ich gieng ins heiligthumb,
Und mercket auff irs endes sumb,
Daß du sie auff das schlüpffrig setzt,
Stürtzst sie zu boden an der letzt,
Daß plötzlich sie zu nichten werden,
Mit schrecken nemen end auff erden.
Wie ein traum, wenn einer erwacht,
So wird ir bild von dir gemacht
In der statt verschmehet mit schmertzen.
Es thut mir aber weh im hertzen,
Durchstochen sind die nieren mein,
Muß unwissend ein narre sein,
Und wie ein thier gantz on verstand
Vor dir, es steht in deiner hand
Das regiment, und nicht an mir.
Darumb so bleib ich stets an dir,
Du erhebst mich bey meiner hend,
Und leitest mich an allem end
Nach deinem rhat, das ich nit kan,
Nemst mich endlich mit ehren an.
Wenn ich nur dich habe, den werthen,
Frag ich nichts nach himel und erden,
Wenn mir gleich leib und seel verschmacht,
So hab ich allein auff dich acht,
Gott, du bist meines hertzen trost
Und mein teil, der von sorg erlost.
Nem war, die von dir weichen werden,
Werden all umbkommen auff erden;
Du bringest umb gar erschröcklich
All die, so huren wider dich.
[A 5, 1, 59d] Das ist allein mein freud in not,
Daß ich mich stettig halt zu gott,
Und daß gott ist mein zuversicht,
Daß mein mund seine werck außspricht.

Der beschluß.

Auß dem psalm lern ein ieder Christ,
So er teglichen sehen ist,
Daß die gottlosen hie auff erden

*

8 S bild. AK bald.

Ansehlich, mechtig und reich werden,
Und haben sehr grosses gelück,
Und obschweben in allem stück;
Dargegen der rechtglaubign schar
Geht also gar hartselig gar,
Daß sie verschmecht und veracht werden,
Geplaget und verjagt auff erden:
[K 5, 1, 120] Daß er nicht werd darob kleinmütig,
Als handel gott mit den ungütig,
Die im anhangen im gelauben,
Und thu sie heils und glücks berauben,
Und erhebe in ehr und rhum
Die gottlosen hoch umb und umb,
In reichthum, gwalt, macht, ehr und pracht
Und auff die glaubign hab kein acht.
Wenn sollichs in anfechten thut,
So denckt er, das thut fleisch und blut,
Daß sein fürwitz und listigkeit,
Bey gott sey ein lautre thorheit,
Und schlag auß solch unnütz gedancken,
Solch inwendig bellen und zancken,
Tritt in deß herren heiligthumb.
Da sagt dir seines wortes sumb,
Daß gott der gerecht richter ist,
Der recht urtheilt zu aller frist
In seim göttlichen regiment,
Es steh die rach in seiner hend,
Die er thut unverhindert brauchen,
Kan die gottlosen nider-stauchen,
Plötzlich hinnemen von der erden,
Daß die glaubign heilwertig werden.
[A 5, 1, 60a] Drumb halt er sich an gott allein,
Als an dem heil und troste sein,
Auß dem sein zuversicht auffwachß
Inn seinr anfechtung, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 9 tag Novembris.

Der vier-und-sibentzigst psalm: Ein unterweisung Assaphs.

Summa.

Diser psalm der anzeiget klar,
Wie gottes volck durchechtet war
Mit tyranney und harter zwencknuß
In der babylonischen gfencknuß,
Da in der feind mit schwerer hand
Zerstört den tempel, leut und land
So elend grewlich übermassen,
Als ob sie gott hett gar verlassen,
Wie in dem andern könig-buch
Die geschicht an der letzte such.
Da Assaph in deß volcks person
So hertziglich gott rüffet an
Umb hülff, wöll dencken an sein bund,
Nicht also lassen gehn zu grund
Sein eygen volcke ausserwelt,
Welches ob seinem namen helt,
Von den gottlosen allensammen,
[A 5, 1, 60b] Welche doch lestern seinen namen;
Sonder dencken der alten zeit,
Da er durch sein allmechtigkeit
War seines volckes schild und schutz,
Ein rächer irs unschuldign bluts.
So bitt er gott, wöll sich auffmachen,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 251: Der 74 psalm von thirannen 172 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der schranckweis Hans Folzen: Ein pit in krieges nöten »Her warumb verstost vns so gar« 1546 November 10 (MG 8, bl. 223 bis 224). 2 ? Assaphs. A Assaph.

Ausführen seine eigen sachen,
Und bedencken täglicher schmach,
Die er von sein feinden empfach,
Welche täglich stet nimmet zu,
Daß sein volck widerumb zu rhu
Durch sein gnedige hülffe kum.
Das ist deß gantzen psalmen sumb.

Der psalm:

Gott, warumb verstöst uns so gar?
Und bist so grimmig immerdar
[K 5, 1, 121] Uber die schafe deiner weid,
So ietzt ligen in hertzenleid?
Gedenck, herr, doch an dein gemein,
Die du erworben hast allein
Von alters her und durch dein heil
Dir hast erlöst zu eim erbteil,
An deinem berge zu Sion,
Darauff du denn selber thust wohn.
Darumb du sie mit füssen tritt
Gar zu boden, ist unser bitt,
Dein feind, der alls verderben thut
Dein heiligthumb auß ubermut.
Dein widerwertige die prüllen
In dein häusern und die erfüllen
Mit götzen-bilden, sie drein sitzen.
Oben her sicht man die äxt glitzen,
Wie man hawet in einem wald;
Zerhawen all täfelwerck alt
Mit partn und beyheln umb und umb,
Und verbrennen dein heiligthumb,
[A 5, 1, 60c] Entweihen die wohnung deins grossen
Namens, und die zu boden stossen.
In irem hertzen sie auch sprechen:
Last uns sie blündern als die frechen!
Sie verbrennen auch allesand
Die gottes-häuser in dem land.
Auch seh wir nit mehr unser zeichen,
Auch predigt kein prophet dergleichen,

*

1? Ausführen seine. A Anf. seiner. 4? nimmet. A nimmer. 15? Von. AK Vor.

Auch lehret uns kein lehrer mehr,
Der uns tröstet mit gottes lehr.
Ach gott, wie soll uns nun geschehen?
Wie lang soll der widrwertig schmehen,
Und der feind deinen namen lestern
So unverschemt heut mehr denn gestern?
Warumb wendst ab die hande dein
Von der schoß deines volcks gemein?
Gott aber ist mein könig gut,
Welcher uns allein hülffe thut,
Was uns auff gantzer erd geschicht;
Vor alters man dein wunder sicht.
Du zertrennest das meer mit krafft,
Du zerbrichest die köpff sieghafft
Der drachen in dem wasser frisch,
Und zerschlegst den kopff dem walfisch,
Und gibst in zu einr speise spröd
Deim volck in der wüsten einöd.
Bäch und brunnen gibst du allsam,
Und verseichst starcke wasser-stram.
Es steht alls in den henden dein,
Tag unde nacht gibst du allein;
Du machst, daß die sonn und die stern
Iren gwissen lauff haben gern
Am firmament mit reverentz.
Eim ieden land setzst du sein grentz;
Sommer und winter machest du.
So gedenck, herr, auch immerzu,
Wie der gottloß feind ungerecht
Auch dein göttlichen namen schmecht,
Und ein thörichtes volck on scham
Lestert deinen heiligen nam.
[A 5, 1, 60d] Bitt, wollst das thier nit lassn berauben
Die seele deiner turteltauben,
Und, herr, deiner elenden schar
Doch nit vergessen also gar.
Sonder, herr, denck an deinen bund;
Wann das land ist ellend ietzund,
Allenthalb jämmerlich verhert,
Die häuser zerrissn und umbkehrt.
O gott, laß mit schanden nicht den

Geringen so darvon abgehn;
Die geringen armen elenden
Rhümen dein nam an allen enden.
Darumb, o herr gott, dich auffmach,
Und füre selber auß dein sach;
Denck an die trutzig schmach verkehrt,
Die dir von narren widerfehrt!
[K 5, 1, 122] Vergiß nit deß gschreiß deiner feind,
So toben unverschemet heint;
Dein widerwertig spat und fru
Das nimt täglich noch immerzu.

Der beschluß.

Der vier-und-sibentzigst psalm pur
Ist ein prophecey und figur,
Wie es den Jüden hat ergangen,
Als sie gen Babel waren gfangen.
Also ist es zu erster zeit
Auch ergangen der christenheit,
Wie sie auch jämmerlich ward plaget,
Wie das buch Tripartita saget,
Von heidnischn keisern und tyrannen,
Die sie thetten echten und bannen,
Aller ehrenämpter entsetzen,
An haab und gütern sie verletzen,
Und sie verfolgten in vil landen:
Zogens ein mit gefencknuß-banden,
Nöttens zu opffern irn abgötter,
Und waren christlichs glaubens spötter.
Da etlich Christen fielen ab,
[A 5, 1, 61a] Verschonten ires leibs und hab.
Welch Christen aber bstendig bliben
Im glauben, die wurden vertriben
Oder getödt mit strenger harter
Und grewlich unmenschlicher marter.
Da wurd in auch an manchem ort
Nidergeleget gottes wort
Zu predigen, und ir gottsdienst
Verbotten auch auffs aller-minst,
Auch zerbrochn kirchen und altär.
In vil landen hin unde her

Ward der Christen gottsdienst veracht,
Daß sie offt bey stick-finster nacht
Zusammen-kamen heimelich,
Mit gottes wort zu trösten sich
In der verfolgung und trübsal,
Darinn sie stacken uberal.
Wann wer eim Christen leid hett than,
Meint, er thett gott ein dienst daran,
Da erzeigt es sich aller-massen,
Als het sie gott gentzlich verlassen,
Da schrirens auch in solcher not
Umb hülff und trost hertzlich zu gott,
Der sie denn stercket allermeist
Im glauben durch sein heilign geist,
Daß sie lidten frölich unschuldig.
Als die zeugen Christi gedultig
Bliben im glauben sie bestendig,
Kein marter machet sie abwendig,
Uberwunden gar siegehafft.
Dargegen aber wurdn gestrafft
Die tyrannen sampt henckersknechten,
So die christlich gemein durchechten
Und gott bewisen hon und schmach,
Daß in nachfolget gottes rach,
Schröcklich von irem throne stürtzet,
Darmit ir tyranney abkürtzet,
Wie gott auch noch thut diser zeit,
Auff daß sein liebe christenheit
Vor den tyrannen habe rhu,
[A 5, 1, 61b] Und nem in dem gelauben zu,
Sich mehr und im glauben auffwachß
Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 25 tag Maij.

*

29 ? Vor. A Von.

Der fünff-und-sibentzigst psalm und lied Assaphs,
daß er nit umbköme.

[K 5, 1, 123] **Summa.**

Assaph der macht hierinn bekant,
Daß alles steh in gottes hand,
Warnet die rhumrheting gottlosen,
Gottes gricht werd sie unterstossen,
Sie müssen die hefen außsauffen,
Aber der arm gerechte hauffen
Muß nach seim creutze hie auff erden
Von gott gnedig erhöhet werden.

Der psalm:

Wir dancken dir, gott, wir danckn dir,
Deine wunder verkünden wir,
[A 5, 1, 61c] Weil uns so nahent ist dein nam.
Denn zu der zeit, eh dein heil kam,
Spricht gott, so wird ich richten recht.
Das land zittert und alle gschlecht,
So ietzt darinnen wohnen sein;
Ich halt die seulen vest allein.
Ich sprach zu den rhumretigen:
Rhümet euch nit zu wider-stehn;
Und sprach zu den gottlosen halt:

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 129 bis 130: Der 75 psalm vnd lied Assaph das er nit vmb kem [S] die gotlosen saufen die hoffnung aus (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im pflugton Sigharts: »O herre got wir dancken dir« (MG 10, 37). 6 S rumretting. A rhumrhetign. 9 S arm gerechte. A arme grechte. 15 S nahent. A nahet. 23 S halt. A alt.

Puchet nit auff ewren gewalt,
Pucht nit auff ewer macht so hoch
Und redt nit so halsstarrig doch,
Es hab kein not in orient,
Und auch dergleich in occident,
Noch vom gebirg der wüsten her.
Wist, gott der ist allein richter,
Der die gwaltigen nidriget,
Und die demüting erhöhet.
Denn der herr hat in seiner hand
Ein becher uber alle land,
Welcher ist vol geschencket ein
Mit einem uberstarcken wein,
Auß dem schenckt gott iedem auff erd
Ein all seine creutz und beschwerd;
Zulecz aber der gottloß hauffen
Der muß die trüb hefen außsauffen.
Ich aber will verkündn darob,
Und lobsingen dem gott Jacob
Ewiglich, und will mein volck rechen,
Die hörner der gottlosen brechen,
Daß die hörner und gwalt auff erden
Der frum gerechten erhöchet werden.

Der beschluß.

Der psalm den Christen ist ein trost,
Welche der tirann unterstost
Mit seim grossen gewalt und pracht,
Und pochet und trutzt auff sein macht.
Disen warnet hie der psalmist
[A 5, 1, 61d] Und saget, gott ein richter ist,
Der offt stürtzet die mechtigen,
Und erhöhet die nidrigen,
Obgleich der fromm wird tribulirt,
Daß im das creutz auffgelegt wirdt.
Das gott aber gar pald zw rechen,

*

1. 2 S Puchet. Pucht. A Pochet. Pocht. 5 S auch der gleich. A hab kein fehl. 9 S demüeting. A demütign. 16 S Zv lecz. A Daruon. 23 S frum ger. erhocht. A Gerechten erhöhet. 26 S tirann. A gwaltig. 29 S Diesen. A Dise. 35 S gar pald zw. A darnach thut.

Den gwalt der gottlosen thut brechen,
Thut den frommen erhöhen eben
Nach disem armutseling leben,
Daß ewigs leben im auffwachß,
Unendtlich freud, das wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 2 tag Octobris.

*

1 S Den gw. d. g. thuet. A Thut den gw. d. g. 8 S seling. A seligu. 7 S 58 [vers].

[K 5, 1, 124] Der sechs-und-sibentzigst psalm: Ein psalmlied Assaphs, auff seitenspil vor-zu-singen.

Summa.

Assaph in dem psalm-lied bericht,
Wie gott pfeil, schild unnd schwert zerbricht
Der gottlosen, die raubn und kriegen,
Die müssen in schlaff sinckn und ligen,
[A 5, 1, 62a] Sambt gwaltiger kriegsrüstung sumb,
Daß er dardurch zu hülffe kumb
Den fromm elenden hie auff erden,
So von gwalting unterdruckt werden.

Der psalm:

Gott der ist inn Juda bekant,
Israel ist sein nam genant,
Herrlich, zu Salem ist sein zelt,
Sein wohnung zu Zion ermelt.
Daselbst bricht gott deß bogens pfeil,
Schild, schwert und pogn bricht er mit eil.
Du bist herrlicher und prechtiger,
Denn die raubberg hin unde her.
Die stoltzen müssn beraubet werden
Und entschlaffen allhie auff erden,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 130 bis 131: Der 76 psalm ain psalmlid Assaphs auf saitenspil vor zv singen [S] got zerpricht pogen vnd pfeil der feint (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der gesangweis Hans Sachsen: Die gewaltig hilff gotes »Got / der ist in Juda pekant« 1546 November 23 (MG 8, bl. 237 bis 238). 2 S Assaphs. A Assaph. 8 S Sambt. A Auch. 11 S So von gwalting. A Von gwaltign. 16 S Zion. A Sion. 18 S pogn. A krieg. 19 S prechtiger. A mechtiger.

Und alle krieger inn dem land
Müssen lassen sincken ir hand;
Von deim schelten, du gott Jacob,
Müssen sincken in schlaff darob
Beide streitwägen und die roß.
Herr, du bist erschröcklich und groß.
Wer kan, o herr, vor dir bestehn,
Wenn dein grimm zoren ist angehn?
Wenn du dein urteil lest hörn an
Von himl, so ist erschrecken than
Das erderich, und wird gar still,
Wenn gott auff ist und richten will,
Daß er helffe seinen elenden
Auff erd, sela: an allen enden.
Wenn du straffest einen menschen,
So muß er dich erkennen denn,
Daß du gerüst seist nach deim brauch,
Ander menschen zu straffen auch.
Gelobt in ewer angst und not,
Iedoch haltet das ewrem gott
[A 5, 1, 62b] All, die ir seit umb in her-gehn.
Bringt geschenck dem erschröcklichen,
Der den fürsten hie nemen thut
Iren groß prechtigen hochmut,
Und erschröcklich ist hie auff erden
Den königen mit vil beschwerden.

Der beschluß.

Das ist auch ein trost frommer Christen,
Alhie erzelt von dem psalmisten,
Daß gott sein wohnung stets ist han
Bey den Christen, seinem Zion,
Und in beysteht in krieges-not,
Ein starck unüberwindlichr gott,
Der ir gottlose feind entwicht
Ir pfeil, schild und hantpogen bricht,
Nemt in das hertz, daß sie zu grund

*

7 S o. A je. 25 S ist hie. A hie ist. 29 S Alhie erzelt. A Dises Psalmen. 31 S Zion. A Sion. 33 S vnüberwintlichr. A vnüberwindlich. 35 S hantpogen pricht. A Bogen zerbricht.

Und entschlaffen in todtes-bund.
Dardurch sein arm volck wird getröst
Und von den kriegs-tyrann erlöst,
[K 5, 1, 125] Gott kan köng und tirannen stürtzen,
Und iren pracht und hochmut kürtzen,
Daß im sein volck mit lobgesangk
Müg sagen ewig lob und danck
Nach dem end ires ungemachs,
In rechtem glauben, spricht Hans Sachß.

Anno salutis 1566, am 2 tag Octobris.

*

4 S küng. tirannen. A König. Fürsten. 7 S Müg. A Muß. 11 S 62 [vers].

[A 5, 1, 62c] # Der sieben-und-siebentzigst psalm Assaphs: Ein klag in harter anfechtung.

Summa.

Den sieben-und-siebentzigisten
Psalmen beschreibet unns, ihr Christen,
Assaph, welcher rüffet zu gott
In seiner grossen angst und not,
Als er war in schwerer anfechtung,
Samb in verfolgung und durchechtung,
Die in so jemmerlich thet plagen,
Daß gleich sein seele will verzagen,
Und sich mit nichten trösten lassen,
Als sey gottes trost aller-massen
Dahin sampt seinr barmhertzigkeit.
Endlich bedenckt seiner schwachheit,
Daß es nur sey sein schwacher mut,
Der in so verzagt machen thut,
Und gedenckt alt voriger zeit,
Darinn gott mit barmhertzigkeit
Sein volck vilfaltig hat erlöst.
Darmit sich selbert sterckt und tröst,
Samb würd im gott auch helffen than.
Fecht also sein klagpsalmen an:

Der psalm.

Wolauff mit meiner stimb zu gott!

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 112: Der 77 psalm: ain drost in anfechtung 120 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im schlecht langen ton Jacob Kliebers: ein clagpsalm »Hört ain psalmen der klage« 1537 Juli 4 (MG 4, bl. 236 bis 237'); am 13 Mai 1555 behandelte H. S. denselben stoff in der schranckweis Hans Folzens: Ein drost in anfechtung »Ich schrey mit meiner stim zv got« (MG 15, bl. 86 bis 87).

Ja, ich schrey auff inn meiner not
Mit meiner stimb elendiglich,
Ob der herr wöll erhören mich.
[A 5, 1, 62d] In meiner not sucht ich den herren,
Mein hand ist außgestreckt von ferren
Die gantzen nacht kleglicher massen;
Mein seel will sich nicht trösten lassen,
Und wenn ich nur an gott gedacht,
So fiel mein geist samb in onmacht,
Und thet mich hertziglich bekrencken,
Sela. Solch inwendig gedencken
Das thet mich gar unmutig schwachen.
Du heltst mein augen, daß sie wachen;
Ich bin zertrettn ein elend mann,
Daß ich nit mehr gereden kan.
Ich hab gedacht der zeit fürwar
Deß alters der vorigen jar.
Denck deß nachts an mein seitenspil,
Und tracht in meinem hertzen vil,
Mein geist der forschet heimelich.*
Wird denn gott, der herr, ewiglich
Verstossen, und haben in allen
Fort nimmermehr kein wolgefallen?
Und dacht mir auch in meim gemüt:
Ists denn gar auß mit gottes güt?
Hat sein verheissung gar ein end,
Für und für von uns abgewendt?
Hat gott denn seiner gnad vergessen,
Die er vor reichlich auß thet messen
Seim lieben volck vor langer zeit?
Hat gott denn sein barmhertzigkeit
[K 5, 1, 126] Mit seim grimm und zoren beschlossen?
Das zu dencken macht mich zerstossen.
Doch denck ich solch gedancken weit,
Die bringen meins hertzen schwachheit,
Es sind verendrung in der hand
Deß allmechtigen mit verstand,
Der alle ding bald wenden kan.
Darumb will ich nun dencken an
Die werck, so der herr thet besunder
Von alters her mit grossem wunder

Seim volck, und will dencken allein
Und sagen von den wercken dein.
[A 5, 1, 63a] Gott, dein weg ist zu aller zeit
Gantz heilig in verborgenheit,
Du hilffst auß aller angst und not.
Wer ist so groß und starck als gott?
Du bist der gott, der wunder thut,
Und das allein deim volck zu gut;
Du hast dein macht kund werden lassen
Unter den völckern solcher massen,
Und hast erlöset durch erbarmen
Genediglich mit deinen armen
Die kinder Joseph und Jacob.
Drumb gedenck ich, dein güt schwebt ob
Die wasser sahen dich, o gott,
Die wasser engsten sich in not,
Und die tieffe tobeten sehr.
Die dicken wolcken ob dem meer,
Die grossen wasser uberal,
Und es füren dein donnerstral.
Im himel donnerts mit gefehrden,
Und dein blitzen leuchten auff erden;
Der erdboden erreget sich,
Und erbidemt sehr grausamlich.
Dein weg waren im tieffen meer
Und auch in grossen wassern sehr,
Doch spürt man nicht darinn dein fuß.
Du führst dein volck on betrübnuß
Durch die wüst, wie ein herd schaf schon
Durch Mose und durch Aaron.

Der beschluß.

Darmit Assaph den psalm beschluß.
Auß dem mercken und lernen muß
Auff erden noch, du frommer Christ,
Wo du hie in anfechtung bist,
Daß du etwann in deim gewissen
Mit sünd wirst zu verzweiflung grissen,
Oder hast leiblich ungefell,
Creutz, trübsal, verfolgung und quel,
Daß dich bedünckt in deinem klagen,

[A 5, 1, 63b] Als ob du wirst an gott verzagen,
Samb hab sich gott vor dir verborgen,
Laß dich stecken in angst und sorgen,
Und dünckt dich in deinem gemüt,
Gott hab sein barmung, gnad und güt
Verschlossen als mit seinem zorn:
So denck nur, wie du schwach seist worn
In dem glauben, die schuld sey dein,
Gott der werd noch barmhertzig sein,
Und dir tröstlich zu fürbild stell
Die wunderwerck gottes, erzel,
Wie er gehandelt hat so wünderlich
Mit seim volck Israel besünderlich,
Das erlöst mit gwaltiger hand,
Und führts in das verheissen land.
Und gedenck darnach auch darbey,
Wie der gutthat so mancherley
Dir auch von gott sey widerfahren,
Dein lebenlang bey deinen jaren,
Auß manchem unrhat hab erlöst.
Auß dem so wird dein gmüt getröst,
Daß du dich in solchr angst und not
Auch denn alls guts versichst zu gott,
Als zu deim einigen heiland,
Welcher mit gewaltiger hand
[K 5, 1, 127] Schützet die sein, die im vertrawen,
Auff sein güt und genade bawen,
Und enthebt sie alls ungemachs
Zu rechter zeit, das glaubt Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 12 tag Septembris.

*

26 ? die sein. AK er die sein.

[A 5, 1, 63c] # Der acht-und-sibentzigste psalm Assaphs:

Ein unterweisung Assaphs.

Summa.

Ein unterweisung Assaph schrieb,
Wie gott auß gantzer trew und lieb
Sein volck im alten testament
Führt so mit vätterlicher hend
Durch die wuesten mit senffter hand
In Canaan, das verheissen land,
Und setzet sie gewaltigen ein,
Und trieb auß die heiden unrein,
Und bschützet sie ir trewer gott.
Doch brach sein volck gottes gebott,
Und fielen in abgötterey,
Murrten und verachten darbey
Und sind got ungehorsam worn,
Und reitzten in gar offt zu zorn,
Daß er mit harter straff offt rach.
Doch ließ gott durch sein güt offt nach.
Doch endlich fielens von gott ab,
Da sie der herr erst ubergab
In babylonisch gefencknuß
Und endlich auch in harte zwencknuß,

*

1 Im f8 spruchbuche, bl. 131 bis 135: Der 78 psalm ain vnter weissung Assaphs [S] straff gottes sein volck israel (fügt das register hinzu). 2 S Assaphs. A Assaph. 8 S Durch die wuesten. A Vnd führt sie auß. 10 S Vnd seczet sie gewaltigen ein. A Durch die Wüsten und setzt sie ein. 11 S vnrein. A gemein. 12 S pschüeczet. A beschützt. 13 S sein. A das. 16 S got vngehorsam. A im gar vnghorsam. 17 S raiczten in gar. A reitzeten Gott. 22 S Babilonisch gefencknus. A die Babylonischn gfencknuß. 23 S in harte. A mit hartor.

Als die Römer Jerusalem
Zerstörtn und den tempel. Nach dem
Erst nam ir küngreich gar ein end
Und ir priesterthumb. Gar elend
Wurdens in alle welt zerstrewt,
Als arm, trostloß gefangen leut,
Biß doch der hailant Christus kam,
Der die heiden zu erb annam,
Und weidet die mit seinem wort,
[A 5, 1, 63d] Die bleiben sein volck hie und dort.

Der psalm.

Höre, mein volck, das mein gesetz,
Und neige dein ohren zu-letz
Zu der rede auß meinem mund.
Ich will auffthun mein mund zu stund
Zun sprüchen und alten geschichten,
Welcher uns theten unterrichten
Unser vätter, und uns befohlen,
Daß wir es nicht verhalten sollen
Iren kinden, die nachher kommen,
Und verkündigeten deß frommen
Herren sein rhum und wunderthat,
Die er seim volck bewisen hat.
Der richt auff ein zeugnuß in Jacob
Und in Israel im zu lob,
Gab den vättern gsetz und gebott,
Zu lehren irer kinder rott,
Daß die nachkommen auff der erden
Lehrten, so soltn geboren werden,
Wenn sie auffkömen zu irn tagen,
Daß sie irn kindn auch künten sagen;
Daß sie auff gott starck solten hoffen,
[K 5, 1, 128] Vergessen nicht der that verloffen,
Und hielten die gottes gebott,

*

1 S Als. A Daß. 2 S Nach. A in. 3 S ir küngreich gar ein ent. A ein end jr Regiment. 4 S Vnd ir. Gar. A Vnd. vnd gar. 7 S hailant. A Dauid. 8 S zv. A zum. 15 S aufton mein mund. A mein mund auffthun. 17 S Welcher. A Welche. 20 S nacher. A hernach. 25 S zv. A zum. 31 S künten. A thetten. 33 S Vergessen nicht. A Nicht v. 34 S gottes. A Göttlichn.

Und würdn nit abtrünnig von gott,
Wie ir vättr unghorsamer art,
Welcher hertz nit war vest und hart,
Ir geist nit trewlich hielt an gott.
Wie die kind Ephraim zu spott,
So führtn harnisch und bogen weit.
Abfielen zu der zeit im streit.
Sie hielten den bund gottes nicht,
Wandelten in seim gsetz mit icht,
Vergassen seiner that und wunder,
Die er in hett erzeigt besunder.
[A 5, 1, 64a] Vor iren eltern thet sein hand
Groß wunder in Egyptenland,
Und in dem feld Zoan mit ehr
Und zerteilet in das rott meer,
Und ließ sie durch-gehn on alls trawren,
Steht das wasser hoch, wie ein mawren.
Ein wolck bleit sie deß tags gehewr,
Und deß nachtes das glastig fewr.
Gott riß die felß in der wüstney,
Und trencket sie mit wasser frey,
Und ließ bäch auß den felsen fliessen,
Daß der viech und leut möcht geniessen.
Noch sündigten sie wider in,
Erzürnten den höchsten forthin,
Und versuchten gott in dem hertzen,
Daß sie speiß forderten on schertzen,
Für ire seele gleich zu spot,
Und redten wider in: Ja, gott
Solt wol können ein tisch bereiten
In der wüsten zu mangels zeiten!
Nem war, er hat wol felß geschlagen,
Die wasser geben zu den tagen;
Aber wie kan er uns brod geben,
Und seim volck auch das fleisch zu leben?
Als gott hört ir verachtung grob,
Da gieng fewer an in Jacob,
Zorn kam uber Israel gericht,

*

23 S der. A sein. 25 S Erzürnten. A Erzörnten. 33 S geben. A gaben. 35 S zv. A zum. 36 S ir. A die.

Daß sie an gott gelaubten nicht,
Hofften nicht auff sein hülff und gab.
Gott gebot von wolcken herab,
Thet auff deß himels thür mit segen,
Und ließ man herab auff sie regen,
Gab in zu essen himelbrot.
Sie assen engelbrot von gott,
Got sent in auch die füll der speiß.
Der ostwind durch sein stercke weiß
Bracht den südwind durch gottes segen,
Ließ fleisch wie staube auff sie regen,
Vögel wie sand am meer on zal
Fieln in ir läger uberal.
[A 5, 1, 64b] Da assens, und wurden zu satt;
Ließ irn lust büssen. Darnach hat,
Weil sie noch an den vögeln assen,
Da kam gottes zorn ubermassen,
Erwürgt die fürnemsten auß in,
Und demütiget sie forthin.
Sie aber sündigten noch mehr,
Glaubten nicht seiner wunder heer.
Darumb ließ er sie dahin-sterben,
Daß sie nit plüczlich detn verderben.
Deß ward dest lenger plagt ir leben.
Wenn sie gott plagt, suchtens in eben,
Kehrten sich zu im und seim wort,
Gedachten, gott ist unser hort,
Und ir erlöser durch sein bund,
Und heuchelten im mit dem mund,
Und logen im mit iren zungen;
Ir hertz aber bey alt und jungen
Hielten nicht vest des hertzen grund
Recht und trewlich ob seinem bund.
Gott aber gar barmhertzig war,
Vergab ir missethat vürwar,
[K 5, 1, 129] Und vertilget sie nit gar ab,
Und wendet offt sein zoren ab,

*

8 S Got sent. A Er sandt. 12 S Fogel wie. A Vögl wie der. 15 S irn. A sie. 17 S zorn vber. A zoren der. 23 S plüczlich detn. A durch den Tod. 32 S des. A ins. 35 S vurwar. A vil Jar.

Ließ nit stracks gehn den zoren sein.
Gedacht, sie sind ach fleisch und bein,
Ein wind, der fahren wirt dahin,
Und kumbt nicht widerumb zu in.
Sie erzürnten gott offt fürwar
In der wüsten und öden gar,
Versuchten gott in irer seel,
Reitzten den heiling in Israel.
Sie dachten nit an seine hand,
Deß tags, da ers in der feind land
Erlöset, da er seine wunder
Auch thet im land Zoan besunder;
Da er ir wassr wandelt in blut,
Ir bäch zu trincken warn nit gut;
Und unzifer schickt unter sie
Und frösche, so verderbten die;
[A 5, 1, 64c] Und gab ir gewechß der raupen,
Ir sat musten die hewschreckn haben;
Ir weinstöck er mit hagel schlug,
Ir maulbeerbaum mit frost ubrzug;
Mit hagel erschlug er ir viech,
Ir herd mit donder erschröcklich,
Da böß engel unter sie worn
Gesent, auß gottes grimmem zorn,
Und ließ sie da wüten und toben
Unter dem volck unten und oben.
Und gott ließ gehn sein zoren fort,
Verschonet ir an keinem ort,
Ließ ir viech sterbn an der pestlentz;
Und in gantz egyptischer grentz
Ließ er all erste geburt sterben,
Erhielt sein volck vor dem verderben,
Daß sie die grewlich straff nit traff,
Fürts durch die wüstn, wie ein herd schaf,
Und bleit sie sicher durch sein ehr.

*

2 S ach. A doch. 3 S wirt. A thut. 4 S kumbt. widerumb. A kommet. wider. 6 S vnd öden. A öden so. 8 S heilling. A Heilign. 11 A Erlöset] S Egypten. 16 S so v. A die v. 17 S der raben. A den R. 18 S Ir satt musten die hayschreckn haben. A Vnd jre Sat den Hewschrecken. 22 S donder. A blitzen. 24 S Gesent. grimmem. A Geschickt. grimm vnd. 30–35 fehlen S.

Aber ir feind bedeckt das meer.
Und bracht sein volck mit reverentz
Zu seins heiligen berges grentz;
Vertrib die völcker vor hinauß,
Und ließ die beut in teilen auß
Und sein volck wohnen durch sein güten
In irer argen feinde hütten.
Sie aber erzürneten gott,
Hielten nit seinr zeugnuß gebott,
Fielen zu-rück die ubelthäter,
Verachteten, was ire vätter
Gesagt hetten, samb wers erlogen,
Hielten gleich wie ein loser bogen,
Mit irn höhen reitztens zu zorn,
Und mit iren götzen verlorn.
Da verwarff sie erst gott vor jarn,
Ließ sein wohnung zu Silo fahrn,
Die wohnung der hütten verließ;
Und gab sein volck in gefenckniß
Sambt ir herrligkeit und dem land,
Gab gott in irer feinde hand,
[A 5, 1, 64d] Und ubergab sein volck dem schwert,
Entbrand uber sein volck unwerth.
Ir junge mannschafft fraß das fewr,
Irn junckfraw wurdn ir heirat thewr.
Ir priester fielen durch das schwert,
Sie beweinet kein witwe werth.
Der herr wie schlaffend aufferwacht,
Wie ein starcker von weines macht,
Und seine feinde hinden schlug,
Sie in ewige schande zug.
Die hüttn Joseph verwarff mit nam,
Erwelt nicht Ephraim, den stamm,
Sunder erwelt den stamm Juda.
Den berg Zion den liebt er ja,

*

1 fehlt S. 6 S sein volck. A ließ sie. 11 S Verachteten was. A Verachten was vor. 16 S verwarff sie erst got. A verwarffe Gott sie. 20 S Sambt ir herlikeit vnd dem. A Vnd jre H. vnd. 27 S witwe. A Witfraw. 29 S von weines macht. A vom W. pracht. 31 S Sie. A Vnd. 35 S Zion. A Sion.

Und bawt darauf sein heilthum wol,
Wie ein land, das fest bleiben sol.
Und erwelet sein knecht David,
Nam in von schafställen im frid;
[K 5, 1, 130] Von säugenden lemern in holt,
Daß er sein erb im weiden solt,
Jacob und sein volck Israel.
Das weidet er an leib und seel
Mit aller trew gottseliger weiß,
Und regiert sie mit hochem fleiß.

Der beschluß.

Die unterweisung alter zeit
Ist auch gesagt der christenheit,
Der gott auff erd auch hat gesandt
Sein lieben son, unsern heiland
Jesum Christum, der uns heim-sucht,
Ein heidnisch volck, vom gsetz verflucht,
Die macht Cristus ledig darvon
Durchs heilig evangelion,
Und bracht in den göttlichen segen,
Thet in auch gutes allewegen,
Und gab in den gewalt auff erden,
Auch recht kinder gottes zu werden,
Miterben zu ewigem leben,
[A 5, 1, 65a] Wo sie glauben seim worte eben.
Sie folgten aber gleich in allen
Den Juden, daß wir auch abfallen
Von unserm barmhertzigen gott,
Und brechen freflich sein gebott
Und gott darmit schwerlich beleiden,
Vil gröber denn Jüden und heiden,
Verachten gott und auch sein wort,
Wie man das spürt an manchem ort

*

1 S paut darauf sein heiltum wol. A bawet sein Heiligthum hoch. 2 S fest pleiben sol. A soll bleiben doch. 5 S lemern. A Schafen. 6 S erb. A Volck. 9 S aller trew. A aller. 10 S hochem. A allem. 12 S alter. A diser. 18 S macht Cristus. A machet er. 21 S guetes allewegen. A alles gut allwegen. 23 S recht kinder. A rechte Kind. 24 S Miterben zv ewigem. A Zu ererben das ewig. 25 S glauben. A folgen. 33 S manchem. A allem.

Bey ober- und bey unterthan.
Derhalb wol zu besorgen han,
Gott werd kürtzlich sein grimmen zorn,
Den er alln gottlosn hat geschworn,
Lassen wüetn uber leut und land,
Und straffen mit grawsamer hand
Durch-auß in der christlichen grentz
Mit hunger, krieg und pestilentz,
Und geb uns in des Türcken hand,
In gefencknuß und eisre band.
Darvor wöll uns gott durch sein güten
Barmhertzig und gnedig behüten,
Uns senden sein heiligen geist,
Der uns mit sein genaden speist,
Daß wir von sünden uns bekehren,
Gott förchten, trawen, liebn und ehren,
Daß sein erb christenlich auffwachß
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 3 tag Octobris.

*

4 S gotlosn. geschworn. A Gottlosen. gschworn. 5 S wüetn. A gehn. 6 S grawsamer. A gwaltiger. 9 S geb. des. A geit. der. 10 S eisre. A Eisern. 17 S erb. A lob. 20 S 248 [vers].

[A 5, 1, 65b] # Der neun-und-siebentzigst psalm Assaph.

Summa.

Diser psalm ist ein sehnlich klag
Uber der heidn erschröcklich plag,
Da Jerusalem ward zerstört
Von heiden, die mannschafft ermördt
Von dem könig Nebucadnezar,
Auch von Tito uber vil jar.
Da schrir das volck umb hülff in not,
Weil sie gar hett verlassen gott
Von wegen irer missethat,
Und bitt umb verzeihung und gnad,
Daß in gott wöll ir sünd verzeyhen,
Die rach irn feinden soll haimdeyen,
Die sie verfolgn mit ungedult,
Dancken got endlich seiner huld.

[K 5, 1, 131] **Der psalm:**

Herr, hilff uns, weil uns sind in allen
Die heiden inn dein erb gefallen,
Und haben dein heiligen tempel
Verunreint mit bösem exempel,
Und haben auch gemacht nach dem
Steinhauffen auß Jerusalem,
Und habn die leichnam deiner knecht

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 88 bis 89': Der 79 psalm Assaph [S] ein klag vber die zerstorung Jerusalem (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im langen ton Jacob Kliebers: »Ein schon clag psalmen höret« 1544 October 28 (MG 6, 296). 14 S haim deyen. A gedeyhen. 16 S got entlich seiner. A endlich seinr gnad vnd.

Den vögln deß himels geben schlecht,
Und deiner heiling fleisch im land
Den thiern zu fressen allensand.
Sie haben auch vergossen blut,
Wie wasser umb Jerusalem gut,
Die ermordten begrub niemand.
Wir sind worden ein schmach und schand
[A 5, 1, 65c] Unsern nachbarn ein hon und spot.
Wie lang wilt du zürnen, o gott,
Und deinen eyver lassen brennen?
Auff die heiden, die dich nicht kennen,
Schütt, herr, dein grimmig zorn geleich
Auff die gar stoltzen königreich,
Die dein namen nit rüffen an.
Jacob sie auffgefressen han,
Und verwüstet die häuser sein.
Gedenck nit unser sünd unrein!
O dich, gott, unser bald erbarm;
Wir sind sehr dünn worden und arm.
Hilff uns, gott, unser feind zu stilln
Umb deines namens ehre willn;
Errett uns, und die sünd vergib
Durch dein namen der güt und lieb.
Warumb lest du die heiden sagen:
Wo ist nun ir gott in den tagen?
O herr, laß den heiden auff erden
Vor unsern augen bald kund werden
Die rach deß blutes deiner knecht,
On schuld vergossen wider recht.
Laß für dich kommen mit verlangen
Das seufftzen deinr elenden gfangen;
Durch dein grossen arm du erhalt
Die kinder deß tods durch dein gwalt.
Vergilt unsern nachbarn geweltig
In iren busen siebenfeltig
Ir schmach, darmit die argen knaben
Dich, herre gott, geschmehet haben,
Und uns dein volck mit hertzenleid.

*

2 S heilling. A Heilign. 7 S sind. A seind. 12 S grimig zorn geleich. A grimm vnd dergeleich. 19 S düen worden vnd. A dünne worden.

Herr, wir, die schefflein deiner weid,
Sagen dir ewiglichen danck
Und verkünden mit lobgesangk
Dein er und rhum für unde hin.
So bschleust Assaph deß psalmen sin.

Der beschluß.

Auß dem ler auch die christlich gmein,
Die auch ligt in der sünd unrein,
[A 5, 1, 65d] So unverschemt und unbescheiden,
Als weren sie Türcken und heiden,
Druczig on alle gottes-forcht,
Seim heiligen wort nit gehorcht,
Das zu der buß vermant und schreit,
Darumb man doch gar wenig geit.
Deß ligt die rhut an baumes wurtz,
Daß uns gott wird heimsuchen kurtz
Mit harter straff, uns auch nit schencken,
Sunder uns auch an hals zu hencken
Den Türckn oder andre tyrannen,
Die uns auch mit iren pluetfannen
Erschröcklich weren uberziehen,
Daß wir denn auch allein thun fliehen
Zu gott, dem einigen heiland,
Daß er rett mit gütiger hand
Uns arme schäflein seiner weid,
Und auch von hertzen rhew und leid
[K 5, 1, 132] Bekennen unser sünd und schuld,
Und begeren genad und huld
Als von dem güetigen heiland;
Wann es steht alls in seiner hand:
Der kan den feind mit schwinder rach
Wol stürtzen auch mit schand und schmach
Weil er gott und sein gmein veracht,
Und nur nach blutgirigkeit tracht,

*

1 S schefflein. A Schafe. 4 S Dein er vnd. A Den deinen. 8 S ligt. A leit. 10 S Als weren sie. A Vil gröber denn. 11 S Druczig. A Gentzlich. 17 S auch nit. A nit werd. 18 S auch an hals zv. A an den Hals auch. 19 S ander. A andre. 20 S Die. iren pluetfannen. A Der. seinem Mordfannen. 21 S Erschröcklich weren. A Erschröcklichen werd. 25 S arme. A armen. 29 S güetigen. A einigen.

Daß wir gott zu ewigen tagen
Darumb ewig rhum und er sagen,
Durch deß hülff wir als ungemachs
Erledigt werden, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 11 tag Septembris.

*

2 S er. A danck. 4 S spricht. A wünscht. 6 S 96 [vers].

[A 5, 1, 66a] # Der achtzigiste psalm: Ein psalm Assaphs, von den span-rosen, hoch-zu-singen.

Summa.

Der achtzigiste psalm klagt
Von gottes volck, da es ward plagt
Dort zu der Machabeer zeit
Von den feinden mit krieg und streit,
Die stätt in verwüst und verbrent,
Ihn zerstöret ir regiment,
Daß es sich gleich thet sehen lassen,
Als sie gott gentzlich het verlassen.
Darumb bitt er, gott wöll erschein
Lassen das göttlich angsicht sein
Mit hülff, so werden sie genesen
In sollichem elenden wesen;
Wann sie der göttliche weingart
Zerrissen wer elender art
Von den sewen und wilden thieren,
Die also thetn tyrannisiren,
Und den weinstock gottes zerbrechen,
Solchs wöll gott an sein feinden rechen.

Der psalm:

Du hirt Israel, höre du,
Der du Joseph hütst immerzu,
Gleich wie ein hirt der schafe sein,
Mach dich auff, herre, und erschein,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 264: Der 80 psalm: ein pit wider die feint 136 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im linden tone Jeronimus Traibolts: »Hör dw hirt ysrahel« (MG 6, 298).

Der du sitzest ob Cherubim.
[A 5, 1, 66b] Erweck dein gwalt der Ephraim,
Ben Jamin und Manasse bist
Ein trewer schutz zu aller frist,
Und kom uns zu hülff in der not,
Und tröste uns, du trewer gott.
Und laß leuchten das angsicht dein,
So genesen wir all gemein.
O herre, du köng Sebaot,
Wie lang wilt du, o lieber gott,
Zürnen, so hefftig frü und spet
Uber deines volckes gebet?
Mit threnenbrot speist du uns teglich,
Mit threnenwasser trenckst uns kleglich,
Gibst zäher uns mit voller maß;
Lest all unser nachbarn auß haß
Uns zwacken mit vil angst und not,
Unser feind treibn auß uns den spot.
O gott Sebaot, tröst uns ietz,
Und laß uns leuchten dein antlitz,
Als denn bald so genesen wir.
Wann du hast einen weinstock dir
[K 5, 1, 133] Geholet auß Egyptenland,
Und hast vertriben durch dein hand
Die heiden, und den weinstock dein.
Den hast du, herr, gepflantzet ein,
Und hast in einwurtzelen lassen,
Das er erfüllet hat der-massen,
Daß land und berg sind bedeckt eben
Mit dem schatten seiner weinreben.
Du hast sein gewechß darzu ehr
Außgebreitet biß an das meer,
Und seine zweig biß an das wasser.
Warumb hast du denn durch sein hasser
Den seinen zaun so gar zerbrochen,
Daß in zerreist mit gwalt und pochen
Alles was nur fürüber geht?
Es haben in an aller stet
Verwület und verderbet schier
Die wüsten sew und wilden thier.
Gott Sebaot, wende dich doch,

[A 5, 1, 66c] Schaw ab von deinem himel hoch,
Schaw an mit gnedign augen rein
Und such heim disen weinstock dein,
Und halt in im baw frü und spat,
Den dein rechte gepflantzet hat,
Den du dir selbert hast erwelt.
Sich drein und schilt, du küner held,
Das brennens und reissens elend
Deines weinstockes hab ein end.
Dein hand schütz das volck deiner rechten
Vor denen, die sie thun durchechten,
Und die leut, die du dir erwelt
Hast, vnd sterck, die du hast bestelt;
So wöllen wir von dir nit weichen.
Laß leben uns, wöll wir tegleichen
Anrüffen, herr, den deinen namen.
Herr gott Sebaoth, tröst allsammen,
Und laß leuchten das angsicht dein,
So geneß wir alle gemein.

Der beschluß.

Dises psalmen kleglich gebet
Assaph, das so ernstlich her-geht
Uber gottes volck in ir not
Wider die heidenischen rott
Köng Antiochi in den tagen,
Der Machabeer bücher sagen.
Auch reymt sich wol der psalme rein
Auff uns, die christliche gemein,
Die auch von gott sind außerwelt,
Auß allen völckern sind erzelt,
Die uns Christus gepflantzet hat,
Ein weinberg durch vil wunderthat,
Durch das fron evangelion
Einhelliglich einpflantzet schon,
Der fruchtbar auffwachß wol und gut
Durch der heilign martyrer blut.
Den doch das bapstthum thet verletzen
Mit mancherley menschen-gesetzen.
Darmit der weinstock wurd beladen,
[A 5, 1, 66d] Und nam mit der zeit grossen schaden:

Gottes wort, der zaun lauter klar
Umb den weinstock, zerrissen war;
Da erkalt gelauben und lieb,
Der gottsdienst in den wercken blieb,
Die von menschen erdichtet warn.
Darneben kamen in den jarn
Auch vil der argen ketzer ein
Mit falsch irriger lehr unrein;
Da wurd der weinstock gar zerrissen,
Von den wilden säwen zerbissen
An manchem ort der christenheit.
Nun so uns gott auch letzter zeit
Wider rein gab sein göttlich wort
Klar offentlich an manchem ort,
So erhebt sich vil schwermerey,
Rotten und secten mancherley,
[K 5, 1, 134] Von den gelehrten mancher art,
Auß ubermütiger hoffart,
Durch vil vernünfftiger spitzfünd,
Doch in heiliger schrifft ungründ.
Darmit sie in der christenheit
Machen gar vil uneinigkeit
Verzagter irriger gewissen,
Dardurch der weinstock wird zerrissen
Von christlicher einfeltigkeit,
Auff spitzfündig gottlosigkeit.
Derhalb man hertzlich bitten söll,
Daß gott selbst darein sehen wöll,
Sein angsicht uns erleuchten laß,
Daß wir genesen solcher maß,
Auff daß in glaubens-einigkeit
Sein weinstock, die gantz christenheit,
Zunem, grun, blü und fruchtbar wachß
In gottes wort, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 7 tag Junij.

[A 5, 1, 67a] Der ein-und-achtzigiste psalm Assaphs, auff der githith vor-zu-singen.

Summa.

In dem psalm werdn vermant die alten,
Das fest der lauberhüttn zu halten,
Frölich vor dem herren zu sein,
Der sein volck hat erledigt fein
Auß Egypten mit starcker hand.
Deß sollens dancken dem heiland,
Und im trawen in allen sachen,
So wöll er wol demütig machen
Ir feind, und in alls gut beweisen,
Sie mit hönig und weitzen speisen.

Der psalm:

Singt frölich, saget der psalmist,
Got, der allein unser sterck ist,
Jauchtzt dem gott Jacob, unserm heiland
Nemet die psalmen in die hand,
Und gebet auch die paucken her,
Lieblich harpffen und den psalter.
Im newmond posaun blasen thut,
Im fest der lauberhütten gut.
Darinn gibt gott Israel lob
Ist ein recht deß gottes Jacob.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 135 bis 136: Der 81 psalm Assaph auf die kelter vor zv singen [S] das fest der lauberhütten (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der dretten fridweis des Baltas Drexel: Ein clag gottes vber sein volck »Singet frölichen vnserm gotte« 1548 Februar 18 (MG 10, 36). 12 S guet. A guts. 15 S saget. A Gott, sagt. 16 S Got der. sterck. A Der. stercke. 23 S gibt got israhel. A Gott I. gibt.

Solchs hat er zum zeugnuß gesetzt
Unter Joseph, als er zu-letzt
Sambt in zog auß Egyptenland,
[A 5, 1, 67b] Auß frembder sprach, in unbekant,
Und gott ir schulter vom elend
Erledigt het, und ire hend
Von der Egypter arbeit schwer
Erlöst wurden, da saget er:
Da du in not anrüffest mich,
Halff ich dir auß und erhört dich,
Da dich uberfiele das wetter
Am haderwasser und dein vätter,
Versuchet dich, mein volck, sela:
Ich will unter dir zeugen da,
Israel, du solt hören mich,
Daß kein ander gott sey wan ich.
[K 5, 1, 135] Drumb anbet keinen frembden gott,
Ich bin dein gott in aller not,
Der dich auß Egypten gführt hat.
Thu dein mund weit auff, frü und spat,
Ich will in fülln mit allem gut.
Wenn mein volck mit hertz, sinn und mut
Gehorchet meiner stimm allein!
Israel aber wills nit sein.
Drumb hab ich sie verlassen glat
In irs hertzen dunckel und rhat.
Wolt mein volck mir gehorsam sein,
Israel gieng den wege mein;
So wolt ich ire feind bald dempffen,
Und mein hand die solt für sie kempffen,
Ir widerwertigen abwenden,
Die den herrn hassen allen enden;
Und meins volcks zeit würd ewig werden,
Ich würde sie speisen auff erden
Mit bestem weitz und hönigsam,
Das auß dem felß geflossen kam.

*

2 S er. A sie. 3 S Sambt in zog. A Sind zogen. 5 S vom. A von. 16 S wan. A denn. 17 S Drumb anpett kainen. A Vnd anbetest kein. 24 S wils nit sein. A will nit mein. 25 S verlassen. A gelassen. 31 S widerwertigen. A Widerwertige. 33 S würd. A wird. 34 S Ich würde. A Vnd ich werd.

Der beschluß.

Also wenn uns der gütig gott
Erlediget auß einer not
Von untreglicher obrigkeit,
Soll wir in lobn mit danckbarkeit,
[A 5, 1, 67c] Uns hertzlich frewen gottes güt.
Wo wir aber unser gemüt
An zeitlich gut und wollust hencken,
Deß herrn wolthat gar wenig dencken,
Und aller trew gottes vergessen,
So thut gott mit dem grimm uns messen,
Schickt uns feind, thewrung oder sterben,
Daß wir erkennen unser verderben,
Und uns zu gott mit rew bekehren,
Ihm allein glaubn, förchten und ehren,
Daß er thu alls unglück abtreiben,
Und laß uns seine kinder bleiben,
Das er uns speis geistlich, leiblich
Hie und dort immer ewiglich,
Und mach ein end alls ungemachs
Der gütig vatter, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 4 tag Octobris.

*

9 S woldat gar wenig dencken. A gutthat wenig gedencken. 10 S aller trew gottes. A all seiner wolthat. 18 S Das er vns speiß gaistlich, leiblich. A Vns speiset Geistlich vnd leiblich. 23 S 76 [vers].

Der zwen-und-achtzigste psalm Assaphs.

Summa.

Diser psalm ermant alle richter,
Die an stat gottes sind hie schlichter,
Dem verdrückten mit recht zu helffen,
Welche nach gerechtigkeit gelffen,
[A 5, 1, 67d] Ir urteil geben mit erbarmen
Den waisen und verlassen armen.
Thunds die urteil mit arglist ferben,
So werdns als elend menschen sterben.

Der psalm:

Gott steht in der gottes-gemein
Unter den göttern, die richter sein.
Wie lang wolt ir noch unrecht richten,
Die person der gottlosn entwichten
Herfür-ziehen in dem gericht?
Sela: aber der herre spricht:
Errettet die armen elenden
Auß der gwalting gottlosen henden.
Die aber lassen in nit sagen,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 136′ bis 137: Der 82 psalm Assaphs [S] von den richtern (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in Fricz Ketners paratreyen: »Got stet in der gottes gemein« 1547 December 31 (MG 9, 341). 1 S Assaphs. A Assaph. 3 S ermant alle. A ermanet all. 4 S statt gottes. hie. A Gottes stat. die. 5 S Dem vertrückten mit recht zw. A Daß sie den verdrucktn sollen. 6 S Welche nach gerechtikeit gelffen. A Die sie vmb grechtigkeit angelffen. 9 S die. A jr. 19 S gwalting. A gwaltign. 20 S Die. A Sie.

Und achten nit des armen klagen,
[K 5, 1, 136] Und gehnt hin in der finster allen.
Darumb müssen die grundvest fallen
In dem lande der obrigkeit.
Ich hab wol gesaget: Ir seit
Kinder deß höchsten allzumal;
Ir aber müst durch ewrn irsal
Geleich wie arme menschen sterben,
Und gleich wie ein tyrann verderben.
Gott mach dich auff, das land selb richt,
Wann du bist unser zuversicht,
Und bist ein herr uber all heiden.
So weit thut der psalm uns bescheiden.

Der beschluß.

Hiebey mag mercken ein gericht,
Daß es auffricht halte sein pflicht,
Weil es sitzet an gottes stat,
Der in den stab ubergeben hat
Zu richten nach gerechtigkeit
Auff erden hie in diser zeit,
[A 5, 1, 68a] Daß sie urteilen mit erbarmen
Witwen, waisen, frembdling und armen,
On alls ansehen der person.
Gott ist pey in im gericht stohn,
Und hört ir urteil rein und glat,
Welchs der grechtigkeit nit gleich gaht,
Sunder auß gunst, lieb, gab und schenck,
Auß forcht, haß oder falsch einklenck.
Dardurch gottes rach offt kombt rund
Und reist die vestung in den grund
Durch krieg, wie vil histori sagen.
Drumb ist gott zu ewigen tagen
Auff erd der aller-beste richter,

*

1 S deꝙ. A der. 8 S arme. A die. 9 S gleich wie. A wie. 10 S das land selb. A vnd das L. 16 S aufricht halte sein. A auffrecht halt seine. 17 S Weil. A Wann. 18 S den stab. A da. 19 S gerechtikeit. A der Grechtigkeit. 24 S Got ist pey in im gericht. A Wann Gott ist inn Gerichte. 25 S ir. A die. 26 S der grechtikeit nit. A nit der G. 29 S Dardurch gottes rach oft kumbt. A Darob kombt Gottes Rach offt. 30 S den grund. A abgrund. 31 S vil. A die.

Alles unrechten wol ein schlichter,
Ein rächer alles ungemachs,
Dem sey ewig lob, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 4 tag Octobris.

*

5 S 52 [vers].

Der drey-und-achtzigst psalm Assaphs.

Summa.

In dem psalm rüfft der prophet an
Gott, daß er seim volck bey wöll stahn
Vor iren feinden, die mit dücken
Sein volck geren zu unterdrücken,
Und erzelt, wie gott vor der zeit
Auch hab durch sein barmhertzigkeit
Seim volck oft gnedig hülff gethan.
[A 5, 1, 68b] So soll er in auch ietzt beystahn,
Und ire feind, die frech gottlosen,
Auch durch sein gewalt unterstossen,
Darbey sie denn erkennen sein,
Daß du seyst gott und herr allein,
Der die seinen künd schützen wol.
Hernach folgt der psalm, trostes vol:

Der psalm.

Ach gott, schweig doch nit so still oben,
Denn sihe, wie dein feinde toben,
Sey nicht so still mit deim gewalt,
Und dich nit so gar innen halt.
Wann die dich hassen, deine feind,
Den iren kopff auffrichten seind.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 29 bis 31: Der 83 psalm Assaph [S] ain pit wider die feint (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem langen ton des Regenbogen: Wider die feint gotes »Hort wie der psalmist thuet anzaigen« 1546 April 9 (MG 8, bl. 53 bis 54). 9 S oft gnedig. A gnedige. 12 S sein gewalt. A seinen gwalt. 14 S got vnd herr. A H. vnd G. 15 S künd. A könn. 19 S wie dein feinde. A deine Feind die.

Listig anschleg dein feinde machen
Wider dein volck mit argen sachen,
Und rhatschlagen auch wider dein
Rechtglaubig, die verborgen sein.
[K 5, 1, 137] Wol her! wol her! so sprechen sie,
Lasset uns gar außrotten die,
Daß sie kein volck seyen allsammen,
Daß nicht mehr werd gedacht der namen
Israel, wann sie allesander
Haben sich vereint mit einander,
Wider dich gemacht einen bund:
Die hütten sich versamlen thund,
Edomiter, Ismaeliter,
Moabiter und Hagariter,
Gebaliter und Amoniter,
Philister und Amalekiter,
Sampt den zu Tyro, in der statt,
Die sich zu in geschlagen hat;
Assur hilft auch den kindern Loth,
Sela: Daran gedenck, herr gott!
Thu in, wie den Midianitern,
[A 5, 1, 68c] Wie Sissera und seinen rittern,
Und wie Jabin am bach Kison,
Da vertilgt waren alle mann
Bey Endor, da sie lagen tod,
Wie auff der erd wurden zu kot.
Herr, mach ir fürsten wie Horeb,
Und auch zu schanden wie Seeb,
All ir obersten mach allda
Wie Seba, und auch Zalmuna,
Die gar frech sagen on alls schemen:
Die gottshäuser wöll wir einnemen.
Gott, mach sie wie ein wirbel schwind,
Wie stoppel vor eim sturmewind.
Wie einen wald verbrent das fewr,
Und wie ein flamm anzündt unghewr

*

4 S glaubig. A glaubign. 15 S Gebaliter. A Gabaliter. 18 S Die sich zv in. A Zu in sich auch. 19 S hilft auch. A helffen. 20 S gedenken herr got. A denck H. vnd G. 30 S Zalmuna. A Salmuna. 34 S stoppel. A stuppel.

Die berg: also die ubelthäter
Verfolge auch mit deinem wetter,
Und schrecke sie gar herb und bitter
Mit deim grausamen ungewitter!
Und mach ir angesicht vol schand,
Daß sie denn mit siegloser hand
Müssen fragn nach deinem namen.
Schemen müssen sich allesammen,
Erschrecken immer mehr und mehr,
Zu schanden werden alle sehr,
Umbkommen elent hie auff erden.
Als denn sie wol erkennen werden,
Daß du, herr, mit dem namen dein
Heist der höchst und der herr allein
In dem umbkreiß der gantzen welt.
Also weit diser texte melt.

Zumb beschluß.

Auß dem psalmen wird klar erkent,
Wie gott im alten testament
Seim volck so trewlichen beystund,
Sos in hertzlich anrüffen gund;
Zeigt an manch wunderbar histori
Der feind, die gottes ehr und glori
[A 5, 1, 68a] Wolten sampt seinem volck verdrücken
Mit iren blutgiring mordstücken;
Doch all darob giengen zu trümmern.
Also wo ietzund auch bekümmern
Uns Christen mit irem blutfannen
Der Türck oder ander tyrannen
On ursach, billigkeit und recht,
Werden verfolget und durchecht,
Abzudringen von gottes wort,
Durch faule ursach hie und dort,
Pescheding an leib, ehr und gut,
Auß lauter frevel und hochmut,

*

4 S deim. vngewiter. A deinem. vngwitter. 11 S elent. A spöttlich. 14 S hochst vnd der herr. A Herr vnd d. Höchst. 17 S Zumb. A Der. 25 S iren pluetgiring. A jrn Blutgirigen. 28 und 29] S stellt A um. 34 S Pescheding. A Angriffen.

So soll auch die christlich gemein
Zu gott umb hülff schreien allein,
Der kan in helffen durch sein hand,
All ire feind machen zu schand
Und sie von iren stülen stürtzen,
Und ir blutdürstig leben kürtzen,
Wie er seim volcke Israel
Offt halff auß irer feinde quel.
[K 5, 1, 138] Derselbig gott der lebet noch,
In seim gewalt erhaben hoch,
Der kan seim volck der christenheit
Auch hülfflich sein icz letzter zeit,
Sie entheben alls ungemachs
Ir gottlosen feind, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 3 tag Octobris.

*

12 S Auch hilfflich sein icz. A Hülfflich beystehn in. 16 S 104 [vers].

[A 5, 1, 69a] Der vier-und-achtzigst psalm.

Summa.

Die kinder Korah frölich singen,
In der laubrhütn ir gmüt auffschwingen,
Und gedencken der ewing hütten,
Zu erlangen durch gottes güten.
So all müh-arbeit hat ein end,
Darein wir denn mit freuden gehnd
Nach diser hartseligen zeit,
Gott dort loben in ewigkeit.

Der psalm:

Wie lieblich sind die wonung dein,
Zebaoth, gott und herre mein!
Mein seel verlangt und sehnet sich
Nach dein vorhöfen hertziglich;
Mein leib und seel sich frewen sein
In dem lebendigen gott mein.
Der vogel funden hat sein hauß
Und die schwalb ir nest uberauß,
Da sie außheck der jungen schar,
Nemlich, herr gott, deinen altar,
Du mein herr könig und mein gott,
Der du tröstest in aller not.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 137' bis 138': Der 84 psalm [S] die new gepurt zw' zion der haiden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzthon Walthers: »Wie lieblich sint herr dein« (MG 10, 31). 5 S ewing. A ewign. 17 S lebentigen got. A lebendign Gotte. 20 S der jungen. A jr junge.

Wol den, die in deim hause gar
Wonen und lobn dich immerdar.
Wol ist den menschen, ich vermerck,
Die dich halten für ire sterck,
Von hertzn nach-wandeln dir zu-mal,
Und gehnt hie durch das jammerthal,
Und machen da vil brunnen klar.
[A 5, 1, 69b] Die lehrer werden immerdar
Geschmücket mit mannichem segen.
Auch erhalten sie allewegen
Ein sieg am andern sieg, daß man
Muß sehen, daß wohn zu Zion
Der rechte herre Zebaot,
Der ewig allmechtige gott.
Hör mein gebet, herr, dir zu lob,
Und vernem es, du gott Jacob.
Gott, unser schild, anschawe doch
Das reich deines gesalbten hoch.
Ein tag in dein vorhöfen klar
Ist besser denn tausent fürwar.
Ich wil lieber der thür herauß
Hüten bey meines gottes hauß,
Denn wohn in der hütten gottloß.
Deß herren güt ist mechtig groß;
Wann got, der herr, ist sonn und schild,
Er geit genad und ehre mild,
Es wird kein gut mangeln den frummen,
Die sein wort im glauben annummen.
Wol ist dem menschen recht und gut,
Der sich auff got verlassen thut.

Der beschluß.

Also die glaubig christenheit
Frolocket in dem geist allzeit,
[K 5, 1, 139] Weil sie hie in der lauberhütten
Gewarten ist auß gottes güten,

*

7 S da vil. A daselb. 12 S Zion. A Sion. 18 S Das. deines. A Schaw das. deins. 20 S pesser den dausent. A bessr denn tausent tag. 23 S hüeten. A Hutten. 25 S got der herr. A der Herre. 26 S geit A gibt. 29 S Wol. recht vnd guet. A Herr Gott, wol. gut. 30 S got. A dich. 33 S in dem gaist alzeit. A im G. allezeit.

In deß glaubens sichrer hoffnung
Hat zu ewiger seligung,
Wie uns das Christus thet zusagen,
Wiewol wir hie in disen tagen
Noch wandeln in dem jammerthal,
Das vil anstöß hat uberal.
Deß sich beschweret fleisch und blut.
Der geist doch uberwinden thut
Mit hertzling sehnen und verlangen,
Die himlisch hütten zu erlangen,
[A 5, 1, 69c] Da wir ewiglich in dem liecht
Sehen deß gsalbten angesicht,
Christi, in seim himlischen reich,
Uns mit im frewen ewigleich,
Da end ist alles ungemachs.
Zu dem helff uns gott, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 5 tag Octobris.

*

1 S sichrer. A gwisse. 3 S das. A die. 9 S herczling. A hertzlichm.
12 S gsalpten angesicht. A gesalbten Angsicht. 13 S seim. A dem.

Der fünff-und-achtzigst psalm der kinder Korah.

hoch-zu-singen: Von erlösung der babylonischen gfencknuß.

Summa.

Den fünff-und-achtzigstn psalm herbringen
Die kinder Korah, hoch-zu-singen,
Darinn sie gottes gnad anzeigen,
Der sich wider zu in thut neigen;
Bringt wider die gfangen Jacob,
Darob mit frolocken und lob
Gott singen, der sich hat gewendt
Zu in, und daß gar hat ein end
Sein grimmer zoren solcher massen;
Und hat ir sünd in nachgelassen,
Bedecket und gentzlich vergeben.
Deß wird fort ein gottselig leben
[A 5, 1, 69d] Im land, da wird wohn allezeit
Güte, trew und gerechtigkeit,
Und wird geben sein früchte gut.
Hernach der psalm anfahen thut:

Der psalm.

O herre, du hast wolgefallen
An deinem land und volcke allen;

*

1 Nach dem generalregister hat H. S. diesen psalm zweimal in spruchform behandelt, zuerst im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 339: Der 85 psalm der gefencknus Babel, 112 verse, dann im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 235: Der 85 psalm, vom reich Cristi, 120 verse. Zu vergl. die meistergesänge in der corweis Hans Folzen: Der 85 psalm »Es sungen« 1530 März 17 (MG 3, bl. 200′ bis 203) und in dem passional Hans Folzen: Pey got stet alle hilff »Herr got nach deinem rat« 1553 Juni 5 (MG 13, bl. 221′ bis 222′).

Du bringest wider die gefangen
Jacob von Babel mit verlangen.
Du nimmest hin die missethat,
Und bedeckest ir sünde glat,
Sela; deinem volck außerkorn,
Und hast auch vormals allen zorn
Auffgehaben und gar geendet,
Und deinen grimm auch gar gewendet.
Tröste uns, gott, unser heiland,
Und laß ab dein zornige hand.
Heb noch von uns auff dein ungnaden,
Darmit wir noch sind uberladen.
Wilt du nun zörnen ewiglich
Uber dein volck so gar schwerlich,
Und wilt dein zoren noch gehn lassen
Uber uns für und für dermassen,
In dein ungnaden uns verstricken?
Wilt du uns nicht wider erquicken?
[K 5, 1, 140] Daß sich dein volck ob dir mög frewen,
Herr, erzeig uns mit vorign trewen
Dein gnade, und hilff du uns, herr,
Weil uns sonst aller trost ist ferr.
Ach gott, daß ich doch hören solt,
Daß gott, der herr, doch reden wolt,
Daß er zu-saget frid gemein
Dem volcke und heiligen sein,
Daß sie nit etwann mit der zeit
Gerhieten in schwere thorheit,
Daß sie an gott verzagten gar.
[A 5, 1, 70a] Doch ist sein hülff ie offenbar
Nahet den, so in förchten than,
Daß ehr in unserm lande wohn;
Daß güte und trew beidesander
Begegneten freundlich einander,
Auch frid und die gerechtigkeit
Einander küssen zu der zeit;
Und daß die trewe wachß auff erd,
Und daß von himel schawen werd
Die grechtigkeit, daß uns thu geben
Gott alles gut in unserm leben
Auß seiner gnadenreichen hand,

Daß sein gewechß geb unser land;
Daß für und für zu aller zeit
Geh im schwang die gerechtigkeit.

Der beschluß.

In disem psalm wird zeiget an
Die gnad, so gott seim volck hat than:
Jacob deß gfencknuß ledig macht
Zu Babel, und zu land sie bracht,
Und ire sünde hett vergeben,
Auß gnad in zu-gedecket eben.
Der gnaden sie da gott vermanen,
Er wölle ietzt auch ir verschonen,
Wie vor, und sein zoren ablassen,
Und in gnedig sein allermassen,
Wie vor, so werd es gar wol stahn
In dem lande: bey iederman
Würd sein frid, trew und grechtigkeit.
Darmit die gnadenreiche zeit
Ist figurirt. Da thet auffgahn
Das heilig evangelion,
Zur zeit der zukunfft Christ, deß herrn.
Wann darvor waren wir gar ferrn
In der gfencknuß deß gsetz gefangen,
Mehr denn fünff-tausent jar vergangen,
Lagen im fluch und gottes zorn,
Biß unser heiland ward geborn,
[A 5, 1, 70b] Der uns gottes gnad thet verkünden,
Und die vergebung aller sünden
Am creutz erwarbe durch sein tod.
Da er uns versönet mit gott.
Zu diser gnadenreichen zeit
Schawt vom himel die grechtigkeit
Zu allem menschlichen geschlecht,
Daß Adams fall sie widerbrecht
Auß rechter gottes-güt und-trew;
Die waren uberflüssig new.
Der frid und die gerechtigkeit
Küsten einander zu der zeit
Durch das gnadenreich gottes-wort,
Das krefftig wuchs an manchem ort,

Und bracht sein früchte weit und breit
Durch vil werck der gottseligkeit.
Darob mit freud haben auffgeben
Vil martyrer ehr, gut und leben,
Gott zu warer zeugnuß und prob,
Ihm zu rhum, preiß, ehr, danck und lob.
Der wöll auch noch zu letzter zeit
Vergeben seiner christenheit
Ir ubertretten, sünd und schuld,
Ihn mitteilen genad und huld,
Daß sein trew, güt und grechtigkeit
Auch bey uns wohn in diser zeit.
[K 5, 1, 141] Dardurch gottseligkeit auffwachß
Gantz fruchtbarlich, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 10 tag Novembris.

[A 5, 1, 70ᵇ] # Der sechs-und-achtzigste psalm Davids: Ein gebet in grosser anfechtung.

Summa.

Das sechs-und-achtzigst psalmen-lied
Ist ein gebet könig David.
Der rüfft in grosser angst und not
Und schwerer anfechtung zu gott,
Umb hülff, und tröst sich deß allein,
Und preiset gott, den herren sein,
Dem niemand geleichet auff erden,
Und wie gott werd erkennet werden
Von allen heidn durch sein gutthat;
Danckt gott, der in erlöset hat
Auß der untersten hell fürbaß;
Bitt, er wöll im weisen sein straß;
Beklagt sich, im steh widerstand
Von der gweltig tyrannen-hand,
Gott wöll im beystehn mit genaden,
Daß mit scham darnach werdn beladen,
Wenn sie sehen, daß der herr gott
Ihm ist beystendig in der not,
Auff daß sein feinde in verlan.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

O Herr, neige die ohren dein,
Und du erhöre mich allein;

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 341: Der 86 psalm: gepet in anfechtung 122 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: »Her, naige« (MG 10, 32).

Wann ich bin arm und sehr elend.
Beware mein seel an dem end;
Wann ich bin ie von dir angnommen,
In die zal der heilign gekommen,
[A 5, 1, 70d] Die doch dem gottlosn sind ein spot.
Darumb hilff deim knecht, du mein gott,
Der sich gentzlich verlest auff dich,
Und steh mir bey genediglich;
Wann ich rüffe teglich zu dir.
Erfrew die seel deins knechtes schier;
Wann nach dir, herr, verlanget mich.
Wann du, herr, bist gut und gnedig,
Von grosser güt all den gemein,
Die dich von hertzn anrüffen sein.
Vernimm, o herr, das mein gebet,
Und mercke auff frü unde spet
Die stimm meins flehens, die ich han.
In der not so rüff ich dich an,
Du wöllest, herr, erhören mich,
Wann ich weiß sonst kein hülff on dich.
Herr, es ist niemand dir geleich
Auff erden noch im himelreich,
Unter den abgöttern der heiden,
Den sie doch auch opffern mit freuden;
Wann ir keiner kan thun wie du,
Durch gnedige hülff immerzu.
Alle heiden, die du auff erden
Hast gemacht, werden kommen werden
Auß allen landen weit und ferr,
[K 5, 1, 142] Werden vor dir anbeten, herr,
Zu ehre deim namen andechtig,
Daß du bist also groß und mechtig,
Mit grossen wunderthaten dein,
Und bist einiger gott allein.
O weisse mir, herr, deine straß,
Daß ich wandel on unterlaß
In deiner heiligen warheit.
Erhalt mein hertz in diser zeit,
Daß es sich frölich frew allein
In der forchte deß namen dein.
Ich dancke dir, mein herr und gott,

Von gantzem hertzen in der not,
Und ehr dein namen ewiglich.
Wann dein güt ist groß uber mich,
[A 5, 1, 71a] Das du errettet hast mein seel
Auß der tieffen untersten hell.
Gott, es setzen sich wider mich
Der hauff der stoltzen tegelich,
Die tyrannen mit pein und quel
Die stellen hart nach meiner seel,
Auff daß sie die zu grunde fellen,
Vor augen dich nicht haben wöllen.
Gott, aber du barmhertzig bist,
Gnedig und gedultig all frist,
Und von grosser güte und trew,
Dein ich mich auch von hertzen frew.
Darumb, mein gott, wend dich zu mir,
Und sey mir auch genedig schier.
Stercke dein knecht mit deiner macht,
Und hilff auß verfolgung und acht
Dem son deiner meid hie allein,
Dieweil ich bin leibeigen dein.
Und thu, herr, ein zeichen an mir,
Und daß mirs auch wol-geh von dir,
Daß es sehen all, die mich hassen,
Und sollichs mit scham müssen fassen,
Daß du mir beystehst gnediglich,
Und mit genaden tröstest mich.

Der beschluß.

Auß dem psalm nem trost, lieber Christ,
Wo du in schwer anfechtung bist:
Und ligst in grosser angst und quel,
Es sey an leib oder an seel,
So hab zu gott dein gebet allein,
Als zu dem einign helffer dein,
Wellicher helffen will und kan
Alln, die in hertzlich rüffen an;
Er hilfft in auß zweiffel und quel.
Ob in schon dünckt, er sey zu hell,

*

37 ? in. A jm.

Hilfft er, und thut in nit verlassen,
Und bit gott, daß er dich sein strassen
Führ, zu wandlen in der warheit
[A 5, 1, 71b] Nach seinem wort zu aller zeit,
Auff daß du auch mit hertzlichn freuden,
Mit geistlichn frolocken und geuden,
Fürchst deß herren namen allein,
Da du dich frewst der hülffe sein.
Weil er ist so vol trew und güt,
Und förchtest dich, weil dein gemüt
So vol sünden und arges ist,
Und gebrechlich zu aller frist,
Auff daß gott bleib die ehr allein.
Dem klag uber die feinde dein,
Uber sathan, welt, fleisch und blut,
Das teglich widr dich kempffen thut,
Dir deiner seel dückisch nachstellen,
In sünd und von gott abzufellen,
Und seiner hülff allein dich tröst,
Und danck im, so du bist erlöst
An leib und seel alls ungemachs
Durch sein gnedig hülff, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 11 tag Novembris.

Der sieben-und-achtzigst psalm.

[K 5, 1, 143] **Summa.**

Ein psalmlied der kinder Korah
Zeigt, wie starck sey gegründet da
Der geistliche berge Zion,
[A 5, 1, 71c] Darauff durchs evangelion
Die heiden new geboren werden,
Gott lobsingn und preisen auff erden.

Der psalm:

Sie ist gegründt so starck und vest
Auff den heiling bergen auffs best.
Gott liebt die thor Zion hoch ob
Allen wohnungen in Jacob.
Herrliche ding gepredigt werden
In dir, du statt gottes auff erden.
Ich will Rahab predigen lassen,
Und Babel auch geleicher massen,
Daß sie sollen erkennen mich.
Die Philister und Thiro sich
Und andern völckern aller Morn,
Die werden auch daselb geborn.
Man wird sagen, wie zu Zion:
Allerley sprach darinnen gohn,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 138′ bis 139: Der 87 psalm [S] gaistlich gepurt der haiden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der gesangweis Albrecht Leschen: Das lob zion der cristenheit » Das / 87 psalmen lied« 1537 Mai 11 (MG 4, bl. 228′ bis 229′). 5 S Zion. A Sion. 8 S lobsingn vnd. A lobsingen. 10 S gegrünt so. A gegründet. 11 S heilling. A heilign. 12. 22 S Zion. A Sion. 20 S völckern. A Flecken.

Allerley menschen geborn werden,
Und der höchst erbawt sie auff erden.
Da der herr wird predigen lassen
In allerley sprachen der-massen,
Daß etlich der völcker auff erden
Daselben auch geboren werden;
Da die singer singen am reyen,
Werden sie sich auch alle frewen,
Und werden in dir alle-sander
Ein lobgsang singen umb das ander.

Der beschluß.

Die kinder Korah hie weissagen,
Daß hernach in vil jar und tagen
An dem pfingsttag erst ist ergangen,
Als die jünger haben empfangen
Den heiligen geist zu Zion,
[A 5, 1, 71d] Und fiengen zu predigen an
In mancherley zungen so klar,
Da vil völcker versammlet war.
Die wunderten sich darob sehr,
Ob dem gaben doch gott die ehr.
Ir vil annamen gottes wort,
Wurden cristglaubig an dem ort,
Und wurden von unglauben ledig.
Und an sanct Peters erster predig
Da sind drey-tausent glaubig worn,
Und durch gottes wort new geborn,
Daß sich mehret die christenheit
Durch ires geistes fröligkeit,
Vergassen alles ungemachs
Durch ir lobgsang, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 5 tag Octobris.

*

2 S erpaut sie. A sie erbaw. 15 S haben. A sichtig. 16 S Zion. A Sion. 21 S doch. A sie. 23 S cristglaubig. A gelaubig. 33 S 50 [vers].

Der acht-und-achtzigst psalm der kinder Korah,

vor-zu-singen, von der schwachheit der elenden.

[K 5, 1, 144] **Summa.**

Das acht-und-achtzigst psalmen-lied
Der kinder Korah in dem frid,
Welchen Heman het zugericht,
Ein meister geistlicher gedicht.
[A 5, 1, 72a] Dergleichen psalm man keinen findt.
Darinn nur eitel wehklag sind,
Die er außbreit mit worten hoch;
Darinn sich kein trost findet doch,
Samb in gott gar verlassen hab.
Doch lest von seiner bitt nit ab,
Samb sey sein anfechtung sehr groß,
Und er bleib stecken gar trostloß
Im leiden nahend bey der hell.
In solcher trübsal, angst und quel
Schreit er zu gott auff gar kleglich:
Die todten werdn nit loben dich!
Als ob er sprech: wirst nit hülff than,
So wird dein rhum und lob zergahn
Auff erd bey menschlichem geschlecht.
Und den klagpsalm also anfecht:

Der psalm.

Herr gott, mein heiland, hör von mir,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 263: Der 88 psalm: von schwacheit der elenden 132 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der feuerweis Wolf Puechners: »Her got meins hails tag vnde nacht ich schreye« (MG 7, 248).

Wann ich schrey tag und nacht zu dir.
Laß mein gebet kommen für dich,
Neig dein ohren, erhöre mich;
Denn mein seele ist jammers vol.
In meim leben empfind ich wol
Groß hertzenleid, angst, not und quel,
Bin zu aller-nechst bey der hell.
Ich bin geachtet gleich den scharn,
Welche hinab gen helle fahrn;
Ich bin wie ein mann in der statt,
Der gantz trostloß kein hülffe hat.
Ich lig unter den todtn verlassen,
Wie die erschlagnen an der strassen,
Welche da ligen in dem grab,
Von lebendign geschiden ab,
Der du nit denckest allersand;
Wann sie sind all von deiner hand
Abgesondert, und du hast mich
[A 5, 1, 72b] In die unterst gruben kleglich
Geleget in die finsternuß,
In die tieffe grausam gfencknuß.
Dein grimm und zoren drücket mich,
Und drengst mich auch gar erschröcklich
Mit all dein wasserfluten sehr,
Teglich ie lenger und ie mehr.
Mein freund hat ferrn von mir gethan,
Von den ich keinen trost mehr han,
Du hast mich in zum grewl gemacht,
Daß ich wird gar von in veracht.
Ich lig in grosser angst gefangen,
Und kan kein erlösung erlangen,
Kan nicht auskommen an dem end.
Mein aug ist betrübt und elend.
Herr, mein gott, ich rüff zu dir teglich,
Und breit mein hend auß vor dir kleglich,
Bleib doch on hülff in meim gebet
Von dir, mein gott, frü unde spet.
Wirst du denn bey den todten bsunder
Auff erd verbringen deine wunder?

32 ? auskommen. A auffkommen.

Sag an, ob die verstorbnen werden
Wider aufferstehn auß der erden?
Dich rhümen, dancken und lob-sagen?
Oder wird man nach disen tagen
In den todtengrebern erzehln,
Den lebendigen an tag stelln
Dein wunderbare trew und güt,
[K 5, 1, 145] Die du hast in deinem gemüt?
Oder, herr, mögen deine wunder
In solchem verderben besunder
Im finsternuß erkennet werden?
Oder dein grechtigkeit auff erden
Im land, da man nichts mehr gedencket,
Sonder mit dem tod ist verschrencket?
Aber, mein herr, zu dir schrey ich,
Und mein gebet kombt frü für dich.
Warumb verstöst du, herr, mein seel
In solcher angst und hertzen-quel
Und verbirgst dein angsicht vor mir?
[A 5, 1, 72c] Weil ich verlassen bin von dir?
So bin ich elend und onmechtig,
Wenn ich im hertzen bin gedechtig,
Daß ich also verstossen bin.
Ich leid dein schrecken für und hin,
Daß ich darinnen schier verzag.
Dein grimm geht uber mich all tag
Und deine schrecken drucken mich,
Und umbgeben mich tegelich,
Wie wasserström sie mich umbringen,
Und sehr geweltig auff mich dringen.
Und du machest, daß mein bekanten,
Mein freunde und auch nachverwanten
Gar ferrn sich von mir thun in stillen
Umb sollichs meines elends willen.

Der beschluß.

Der psalm endet sich der-gestalt.
Darinn eim Christn ist fürgemalt
Ein tröstlich lehr, wo er in quel
Ist, es sey an leib odr an seel:
So er leidet in diser zeit

Schand, schadn, armut oder kranckheit,
Verfolgung, trübsal und durchechtung,
Unrechten gwalt, deßgleich anfechtung,
Oder daß er in dem gewissen
Von seinen sünden wird gebissen,
Und er schreyet in solcher not
Umb hülff von hertzen auff zu gott
Mit sehnlichem flehen und bit,
Und gott in doch erhöret nit
Ein zeit lang, doch on rast und rhu,
Und sein leiden nemt immer zu,
Daß in gantz düncket aller-massen,
Als ob er sey von gott verlassen,
Biß gantz verzaget wird sein seel,
Als ob sie nahend sey der hell,
Und sey verstossen gar von gott:
In solcher bitter angst und not,
[A 5, 1, 72d] So düncket in dem hertzen hin,
Es sein all creatur widr in.
Noch soll der mensch gar nit verzagen,
Sonder sein hoffnung zu gott tragen,
Denck, gott führt in die hell mit grauß,
Und hilfft auch endlich wider drauß,
Und nicht ablassn von seiner bit,
Gott werd in ie verlassen nit,
Und dem ewigen todte geben,
Sonder erretten im das leben,
Daß er gott loben mög auff erden,
Das bey den todten nit kan werden;
Und damit gottes hülff erpeit,
Der allein weiß die rechten zei ,
Zu wenden leid alls ungemachs
Mit sein genaden, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 24 tag Septembris.

[K 5, 1, 146] Der neun-und-achtzigst psalm: Ein unterweissung Ethan, deß Eßrahiten.

Summa.

Der neun-und-achtzigst psalm, ir Christen,
Der ist gedicht von dem psalmisten,
Ethan, deß Eßrahiten.
Darinn er anzeiget mit sitten
[A 5, 1, 73a] Ein unterweisung vor-zu-singen,
Und preiset gar mit hohen dingen
Deß herren güte und gewalt,
Darinn er preiset der-gestalt,
Wie gott köng David hat erwelt
Zum heil seim volck, im fürgestellt,
Das er sehr wol regieren sol.
Endlich aber da klagt er wol,
Wie gott köng Davids vergessn hab,
Weil Davids reich so gar nam ab;
Und das volck kam in harte zwencknuß,
Vermeint die babylonisch gfencknuß,
Darinn sein reich zerstöret war
In dem elend sibentzig jar.
Welcher David ist lauter pur
Deß herren Christi ein figur,
Wie der bschluß wird erkleren than.
Und fecht der psalm hie also an:

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 265: Der 89 psalm: ein vnterweissung Etan 120 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im überlangen ton Hans Sachsen: Der 89 psalm vom reich Cristi »Ich / wil singen von der genad des herrn« 1553 Mai 5 (MG 13, bl. 180′ bis 182′).

Der psalm.

Von der genad will singen ich
Deß herren immer ewiglich,
Und verkündigen sein warheit
Mit meim mund fürhin alle zeit.
Ich sag, daß ein gnad wird auffgahn
Und dein warheit ewig bestahn,
Die trew im himl. Spricht gottes mund:
Ich hab gemachet einen bund
Mit meim erwelten außerkorn,
Hab David, meinem knecht, geschworn:
Ich will dir ewig geben samen,
Und deinen stul bawen mit namen
Für und für in die ewigkeit.
Der dichter wider antwort geit:
Und die himel werden besunder,
Herr, preisen deine grosse wunder,
Und dein warheit verkündn allein
[A 5, 1, 73b] In deiner heiligen gemein.
Wann wer kan in den wolcken reich
Dem herren gelten gmeß und gleich?
Und wo soll man seins gleichen finden
Auff erd unter den menschen-kinden?
Gott ist bey sein heiligen mechtig,
Und bey den seinen wunder-prechtig.
O du herre gott Zebaoth,
Wer ist, wie du, ein mechtigr gott?
Umb dich, herr, wohnt dein warheit sehr.
Du herrschst uber das ungstümm meer,
Du stillst sein wällen, wenn sie wüten;
Die hochmütign schlegst mit ungüten;
Du zerstrewst deine feinde argk
Mit deim mechtigen arm starck;
Himel und erden ist alls dein;
Du hast gründt den erdbodn allein,
Und was drinn ist all creatur.
Tag und nacht hast erschaffen pur;
Thabor und Hermon beidesammen
Die jauchtzen, herr, in deinem namen.

*

29 ? herrschst. AK herrscht.

Ein gwaltigen arm, herr, hast du,
Ein starcke hand, und hoch darzu
[K 5, 1, 147] Gericht, und die gerechtigkeit
Bevesten dein thron allezeit.
Wol dem volck, welches jauchtzen kan
Ob deinem wort, frawen und mann,
Die werden im liecht wandeln fein,
Herr, vor dem klaren angsicht dein.
Sie werden unter deinem namen
Teglich frölich sein allesammen,
Und in deinr grechtigkeit herrlich sein.
Du bist der rhum, ir sterck allein,
Und durch dein gnade außerkorn
Wirst du erhöhen unser horn.
Und der herre ist unser schild,
Der heilig ist unser köng mild.
Da du redst im gesichte klar,
Sprachst: Ich hab auß deß volckes schar
Erhöhet, und mir außerwelt,
[A 5, 1, 73c] Zu helffen erweckt einen held;
Ich hab funden mein knecht David,
Ich hab in gesalbet im frid
Mit meim allerheiligsten öl,
Daß in mein hand erhalten söll,
Und mein arm in sterck mannichfeltig;
Daß sein kein feind nicht werd geweltig.
Die ungrechten solln in nit dempffen,
Ich will selb für in mit in kempffen,
Sein widersacher will ich schlagen,
Und die in hassen, will ich plagen.
Aber die gnad und warheit mein
Die sollen allzeit bey im sein,
Und sein horen das soll auff erden
In meim namen erhaben werden.
Ich will sein hand stellen ins meer,
Sein rechte in die wasser sehr.
Er wird mir rüffen an dem ort:
Mein vatter, mein gott, und mein hort,
Der mir hilfft mit genaden hin.
Darumb so will ich machen in
Zum ersten son, und der höchst werth

Unter den königen auff erd.
Ich will im halten ewiglich
Mein bund und gnad warhafftiglich.
Ich will im ewig samen geben,
Und seinen stul, so lang und eben
Der himel wert, erhalten fein.
Wenn aber nun die kinder sein
Mein göttliches gesetz verlassen,
Und wandeln nit meins wortes strassen,
Und entheiligen mein ordnung,
Mein gebot nit haltn alt noch jung;
So will ich ir sünd mit der rhuten
Heimsuchen, in selb zu eim guten,
Und ir missethat mit mein plagen.
Mein gnade aber in den tagen
Die will ich nit von in abwenden,
Und mein warheit damit nicht enden,
Und mein glauben nicht fehlen lassen.
[A 5, 1, 73d] Mein bund nicht entheilign dermassen,
Und nicht enderen meinen bund,
Der auß ist gangen von meim mund.
Ich hab geschworen zu der zeit
David bey meiner herrligkeit:
Das soll ewig nit werden, nein;
Sein samen der soll ewig sein
Vor mir, wie die sonn, und sein thron
Und wie der mond erhalten schon.
Gleich wie der zeug und regenbogen
Ist oben durch die wolcken zogen,
Soll mein verheissung ewig sein.
Herr, aber nun verstöst allein,
Zürnest, verwürffst on alle rhu
Deinen gesalbten immerzu.
Du zerstörest den bund deins knechts,
Und trittst sein kron zu boden schlechts.
Du zerreist alle mawren sein,
Und lest sein vesten brechen ein.
[K 5, 1, 148] Ihn braubn all, die fürüber gehn,
Er ist ein spot sein nachbawren.
Du erfrewst alle seine feind,
Sein widersachr erhöhet seind.

Die krafft seins schwerts hast hingenommen,
Im streit lest in zum sieg nit kommen.
Du zerstörest sein reinigkeit,
Und würffst sein stul zu boden weit.
Du verkürtzst die zeit seiner jugend,
Und bedeckest mit schmach sein tugend.
Herr, wie lang wilt du dich dermassen
Verbergen, und anbrennen lassen
Dein grimm und fewer immerzu?
O lieber gott, gedenck doch du,
Wie kurtz doch ist deß menschen leben.
Warumb wilt du all menschen eben
Umbsonst geschaffen habn auff erd?
Wo ist ein mensch, der leben werd,
Daß er den tod nit sehe an?
Und der sein seel erretten kan
Auß der finster und helle schad?
[A 5, 1, 74a] Herr, wo ist dein vorige gnad,
Die du David schwurst zu der zeit
Bey deiner heiligen warheit?
Herr, an die schmach deiner knecht denck,
Die mich in meim hertzen bekrenck,
Welche ich trag in meiner schoß,
Von so vil völckern klein und groß,
Darmit dich, herr, deine feinde schmehen,
Und dein gesalbten in der nehen
Zu schmach tretten mit iren füssen,
Drob sie dein gricht erleiden müssen.
Gelobet sey deß herren namen
Immer ewiglich, amen, amen.

Der beschluß.

Darmit der psalm beschlossen ist.
Darinn so merck ein frommer Christ:
In der person köng David wird
Christus, der heiland, figurirt,
Der son gottes, welcher ist worn
Von gott in ewigkeit geborn,
Den gott auch mensch hat lassen werden,
Und in erwelet hat auff erden
Ein könig, sein volck zu regieren;

Ein geistlich reich zu guberniren,
Ein starcker held, in dem er unden
Den tod hat krefftig uberwunden,
Wie eim sieghafften held gebürt,
Das gfencknuß hat gefangen gführt,
Den teuffel gfangen und gebunden,
Und hat auch die welt uberwunden,
Welche sich wider in embört;
Darzu hat er die hell zerstört,
Außgetilgt den fluch sampt der sünd,
Uns frid und seligkeit verkündt,
Durchs heilig evangelion,
Uns gottes gnad hat kund gethan,
Dem doch hernach mit mord und pochen
Von tyrannen ward widersprochen,
Die darob würgten gottes knecht,
Vermeinten außzutilgen schlecht
[A 5, 1, 74b] Das reich Christi an manchem ort.
Darzu auch wider gottes wort
Haben gethan manch harten sturm:
Ketzer und schwermer, mancher furm,
Auffgericht on zal rott und sect,
Das vol lügen und irrthumb steckt,
Eingerissen vil menschenlehr,
Gottes wort zu schmach und unehr,
Mancherley weiß so manigfaltig,
So ansehenlich und so gwaltig,
Als sey gott selb an disem ort
Wider Christi einfeltig wort,
Und hab sein christlich volck verlassen
On hülff und trost, daß auch der-massen
[K 5, 1, 149] Manch christlich hertz auffschreit zu got
Umb hülff-beystand in solcher not,
Daß er die feind Christi helff dempffen,
Und selb für uns arme wöll kempffen.
Wie er denn selb verheissen hab,
Daß man komm aller irrthumb ab;
Daß sein wort fruchtbarlich auffwachß
Bey seinem volck, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 26 tag Septembris.

Der neuntzigst psalm: Ein gebet Mose. deß manns gottes.

Summa.

Mose, der mann gottes, auß lieb
Den neuntzigsten psalmen beschrieb,
[A 5, 1, 74c] Samb ein gebet hertzlicher klag,
Darinn er uns klerlich vortrag,
Darinn er preiset seiner zeit
Gottes herrlich allmechtigkeit
Und seinen ewigen gewalt,
Darmit er alle gschöpff erhalt,
Als ein war allmechtiger gott.
Dargegen zeigt an angst und not,
Elend, gebrechlich nichtigkeit
Menschlichs geschlechtes diser zeit.
Das alls kurtze zeit thut bestehn,
Gleich eim schlaff liderlich vergehn,
Dem graß verdorret gleich auff erd.
Also hin-sterb wir mit gefehrd
Durch unser sünd in gottes zorn,
Von Adam uns all angeborn,
Darfür bitt er gott umb genaden,
Solch schwere bürd uns abzuladen,
Sein knechten durch sein güte fron.
Und fecht also den psalmen an:

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 232: Der 90 psalm von nichtikeit menschlichs lebens 124 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der zeherweis Nunenpeckon: Ein gepet Mose »O herre dw pist woren« 1545 September 4 (MG 7, 265).

Der psalm.

O herr, du bist unser zuflucht
Für unde für, wer dich, herr, sucht.
Eh wann die berg waren geborn,
Und die welt ist erschaffen worn.
Da bist du, gott, von ewigkeit
Unser zuflucht ewiger zeit.
Der du die menschen lessest sterben,
Lest sie verwesen und verderben,
Und sprichst: Komt widr, ir menschen-kind.
Schaffst andre an ir stat geschwind.
Vor dir, herr, abr sind tausent jar
Gleich wie der tag, so gestern war,
Oder einer nachtwach geleich,
Welche vergeht so schnelligleich.
Die menschen abr lest du hin-fahrn,
[A 5, 1,74d] Wie ein wasserstrom kurtzen jarn,
Sind gantz gleich wie ein kurtzer schlaff,
Die du hin-reissest durch dein straff,
Oder gleich einem grünen graß,
Das frü schön blühet, und bald das
Wird abgemäet auff dem gew,
Zu abent verwelckts und wird hew.
Das machet, herr, der zoren dein,
Daß wir so vergehnd all gemein,
Und dein grimm, daß wir kurtzen jarn
Also schnell plötzlich dahin-fahrn.
[K 5, 1, 150] Wann unser missethat grewlich
Die stellest du teglich für dich,
Und stellest unser sünd ans liecht
Für dein göttliches angesicht.
Dardurch so fahren unser tag
Dahin durch dein zoren in klag;
Wir bringen dahin unsre jar
Wie ein unnütz geschwetz fürwar.
Unser leibliches leben wert
Kaum auff sibentzig jar auff erd;
Und wenn es auffs höchst kommet gar,
So erreicht es die achtzig jar,
Als denn ist unsers lebens zeit

Nichts denn groß angst, müh und arbeit,
Vol brechligkeit, die uns fecht an,
Als ob wir flügen schnell darvon.
Wer kennet, herr, deins zorens macht,
Und wer fürcht dein grimm ungeschlacht?
Lehr uns betrachten unser sterben,
Daß wir nit in thorheit verderben
Mit sünden durch deins zorens schmertzen,
Sonder her-gehnd mit reinem hertzen.
Herr, kehr dich wider zu uns rein,
Und sey gnedig den knechten dein.
Fülle uns frue mit deiner güt,
Daß wir mit hertzen, seel und gmüt,
Dich frölich rhümen mit gesang
Auff erden unser lebenlang.
Erfrew uns wider, nach dem du
[A 5, 1, 75a] Uns hast demütigt spat und fru,
Nach dem wir so groß ungelück
Erlitten so in manchem stück.
Zeig deine werck den knechten dein,
Und dein ehr iren kinden klein.
Herr, unser gott, nun sey freundlich
Uns ietzt immer und ewiglich,
Und förder das werck unser hend,
Daß sollichs von uns werd vollendt
Nach deinem wort und willen dein,
Da wirs verbringen all gemein.

Der beschluß.

So beschleust Mose, gottes mann,
Den psalm. Darinn zeigt klerlich an
Gottes ewig allmechtigkeit,
Welcher uns ist in diser zeit
Unser einig zuflucht und heil;
Und zeigt an auff dem gegenteil
Unser kurtz gebrechliches leben,
Mit aller tödligkeit umbgeben,
Darinn wir kurtzer zeit vergehn,
Und wissen nit wie oder wenn;
Haben kein gwisse stund noch tag,
Darauff ein mensch sich lassen mag.

Das machet unser sünd und schuld,
Darob gott treget ungedult,
Weil wir in sünden seind geborn,
Daß uns hin-reisset gottes zorn.
Unser leben schleicht hin behend,
Gleich wie der schatten an der wend,
Und wenn wir lang leben auff erd,
Es auff sibentzig jare wert;
Als denn ist erst deß lebens zeit
Nichts denn müh, arbeit und kranckheit,
Und widerumb zu kinden weren.
Derhalb thut er hertzlich begeren,
Daß gott in unser hertz wöll sencken,
Unsers sterbens end zu bedencken,
Auff daß wir der sünd müssig stehn
[A 5, 1, 75b] Und gottes wort ghorsam nach-gehn,
Und fürder das werck unser hend,
Darzu sein heilign geist uns send,
Daß er vollenden helff die that,
Darzu uns gott beruffen hat,
[K 5, 1, 151] Auff daß sein rhum und ehr auffwachß
Durch alle menschen, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 9 tag Martij.

Der ein-und-neuntzigste psalm: Die sicherheit der rechtglaubigen.

Summa.

In psalm der ain-und-neunzigist
Den sol pillig ein yder Crist
Mit herzen fassen aller-maist,
Weil im David durch gottes gaist
Zu-saget solche sicherheit
Durch des glaubens gerechtikeit,
Darin er im so clar vurpilt,
Wie got sey purg, fest, schuecz und schilt
Und wye der glaubig das anymbt
In rechtem glauben, wie gezümbt,
[A 5, 1, 75c] Wie in got wer verlassen nicht,
Entlich wie im got selb verspricht,
Er wöll in schüezen in der not
Und im sein ein gnediger got,
Auf das im nichs arges geschech.
Mit dem holtseligen gesprech
So wirt dieser psalmen volent,

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 289' bis 291: Psalm künig Dauid 91: Die sicherheit der gläubigen [S]. Hier genau darnach wiedergegeben. Vergl. die anmerkung zum 22 psalm (s. 101). Zuerst gedruckt band 6, s. 268 bis 271. Schon am 11 August 1531 dichtete H. S. im versetzten ton des Paulus Ringsgwant den meistergesang: Der 91 psalm ausgelegt »Secht / wie dröstlich peschreibet vns künig Dauid« (MG 4, bl. 6 bis 8') und nochmals am 22 April 1552: Der 91 psalm ausgeleget getrewer schuecz gottes im laiton Herman Ortels »Wer vnter dem schirm des hochsten« (MG 12, bl. 309 bis 310'). 3 A] fehlt S. 20 A psalmen. S psam.

Darin wirt gotes güet erkent.
Den psalm fecht David also an:

Der psalm.

Wer im glauben, fraw oder mon,
Unter dem schirm des höchsten siczt
Und unter dem schatten pleibet iczt
Des almechtigen herren got,
Der mag wol sagen in der not:
Du mein puerg und mein zufersicht,
Mein got, auf den ich hoff gericht!
Er wirt gwislich eretten mich
Vom strick des jegers gnediclich,
Auch retten mich mit reverencz
Von der schedlichen pestilencz.
Ja, spricht er, got wirt dich nit schrecken, [bl. 290]
Sünder mit den fitichen decken
Und schüeczen vor unglüeck allein.
Dein zufersicht wirt alzeit sein
Unter seinen flügeln pereit.
Sein wort, die ewig trew warheit,
Sein verhaisung götlicher mild,
Das ist sein spies und auch sein schild,
Darmit er dich wirt schüeczn und decken,
Auf das dich gar nit müegen schrecken
Des nachtes grawn, so du pist liegen,
Noch die pfeil, so des tages fliegen,
Die schröcklich pestilencz vileicht,
Weliche in der finster schleicht,
Noch vor der sewch, die auf dich erbet,
[A 5, 1, 75d] Welche in mitem tag verderbet.
In suma alles ungelüeck,
Von gwalt, unrecht, arglist und düeck,
Kranckheit, armuet, schant unde schaden,
Darmit ein mensch wirt uberladen
Haimlich, öffenlich, wie das sey,
Des wirt der recht-gelaubig frey
Durch gottes schuecz vor andern allen.
[K 5, 1, 152] Ob ir schon sunst ein dawsent fallen

*

3 A] fehlt S. 33 ? vnde. S vnd. 38 A ein] fehlt S.

Zu deinr lincken von herrn und knechten
Und zehen dawsent zu deinr rechten,
So wirt es doch nit dreffen dich,
Sunder du wirst warhafticlich
Mit deinen augen dein luest sehen,
Wie den gotlosen wirt geschehen;
Ir ubertrettung wirt gericht.
Wan der herr ist dein zufersicht,
Der aller-höchst ist dein zufluecht,
Pey dem du hast dein hilff gesuecht.
Gar kain ubels wirt dir pegegen,
Das es dich künd zu grunde legen.
So wirt sich auch nehen kein plag
Zu deiner hüetten nacht noch dag. [bl. 290ᶜ]
Wan got hat seinen engeln schir
Ernstlich pefolhen uber dir,
Das sie alzeit vürsichticlich
In allen wegen phüeten dich,
Das sie dich tragen auf den henden,
Das du nit etwan an den enden
Deine fües stossest an ain stain.
Auch so wirstw getröst allain
Auf den leben und auf den schlangen
Hergen, durch gottes hilffe prangen,
Auch auf jungen leben und trachen
Wirstw auch dein fuespfat her-machen.
Nun leczlich geit got antwort fein.
Er hat herczlich pegeret mein,
So wil ich im auch gleich auß-helffen,
Weil er mir vertrawt und thuet gelffen
Und auch wol kennet meinen namen.
[A 5, 1, 76a] Darumb so schüecz ich den heilsamen.
Er rueffet mich von herczen on,
Drumb wil ich in erhören thon.
Ich pin pey im in aller not.
Darumb wil ich in, so spricht got,
Heraus-reissen mit rechten sachen
Und wil in auch zu eren machen;
Auch will ich in settigen eben

*

1 und 2 ? deinr. S deiner. 30 A Weil. mir. S Wil. mit.

Mit einem lang seligen leben,
Und ich wil im zaigen mein hail.
So peschleust David auf seim dail.

Beschlues.

Hie sicht ein recht-glaubiger Crist,
Wie sicher er pehuetet ist,
So er in rechtem glauben trawt,
Auf got sich verlest und vest pawt
Von ganczem herczen, ganczer sel.
Der ist sicher in aller quel, [bl. 291]
Was der dewffel und die welt schick
Durch ire falsche jegers-strick,
Sel und leib zu mercklichem schaden,
Das er darmit nicht wirt peladen,
Weil er hat untern flüegeln schuecz
Des herren, rw und alles guecz.
Und ob in gleich auch etwan rüert
Ein unrat, darpey er den spüert,
Das im got das selb schicken thuet
Als ein arczney zu allem guet,
Das sündig flaisch darmit zu dempfen,
Das stet wider den gaist thuet kempfen,
Das es dardurch erleget wert,
Erkenn sein nichtikeit auf ert,
Wie gar nichs guetes in im won,
Und sich auch nit peschüezen kon
Vor leiblich noch gaistlichen ubeln,
So doch deglich kumen mit schüebeln
Dem menschen anfechtung und plagen,
Auf das man hie in diesen tagen
Des herren gottes nit verges,
Sunder sein gnedig hilff ermes,
[A 5, 1, 76b] Die er seinen glaubigen thuet,
[K 5, 1, 153] Auf das sel, hercz, gmüet, flaisch und pluet
Dem selbigen sich untergeb
Und im nach seinem willen leb,
Das got erhalt in seinem schuecz
Vor allem uebel, thw im guecz,
Pis im nach dem leben erwachs
Ewige freud, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 17 tag Julj.

Der zwen-und-neuntzigste psalm Davids: Ein psalmlied auff den sabbathtag.

Summa.

[bl. 291'] Der küniglich prophet David
Das zway-und-neunzigst psalmenlid,
Das er machet durch gaistes-sag,
Zu singen auf den sabat-tag,
Da preyset er in dem gesanck,
Wo man dem herren saget danck
Und seine werck erkennen thuet.
Das haist er köstlich, fein und guet.

Der psalm.

Fecht an und spricht: Ain kostlich ding
Ist, wo man von herczen verpring
Got, dem herren, lob, er und danck
[A 5, 1, 76c] Und mit frölichem lobgesanck
Seim herlichen namen lobsing,
Du höchster schöpffer aller ding,
Auf das man zu morgens gerad
Verkünd dein uberflüessig gnad,
Die du pewissen hast aufrecht
Dem ganczen menschlichen geschlecht,
Und das man zu des abentz zeit

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 291 bis 293 [S]: Der 92 psalm Dauid Ein psalm lied auf den sabat. Hier genau danach wiedergegeben. Vergl. die anmerkung zum 22 psalm (s. 101). Zuerst gedruckt band 6, s. 272 bis 275. Im zweiten meistergesangbuche, bl. 182' bis 184: Der 92 psalm petrachtung der werck gottes in der morgenweis oder hohen tagweis Hans Sachsen »Wacht auf ir werden Cristen« 1528. 5 ? psalmen. S psalm. 3 und 12 fehlen S.

Verkünt dein heillige warheit,
Die du durch dein götliches wort
Verkünden liest durch alle ort,
(Des sey unsers herczens verwalter!)
Mit zehen saiten auf dem psalter,
Mit schön resonanczen und scharpffen
Gedicht, zu spillen auf der harpffen.
Den, herr, du lest mich frölich singen
Von dein wercken ob allen dingen,
Und ich rüeme an allem ent
Die gscheft und wercke deiner hent.
Herr, wie sint deine werck so gros,
Dein gedancken dieff und gruntlos,
Unpegrewfflich und wunderpar,
Darmit du hilffest ymerdar
Und peschüeczest die lieben dein,
Weliche dich anrueffen sein
Und sich genczlich auf dich verlasen!
Ein döricht man aber dermasen [bl. 292]
Der verstet deiner werck gar nicht.
Der narr hat ir auch kain pericht,
Maint, was geschech in allem stüeck,
Das kumb von glueck oder unglüeck,
Hat auf gottes werck gar kein acht,
Derhalb nur auf das zeitlich tracht.
Darmit die gotlosen der-mas
Grünen auf erden wie das gras.
Auch plüen alle ubeltetter,
Wie das gras in aim senften wetter.
[K 5, 1, 154] Doch habens kain pestant auf erden,
Wan ploczlich sie verdilget werden
Hie und dort ymer ewiclich.
[A 5, 1, 76d] Die weil sie, herr, nit kennen dich,
Sint gotlos in all iren datten,
Derhalb vergent sie wie die schlatten.
Aber du, herr, pleibst ewicleich
Der aller-höchst in deinem reich,
Wan all ding stent in deiner hant.
Du pist deinem volck ein haylant.
Drumb, lieber herr, sich deine feint!
Ja deine feint werden noch heint

Umbkumen, wie gwaltig und hoch
Sie sich auf erd pedüncken noch,
Die dich, herr, haben vor veracht,
Deiner geliebten vil umbracht,
Vil deiner auserwelten knecht.
Ich aber hoff zu dir aufrecht,
Mein horen und warhafter glaub
Der wirt erhohet in dem staub,
Eben geleich wie ein ainhorn,
Das gar küen unferzagt ist worn.
Also ist auch das mein gemüet
Erfrewet durch des gaistes güet,
Gesalbet mit der gnaden öl,
Das mich ewiclich frewen söl,
Wan mein aug wirt sein luest pald sehen [bl. 292']
An meinen feinden in der nehen.
Auch wirt mein or hören sein luest
An allen poshaftigen suest,
Welche sich seczten wider mich,
Wens got wirt plagen herticlich,
Weil sie dobten wider in ser,
Verachten sein gewalt und er,
Und wirt teglich von in geschmecht.
Aber es wirt noch der gerecht
Grünen gleich wie ein palmen-paumb
Und aufwachsen in weittem raumb
Wie ain zeder auf Liebanon.
Also wirt auch zu-nemen thon
Ein frumer gotseliger Crist,
Der seim nechsten unschedlich ist,
Wirt grünen in warem gelauben,
[A 5, 1, 77a] Des in kain unglüeck mag perauben.
Und ist gepflanczet in das haus
Des herren ser gros üeberaus,
Die in forhöffen grünen werden
Der gottes-gemain hie auf erden.
Und wen sie geleich werden alt,
So plüen sie doch manigfalt
Gar nueczlich, frisch und fruchtpar sein
In des herren haus und gemein,
Verkündigen frey umadumb,

Das der herr sey getrew und frumb,
Der höchste hort menschlichem gschlecht
Und ist an im gar kain unrecht.

Beschlues.

So peschlewst David sein gesang
Gar mit aim holtseligen klang
Und lobet gottes werck mit frewden,
Thuet die gar hoch rüemen und gewden,
Weliches doch künden allain
Die gotseling cristlicher gmain.
Aber die gotlosen entwicht [bl. 293]
Versten der werck des herren nicht,
Haben nur auf das zeitlich acht,
Ir hercz nach guet und woluest tracht.
Sie grünen, wen sie das nur habent;
Doch gleich dem gras (sie!) auf den abent,
Werdens thüer und ploczlich umbkumen:
Aber die glawbigen und frumen,
Die sich mit gottes wort pemüen,
Die selben zu-nemen und plüeen
Und grünen hie in dieser zeit
[K 5, 1, 155] Und verkünden mit frolikeit
Des herren trew, rum, lob und er
Pey dem nechsten mit that und ler,
Weil der allein ist der heilland,
Der hilft und schüeczt mit trewer hand
Die sein, daß im gaist nemen zue,
Feyren irr werck in stiller rue
[A 5, 1, 77b] Und petrachten des herren werck
Mit rumb und lob, das geit in sterck
Als am sabat, das in aufwachs
Frid, frewd im herczen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 18 tag Julj.

*

34 S 132 [vers].

Der drey-und-neuntzigste psalm.

Summa.

Mit kurtzen worten der psalm singt,
Das Reich Christi an tage bringt,
Wellicher ist ein könig werth,
Hat gwalt im himel und auff erd.
Darwider doch hart setzet sich
Die welt und tobet grausamlich;
Doch ist allmechtig gottes gwalt,
Der Christi reich ewig erhalt.

Der psalm:

Der herr der ist könig herrlich,
Geschmückt immer und ewiglich;
Der herr ist geschmückt mit verlangen,
Und hat auch ein reich angefangen,
[A 5, 1, 77c] So weit ist das gantz erderich
Anghricht, daß es pleibt ewiglich.
Von dem an steht sein stul gar vest;
Wann ewig bist der aller-best.
Herr, die wasserström erhebn sich,
Die wasserström sehr grausamlich
Erheben sich mit grossem brausen,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 139′ bis 140: Der 93 psalm [S] Cristus ain künig in himel vnd erden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der gesangweis Hans Sachsen: Ein weinachten peschlues »Merck / et zum pschlues ein psalmen hoch« 1539 December 19 (MG 5, bl. 43′ bis 44′); nochmals hat H. S. den psalm in der guelden radweis Frawenlobs behandelt: Der 93 psalm vom reich Cristi »Der herr herleich« 1556 September 5 (MG 15, bl. 342 bis 342′). 17 S Anghricht. pleibt. A Bereit. wert.

Erheben ir wällen mit sausen.
Die wasserwogen in dem meer
Sind groß und brausen grewlich sehr.
Der herr aber noch grösser ist,
Allmechtig in der höch all frist.
Gerechte lehr so ist sein wort,
Und hoch-heilig an allem ort
Die zierd deins hauses königreich,
Das weret immer ewigleich.

Der beschluß.

Der psalmist zeiget hier klerleich
Zukünfftig Christi königreich:
Nach dem Christus vom tod erstund
Und auff gen himel faren gund,
Gab im der vatter ein das reich
Im himel und auff erdereich.
Das er regieret durch sein wort,
Und sein reich mehrt an allem ort
Teglich durch die christlichen schar,
Durch sein rein wort lauter und klar,
Die im nachfolgt gehorsamlich.
Das creutz truge gedultiglich.
Dem widerstundn die wasserstram,
Der welt kinder, on alle scham,
Gar umbzustürtzen Christi reich,
Mit grosser ungstümm grausamleich,
Die verbieten sein heilig wort
[K 5, 1, 156] Mit verfolgen, mit brand und mord,
Das reich Christi gar umbzubringen.
Das in thut allen misselingen,
Wiewol sie sind trotzig und prechtig,
[A 5, 1, 77d] Wann stercker ist gott, der allmechtig,
Daß er sein reich durch göttling gwalt
Vest, starck und auffrecht wol erhalt
Vor allen schwachen wasserblasen,

*

6 S Gerechte. sein. A Ein rechte. dein. 8 S Die zird. A Das ziert. 11 S zaiget. A anzeigt. 23 S Dem. A Den. 24 S Der. A Die. 28 S mit prant vnd. A brand vnde. 30 S Das in dut. A Doch thut jn. 32 S stercker ist got der. A Gott ist st. vnd. 33 S göttling. A Göttlichn.

Daß sie es unvertrieben lassen,
Und selb darob zu boden fallen,
Das in zu beut wird noch fast allen
Das unglück ewigs ungemachs.
Sein wort bleibt ewig, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566. am 5 tag Octobris.

*

4 S Das. A In. 7 S 62 [vers].

Der vier-und-neuntzigste psalm Davids: Ein gebet wider tyrannen und falsche lehrer.

Summa.

David, der königlich psalmist,
Uns nach der leng beschreiben ist
Den vier-und-neuntzigisten psalm,
Ein ernstlich gebet allenthalbn
Wider die tyrannen auff erden,
So gott lestern, und mit beschwerden
Das volck plagen mit iren dücken,
Geistlich und leiblich unterdrücken,
Samb sech es gott, der herre, nicht,
Der doch alles weiß, hört und sicht,
[A 5, 1, 78a] Ob er gleich ein weil sich helt still,
Samb ers nit acht, noch helffen will,
Und lest also sein volck auff erden
Durch das creutz fein probiret werden,
Biß seiner zeit er die tyrannen
Auch stürtzet mit all seinen mannen;
Wann in seiner hand steht die rach.
Nun folgt der text deß psalm hernach:

Der psalm.

Herr gott, deß die rach ist allein,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 269: Der 94 psalm: ein gepet wider die thirannen 132 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: Der 94 psalm wider gottes feint »Erscheine« 1556 September 12 (MG 15, bl. 344′ bis 346′); schon früher, 1528, hatte H. S. den gleichen stoff in seiner gesangweise behandelt: Ein clag vnd pit vmb rach der thiranny »Hört / ir Cristen ain psalmen lied« (MG 2, bl. 215 bis 216).

Gott, deß die rach ist, komb! erschein!
Erheb dich, du der welt ein richter,
Und straff die hoffertign böswichter,
Und vergilt in nach irer that.
Herr, wie lang sollen frü und spat,
Wie lang sollen mit wolgefallen
Die gottlosn sich frewen und prallen?
So trotzlich reden und verdümmen,
Und all ubelthäter sich rhümen?
Herre, dein volck sie hart zerschlagen,
Und dein heiliges erb dir plagen.
Witwen und frembdling würgen sie,
Und tödten auch die waisen hie,
Und sagen: Der herr es nicht sicht,
Und der gott Jacob acht sein nicht.
Merckt doch, ir narren, in dem land
Unter meinem volck allesand,
Und ir thoren allhie auff erden,
Wenn wolt ir klug und witzig werden?
Gott, der das ohr gepflantzet hat,
Solt der nicht hören scharpff und glat?
Der hat gemacht aug und gesicht,
Solt denn derselbig sehen nicht?
Der die heiden züchtigt vor jaren,
[K 5, 1, 157] Welche sein volck hart drengen waren,
Solt der ietzt auch nit straffen noch,
[A 5, 1, 78b] Die sein volck stets peinigen hoch?
Welcher die menschen wissen lehrt,
On den kein mensch nichtsen erfehrt.
Der herr weiß aller menschn gedancken,
Welche in irem hertzn umbrancken
Teglich bey aller menschen kind,
Daß sie eitel und unrein sind.
Wol dem, den du züchtigst zu-letz
Und lehrest in durch dein gesetz,
Daß er nichts recht guts in im hat
Weder gedancken, wort, noch that,
Darmit er sich teglich verschuldt
Gegen gott. Darumb trag gedult,
Wenn es hartselig und elend
Zu-geht auff erd, biß an das end,

Daß dem gottlosen hie auff erd
Sein gruben zubereitet werd,
Daß er darinn verderb der-massen,
Wann gott wird sein erb nit verlassen,
Und wird sein volck nit gar verstossen
Durch die tyrannen und gottlosen.
Wann das recht muß doch bleiben recht,
Darob werden sich frewen schlecht
Alle fromme hertzen auff erden,
Und werden im zufallen werden.
Nun spricht er: Wer will stehn bey mir
Wider die boßhafftigen schier?
Wer ist mein schutz und mein vertretter
Wider die argen ubelthäter?
Wo mir der herr nit hülffe thet,
So leg mein seel an diser stet
Schier in der hell, und still verzagt,
On allen trost und hülff geplagt.
Ich sprach: Mein fuß gestrauchet hat
Durch schwachheit, machtloß, blöd und mat;
Aber dein gnad erhielte mich.
Ich het vil kümmernuß teglich,
Die mir plaget das hertze mein,
Aber dein trost der war nit klein,
Daran ergetzet sich mein seel
[A 5, 1, 78c] In anfechtung, angst, not und quel.
Du wirst fort nicht vereinet sein
Mit dem schedlichen stul allein,
Der unrecht deutet das gesetz,
Darauß macht garen, strick und netz,
Die menschen zu locken und fangen,
Daß sie in falscher lehr behangen,
Und von dem wort gottes abfallen.
Und rüsten sich dergleich mit allen
Stets wider deß gerechten seel,
Und verdammen mit schmertz und quel
Teglichen das unschuldig blut.
Gott aber ist mein schutz und hut,
Gott ist mein hort und zuversicht.
Wird unterwegen lassen nicht,
Ihn vergelten all ir unrecht,

Gethan an menschlichem geschlecht,
Und wird sie auch in kurtzer zeit
Vertilgen umb ire boßheit;
Unser herr gott wird sie auff erden
Umb ir boßheit vertilgen werden.

Der beschluß.

Auß dem psalmen man lernen thut,
Daß ein Christ mit hertzlichem mut
Gott soll ermanen und zu-sprechen,
Daß er wöll auffwachen und rechen
Sein volck, witwen, waisen und armen,
So die tyrannen on erbarmen
Bschedigen an leib, ehr und gut,
Vergiessen vil unschuldig blut,
Als ob gott hab darauff kein acht.
[K 5, 1, 158] Auch soll er beten mit andacht,
Gott wöll den stul der falschen lehr
Wider sein wort und göttlich ehr,
Gmeinschafft haben mit keinen dingen,
Weil er vil irrthums ist auffbringen:
Meint darmit die schrifftgelehrten,
Falschen und irrigen verkehrten,
[A 5, 1, 78d] Die mit ir falschen lehr on zehl
Verfüren vil menschlicher seel.
Aber in solch geistlicher not,
So hoffet er allein auff gott,
Werd in beschützen und behüten
Vor allen tyrannen, so wüten,
Werd er vertilgen kurtzer zeit,
Dardurch sein arm volck werd gefreit,
Und sich in seim wort mehr und wachß
Und frucht bring, das wünschet Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 26 tage Septembris.

Der fünff-und-neuntzigst psalm.

Summa.

Diser psalm thut uns benennen,
Daß wir gott sollen recht erkennen,
Und im vertrawen alle frist,
Weil er allein allmechtig ist
Und schöpffer, der uns erschaffn hat,
Und uns beschützet frü und spat:
Solln nit verherten unser hertz,
Zweiffeln an seinem wort inwertz,
Wie in der wüsten Israel,
Darauß in folget angst und quel,
Verfielen in der wüsteney.
[A 5, 1, 79a] Nun folgt hernach der psalmen frey:

Der psalm.

Kombt her und last uns rhümen,
Deß herren lob zu blümen,

*

1 Die herausgeber des fünften foliobandes fanden vielleicht diesen psalm in des dichters spruchform nicht vor. Sie haben deshalb die meistergesangform, die H. Sachs in seiner spruchweise am 18. Juni 1538 dichtete (MG 4, bl. 272′ bis 273′), hier aufgenommen und haben die summa ebenso wie die beiden letzten reimzeilen dazu gedichtet. Da indes H. S. andere gedichte, hauptsächlich schwanke, an demselben tage sowohl in spruchform als auch als meistergesang, nur mit den erforderlichen leisen änderungen am ende der zeilen, behandelte und demgemäß in seine sammlungen eintrug, so könnte meine vermutung hinfällig werden, wenn wir das dritte spruchbuch auffänden, in das der psalm seinem datum nach gehört. Deshalb stelle ich die abweichungen des meistergesanges nur in die anmerkungen. Nochmals bearbeitete H. S. den psalm in der mayenplümweise des Schwarz am 16 April 1555: Der 95 psalm künig Dauits »Kumbt an das ort« (MG 15, bl. 57′ bis 58′).

Jauchtzet mit hertz und wort
Gott, unsers heiles hort.
Last uns mit danck, ir frommen,
Für sein angesicht kommen,
Last uns im psalmen singen.
Der herr ob allen dingen
Ist ein gott groß und mechtig,
Ein könig hoch und prechtig
Uber die götter all;
Deß jauchtzet im mit schall.
Es steht in seiner hand
Der umbkreiß aller land,
Und alle ding gemein,
Die hohen berg sind sein.
Auch ist sein das tieff meer,
Ihm macht er das zu ehr;
Durch sein hand ließ er werden
Das trocken und die erden.
Kombt, last uns zu im tretten,
Knyen, und in anbeten,
Und vor dem herren wider
Andechtig fallen nider,
Den ehren an der stat,
Der uns gemachet hat.
Wann er ist unser gott,
Der uns gab die gebott,
Das volck seiner waid send
Und die schaf seiner hend.
Hewt, so ir hört sein stimm,
[K 5, 1, 159] Solt ir gehorchen im,
Verherdt nit ewer hertz,
Wie vor geschach mit schmertz,
[A 5, 1, 79b] Zu Meriba vor jaren,
Da mich versuchen waren
In der wüst ewre vätter,
Weil doch die ubelthäter
Prüften und sahen munder
All meine werck und wunder.

*

12 umbkreiß] MG ertkreis. 22 Andechtig] MG Demüetig. 26 die] MG sein. 28 Und die] MG Wir sind. 29 MG Hewt. A Hört.

Darumb ich viertzig jar
Lang gar unlustig war
Uber disem geschlecht,
Sprach: Ir hertz steht nit recht,
Das volck ist ungeflissen
Den meinen weg zu wissen.
Da ich schwur in meim zoren:
Sie sollen wie geschworen
Zu meiner rhu nit kommen.

Der beschluß.

So weit thut ubersummen
Den fünff-und-neuntzigisten
Psalmen David uns Christen.
Bey dem soll wir anschawen,
Gott, dem herren, vertrawen,
Und uns im gantz ergeben,
Seel, leib, ehr, gut und leben,
Weil alle ding on end
Frey stehnd in seiner hend,
Seim wort gehorchen immer,
So scheid wir von im nimmer,
Auff daß ewig heil wachß
Auß seim wort, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1538, am 18 tage Junij.

*

15 dem herren] MG von herzen. 16 Und uns] MG Vns. ergeben] MG vntergeben.

[A 5, 1, 79c] Der sechs-und-neuntzigste psalm.

Summa.

Der sechs-und-neuntzigst psalm fürwar
Ist ein vermanung hell und klar,
Allen völckern der gantzen erd
Zu gottes lob und preiß erklert,
Weil er so groß ist und allmechtig,
All seine werck gwaltig und prechtig,
Gantz unerforschlich zu ergründen.
Solch sein macht sollen wir verkünden,
Sampt seiner grossen wunderthat,
So uns denn gott bewisen hat.
Deß sollen wir mit freuden blümen
Und sein lob, ehr schmücken und rhümen,
Die er durch Christum, seinen sun,
Endlichen hat beweisen thun,
Den könig der barmhertzigkeit.
Dem psalm also den anfang geit:

Der psalm.

Ein newes lied dem herren singet;
Mit gsang all welt sein lob verbringet;

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 278: Der 96 psalm, dem almechtigen reich lobzusingen 104 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in dem laiton Frawenlobs: All creatur sol got loben »Cristus der spricht« (MG 14, 196); lange vorher hatte H. S. den psalm schon einmal in seinem klingenden tone bearbeitet: Ein anfang auf ein singen in der kirchen oder schul »Sing/et dem herren ein new lied mit rume« 1534 November 22 (MG 4, bl. 132 bis 133'). Ob der meistergesang in Fritz Ketners paratreyen mit dem anfange: »Am sechsvndneunzigen Dauid« (MG 14, 62) sich auf den psalm bezieht, weiß ich nicht.

Singet dem herren allesammen
Und lobet sein heiligen namen,
Verkündet auch in allem teil
Ein tag an dem andern sein heil.
Erzelet den heiden sein ehr,
Und unter allen völckern mehr
[K 5, 1, 160] Sein mechtig und groß wunderthat,
Die er allhie bewisen hat.
Der herr ist groß und wunderbar
Uber all ander götter gar.
Wann all götter der menschen-kind
[A 5, 1, 79d] Allein nur stumme götzen sind,
Der herr aber der hat verbracht,
Den himel aller himel gmacht.
Deß ist er allein ein gott mechtig,
Es steht vor im herrlich und prechtig.
In schmuck in seinem heiligthumb,
Gwaltig und löblich ist sein rhum.
Ir völcker, bringet her von ferren
Dem allmechtigen gott und herren,
Bringet her ehre, sterck und macht!
Bringt her dem herren tag und nacht
Die ehre seim heiligen namen,
Bringt her die geschenck allesammen,
Komt in seine vorhöfe ein,
Und betet an den herren rein
In heiligem schmuck allesand,
Und es förchte in alle land!
Saget unter den heiden frey,
Daß der herr könig worden sey,
Und hab sein reich in ewigkeit,
So weit die welt ist zu-bereit,
Daß es ewiglich bleiben sol,
Er richt die völcker recht und wol.
Derhalb die himel frewen sich,
Und du, erdboden, frewe dich,
Das meer brauß, sey frölich und frisch,
Darinn all meerwunder und fisch;
Das veld sey frölich und alls das
Weitz und getreid, so darauff was,
Und lasset alle baumen rhümen,

Im wald deß herren lobe blümen;
Wann er kommet zu richten gleich
Auffrichtiglich das erdereich,
Wird richten den erdboden weit
Wol mit seiner gerechtigkeit,
Und die völcker on alle schew
Durch sein warheit, güt, milt und trew.

Der beschluß.

Allhie heist der könig David
[A 5, 1, 80a] Dem herren singen ein newes lied,
Zu lobn sein heiligen namen!
Und sollen verkünden allsammen
Teglich all tag sein rhum und ehr
Bey allem volck, ie lenger mehr;
Herrlich außschreien sein wolthat,
Die er auff erd bewisen hat
Dem gantzen menschlichen geschlecht,
Das doch alls lag in gottes echt.
Dem er endlich von himel sandt
Den könig und einig heiland,
Sein lieben son Jesum Christum,
Der uns sein evangelium,
Gottes gnedign willen hie predigt,
Zu trost uns auß dem fluch erledigt.
All, die glaubten an seinen namen,
Dardurch zu gottes gnaden kamen,
Und dardurch wurden gottes kind
Und ein königlich hofgesind,
Die er durch seinen geist regiert,
Nach seinem wort recht ordinirt,
Daß wir nach gottes willen leben,
Von hertzen uns gott untergeben,
Und im allhie in unsren tagen
Frolockend sollen stets dancksagen,
Ihm geben rhum, lob, preiß und ehr,
Weil auch himel, erd und das meer,
Und all irrdische creatur
Auch loben disen könig pur.
Die auch seinen willen verbringen
[K 5, 1, 161] Nach seinem wort in allen dingen

Allhie biß an der welte end;
Denn wird sein könglich regiment
Angehn in seim himlischen reich,
Wie er verheissen hat warleich,
Da ewig freude aufferwachß
Allen christglaubign, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 8 tag Augusti.

[A 5, 1, 80b] # Der siben-und-neuntzigste psalm.

Summa.

Diser psalm anzaiget besunder
Von gottes königreich und wunder,
Die gott auff dem berg Sinai
Det, da er gab das gsetz Mosi,
Welches doch nur war ein figur
Deß reichs Christi, das darnach wur,
Als er war an dem creutz verschieden
Mit finsternuß und mit erdbiden,
Und am pfingsttag auch allermeist,
Da gott sendt den heiligen geist.
Da angieng Christi königreich
Mit frolockung gar wunderleich,
Daß all ding stund in seiner hand,
War künig und der welt hailant.

Der psalm:

Der herr ist köng, deß frewet sich
Von hertzen das gantz erderich,
Gantz frölich sind all insulen
So vil ir in dem meere stehn.
Wolcken und dunckl ist umb in weit,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 92 bis 93: Der 97 psalm [S] ein weisag auf Cristo (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der dretten fridweis Baltas Drexels: Der 97 psalm ein anfang »Der herr ist künig worden, krönet« 1538 December 15 (MG 5, bl. 9 bis 10). 3 S psalm anzaiget. A psalme beschreibt. 6 S Det. A Gab. 15 S stund. A sind. 16 S War künig vnd der welt hailant. A Vnd all sein Feinde vberwand. 20 S sind all. A sein die.

Gerichte und gerechtigkeit
Ist seines küngstuls bewonung,
Und seines throns bevestigung.
Vor im geht her das flammend fewr,
Und zündt an sein feind ungehewr.
Sein blitzen leuchten ob der erd,
Das erdrich erschrickt vor beschwerd.
Berg zerschmeltzen wie wachs beim fewr,
Vor gott, dem herren hoch und thewr,
[A 5, 1, 80c] Vor dem herrscher der erden weit.
Die himel sein gerechtigkeit
Verkünden ie lenger ie mehr,
Alle völcker sehen sein ehr.
Schemen müssen sich all gemein,
Die den abgöttern dienen sein,
Und sich der götzen rhümen than.
Betet in, alle götter, an!
Zion hats gehört und erkent,
Frölich die töchter Juda send
Ob deinem regimente gut,
Das all geschöpff erhalten thut.
Denn du, herr, bist der höchste gott,
Die götzen seind nichts denn ein spot.
Die ir den herren lieben thut,
Meidet das arg, und thut das gut!
Der herr bewart die seelen rein
Seiner heiligen in gemein,
Vor dem gwalt der gottlosen hand
Wird ers erretten allesand.
Dem grechten wird das liecht auffgehn,
Gottes gunst, gnad und heil zustehn.
Ir grechten, frewet euch allzeit,
Und preist des herren heiligkeit,
Und dancket im mit hertzling gmüt
Seiner göttlichen gnad und güt.

[K 5, 1, 162] **Der beschluß.**

Hiemit anzeiget der psalmist,

*

2 S küng stuels pewonung. A Stules benennung. 3 S trons. AK Thorns. 6—8 fehlen S. 18 S Zion. A Sion. 31 S gunst gnad. A gnad / gunst. 33 SK preist des. A preiß dest. 34 S herzling. A hertz vnd.

Daß sich frewe ein frommer Christ,
Weil der herr ist ein könig reich
Uber himel und erdereich,
Dem all geschöpff sind unterthan,
Regiert gwaltig auff seinem thron.
All creatur mit forcht sich schmiegen,
Sein feind unter sein füssen ligen.
Die himel verkünden allzeit
Sein gewalt und gerechtigkeit.
Alle heiden müssen sich schemen,
[A 5, 1, 80d] So götzen für götter annemen,
Für den höchsten gott aller land,
Der alle götzen macht zu schand.
Die rechtglaubigen zu Zion
Sich ires königs frewen thon,
Und die lieben die grechtigkeit,
Meiden das arg zu aller zeit.
Gott bewart seiner heiling seel
Durch sein geist vor gottloser quel,
Den grechten ein war liecht auffgeht,
Darbey man gottes wort versteht.
Deß frewt sich ir hertz alle frist,
Das im glauben auffrichtig ist,
Die frewen sich in diser zeit
Gottes gnad biß in ewigkeit,
Und dancken seiner gedechtnuß
Mit geistlicher freud uberfluß,
Weil ein end ist alls ungemachs
In gottes köngreich, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 12 tage Septembris.

*

5 S gwaltig. seinem. A gewaltig. seim. 9 S Sein gewalt. A Seinen gwalt. 14 S Zion. A Sion. 16 S die ghrechtikeit. A Gerechtigkeit. 18 S pewart. heilling. A bewar. Heilign. 20 S war. A klar. 22 S frewt. alle. A frewet. all. 29 S spricht. A gert. 31 S 84 [vers].

Der acht-und-neuntzigste psalm Davids.

Summa.

David, der königlich psalmist,
In disem psalm erzelen ist
Herrlich die gottes-wunder reich,
Die doch hernach volkömmenleich
Erst angiengen, da Christus kam,
Der heiland, der welt sünd hinnam.
[A 5, 1, 81a] Deß sich all creatur thund frewen,
Den es verkündet wird mit trewen
Durchs heilig evangelion,
Christus, der ware heiland fron.

Der psalm:

Singet dem herrn ein newes lied,
Denn er thut wunder, spricht David.
Mit seiner rechten er gesieget,
Mit seim heiligen arm krieget.
Der herr verkünden lest sein heil
Vor den völckern dem grossen teil,
Lest offenbarn sein grechtigkeit.
Er denckt seiner gnad und warheit
Dem hauß Israel, und seim teil.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 93 bis 94: Der 98 psalm Dauid [S] ein lobgesang auf Cristo vnsern hailand (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in Fricz Ketners paratreyen: Zukunft Cristi »Ein newes lied dem herren singt« 1544 September 3 (MG 14, 211). 6 S volkumenleich. A volkömmeleich. 10 S mit. A in. 15 S spricht. A schreibt. 16 S seiner rechten. A seinen rechtn. 18 S verkünden lest. A lest verkünden. 21 S denckt seiner. A gedenckt seinr.

Aller welt end sehen das heil
Unsers gottes, er frölich meldt.
Jauchtzet dem herren die gancz welt,
Lobet, rhümet mit lobgesang!
Lobet gott mit der harpffen klang,
Mit harpffen, psalmen, süssen fleten,
Mit posaunen und mit drometen,
Und jauchtzet vor dem köng mit ehr!
[K 5, 1, 163] Dergleich brause vor im das meer,
Und alls was darinn schwimm und schweb,
Der erdkreiß und was darauff leb.
Die wasserströme thund frolocken,
Die berge vor freuden thund schocken
Vor gott, dem könig ehren-werth,
Wenn er zu richten komb auf erd,
Er wird denn richten zu der zeit
Mit pur-lauter gerechtigkeit,
Und all völcker richten mit recht.
Wol dem, der sein segen empfecht!

Der beschluß.

Hie ler die gantz christlich gemein,
[A 5, 1, 81b] Soll hoch im geist erfrewet sein,
Dieweil gott sein gerechtigkeit
Und verheissne heilig warheit
Der welt geoffenbaret hat,
Durch sein propheten vor der that,
Weit eh, den in die welt ist worn
Christus, der war heiland, geborn.
Dort in dem alten testament,
Da ward verordnet und vollent
Mit cerimoni der seitenspiel
Der gottesdienst, das gott gefiel.
Das war doch als nur ein figur,

1 das] S sein. 3 S die ganz. A alle. 6 S süesen fleten. A vnd Drometen. 7 S vnd mit trometen. A vnd süssen Fleten. 9 S prawse. A brauset. 13 S perge vor freuden thund. A Berg sind frölich vnd thun. 14 S künig eren. A ehren König. 15 S kumb auf. A komt die. 18 S Vnd all. A Alle. 21 S ler. A lern. 27 S Weit e den. A Lengst eh wann. 28 S war hailant. A Heiland ward. 31 S cerimoni der. A Harpffen vnd mit. 33 S Das war dooh als nur ain. A Allein nur zu einer.

Welches hernach erfüllet wur,
Da Christus, der welt heiland, kam,
Welcher der welte sünd hinnam,
Als er für uns am creutze starb,
Bey gott ewige huld erwarb,
Und wider von dem tod erstahn,
Da gieng erst uberflüssig an,
Daß all christliche hertzen schocken,
Mit geistlicher freud frolocken,
Sampt auff erd aller creatur,
Die sich frewt ob dem heiland pur,
Welcher wird am end der welt kommen.
Die rechtcristgelaubigen frommen
Wird richten nach seinr grechtigkeit,
Die er erwarb in diser zeit.
Den wird er auch das ewig leben
Als seinen ausserwelten geben,
Da ewig freud uns aufferwachß
Nach disem elend, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 12 tage Septembris.

*

9 S frewd vnd. A freude. 11 S Die. A Das. 13 S Die recht cristgel. A Vnd die rechtgel. 21 S 70 [vers].

[A 5, 1, 81c] Der neun-und-neuntzigste psalm.

Summa.

Diser psalm anzeigt uns geleich
Gottes herrliches königreich,
Darwider doch die völcker toben,
Iedoch so lieg der herr weit oben
Auff erd den völckern allensammen,
Wunderbar heilig sey sein namen.
Derhalb soll man in beten an
Zu seim fußschämel iederman;
Wie Mose, Aaron, Samuel,
So soll erheben unser seel
Sein heiling namen alle frist,
Dieweil der herr gantz heilig ist.

Der psalm.

Der herr ist könig worden oben,
Darumb auf erd die völcker toben;
Er sitzet auf den Cherubim,
Darumb regt sich die welt in grimm.
[K 5, 1, 164] Der herre ist groß zu Zion,
Hoch uber aller völcker thron.
Drumb soll wir dancken allesammen
Seim groß wunderbarlichen namen,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 56 bis 57: Der 99 psalm [S] gotes fueschemel got anzwpetten Cristus (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der gesangweis Albrecht Leschen: Ein österlicher anfang »Lob/singet hewt in frewden gar« 1535 März 21 (MG 4, bl. 142 bis 143'). 6 S lieg. A sieg. 12 S erheben. A erhöhen. 13 S heilling. A heilign. 19 S in. A so. 20 S Zion. A Sion.

Der heilig ist, hoch wirdigleich.
Derhalb in disem könig-reich
Hat man lieb das recht und warheit.
Herr, deim volck gibst du die frümbkeit,
Du schaffst das gericht dir zu lob
Und gerechtigkeit in Jacob.
Erhebt gott, unsern herren fron,
Und bett zu seim fußschämel an!
Denn der herre der ist gantz heilig,
[A 5, 1, 81d] Und all seine werck sind unmeilig,
Wie auch Mose und Aaron
Unter seinen priesteren fron,
Und Samuel unter den, die
Anrüffen seinen namen hie.
Sie rueften an den herren werth,
Der sie gnedig erhört auff erd.
Er redet auch mit in fürwar
Durch ein wolckenseulen gantz klar;
Da hielten sie dem herren gott
Seine zeugnuß und sein gebot.
Herr, unser gott bist du allein,
Du erhörest sie in der gmein,
Und vergabst in ir missethat,
Und strafst ir thun aus milter gnad.
Erhöcht den herren, unsern gott,
Den betet an in ewer not
Auff seim heiligen berg unmeilig;
Wann unser gott ist rein und heilig.

Zumb beschluß.

Wie gottes herrlich regiment
War in dem alten testament,
Noch herrlicher und wirdigleich
Ist ietzund unsers gottes reich,
Seit gott auff erden hat gesandt
Christum, der gantzen welt heiland,
Der uns mit gott versönet oben.

*

1 S hoch. A vnd. 2 S diesem künig. A dises Königs. 16 S rueften. A rüffen. 24 S straftst. aus milter gnad. A straffest. mit genad. 29 S Zumb. A Der.

Derhalben thut der sathan toben,
Außzutilgen das gottes-wort,
Mit seim anhang durch brand und mord.
Iedoch gott wunderpar erhelt
Sein cristenlich volck außerwelt,
Weil sie lieben warheit und recht;
Darzu neigt gott ir hertze schlecht.
Deß sprechen sie im ewig lob,
Wie das ausserwelt volck Jacob,
Mose, Aaron, Samuel,
Rüfften den herren an in quel,
[A 5, 1, 82a] Die erhört er, vergab ir sünd,
Strafft sie gnedig. Also verkündt
Wird uns das evangelion,
Daß gott auch wöll vergeben than,
Seinem volck, der christlichen gmein,
Durch Christum, seinen son allein,
Der mit uns redet durch sein wort.
Deß soll wir auch an allem ort
Ihn anbeten von hertzen rein
Auff dem berg christlicher gemein,
In rechtem glauben allesand;
Wann er ist der einig heiland
Und künig, durch den heil erwachß,
Dem sey ewig lob, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 1 tage Novembris.

*

2 und 3 S] stellt A um. 2 S das gottes. A deß Herren. 4 S wunderpar. A gwaltiglich. 5 S Sein cristenlich. A Wunderlich sein. 6 S Weil sie lieben warheit vnd. A Christlich Volck das liebet das. 13 S gnedig. A mit gnad. 16 S Seinem. gmain. A Seim. Gemein. 21 S christlicher gemain. A der Christlichen Gmein. 24 S Vnd künig, durch den hail erwachß. A Von dem vns heil vnd gnad auffwachß. 25 S sey ewig lob, spricht. A Köng wünscht lob vnd ehr. 27 S 80 [vers].

[K 5, 1, 165] Der hunderte psalm: Ein danckpsalm.

Summa.

Diser psalm zu freuden vermant
Dem herrn zu dienen alle land,
Mit fröling hertzen alle frist,
Dieweil er unser schöpffer ist,
Unser erlöser und ertzhirt,
Der uns gar nit verlassen wirdt,
Weil wir von hertzen glaubn und trawen,
Und auff sein güt hoffen und bawen.

Der psalm:

Jauchtzet dem herrn all welt mit geuden,
Und dienet dem herren mit freuden,
[A 5, 1, 82b] Kompt für sein angsicht unerschrocken
Mit gaistling jubel und frolocken!
Erkennet gott, ewren heiland,
Der durch sein allmechtige hand
Uns menschen hat gemacht allein,
Und wir selb nit, wir sind unrein.
Zu seinem volck er uns bescheid,
Und zu den schafen seiner weid.
Nun geht zu seinen thoren ein
Mit dancksagung dem schöpffer rein,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 85 bis 86: Der hundert ain danckpsalm [S] Sich erfrewen gaistlich in got (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in des dichters spruchweis: Ein anfang auf weinachten »Im hunderten da iste« 1539 December 9 (MG 5, bl. 42′ bis 43′). 5 S fröling. A frölichn. 9 S von herczen. A im hertzlich. 12 S Jawchzet. all. A Jauchtzt. alle. 15 S gaistling. A hertzlichm.

Zu sein vorhöf mit lob allsammen.
Dancket und lobet seinen namen!
Denn der herre der ist freundlich,
Sein güt und gnad wert ewiglich,
Und für und für wert sein warheit
Von ietzt an biß in ewigkeit.

Der beschluß.

Also sich auch ein warer Christ
In gott hertzlich erfrewen ist,
Den gott hat durch sein wort geborn,
Daß er ein kind gottes ist worn,
Der dient mit freuden seim wolthater,
Seinem gütig gnedigen vatter,
Der in durch vätterliche güt
Beide an seel und leib behüt,
Und weidet in mit seinem wort,
Und beschützt in an allem ort,
Vor yrrtum, ubel, sünd und schand
Biß in das himlisch vatterland,
Da er eingeht mit danck und loben
In die himlisch vorhöf dort oben,
Da im ewige freud auffwachß
Auß gottes güte, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 11 tage Septembris.

*

1 S sein vorhöff. A seim Vorhof. 13 S guetig gnedigen. A gnedig gütigen. 18 S yrrtum. A allem. 21 S die himlisch vorhöff dort. A den Himlischen Vorhof. 25 S 42 [vers].

[A 5, 1, 82c] Der hundert-und-erste psalm könig Davids: Von eim auffrichtigen fürstlichen regiment mit recht gutem hofgesind.

Summa.

Den hunderten psalmen und einen
Schreibt David mit kurtzen und reinen
Worten, darinn sagt lob und danck
Dem herren, der sein lebenlangk
[K 5, 1, 166] Hat geben zu seim regiment
Ein weiß hertz und auffrichtig hend,
Darinn er ordentlich regir,
Und sein hofgsind weißlich ornir,
Da sie handlen recht und auffrichtig.
Aber die ubelthäter nichtig,
Falsche stoltze hansen und heuchler
Und alle verlogene meuchler,
Und in seim land die ubelthäter
Rott er auß und all ubertreter,
Die mög er in seim hauß nit han.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Von gnad und recht so will ich singen,
Und dir, herre, dein lob verbringen
Mit lobgesang in meinem leben,
Weil du mir in mein hertz hast geben

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 322: Der 101 psalm: lob ains gueten regiment 82 [vers]. Zu vergl. der meistergesang in der hohengartweis Jeronimus Sohmid: Der 101 psalm künig Dauid guet regiment »Hört wie Dauid der küniclich prophet« 1555 Juli 8 (MG 15, bl. 143 bis 144).

Weißheit, daß ich handel auffrichtig,
Redlich und trewlich, gar fürsichtig
Bey den, so wohnen in meim hauß,
[A 5, 1, 82d] Die vor mir da gehnd ein und auß.
Kein böse sach nem ich mir für.
Wo ich die ubelthäter spür,
Der laß ich keinen zu hof bleiben,
Sonder thu sie von mir außtreiben.
Ein verkehrt hertz muß von mir weichen,
Die mit bösen practick umbschleichen,
Den bösen leid ich bey mir nicht,
Der sein nechsten wie ein bößwicht
Heimlich verleumbdet in meim hauß;
Denselben vertilg ich durchauß.
Ich mag auch nit haben auff erden,
Der her-tritt mit stoltzen geberden,
Und hat ein hochmütiges hertz,
Und tritt die armen unterwertz.
Meine augen thund sich erfrewen
In dem lande ob den getrewen,
Da schaw ich mich teglichen umb,
Hab geren hofgsind trew und frumb.
Falsch vertrogne leut uberauß
Die halt ich nit in meinem hauß;
Die lügner vor mir nit bestehnd.
Frü von mir auch zu grunde gehnd
Alle gottlose in dem land,
Ich rott auch auß mit meiner hand,
All ubelthäter auß der statt
Deß herren, der mirs geben hat.

Der beschluß.

Darmit endt David sein lobgsangk,
Darmit er gott sagt lob und danck,
Daß er im in seim regiment
Hat geben ein solch hertz und hend,
Daß er halt mit den guten hauß,
Und treib von im die bösen auß:
Die ohrenblaser und die heuchler,
Die lügner und vertrognen meuchler,
Die hoffertigen und hochmütigen,

Die gottlosen und die ungütigen,
[A 5, 1, 83a] Auff daß sein volck hab spat und fru
Im gantzen land gemach und rhu,
Von allerley falsch und beschwerden.
Wolt gott, daß all fürsten auff erden
Auch hettn in irem regiment
Ein solch gut löblich hertz und hend,
Daß sie zu hof die bösen auß-
Tribn; hielten mit den trewen hauß,
Welche handhabten gmeinen nutz,
Hielten dem armen trewlich schutz,
Und hetten auch zu aller zeit
Lust zu dem frid und einigkeit:
So stünds im gantzen land dest baß,
Sicher weren all weg und straß,
[K 5, 1, 167] Und wern der auffsetz nit so vil,
Sonder all sach het maß und zil;
Da nehret sich im gantzen land
Ein ieder sanfft in seinem stand,
Ein solcher fürst hielt an dem end
Gar ein löbliches regiment,
Weil bey im nem vil ungemachs
Ein end im land, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 29 tage Octobris.

Der hundert-und-ander psalm könig Davids: Ein gebet deß elenden, so er betrübet ist und sein klag vor gott außschüttet.

[A 5, 1, 83b] **Summa.**

In psalmen der hundert-und-ander
Laut gleich samb beten allesander
Alles volck in einer person,
In der gfencknuß zu Babylon,
Darinn sie lagn sibentzig jar.
Von gott in hülff verheissen war,
In irer angst und grossen quel
Von den heiden, da Israel
Außschüten thett ir klag vor gott
Ob der heiden gfencknuß und not,
Und bittet da umb hülff und trost,
Daß das volck wider werd erlöst
Auß solcher gefencknuß beschwerd,
Daß Sion wider bawet werd,
Und da gepredigt werd nach dem
Deß herrn lob zu Jerusalem,
Und bitt, gott wöll das eilend than.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Herr, erhöre mein gebet,
Und laß mein schreyen frü und spet,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 320: Der 102 psalm: gepet der petruebten 132 [vers]. Zu vergl. der meistergesang im langen ton Hans Sachsen: Die almechtikeit gottes »Herr erhör mein gepete« (MG 10, 27). 13 K klag. A kag.

Mein herr und gott, kommen zu dir.
Verbirg dein angsicht nicht vor mir,
Neig dein ohren, und hör mir zu;
So bald ich dich anrüffen thu,
So erhör mich. Denn meine tag
Sind vergangen mit angst und klag,
Gleich wie ein leicht fliegender rauch,
Meine gebein sind alle auch
Verbrent, wie ein brand in den tagen.
Mein hertz ist in meim leib zerschlagen,
Und verdorret geleich dem graß
[A 5, 1, 83c] In solcher angst, daß ich vergaß,
Mein brod zu essn; und mein gebein
Das klebt an meinem fleisch allein,
Vor heulen und seufftzen klegleich.
Ich bin einer rhordomel gleich
In der wüsten, und eim keutzlein
In den verstörten stättn allein.
Wie ein einsamer vogel wach
Ich auch bekümmert auff dem dach.
Teglich mein feind mich schmehen schier,
Spotten mein und schweren bey mir.
Denn ich esse aschen wie brot,
Misch mein tranck mit weinen vor not,
Vor deim tröwen und zoren groß,
Daß du mich also gar trostloß
Verstossen hast mit disen thaten.
Mein tag sind dahin wie der schatten,
[K 5, 1, 168] Dergleich wie graß verdorre ich.
Du aber, herr, bleibst ewiglich,
Für und für die gedechtnuß dein.
Du wöllst dich auffmachen allein,
Und uber Sion dich erbarmen;
Wann es ist zeit und not uns armen,
Daß du uns, herr, genedig seist,
Die stund ist kommen allermeist.
Denn deine knecht die wolten gern,
Daß Sion solt gebawet wern,
Und sehen gern, daß ire stein
Und kalck würd zugericht allein,
Daß die heiden, herr, deinen namen

Förchten, und die könig allsammen
Auff erden suchten, herr, dein ehr.
Deß bitte ich von hertzen sehr,
Daß der herr erbawet Sion,
Daß da erschin sein ehre fron;
Und wendet sich zur armen gebet,
Daß er auch nie verschmehen thet.
Das werd geschribn auff die nachkommen,
So auff erd werden angenommen,
Auff daß sie auch den herren loben.
[A 5, 1, 83d] Er schawt von seinem thron dort oben,
Und sicht von himel auff die erden,
Auff daß von im erhöhet werden
Das seufftzen der gefangen bloß,
Und mach deß todes kinder loß,
Auff daß sie predigen zu Sion
Den namen gott, deß herren fron,
Und sein lob singen auch nach dem
In der statte Jerusalem;
Wenn die völcker kommen zusammen,
Und auch die königreich mit namen,
Dem herren zu dienen von hertzen.
Er demütigt mein krafft mit schmertzen,
Auff dem weg verkürtzt er mein tag.
O herr, mein gott, ich bitt und sag,
Nem mich noch nit hin durch den tod,
In der helfft meiner tag, mein gott.
Für und für weren deine jar.
Die erd hast du gegründt fürwar,
Die himel und das firmament
Sind auch, herr, die werck deiner hend.
Wiewol sie werden auch vergehn,
Du aber bleibst ewig bestehn.
Sie werdn veralten wie ein gwand;
Und werdn verwandelt allesand,
Wie ein kleid auff der erden hie,
Herr, wenn du wirst verendern sie.
Du aber bleibest, wie du bist,
Dein jar haben keins endes frist,
Und auch die kinder deiner knecht
Die werden bleiben auch auffrecht,

Und ir sam wird vor dir gedeyen,
Und werden, herr, dein lob außschreyen.

Der beschluß.

Auß dem psalm mag man auch verstahn,
Weil es thut dergeleichen gahn
Leider zu diser letzten zeit,
Daß auch die arme christenheit,
[A 5, 1, 84a] Von ir sünd wegn, auß gotts verhencknuß,
Hart ligt in geistlicher gefencknuß
An vil orten auff diser erd,
Hart armutselig und beschwert
Von dem Türcken nun lange zeit,
Und ander gottlosr obrigkeit,
Die sie mit gwalt nöten und zwingen,
Vom waren glauben abzudringen,
Und nöten sie zu nemen an
Machometischen alcoran,
Auch menschen-fünd und ketzerey,
Und on all zal newer schwermerey,
[K 5, 1, 169] Welche umbschleichen dise zeit,
Darinn die arme christenheit
Betrübet elend ligt gefangen.
Deß sie mit hertzlichem verlangen
Soll gott bitten umb hülff und trost,
Daß sie widerumb werd erlöst
Von aller irrthumen beschwerd,
Daß widerumb erbawen werd
Sion sein liebe christenheit,
Daß werd gepredigt weit und breit
Sein heiligs wort lauter und klar,
Dardurch gottes lob immerdar
Zunem und fruchtbarlich auffwachß
Bey christlicher schar, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 27 tag Octobris.

[A 5, 1, 84b] # Der hundert-und-dritte psalm Davids: Von der güte und barmhertzigkeit gottes.

Summa.

David, der künigclich prophet,
Ein psalmen uns peschreiben thet,
Der hundert und drit an der zal,
Darin er uns mit uberschwal
Anzeiget hie in dieser zeit
Gottes gnad und parmherzikeit,
Sein lieb, miltreiche guenst und güet
Sein freuntlich veterlich gemüet,
Die er hat zu menschlichem gschlecht,
Welches den hie deglich entpfecht
Gaistlich und leiblich ydermon,
Und fecht also den psalmen on:

Der psalm.

Lobe den herren, du mein sel!
Und du, mein inwendigs, erzel!
Mein hercz, sin und gemüet alsamen

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 270′ bis 272′: Psalmus Dauid 103 von güet gnad vnd parmherzikeit gottes [S]. Hier genau nach der handschrift, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, 276 bis 279. Zuerst hat H. S. den psalm in seinem langen ton behandelt: »Der küniglich prophette« gedicht im 1526 jar zw Nürnberg (MG 2, bl. 1′ bis 3′); dann auch in seinem newen tone: Von gotes guet »Lobe den herren o dw sele mein« 1551 März 7 (MG 12, bl. 59 bis 60); und nochmals in dem vberlangen Regenpogen: Von der guete gottes »Mein / sele lob« 1553 Juni 5 (MG 13, bl. 219′ bis 221′); endlich im ewigen langen ton Bastian Wilden: Ein beto- lob- vnd preispsalmen »Lo/be den herren dw mein sel« 1555 Juni 23 (MG 15, bl. 129′ bis 132). 3 und 16 A] fehlen S. 5 K psalmen. SA psalm. 10 S gunest.

Das lob als sein heilligen namen!
Lob den herren, du sele mein,
Von ganczen allen kreften dein
Und vergis nit, sunder denck dron,
Was er dir guetes hat gethon
Und noch guetes thuet alle tag,
Das ich es nit außsprechen mag,
Der dir vergiebet deine süent, [bl. 271]
Darmit du schwerlich hest entzüent
Sein zorn; das wil er doch nit rechen,
[A 5, 1, 84c] Sunder haillet all dein geprechen,
Paide an leib und auch an sel,
Der auch dein leben aus der quel
Erlöst, aus verderblichem schaden,
Der dich auch krönet mit genaden,
Mit güete und parmherzikeit
Und dich mit trost erfüelt allzeit,
Das du wirst schön und wolgemuet,
Helt er dich stet in drewer huet,
Das du frisch pleibest ymerdar,
Verjüngt dich wie ain adalar!
Der herr schaffet auch hie in zeit
Gerichte und gerechtikeit
All denen, so doch unrecht leiden,
Den frumen vergwelting und neiden:
Des selben got ain recher ist.
Sein weg hat er vor langer frist
Mose, seinen knecht, wissen lasen
Und Ysrahel geleicher masen
[K 5, 1, 170] Sein willen und sein thun zu lecz
Offenwaret in dem gesecz.
Parmherzig, gnedig ist der herr
Menschlichem gschlecht in weit und ferr,
Gedultig und von groser güet.
Sein lieb inprünstig gen im glüet.
Er wirt nicht hadern ymerzw,
Noch zoren halten spat und frw.
Er thuet mit nichte mit uns handeln
Nach dem, wie wir in sünden wandeln,

*

7 S es nit es sprechen. 25 S vergweltig.

Und vergilt uns nicht frw und spat
Nach unser grosen missedat.
So hoch der himel ist ob erd,
Lest got walten sein gnade werd
Uber die, so sein forchte habent. [bl. 271']
So ferr ist morgen von dem abent,
So lest er von uns all gemein
All unser uebertrettung sein,
Und gleich wie sich ain vater guet
Seiner kinder erparmen thuet,
So erparmbt sich gott ueber die,
[A 5, 1, 84d] So in kintlichen fürchten hie,
Wan der herre erkent uns schlecht,
Das wir sint gar ain schwach gemecht.
Er gedencket daran (gelaub!),
Das wir sint aschen, erd und staub.
Des menschen leben ist wie gras,
Er plüet wie ain plum vurpas,
Und palt der wint darüeber get,
Fint man es nit mer an der stet.
Aber des herrn gnad in der zeit
Wert von ewig- zu ewigkeit
Uber die, so in füerchten sind,
Sein ghrechtikeit uber kindskind
Pey den, so halten seinen pünd,
Gedencken seinr gepot alstünd,
Das sie von herczen darnach thun,
Willig, mit luest, mit freud und wun.
Der herr hat seinen stuel pereit
In dem himel in ewikeit,
Und uber alles herscht sein reich.
Lobet den herren all geleich,
Ir sein engel, ir starcken held,
Welche er euch hat auserweld,
Die ir ausricht den willen sein,
Das man die stim seins wortes rein
Hör, das sein güete wert erkent,
Das sein lob kling an allem ent!
Frolocket auch dem herren gar
Mit lob, ir alle sein herschar! [bl. 272]
Lobt in, sein diner hoch-gemuet,

Ir, die ir seinen willen thuet!
Lobt den herren an allem ent,
Ir alle, die werck seiner hent!
Lobt in all creatur mit kraft
An allem ort seiner herschaft!
Dem herren ewig lob erzel!
Lobe den herren, du mein sel!

Der beschluß.

Darmit thuet der psalmist peschliesen.
[A 5, 1, 85a] Darin er reichlich thuet ausgiessen
Gottes miltreiche gnad und gunst,
Die uns got pur lauter umb sunst
Anpewt und uns teglich ist geben,
In unserem leiplichen leben
Uns neret, erhelt, schüezt und tröst,
Aus mancherley gefar erlöst
Und geistlich uns auch trenckt und speist,
Als ein lieber vater peweist,
Und uns vergibt all unser sünt,
Das sie uns nicht verthammen duent,
Thuet ers uns nachlassen und schencken,
Wil der uns auch nit mer gedencken,
Den, die in kintlich fürchten thon,
Ir hoffnung allain zu im hon.
[K 5, 1, 171] Nach dem vermont er in gemein
Zu loben in die engel sein
Und nach dem alle creatur
Zu loben got, den schöpfer pur,
Darmit anzuzünden ynwercz
Zu gotes lob das cristlich hercz,
Das es mit jubel und frolocken
Mit gaistlichen frewden thw schocken
Ob gottes güete, gunst und gnaden,
Darzu er uns thuet freüntlich laden
Durch Jesum Cristum, seinen sun,
Welcher uns hat erlossen thun [bl. 272']
Auß der grueben als ungemachs.
Dem sey ewig lob, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559, am 13 tag Junj.

*

8 A] fehlt S. 40 S 132 [vers].

[A 5, 1, 85b] Der hundert-und-vierdte psalm Davids: Von der herrligkeit gottes in allen creaturen.

Summa.

Hört, wie in dem hundert-und-virden
David die herrlikeit und wirden,
Gottes almechtikeit, erzel

(Der psalm)

Und spricht: Lob den herren, mein sel!
Herr, mein got, du pist herrlich woren
Und schön geschmücket auserkoren.
Liecht ist dein klaid; der himel dron
Praitest aus wie ain deppich schön.
Die hellen wolcken sint dein wagen;
Die flüegel des windes dich tragen.
Machst zu winden dein engl alsamen
Und dein diner zu fewerflamen;
Du hast gegrünt das erterich,
Das es pleibt ymer ewiclich.
Mit den wolcken pedeckstws den,
Das wasser ob den pergen sten.
Vor deim schelten sie flihen warn.
Vor deim donner sie dahin-farn.

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 272' bis 274: Psalmus Daüid 104 von der herlikeit gottes in alln creaturen [S]. Hier genau darnach, wozu man die anmerkung s. 101 sehe. Vergl. band 6, s. 280 bis 283 und den meistergesang im laiton Nachtigal: Der 104 psalm »künig Dauid« 1528 wahrscheinlich (MG 2, bl. 91' bis 94'), wie auch im vberlangen thon Eyslingers; »Den / herren lob« 1545 März 13 (MG 7, 91). 3 und 7 A] fehlen S. 19 A bedeckst dus. S pedeckstw. 21 A deim. S dem.

Die perg raichen int lüefte ser,
Unden hastw geseczt das mer.
Dem hastw auch gestelt sein grencz,
Darin es ewig pleib vnencz
Und die erd nicht pedecke wider.
Lest prunen quellen hin und wider,
[A 5, 1, 85c] Die in den gründen sich ausgiesen,
Wasser zwischen den pergen fliesen,
Das daraus drincken alle thier
Und das wild lesch seinen durst schier. [bl. 273]
An den siczen die fögel eygen,
Singen unter den grünen zweigen.
Du fewchst die perg mit taw und regen,
Das sie geben ir frücht albegen,
Machst auch das lant fruchtpar on mas.
Füer das fiech lestw wachsen gras
Und für den menschen lestw, got,
Koren wachsen, daraus werd prot,
Das es stercke des menschen hercz.
Auch lest du wein wachsen aufwercz,
Das er des menschen hercz erfrew
Und all sein unmuet im zerstrew.
Auch lestw, herr, wachsen das öl,
Das sein gestalt schön werden söl.
Die zeder, so des herren kraft
[K 5, 1, 172] Hat pflanczt, die stent all voler saft
Auf dem gepirge Libanon.
Darauf nisten die fögel schon,
Die raiger auf den thannen siczen.
Die hohen pirg und felses-spiczen
Die sint der gemsen pöck zuflüecht;
Das konige sein rettung suecht
In der pirge dieffe stain-kluefft.
Darpey man, herr, dein weisheit prüeft.
Du machst die monat, dar-durch clar
Man auch austailen kan das jar.
Die sun wais iren untergang,
Wen die scheinet den tage lang,
So machst den nacht und finster du,

31 S pemsen.

Das der mensch darin schlaff und ru.
Den regen sich die wilden dier,
Die jungen leben prüellen schier
Nach irem raub, suechen ir speis
Von got, der sie ernert mit fleis.
Palt aber ist die sun aufgon, [bl. 273']
Flihen sie all und gent darfon
[A 5, 1, 85d] Und sich in ire hölen legen.
Den thuet sich der mensch wider regen,
Stet auf und get an sein arbeit
Und ackerwerck pis abencz-zeit.
Herr, wie sint deine werck so gros
Und an zal vil vnd gar entlos!
Du hast es als geornet wol,
Die erd ist deiner güeter vol.
Das mer, gros, weit, tieff uberal,
Darin da wimelt es an zal,
Grose und klaine dier pesunder
Und gar manicherley merwunder.
Darin da gent die grosen schieff;
Da sint die walfisch in der dieff,
Die scherzen darin mit einander.
Das hast erschaffen allesander,
Und wartet als auf dich pereit,
Das du in speis gebst seiner zeit.
Gibst in, so sameln sie alsant;
Wen du auf-thuest dein milte hant,
So werden sie erfüelt mit güet.
Wen sich aber verpergen thüet
Dein angsicht, segnest nit das lant,
So erschrecken sie allesant.
Nembstw hin iren athen hie,
Im augenplick so sterben sie,
Wider zu staub und aschen werden.
Lestw aus deinen gaist auf erden,
So pald fahen sie an vnd leben.
Des ertrichs gstalt vernewstw eben
Mit laub und gras in voller gencz,
Wen nach dem winter kumbt der glencz.
O herr, dein götlich wird und er
Die weret ewig ymer mer. [bl. 274]

Der herr und der hat wolgefallen
An seiner hende wercken allen.
Schawt er die ert, so zitert sie;
Rüert er die perg, so rauchen die.
Ich wil dem herren mein gesang
Frölich singen mein leben-lang
[A 5, 1, 86a] Und von gancz meinem herczen loben,
So lang ich pin, im himel doben.
Mein rede mus im wolgefallen.
Ich frew mich des herren ob allen.
Der gotlosen sünder auf erden
Der mues plöczlich ain ende werden,
Auf das sie fürpas nicht mer sein,
Die nicht loben den herren rein.
Lobe den herren, du mein sel!
Sein lob ymer-ewig erzel!
Haleluia! Darmit David

(Der beschluß)

Peschlewst das schöne psalmen-lid,
Darin er gottes herrlikeit
[K 5, 1, 173] So uberflüessiclich auspreit
Durch alle seine creatur,
In himel, erd und mere pur,
Die er erschueff so manigfelt
Und sie gewalticlich erhelt,
Sie all so wunderpar erneret,
Sie schüeczet und teglichen meret,
All seine geschöpff schmuckt und zieret
Und sie so weislich ordiniret.
Des sol im hye in disen tagen
Ein cristlich hercz lob und danck sagen,
Erkennen sein almechtikeit
Durch sein geschöpff in dieser zeit,
Dardurch glaub, lieb und hoffnung wachs
Zu gotes lob, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1559 [bl. 274'], an dem 14 tag Junj.

*

18 A] fehlt S. 37 S 132 [vers].

[A 5, 1, 86b] Der hundert-und-fünffte psalm Davids.

Summa.

Der hundert-und-fünfft psalm erzelt,
Wie gott sein lieb volck außerwelt,
Erstlich gantz gering allesander
Füret von eim land in das ander,
Nach dem auch in Egypten bracht,
Darinn sein volck auffwuchs mit macht;
Darob sich Pharao entsetzt,
Gert zu vertilgn sie zu-letzt,
Und als sie gott wolt füren auß
Durch Mose auß dem dienstes-hauß,
Wolts Pharao nit ziehen lassn,
Da er so gantz schröcklicher-massn
Wurd von gott angriffn mit plagen,
Und macht seins volck feind verzagen,
Daß sies außliessen ziehen frey,
Und durch die dürren wüsteney
Beleitt sein volck durch gwaltig hand,
Biß ers bracht ins verheissen land,
Und speiset sie mit himel-brodt,
Und war bey in in aller not,
Gab in der heiden länder ein,
Zu halten das gesetze sein,
Als seinem lieben volck erwelt.
Sollichs der psalm nach leng in helt.

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 261: Der 105 psalm: got holt trewlich ob seinem volck 180 [vers]. Zu vergl. der meistergesang in der langen korenplue des Hans von Nörling: Guet gottes zv seinem volck »Danket dem herren vnd rueffet seinen namen an« (MG 14, 92).

Der psalm:

Dancket dem herren allesamen,
Und predigt sein heiligen namen;
Und verkünd sein thun ehren-wert
Unter allen völckern auff erd.
[A 5, 1, 86c] Singet und lobet in allein
Und von allen wunderen sein;
Und sein heiligen namen rhümt!
Ein hertz mit frewden wirdt geblümbt,
Das den herren suchet allein.
Und fraget nach dem herren rein,
Und nach seiner göttlichen macht!
Suchet sein angsicht tag und nacht!
Gedenckt der wunderwerck allein,
So er thet seinem volck gemein,
Seiner wunder und seines worts!
Ir, der sam Abraham, deß orts
Seins knechts, und ir kinder Jacob,
Seine außerwelten, sagt lob!
[K 5, 1, 174] Denn er ist unser gott und herr;
Er richtet die welt weit und ferr.
Er gedenckt ewig an sein bund
Seins wortes, den er macht zu stund
Auff vil tausent gelied mit nam,
Den er gmacht hat mit Abraham,
Und deß eids mit Isaac schlecht;
Stelt das Jacob zu einem recht,
Und Israel zu einem bund
Gantz ewiglich, auch sprach er rund:
Dir wil ich im land Canaan
Das loß ewers erbs geben than;
Da sie waren ring im anfang,
Frembdling darinn sie waren lang.
Und thetn die völcker durch-wandern,
Und von einem köngreich zum andern.
Da bschützt sie gott auß güt mit gnadn,
Und ließ in keinen menschen schadn,
Und strafft könig von irent-wegen.
Die gesalbeten durch mein segen
Die tastet an zu keiner zeit,

Und thut mein propheten kein leid!
Ins land schickt doch ein thewrung gott,
Entzog allen vorrath und brodt.
Joseph, den mann, er vorhin sand,
Ward zu eim knecht verkaufft ins land.
[A 5, 1, 86d] Deß fuß sie zwungen in gefencknuß,
Und lag also in harter zwencknuß,
Biß das doch kam deß herren wort,
Und in macht ledig an dem ort.
Hin sand köng Pharao, der groß,
Macht in auß der gefencknuß loß,
Setzt in zum herrn uber sein hauß
Aller seiner güter durch-auß,
Daß er sein fürsten zu der zeit
Und eltsten lehret die weißheit.
Israel in Egypten zug,
Und Jacob ward ein frembdling klug
Im lande Ham, und gott ließ mehr
Sein volck im lande wachsen sehr,
Das großmechtiger ward on zal,
Denn ire feind allzumal;
Verkert jener hertz, die on scham,
Daß sie gottes volck wurden gram,
Dachtn sie mit list zu dempffen schlecht.
Da sandt gott Mose, seinen knecht,
Und Aaron auch deßgeleichen.
Durch die thet gott wunder und zeichen,
Gehorsam warn seim wort die frommen,
Und gott ließ groß finsternuß kommen,
Verwandelt ir wasser in blut,
Und ertödtet ir fische gut.
Ir land macht wimlen voller frösch,
Ins köngs-kammer hettens ir zösch;
Macht vol unziefers ir geheuß
Und alle ir grentzen voll leuß;
Und er gab in hagel für regen,
Fewerflammen mit donnerschlegen;
Schlug ir weinstöck und feygenbaum,
Brach die in all ir grentzen raum.
Er sprach, da kamen gar on zal
Hewschrecken und kefer zu-mal,

Die frassen im land alles das
Fruchtbar, so auff dem velde was;
Endlich all erstgeburt umbbracht
In Egypten in einer nacht.
[A 5, 1, 87a] Und füret auß mit silber und gold
Sein volck, das er het hertzlich hold;
Und gentzlich kein gebrechen war
Unter alln stemmen gantz und gar.
Egypten aber war sehr fro,
Daß gottes volck außzug also,
Denn die forcht war auff sie gefallen
Von den schröcklichen plagen allen.
[K 5, 1, 175] Deß tags ein wolckn außbreit fürwar,
Und nachts ein fewerseulen klar
Leuchtet, und seinem volck die straß
Gieng vor ihn her on unterlaß.
Sie baten wachtl, die gab in gott,
Und speiset sie mit himel-brot.
Er öffnet herte felß durchauß
Und flossen reichlich wasser drauß,
Bech runnen durch die dürren ort.
Denn gott dacht an sein heiligs wort,
Abraham, seinem knecht, geredt,
Das er reichlich vollenden thet.
Fürt frölich auß die sein gemein,
Mit wunn die außerwelten sein,
Gab in ein die lender der heyden,
Ir güter thet er in bescheiden,
Auff daß sie solten halten schlecht
Seine sitten, gesetz und recht,
Und bewaren, halleluia!
So beschleust sich der psalme da.

Der beschluß.

In dem psalm zeigt der psalmist an
Groß gutthat, so gott hat gethan
Seim volck mit einer starcken hand,
Biß ers in Canaan, das land,
Bracht, das in gott verheissen het.
Das er in auch vollenden thet.
Solch gottes-gutthat hie beschriebn,

Ist uns Christen zu trost beliebn,
Die wir im newen testament
Das außerwelt volck gottes send.
[A 5, 1, 87b] So wir auch nach seim worte wandeln,
Als Christen gottseliglich handeln,
Uns bloß auff gottes hilff verlassn,
Wo uns der satan auch dermassn
Anfeindt, und nachstelt hin und wider,
Zu verdrucken durch seine glieder;
Der Türck oder ander tyrannen
Auff-werffen wider uns ir fannen,
Begern mit falscher lehr zu tauben,
Uns gottes worte zu berauben,
Aber leiblich an leib und gut
Zu richten an ein bad mit blut:
Da soll wir auff gottes hilff bawen,
Im allein glauben und vertrawen,
Umb hilff schreyen in solcher not;
Wann er ist der allmechtig gott,
Der die tyrannen zemen kan,
Mit seiner straff sie greiffen an,
Und sie erschröcken solcher-massn,
Daß sie sein volck zu-frieden lassn;
Wann es steht alls in seiner hand.
Christus, der einige heyland,
Der sein christenheit außerwelt
Bey seinem wort gnedig erhelt,
Das ist das rechte himelbrot,
Darmit sie speist in aller not,
Und fürt sie durch die wüsteney,
Der welt ungestüm mancherley,
In das himelisch vatterland,
Dahin helff uns gott allesand,
Nach disem jammerthal elend,
Da alle trübsal hat ein end,
Da ewig frewd uns auff-erwachs
Durch Jesum Christum, gert Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 4 tag Junij.

[A 5, 1, 87c] # Der hundert-und-sechste psalm Davids.

Halleluia.

[K 5, 1, 176] **Summa.**

Diser psalme lehrt in gemüt
Vertrawen auff die gottes-güt,
Ihn loben umb all sein wolthat,
Die er seim volck bewisen hat,
Daß sich doch offt schwerlich versündt,
Das sein zoren wurd angezündt.
Doch ließ sein straff sehr gnedig ab,
Und Israel sein sünd vergab,
So es sein sünde im bekent.
Solcher geschicht er vil benent
In disem psalm, doch kurtz mit namen,
Bitt endlich, wöll sie bringen zsammen,
Auß den heyden im land zerstrewt,
Daß sie als sein eigen erb-leut
Ihn mögen loben allezeit,
Von ewigkeit zu ewigkeit,
Seinen heilign göttlichen namen;
Darauff soll sprechen alls volck amen.

Der psalm.

Danckt dem herren, er ist freundlich,
Und sein güt weret ewigklich.
Wer kan des herren gros wolthat
Außsprechen hie frü unde spat,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 272: Der 106 psalm von gottes güete vergebung der sünd 200 [vers].

Die er thet seinem volck beweisen?
Wer kan sein güt genugsam preisen?
Wol denen, so sein gebot halten,
Und thun recht seines willens walten.
Herr, denck nach dein genaden mein,
Die du verhiest dem volcke dein.
[A 5, 1, 87d] Herr, uns dein gnedig hilff beweiß,
Daß wir sehen mit lob und preiß
Das heil der außerwelten sein,
Und uns deß frewen all gemein,
Daß deinem volck wol-geht mit heil,
Und uns rhümen mit deim erbtheil.
Herr, wir haben gesündigt gar
Sampt unsern vättern immerdar,
Wir haben mißhandelt sehr groß,
Und sind gewest gentzlich gottloß.
Unser vätter in Egypten-land
Wolten nicht verstehn allesand
Dein grosse wunder in irm gmüt,
Dachten nicht an dein grosse güt
Und waren ungehorsam sehr,
Fürnemlich am roten schilff-meer.
Er halff in aber allensammen
Von wegen seins heiligen namen,
Beweist sein göttlich macht und ehr.
Und er schalt das tieffe schilff-meer,
Daß es ward trucken und verlieff,
Da fürt er sie hin durch die tieff,
Wie in einer wüsten im sand;
Und halff in von deß feindes hand,
Der sie hasset, köng Pharao,
Und aller seiner knecht aldo.
Wann die wasser ersenfften gar
Ir widersacher grosse schar,
Daß keiner uberbleiben kund,
Sancken in tieffem meer zu grund.
Da glaubt das volck deß herren wort,
Und sungen sein lob an dem ort.
Doch vergassens bald seinr wolthat,
Und folgten nit seim trewen rath.
Sie warn lüstern nach dem fleisch schnöd,

Versuchten gott in der einöd.
Der herr nach irer bit in gab
Ohn zal wachtel ins läger rab,
Das in auch darob ecklet gar,
Weils noch unter irn zeenen war.
[A 5, 1, 88a. K 5, 1, 177] Ergrimbt ob in deß herren zorn,
Plagt sie, da waren sie rumorn,
Wider Mose und Aaron,
Wider den heilign gottes-mann.
Da thet sich auff die erd grausam,
Verschlund Dathan und Abiram
Und ir rott; auch das flammend fewr
Verbrant die gottlosen unghewr.
Auch machtens in Horeb ein kalb,
Das bild bettens an allenthalb,
Verwandelten die gottes-ehr
In gleichnuß eines ochsen sehr,
Der gras ißt. Vergassen allsand
Gott, ires einigen heyland,
Der grosse ding an in het than
In Egypten bey Pharaon,
Und im land Ham und am schilffmeer.
Darob der herr ergrimmet sehr
Und wolt das volck vertilgen gar,
Weil es so gar gottlose war;
Wo Mose, gottes-mann erwelt,
Mit bitt den riß nit het gestelt,
Der sich für das volck selb darbot:
Dardurch den zorn miltert bey gott,
Daß er sie nit verderbet gar.
Darnach deß glaubloß volckes schar
Verachtet das verheissen land,
Das gott wolt geben in ir hand,
Und glaubeten nit seinem wort,
Und murreten an disem ort;
Gehorchten gar nit seiner stimm.
Da hub der herr in zornes-grimm
Sein hand und schlug sie nider frey
Viertzig jar lang in der wüstney,
Daß ire leib darinn verdarben,
Biß an zwen mann, darinnen starben,

Warff irn samen unter die heyden,
Zerstrewt sie in die land bescheyden.
Und sie hingen sich an wie vor
An den abgott Baal-Peor,
[A 5, 1, 88b] Vom todten götzen opffer assen,
Mit hurweiß sich versünden wassen,
Erzürnten gott mit irem than,
Daß ein erschröcklich plag riß an.
Da schlichtet die sach Pinehas,
Der zu rach Simri würgen was.
Dardurch gestewret ward der plag,
Drinn vier-und-zwentzg-tausent erlag.
Das ward im zur gerechtigkeit
Zu-gerechnet ewiger zeit.
Auch erzürnten die gottes-hasser
Den herren auch am hader-wasser,
Da sie betrübeten das hertz
Mose mit plagen stets abwertz.
Auch vertriebens die völcker nicht,
Wie sie der herr doch het bericht;
Sie mengten sich unter die heyden,
Trieben ir werck auch unbescheyden,
Und dienten iren götzen stumb,
Griet in zu schaden umb und umb.
Wann sie opfferten ire söhn
Den teuffeln, auch ir töchter schön,
Und vergossen unschuldig blut,
Das blut ir söhn und töchter gut,
Die sie verbrenten in dem fewer
Den götzen, das land ungehewr
Mit blutschulden beflecket ward,
Und verunreiniget sich hart
Mit iren hürischen wercken vorn.
Da ergrimmet der gottes-zorn
Uber sein volck, ein grewl gewan
An seinem erb, wolt das abthan,
Und gab sie in die hand der heiden,
Daß ob ihn herschet unbescheiden
Die, so in warn von hertzen gram.

*

16 ? Don. AK Denn.

Da sie engsten ir feind on scham,
[K 5, 1, 178] Demütigtens unter ir hand.
Doch errett sie offt die heyland
Durch sein erwelte richter frumb;
Doch erzürntens in widerumb,
[A 5, 1, 88c] Warn ungehorsam aller ding,
Wurdn durch ir mißhandlung gar ring,
Doch hettens sie zu gott ir klag.
Der sach ir noth an und ir plag,
Und gedachte an seinen bund,
Den er mit in gemacht het, und
Rewt in durch sein göttliche güt,
Und durch sein barmhertzig gemüt;
Ließ er sie zu genaden kommen
Vor den, dies gfangen hetten gnommen.
Drumb hilff uns noch, gott, unser herr,
Bring uns noch auß den landen ferr
Der heyden, widerumb zusammen,
Daß wir dancken deim heilign namen,
Rhümen dein ehr und preiß ohn zel.
Gelobt sey der gott Israel
Von ewigkeit zu ewigkeit,
In lob und preiß ewiger zeit,
Und alles volck sprech: amen da,
Halleluia, halleluia!

Der beschluß.

Hie wern vermant all glaubig Christen
In dem psalmen durch den psalmisten,
Daß auch anzündt werd ir gemüt
Im vertrawen auff gottes güt.
Ob sie auch handlen wider gott,
Brechen sein gesetz und gebot,
Durch ir bawfellig fleisch und blut,
Das denn von natur ist nit gut,
Sonder zu alln sünden geneiget,
Wie sichs in eim ieden erzeiget,
Daß sie ir sünd von gott abtrennen,
Daß sie auch solln ir sünd bekennen,
Genad bitten und hilff begern.
Des sie gott gnedig wirdt gewern,

Durch Jesum Christum, seinen son,
Welcher gnug hat für uns gethon,
Der ist der einige heyland,
Der sitzet zu der rechten hand
[A 5, 1, 88d] Gott vatters, der getrew fürsprecher,
Unser mitler und sünden-brecher,
Unser einiger gnaden-thron,
Durch den wir einen zutritt han
Zu gottes milter gnad und güt,
Der uns allen hertz und gemüt
Erleucht mit dem heiligen geist,
Und versamlet uns allermeist
In eim rechten glauben allsamen,
Daß wir loben sein heilign namen
Einmütiglich in dieser zeit,
Nach dem elend in ewigkeit.
Göttlich lob, ehr, rhum blüe und wachs
Von uns allen, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 19 tage Julij.

Der hundert-und-siebende psalm könig Davids: Von genediger hilff gottes in allen nöten.

[K 5, 1, 179] **Summa.**

David, der königklich psalmist,
Zu einem trost fürschreiben ist
Den hundert-und-siebenden psalm,
Wie gott so gnedig allenthalbn
Handelt mit gantz menschlichem gschlecht.
Die im hertzlich vertrawen recht,
Ihn anrüffen in irer not,
Die finden ein getrewen gott
Mit seiner hilff zu aller zeit,
Durch sein gütig barmhertzigkeit;
[A 5, 1, 89a] Die sich verlassen auff sein trost,
Die werden warhafftig erlöst
Auß iren nöten, die sie han.
Und fecht also den psalmen an.

Der psalm:

Dancket dem herrn, er ist freundlich,
Sein güte weret ewigklich.
Saget, die ir erlöset seit
Durch den herren voriger zeit
Auß aller ewer angst und not,
Als von dem trew gütigen gott,
Welcher euch durch sein göttlich macht

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 229: Der 107 psalm von gnediger hilff gotes 200 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im gefangen ton H. Fogels: Die gnedig hilff gotes »Danckt dem herren er ist freuntlich« 1553 Mai 9 (MG 13, bl. 186 bis 187).

Auß den landen zusammen-bracht,
Auß dem elend und schweren zwang,
Von dem auffgang und nidergang,
Von mitternacht und von dem meer;
Die hartselig irr giengen sehr
In der wüsten on unterlaß
Gantz ungebante weg und straß,
Und doch nirgent kein statte funden,
Daran sie füglich wohnen kundten,
Hungrig durstig ir seele war,
Gantz machtloß und verschmachet gar.
Als sie aber rüfften zu gott
In irer grossen angst und not,
Da errett sie gott durch sein hend
Genediglich in dem elend,
Und fürt sie ein richtige straß;
Allda sie kunden wohnen baß.
Die solln dem herrn von gantzem gmüt
Dancksagen umb sein trew und güt,
Außschreyen seine wunder gut,
Die er an menschen-kindern thut,
Denn er settigt die durstig seel
In irm elend und hungers-quel
[A 5, 1, 89b] Mit gutem, daß sie werden satt.
Zum andern, die umb ir missethat
In der finster gefangen sassen,
In banden angeschmidet wasen,
In der tunckel und finsternuß,
In grosser angst und beschwernuß,
Dieweil sie vor bey iren jarn
Gottes gebotn unghorsam warn
Gewesen, und gottes gesetz,
Deß höchsten, geschendet zu-letz;
Darumb must ir hertz in den tagen
Gott auch mit solchem unglück plagen,
Daß sie da elend gfangen sassen,
Von aller menschen hilff verlassen,
Biß sie von hertzen in der not
Anrüffeten den herren gott;
Derselb in halff auß der gefencknuß,
Fürt auß der tuncklen finsternuß

Und zuriß ire ketten-band
Durch sein mild genadreiche hand.
Des soll ir hertz, seel und gemüt
Gott dancken seiner milten güt,
Und preysen seine wunterthat,
Die er den sein bewisen hat,
Daß er zerbricht die ehrnen thür,
[K 5, 1, 180] Zuschlecht die eisern rigl darfür.
Zum dritten auch der psalmist saget:
Und die narren waren geplaget
Umb irer ubertrettung willen,
On gottes forchte aus mutwillen,
Die handleten nach fleisch und blut,
Die gott mit plag zog zu demut,
Daß in eckelt ob speiß und tranck,
Und lagen da biß in tod kranck;
Wenn sie denn rüfften zu dem herrn
Umb hilff, so thet er sie gewern,
Er send sein wort in zu der stund,
Und machet sie frisch und gesund,
Und errettet sie auß dem tod;
Da danckten sie dem herren gott
[A 5, 1, 89c] Umb sein güte und seine wunder,
So er teglich lest sehen unter
Den menschen-kindern von anfanck,
Und opfferten zu lob und danck,
Sein werck mit frewden thetn erzeln.
Zum vierdten thut er auch fürsteln:
Die mit schiffen auff dem meer wandeln,
Und auff den grossen wassern handeln;
Die erfaren im tieffen meer
Deß herren wunderwerck gar sehr,
Sein wort ein sturme-wind erregt,
Und die grossen wellen bewegt,
Daß sie sam auff-faren gen himel,
Und darnach mit schwindem gewimmel
Abfarn sam in abgrund der hell,
Daß vor ängsten verzagt ir seel,
Daß sie daumlen und wancken than,
Eben wie ein trunckener mann,
Und alle ir weißheit und rath

Verschwind in der gfehrlichen that.
Denn schreyen sie in angst und not
Umb hilff von hertzen auff zu gott,
So fürt ers auß den engsten bitter,
Und stillt deß meeres ungewitter,
Daß sich legen die wellen gar.
Deß frolocken sie offenbar,
Daß sie der herre durch sein hand
Nach irm wunsch wider bracht zu land;
Deß sagen sie dem herren danck
Umb sein güte ir lebenlanck
Und umb all seine wunder gut,
Die er den menschen-kindern thut,
Und preisen in in der gemein,
Rhümen den heiligen namen sein.
Zum fünfften er zurkennen geit
Ein volck, plagt mit unfruchtbarkeit,
Dem vertrucknen im land ir bech,
Und verseyhen ir brunquel frech.
Darvon das land wirdt dürr, unfruchtbar,
Und ein thewrung wirdt schwer und ruchtbar,
[A 5, 1, 89d] Umb deß volcks willen ir boßheit,
Das darinn wohnet zu der zeit.
Doch durch ir hertzlich gschrey und bit
Ließ sich gott auch bewegen mit,
Daß er ir trucken, dürres land
Macht wasser-reich durch seine hand
Mit regen und deß himels taw,
Daß grünet wäld, berg, thal und aw,
Mit bech und quelbrunnen zu-letzt,
Daß war das hungrig volck ergetzt,
Die, so da wohnten auff vertrawen,
Daß sie theten ir äcker bawen,
Und ire weinberg pflantzen theten,
Daß sie allerley frücht satt heten,
Das ir thewrung nam bald ein end.
So segnet sie gott durch sein hend,
Daß sich da mehrt deß volckes schar,
Und ires viechs auch on zal war.
Zum sechsten zeiget der psalmist:
Wo auch ein volck verdrucket ist

[K 5, 1, 181] Und geschwecht worden und gezwungen
Von den bösen, werden getrungen,
Nach all irem freffl und mutwillen,
Auff daß sie niemand kan gestillen;
Denn schreyen zum herrn die elenden,
Denn erhört sie gott an den enden,
Und schütt verachtung auff die fürsten,
Welche nach tyranney ist dürsten,
Macht sie irrig auff irem weg,
On alle ban verzagt und treg.
Dardurch schützt die armen elenden
Auß iren tyrannischen henden,
Und sein gschlecht mehret wie ein herd.
Solchs werden die frommen auff erd
Sich sehr frewen und frölich werdn,
Und das maul wirdt verstopfft auff erdn
Allem unrecht und der boßheit,
Sampt aller schnödn gottlosigkeit.
Wer weiß ist, der-selb diß behelt.
So werdens merckn, wie ob-erzelt,
[A 5, 1, 90a] Verstehn gottes güt und wolthat,
Welche der herr erzeyget hat.

Der beschluß.

Darmit hie der psalmist beschleust.
Durch die sechs tröstlichn stück außgeust,
Darmit gott seim volck Israel
Allmal außhalff von angst und quel,
Wann es ihn hertzlich rüffet an
Und von sein sünden ab thet stan.
Deß tröst sich auch ein ieder Christ,
So er allhie in nöten ist,
In elend, gfencknuß odr kranckheit
Oder in wassers-gferrligkeit,
In thewrung oder tyranney,
Und dergleich not, sey was es sey.
Was sich in gantz menschlichem leben
Für creutz und unfal mag begeben,
Geistlich und leiblich umb und umb,
Daß es alles von gott herkom,
Als ein creutz uns zu nutz und gut:

Das uns mit ernst abmanen thut
Von unserm arg sündigen leben,
Auff daß wir uns zu buß ergeben,
Gott hertzlich bitten umb verzeyhen,
Und gott umb gnedig hilff anschreyen
In solcher unser angst und quel,
Beyde an leib und auch an seel,
Daß er uns solcher creutz abwend,
Weil es als steht in seiner hend.
Ob er sein hilff verziehen thut,
So thut ers uns doch als zu gut;
Er allein weiß die rechten zeit,
Zu helffen auß hartseligkeit,
Daß demütigt werd fleisch und blut;
All seine werck sind recht und gut.
Dardurch sein rhum und ehr auffwachs
Bey menschlichem gschlecht, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 5 tag Martij.

[A 5, 1, 90b] Der hundert-und-achte psalm: Ein psalmlied Davids.

Summa.

König Davids hertz ist bereit,
Und singt im geist mit frolikeit
Zu dancksagung ob gottes güt,
Der so genediglich behüt
[K 5, 1, 182] Sein freund, daß sie erlöset werden
Auß irer feind hend hie auff erden.
Darnach rett gott im heiligthumb,
Wie er woll helffen umb und umb.

Der psalm:

Gott, es ist mein fleis außzurichten,
Mein gott, ich wil singen und tichten.
Mein seitenspil, wol-auff mit scharpffen
Getön, wolauff psalter und harpffen!
Frü so wil ich damit auff-sein,
Und wil dir, herr, dancken allein
Unter dem volck dein lob verbringen,
Unter den leuten dir lob-singen.
Dein gnad reicht gleich dem himel weit,
Und darzu dein göttlich warheit

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 140' bis 141': Der 108 psalm ain psalm lid künig Dauid [S]: dancksagung ob gottes guet (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzthon Walthers: Der 108 psalm »Hört wie künig Dauid« 1540 Juni 15 (MG 5, bl. 107 bis 107'). 5 S mit frolikeit. A in ernstligkeit. 9 S feind hend hie. A Feinde hend. 10 S rett. A zeigt. 11 S woll helffen. A seim Volck helff. 13 S fleis. A ernst. 16 S Getön. harpfen. A Klang. die Harpffen. 19 S dem volck. A den Völckern.

Reicht so weit, als die wolcken gehnd
Uber deß himels firmament.
Erheb dich, und uber all land,
Auff daß dein liebe freund allsand
Widerumb erlediget werden.
Hilff mit deiner rechten hand auff erden
Und erhör mich, da bit ich umb.
Gott redt in seinem heiligthumb:
Ich bin in meinem hertzen fro,
Sichem will ich außtheilen do,
Suchor will ich abmessen fein,
Gilead, Manasse ist mein,
[A 5, 1, 90c] Ephraim ist meins hauptes macht;
Juda ist mein fürst hoch geacht,
Mein waschdopffe so ist Moab;
Ich wil strecken mein schuch hinab
Uber Edom, und mit beger
Ich jauchtz uber die Philister.
Wer wil mich fürn in die fest statt,
Und mich bleiten in Edom spat?
Wirstu es nit thun, du mein gott,
Der du uns verstöst in der not,
Und zeuchst nit auß mit unserm heer?
Schaff uns beystand, gott, durch dein ehr;
Wann menschen-hilff die ist kein nütz,
Daß sie in nöten uns beschütz.
Mit gott wöllen wir thaten than,
Der unser feind untertrettn kan.

Der beschluß.

Also wo gott genade geit
Seim volck, so ist das hertz bereit
Zu dancksagen und zu lobsingen,
Das ihr gemüt zu gott auffschwingen,
Weil sein güt ist so lang und breit
Als der himel, und sein warheit,
Daß er helff, die ihn ruffen an
Und ihm von hertzen glauben than.

*

32 S Zw dancksagen vnd zw. A Gott zu dancksagn vnd. 33 S Das. A Vnd. 34 S güet. lang. A gut. weit. 36 S helff. A hilfft. 37 S herzen. A hertzn.

Und erhört auch ir weh und klag,
Wenn auff sie fallen böse plag,
Daß er sie vor dem feind beschütz,
Wann menschen-hülff doch ist kein nütz.
Darauff doch die welt-kinder hoffen,
Die sind dardurch offt angeloffen,
Dardurch erfarn vil ungemachs,
Durch ihrs hertzen rath, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 5 tag Octobris.

*

4 S doch ist. A die sey. 10 S 62 [vers].

[A 5, 1, 90d] Der hundert-und-neunte psalm.

Summa.

Das hundert-neundte psalmenlied
Beschreibet uns könig David,
[K 5, 1, 183] Daß man es singen sol voran,
Und redt gleich in Christi person,
Wie ihn denn im ersten capitel
Der apostel-gschicht meldt ohn mittel,
Da er von Juda, seim verrether,
Sagt und der andern ubertretter
Der Juden, darüber hart klagt,
Wie er ohn ursach werd geplagt
Für sein gutthat, die er ihn thet.
Darnach er eigentlichen redt,
Und bittet gott ernstlich mit nam,
Daß er sie verstoß und verdamm.
Nach dem zeigt er die ursach an,
Warmit sie es verdienet han,
Mit solcher unschuldigen schmach
Wider in, und bittet ihr rach.
Zum letzten klagt er sein elend
Und leiden, darnach biß zu end
Danckt er deß herren hülff und rath,
Welcher ihm auffgeholffen hat
Von den, die ihn verfolget han.
Und fecht also den psalmen an:

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 237: Der 109 psalm: Der fluch vber Judam vnd Juden 172 [vers]. Zu vergl. der meistergesang in der corweis Folzen: »Nit schweige« (MG 9, 210).

Der psalm.

Gott, mein rhum, schweig nit, weil sie han
Ir gottloß falsch maul auffgethan,
Und reden gar mit falschen zungen
Wider mich, die alten und jungen;
Und reden gifftig wider mich
Allenthalben gar trutziglich,
On all ursach wider mich streitten,
Die ich doch lieb het zu den zeiten,
[A 5, 1, 91a] Die sind aber all wider mich;
Wiewol ich aber bet teglich,
So beweisens mir böß umb gut,
Und hassen mich auß falschem mut
Für mein hertzliche lieb und trew,
Die ich in bewiß on all schew.
Der sathan muß zu seiner rechten
Stehn mit all sein gottlosen knechten.
Wer nachfolgt seiner lehr unrein,
Deß leben muß auch gottloß sein;
Seiner tag müssen wenig werden.
Ein andr empfach sein ampt auff erden,
Sein kinder müssen werden waisen,
Sein weib wie ein witwe umbraisen,
Sein kinder müssen an dem end
Irr gehn und bettlen im elend,
Und strauchen in der verderbnuß;
Der wucher sie außsaugen muß,
Alls was er hat, frembde auff glauben
Müssens seiner güter berauben.
Niemand muß guts thun solchen armen,
Noch seiner waisen sich erbarmen.
Sein nachkommen müssen auff erden
Mit schanden außgerottet werden,
Und ir namen muß durch unfrid
Außtilgt werden im andern glid.
Und seiner eltern missethat
Muß von dem herren frü und spat
Gedacht werden, auch muß auff erden
Ir mutter sünd nit außglescht werden.
Der herr muß sie auch strenger-massen

Nimmer auß seinen augen lassen,
Und ir gedechtnuß muß auff erden
Endlichen außgerottet werden.
Darumb, daß er mir ubels thet,
Gar kein erbarmung mit mir het,
Sonder verfolget on erbarmen
Den elenden betrübten armen,
Daß er in tödtet umb unschuld.
Er gert deß fluchs mit ungedult,
[A 5, 1, 91b. K 5, 1, 184] Derselbig fluch wird im auch kommen;
Er wolt mit den glaubigen frommen
Doch nit haben den gottes-segen,
Deß muß er nun mangeln allwegen.
Er zog den fluch an wie sein hemd,
Der wird forthin im sein nit fremd,
Ist im in sein inwendigs gangen
Wie wasser, und er hat empfangen
Gleich wie das öl in sein gebein.
So wird im auch der fluch gemein,
Wie ein kleid, das er an hab lang,
Und wie ein gürtel in umbfang,
Darmit er gürt die lenden sein.
So gschech von gott, dem herren mein,
All denen, so sind wider mich,
Böß redn wider mein seel felschlich.
Aber du, herre, sey mit mir,
Von wegen deines namen schier,
Dein gütig gnad das ist mein trost.
Errett mich, daß ich werd erlöst;
Denn ich bin arm, elend, vol schmertz,
In mir zerschlagen ist mein hertz.
Ich fahr dahin gleich einem schatten,
Von in vertriben und verrhaten,
On schuld gemartert und geplagt,
Gleich wie die hewschrecken verjagt.
Mein knie vor fasten schwach und matt,
Mein fleisch mager, kein feistes hat.
Ich muß ir spot sein: wenn sie mich
Sehen, schüttens ir köpff spöttlich.
Steh mir, herr, bey, verlaß mich nit,
Hilff mir genedig, ich dich bitt,

Auff daß sie alle innen-werden,
Daß dises sey dein hauß auff erden,
Daß du, herr, solchs thust immer-zu.
Herr, fluchen sie, so segne du.
Setzn sie sich wider mich auff erden,
So müssen sie zu schanden werden;
Aber dein knecht der muß sich frewen,
Den du erlöst mit güt und trewen.
[A 5, 1, 91c] Mein widersacher müssn auff erden
Mit schmach und spot anzogen werden,
Bekleidt werdn mit ir eigen schand,
Wie mit eim rock im gantzen land.
Ich will dem herren alle stund
Fleissig dancken mit meinem mund,
Und sein lob unter vilen rhümen,
Mit hertzen hoch und zierlich blümen.
Wann es steht ie der war heiland
Dem armen zu der rechten hand,
Daß er im helff von all den eben,
Welche verurteilen sein leben.

Der beschluß.

Also beschleust könig David
In Christi person diß psalm-lied,
Darinn er klar gibt zuverstehn,
Wie es den Juden werd ergehn,
Dieweil sie Christum, den heiland,
Der in als seim volck ward gesandt,
Zu bezalen ir sünd und schuld,
Ihn wider bringen göttlich huld,
Der in auff erd thet alles gut,
An leib und seel auß trewem muth;
Durch wunderwerck bezeuget das,
Sein wort weist in der himel straß
Durchs heilig evangelium,
Das doch sein volck alls nit annum,
Sonder veracht sein wort und lehr,
Bewisn im schand, schmach und unehr,
Must von in an eim creutze sterben.
Nach dem fieng auch an ir verderben.
Als nach viertzig jaren nach dem

Der keiser zerstört Jerusalem,
[K 5, 1, 185] Da nam ein end ir regiment,
Durch mord und hunger gar elend.
Als veracht und verfluchte leut,
Gfencklich in alle land zerstrewt,
Wie sie noch zu heutigen tagen
[A 5, 1, 91d] Im elend disen fluch noch tragen.
Bey den Jüden mag man verstehn,
Daß es auch also werd ergehn
Den, die auch gottes wort veraehten,
All, die zu beschedigen trachten,
Die im warhafftiglich anhangen,
Die sie verjagen, queln und fangen,
Auch etlich richten zu dem tod,
Den wird auch endlich schand und spot
Zu teil, und ein nagend gewissen,
Darmit sie werden hart gebissen,
Hartselig werdn an leib und seel,
Den Jüden gleich in angst und quel.
Gott aber wird helffen und fechten
Den sein lieben getrewen knechten,
Sie stercken durch sein heilign geist,
Daß sie bestendig allermeist
Leiden verfolgung und den tod,
Als warhafft zeugen, dardurch gott
Und Christo, seinem lieben sun,
Unserm heiland, ewig und nun
Lob, ehr und preise aufferwachß
Bey allen Christen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 14 tage Martij.

Der hundert-und-zehend psalm.

Summa.

Es saget dises psalmen sumb
Von dem köngreich und priesterthumb
[A 5, 1, 92a] Christi, der sein volck zu dem heil,
An leib und seel zu beidem teil,
Vor den feinden bewar und schütz,
Und würge die gottlosn unnütz.
Gott im sein feind mit irn anschlegen
Wird im zu eim fußschämel legen.

Der psalm.

Der herr sprach zu meim herren rein:
Setze dich zu der rechten mein,
Daß ich dein feinde mit verdrieß
Zum schemel leg unter dein füß.
Der herr wird senden auß Zion
Deines küngreichs scepter und kron.
Herrsche unter den heiden dein!
Nach deim sieg wird dein volck gemein
Dir ein williges opffer thun,
Im heiling schmuck, in freud und wunn.
Dein kinder werdn geboren, (schaw!)
Wie auß der morgenröt der thaw.
Der herr geschworen hat in trewen,
Und wird in auch nimmermehr rewen:

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 141′ bis 142′: Der 110 psalm künig Dauid [S]: Cristus ain sun Dauid (fügt das register hinzu). 8 S würge. A erwürg. 16 S Zion. A Sion. 17 S küngreichs. A Reiches. 21 S heiling. A heilign.

Du bist ein priester ewiglich,
Nach der weiß Melchisedech (sich!).
Der herr aber zu deiner rechten
Wird zerschmeissen in seinem fechten
Die köng in seines zoren zeit.
Er wird richten mit grechtigkeit
Unter den heiden durch sein macht,
Er wird thun sehr ein grosse schlacht,
[K 5, 1, 186] Wird zerschmeissen mit seiner hand
Das haubet uber grosse land.
Er wird auch trincken von dem bach
An dem wege, und wird hernach
Sein haupt wider heben embor
In seiner herrschafft gleich wie vor.

Der beschluß.

Also hat gott gesetzet ein
[A 5, 1, 92b] Christum in das königreich sein,
Daß er unter seinr maiestat
All fromm glaubige Christen hat.
Sein scepter wart gesendet schon,
Das heilig evangelion.
Dardurch gebiert die kinder (schaw!)
Auß der morgenröt süssem thaw,
Die im dienen nach seinem wort,
Und sind gesegnet hie und dort
Durch irn heiland Christum Jesum,
Der hat das hochste priesterthum,
Der mit seim wort die trutzig frechen,
Die seinem worte widersprechen
Durch falsch irrthum und menschenlehren
Darmit berauben gott der ehren.
Die macht den gott zu spot und schand.
Auch feind, die mit blutiger hand
Gotes volck verfolgen und plagen
Mit gfencknuß, und ins elend jagen,

*

4 S seinem. A einem. 20 S wart gesendet schon. A vnd Köngliche Kron. 22 S die. A er. 27 S hochste. A hohe. 28 S truczig. A trutzign. 30 S leren. A lehr. 31 S der eren. A sein ehr. 32 S macht den. A machet. 33 S feint, die. pluetiger. A die Feind, so. blutigr. 34 S Gotes. A Sein arm.

Dergleichen auch mit brand und mord,
Die kan gott wider hie und dort
Plagen, wie die unglaubing heiden,
Ob gleich das christlich volck muß leiden
Unschuldiglich die pein und schmach,
Daß es trinck samb auß einem bach.
Doch wird gott erheben ir haubt
Aller Christen, wer hertzlich glaubt
Christo, daß sein rein wort auffwachß,
Und bring vil frücht, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 5 tag Octobris.

*

3 S wie. vnglaubing. A als. vnglaubign. 12 S 66 [vers].

[A 5, 1, 92c] Der hundert-und-eilfft psalm. Halleluia.

Die summa.

Ein gemein lob ist diser psalm,
Ein lob gottes seinr werck allnthalbn,
Die er mitteilt seim volck on zel
Zu gut beide an leib und seel,
Darauß zuerkennen lobsam
Gottes güt und sein heiling nam,
Und im glauben gestercket werden,
Und in gocz-forcht leben auff erden.

Der psalm:

Ich danck dem herren ewigklich
Von gantzem hertzen williglich
Im rhat der auffrichting allein,
In der heilig grossen gemein.
Groß sind die werck deß herren fron;
Wer acht drauff, hat sein lust daran.
Was er ordnet, das ist löblich;
Sein grechtigkeit bleibt ewiglich.
Er hat ein gedechtnuß besunder

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 142′ bis 143′: Der 111 psalm Haleluia [S]: alle werck gottes guet (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzton Walthers: »Ich danck dem herren rein« (MG 6, 11); nochmals bearbeitete diesen psalm der dichter in seinem klingenden tone: Ein danckpsalm »Her / ich wil dir dancken von ganzem herzen« 1546 November 22 (MG 8, bl. 236 bis 237); auch noch ein drittes mal in der lerchenweis Hainrich Endres: »Ich danck dem herren rein« 1555 Juni 7 (MG 15, bl. 98 bis 99). 1 S Haleluia. A Alleluia. 2 S Die] fehlt A. 4 S gottes seinr. alnthalm. A seiner. allenthalbn. 8 S heilling. A heilign. 10 S gocz. A seinr. 14 S aufrichting. A auffrichtign.

Gestifftet seiner grossen wunder,
Der gnedig gütig gott allein.
[K 5, 1, 187] Er geit speiß, die in förchten sein;
Er denckt ewig an seinen bund.
Er lest verkünden rechten grund,
Dem volck sein gwaltig that bescheiden,
Daß er in geb das erb der heiden.
Warheit sind die werck seiner hend
Und grechtigkeit an allem end;
Rechtschaffn sind sein gebot auff erden,
Immer ewig gehalten werden,
Redlich und trewlich sie geschehen.
[A 5, 1, 92d] Er sendet seim volck in der nehen
Ein erlösung genedig wol,
Ein bund, der ewig bleiben sol.
Heilig und schröcklich ist sein nam.
Die forcht deß herren lobesam
Die ist der weißheit ein anfang,
Wer darinn steht sein lebenlang,
Das ist ein tugend erentreich,
Des lob beleibet ewigleich.

Der beschluß.

Also der psalme sich beschleust.
Der mit kurtzen worten außgeust:
Wo gottes liebe, trew und güt
Erkennt ein christliches gemüt,
Die teglich gott beweist on zal
Menschlichem geschlecht uberal;
Wann all seine werck, die gott thut,
Sint auserwelt, gerecht und gut,
Durch seine vätterliche hend,
Dardurch sein name wird erkent,
Der heilig und erschröcklich ist,
Dardurch der glaub zu aller frist
Bey menschling gschlecht auffwachssen thut

*

3 S geit. A gibt. 20 S erentreich. A löbelich. 21 S Des. ewicleich. A Der. ewiglich. 26 S Erkent. Cristliches. A Erkennet. Christlich. 27 S teglich got. A Gott teglich. 29 S die. A so. 30 S Sint auserwelt, gerecht vnd. A Kommen vns allesamm zu. 35 S menschling. A Menschlichm.

Zu gott, dem allerhöchsten gut,
Deß wort er gehorsam gehorcht,
Und in rechter kindlicher forcht
Zunemt er und erfüllt in stillen
Gott, seins himlischen vatters, willen.
Dardurch göttliche ehr auffwachß
Auff gantzer erden, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 5 tage Octobris.

*

9 S 58 [vers].

[A 5, 1, 93a] Der hundert-und-zwölffte psalm. Alleluia.

Summa.

Der psalm anzeigt die seligkeit,
Die auß deß herren forcht allzeit
Folget dem menschn an seel und leib,
Der gottselig in gotz-forcht pleib.

Der psalm:

Wol dem, der fürcht den herren gott,
Grossen lust hat an seim gebot.
Deß sam wird gwaltig sein auff erden,
Deß geschlecht wird gesegnet werden,
Die also sind gottselig frumm.
Es wird erfüllet mit reichthum
Ir hauß, und ir gerechtigkeit
Die wird bleiben ewiger zeit.
Den frommen das liecht wird auffgehn
In der finster, die in not stehn,
[K 5, 1, 188] Von dem barmhertzig gneding gott,
Dem grechten, der beysteht in not.
Wol dem und der barmhertzig ist,
Der geren leyhet alle frist,
Richt auß sein handel spat und fru,
Daß er gar niemand unrecht thu.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 143′ bis 144′: Der 112 psalm Aleluia [8]: alle ding stent in gottes hand (fügt das register hinzu). 5 S Folget. menschn. A Folgt. Menschen. 6 S gotselig in gotz forcht pleib. A sie Gottseliglichen treib. 12 S gotselig. A Gottförchtig. 17 S die. A wos. 18 S parmherzig gneding. A barmhertzign gnedign. 22 S Richt aus sein handel. A Vnd richt sein Handl auß.

Er wird ewig bleiben in ehr,
Sein wird vergessen nimmermehr.
Und wenn ein plage will herkommen,
Fürcht er sich nicht sampt andern frommen;
Sein hertz das hoffet unverzagt,
Auff den herren all sein hülff wagt.
Sein hertz ist getrost, fürcht sich nicht,
Biß er an seinen feinden sicht
Sein lust irs unglücks on erbarmen.
[A 5, 1, 93b] Er strewet auß und gibt den armen;
Ewig wert sein gerechtigkeit,
Sein horn wird zu ewiger zeit
Gar mit ehren erhöhet werden.
Der gottloß wirdts sehen auff erden,
Und wird in doch verdriessen hart;
Darob er gantz dückischer art
Zusammen-beissen wird sein zäen,
Vor grißgrammen wird untergehn.
Was die gottlosn anfahen werden,
Das wird doch alls verlorn auff erden.

Der beschluß.

Hierinn erzelt er gottes gab,
Die ein gottfürchtiger Christ hab,
Der lust hat an gottes gebot:
Sein sam erhöcht auff erden gott;
Sein gschlecht erhaben wird mit segen,
Sein hauß mit gut erfüllt allwegen;
Sein liecht im auffgeht immerzu
In der finster mit guter rhu.
Er leicht gern seim nechsten aus gnaden
Thuet nimant mit schaden peladen;
Sein gut grücht bleibt zu ewing tagen.
Er fürcht sich auch vor keinen plagen,
Sein hertz auff gottes hülff thut hoffen,

*

10 S strewet. gibt. A strewt. gibet. 14 Der]. A Det. 15 S in doch. A den auch. 17 S sein. A die. 18 S wirt vntergen. A werden vergehn. 24 S luest hat. A hat lust. 30 S seim nechsten aus gnaden. A sein Nechstn thut begnaden. 31 S Thuet nimant mit schaden peladen. A Weder mit wort noch wercken schaden. 32 S ewing. A ewign.

Ist unverzaget, weil steht offen
Die gottes-hülff, er strewt den armen
Sein hülff, und thut sich der erbarmen.
Deß thut sein ehr und grücht zunemen
In ewigkeit, deß thut sich gremen
Sein feind, an dem wird er lust sehen,
Daß sich ir untergang wirt nehen
Der gottlosen allhie auff erden,
Und werden uberfallen werden
Mit vil verderblichs ungemachs,
Darvor bhüt uns gott, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 6 tage Octobris.

*

7 S wirt. A thut. 13 S 64 [vers].

[A 5, 1, 93c] Der hundert-und-dreyzehend psalm. Alleluia.

Summa.

Der psalm zu gottes lob ermant,
Der all ding hat in seiner hand,
Die nidrigen erhöhen thut,
Die einsam macht fruchtbar und gut.

Der psalm:

Den herren lobt, ihr knecht allsammen,
Lobet all gott, deß herren, namen!
[K 5, 1, 189] Gelobet sey sein nam allzeit
Von nun an biß in ewigkeit.
Von dem auffgang der sonnen lang
Biß zu der sonnen nidergang,
So sey gelobt deß herren nam!
Der herr ist hoch und gar lobsam
Uber all heiden; und sein ehr,
So weit der himel ist vom meer.
Wer ist, wie der herr, unser gott?
Der sich so hoch gesetzet hat,
Und auff das nidrig sicht mit gerden,
Beide in himel und auff erden,
Der den nidrigen, matt und taub,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 144′ bis 145′: Der 113 psalm Aleluia [S]: Des hern forcht ist kostlich (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im rosentone Hans Sachsens: Ein anfang zw ostern »Hört wie der küniclich psalmiste« 1542 Februar 24 (MG 5, bl. 235 bis 236). 9 S Den herren lobt, ir knecht. A Lobet jhr Knecht den Herrn.

Frey aufferhebet auß dem staub,
Erhöcht den armen auß dem kot,
Neben die fürsten setzt in gott,
Neben die fürstn deß volckes sein,
Der die unfruchtbar im hauß allein
Macht ein fröliche mutter da
Der kinder. Alleluia.

[A 5, 1, 93d] . **Der beschluß.**

All Christn sollen sein gottes knecht,
Sind in der tauff verlobet recht,
Sein göttlichen willen zu than,
Der sünd und laster müssig gahn,
So können sie gott dienen recht,
Irn dienst in gnaden er empfecht;
Wann gott sitzt in der höch auffwerts
Und schawt in aller menschen hertz;
All ire gedancken erkent,
Und die armen frommen elend,
Die nach gottes genaden dürsten,
Die hebet er auff zu den fürsten,
Das sies durch gottes wort thund lehrn,
Gott zu fürchten, lieben und ehrn.
Auch die unfruchtbar heidenschafft
Macht er im glauben geberhafft
Durchs wort, bey in kindschafft auffwachß
Und fruchtpar werd, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 6 tage Octobris.

*

1 S auferhebet aus dem. A auffrichtet auß kot vnd. 4 S fuerstn. volckes. A Fürsten. Volcks. 6 S Macht ein. A Macht sie ein. 9 S Cristn. A Christen. 14 S in. A mit. 17 S ire. erkent. A jr. er erkent. 20 S Die hebet. A Erhebet. 21 S Das sies. A Die sie. 25 S Durchs wort / pey in kindschaft. A Daß sein Kindschafft bey in. 26 S Vnd fruchtpar werd, so. A Mit Gottes kinden. 28 S 44 [vers].

Der hundert-und-vierzehende psalm.

Summa.

Israel auß Egyptenland
Führt gott mit gewaltiger hand;
Da himel, erd, gebirg und meer
Waren got ghorsam, im zu ehr.

[A 5, 1, 94a] **Der psalm:**

Da Israel auß Egypten zog,
Das hauß Jacob den feinde floch,
Auß dem frembden volck widerumb
Da ward Juda sein heiligthumb,
Und Israel sein herrschafft hoch.
Das meer sahe dasselb und floch;
Der Jordan wendet sich zu-rück;
Die berg hupfften ob disem stück
Wie die lämer mit manchem sprung,
Die hügel wie die schäflein jung.
Was war dir, meer, und daß du flochst?
Und Jordan, das zu-rück du zogst?
Ir berg, hupffet wie die lämmer?
Ir bühel, wie die schaf daher?
Die erd bebet daher in lob
Vor dem herren, dem gott Jacob,
[K 5, 1, 190] Der felß wandelt sich in ain see,
Und stein in wasserbrunnen eh.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 145′ bis 146: Der 114 psalm [S]: auszug von egipten (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im abendton Nachtigals: Ausgang der kinder gottes »Da israel in lobe« 1553 April 15 (MG 13, bl. 156 bis 157). 6 S Waren got ghorsam. A Musten gehorchen. 19 S das. A da. 24 S sich in ain. A in Wässern.

Der beschluß.

Der herr seinem volck Israel
Macht keck und wol getröst ir seel
Mit sein gwaltigen wunderzeichen.
Also uns Christen dergeleichen
Gott noch vil wunderzeichen thut
Teglich, helt uns in trewer hut
Vor dem hellischen feind sathan.
Der uns deut köng Pharao an,
Der uns durch sein hellische glider
Hart nach-eilet hin unde wider
Mit irrthum, ketzerischer lehr,
Auch uns stellt nach leib, gut und ehr,
Wo uns gott, der herr, nit allsand
Nit durch sein allmechtige hand,
Beschützt uns durch sein heilsam wort
Vor seinr tyranney brand und mord,
[A 5, 1, 94b] Die er anrichtet hin und wider
Durch sein arg gottlose gelider.
Gott uns abwendt vil ungemachs
Durch sein gnedig hand, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 6 tage Octobris.

*

3 S wol getröst. A getrost jre. 6 S wunderzaichen. A der Wundrzeichen. 9 S Der. theut. A Den. zeigt. 14 S vns got der herr. A Gott, der Herr vns. 15 S Nit durch. allmechtige. A Durch. allmechtig gwaltig. 16 S Peschüezt vns. A Beschützet. 17 S seinr tiraney. A seiner Tyrannen. 18 S anrichtet. A anschüret. 19 S sein. gelieder. A seino. Glider. 20 S Got vns ab[w]ent. A Gott aber. 21 S gnedig. A gütig. 23 S 42 [vers].

Der hundert-und-fünffzehend psalm.

Summa.

Der psalm umb gottes segen bitt,
Daß sich doch deß anneme nit
Der mensch, samb komb der von im her,
Und von sein werck verdienet wer,
Sunder daß gott beleib allein
Der rhum und ehr dem namen sein,
Der solchen segn auß gnad und gunst
Den seinen geit auß trew umbsunst.
Dem soll wir lob und ehr drumb sagen,
Daß gott nit thu unsern stoltz plagen,
Daß nicht die heiden sagn zu spot:
Wo ist nun ietzunder ir gott?
Welcher götter sind götzen wild.
Aber der herr ist schutz und schild
Aller, so hertzlich auff in bawen,
Seim wort gelauben und vertrawen,
Die haben sein göttlichen segen
Auff erden und dort allewegen,
[A 5, 1, 94c] Ihn loben und ewiglich preisen,
Ihm das zu danckbarkeit beweisen,
In gottes-forcht bleiben bestahn.
Und fecht also der psalme an:

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 22′ bis 24: Der 115 psalm [S]: wider die goczen der haiden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im bewerten ton des H. Sachs: »Dauid schreibet im psalmen puech« 1526 (MG 2, bl. 31′ bis 32′). 6 S von. A durch. 10 S geit. A gibt. 11 und 12 fehlen S. 13 S zv. A in. 14 S nun. A denn. 24 S der psalme. A den Psalmen.

Der psalm.

Nicht uns, herr, nicht gib uns die ehr,
Sünder deinem namen vil mehr
Für deine trew und werde güt,
Daß nicht stoltz werd unser gemüt.
Darvor bhüt dein warheit und gnad,
Auff daß kein ubel uns belad.
Warumb sollen die heiden sagen:
Wo ist ir gott nun in den tagen,
Daß er seim volck nit hilfft auß not?
Im himel abr ist unser gott,
Da kan er schaffen, was er will.
Aber der heiden götzen vil
Werden von silber und gold geschlacht
Von der menschen henden gemacht:
[K 5, 1, 191] Sie habn meuler, und reden nicht;
Haben augen, doch kein gesicht;
Sie haben ohrn, und hören nit;
Haben nasen, riechen nicht mit;
Sie greiffen nichts mit iren henden;
Haben füß, gehnd doch an kein enden
Und reden nichts durch iren halß.
Die solche machen, sind nachmals
Ihn gleich, sampt den, so auff sie hoffen,
Sind fehl mit den götzen angloffen.
Israel aber hofft auff gott;
Der ist sein schild und schutz in not.
Dergleich das hause Aaron
Das hoffet auff den herren fron;
Der ist ir hülffe, schild und schutz
Und thut in teglich alles guts,
Und die den herren fürchten sein,
[A 5, 1, 94d] Und hoffen auff den herren rein,
Der ist ir hülffe, trost und schild.
An uns dencket der herre mild,
Und segnet uns durch seinen segen
Und das hauß Israel allwegen;

*

4 S deine trew. werde. A dein trewe. ware. 14 S vnd] fehlt A. 25 S fel mit den göczn angloffen. 27 S schilt vnd schuecz. A schutz v. sch.

Er segnet das hauß Aaron,
Er segnet, die in förchten than,
Wie ein vatter sein liebe kind,
Die in lieb-habent förchten sind.
Der herr wird euch mehr segnen linder,
Noch mehr und mehr, und ewre kinder.
Ir seit die gsegnten deß herrn werth,
Der hat gemacht himel und erd.
Der himel ist deß herren gar,
Aber der menschen-kinder schar
Der hat gott das erdrich gegeben,
Durch sein hülffe sie leiblich leben.
Die todten dich nit loben werden,
Die in sünd absterben auff erden,
Und fahren in die still hinunter.
Wir loben den herren besunder
Ietzunder und zu aller zeit,
Von ietzt an biß in ewigkeit
In seinem reich, halleluia.
Darmit bschleust sich der psalm allda.

Zumb beschluß.

Der psalm geit uns ein klare lehr,
Daß wir all rhum, lob, preiß und ehr
Allein geben dem gottes-namen
Umb seine gutheit allesammen,
So er uns thuet umb sunst auß gnaden,
Auff daß wir nit werden beladen
Mit eim hoffertigen gemüth,
Undanckbar werden gottes güt.
Dardurch wir werdn gestrafft von gott,
Vor den heiden werden zu spot,
Der götzen doch sind gar kein nutz,
Sie geben weder hülff noch schutz
Wie der allmechtig herre fron,
[A 5, 1, 95a] Welcher helffen und schützen kan.

*

3 S liebe. A fromme. 4 S liebhabent. A lieb haben. 5 S segen. 7 S gsegten. 19 S In seinem reich. A Halleluia. 21 S Zumb. A Der. 22 S geit. A gibt. 25 S guetheit. A gutthat. 26 S thuet. A gibt. 30 S Dardurch wir. A Daß wir nit. 31 S Vor den haiden werden. A Werden vor d. h. 32 S Der. kein. A Die. on.

In der gottsforcht soll wir bestehn,
Demütig seinem wort nachgehn,
Weil wir gebrechlich sind allwegen,
Auff daß wir durch den gottes-segen
Beschützet und beschirmet sind,
Als ausserwelte gottes-kind,
Die gott loben hie in der zeit
Und hernach dort in ewigkeit.
Aber die gottlosen gemein
Eben vergleicht den todten sein,
Die gott von hertzn nit können loben,
Sunder nach dem irdischen toben,
Drob sie betritt vil ungemachs,
Vor dem uns gott bhüt, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 29 tag Septembris.

*

7 S hie in der. A in diser. 12 S irdischen. A zeitlichen. 14 S dem. A den. 16 S 104 [vers].

[K 5, 1, 192] Der hundert-und-sechzehend psalm.

Summa.

Der psalm singet von hülff deß herrn,
Die er den seinen zeiget gern,
So er in schickt anfechtung her,
Die sie angrewffen streng und schwer,
Da allr menschen trost ist verlorn,
Samb seins all unnütz lügner worn.
Als denn sie zu dem herren schreyen,
Denn thut er sie ir hartsel freyen.
Dardurch erkennen sie bereit
[A 5, 1, 95b] Ir armutselig nichtigkeit,
Dargegen gottes hülff und trost,
Der sie so gnedig hat erlöst,
Als ein helffer in irer not,
Ein allmechtig, gütiger gott.
Nach solcher hülff sie sich denn kehrn
Zum herren, in loben und ehrn,
Ir glübd bezaln ir lebenlang.
Nun fecht an deß psalmen gesang:

Der psalm.

Das ist mir lieb, so ich vernimm,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 24 bis 26: Der 116 psalm [S]: got ain helffer in aller not (fügt das register hinzu). Zu vergl. der meistergesang im newen ton des H. Sachs: Von der genedigen hilff vnd güet gottes herren »Höret ein danckpsalmen Dauids iniclich« 1541 Februar 26 (MG 5, bl. 149 bis 150'); am 28 Mai 1554 behandelte H. S. denselben psalm in der lerchenweis Hainrich Endres: »Es spricht künig Dauid« (MG 14, 96). 5 S schickt. A schick. 6 S angrewffen. A angrieffen.

Daß der herr die kleglichen stimm
Erhöret hat deß flehens mein,
Und zu mir neigt die ohren sein.
Drumb will ich in anruefen lang,
Weil ich leb, mit meim lobgesang.
Wann strick deß tods hettn mich umbfangen,
Mein seel und gaist hetten durchgangen,
Die angst der hell hetten mich troffen,
Daß schier end het mein trost und hoffen;
Ich kam in jammer und in not.
Da rüffet ich: Mein herr und gott,
Errett mein seel durch deinen namen!
Der herr halff mir auß dem verdammen,
Der herr ist gnedig und gerecht,
Das gschrey der armen nit verschmecht
Und ist ein barmhertziger gott,
Der hilfft und schützt in aller not
Die einfelting, die im vertrawen,
Auff sein hülffe von hertzen bawen.
Wenn ich unterlig, hilfft er mir
Auß meiner angst; deß danck ich dir.
Mein seel, sey widerumb zu rhu,
Weil dir der herr alls gutes thu.
Wann gott der hat in meim gewissen
Mein seel auß dem tode gerissen,
[A 5, 1, 95c] Mein augen von threnen gefreit,
Und mein fuß vom glitschen peßeit,
Daß sie frey auffrichtig bestehn
Und den wege deß herren gehn.
Nun will ich wandeln mit verstand
Fort in der lebendigen land.
Ich glaub, darumb so rede ich.
Ich wird sehr plaget tegelich,
Das ich sprach in dem zagen mein:
Glat alle menschen lügner sein.

*

2 S Erhöret. A Gehöret. 4 S in anruefen lang, Weil ich leb, mit meim lobgesang. A jm mein lebenlang Anrüffen mit Bet vnd lobgsang. 7 S sel vnd gaist. A gmüt vnd Scel. 9 S ent het mein. A ein end het. 18 S ainfelting. A einfeltign. 27 S vom. peßeit. A von dem. weit. 34 S Das. A Wann.

Wie soll ich gott all sein wolthat
Vergeltn, die er thut frü und spat?
Ich will nemen den gar heilsamen
Kelch und preding deß herren namen.
Ich will meine gelübd bezaln
Vor seinem gantzen volcke alln.
Der tod seinr heiling jung und alten
Ist vor dem herren werth gehalten.
O herre gott, ich bin dein knecht,
Und deiner maget sone schlecht.
Du hast zerrissen meine band.
[K 5, 1, 193] Deß will ich dir, dw mein heiland,
Danck opffern. Weil du mich thest ledign,
Will ich deß herren namen predign,
Und will bezalen mein gelübd
Dem herren, weil ich war betrübt,
Was ich im denn verheissen han,
Frey öffentlich vor iederman;
In den höfen ans herren hauß,
In dir, Jerusalem, vorauß,
Gott ewiglich dancksagen da
Mit sel und gaist. Alleluia.

Zumb beschluß.

Auß dem psalmen habn wir ein trost:
So schwer anfechtung auf uns stost,
Darmit wir hart werden beladen,
An leib, ehr, gut leiden ein schaden,
Oder geistlich in dem gewissen
[A 5, 1, 95d] Mit unsern sünden werden bissen,
So hart erschröcklich und so streng,
Samb wöll uns werdn die welt zu eng;
Da menschenlehr,-hülff,-trost und -gunst
Ist unhilfflich und gar umb sunst,
Das gwissen nit erleding mügen,

*

4 S preding. A predign. 7 S heilling. A heilign. 12 S dw. A auch. 22 S sel. gaist. A hertz. Mund. 23 S Zumb. A Der. 25 S auf vns stost. A vns anstost. 26 S hart. A streng. 29 S werden pissen. A werdn gebissen. 33 S vnhilfflich vnd gar. A vnnütz vnd gentzlich. 34 S erleding. A erfrewen.

Verschwinden wie unhilfflich lügen,
Geben kein trost noch hülff in not:
Und so wir denn rüffen zu gott
Umb hülff, so ist uns gott nit weit,
Ob er gleich verzeucht etlich zeit,
Lest uns in der anfechtung stecken,
In jammer, angst, trübsal und schrecken,
Daß wir erkennen in demut,
Daß nichts guts in uns wohnen thut,
Denn sünde und gebrechligkeit,
Hülffloß und machtloß unser zeit,
Daß wir gleich an uns selbst verzagen.
Wenn gott darnach in kurzen tagen
Uns hilfft durch sein barmhertzigkeit,
Da wird erst herz und seel gefreit,
Erkennet gottes gnad und güt,
Und wird erweckt unser gemüt
Zum glübd in unser tauff gethan,
Gott hertzlichen zu hangen an
Mit lob, ehr, preiß, rhum- und dancksagen
Fort bey all unseren lebtagen,
Dardurch unser gelaub auffwachß
Ie lenger stercker, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 29 tage Septembris.

*

2 S Geben. A Haben. 3 S Vnd so wir. A Wenn wir als. 11 S vnd machtlos vnser. A trostloß zu aller. 13 S kurzen. A wenig. 15 S herz. A Geist. 16 S Erkennet. gnad vnd. A Erkent. allmechtig. 19 S herczlichen zv. A allein hertzlich. 20 S Mit. A Ihm. 25 S 110 [vers].

[A 5, 1, 96a] Der hundert-und-sibenzehend psalm.

Lobet den herren, ir all heiden,
Preiset, ir völcker, in bescheiden,
Denn sein genade und warheit
Walt uber uns in ewigkeit.

Der peschlues.

Nach dem im newen testament
Hat gott sein son Christum gesendt,
Hat das heil uberhand-genommen,
Sein gnad die sünd hat uberkommen,
Und sein warheit unsern unglauben
Vertriben hat und thet berauben,
Daß wir mit gutwilligem geist,
Und in der warheit allermeist,
[K 5, 1, 194] Preisen und loben seinen namen,
Die wir sind von heidnischem stammen.
Das gotes lob pey uns aufwachß
Durch sein wort, so wünschet Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tage Octobris.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 146 bis 146′: Der 117 psalm [S]: vermant zv gottes lob (fügt das register hinzu). 2 S ir al. A alle. 4 S sein genade. A seine gnade. 6 S Der peschlues. A Alleluia. 8 S Hat got. A Gott hat. 16 S sint. haidnischem. A doch sind. Heidnischm. 17 und 18 S] fehlen AK. 20 S 16 [vers].

[A 5, 1, 96b] Der hundert-und-achtzehend psalm.

Summa.

In dem danckpsalm zeigt David an
Die gnedig hülff, so gott hat than
Ihm wider alle feinde sein
Durch sein grosse güte allein,
Darauff er setzt all seinen trost,
Der in auch gnediglich erlost,
Und in zu grossen ehren setzt.
Deß danckt er gott hertzlich zu-letzt,
Darmit er auch weissagt allein
Von Christo, dem einig eckstein,
Den die bawleut verwerffen thetten,
Den auch sein feind umbgeben hetten,
Der doch allein sein hülffe sucht
Bey gott het er al sein zuflucht,
Den auch auß aller angst und not
Errettet der gütige gott,
Der all sein feind hawt und zerstrewt
In alle welt, als elend leut,
Christum setzt er zum könig ein
Uber die gantz christlich gemein,
Die soll gott sagen im gemüt
Danck seiner grossen gnad und güt.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 66 bis 68: Der 118 psalm [S]: danck der hilff gotes (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im langen ton des Mayenschein: »Danckt dem herren er ist freuntlich« (MG 10, 196). 12 S ainig. A einign. 14 S Den auch sein feint. A Sein Feinde jn. 16 S het er al sein. A dem Vatter het. 19 S Der all. hawt. A All. zerhawt.

Der psalm:

Danckt dem herren, er ist freundlich,
Sein güt wert immer ewigklich.
Es sag Israel hie auff erd:
Sein güte ewiglichen wert.
Es sage Aaron, das hauß:
Sein güt wert ewiglich durchauß.
Und die gott förchten im gemüt,
[A 5, 1, 96c] Sagen: ewig weret sein güt.
Als ich in schweren ängsten stahn,
Da rüffet ich den herren an
Zu helffen, der erhöret mich
Durch sein güte genediglich,
Daß ich auch noch wird sehen fein
Mein lust an all den feinden mein.
Es ist gut dem herren vertrawen,
Auff sein güte und hülff zu bawen,
Und sich nit auff menschen verlassen,
Der hülff weit fehlet offt der strassen.
Es ist gut dem herren zu trawen,
Und nicht auff fürsten hoffn und bawen,
Der hülff verschwind offt schnelliglich.
Alle heiden umbgaben mich,
Aber doch in deß herren namen
Will ichs zerhawen allesammen.
Sie umbgabn mich ringweiß in not,
Doch im namen meins herren gott,
Deß hülff allein ich thu vertrawen,
Will ich sie all zu stüecken hawen.
Gleich den bienen sich umb mich stecken,
Dempffen wie fewer in den hecken,
Aber ich wil sie allesammen
Zerhawen in deß herren namen.
Man stieß mich, daß ich fallen solt,
Aber mir halff der herre hold.
[K 5, 1, 195] Der herr ist mein sterck und mein psalm

*

15 S all den. A allen. 20 S zv trawen. A vertrawen. 27 S meins. A deß. 29 S Wil. all zv stüecken hawen. A So will. alle zerhawen. 30 S den pinnen. A wie die Bien.

Und ist auch mein heil allenthalbn.
In hütten der gerechten teil
Singt man mit freuden von dem heil:
Die recht deß herrn erhelt den sieg
Wider meiner todfeinde krieg.
Die recht deß herren ist erhöcht,
Die den sieg mit triumph empfecht.
Darumb so wird ich durch gott eben
Hie gar nit sterben, sunder leben,
Daß ich zu danck verkünd die that,
Die got an mir vollendet hat.
Mich züchtiget wol der herr gott,
[A 5, 1, 96d] Aber er geit mich nit dem tod.
Thut mir auff ietzt zu diser zeit
Die pforten der gerechtigkeit,
Daß ich eingeh, und mit gesangk
Dem herren sag lob, ehr und danck.
Das ist das thor deß herrn auff erden,
Da die gerechten eingehn werden.
Ich danck dir, herre, daß du mich
Demütigst, hilffst doch gnediglich.
Der stein, so verwarffn die bawleut,
Ist zu eim eckstein worden heut.
Das ist von dem herren geschehen,
Das wunder wir vor augen sehen.
Das ist der tag, den gott allein
Macht, last uns frewen frölich sein.
O herr, hilff uns dein lob verbringen,
O herr, laß es alls wol gelingen!
Gelobt sey, der so kompt von ferren
In dem namen gott, unsers herrn!
Wir segnen euch, gebenedeit,
Die ir vom hauß deß herren seit!
Der herr ist gott, erleucht uns schön.
Schmücket das fest mit meyen grün
Biß an die hörner am altar.

*

1 S allenthalm. 3 S dem. A deim. 4 ? recht. SA grecht. 4 S herrn erhelt. A Herren bhelt. 7 S sieg mit triumph. A Triumph vnd Sieg. 10 S zw. A mit. 11 S got. vollendet. A der Herr. vollendt. 13 S geit. A gibt. 15 S pforten. A Thore. 30 S Gelobt. der so. A Gelobet. der.

Du bist mein herr und gott fürwar;
Mein gott, ich will dich preisen hoch.
Danckt dem herren, ir völcker, doch;
Denn got, der herre, der ist freundlich,
Und sein güt weret ewiglich.

Zumb beschluß.

Der psalm ist ein trostspiegel rein
Der gantzen christlichen gemein,
Daß sie darinn ler von Christo,
Und auch dem könig David: wo
Sie paid das creutz hat uberfallen,
Geistlich und leiblich in dem allen,
Daran sie auch schmertzlich ist tragen,
Samb wöll im gwissen sie verzagen,
[A 5, 1, 97a] Kein menschlich rhat noch hülff sie tröst,
Daß auß dem jammer werd erlöst.
Solichem creutz soll die gemein
Gott dem herren vertrawn allein,
Sich trösten seiner milten güt,
Und aufschwingen das ir gemüt;
Gott von gantzem hertzen anrüffen,
Bald sie sein milte güte prüfen,
Daß er erlegt mit starcker hand
Den feind, stürtzet und macht zu schand,
Und den sieg gibet gottes kinden,
Daß triumphirend uberwinden.
Als denn erkennen sie sein güt,
Dargegn ir schwach hülffloß gemüt,
Daß sie im dann mit lobgesangk
Sagen rhum, ehr, lob, preiß und danck,
Daß sie durch der genaden pfort
Eingeht durch sein heiliges wort,
Daß sie zu gottes güt vermant,
Da sie mit Christo, dem heiland,
Dort lebet immer ewigleich,

*

4 S got der. A der. 6 S Zumb. A Der. 7 S rain. A fein. 9 S ler. A lern. 10 S dem. A von. 11 S paid. hat. A auch. ist. 13 S auch. A so. 17 S Solichem. die. A Solch. die Christlich. 20 S aufschwingen. A außschwingen. 33 S zv. A hie. 35 S lebet. A leben.

In seins himlischen vatters reich,
[K 5, 1, 196] Da ein end ist alls ungemachs
Auß lauter gnaden, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 16 tag Novembris.

*

5 S 130 [vers].

Der hundert-und-neunzehend psalm.

Summa.

Diser psalm der ist uns zu heil
Geteilt in zwey-und-zweintzig teil,
[A 5, 1, 97b] Nach dem griechischen a b c.
Darinn er anzeigt wol und weh,
Darmit menschlich hercz ist umbgeben,
So lang es ist auff erden leben
In dem verderbten fleisch und blut,
Das dem geist widerstreben thut
Mit mancherley sünd und gebrechen,
Thut allem guten widersprechen
Als der ergste feind diser zeit.
Darob denn das gewissen schreyt
Umb hülff zum allmechtigen gott,
In seinr gaistlichen angst und not,
Daß ers in seinem wort erhalt,
Und brech sein eigennützing gwalt,
Durchs creutz, daß der geist komb zu rhu
Und gotts willen nach leben thu.

Der psalm.

I.

Wol denen, die on wandel leben,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 160 bis 166: Der 119 psalm [S]: ain vilfeltig pit got vns zw leren vnd schüczen (fügt das register hinzu). 7 S hercz. A gschlecht. 15 S zum almechtigen. A zu dem allmechtign. 16 S seinr gaistlichen. A seiner grossen. 18 S aigenüeczing. A eigennützign. 20 S gocz willen nach. A nach Gotts willen.

Im gsetz deß herren wandlen eben.
Wol denen, die sein zeugnuß halten,
Und von hertzen seins willens walten.
Denn welche auff sein wegen wandeln,
Die thun nimmer kein ubels handeln.
Du hast fleissig gebotn zu halten
Dein befelch, den jungen und alten.
O daß mein leben deine recht
Mit krefften hielte und verbrecht!
Ich schaw allein auff dein gebot,
So wird ich nicht zu schand und spot.
Ich danck von hertzen dir allzeit,
Daß du mich lehrst dein grechtigkeit.
Deine recht will ich halten in ehr;
Verlaß mich, herr gott, nimmermehr!

[A 5, 1, 97c] II.

Wie wird ein jüngling seine straß
Unsträfflich gehn on unterlaß?
Wenn er sich helt nach deinem wort.
Ich such dich hertzlich an allem ort;
Laß mich nit fehln der gebot dein.
Ich halt dein wort im hertzen mein,
Daß ich nit sündig wider dich.
Gelobt seyst, mein gott, ewiglich!
Lehr mich dein recht, daß ich erzel
Alle recht deines munds on quel.
Die weg deiner gezeugnuß sumb
Frewt mich mehr denn alle reichthum.
Ich red, was du befolhen hast,
Und schaw auff dein weg on all rast.
[K 5, 1, 197] Ich hab lust zu dem rechten dein,
Und vergiß nicht deins wortes rein.

III.

Thu wol deim knecht, auff daß ich leb,
Dein wort halte on widerstreb.
Öffne mein aug, daß ich zu-letz

14 S Deine. A Dein. 20 S herczlich. allem. A von hertzn. allm. 30 S dein. an all. A deine. on.

Sech die wunder deiner gesetz,
Ich bin ein gast auff erden dir;
Verbirg dein gebot nit vor mir.
Mein seele gar zerknirschet leit
Nach deinem rechten allezeit.
Du schiltst die stoltzn; verflucht sind, gott,
Welche fehlen an deim gebot.
Wend von mir verachtung und schmach,
Denn deinr gezeugnuß folg ich nach.
Die fürsten reden wider mich;
Aber dein knecht redt fürsichtig
Von deinem recht. Hab ich lust heut,
Dein zeugnuß sind meine rhatsleut.

IIII.

Mein seele in dem staube leit;
Erquick mich nach deim wort allzeit.
[A 5, 1, 97d] Ich bin ein gast auff erd, mein gott,
Verbirg nit vor mir dein gebot.
Ich erzel deine weg herrlich,
Und du lehrst deine rechte mich;
Und weiß mir dein befelch besunder,
So will ich reden von deim wunder.
Ich grem mich, das mirs hertz verschmacht;
Sterck mich nach deim wort hochgeacht
Wende von mir dein falsche weg,
Vergünn mir deins gesetzes sieg.
Ich hab den weg der warheit erwelt,
Dein recht hab ich für mich gestellt.
Ich hang an deim zeugnuß auff erd,
Hilff, daß ich nicht zu schanden werd.
Wenn du mein hertz tröstest, mein gott,
So lauff ich den weg deinr gebot.

V.

Zeig mir, herr, den weg deiner recht,
Daß ichs bewar ans end, dein knecht.
Lehr mich, daß ich dein gsetz bewar,

*

20 S lerst. deine. A lehrest. dein. 25 S dein falsche. A den falschen.
26 S deins gseczes. A deines Gsetzes. 35 S pewar ans ent. A ans end bewar.

Halt das von hertzen rein und klar.
Führ mich auff den weg deinr gebot,
Wann ich hab lust darzu, mein gott.
Neig mein hertz zu deinr zeugnuß fein,
Und nicht zum geitz und sünd unrein.
Wend mein aug von unnützer lehr,
Sunder auff deinen weg mich kehr.
Laß dein knecht dein gebot vestiglich
Halten dein wort, zu förchten dich.
Wend von mir die schmach, die ich schew,
Denn dein recht sind lieblich und trew.
Ich beger dein befelch allzeit,
Erquick mich mit deinr grechtigkeit.

VI.

Herr, laß mir dein gnad widerfahrn,
Dein hülff, mit deim wort thu nicht sparn,
Zu antworten dem lestrer fort,
[A 5, 1, 98a] Denn ich verlaß mich auff dein wort.
Und nem auch nit von meinem mund
Das wort der warheit keiner stund;
Denn ich hoffe auff deine recht.
Dein gsetz will halten ich, dein knecht,
Alleweg immer ewiglich.
Und ich wandel frewdreich frölich,
[K 5, 1, 198] Denn ich such die befelche dein.
Ich red von dein zeugnussen rein
Vor köngen, und schem mich der nicht.
Und hab lust an deinem gericht,
Und mir sind lieb deine gebot.
Ich heb mein hende auff zu gott,
Und red auch von den rechten dein,
Die mir im hertzen lieblich sein.

VII.

Gedenck deim knecht an dein wort offen,
Auff welches du mich hiessest hoffen.
Das ein trost ist in meim elend,

*

4 S deinr. fein. A der. dein. 5 S vnd sünd. A sünd vnd. 24 S wandel frewdreich. A wandele gar. 30 S Ich. A Vnd.

Dein wort tröst mich an allem end.
Ob gleich die stoltzen spotten mein,
Noch weich ich nit vom gsetze dein,
Wenn ich bedenck dein gricht auffrecht,
In der welt so wird tröst dein knecht,
Ich bin entbrant ubr die gottlosen,
Die dein gsetz verlassn und umbstossen,
Deine recht die sind mir ein lied,
In meinem hauß zu gnad und fried.
Herr, ich denck deins namens zu nacht,
Halt dein gesetz, hab darauf acht.
Das ist mein höchster schatz allein,
Daß ich halt die befelche dein.

VIII.

Ich hab gesagt, o herre mein,
Das soll mein eigen erbe sein,
Daß ich geh deine weg auffricht
[A 5, 1, 98b] Und fleh vor deinem angesicht
Von gantzem hertzn an allem ort;
Sey mir gnedig nach deinem wort.
Ich betrachte die wege mein,
Kehr mein fuß zum gezeugnuß dein.
Ich eil und saum mich nit, mein gott,
Zu halten dein gsetz und gebot.
Mich beraubn die gottlosn böß wicht,
Ich abr vergis deins gsetzes nicht.
Ich steh auff mitternächtlicher zeit,
Zu dancken deinr gerechtigkeit.
Ich halte mich zu den, die dich
Fürchten und suchen fleissiglich.
Herr, die erd ist vol deiner güt,
Lehr mich dein recht in meim gemüt.

IX.

Herr, du thust gutes deinem knecht

*

5 S so wirt tröst. A wird getröst. 7 S vnd vmbstosen. A vmbzustossen. 9 S zv. A ein. 10 S nacht. A letz. 11 S Halt dein gesecz hab darauf acht. A Deß Nachtes vnd halt dein Gesetz. 12 S höchster schacz allein. A Schatz, den ich verwalt. 13 S halt die pefelche dein. A deine Befelche halt. 23 S mein. · A O. 26 S vergis. A vergeß.

Nach deinem wort willig auffrecht.
Lehr mich heilsame sitten rein,
Denn ich glaub den geboten dein.
Ich irrt, eh ich demütigt ward;
Nun aber halt ich dein wort zart.
Du bist gantz gütig und freundlich;
Lehr, herre, deine rechte mich,
Die stoltzn erdichten lug mit schmertzen;
Ich aber halt von gantzem hertzen
Dein befelch. Ir hertz ist dick wie schmer,
Ich hab lust an deim gsetz aber.
Gut ists, dast hast demütigt mich,
Deß lerne dein gesetze ich.
Das gsetz deins mundes liebet mir
Für vil tausent stück goldes zir.

X.

Dein hand hat mich bereitet, gott;
Unterricht mich deine gebot.
Die dich fürchten, frewen sich mein,
Denn ich hoff auff das worte dein.
[A 5, 1, 98c] Herr, dein gericht sind warhafftig,
[K 5, 1, 199] Und hast trewlich demütigt mich.
Dein gnade muß mein troste sein,
Wie du zusagst dem knechte dein.
Mit barmhertzigkeit mich ergetz,
Wann ich hab lust an deim gesetz.
Ach, daß die stoltzn zu schanden werden,
Die mich mit lüg drücken auff erden.
Ach, daß sich zu mir theten halten,
Die dich förchten, deinr zeugnus walten.
Mein hertz bleib rechtschaffen auff erd,
Auff daß ich nicht zu schanden werd.

XI.

Mein seel verlangt nach deinem heil,
Ich hoff auf dein wort für mein teil.
Mein augn sehnen sich nach deim wort,

*

7 S Ler, herre. A Lehre, Herr. 10 S wie. A als. 34 S verlangt. deinem. A verlanget. deim.

Und sagen: Wenn tröst du mich dort?
Ich bin wie ein watsack im rauch,
Dein recht hab ich in meinem brauch.
Wie lang soll warten, herr, dein knecht?
Wenn wilt ubr mein feind halten recht?
Die stoltzen graben mir ein gruben,
Die wider dein gsetz sind, die buben.
Dein gebot sind eitel warheit,
Verfolgen mich mit lug allzeit.
Hilff mir; sie habn mich schier umbbracht,
Ich abr hab auff dein befelch acht.
Erquick mich durch dein gnadenbund,
Zu haltn die zeugnus aus deim mund.

XII.

Herr, dein wort bleibet ewiglich,
So weit ist himel und erdrich,
Für und für weret dein warheit.
Die erd hast bstendig zubereit,
Es bleibt alls bstendig an seim ort;
Denn es muß dir alls dienen dort.
Wo dein gsetz nit hett tröst mein hend,
Wer ich vergangen im elend.
[A 5, 1, 98d] Deins befelchs will ich vergessen nit,
Wann du erquickest mich darmit.
Ich bin dein, hilff mir, herre mein,
Denn ich such dein befelch allein.
Die gottlosn wölln umbbringen mich,
Aber auff dein zeugnuß wart ich.
Alls dings hab ich gsehen ein end,
Dein gebot abr ewig bestehnd.

XIII.

Gott, ich hab dein gesetz so lieb!
Teglich mein red ich darmit trieb.
Du machst mich weisr durch dein gebot,
Mein feind dargegen sind ein spot,
Denn es ist ewiglich mein schatz.

*

16 S himel. ertrich. A Himl. Erderich. 23 S vergessen. A vergessn.
35 S Mein feint dargegen sind. A Denn mein f. sind dargegn.

Bin glehrter denn meins lehrers schwatz,
Dein zeugnuß sind die rede mein.
Bin klüger denn die alten sein,
Denn ich halt dein befelch der-maß.
Wehr meinem fuß die falschen straß,
Auff daß ich halte deine wort.
Ich weich nit von deim rechten fort,
Du lehrest dein wort meinen mund;
Ist süsser denn hönig all stund;
Dein wort das machet klüger mich.
Drumb haß all falsche wege ich.

XIIII.

Dein wort ist meiner füß lucern
Und ein liecht auff meim weg, ein stern.
Ich schwer, daß ich die grechtigkeit
Deinr recht will halten allezeit.
Ich bin demütigt an dem ort;
Herr, erquick mich nach deinem wort.
Laß dir gfalln das willig opffer mein
Meins munds, lehr mich die rechte dein.
[K 5, 1, 200] Ich trag mein seel in meinen henden,
Vergiß deins gsetz an keinen enden.
Die gottlosen mir legen strick;
Ich aber irr nicht von deim gschick.
[A 5, 1, 99a] Mein ewigs erb dein zeugnuß sein,
Die wonnen in dem hertzen mein.
Ich neig mein hertz zu thun warlich
Nach deinem rechten ewiglich.

XV.

Ich haß die fladergeist zu-letz,
Und lieb allein, herr, dein gesetz.
Du bist mein schirme und mein schild;
Ich hoff auff dein wort ewig mild.
Weich von mir die boßhafftig rott;
Ich will halten gottes gebot.

*

7 S deim rechten fort. A dem r. ort. 20 S die. A das. 24 S aber. deim. A abr. deiner. 26 S wonnen. A wohnen. 33 S ewig A gütig. 34 S Weich. A Weicht.

Erhalt mich durch dein wort auff erden,
Und laß mich nit zu schanden werden,
Weil ich leb ob der hoffnung mein.
Sterck mich, daß ich geneß allein,
So will ich haben sampt dein knechten
Mein lust an deim heiligen rechten.
Du zertrittst die, so deinr recht fehln,
Ir triegerey mit lüg verheln,
Und verwürfst all gottloß auff erden;
Drumb mir dein gezeugnuß lieb werden.
Ich förcht mich, mir schawret mein hawt,
Entsetz mich vor deim rechten laut.

XVI.

Ich halt ob deinr gerechtigkeit;
Ich ubergib mich den nit weit,
Die mir gwalt wölln thun wider recht.
Vertritte und tröst deinen knecht,
Daß mich nit treff der stoltzen pfeil.
Mein augen sehen auff dein heil
Und nach dem wort deinr grechtigkeit.
Handel mit deinem knecht allzeit
Nach deiner gnad, lehr mich dein recht;
Unterweiß mich, ich bin dein knecht,
Zu kennen dein zeugnuß in rhu.
Zeit ists, herr, daß du thust darzu;
Sie han zerrissn dein gsetz, o gott.
Derhalb so lieb ich dein gebot
[A 5, 1, 99b] Uber gold und uber feingold.
Darumb hab ich von hertzen hold
Und halt all dein befelch fürbaß;
Ich haß all falsche weg und straß.

XVII.

Dein zeugnuß die sind wunderbar,
Darzu helt sich mein seele gar.

*

7 S zertridst die so. A zertrittest die. 9 S verwüerfst. A verwürfft. 10 S Drumb. gezewgnus. A Darumb. Zeugnuß. 11 S mich. mein. A dich. die. 14 S deinr. A der. 16 S wölln thon. A thun wölln. 24 S Zv kennen dein. A Zurkentnuß deim. 26 S o. A mein. 33 S Dein. die sint. A Deine sind. 34 S Darzv. A Darumb.

Wenn dein wort offenbaret wirdt,
Macht es klug und einfalt gebirt.
Ich thu mein mund auff zu empfangen
Dein gbot, darnach thut mich verlangen.
Wend dich zu mir, sey gnedig mir
Mit den, so liebn dein namen dir.
Laß mein gang gwiß sein an deim wort,
Laß herrschen mich kein unrecht fort.
Von frevel der menschn erlöß mich,
Dieweil dein befelch halte ich.
Laß dein angsicht leuchten deim knecht,
Und lehre mich, herr, deine recht.
Mit zeher fliessn die augen mein,
Weil man nit helt das gsetze dein.

XVIII.

Herr, du bist gerecht, und dein wort
Ist auch gerecht an allem ort.
Du hast gebotten die warheit
[K 5, 1, 201] Und zeugnuß der gerechtigkeit.
Hab mich schier geeyfert zu todt,
Daß die widersacher, mein gott,
Vergessen dein heiliges wort,
Das rein und klar ist an dem ort,
Das dein knecht liebet tag und nacht.
Ich bin geringe und veracht,
Vergiß doch deins befelchs kein zeit.
Ewig ist dein gerechtigkeit,
Lauter warheit ist dein gesetz.
Angst und not habn mich troffn zu-letz.
Dein zeugnuß weret ewiglich,
Unterweiß mich, so lebe ich.

[A 5, 1, 99c] XIX.

Ich rüff von hertzen, erhör mich,
Herr, daß dein rechte halte ich.
Ich rüff zu dir, herr, hilffe mir,
Daß ich dein zeugnus halte dir.

*

6 S Mit den. A Wie thest. 7 S an. A in. 11 S angsicht. A Antlitz. 13 S zeher. augen. A Wasser. Zäher. 14 S das. A die.

Ich komm frü, und halt an dem ort,
Auff daß ich hoffe auff dein wort.
Ich wach frü auff, daß ich in nech
Halt von deinem wort ein gesprech.
Hör mein stimm nach deiner gnad, herr,
Erquick mich nach deim rechten ferr.
Mein verfolger mir wöllen zu,
Verachten dein gsetz spat und fru.
Herr, du bist nahend allezeit,
Dein gebot sind lauter warheit.
Dargegen dein zeugnus weiß ich,
Die du hast gründet ewiglich.

XX.

Schaw mein elend, errette mich,
Hilff mir, weil nit vergesse ich
Deins gesetz, und führ aus mein sach,
Erlöß mich, und frey ledig mach;
Erquicke mich, herr, durch dein wort.
Dein heil ist ferrn an allem ort
Von den, so deinr recht achten nicht,
Herr, dein barmhertzig angesicht
Erquick mich nach der rechten dein,
Gar vil meiner verfolger sein,
Bey deiner zeugnus ich besteh,
Mir thut auff die verächter weh,
Daß sie nit halten ob deim wort.
Ich lieb dein pefelch an allen ort,
Herr, erquick mich nach deiner gnad,
Dein wort auffricht warheit gerad,
Alle wort deinr gerechtigkeit
Die pesten in die ewigkeit.

[A 5, 1, 99d]

XXI.

Die fürstn verfolgn mich on ursach,
Mein hertz förcht deines wortes rach.

*

XX hat S nach XXI geschrieben, die ziffern freilich dann berichtigt. 15 S vergesse. A vergasse. 23 S Gar vil meiner verfolger. A Meiner v. gar viel. 27 S Ich lieb dein pefelch an allen ort (von H. Sachs an der seite später nachgetragen). A Das du vns befahlst an dem ort. 31 S pesten. A weren. 34 förcht A] S succht.

Ich wird ob deinem wort erfrewt
Als einr, der kriegt ein grosse beut.
Lügn bin ich gram, hab grewl darab,
Aber dein wort ich hertzlieb hab.
Ich lob dich deß tags siben zeit
Umb der recht willn deinr grechtigkeit.
Gros frid haben, die dein gsetz liebn,
Und werdn mit anstössn nit abtribn.
Herr gott, ich warte auff dein heil,
Und thu nach deiner gebote teil.
Deine zeugnus erhelt mein seel,
Die ich lobe und ausserwel.
Ich halt dein befelch und zeugnis,
All mein weg sind vor dir gewis.

XXII.

Herr, laß mein klag kommen für dich;
Nach deim wort unterweise mich.
Laß mein flehen, herr, für dich kommen;
Errett mich nach deim wort zu frommen.
Mein lefftzen sollen dich, herr, loben,
Wenn du mich den recht lehrest oben.
Mein zung soll habn an allem ort
[K 5, 1, 202] Ir sprach allzeit mit deinem wort;
Wann gerecht sind all dein gebot.
Laß mir dein hand beystehn, o gott,
Ich hab erwelt dein bfelch allein.
Herr, mich verlangt nach dem heil dein,
Und hab mein lust an deim gesetz.
Laß mein seel lebn, daß sie ergetz
Dein lob, dein rechte helffen mir.
Ich bin, o lieber gott, vor dir
Ein verirrt und verloren schaf,
Mein seel förcht sich vor deiner straff,
Suche dein knecht, mein herr und gott;
Ich vergiß nicht der dein gebot.

[A 5, 1, 100a] **Zum beschluß.**

Auß dem psalmen zu mercken ist:

*

4 S Aber. herzlieb. A Abr. hertzenlieb. 7 S Gros. haben. A Grossen. habn. 21 S den. A dein. 23 S sprach. A gsprech. 36 S Zum. A Der.

Ein frommer, gottförchtiger Christ,
Der gott im glauben ist ergeben,
Und füret ein gottselig leben
In liebe gen dem nechsten sein,
Lebt unsträfflich in der gemein,
Der muß doch thun frü unde spet
Zu gott sein ernstliches gebet
Von gantzem hertzen und gemüt,
Daß im gott schütze und behüt
Sein glauben, im den sterck und mehr
Durch sein wort clar und rainer lehr.
Bestendig bleib biß an sein end,
Und erhalt in in seiner hend
In dem elend und jammerthal,
Darinn er hat der feind on zal,
Die im mancherley weiß nachstellen,
In von dem glauben abzufellen.
Als der sathan, der hellisch feind,
Der als ein guter engl erscheint,
Der durch sein gottlose gelider,
Die im helffen hin unde wider,
Die welt, sein eigen fleisch und blut,
Das in teglich als reitzen thut
Auff leibs wollust, der in anerbt
Durch Adams fall im grunt verderbt,
In sünd, laster und in irrthum,
Daß er in gottes ungnad kumb,
Verlier sein ewigs heil darzu.
Derhalb soll er on alle rhu
Für sich mit geistling augen schawen,
Auff gott allein hoffen und trawen,
Von dem er hat hilff und beystand
Durch Jesum Christum, den heiland,
Der die welt uberwunden hat
Sampt dem sathan an seiner stat,

*

S vnde. A vnd. 8 S ganczem herzen vnd. A hertzen vnd gantzem. 11 S Durch sein wort clar vnd rainer. A In einfalt Christglaubiger. 20 S sein. gelieder. A seine. Glider. 23 S teglich als. A teglichen. 25 S im grunt. A schendlich. 28 S sein ewigs. A ewiges. 30 S gaistling. A geistlichn.

Biß endlich auch sein fleisch und blut
Auch in dem grab verwessen thut,
[A 5, 1, 100b] Daß er denn nach disem elend
Abschaid mit eim seligen end,
Daß im ewigs leben auffwachs,
Das begert von hertzen Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 23 tag Octobris.

*

2 S dem. verwessen. A das. kommen. 4 S Abschaid. seligen. A Abgschidn ist. seligu. 8 S 428 [vers].

Der hundert-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Der gottselig von der hülff singet,
Die der herre an im verbringet,
Wenn er wird von den falschen zungen
Von frid zu unfrid wirt getrungen.

Der psalm:

Ich rüff zum herrn in meiner not,
Und er erhöret mich mein gott.
Herr, errette mein seel allein
[K 5, 1, 203] Von den lügenmeulern unrein,
Und vor den falschen zungen nun.
Was kan dir die falsch zungen thun?
Was kan sie ausrichten in eil?
Da ist sie wie ein scharpffer pfeil
[A 5, 1, 100c] In eins starcken hand ungehewr,
Wie in wacholdern lodert das fewr.
Weh mir, daß ich ein frembdling bin
Unter Mesech für unde hin,
Wohn unter den hütten Kedar,
Ist meiner seel peschwerlich gar
Zu wohnen bey den, die doch hassen

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 146' bis 147: Der 120 psalm ain lied in den hochern kor [S]: von falschen zungen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der guelden radweis Frawenlobs: Der 120 psalm wider das pös maul »Nun rüeffe ich« 1547 Septbr. 14 (MG 9, 232). 7 S frid. A fride. 11 S Herr erette. A Herre errett. 17 S ains. vngehewr. A eines. vnghewr. 22 S peschwerlich. A schwermütig.

Den frid unbillich allermassen.
Ich halt wol fride an dem ort,
Wenn ich aber rede ein wort,
Der ich in doch alls gutes gan,
So fahen sie ein hader an.

Der beschluß.

Hie lest der psalmist klar verstehn:
Wann die frommen gottseligen
Mit gottes geist erleuchtet sin,
Daß sie guthertziglich forthin
Singen und sagn von gottes wort
Und preisen gott an allem ort,
Als-den sie von gottlosen zungen
Werden geschmecht, drungen und zwungen
Als ketzer und gottlose leut,
Den man die land und stätt verbeut.
Solch scharpffe pfeil und sprazelt koln
Müssen mit gedult sie erdoln,
Daß sies verliegen allezeit
Und verhetzen die obrigkeit.
In solcher gfar, trübsal und not
Rüfft denn der fromm umb hülff zu gott,
Daß er end mach solchs ungemachs
Der falschen zungen, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tage Octobris.

*

1 S aller. A vber. 3 S ich aber. A aber ich. 10 S forthin. A fürhin. 13 S Als den. A Daruon. 17 S sprazelt. A glüend. 18 S mit gedult sie erdoln. A sie teglich vil verdoln. 20 S Vnd verheczen. A Verhetzn auff sie. 21 S gfar, trübsal. A trübsal, angst. 26 S 42 [vers].

[A5,1,100d] Der hundert-und-ein-und-zweintzigst psalm.

Ein lied in die höch zu singen: Von dem trewen schutz und hut gottes uber die seinen Christen.

Summa.

David beschreibt im hunderten
Und in dem ein-und-zweintzigsten
Psalmen die gottes-schutz und -hut,
Welliche gott den seinen thut,
Die in anschreyen und auff in schawen,
Und im alles guten vertrawen,
Wie trewlich der herr ob den wacht,
Beide den tag und auch die nacht,
Daß in nur nichts args zu könn stahn,
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Ich hebe auff die augen mein
Zu den bergen, da mir allein
Die hülffe her-kompt in der not.
Mein hülff die kommet mir von gott,
Der himel und erd hat gemacht.
Der behüt dich und ob dir wacht,
Der wird dein fuß nit schlüpffen lassen.
Der hüter Israel der-massen,
[K 5, 1, 204] Der schläffet oder schlummert nicht,
Der dich behüt und auff dich sicht.
Der herr ist dein schatten im land,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 326: Der 121 psalm, hochzwsingen 80 [vers]. Zu vergl. den meistergesang im crewzthon Walthers: Die trewen gottes huet »Hört wie künig Dauid 1537 März 23 (MG 4, bl. 215 bis 215').

Steht uber deiner rechten hand,
[A 5,1,101a] Daß dich deß tags die sonn nit stech,
Noch der mond deß nachts dir einbrech.
Der herr behütet fleissiglich
Warhafft vor allem ubel dich;
Der herr behütet dir dein seel
Und auch dein leib vor aller quel.
Der herr behütet dein außgang,
Eingang, mittel und anefang
Vor ubel hie in diser zeit,
Von nun an biß in ewigkeit.

Der beschluß.

So bschleust den psalmen der psalmist.
Auß dem versteht auch wol ein Christ
Den trewen schutz und sicher hut,
Die gott, der herr, dem menschen thut.
Welcher allein auff in thut schawen,
Ihm thut gelauben und vertrawen,
Und im all sein wandel und leben
Ist gottes handen untergeben,
Und richtet sich an allem ort
Mit höchstem fleiß nach seinem wort,
Sucht bey gott hülff in nöten sein,
Zu dem sagt der psalmist allein:
Gott, der gemacht hat himl und erden,
Der wird in unfahl noch gefehrden
Den deinen fuß nit schlupffen lassen,
Sonder erhalten allermassen
Auffrichtig auß güt und genaden,
Daß du nit fallst in gfehrlich schaden,
Beide an leib noch an der seel,
Das dich füret in angst und quel.
Er wacht ob dir durch seinen geist,
Samb du allein auff erden seist,
Wie ein mutter ob irem kind.
Sein augen gar nit schleffrig sind,
So fleissig hat er auff dich acht,
Schützt und hüt dein tag unde nacht,
Ist alls unglück abtreiben than,
[A 5,1,101b] Samb rür es sein augapffel an.

All deine haar die sind gezelt
Auff deinem haupt, der keins abfellt
On gott, deß herren, wolgefallen.
Also ist er dein schutz in allen,
Daß dir kein ubels kan mit trutz
Zustehn, das dir nit komb zu nutz,
Daß er dir schick ein creutz zu gut,
Zu dempffen sündig fleisch und blut,
Das offt von gott abfüren will,
Daß es bleib demütig und still.
So beschützt er deinen außgang
Und eingang all dein lebenlang.
In summa in all deinem handel,
Thun und lassen, leben und wandel
Behüt gott hie in diser zeit
Und hernach dort in ewigkeit,
Da ewig sicherheit erwachs
Aus lauter gnaden, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 13 tage Octobris.

Der hundert-und-zwey-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

[K 5, 1, 205] **Summa.**

Zeigt an im alten testament,
Drey grosse fest gewesen send
[A 5, 1, 101c] Deß jars, da die Juden allsammen
Zu Jerusalem kamen zsammen.
Deß frewt sich hie könig David
In disem kurtzen psalmenlied:

Der psalm.

Ich frewe mich deß uberauß,
Daß wir werden ins herren hauß
Gehn, wie mir ist verheissen
Und unser füsse werden stahn
In den thoren Jerusalem.
Jerusalem ist bawt zu dem,
Sie ist ein statt erwelet wol,
Darinn man zusamm kommen sol,
Dahin sollen gehn angenem
Deß herren außerwelte stäm,
Zu preding dem volck Israel,
Zu dancken seim namen ir seel.
Da stehnd die stüle zum gericht,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 147 bis 148: Der 122 psalm Dauid ain lied in den hohen kor [S]: Die 3 grosen fest der Juden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzthon Walthers: Freud der gemain »Ich frew mich des das mir« 1547 October 13 (MG 9, 270). 17 S Sie. erwelet. A Daß sie. erwelt. 21 S preding. A predign. 22 S seim namen ir. A jm mit hertz vnd.

Die stül deß hauß David verpflicht,
Und wünscht Jerusalem vil glück:
Es muß wolgehn in allem stück
Allen den, die dich lieben sein.
Es müsse frid inwendig sein
Der hoch- und wol-erbawten mawren,
Glück in dein pallästen on trawren.
Umb meiner brüder und freund willen
Will ich frid wünschen in der stillen.
Von wegen unsers gottes hauß
Such ich dein bestes uberauß.

Der beschluß.

Also auch ietzt die Christenleut
Im hertzen geistlich sind erfrewt,
Daß sie haben das göttlich wort
Einhelliglich an manchem ort,
Das wir teglich hören zu predig.
[A5,1,101d] Dardurch werd wir vil irrthum ledig,
Der schwermerey und menschenlehr,
Die uns von gott abführten sehr
Auff eigne werck von menschn erdicht.
Ietzt wird gottes wort auffgericht
On all zusätz, rein, lauter, klar,
Als zu der apostel zeit war.
Darzu geit gott heil und gelück,
Daß zuneme in allem stück
Gelaub und liebe hie auff erden,
Auff daß wir gottes kinder werden,
Daß auch die liebe christenheit
Zunem in geistes-einigkeit,
Und sich gottselig mehr und wachß,
Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tage Octobris.

*

5 S müsse. inwendig sein. A müssn. sein inwendig dein. 6 S Der hoch. A Erhöcht. 15 S sie. A wir. 21 S von menschn. A falsch vnd. 25 S geit. A gibt. 31 S Vnd. A Daß. 32 S wünscht. A spricht. 34 S 50 [vers].

Der hundert-und-drey-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Hierinn zeiget der psalmist gut
Der gottseligen groß demut,
Die sich für meid und knecht dargeben,
Gott zu dienst in all irem leben,
Die doch sind der hofferting spot.
Deß bitten sie auch hülff von gott.

[A 5, 1, 102a. K 5, 1, 206] **Der psalm:**

Ich heb mein augen auff zu dir,
Der du sitzst in der himel zir,
Nem war, wie die augen der knecht
Auff die hend irer herren recht
Sehen, und wie die augen schawen
Der meid auff die hend irer frawen,
So sehen unser augn in not
Auff zu dem herren, unserm gott,
Biß daß er uns genedig werd.
Sey uns genedig, herr, auff erd,
Sey uns genedig, denn wir sein
Voller verachtung all gemein.
Dieweil ist unser seel, o gott,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 148 bis 148′: Der 123 psalm ain lied in den höhern kor [S]: all frum Cristen gotes maid vnd knecht (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im kurzen tone Nachtigals: Ein guete hoffnung zw got »Die hundert drey vnd zwainzigst zier« 1537 März 23 (MG 4, 216). 6 S maid vnd knecht dargeben. A Knecht vnd Meide geben. 8 S hofferting. A hoffertign. 12 S der himel. A deß Himels. 14 S recht. A schlecht.

Der stoltzen gottlosen ein spot,
Verachtung der hoffertigen,
Die uns spöttlichen widerstehn.

Der beschluß.

Also die frommen Christen (secht!)
Die rechen sich für meid und knecht,
Sind gott gehorsam unterthenig,
In wort noch wercken widerspennig,
Sunder fleissen sich seines willen.
Gocz wort zeigt in den weg in stillen,
Noch müssen sie aber vil leiden
Von der hoffertig reichen neiden,
Und verachtung der stoltzen spot.
Derhalb rüffens umb hülff zu gott,
Daß er end mach irs ungemachs
Und sie erledig, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tage Octobris.

*

8 S wercken. A Werck jm. 10 S Gocz. A Sein. 11 S Noch. A Doch. 18 S 34 [vers].

[A5,1,102b] # Der hundert-und-vier-und-zweintzigst psalm. Ein lied könig Davids in dem höhern chor.

Summa.

Ein lobgsang gottes volck gemein,
Das im zu ehren singt allein,
Weil er so gnedig gholffen hat
Ihn von deß feinds blutgirign that,
Sonderlich von köng Pharao,
Der in nacheilt grimmig also,
Zu stürtzen sie ins rote meer,
Gerüst mit groß gwaltigem heer,
Gen dem sie waren schwach und mat.
Von dem sie gott erlöset hat
Genedig aus des feindes stricken,
Welche das rot meer thet verschlicken.
Des sagt es gott lob, ehr und danck
Hernach mit des psalmen lobgsang:

Der psalm.

Wo gott, der herr, nit bey uns wer
In aller note und gefehr,
So sag das gantz volck Israel,
Wo gott nicht wer bey unser seel,
Wenn sich menschen wider uns setzen,
Rachgirig uns begern zu letzen,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 267: Der 124 psalm: ein lob gottes vmb seiner hilff 28 [vers]. Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das zehnte lied, das sich von Hans Sachs geschrieben im 16 spruchbuche, bl. 115 findet und den meistergesang in der guelden schlagweis Nunenpecken: »Hort singen« 1545 September 4 (MG 7, 264).

Sie verschlüngen uns lebendig,
Wenn ir zoren so grimmiglich
Wütet, unser gottlosen hasser;
So ersenfft uns das grundloß wasser,
[K 5, 1, 207] Die wasserströme gehelingen
Uber unsere seel auffgiengen;
[A 5, 1, 102c] Es giengen wasserstramen hoch
Ubr unser seel mit schwerem joch.
Gelobt sey gott, und der uns den
Nicht gibt zu eim raub in ir zäen.
Unser seel ist enttrunnen, wie
Ein vogl dem strick deß voglers hie;
Zerrissen ist der falsche strick,
Und wir sind loß im augenblick.
Wann unser hülff steht allesammen
Allein nur in deß herren namen,
Der himl und erd gemachet hat.
Lob, ehr sey seiner maiestat!

Der beschluß.

Hie lernt auch die christlich gemein
All irn trost und hoffnung allein
Auff gott, den herren, hertzlich setzen.
So sie mit waffen gert zu letzen
Der Türck oder ander tyrannen,
So sie engsten mit irn kriegsmannen,
Mit blutvergiessn, raub, brand und mord,
Und abzudringen gottes wort,
Sollen sie auch in solcher not
Umb hülff hertzlich rüffen zu gott,
Als irn einig trewen heiland,
Dem feinde zu thun widerstand
Der sie mutwillig ger zu dempffen,
Für sie als sein liebes volck kempffen,
Nicht hoffen auff büchsen und wehr,
Oder auff ein gewaltig heer.
Wann menschen-hülff die ist ein thand,
Wann es steht alls in gottes hand,
Deß hülff hat weder maß noch zil,
Er hilfft durch wenig wie durch vil,
Auff daß sein lieb volck werd erlöst,

Das sich allein seinr hülffe tröst,
Ob gleich ir obrigkeit mit ir hand
Zu schützen gert ir leut und land
Vor dem feinde in solcher not,
[A 5,1,102d] Wie ir befolhen ist von gott.
Das soll sie thun mit ernst und fleiß,
Zu widerstehn mancherley weiß
Dem feind sein mutwilligen trutz,
Iren unterthanen zu schutz,
Und erlanget in solchem krieg
Am mutwilligen feind den sieg.
Da thut sie wol und löblich an,
Und ist deß rhum und ehre han.
Doch soll man aber gott vil mehr
Darumb sagen danck, lob und ehr,
Der sein volck hat erlöset strachs
Durch sein göttlich hülff, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 12 tage Junij.

Der hundert-und-fünff-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Der psalm anzeigt die sicherheit,
So habent Christen dieser zeit,
Die sich auff den herren verlassen,
Bitt umb göttlich gutthat dermassen,
Und verkündt den abtrettern gwiß
Ir straff und ewig verdamniß.

[A 5, 1, 103a. K 5, 1, 208] **Der psalm:**

Die auff den herrn hoffen auff erden,
Dieselben gar nit fallen werden,
Sunder ewig bleiben bestohn,
Eben gleich wie der berg Zion.
Vil berg sind umb Jerusalem;
Also umb sein volck angenem
Ist der herre zu aller zeit,
Von ietz an pis in ewigkeit.
Denn der gottlosen scepter streng
Wird nit beleiben in die leng
Uber dem heufflein der gerechten,
Auff daß ir hand nicht zu dem fechten
Außstrecken, sich vergreiffen weit

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 148′ bis 149′: Der 125 psalm ain lied in den obern kor [S]: der gotlosen verdampt vrtail (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzton Walthers: Der 125 psalm »Die auf den herren reich« 1546 November 12 (MG 8, bl. 226 bis 226′). 5 S habent. dieser. A habn all. zu der. 14 S Zion. A Sion. 18 S icz an pis. A jetzund an. 22 S ir hant nit. A nicht jr hand.

Auch zu der ungerechtigkeit.
Herr gott, thu wol, und wend den schmertzen
Den glaubig gut und frommen hertzen.
Die aber abweichn widerumb
Auff ire böse wege krumb,
Wird der herr abtreiben von ferrn
Mit den gottlosn ubertrettern;
Frid aber sey ubr leib und seel
Uber die kinder Israel.

Der beschluß.

Also wem auff gott steht sein hoffen,
Dem steht gottes hülff allmal offen,
Daß er im glauben bleibt bestahn;
Wann gott ist in behüten than
Vor allem ubl an leib und seel.
Auch der tyrannisch gwalt und quel
Wird auch int leng nit habn bestand,
Gott stürtzt in bald mit seiner hand,
Daß nicht der fromb greiff zu der rach,
Zu rechen sich mit hand und schmach,
Darmit er sich versünden thu,
[A 5,1,103b] Sunder bleib in gedult mit rhu,
Daß im sey wol in seim gewissen.
Wer aber abfals ist geflissen,
Geht nit die rechten gottes-ban;
Dem wird auch endlich gleicher lohn
Der ubelthäter ungemachs,
Doch frid den frommen wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 8 tage Octobris.

*

3 S glaubig. A glaubign. 6 S abtreiben. A weg treiben. 8 S Frid aber. 17 S habn pestand. A haben bstand. 25 S rechten. A richtig. 30 S 46 [vers].

Der hundert-und-sechs-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Der psalm unser gfencknis bekent
Irsal, wellicher wird gewendt
Durch den glauben, denn wird erfrewt
Der Christ, wider im geist vernewt.
Darzu gott hilff und stewer geit,
Bringt denn gut frücht in diser zeit.

Der psalm:

Wenn der herre dort zu Zion
Die gfangen wird erlösen thon,
So werden wir erfrewet sein,
[A 5, 1, 103c] Wie die träumenden all gemein.
Denn wird vol lachens unser mund,
Und unser zungen zu der stund
Vol rhümens sein. Denn wird man sagen
Unter den heiden in den tagen:
[K 5, 1, 209] Der herr hat groß an in gethan;
Der herr an seinem volck Zion
Groß ding thet, des sind wir geleich
Von hertzen frölich und freudreich.
Herr, wende unser gefencknuß,
Wie du den grossen wasserfluß

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 149′ bis 150′: Der 126 psalm ain hoch lied im hohern kor [S] lob vnd clag gotes volck erlosung (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der guelden radweis Frawenlobs: »Wen got der herr« 1545 September 10 (MG 7, 273). 11 S Zion. A Sion. 15 S vnser. A sein der. 20 S Zion. A Sion. 24 S den. A die.

Gedrücknet hast gegen mittag.
Die mit threnen säen in klag,
Werden mit freuden ernden ein.
Sie gehnt aber dahin mit wein,
Und gar ein edlen samen tragen,
Kumen mit freuden nach den tagen,
Und gar fruchtreiche garben bringen.
So thuts den gottseling gelingen.

Der beschluß.

Hierinn der psalmist zeiget an
Die geistlich gfencknus, so wir han,
Weil gar entwicht ist fleisch und blut.
Das uns gefencklich nemen thut,
Zu allerley sünden uns neiget,
Wie das unser leben anzeiget:
Von dem sathan gar hintergangen,
Im gwissen gebunden und gfangen,
Geistlich und leiblich aller ort.
Wenn uns denn straffet gottes wort,
Und das hertz rüret gottes gsetz,
So erwachen wir an der letz,
Von unser schweren sünd gfencknuß
Werden ledig durch rhew und buß.
Denn wird das hertz genczlich erfrewt
Und mit dem geist wider vernewt,
Daß uberflüssig frücht auffwachs
Geistlich und leiplich, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 8 tage Octobris.

*

4 S mit. A vnd. 6 S Kumen. den. A Kurtz. disen. 8 S gotseling. A Gottseligen. 20 S gottes gsecz. A das Gesetz. 23 S Werden ledig. A Erledigt wern. 24 S genczlich. A geistlich. 27 S Gaistlich vnd leiplich. A Von den Menschen, so. 28 S 8. A 9. 29 S 46 [vers].

[A 5,1,103d] # Das hundert-und-sieben-und-zweintzigst psalmlied Salomonis. In dem höhern chor.

Summa.

Köng Salomo, ein son David,
Der hat gemacht diß psalmen-lied.
Darinnen lehrt er unverborgen,
Das nit hilfft müh, arbeit und sorgen,
Hauß zu halten mit dem gesind,
Und zuernehren weib und kind,
Dergleich zu schützen mit der hand,
Und zu bewaren stätt und land.
Allein es an dem herren leit,
Ders alls durch seinen segen geit
Den, die ir hoffnung auff in han.
Und fecht also den psalmen an:

Das psalmlied.

Wo der herr nit bawet das hauß,
So arbeiten umbsonst durchauß
Alle, so doch bawen daran,
Was sie für harte arbeit than.
Und wo der herr durch seine güt
Auch selbert nit die statt behüt
Auß lauter genaden und gunst,
So wachet der wechter umbsunst.
Auch ist umbsonst, daß ir sehr frü

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 327: Der 127 psalm: der herr pawt das haus 80 [vers]. Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das elfte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 116 findet, und den meistergesang im vberzarten tone Frawenlobs: »Her / Salomo« 1528 Mai 9 (MG 2, bl. 210 bis 213).

Auffsteht mit grosser angst und müh,
[K 5, 1, 210] Und verziehet auch lang zu sitzen
Mit arbeit und engstigem schwitzen,
Und esset das hartselig brot,
[A 5, 1, 104a] Dieweil und doch der herre gott
Das brod sein freunden schlaffend geit,
Nicht durch hart mühselig arbeit.
Dergleich die kinder sind ein gab
Und erb von dem herren herab,
Und die frücht des leibes (gedenck!)
Ist auch vom herren ein geschenck.
Und sind wie die pfeil in der hand
Eins starcken risen in dem land,
So sind die kinder an dem end
Auch alle in des herren hend
Gerhaten nach des herren rhat.
Wol dem, der sein köcher vol hat,
Dieselben werden nicht zu schanden,
Wo sie mit worten oder handen
Mit irn feinden handlen am thor,
So sie der herr abrichtet vor.

Der beschluß.

Hierinn lehrt Salomo, der weiß,
Und fürbildet mit hohem fleiß,
Daß der obrigkeit regiment
Gott alles steht in seiner hend,
Daß gott beschütz leut unde land.
Wann bald der herr abzieh sein hand,
So ist verloren menschlich macht,
Sein sterck und hochmütiger pracht,
Wie das denn gibt teglich erfahrung.
Dergleich auch zu zeitlicher nahrung
Helff auch gar kein menschliches sorgen,
Kein müh noch arbeit, abend, morgen;
Sonder sein freunden, die gott liebet,
Ers samb schlaffend gantz sanfft her-gibet;
Dergleich die kinder mit der zeit,
Auch selb her durch sein segen geit,
Und die verordnet allesand
Ein iegliches zu seinem stand.

Derhalb es alls am herren leit.
Doch soll ein iede obrigkeit
[A 5,1,104b] Fleiß haben zu gemeinem nutz,
Gut acht haben auff hut und schutz,
Und gott denn vertrawen darneben,
Der kans gedeyen darzu geben.
Dergleich auch der gemeine mann
Soll auch sein müh und arbeit han,
Darunter im in diser zeit
Gott auch sein zeitlich nahrung geit,
Und soll sich denn lassen benügen,
Was im gott teglich zu ist fügen,
Und sol auch auff gottsforcht auffziehen
Die kinder, sünd und schand zu fliehen,
Und gott denn alles lassen walten,
Der alle ding wol kan erhalten
Auffs best all den, die im vertrawen,
In förchten und auff sein hülff schawen,
Daß heil und gelück aufferwachs
Bey in allen, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 2 tage Novembris.

Der hundert-und-acht-und-zweintzigst psalm könig Davids. In dem höhern chor: Der segen gottes der, die in fürchten.

[K 5, 1, 211] **Summa.**

Den hundert-acht-und-zweintzigist
Psalm bschreibet David, der psalmist.
[A 5, 1, 104c] Darinn anzeigt den segen gut
Dem, der den herren förchten thut,
Dem werd es wol-gehn alle zeit,
Werd nehren sich seinr handarbeit,
Und werd haben ein fruchtbar weib
In seinem hauß, die im von leib
Auch werd kinder zu erbn gebern,
Die umb seinen tisch sitzen wern.
Der herr werd im auch seinen segen
Glücklich verleyhen allewegen,
Und kindes-kinder sehen than.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

Wol ist dem mann, der in demut
Gott, seinen herren, förchten thut,
Und der auff seinen wegen geht.
Zu dem der herre also redt:

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 328: Der 128 psalm: gotes forcht pringt als guet 84 [vers]. Diesen psalm bearbeitete H. S. zweimal als meistergesang; zuerst am 23 März 1537 in dem süesen thon Regenpogens: Die fruecht der forcht des herren »Das acht vnd zwainzigiste« (MG 4, bl. 216 bis 217); dann ende Juni 1544 in seinem neuen ton: »Hort das hundert vnd 28 lied« (MG 6, 194). 5 S Den. A Der.

Wol dir, du wirst dich allezeit
Nehren deiner hande arbeit;
Wol dir, wann du hasts gut fürwar,
Dein weib wird sein wie ein fruchtbar
Weinstock umb dein hauß rings herumb,
Auch werden deiner kinder sumb
Gleich wie die grünen ölzweig frisch
Herumb-sitzen umb deinen tisch.
Also wird gesegnet der mann,
Der den herren ist förchten than.
Der herre der wird segnen dich
Auß Sion gar genediglich,
Daß du auch sehen wirst nach dem
Das glück der statt Jerusalem
Dein lebenlang fein senfft und lind,
Und sehest deiner kinder kind,
Und frid sey uber Israel.
Also gesegnet gott dein seel.

Der beschluß.

Auß dem psalm lernt ein Christ hie eben,
[A 5,1,104d] Daß er in gottes-forcht thu leben
Und sich gottes willen befleiß,
Gehorsam unterthan beweiß,
Seim wort nachfolg die rechten straß,
Gantz alles unterwegen laß,
Was im von gott verbotten ist,
Und leb gottselig alle frist,
Als ein fromb gehorsamer son,
Der gar nit wil beleidign thun
Sein lieben vatter auß hertzen-lieb.
Solch gottsforcht auß deß geistes trieb
Das ist die rechte gottsforcht gut,
Darob der herr verheissen thut
Dem mann seinen göttlichen segen,
Daß es im wol-gehn werd allwegen,
Und werd sich auch glücklich mit ehren
Mit seiner hand-arbeit ernehren;
Und werd im auch auff diser erden,
Ein fruchtbar weib zu der eh werden,
Vernünfftig, die kan sein haußhalten

Ordnlich und auffrichtig verwalten,
Daß sein hauß werd zunemen eben
Fruchtbarlich wie deß weinstocks reben;
Auch wird sie im kinder gebern,
Die gottförchtig erzogen wern
Auff gottes-forcht, sitten und tugend,
Und in irer blüenden jugend
Werdens sitzen umb seinen tisch,
Wie grünend ölzweig gsund und frisch,
[K 5, 1, 212] Und werd auch fort sehen hinhinder
Auß seinem stammen kindes-kinder;
Daran er hertzlich freud wird sehen.
Solch heil das wird allein geschehen
Dem, der den herren förchten thu
In kindlicher forcht immerzu,
Und wird in segnen auch nach dem,
Daß er das glück Jerusalem
Auch sehen wird in diser zeit,
Welches bedeut die christenheit.
Daß die auch werd zunemen fort
[A 5, 1, 105a] In gotts erkentnus durch sein wort,
Dardurch sich gottes lob und ehr
Zunem, und auch sein reich sich mehr
In gutem frid und einigkeit,
Daß ietzund und zu aller zeit
Gottes segen bey in auffwachs
Leiblich und geistlich, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 3 tage Novembris.

Der hundert-und-neun-und-zweintzigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Der psalm rhümet der Christen sieg,
So er darinnen obe-lig,
So er die welt, fleisch unde blut
Und sathan uberwinden thut,
Und bleibt im glauben vest bestehn;
Der gottloß thuet wie gras zergehn.

Der psalm:

Sie haben offt gedrenget mich
Von jugend auff gar hertiglich,
Israel also sagen soll,
Sie haben mich von jugend wol
Gedrenget hart mit iren lügen,
Haben mich doch nie ubermügen.
Die pflüger haben auff meim rück
Geackert, und durch ire dück
Und ir furch lang gezogen (secht!).
Aber der herr der ist gerecht,
Der hat gehawen ab ir seil.
[A 5,1,105b] Ach, daß zu schanden würd ir teil,
Und zu-rück müssen kehren umb,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 150′ bis 151: Der 129 psalm ain lied in hoherm kor [S] der ware sieg der Cristglaubigen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzthone Walthers: »Sie haben mich gedrengt« (MG 9, 271). 4 S psalm rüemet. A Psalme rhümt. 7 S vberwinden. A jm zusetzen. 8 S Vnd. A Doch. 9 S thuet wie gras. A wie Gras wird. 17 S haben. meim. A habn. meinem.

Die Zion gram sind umb und umb!
Ach, daß sie all müsten fürbas
Wie auff den dächern wird das gras,
Das wird verdorret und zu schand!
Darmit kein schnitter füllt sein hand,
Noch der garbbinder sein arm vol,
Und die fürgehn nit sprechen wol:
Uber euch sey der gottes-segen,
Wir segnen euch auch allewegen,
In deß herren und gottes namen.
Deß müssens entperen alsammen.

Der beschluß.

In dem psalme der psalmist meldt,
Wie der mensch hab in diser welt
Mancherley unfals durch die dück
Von gottlosen auff seinem rück;
Doch soll er das gott lassen walten,
Und im gedultiglich still halten,
Wann gott weiß wol die rechten zeit,
Daß er unglückes seil abschneidt,
Und die gottlosen mach zu schanden,
Welche den frommen allensanden
[K 5, 1, 213] Tragen unbillich neid und haß,
Die solln verdorren wie das graß
Auff den dächern, on frucht und nutz,
Daß in vergolten werd ir trutz,
Und zu-rück kehrn vol ungemachs
Umb ir untrew, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 8 tage Octobris.

1 S Zion. A Sion. 2 S müesten. A müessen. 11 S entperen alsamen. A graten allesammen. 24 S verdorren. AK verschwelcken. 28 S das wünscht. A wünscht jn. 30 S 48 [vers].

[A 5, 1, 105c] # Der hundert-und-dreissigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Die summa deß psalmen helt inn,
Wie deß rechtglaubign hertz und sinn,
So der recht zu erkentnus kumb
Der seinen sünden grossen sumb,
Als-denn wird geengstet sein seel,
Als ob sie schon steck in der hell;
Wann er weiß vor gottes gericht
Sich zuverantworten mit nicht.
Denn rüffet er umb hülff zu gott
In seinem geist in diser not,
Und hofft allein auff die genad,
Daß in gott seiner sünd entlad
Durch sein grundlos barmhertzigkeit.
Darauff hoffet er alle zeit,
Wie Israel gnad ist geschehen,
Der thut er sich zu gott versehen.

Der psalm:

Herr, auß der tieff rüff ich zu dir.
O herr, erhör mein stimm von mir,
Laß dein ohren hören mein stimm,
Die ich schrey in meins flehens grimm.
So du, herr, wilt die sünde rechen,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 268: Der 130 psalm von erkentnus der sünde pein 84 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in dem vergolten ton Wolfrons: Der 130 psalm »Aus dieffer not ich rüeffe« 1540 Juni 15 (MG 5, bl. 106').

Ach herr, wie kan ich mich versprechen?
Wer wird bestehn vor deim gericht,
Wo uns hilfft dein erbarmung nicht?
Wann bey dir ist die vergebung,
Daß man dich förchte alt und jung.
Mein hoffnung ich zum herren stell,
Auff den herren harret mein seel,
[A 5, 1, 105d] Wann ich hoffe vest auff sein wort,
Das hülff zusagt an manchem ort.
Mein seel thut in der hoffnung wandern
Von einr morgenwach zu der andern.
Zum herren steht hertz, mut und sinn,
Israel hoffet auch auff in;
Denn bey dem herren ist genad,
Erlösung, daß die sünd nit schad;
Der wird auch Israel erlösen
Von sein sünden der arg und bösen.

Der beschluß.

Der psalm anzeiget klerlich ie:
Wo ein rechtglaubiges hertz hie
Von dem gesetz wird aufferweckt,
Daß es in im klerlich auffdeckt
Die sünd, daß sie recht wird erkent,
Denn wird sein gewissen elend,
Weil er so unverschemt vor gott
Wider sein wort, gsetz und gebot
[K 5, 1, 214] Durch sein gantz leben hat gewandelt,
In wort und wercken vil gehandelt,
Daß er vor gottes strengem gricht
Sich ie kan entschuldigen nicht,
Daß in verdamt sein eigen hertz,
Und umbfecht in solch angst und schmertz,
Daß er wird trostlos und verzaget,
Die verzweiflung krefftig nachjaget,
Daß in düncket, sein arme seel
Steck schon in dem abgrund der hell.
Als-denn allein zum herren schreit
Umb hülff durch sein barmhertzigkeit
Zu vergebung der seinen sünd,
Die im gottes wort klar verkündt.

Das ist sein hoffnung und sein trost,
Daß er auß gnaden werd erlöst
Auß dem abgrund der tieffen hell,
Wie gott auch halff dem Israel,
Nemlich aller glaubigen schar,
[A5,1,106a] Die auff gott hertzlich hoffen war.
Den gott thet all ir sünd vergeben,
Darnach in gottes forcht zu leben,
Wurden erlöset allesand
Durch Jesum Christum, den heiland.
Das hofft der glaubig immerzu,
Darmit komt sein gwissen zu rhu;
Forthin der sünden müssig geht,
In warhafftiger buß besteht.
Aber der gottloß sünder hauff
Lebt gentzlich nach der sünden lauff,
Darinn entschlaffen, nit erwacht,
Sonder gott und sein wort veracht,
Bleibt in allem wollust verstocket,
Was im gottes wort rüfft und locket,
Biß endlich in der todtes-not
Als-denn verzweiffeln sie an gott,
Sterben ewiges ungemachs.
Darvor bhüt uns gott, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 13 tage Junij.

Der hundert-und-ein-und-dreissigst psalm.

Summa.

Der psalm sagt, wer hie sein elend
Und armseligkeit recht erkent,
Dem verget wol stoltz und hoffart,
Daß er wird demütiger art,
Daß er in solchem unmut groß
Wird samb verlassen und drostlos.

[A 5, 1, 106b] **Der psalm:**

Herr, mein hertz nit hoffertig ist,
Und mein augen zu keiner frist
Die sind gar nit stoltz und hochmütig,
Sunder einzogen und fein gütig.
Ich wandel nit in grossen dingen,
Die mir zu hoch sind zuverbringen.
Wenn ich mein seel nit setzt zu rhu,
Und hielt sie fein still immerzu,
So würd mein seel entwenet billich
Wie ein kind seiner mutter-millich.
Israel, wart deß herrn allzeit
Von nun an biß in ewigkeit.

Der beschluß.

Also wenn wir in sünden stecken,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 151 bis 151': Der 131 psalm Dauid ain lied in hohern kor [S] sein selb erkentnus nach demüet (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in der guelden schlagweis Nunenpecken: »O herre« 1548 Februar 22 (MG 10, 40). 5 S verget. hochfart. A wehr Gott. 8 S drostlos. A Gottloß. 11 S keiner. A aller. 13 S vnd fein. A still vnd.

Auch endlich im gwissen erschrecken,
[K 5, 1, 215] So wir erkennen unsr seel schaden,
Darmit wir schwerlich sind beladen,
So vergeht uns die hoffart wol,
Sunder sind angst und unmuts vol
Und werden wol zam und demütig,
Wenn hand von uns abzeucht der gütig,
Und lest uns gar on allen trost.
Als-denn uns unter augen stost
Das elend, gleich wie einem kind
Entwenet, dem genommen sind
Die brüste seiner mutter-millich.
Als-denn trawret der mensch auch billich,
Biß im göttlicher trost auffwachs
In seinem hertzen, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 8 tage Octobris.

*

5 S angst. A leids. 13 S der mensch auch. A er wol vnd. 17 S 34 [vers].

[A 5,1,106c] Der hundert-und-zwen-und-dreissigst psalm. Ein lied im höhern chor.

Summa.

Diß psalmenlied das wird geacht
Von könig Salomo sein gmacht,
Dieweil anzeigt diß psalmenlied,
Wie sein vatter könig David
Verhieß dem herrn ein hauß zu bawen
On alle rhu, da auß vertrawen
Ihm gott auch schwur das regiment
Bestettn auch in seinr kinder hend,
Wo sie im hielten seinen bund.
Wolt auch bey in wohnen all stund,
Wolt auch haben ein wolgefallen
An irn opffern und gottsdienst allen,
Wolt sein priester kleiden und segen,
Das brot den armen reichn alwegen,
Daß sich die heiling müsten frewen
Und das horn David sich vernewen.
Wolt sein feind zu schand machen thon,
Doch ob im solt blühen sein kron,
Wie solchs alls ist hernach geschehen,
Wie der könig bücher verjehen.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 35′ bis 37′: Der 132 psalm ain lied in hohem kor [S] von kunig Salomo gewacht (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im laiton Regenpogens: »Gedenck o herre an Dauid« ungefähr Ende Februar 1548 (MG 10, 41). 17 S reichn alwegen. A allewegen. 18 S heilling müesten. A Heiligen. müstn. 21 S ob im solt. A solt auff jm. 22 S solchs als ist hernach. A denn solchs alles ist.

Der psalm:

Ach herr, gedencke an David
Und all sein elend, das er lidt,
Das er schwur dem herren zu lob,
Gelobt dem mechtigen Jacob:
Ich wil nicht in die hütten mein
Eingehn und in dem hause sein,
Noch auff dem betth ligen dermassen,
Mein augn nit schlaffn noch schlummen lassen
Mein augenlieder frü noch spat,
[A 5, 1, 106d] Biß ich dem herren find ein statt
Deß allmechtigen gotts Jacob.
Wir haben gehöret sein lob
In Ephrata, und auff dem veld
Find wir dise statt obgemeldt.
Wir wöllen in sein wohnung gehn,
Anbetn, vor seim fußschämel stehn,
Herr, mach dich auff zu deiner rhu,
Die ladn deiner herrschafft darzu.
Dein priester laß sich diser zeit
Bekleiden mit gerechtigkeit,
Und dein heiligen laß sich frewen
Deines gesalbeten in trewen.
Und nem nit hin das regiment
Deines gesalbten auß der hend,
Umb David willen, deines knechts.
Wann du, herr, hast David auffrechts
[K 5, 1, 216] Warhafftig einen eid geschworn,
Darvon wirst dich in keinem zorn
Nicht wenden, da er zeiget an:
Ich will dir setzen auff dein thron
Die früchte deines leibs allein.
Und wenn die lieben kinder dein
Werden halten den meinen bund,
Und mein zeugnus auß hertzen-grund,
Wie ich sie denn wirt trewlich lehren,
So sollen ir kinds-kind mit ehren
Ewiglich sitzen auff deim thron.

*

8 S dem. A meim. 10 S Mein awgenlieder. A Meiner Augen lied.
24 S hin. A weg. 36 S wirt. A werd.

Wann der herr hat erwelt Zion,
Spricht: Lust hab da zu wohnen ich,
Wann diß ist mein rhu ewiglich,
Hie wil ich wohnen freuden-vol,
Wann es gefellt mir hertzlich wol.
Ich wil sie segen, saget gott,
Irn armen gib ich genug brot.
Ir priester mit heil ich kleid allein,
Die heiling solln sich frewen sein.
Daselben soll auch in dem frid
Auffgehn das horn könig David;
Ich habe dem gesalbten mein
[A 5, 1, 107a] Ein leucht zugricht mit hellem schein.
Sein feind, die im sind widerstanden,
Die wil ich all kleiden mit schanden;
Ob im aber wird blühen schon
In hohem lob sein könglich kron.

Zum beschluß.

Nun dises gantzen psalmen sumb
Weissaget geistlich auff Christum,
Der köng David son ist genant,
Den gott auff erden hat gesandt,
Zu bawen im ein geistlich hauß
Zierlich geschmücket uberauß,
Nemlich die christliche gemein,
Darinn war Christus der eckstein,
On alle rhu bawt er daran
Durchs heilig evangelion.
Das predigt er, und dergeleichen
Thet vil wolthat und wunderzeichen
Durch demut und gute exempel,
Biß er auffbawet disen tempel,
Darinn gott selber wohnen thet,
Und daran ein wolgfallen het.

*

1 S Zion. A Sion. 2 S Spricht. A Sagt. 6 S segen. A segnen. 7 S gib ich genug. A genug geben. 9 S hat hier schon einmal 12 geschrieben, ohne dies versehen zu bessern, trotzdem daß 12 an seiner stelle richtig nochmals geschrieben ist. 9 ? heiling. AK Heilign. 15 S all. A auch. 18 S Zum. A Der. 24 S geschmücket. A vnd köstlich. 25 S cristliche. A Christlichen. 30 S Thet vil woldat. A Durch vil gutthat.

Und den im ewig ausserwelt
Und die priester darinn bestellt,
Die apostel reichlich bekleidt
Mit heil und mit gerechtigkeit,
Daß sie verkündten gottes wort
Der gantzen welt an allem ort.
Auch führtens ein gottselig leben,
Theten recht gut exempel geben;
Durch sie vil volckes wurd bekehrt,
Die christlich gmein sich reichlich mehrt,
Auch wurd der armen sünder gwissen
Gar hart mit verzweifflung gebissen.
Die wurden gspeist in hungersnot
Durch das geistliche himelbrot,
Dem heiling evangelion,
Wurden reichlich getröst darvon,
[A 5, 1, 107b] Dergleichen durch die sacrament
Ward in auch vil trübsal gewendt.
Deß frewt sich der heiling gemüt
Der gottes gnadenreichen güt,
Die er het uber sein gemein,
Die er im wort erhielt so rein.
Wiewol wider sie die tyrannen
Auffwarffen ir plueting streitfannen,
Außzutilgen die christenheit,
Die gott all stürtzet kurtzer zeit,
Dergleich all ketzer in den landen
Macht gott all zu spot und zu schanden.
Aber das reich Christi das wirdt
Ewig wolstehn, das er regirt,
[K 5, 1, 217] Durchs heilig evangelion,
Das ist die zier deß herren kron,
Des lob, ehr, rum grün, blüh und wachs
Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.
Anno salutis 1565, am 18 tage Octobris.

*

1 S im ewig. A ewiglich. 12 S Gar hart mit verzweifflung. A Das mit verzagung wurd. 13 S Die w. gspeist. hungers. A Wurden gespeist. jrer. 15 und 19 S heilling. A heilign. 23 S wider sie die. A darwider vil. 24 S ir plueting streitfannen. A auch jre Blutfannen. 26 S got all. A all Gott. 28 S Macht got. zw schanden. A Macht auch G. schanden. 30 S wol sten, das er regirt. A bestehn, wol ordinirt. 33 S Des lob. rum grün. A Daß sein lob. grun. 36 S 124 [vers].

Der hundert-und-drey-und-dreissigst psalm. Ein lied Davids im höhern chor.

Summa.

David lobt hie die einigkeit
Der brüderlichen lieb allzeit,
Wo die einmütig sind allwegen,
Da geit gott leben und den segen.

[A 5, 1, 107c] **Der psalm.**

Sihe, wie lieblich und wie fein
Ists, daß brüder eintrechtig sein,
Und wohnen einsam bey einander,
Das ist holdselig allessander.
Gleich wie der köstlich palsam fron,
Der von dem haubet Aaron
Herab-fleust in sein gantzen bart,
Und fleust in seine kleider zart,
Und der thaw, der vom berg Hermon
Herab-fleust auff den berg Zion.
Denn daselb fleust deß herren segen
Und leben ewig und alwegen.

Der beschluß.

In dem psalmen mit kurtz beschrib

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 152 bis 152′: Der 133 psalm ain lied Dauid in höhern kor [S] von pruederlicher lieb (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im guelden thon Fogelgesangs: Die prophezey der sendung des heiligen geistes »Hort Dauid den psalmisten« 1528 (MG 2, bl. 217′ bis 219′). 7 S geit. A gibt. 14 SK Aaron. A Aaaron. 18 S Zion. A Sion. 20 S leben. alwegen. A lebn. allewegen. 22 S dem psalmen. A disem psalm.

David die brüderlichen lieb,
Welche Christus am jüngsten tag
Wird forderen nach der schrifft sag:
Was man dem minsten hab gethan,
Deß nem er sich den selber an.
Sollichs vermerck ein ieder Christ,
Und thu seim nechsten alle frist,
Gleich wie von im wil haben er
Mit hülff und rhat, was er beger,
Alls args vergeben, schuld verzeyhen,
So wird gott sein segen verleyhen,
Daß wir leben fein christenlich
Mit einander gottseliglich,
Daß die göttliche ehr auffwachs,
Bey uns sein kinden, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 9 tage Octobris.

*

1 S Dauid die pruederlichen. A Die heilig Brüderliche. 5 S den. A auch. 10 S schuld. A vnd. 17 S 32 [vers].

[A 5, 1, 107d] Der hundert-und-vier-und-dreissigst psalm.

Ein lied im höhern chor.

Summa.

Die Leviten warn gottes knecht,
Dienten im templ gott tag und nächt
Mit irem opffer und gesang
Und hend-auffheben im eingang.

[K 5, 1, 218] **Der psalm:**

Lobet den herrn, ir nach und ferrn,
Ir knecht deß herrn, lobet den herrn,
Die ir deß nachts steht gar durchauß
In unsers herren gottes hauß!
Hebet auff ewer hende frumb
Da in deß herren heiligthum,
Und lobet gott, den herren fron!
Der segene dich aus Zion,
Der himl und erd gemachet hat,
Zu ehr göttlicher maiestat.

Der beschluß.

Die Levitn im altn testament
Nur ein figur gewesen send
Uns Christen, so auff erden leben,
Daß wir uns gar sollen ergeben
In gottesdienst mit seel und leib,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 152′ bis 153: Der 134 psalm ain lied in den höhern kor [S] die leuiten gottes knecht (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im kurzen ton des Linhart Nunenpecken: »Thuet loben« (MG 10, 42). 16 S aus Zion. A von Sion.

Daß man tag sampt der nacht vertreib
In seim willen nach gottes wort,
Nicht anderst handeln an keim ort,
Uns sein willen lassen gefallen,
Und in kein weg darwider kallen,
[A5,1,108a] Alls gutn vertrawen im allein,
Als-denn wir sein recht diener sein.
So verleicht uns gott seinen segen,
Daß wir im dienen allewegen,
Auff daß sein lob bey uns auffwachs
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 9 tage Octobris.

*

1 S der. A die. 2 S gottes. A seinem. 13 S 30 [vers].

Der hundert-und-fünff-und-dreissigst psalm. Halleluia.

Summa.

Der hundert-fünff-und-dreissigst psalm
Ist ein vermanung allenthalbn,
Gott hoch zu loben alle frist,
Das ein ampt aller glaubign ist,
Zu preisen sein gewalte werth,
Den er beweist in himl und erd
Seinem volck Israel sehr hoch,
Da es hin auß Egypten zog,
Und sie einsetzt ins globte land
Genedig mit gwaltiger hand,
Als ein gwaltiger herr und gott,
Und stund in bey in aller not.
Dargegn der heiden götter sind
Irm volck hülfloß, stumb, taub und blind.
Deß soll sein volck gott loben thon,
Besonder das hauß Aaron
Durch die Leviten ausserwelt.
Solch summa diser psalm inhelt.

[A 5, 1, 108b] **Der psalm:**

Lobet deß herren namen recht,
Lobet den herren seine knecht,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 259: Der 135 psalm vermanet got zv loben 130 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in des dichters morgenweis: Ein lob des herren gwalt »Höret von dem psalmisten« 1537 März 23 (MG 4, bl. 217 bis 218'); nochmals kam H. S. in dem laiton Herman Oertels auf den stoff zurück: Ein lobpsalmen »Das hundert fünff vnd dreysigst liet« 1542 August 31 (MG 5, bl. 260' bis 261').

Die ir steht in deß herren hauß,
In vorhöfen deß herren dauß.
Lobet den herren hertziglich,
Denn der herre der ist freundlich,
[K 5, 1, 219] Lobsinget seinem namen hoch,
Er ist lieblich holdselig doch.
Der herr hat im Jacob erwelt,
Israel sein eignthumb bestellt.
Wann gott, der herr, ist groß zu-mal
Uber all ander götter zal.
Wann was er wil thut er mit ehr
In himel, erden und im meer,
Und in den tieffen, wo die stehn.
Welcher die wolcken auff lest gehn
Von dem ende der gantzen erden,
Er lest donner und blitzen werden,
Er geust auch auß die senfften regen
Auff die erden, durch seinen segen,
Der wind auch auff der erden blest,
Auß heimlichn örten kommen lest.
Der die ersten geburt auch schlug,
Eh sein volck auß Egypten zug,
An menschen und an viech dergleichen.
Ließ kommen groß wunder und zeichen
Uber Egyptenland mit mächt,
Ubr Pharao und all sein knecht.
Welcher auch schlug vil völcker mechtig
Und tödtet auch vil könig prechtig,
Der Amoriter köng Sihon,
Und Og, den könig zu Basan,
Und stürtzet alle könig-reich
Im land Canaan dergeleich;
Und gab ir land zum erbe ein
Gar Israel, dem volcke sein.
[A 5, 1, 108c] Herr, dein nam bleibt ewiglich wert,
Und dein gedechtnus hie auff erd
Die weret immer für und für,
Und auch seins königreiches chür;
Wann der herr richt sein volck gemein,
Wird sein knechten genedig sein.
Solch gwaltige trewe geschicht

Können der heiden götter nicht,
Welche von gold und silber send,
Gemachet von der menschen hend,
Sie haben meulr und reden nicht;
Ir augen haben kein gesicht;
Ir ohren auch nit hören thund;
Kein athem ist in irem mund.
Und die solliche götzen machen,
Die sind in gleich in allen sachen;
Und alle, die auch auff sie hoffen,
Die habn auch ein irrweg antroffen.
Des herren gwalt allein schwebt ob.
Den herrn das hauß Israel lob,
Und lobet auch den herren fron,
Ir von dem hause Aaron;
Lobt den herren vom hauß Levi,
Und alle, so in förchten hie,
Lobet dem herren allezeit
Seines namens großmechtigkeit!
Gelobt sey der herr zu Sion,
Der zu Jerusalem ietzt wohn,
Halleluia, Halleluia!
Darmit schleust sich der psalme da.

Der beschluß.

Nun merckt, wie klar hie der psalmist
Gantz Israel vermanen ist,
Zu loben gott und seinen nam,
Von dem in alles gute kam:
Der sie als ein trewer heiland,
Erledigt mit mechtiger hand
Auß Egypten, dem dienstehauß,
Und führet sie gewaltig auß,
Erlegt vil köng mit irer hand,
[A 5,1,108d] Und bracht sie in das globte land,
Das mit millich und hönig floß.
Für solch mechtige gutthat groß,
[K 5, 1, 220] Welch gab doch alle waren zeitlich,
Der keine weret ewiglich,
Sollen sie gott so danckbar sein.
Wie vil mehr soll die christlich gmein

Gott loben umb alle gutthat,
Die er reichlich bewisen hat,
Nicht allein zeitlich und irrdisch,
Sonder geistlich und himelisch:
Der vom himel uns sendt sein son,
Der durch das evangelion
Gottes gnad uns gab zu-erkennen,
Macht in lieb, glaub und hoffnung brennen
Die hertzen und unser gemüt
Ob gottes genaden und güt,
Die er uns an dem creutz erwarb,
Für uns unschuldig willig starb;
Uns erledigt von dem sathan,
Und durch sein geist uns bey thut stahn,
Daß wir mit glaubign hertzen kempffen,
Und die feind der finsternis dempffen,
Die uns zu allen sünden reitzen,
Durch mancherley irrthum verbeitzen,
Durch abgöttische menschenlehren
Uns von dem weg gottes abkehren.
Darwider gottes geist sich stellt
Und uns in rechtem weg erhelt.
Des wir billich in unsern tagen
Gott lob, ehr, preiß, rhum und danck sagen,
Allein anhangen seinem wort
In disem leben, biß wir dort
Durch Jesum Christum thund eingahn
In das himlisch land Canaan,
Da ewig freud uns aufferwachs,
Mit alln christglaubign, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 30 tage Maij.

*

19 ? Menschenlehren: abkehren. A Menschenlehr: abkehr.

[A 5,1,109a] Der hundert-und-sechs-und-dreissigst psalm.

Summa.

Der psalm danckt got mit hertz und gmüt
Der seinen gantz miltreichen güt,
Die er bewiß an leib und seel
Seinem lieben volck Israel,
Wie ers fürt von Egypten auß
Mit starckem arm auß dem diensthauß,
Durch das rot meer, darinn ertrencket
Pharao mit seim heer versencket;
All ir feind gott darnider schlug,
Weil sein volck durch die wüsten zug,
Die gott beleyt mit starcker hand,
Speist sie biß ins verheissen land.

Der psalm:

Danckt dem herren, er ist freundlich;
Sein güt wert immer ewiglich.
Dancket gott, aller götter gott;
Sein güt hilfft ewiglich auß not.
Dancket dem herren aller herren;
Sein güt wert ewig nach und ferren.
Der grosse wunder thut allein;
Denn ewig wert die güte sein.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 89' bis 91: Der 136 psalm [S] got füert sein lieb volck (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem hohen tone Hans Folzen: »Danckt dem herrn er ist freuntlich« 1548 Februar 18 (MG 10, 35). 4 S danckt got. gmüet. A danckt. gemüt. 5 S Der seinen. A Gott seiner.

Der die himel gemachet hat;
Wann sein güt weret frü und spat.
Der die erd auff das wasser breit;
Denn sein güt wert in ewigkeit.
[K 5, 1, 221] Der grosse liechter machen thet:
Die sonn mit liecht dem tag vorsteht,
Der mon und stern bey der nacht schein;
Denn ewig wert die güte sein.
[A 5, 1, 109b] Als Egypten gott lestern wurd,
Schlug ers an ir ersten geburt,
Und füret Israel herauß
Mit starckem arm auß dem diensthauß;
Denn sein güt weret ewigleich.
Der in zerteilt des meeres teich
Und ließ Israel durch-hin-gehn;
Denn sein güt bleibt ewig bestehn.
Pharao aber und sein heer
Ertrencket gott in dem schilffmeer,
Fürt durch die wüsten das volck fein;
Wann ewig pleibt die güte sein.
Der herr schlug grosse König mechtig
Und beschützet sein volck andechtig,
Der Amoriter köng Sihon,
Und Og, den König zu Basan;
Denn sein güt weret ewiglich.
Und gab ir land gutwilliglich
Zum erb Israel, seinem knecht;
Wann sein güt pleibt ewig auffrecht.
Denn er gedacht unser vor jaren,
Da wir hart unterdrucket waren,
Erlöst uns auß der feinde hend;
Wann sein güt wert ewig on end.
Der allem fleisch sein speise geit;
Denn sein güt wert in ewigkeit.
Danckt dem herren vom himelreich;
Denn sein güt weret ewigleich.

Der beschluß.

Auß dem ein Christ tröst sein gemüt,

*

15 S durch hin. A hindurch. 20. 28 S pleibt. A wert. 33. 34 fehlen S. 35 S dem herren vom. A Gott dem Herrn von.

Weil so groß war die gottes-güt
Noch in dem alten testament,
Wie der psalm durch all vers bekent,
Uber Israel, das die tag
Noch in dem fluch des gsetzes lag,
Dem nicht mocht gnug thun ir gemüt.
Wie vil reicher ist gottes güt
Ietzt in dem newen testament,
[A 5, 1, 109c] Darinn gott hat sein son gesendt,
Jesum Christum, unsern heyland,
Der gottes willen macht bekandt
Durchs heilig evangelion.
Wer dem hertzlich ist glauben thon,
Der hat vergebung sünd und schuld,
Gottes genade, gunst und huld,
Umb sonst auß lauter trew und güt,
Und wird auch gnediglich behüt
Vor des geistlichen feindes hand
Biß in das ewig vatterland,
Da end ist alles ungemachs.
Darzu helff uns gott, wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 11 tag Septembris.

*

4 S die. A sein. 23 S 78 [vers].

Der hundert-und-siben-und-dreissigst psalm.

Summa.

Diser psalme ist zeygen an
Die gefencknuß zu Babilon,
Darinn das volck saß trawrig gar,
Doch von den heiden verspot war,
Hiessen sie singen ir gesang,
Sie weinten aber, in war bang,
Sehnten sich gen Jerusalem.
Gott doch ir feind strafft hart nach dem
[K 5, 1, 222] Durch die Perser- und Meder-rach
An Edom und Babel die schmach.

[A 5, 1, 109d] **Der psalm:**

An den wassern Babel wir sassen,
Betrübt von hertzen weinen wasen,
Wann wir gedachten an Zion.
Unser harpffen wir hiengen an
Die weiden. Da spotweiß anfingen
Die heiden und hiessen uns singen,
In unserm hewlen frölich sein,
Die uns hielten gfencklich in pein:
Singet uns ein lied von Zion!

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 86 bis 87: Der 137 psalm [S] das waser Babel der gefangen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem krönten ton Frawenlob: »Als Juda hört« 1547 August 27 (MG 7, 253). 3 S on. A than. 4 S gefencknus zv Babilon. A Babilonisch gfencknuß an. 6 S haiden verspot. A Heidn verspottet. 8 S aber, in war. A abr, vnd war jn. 10 S Got doch. A Doch Gott. 16. 22 S Zion. A Sion. 21 S in pein. A allein.

Den hab wir antwort geben thon:
Wie solten wir des herren lied
Singen in fremden land on frid?
Vergeß ich dein, Jerusalem,
So werd mein vergessen nach dem.
Mein zung muß an meim gumen kleben,
Wo ich dein nit denck all mein leben,
Wo ich, Jerusalem, allein
Dich nit mein höchste frewd laß sein.
Herr, gedenck der kinder Edom
Am tag Jerusalem mit nam,
Die da sagen: Rein ab, rein ab,
Biß auff den boden in das grab!
Du zerstörte tochter Babel,
Wol dem, der dir vergelte schnell,
Wie du uns gfangnen hast gethan,
Das unser gott wol rechen kan.
Wol dem, der deine kinder klein
Nimt und zerschmettert an die stein.

Der beschluß.

Also auch noch die christlich gmein
An vil orten noch kleglich wein,
So gfangen sind mit menschen-lehr,
Und wird an in verspottet sehr
Das heilig evangelion,
Auch nit allein mit spot und hon,
[A5,1,110a] Sunder verfolget und verjagt,
Zum teil erwürget und geplagt,
Als werens bey Türcken und heiden.
Doch sie solchs als gedultig leiden,
Und sehnen sich von solchem ort
An end und stett, da gottes wort
Wird predigt und hat freyen gang,
Braucht christlich gottsdienst und gesang.
Darzu in gott hilfft mit der zeit.
Dargegn die feind der christenheit,
Die gott verachten und sein wort,

*

23 S So. A Noch. 30 S sie solchs. A solchs sie.

Wird er zuschmettern an dem ort,
Außtilgen voller ungemachs
Durch sein allmacht, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tag Septembris.

*

5 S 58 [vers].

[K 5, 1, 223] Der hundert-und-acht-und-dreissigst psalm.

Summa.

Diser psalm ist ein lobgesang,
Von deß evangelij auffgang,
Daß durch deß herren wort auff erd
Gottes güt und trew erkent werd
Bey allen menschen, köng und fürsten,
Daß all nach seiner güt sey dürsten,
Daß christglaubig werdn alle land,
Das gott drob halt sein mechtig hand.

Der psalm:

Ach herre gott, ich dancke dir,
Von gantz meines hertzen begir
Wil ich vor den göttern lobsingen,
Und wil auch mein gebet verbringen
[A 5, 1, 110b] In deinem fron-heiligen tempel,
Deim namen dancken zum exempel
Umb dein hertzliche lieb und trew,
Welcher ich mich von hertzen frew.
Wann du hast dein heiligen namen
Herrlich gemacht uber allsammen
Durch dein heilig göttliches wort.
Wenn ich dich anrüff an eim ort,
So erhörst mich so tugendhafft,
Und gibst meiner seel sterck und krafft.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 87 bis 88: Der 138 psalm Dauid [S] anfang des ewangeli (fügt das register hinzu). 10 S Das got. mechtig. A Gott. allmechtig. 13 S gancz meines. A gantzem meins. 14 S vor den. A vorn. 18 S Vmb dein. lieb. A Vmb. liebe.

Es dancken dir all köng auff erden,
Weil sie auch hören mit begerden
Das wort auß deim heiligen mund,
Und singen auff dein wegen rund
Deß herren, auch von hertzen frey,
Daß groß die ehr deß herren sey.
Wann der herre der sitzt gar hoch,
Und schawet auff das nidrig doch,
Kennt von ferne der stoltzen handel.
Wenn ich mitten in der angst wandel,
So erquicket mich der heyland,
Und streckt sein allmechtige hand
Uber den zorn der feinde mein,
Und hilfft mir mit der rechten sein,
Und wird ir bald ein ende machen,
Mir helffen auß der feinde rachen.
Wann ewig, herr, weret dein güt,
Die mich vor den gottlosen bhüt.
Mich, das werck deiner hend dermassen,
Wirst du ewigklich nicht verlassen.

Der beschluß.

Hie merck: wo das menschlich gemüt
Vol glaubens ist auff gottes güt,
So lobt es gott mit dancksagung,
Und mit hertzlicher frolockung.
Gott lobt frölich vor iederman,
Vor ober- und vor unterthan,
Daß er durch sein wort alles gut
[A5,1,110c] Verheist, und das auch geben thut,
Auff daß durchs evangelion
Alle menschen erkennen thon
Sein göttlich milte, güt und trew,
Hangen dem an on alle schew,
Auff daß das evangelion
Mög sein sicheren fortgang han.
Und ob gleich heydenischer art
Die welt dem wort helt widerpart,
So helt doch gott, der welt heyland,

*

11 S der. A mein. 35 S sicheren furgang. A sichern fortgang stets

Ob den seinen sein göttlich hand,
[K 5, 1, 224] Und helt ihn vor den feinden schutz,
Und stürtzt ihn irn blutigen trutz;
Wann sein güt weret ewiglich.
Darmit der psalme endet sich,
Auß dem uns trost und hoffnung wachs
Durch gottes güte, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 7 tag Septembris.

*

3 S irn. A den. 5 S psalme. A psalm. 9 S 66 [vers].

Der hundert-und-neun-und-dreissigst psalm könig Davids. Vor-zu-singen.

Summa.

Das hundert-neun-und-dreissigst lied
Der psalmen des königs David,
Darinn anzeygt er mit verstandt,
Wie gott, dem herren, sey bekandt
[A5,1,110d] All unser thun bey nacht und tag,
Vor ihm sich niemand bergen mag,
Weder im himel, erd, noch meer.
Darob geit er gott rhum und ehr
Und bitt, gott wölle die gottlosen,
Deß herren feind hinunter-stossen,
Die gott hassen und auch sein wort,
Und bittet gott auch an dem ort,
Er wölle erforschen sein hertz,
Und wöll es keren zu ihm werts,
Auff daß er leb nach seim wolgfallen
Mit gedanck, wort und wercken allen,
Auff seim ewigen wege gahn.
Und fecht also den psalmen an:

Der psalm.

O herr gott, du erforschest mich,
Und erkennest mich eygentlich.
Ich sitze, mein herr, oder steh,
Auch wo ich wandel oder geh,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 309: Der 139 ein psalm vorzwsingen. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: »O herre« 1546 Mai 11 (MG 8, bl. 84 bis 85').

So weistu es, mein gott allein;
Du verstehst die gedancken mein
Von ferren, herr, in deinem reich.
Ich geh oder ich lig, geleich!
Wann sih, es ist auff meiner zungen
Warhafftig kein wort nie erklungen,
Das du nicht weissest immerzu.
Du schaffest alles, was ich thu,
All meine weg die sind vor dir,
Und du heltest dein hand ob mir.
Sollichs erkentnuß ist mir doch
Gar zu wunderbar und zu hoch;
Daß ich das nit ergreiffen kan.
Wo sol ich vor deim geist hin-gahn?
An welches ort sol ich doch ziehen,
Vor deinem angesicht zu fliehen?
Führ ich gen himl, so bistu da,
[A 5, 1, 111a] Und ob ich mir gleich betet ja
Tieff in die hellischen abgründ,
Da ich dich auch gewißlich fünd.
Nemb ich aber in meiner nöt
Die flügel von der morgenröt,
Und blieb an dem eussersten meer,
Wolt mich vor dir verbergen sehr,
So würd mich doch dein hand da spürn,
Und an dem selben ort mich fürn,
Und dein rechte würd mich auff-halten,
Und mein nach deinem willen walten.
[K 5, 1, 225] Sprech ich: Die finster mag mich decken,
Auff daß mich der herr nit kün schrecken;
So muß umb mich die finster nacht
Auch ein hell liecht werden gemacht.
Wann auch die finsternuß unrein
Die kan umb dich nicht finster sein,
Die nacht leucht wie der helle tag,
Kein finsternuß umb dich sein mag,
Sonder leucht, wie das hell gestirn.
Wann du, herr, hast auch meine niern
In deim gewalt, du warst den tag
Ob mir, und dieweil ich noch lag
In mutter-leib, und hieltst ob mir.

Darob danck ich von hertzen dir;
Wunderbarlich bin ich gemacht;
Wunderbar und sehr hoch geacht
So sind alle werck deiner hand.
Das selb hat mein seel wol erkant.
Es war dir, herr und gott allein
Auch nicht verholen mein gebein,
Da ich im verborgen zu nacht
Warde gebildet und gemacht
Unten in der erden warlich;
Und deine augen sahen mich,
Da ich noch unbereitet war.
Auch waren alle tag und jar
In deim buch gschriben aller-summen,
Die noch zukünfftig solten kommen,
Der doch noch keiner allda war.
[A 5,1,111b] Herr, wie köstlich sind immerdar
Vor mir, herr, die gedancken dein!
Der ein unzehlich summa sein!
Und solt ich dieselben erzelen,
Die summa unter augen stellen,
Ir wer mehr denn des sands am meer,
Deß sey dir ewig rhum und ehr.
Wenn ich auffwach vom schlaffe schier,
Mein gott, so bin ich nach bey dir.
Ach gott, daß du doch die gottlosen
Tödtest und thest hinunter-stossen,
Und die blutgirigen dergleichen,
Daß die von mir müsten abweichen.
Sie reden von dir lesterlich,
Und deine feind erheben sich,
Ohn all ursach ir wüten fassen.
Ich haß auch, herr, all, so dich hassen,
Und verdreust mich auff sie hertzlich,
Daß sie sich setzen wider dich.
Mit rechtem ernst so haß ich sie;
Darob mich auch anfeinden die.
Erforsch mich, herr, erfar mein hertz,
Brüf und erfare mich inwerts.
Und findst du mich auff böser straß,
Mein gott, so leyte mich fürbaß

Auff dein ewigen weg allein,
Daß ich leb nach dem willen dein.

Der beschluß.

So endt den psalmen der psalmist.
Hierauß so merck ein ieder Christ:
All unser werck sind gott bekandt,
Was gschicht mit hertzen, mund und hand;
Und wie auch steht in gottes hend
Unser anfang, mittel und end,
Dem wir auch nit können entfliehen.
Derhalben sol wir uns abziehen
Aller sünd und laster entwicht,
Weil die göttlichem angesicht
Sind offenbar und unverborgen,
[A 5, 1, 111c] Beyde den abend und den morgen.
Drumb sol wir uns seins willen fleissen,
Als ware Christen recht beweisen,
Ihn bitten, daß er uns fürbaß
Leyt durch sein wort auff rechte straß,
[K 5, 1, 226] Und bitten, daß er all gottloß
Und blutdurstige unterstoß,
Die unchristlich und gottloß leben,
Und gott nicht rhum und ehre geben,
Sonder verfolgen auch sein wort
Mit tyranney an manchem ort,
Auch falscher ketzerey und lehr:
Auff daß gottes rhum, preiß und ehr
Fruchtbarlich grün, blü und auffwachs
Bey allen Christen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 20 tage Octobris.

Der hundert-und-viertzigst psalm: Ein psalm könig Davids, vor-zu-singen.

Summa.

Der hundert-viertzigst psalm inhelt
Zu gott ein ernstlich gebet stelt
Wider alle gottlosen feind,
Die wider gott gerüstet seind,
Zu widerstehn seim willn und wort,
Und sein glaubign an manchem ort,
[A5,1,111d] Sie von gott abzufüren sehr
Mit gwalt oder durch falsche lehr:
Wider die rüfft ernstlich zu gott,
Zu dempffen die gottlosen rott,
Daß ir fürnemen kein fortgang hab,
Und sie wöl stürtzen in das grab.
Deß die gottseligen auff erden
Seim namen loben und danckn werden.

Der psalm:

Ach gott, errett mich und erlöß
Von den menschen arg und gar böß;
Vor freveln leuten mich behüt,
Die args gedencken im gemüt,
Die teglich krieg erregen thund,
Und scherpffen ire zungen rund,
Wie ein gifftige schlang ein-trifft,

*

1 Im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 270: Der 140 psalm wider tirannen vnd falsch lerer 100 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der dretten fridweis Baltas Drexel: »Erette mich herr von den pösen« 1546 Mai 12 (MG 8, bl. 86′ bis 87′).

Unter irn lefftzn ist ottern-gifft,
Sela. Das merck man mit verstand!
Bewar du mich, herr, vor der hand
Der gottlosen, die allzeit wüt,
Vor freveln leuten mich behüt,
Die mein gang geren umb-zu-stossen.
Wann die hochfertigen gottlosen
Die legen mir auch strick und netz,
Und breyten mir auß seil zu-letz,
Und an den weg mir stellen fallen,
Sela: Das wart ich von in allen.
Ich aber schrey in meiner not
Zum herren: Herr, du bist mein gott;
Herr, vernim meines flehens stim.
Herr, herr, mein sterck und hilff, vernim,
Du beschirmest mein haubt allzeit
Wider die feind in solchem streit.
Herr, laß den gottlosen verirrt
Gar nicht verbringen sein begird:
Und sterck seinen mutwillen nit,
Sie möchten sich erheben mit,
[A 5, 1, 112a] Sela. Und herr, das ungelück,
Darob mein feind durch listig dück
Rathschlagen, das muß ihn auch allen
Selber auff iren kopff thun fallen.
Wann gott der wird in irem wüten
[K 5, 1, 227] Fewerstral uber sie außschüten,
Wird sie mit blitz und donner schlagen
In die erden, daß bey den plagen
Auch nimmer werden aufferstan.
Ein böß maul wird auch kein glück han,
Ein frevel-arger mensch auff erden
Wird verjagt und gestürtzet werden.
Wann ich weiß, daß der herr hernach
Deß elenden und armen sach
Und recht außfüren wird auff erden,
Und daß auch die gerechten werden
Dancken deinem heiligen namen,
Und auch die frommen allesammen
Werden vor deinem angsicht bleiben.
So weit thut könig David schreiben.

Der beschluß.

Hierinn gibt David zuverstan,
Den herrn fleissig zu rüffen an
Die rechtglaubigen hie auff erden,
Daß sie durch gott beschützet werden
Vor den feindseligen gottlosen,
Die begeren unter-zu-stossen
Alle gottseligen und frommen,
So gottes wort haben angnommen,
Sich gantz und gar haben ergeben
Einfeltigklich darnach zu leben,
Als einem Christen thut gebürn,
Sich hüt, und laß sich nit verfürn
Mit falschen lehren die landstreicher,
Mit heucheley die falschen schleicher,
Die durch ir arglist in strick stellen,
Sie von der warheit abzufellen.
Wo sie solch falsch propheten prüffen,
[A5,1,112b] Sollen sie umb hilff gott anrüffen,
Zu schützen sie vor schwermerey;
Dergleichen auch vor tyranney,
Die sie mit blutigem gewalt
Von des heiligen worts einfalt
Abtreibn wolten, auff ir irrthum,
Der am tag ist ein grosse sumb,
Ietzunder gar an manchem ort,
Wider das reine gottes-wort.
Derhalb not ist, daß gott bald stürtz,
Und ir böß fürnemen abkürtz
Mit seinem göttlichen gewalt,
Sein volck genediglich erhalt
Bey seines worts einfeltigkeit,
Und vor tyranney unser zeit,
Deß die rechtglaubigen auff erden
Gott darumb hoch dancksagen werden,
Weil sie leben in dem elend,
Und werden bleibn nach der urstend
Für deim angsicht, da in erwachs
Ewige frewd, das gert Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 17 tage Junij.

Der hundert-und-ein-und-viertzigst psalm könig Davids.

Summa.

David bitt gott auß hertzengrund,
Wöll im bewaren seinen mund,
Daß er mit worten nicht gleich werd
Den gottlosen allhie auff erd,
[A 5, 1, 112c] Vil lieber duld ein freundling schlag,
Der ihn vor ubel warnen mag.
[K 5, 1, 228] Darnach er der gottlosen schar
Verkündet auch ir urteil klar.

Der psalm:

O herre gott, ich rüff zu dir;
Ich bitte, eyl zu helffen mir,
Wenn ich dich anrüff, hör mein stimm.
Mein gebet güngstiglich vernim,
Wie ein reuchopffer gleich und eben,
Und nem auch an mein hend-auffheben,
Gleich einem abend-opffer rund.
O herr, behüte meinen mund,
Und meine lefftzen mir bewar.
Neig mein hertz zu keim bösen dar,
Zu füren ein gottloses leben,
Den ubeltettern gleich und eben,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 153 bis 154: Der 141 psalm künig Dauid [S] die gotlosen meiden (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in des dichters silberweis: »O / herr ich rueff zv dire« 1546 Mai 12 (MG 8, bl. 87′ bis 88′). 8 S duld. freundling. A duldn. freundlichn. 24 S vbeltettern. A Vbertrettern.

Daß irer speiß nit esse ich.
Der gerechte schlag freundlich mich,
Und straff mich; das wird mir wol thon
Wie auff meim haubt der balsam fron;
Denn ich bete stets umb genaden,
Daß mir mein feind nit mögen schaden.
Ir lehrer müssen gestürtzt werden
Uber ein felß rab auff die erden;
So wird man denn mein lehre frey
Hören, daß sie gantz lieblich sey.
Unser gebein mit ungefell
Zerstrewet seind biß in die hell,
Wie einr verwüest mit freffler hand
Und zureisset das guete land.
Wann auff dich, gott und herre mein,
So sehen mein augen allein;
Ich traw dir, verstoß nit mein seel.
Verwar mich vor der strick gefell,
Den mir stellen die ubeltheter,
Und vor dem fall der ubertretter.
[A 5,1,112d] Die gottlosen müssen vor allen
In ire eigne netze fallen
Mit einander und nicht auffstehn,
Ich aber wird dem frey entgehn.

Der beschluß.

Allhie zeigt David die recht straß,
Die ein Christ gehn sol ohn ablaß:
Gott bitten, daß er sein mund bewar,
Zu reden vor der heuchler schar,
Auff daß sie in nit thun verfürn,
Zu loben, das nit thu gebürn,
Mit ihn treib füll und schlemmerey,
Sunder daß ihm vil lieber sey
Ein frommer, der ihn freundlich straff,
Daß er in ubel nit verschlaff,
Bitt, daß falsch lehrer werdn gestürtzt,

*

13 S verwüest. A zerreist. 14 S zvreisset. guete. A verwüstet. vnser. 24 S wird. A werd. 28 S got pitten. A Bitt Gott. 31 S thw. A thut. 35 S verschlaff. A entschlaff.

Ir lehr end nemb und werd abkürtzt,
Daß nit die frommen werdn gefangen
Und in irrtum pleiben behangen,
Auf das sie nit in rew und klag
Der hellisch wurm heimlich nag.
Derhalb sol fleissig für sich schawen,
Und gott allein von hertzen trawen,
Daß er ihn bewar vor dem strick
Der gottlosen, sein hilff ihm schick;
Wann die gottlosn müssen zu-letz
Selb fallen in ir eigen netz,
Darinnen sie verderben schlecht.
Der fromm aber besteht auffrecht
Und entgeht gar vil ungemachs
Durch ainfelting glaubn, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 9 tage Octobris.

*

3 S Vnd in irrtumb pleiben. A In jrer falschen Lehr. 4 S Auf das. A Dardurch. 15 S ainfelting glaubn. A rechten glauben. 17 S 72 [vers].

[A 5,1,113a. K 5, 1, 229] Der hundert-und-zwen-und-viertzigst psalm könig Davids.

Summa.

Ein unterweisung uns David
Fürhelt in disem psalmen-lied:
Da er in der höl Engedi war
Bey könig Saul in grosser gefar,
Der ihm stellet nach seinem leben,
Thet er sich in gotts schutz ergeben.

Der psalm:

Ich schreye zum herren, vernim,
Ich rüff gott, o erhör mein stim.
Ich fleh dem herren mit meim mund,
Ich schütt herauß meins hertzen grund,
Und zeyge an mein angst und not
Dir einigen und waren gott.
Wenn mein geist ist in ängsten stan,
So nemst dich mein genedig an.
Auff dem weg legen sie mir strick,
Darauff ich geh, des ich erschrick.
Schawe zu meiner rechten ich,
So wil doch niemand kennen mich.
Derhalb ich nicht entfliehen kan,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 154 bis 155: Der 142 psalm [S] Dauid in der höl Engedi (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im crewzthon Walthers: Die hilff gottes »Ich schrey zum herren mein« 1546 December 8 (MG 8, bl. 251 bis 252); nochmals kam der dichter auff den stoff zurück in der hirsenweis Hainrich Endres: Künig Dauid psalm 142 »Zumb herren schreye« 1554 Mai 19 (MG 14, 91). 20 S des. A der.

Meiner seel nemt sich niemand an.
Herr, zu dir schrey ich in der klag:
Du bist mein zuversicht all tag,
Mein teil in der lebenden land;
Mein hilff die steht in deiner hand.
Merck auff mein klage, wann ich werd
Gar hart geplaget und beschwerd;
Hilff mir von mein verfolgern prechtig,
[A 5,1,113b] Wann sie sind mir zu groß und mechtig.
Führ mein seel auß dem kercker schier,
Daß ich dancke deim namen dir.
Die grechten werden frewden-vol
Zu mir samlen, du thust mir wol.

Der beschluß.

Allhie recht unterweisen ist
David: So auff erden ein Christ
Auch in schwerer anfechtung leit
In sorg und grosser fehrligkeit,
Von feinden gewaltig und groß,
Geistlich oder leiblich gottloß,
Den er nit weiß zu widerstan,
Und nembt sich sein auch niemand an,
Ieder wendt von ihm sein angsicht,
Und thut, als kenn er ihn gar nicht:
Hie sol der Christ doch nicht verzagen,
Sunder sein not und angst gott klagen,
Und rüff den an umb hilff allein,
Und laß gott sein zuversicht sein
In seiner geferlichen not;
So lest in nit sein herr und gott,
Sunder fürt in auß angst und quel,
Und macht im ledig leib und seel;
Zu rechter zeyt sein hilffe thut,

*

1 S Meiner sel nembt sich nymant. A Niemand nemt s. m. Seel. 7 S hart. A sehr. 11 S dancke deim. A danck deinem. 13 S thüestw (über der ersten silbe 2, über der zweiten 1 von H. S. geschrieben). A thust du. 18 S vnd groser ferlikeit. A grosser gefehrligkeit. 22 S nembt sich sein auch. A nemet sich sein. 24 S kenn er in gar. A kenne er jhn. 26 S not vnd angst. A angst vnd not. 27 S vmb hilff. A hertzlich.

Daß es ihm alles komt zu gut.
Daß darnach freud und wunn auffwachs
Allen frommen, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 9 tage Octobris.

*

2 S darnach. A dardurch. 5 S 54 [vers].

[A 5, 1, 113c. K 5, 1, 230] Der hundert-und-drey-und-viertzigst psalm könig Davids: Ein bitt umb hilff der sündlichen feind.

Summa.

Den hundert-drey-und-viertzigist
Psalm hat beschrieben der psalmist.
Darinn rüfft er umb hülff zu gott
In seiner grossen angst und not
Vor seiner feinde pein und quel,
Welche verfolgen ihm sein seel,
Bitt, nicht mit ihm ins gricht zu gehn,
Wann er könn vor ihm nicht bestehn,
Und bitt, er sol ihn lehrn in allen
Zu leben nach seim wolgefallen,
Auff daß er leb als gottes knecht.
Und also den psalmen anfecht:

Der psalm.

O herr gott, erhör mein gebet,
Vernem mein flehen frü und spet,
Umb willen, herr, deiner warheit
Und umb deiner gerechtigkeit
Willen, herr, so erhöre mich;
Und sey mir auch genediglich.
Geh nicht ins gericht mit deim knecht,
Denn vor dir ist kein mensch gerecht,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 314: Der 143 psalm ain pit vmb hilff in sünd 80 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in der corweis Hans Folzen: Der 143 psalm »Es sange« 1531 gelicht am 24 tag Septembris (MG 4, bl. 8′ bis 10′). 5 ? Den. AK Der. 6 ? beschrieben. A bschrieben.

Welcher noch hat das leben sein.
Der feind verfolgt die seele mein,
Und schlegt zu boden mir mein leben,
Und legt mich in die finster eben,
[A 5, 1, 113d] Wie die todten auff diser erden.
Und mein geist ist voller beschwerden,
Engst sich mit inwendigem schmertz,
In meim leib verzert sich mein hertz.
Ich gedenck der vorigen zeyt,
Red von all deinen thaten weit
Und sage auch an allem end
Von allen wercken deiner hend.
Und mit inbrünstiger begir
Breit ich mein hende auß zu dir,
Mein seel dürstet nach dir, mein gott,
Wie ein dürr land in angst und not.
Mein herr und gott, erhör mich bald,
Eh denn mein geist vergeh der gstalt;
Verbirg dein angsicht nit vor mir,
Auff daß ich nit werde vor dir
Den gleich, die in die gruben fahrn;
Du aber, gott, thu mich bewarn.
Laß früe dein gnad hören mich,
Dann ich hoffe, mein gott, auff dich.
Thu mir kund und lehre mich wol
Den weg, darauff ich wandlen sol;
Denn mich verlanget, herr, nach dir.
Errett mich von mein feinden schier;
Wann zu dir hab ich mein zuflucht.
Lehr leben mich in aller zucht
Nach alle deinem wolgefallen,
Wann du bist ie mein gott ob allen;
Dein guter geist der führe mich
Auff ebener bahn ewiglich.
Herr, erquicke mich in der stillen
Umb deins heiligen namens willen,
Und führ mein seel auß aller not
Umb dein gerechtigkeit, o gott;
Und zerstör meiner feinde wüten
[K 5, 1, 231] Von wegen deinr miltreichen güten,
Und bring umb all mit pein und quel,

Die mir engsten mein arme seel.
Herr, durch genad mach mich gerecht;
Denn ich bin ie, mein gott, dein knecht.

[A 5, 1, 114a] **Der beschluß.**

In dem psalm David kurtz benennt:
Wenn ein mensch seine sünd erkennt
Durch das gesetz in seim gewissen,
Denn wird er inwendig gebissen
Mit dem fluch und ewigen todt.
Als-denn schreyt der mensch auff zu gott
Umb hilff mit gantz betrübtem hertzen,
In forcht und angst der seele schmertzen,
Das gsetz ihm unter augen leucht,
Da er das streng gerichte scheucht,
Vor dem kein mensch rechtfertig wirdt,
Sonder verurteilt und damnirt,
Und bittet gott umb hilffe, eh
Denn sein geist verzag und vergeh,
Und bitt hertzlich wider sein feind,
Die ihm sein seele engsten seind:
Als der sathan, welt, fleisch und blut,
Das alls zu sünden reitzen thut:
Daß gott dieselben wöll erlegen,
Und durch sein milte güt dargegen
Ihn leiten rechte bahn vor allen,
Daran gott hab ein wolgefallen,
Auff daß sein seel komb auß der angst,
Darein sie bracht die sünd vorlangst.
Daß gottes gnad bey ihm auffwachs,
Durch rew und buß, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 22 tage Octobris.

[A 5, 1, 114b] Der hundert-und-vier-und-viertzigst psalm
könig Davids.

Summa.

Der psalm ist ein lobgsang vom sieg,
Den David gott macht nach dem krieg,
Da in gleich wundert gottes güt,
Der des menschen so fleissig hüt,
Geit ihm so milt allen vorrat,
Daß er alls dings ein gnügen hat,
Doch nent er vil seliger (wist!)
Das volck, des gott ein herre ist.

Der psalm:

Gelobet sey der gott, mein hort,
Der mein hend lehrt an allem ort
Streiten und kriegen die feuste mein;
Mein güte und mein burg allein,
Du, mein erretter und mein schild,
Auff den ich traw trewlich und mild,
Der mein volck zwinget unter mich.
Ach, gott, was ist auff erderich
Der mensch, deß du dich nemest an?
Und aller menschen kind voran,
Daß du ihn achtest also hoch?

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 155 bis 156: Der 144 psalm künig Dauid [S] gotes guet verwundert sich k[unig] Dauid (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im hofton des Cunrat von Wurzpurg: »Gelobet sey der herr mein hort« (MG 10, 18). 7 S Der des menschen. A Daß er des Menschn. 8 S Geit. A Gibt. 10 S nent. A schetzt. 18 S trewlich. A gar trew. 22 S aller. kind. A der. Kinder.

Und ist der mensch ie nichtsen doch;
Sein zeyt fehrt dahin wie ein schatten.
Herr, neig dein himel mit dein thaten,
Fahr herab; tast die berge an,
[K 5, 1, 232] Auff daß sie darvon rauchen than.
Laß blitzen, und zerstrewe die;
Scheuß deine stral, erschrecke sie;
Sende dein hand parmherziclich
Von der höhe, erlöse mich,
[A 5, 1, 114c] Errette mich von grossen wassern,
Der frembden kinder meinen hassern
Von ir hand, kein nutz ist ir lehr,
Falsch sind ir werck ie lenger mehr.
Gott, ich wil dir ein new lied singen,
Ich wil dir spiln, daß muß erklingen,
Auff dem psalter mit zehen seitten.
Der du gibest zu unsern zeyten
Den königen rhu und auch sieg,
Und erlösest auch in dem krieg
Dein knecht David gnedig auff erd
Von der bösen mördischen schwerdt.
Erlöse du mich, mein heyland,
Auch von der fremden kinder hand,
Wellicher lehr ist gar kein nütz,
Und ire werck falsch und urdrütz.
Laß unser sön in irer jugend
Auffwachssen guter sittn und tugend,
Wie die pflantzen im acker her,
Und darzu auch unser töchter,
Wie die schön ercker außgehawen,
Gleich den schön pallästen erbawen;
Und unser kammern seyen vol,
Die herauß können geben wol
Ein vorrat nach dem andern her,
Daß unser schaf tragen lemmer
Wol tausent und hundertmaltausent,
Die drauß auff unsern dörffern hausent;

*

8 S parmherziclich. A gewaltiglich. 10 S Erete. A Vnd errett. 11 S kinden. A Kinder. 24 S gar. A je. 31 S den schön. A wie den. 35 S tragen. A mögen. 36 S Wol. hundertmal. A Tragen. hundert.

Und unser ochsen arbeitn mehr,
Sie kein schad noch unlust versehr,
Noch sey auff unsern gassen klag.
Wol, dems gott geit also all tag;
Aber noch baß das volck ist reich,
Dem gott ir gott ist ewigkleich.

Der beschluß.

Also ein Christ sol alle stund
Gott loben mit hertzen und mund,
Als sein hort, seinen schutz und schild,
Der ihn durch sein göttliche mild
[A 5, 1, 114d] Schützt vor der weltkinder unrat,
Der lehr ist pos und arger that.
Drob geit er glück und sieg auff erd,
Und ist doch von natur nichts werd
Der mensch, und fert hin wie ein schatten.
Den doch mit uberfluß wolthaten
Gott uberschütt auff erderich,
Mit sön und töchtern, schaf und vich,
Dardurch man mag glückselig kennen.
Doch thut man noch seliger nennen
Das volck, des gott ist ewigkleich
Sein got, macht das im geiste reich.
Daß sein glauben sich mehr und wachs
In gottes wort, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 10 tage Octobris.

*

4 S Wol dems got geit also. A Wol dem Volck dems G. gibt. 12 S vnrat. A vorrat. 13 S pos vnd. A schedlich. 14 S geit. glueck vnd sieg. A gibt. sieg v. g. 22 S Das folck, des got. A Deß Gott ein Gott. 23 S Sein got, macht das im gaiste. A Den Menschen macht in seim Geist. 24 S glauben. A Reichthum. 25 S In gottes wort, so spricht. A Dort ewiglich, das wünscht. 27 S 80 [vers].

Der hundert-und-fünff-und-viertzigst psalm: Ein lob könig Davids.

[K 5, 1, 233] **Summa.**

Der psalme ist ein lobgedicht
Gottes, darinn David außspricht
Gottes wunder und sein weißheit,
Sein macht, güt und barmhertzigkeit
Seiner köngklichen maiestat,
Die ewiglich kein ende hat,
Darinn er so freundlich erhelt
Menschlich gschlecht, so er hat erwelt,
Er geistlich und auch leiblich speist,
All gutthat miltiglich beweist
[A 5, 1, 115a] Sonderlich den, so förchten in
In kindlicher forcht für und hin,
Den gibt er alls, was sie begern,
Thut sie all irer bit gewern
Durch sein genadenreiche güt;
All, die in lieben, er behüt,
Die gottlosen stürtzt er zu grund.
Derhalben aller menschen mund
Soll loben sein heiligen namen.
Solchs innhelt der psalm allesammen.

*

1 Nach dem generalregister hat H. S. den 145 psalm zuerst in 100 reimen im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 235: lob gottes parmherzikeit gedichtet; dann in 124 reimen im 17 (verlorenen) spruchbuche, bl. 255: das lob gottes. Auch in meistergesangform hat er ihn zweimal behandelt: Am 8 September 1542 in dem laiton Nachtigals: Der 145 lobpsalmen »Gar wunlich« (MG 5, bl. 263' bis 264') und in der lerchenweis Hainrich Endres »Ich wil erheben dich« 1555 Juni 28 (MG 15, bl. 134' bis 136).

Der psalm:

Mein gott, ich wil erheben dich,
Du könig, immer ewiglich
Will ich loben den namen dein,
Dein lob soll stet in meim mund sein.
Teglich so wil ich loben dich,
Dein namen rhümen ewiglich.
Der herr ist hochlöblicher zir,
Sein größ ist unaußsprechlich mir.
Kindes-kind dein werck preisen werden,
Sagen von deim gewalt auff erden.
Ich red von deinem schönen pracht,
Herrlichen wundern deiner macht.
Man soll redn von deinr maiestat
Und von meng deinr herrlichen that,
Daß man sein freundligkeit erzel
Und dem volck unter augen stell,
Daß sich deß erfrew ir gemüt
Und red von seiner grossen güt,
Und erzel sein gerechtigkeit,
So er beweiset alle zeit,
Dardurch dein güte löblich rhüm,
Und dein gerechtigkeit hoch blüm.
Gnedig, barmhertzig ist der herr
Uber sein volck gar weit und ferr,
Gedultig, langmütig, vol güt,
Gantz senfftmütig ist sein gemüt,
Er erbarmt sich an allem end
Uber alle werck seiner hend.
[A 5, 1, 115b] Deß sollen dir, herr, danckbar sein
Auch alle werck der hende dein,
Und deine heiligen dich loben
In deiner herrligkeit dort oben,
Die ehr deins königreiches rhümen,
Dein gwalt mit lob zieren und blümen,
Auff daß den menschenkindern auff erd
Dein gewalt kund und offen werd,
Und auch der herrlich schöne pracht,
Deins königreichs gewalt und macht.
Dein reich das ist ein ewigs reich,

Und wert für und für ewigleich.
Der herr erhelt all, die da fallen,
Und richtet wider auff in allen,
Welche nider-geschlagen sind,
Die in anrüffen, hilfft er schwind.
Aller augen warten auff dich,
Du gibest in ir speiß teglich
Zu rechter zeit, als ir heiland.
Wann du thust auff dein rechte hand,
[K 5, 1, 234] Und erfüllest, was lebt, in allen
Ir hertz und gmüt mit wolgefallen
Den, so warten auff deinen segen.
Der herr ist grecht in all sein wegen,
Und heilig in alln wercken sein,
In dem volcke seiner gemein.
Der herr ist nahend, thut beystahn
Allen den, so in rüffen an.
Alle, so gott mit ernst anrüffen,
Die thun endlich sein hilffe prüfen,
Und was die gottförchtign begern,
Hört er schreyen, thut sie gewern,
Und hilfft in durch sein werde güt.
All, die gott lieben, er behüt,
Und vertilget alle gottlosen,
Die wider sind all sein genossen.
Mein mund seim nam lobsagen soll,
Seinr güt ist himl und erden vol,
Alls fleisch soll sein heiligen namen
Loben immer ewiglich, amen.

[A 5, 1, 115c] **Der beschluß.**

Also könig David außschreit
Gottes allmechtig herrligkeit,
Sein barmhertzige milt und güt,
Darmit anzuzünden die gmüt
Menschlicher hertzen allersammen,
Zu loben gottes herrlichn namen,
Weil all sein werck sind löblich und gut,
Die er menschlichem gschlechte thut.
Er hilfft den, so fallen in sünd,
Er in die vergebung verkündt,

Hilfft den auff, wer seinr hilff begert,
Und hilfft auch allen den auff erd,
Die in hertzlichen rüffen an;
Den thut er allen beygestahn,
Hilfft in durch sein barmhertzigkeit
Auß irer not in diser zeit
Genediglich allerley weiß.
Wie er auch hie miltiglich speiß
Alles, was auff erd leben thut,
Speist und erfüllet er mit gut,
Sonderlich die in förchten thun,
Wie ein fromb gehorsamer sun,
Und die in lieben im gemüt,
Die er auch gnediglich behüt.
Dargegn die schnöden gottlosen
Thu er vertilgn, unterstossen,
Als ein könig gewaltiglich,
Des macht und reich wert ewiglich.
Dem sollen wolsprechen all zungen
Beide von alten und von jungen,
Sein namen lobn, preisen und rhümen,
Sein groß wolthat mit lob erblümen,
Die er menschlichem gschlechte thut,
Die alle sind gerecht und gut,
Daß sein lob, preiß zunem und wachs
Immer ewiglich, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1565, am 28 tage May.

[A 5, 1, 115d] Der hundert-und-sechs-und-viertzigst psalm könig Davids: Daß man sich auff gott, und nit auff fürsten verlassen soll.

[K 5, 1, 235] **Summa.**

Den hundert-sechs-und-viertzigisten
Psalm beschreibet David uns Christen.
Drinn lehrt er gottes lob verbringen,
Dem herren von hertzen zu singen,
Und dem anhangen aller-massen,
Sich auff die fürsten nicht verlassen;
Wann ir hilff kan int leng nit werden,
Sie müssen wider unterd erden.
Gott aber der hab gwaltigleich
Beschaffen himl und erdereich,
Derselbig ewig helffen kan
Allen den, so in rüffen an.
Der ist ein köng und hilffet recht.
Und den psalmen also anfecht:

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 317: Der 146 psalm: nicht auf fürsten verlassen 78 [vers]. Vergl. in dem beim 9 psalm erwähnten büchlein das zwölfte lied, das sich handschriftlich in des dichters 16 spruchbuche, bl. 116 findet. Sieh Goedeke, dichtungen von H. S. I, s. 50. Diesen psalm bearbeitete H. S. zuerst im fürstentone des Erenpoten: »Lobe den herrn dw mein sel« 1545 August 29 (MG 7, 254), dann in dem verwirten tone des Hans Vogel: »Mein sel den herren lob vnd eer« 1552 Februar 3 (MG 12, bl. 293 bis 294), ferner in Fritz Ketners paratreyon: »Meine sele lob den herren rein« 1553 September 29 (MG 14, 13); endlich behandelt wahrscheinlich der meistergesang in der kleweis Schwarzenbachs: »Lob den herren dw sele mein« ungefähr mitte December 1554 (MG 14, 291) denselben stoff.

Der psalm.

Lobe den herren, du mein seel,
Und sein lob, ehr und preis erzel.
Ich wil loben den herrn allein,
Dieweil ich hab das leben mein,
Und wil meinem gott lobe singen,
Weil ich hie bin vor allen dingen.
Auff fürsten thut euch nit verlassen,
Wann sie sind menschen aller-massen,
[A 5, 1, 116a] Sie können ja nit allmal helffen,
Wer sie in nöten an thut gelffen.
Wann des menschen geist muß darvon,
In die leng er nit helffen kan;
Wann er muß wider zu der erden
Nach dem end seines lebens werden;
Denn sind all sein anschleg verlorn.
Wol dem, der im hat ausserkorn
Die hilffe deß gottes Jacob,
Deß hoffnung allein schwebet ob
Allein auff gott, den herren sein,
Welcher gemachet hat allein
Den himel, erden und das meer,
Und alls was drinnen ist mit ehr;
Der helt gelauben ewiglich
Den, die auff in verlassen sich;
Welcher recht schafft unter den heiden
Den, so gewalt auff erden leiden,
Die hungrigen speiset und tröst,
Und die gefangenen erlöst.
Der herr machet die blinden sehen;
Der herr auffrichtet in der nehen,
Welche nider-geschlagen sind.
Der herr liebt die gerechten kind;
Der herr behütet in den raisen
Die frembdlingen und auch die waisen,
Erhelt die wittib in unglück
Und kehret auch gweltig zu-rück
Der gottlosen weg unde straß,

*

12 und 13 stellt A um.

Die sein volck plagn on unterlaß.
Der herr ist könig auff seim thron,
Ewiglich dein gott zu Sion,
Für und auch für on ende da,
Halleluia, halleluia!

Der beschluß.

In dem köng David uns vermant,
Daß wir gott, unseren heiland,
Loben durch unser gantzes leben,
Der uns denn alles das thut geben,
[A 5,1,116b] Was wir haben, leib, gut und ehr,
Sollen uns nit verlassen sehr
Auff die fürsten und menschen-kind,
Weil sie alle vergenglich sind
Und wider kommen in die erden,
[K 5, 1, 236] Darinn zu staub und aschen werden;
Denn hat ir gwalt und macht ein end,
Als-denn sie hilffloß worden send.
Zeigt uns ein rechten helffer an,
Der ewig helffen will und kan.
Wol den, welche trawen auff gott,
Den hilffet er in aller not,
Beide an leib und auch an seel!
Auff den ein Christ sein trawen stell,
Der ist ein könig ewigleich,
Und hat ein unvergenglich reich,
Da end ist alles ungemachs
Und ewig freud, das wündscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 24 tage Octobris.

*

1 ? plagn on. A plagen.

Der hundert-und-siben-und-viertzigst psalm.

Summa.

In dem psalm mit freudreichem gmüt
Erzelt den gwalt und gottes güt
Allr creatur im himl und erden,
Deß die gottseling teilhafft werden,
Darmit gott versicht sein gemein,
Die sich auff in verlassen sein.

[A 5, 111, 6c] **Der psalm:**

Lobet den herren, unsern gott;
Denn gott loben in unser not
Das ist ein lieblich ding und fein;
Solch lob von hertzen das ist rein.
Der herr bawet Jerusalem,
Und bringet zusammen in dem
Die verjagten in Israel,
Die elenden an leib und seel.
Er heilt, die sind zerbrochens hertzen,
Und verbindet den iren schmertzen.
Die steren zelt er allesammen,
Und nennet sie alle mit namen.
Unser gott ist sehr grosser krafft,
Und ist unbegreifflich warhafft,
Wie er regirt in regimenten.

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 156 bis 157': Der 147 psalm [S] von gottes almechtikeit (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang im starcken thon Nachtigals: »Den herren solt ir loben« 1546 September 11 (MG 8, bl. 181 bis 182'). 6 S gotseling. A Gottselign. 7 S got versicht. A versicht Gott. 18 S zerprochens. A zerbrochnes.

Der herr auffrichtet die elenden,
Stöst zu bodn die gottlosn allsander.
Singet dem herren umb einander
Mit dem herrlichen lobgesang
Und unserm gott mit harpffen-klang,
Der den himel mit wolcken decket,
Und geit regen auff erd erwecket,
Auff bergen, daß wechset das graß,
Dem viech sein futtr on unterlaß.
Wenn in anrüffn die jungen raben,
Sie auch ir speise von im haben.
Gott hat nit lust an deß roß sterck,
Noch gfalln an den manns-schenckeln (merck!):
Der herr gefallen hat allein
An denen, die in förchten sein,
Und die auff seine güte hoffen,
Den steht sein milte hand stets offen.
Den herren preiß Jerusalem,
Zion lob sein gott angenem.
Er macht starck der statt rigel dein,
Und segnet din die kinder sein.
Er schaffet frid in deiner grentz,
Und speiset dich mit reverentz
Mit bestem weitzen hie auff erden,
[A 5, 1, 116d] Und sendet sein wort mit begerden,
[K 5, 1, 237] Sein wort laufft schnell, ist segensvoll.
Er gibet schnee, wie weise woll,
Er strewet wie aschen den reiffen;
Schlossen wie bissen uns angreiffen,
Wer kan vor seinem frost beleiben?
Gott spricht, so thut sein wort vertreiben,
So zerschmeltzt es durch seinen wind,
So tawets auff, wird senfft und lind.
Er anzeiget sein wort Jacob,
Israel sein sitten in lob,
Das thut er keinen heiden (secht!),
Lest sie nit wissen seine recht.
Halleluia.

*

7 S geit. A gibt. 13 S schenckeln. A beinen. 19 S Zion. sein. A Sion. dein. 20 S starck. A vest. 21 S segnet din die. A segnt die deine. 26 S ist. A des. 33 S dawetz. senft. A tawt es. sanfft.

Der beschluß.

Gott soll loben ein frommer Christ,
Das gar köstlich und angnem ist,
Der den armen dürfftig elenden
So vil guts thut an allen enden,
Er heilt und tröst, hilfft in auß quel
Leiblich, geistlich, an leib und seel,
Und richtet auff die elenden,
Speist viech und leut mit milten henden.
Wann er ist allmechtig und groß,
Und stöst zu boden all gottloß,
Hat nit lust an den starcken allen;
Sonder die gott allein gefallen,
Die in förchten und auff in hoffen,
Den steht der gnaden thüer stet offen,
Daß er den seinen helff auß not,
Schafft frid und schutz der gütig gott;
Er stillet die hitz und den frost,
Ist seines volcks der höchste trost,
Darvon in grün, blüh und auffwachß
Ewigs leben, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 10 tage Octobris.

*

3 S vnd. A Gott. 13 S die got. A Gott hat. 15 S gnaden thüer. A gnadenthor. 19 S höchste. A höhest. 20 S grün, plue. A blüh, grun. 21 S Ewigs leben, das. A Ewige hoffnung. 23 S 78 [vers].

[A 5,1,117a] Der hundert-und-acht-und-viertzigst psalm könig Davids. Vermant alle creatur gott zu loben.

Summa.

Der hundert-acht-und-viertzigst psalm
Der heist gott loben allenthalbn
In himel, erd, all creatur.
Darmit anzeigt er klar und pur,
Zu betrachten die gottes-wunder
In all sein geschöpffen besunder,
Die er hat bschaffen wol und gut,
Der iedes seinen willen thut,
Darzu er es geschaffen hat,
Darmit gott lobet frü und spat
Als sein ewigen schöpffer fron.
Fecht also den lobpsalme an:

Der psalm.

Ir himel, thut den herren loben,
Lobet in in der höch dort oben!
Lobet in, all sein engel mehr;
[K 5, 1, 238] Lobet in, alle seine heer!
Lobet in, sonn und auch der mon;
Lobet in, alle steren fron!
Lobt in, alle liecht mit gewimel,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 319: Der 148 psalm all creatur got loben 92 [vers]. Zu vergl. den meistergesang in des dichters kurzem tone: Der 148 psalm »Vns peschreibt der edel kunig Dauid« 1528 (MG 2, bl. 167′ bis 168′) und im newen thon Frawenlobs: All creatur lob got »Stil / höret Dauid den psalmisten« 1539 Mai 3 (MG 5, bl. 24′ bis 25′); nochmals vom dichter behandelt in der hohen knabenweis Paul Schmid: »Ir himel lobt den herren« 1555 Juni 10 (MG 15, bl. 101′ bis 102′).

Lobt in, ir himel aller himel!
Lobet in, alle wasser lind,
Welliche ob dem himel sind.
Lobet alle deß herren namen,
Was er gebeut, steht da allsammen,
Und ordinirt sie gar weißlich,
[A 5,1,117b] Erhelt sie immer ewiglich,
Daß sie bleiben an irer stell,
Nicht uberschreiten ir geschwell.
Lobet den herren auch auff erden,
Ir walfisch, so gehnd mit gefehrden
In dem tieffen meer ungehewr;
Hagel, schnee, dampff, sturmwind und fewr,
Die ir außricht deß herren wort;
Berg und hügel an allem ort,
Fruchtbare baum und zederbaum;
Gott lob auff erd in weitem raum
Alles weidviech und thierlein gögel,
Gewürm, darzu alle vögel;
Und ir könig auff gantzer erden,
Lobet gott mit hertzen-begerden!
Ir fürsten und richter im land,
Lobet den herren allesand!
Lobet gott, all menschen auff erden,
All jüngling, lobet gott, den werden!
Auch lobet gott alle junckfrawen,
Lobet gott, ir alten auff trawen,
Lobet gott, ir jungen allsammen,
Lobet alle deß herren namen!
Denn sein name ist hoch allein
Uber all creatur gemein,
Wann sein lob geht zu aller frist,
So weit himel und erden ist;
Wann er erhöhet auch das horn
Im reich seins volckes ausserkorn,
Und alle sein heiligen oben
Die sollen in ewiglich loben,
Und die kinder Israel, sein
Volck, welches im dienet allein,
Soll in ewiglich loben da,
Halleluia, halleluia.

Der beschluß.

In disem psalm David anfecht,
Vermanet gantz menschlich geschlecht
[A 5, 1, 117c] Zu gottes lob, fürbildet pur
In himel, erd, all creatur,
Sichtig, unsichtig uberal,
Wie sie gott loben all-zu-mal
Mit all iren wercken und that,
Darzu sie gott erschaffen hat,
Darmit außrichtn den willen sein,
Als irem gott und schöpffr allein,
Zu rhum, preiß und ewiger ehr.
Dardurch vermant all menschen sehr,
Gott zu loben in allen dingen,
Sein göttlichn willen zuverbringen
Mit gedancken, wort, werck und that,
Darzu sie gott erschaffen hat,
So lang sie hie auff erden leben,
Dieweil in gott darzu hat geben
Sein geist, vernunfft, sinn und verstentnuß
Zu seiner göttlichen erkentnuß,
Durch sein wort in eröffnet pur
Für alle ander creatur.
Derhalb sie auffs höchst schuldig sind,
Zu loben in als seine kind
Von gantzem hertzen allewegen.
So will in gott auch seinen segen
Auff erd geben und alles gut,
[K 5, 1, 239] Wie er seim volck verheissen thut,
Und will in auch nach disem leben
Dort auch das ewig himlisch geben,
Da gottes lob ewig auffwachs
Mit ewiger freud, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 26 tage Octobris.

[A5,1,117d] # Der hundert-und-neun-und-viertzigst psalm. Halleluia.

Summa.

Der prophet thut sein volck erman,
Gott herrlichen zu loben than,
Iren könig, deß maiestat
Ihn hat gethan so vil gutthat,
In ir hant geben scharpfe schwert
Wider ir strenge feind auff erd.

Der psalm:

Singet dem herrn ein newes lied,
Die gmein der heiligen im frid
Den herren da mit loben soll.
Israel frewt sich gotes wol,
Wellicher das hat machen thon.
Sich frewen die kinder Zion
Uber iren könig allsammen.
Die sollen loben seinen namen
Mit paucken und harpffen im reyen,
Mit freudenspilen mancherleyen.
Denn der herr hat gros wolgefallen
An seinem lieben volcke allen,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 157′ bis 158′: Der 149 psalm Haleluia [S] got hilft seinem glaubigen (fügt das register hinzu). Vergl. in dem beim 9 psalm angeführten büchlein das letzte lied, das sich handschriftlich im 16 spruchbuche, bl. 115 mit dem datum 1526 Oct. 30 findet und den meistergesang im kronten thon Raphael Dullers: »Kumbt last vns singen newe« (MG 7, 222). 4 S ermon. A verman. 8 S In ir hant geben scharpfe. A Ihn geben zwischneidende. 9 S strenge. A hefftig. 14 S gotes. A des Herrn. 16 S Zion. A Sion. 21 S hat gros. A der hat. 22 S lieben volcke. A Volck, zumal in.

Elenden hilfft er gar herrlich.
Die heiling sollen frewen sich,
Auff irn lägern gott preisn und rhümen,
Ir mund gott erhöhen und blümen,
Und sollen haben an den enden
Scharpffe schwerter in iren henden,
Rach zu uben unter den heiden,
Straff untern völckern, die beleiden
Unschuldig, die kein leid in thetten,
Ir könig zu binden mit ketten,
Und ir edle mit eisen banden,
Daß sie in thun das recht in landen,
Darvon geschriben ist auff erden.
Solche ehr werden haben werden,
Alle seine heiligen da,
Auß gottes gnadn. Alleluia.

[A 5, 1, 118a] **Zumb beschluß.**

Also ein Christ soll frölich singen,
Gottes lieb und trew an tag bringen,
Die im der gütig gott voran
So uberflüssig hat gethan
An leib und seel an allem ort.
Und das heilig göttliche wort
Das behalt er auff dieser erd
In seiner hand, als ein scharpff schwert,
Darmit er sich krefftig erwehr,
Was strebet wider Christi ehr,
Das verjag er mit, mach es flüchtig,
Als falsch und gentzlich gar untüchtig.
Daß rechter glaub durchs wort erwachs
Auff gantzer erd, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 10 tage Octobris.

*

2 S heilling. A Heilign. 4 S got erhöhen. A soll G. erhöhn. 8 S vntern. A vntr den. 11 S eysen. A Eisern. 14 S haben. A bhalten. 17 S Zumb. A Der. 24 S auf dieser. A allhie auff. 26 S er sich. A sich als. 27 S Cristi. A Gottes. 28 S verjag er. mach es. A verjaget. machtes. K Machtes. 29 S falsch vnd genczlich gar. A vnnütz vnd gentzlich. 33 S 48 [vers].

[K 5, 1, 240] Der hundert-und-fünfftzigst psalm.

Summa.

Hie bschleust er summa summarum,
Daß man gott in seim heiligthumb,
In seim gewalt und herrligkeit
Soll loben hoch zu aller zeit,
Sambt alle dem, so athem hat,
Zu lob göttlicher maiestat.

Der psalm:

Alleluia.

Lobet den herrn mit höchstem rhum
In seim himlischen heiligthumb;
[A 5, 1, 118b] Lobt in in seiner veste sterck;
Lobt in in all sein thaten (merck!);
Lobt in in seiner herrligkeit;
Lobt in mit posaun allezeit;
Und lobet den herren mit scharpffen
Resonantzen mit psalter-harpffen;
Lobet in mit paucken und reyen
Und mit seitenspil mancherleyen;
Lobt in mit pfeiffen und mit hellen
Zimbeln und wolklingenden schellen!

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 158′ bis 159: Der 150 psalm [S] got zv loben in allen dingen (fügt das register hinzu). Zu vergl. den meistergesang in dem senften tone Harders: Zum weihnacht singen der 150 psalm »Frolocket hewt ir werden Cristen« 1531 December 13 (MG 4, bl. 36 bis 36′); nochmals von H. S. behandelt in seinem rosentone: Der 150 psalm »Hört zw ir auserwelten Cristen« 1542 November 30 (MG 5, bl. 269 bis 270). Dazu sieh s. 557. 3 S Hie A Da. 6 S hoch. A gar. 7 S Sambt. so. A Mit. was.

Und alles was nur athem hat,
Lobe den herren frü und spat!

Zumb beschluß.

Also der prophet mit beschleust,
Und gottes volckes brauch außgeust,
So war im alten testament
Mit gar mancherley instrument.
Es lobet unsern herren gott,
Wie in dieselb zeit gott gebot,
Welches doch alls war ein figur
Dem, welliches zukünfftig wur,
Da Christus kam, der heiland fron,
Bracht uns das evangelion,
Das uns lehrt anbeten allzeit
Gott in dem geist und der warheit,
Das erhört gott und nemt das an.
Das sey der recht goczdinst gethon.
Und gott loben von hertzen-grund
In der warheit zu aller stund,
Auff daß der glaub zunem und wachs
Durch gottes gaist, so pschleust Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 10 tage Octobris.

Ende deß gantzen psalters.

*

3 S Zumb. A Der. 11 S welliches. A wellichs war. 17 S Das sey der recht goczdinst gethon. A Dem soll ein Christ auch folgen than. 19 S In der. A Vnd in. 20 S zvnem. A sich mehr. 21 S gaist. pschleust. A hülff. schleust. 24 S 38 [vers].

[S 4, bl. 248] Der leczt psalm David, zw einem peschlus in dis puech geseczt.

[bl. 248'] Hort zw, ir auserwelten Cristen,
David, dem küncklichen psalmisten,
Wie er in seim leczten psalmen,
In dem hundert-und-funfzigsten,
Zw gottes lob lieblich ermon.
Und fecht also den psalmen on:

Lobt den herren mit preis und rum,
Lobt in in seinem hailigtum;
Lobet in ein dem firmament,
Lobt in in seinem gwalt an ent;
Lobet in in all seiner dat,
Lobt in in seiner mayestat;
Lobt in mit der pusaun gethön,
Lobt in mit psalter-harpfen schön;
Lobt in mit pawcken in dem reyen,
Lobt in mit schönen melodeyen
Der pfeiffen, saiten und zimel,
Mit wolklingenden zimlen hel.
Alles was othen hat sol loben
Den herren in seim tron dort oben.

Also David sein lobgesang
Peschlewst und lert in dem anfang,
Got alle zeit zw loben schon
In seim heillig himlischen tron,
Do er sich ein war got erzeigt,
Sich doch aus gnaden zw uns neigt.

*

1 s. anmerkungen. 2 S peschus. 3 S (raum anden ersten vier zeilen für das anfangs-H) ort. 12 MG In seiner macht vnd gwalt an ent.

Zum andren haist er in auch loben
In seiner macht und gwalt dort oben,
Da all ding stent in seiner hent:
Himel, erd und daß firmament.
All creatur er ordinirt,
Erhelt, ernert, schmüecket und zirt.
Zum driten ermont er sein dat
[bl. 249] Zw loben, darin er uns hat
Sein sun Jesum Cristum auf erden
Lassen mensch uns geporen werden,
Der uns hailet, dröstet und lert
Und uns wider zw got pekert
Und am crewcz vür uns ist gestorben,
Uns ewig huld und gnad erworben.
Zum virden er nach leng erzelt
Die instrumente auserwelt,
Die man im alten thestament
Hat prawchet durch der priester hent
Zw gottes lobe in dem thempel.
Ist uns ein figur und exempel,
Das wir mit herczen und gemüet
Sollen loben die gottes-güet
Hie mit gaistlichem lobgesang
Unseres hailes anefang
Der gepurt Cristi zw hoffirn,
Die zw rüemen, schmüecken und zirn.
Zum füenften er peschlewst darob:
Was atten hab den herren lob!
Ist, das wir uns solen ergeben
Zw gottes lob, all unser leben
Verzeren hie mit danckparkeit,
Auf das wir auch nach dieser zeit
Im sagen ewig lob und rum
In seim ewigen heilligtum,
Da ewig frewd uns auf-erwachs,
Wünscht uns von Nurenberg Hans Sachs.

Anno salutis 1543, auf den 13 Aprilis.

*

4 MG erd, mer vnd f. 12 MG got hat kert. 33 S rume: heilligtume (diese formen hat H. S. aus dem meistergesange herübergenommen). 35 MG hat die beiden letzten zeilen nicht.

Anmerkungen.

Zum 1 bande.

245, 13 ? pur. A buß.
402, 33 lies: dich (mich ist druckfehler).

Zum 3 bande.

534, 30 lies: 1554 1544 (ist druckfehler).

Zum 10 bande.

512 lies: 1558 Sept. 13 statt 23.

Zum 11 bande.

386, 9 lies: Das (Des ist druckfehler).
552 lies: 1559 Merz 1 statt Mai 1.

Zum 17 bande.

532 zu 170, 7 Die gesuchte bearbeitung ist in Maltzahns bücherschatz I nr 1014 s. 165 verzeichnet: Ein schimpflich-/er Spruch, von einem Korb-/macher vnnd seiner Frawen, wel-/che nit sagen wolt, Gott seys gelobt der / Korb ist gemacht, vnnd darumb vbel ge-/schlagen ward, wie jr hören wer-/det, gar kurtzweilig zu / lesen, etc. 1570. 4 bl. 8. Im britischen Museum, wohin Maltzahns schätze gewandert sind, habe ich nach diesem gedichte bisher vergebens suchen lassen.

Zum 18 bande.

3, 27 In allen exemplaren, die ich gesehen habe, ist »Trol« mit tinte verbessert in »Troe«.

59 Von hier an gebe ich die lesart der Kemptener ausgabe nicht mehr an, wenn sie mit A übereinstimmt.

61, 20 S Verfolgt. A Verfolget.

64, 27 Luther: Gottloser. A gotlose.

106 Dr. Karl Drescher macht auf folgende stelle in dem verglichenen meistergesange aufmerksam: welchen [den 23 psalm] ich fort von wort zw wort erzelen wil; darnach suptil ercleren hie nach der peschreibung

Pomerani des geistes sin. Sollte Hans Sachs Bugenhagens vorträge über die psalmen, die Basel 1524 erschienen, für seine psalmenbearbeitung benutzt haben?

129 Auch in seinem klingenden tone hat H. Sachs den 30 psalm gedichtet: Ein schöner danckpsalmen »Ich / wil dich erheben mein her vnd gote« 1554 Februar 19 (MG 14, bl. 41).

133 H. Sachs hat den 31 psalm auch in der corweis Folzen behandelt: »Ich trawe« ungefähr 1544 November 20 (MG 7, bl. 18).

231 Schon am 12 Juni 1530 hat H. Sachs in seinem klingenden tone den psalm behandelt: Der 57 psalm ein gulden cleinot Dauit »Ein / gulden klainot Dauid hoch zw singen« (MG 3, bl. 234').

231, 12 lies: gott, sey mir Genedig; wann . . .

242, 20 S harcz. A herts.

268, 19 S den. A dem.

272, 39 lies: schant; (semikolon).

285, 1 ? Assaphs. A Assaph.

314, 7 S ler. A lern.

318, 37 In dem exemplare von A, das der herzogl. bibliothek in Gotha gehört, ist über »das Bapstthum« scheinbar in alter zeit ein streifen aufgeklebt, worauf gedruckt steht »der Teuffel«.

320, 1 und 326, 1 ? Assaphs. A Assaph.

341 Außerdem ist zu vergl. der meistergesang im plüenden Frawenlob: Ein anfang der 87 psalm »Hort der sieben vnd achzigist« 1532 Mai 1 (MG 4, bl. 75' bis 76').

342, 7 S am. A ein. Auch in den beiden meistergesängen gleichen inhalts heißt es bl. 76: »vnd die singer am reyen schir werden frolich singen in dir«, bl. 229: »werden hernach die singer all wie am reyen in dir singen«.

360 Unter dem datum steht in S noch 132 [vers].

371, 20 ? vol i. ist, aufbr. und 20 vor 19.

382 Schon am 10 December 1528 dichtete H. Sachs in dem laiton Herman Oertels den 98 psalm ein gesanck lied »Frolocket all ir Cristen lewt« (MG 3, 45).

390 Das siebente meistergesangbuch begann Hans Sachs in seiner silberweis mit dem 101 psalm Dauids »In / dem hundert vnd einen« 1544 November 6.

430 Am 3 April 1536 dichtete Hans Sachs in seinem klingenden tone den 110 psalm um: »Wund/erlich sach Dauid im gaist von ferren« (MG 4, bl. 180 bis 180'). Wahrscheinlich den gleichen inhalt hat der meistergesang im neuen tone Frauenlobs mit dem anfange: »Der / herr sprach in seinen almechten« (MG 7, bl. 272); denn das generalregister führt ihn an mit der überschrift: das reich Cristi abgepilt.

452 Im 16 meistergesangbuche, bl. 122' bis 124' hat Hans Sachs den 118 psalm im tone: Herr Crist der ainig gotes sun aufgeschrieben. Er ist in 16 siebenzeiligen strophen behandelt und 1552 gedichtet.

457 I. j. 1547 hat Hans Sachs den 119 psalm im tone: Ach vnser vater der dw pist in 4 zwölfzeiligen strophen behandelt. Aufgeschrieben ist diese form im 16 meistergesangbuche, bl. 124′ bis 125.

473 Den 121 psalm benutzte H. Sachs am 13 Juli 1563, um ein akrostichon auf den nam Norimbergensis zu dichten, das im 22 bande dieser sammlung gedruckt werden wird.

488, 35 ? freunden. AK freunde. Vergl. 488, 6.

540 Die vorliegende bearbeitung des psalms geht auf das 17 spruchbuch zurück. Dafür spricht die zahl der verse und das datum.

544 Auch schon am 1 Januar 1530 behandelte H. S. mit einem »das walt got zum newen jar« in der corweis Folzen den 146 psalm »Der heillig« (MG 3, 165 bis 167′).

557 Als schlußgedicht seines vierten spruchbuches hat H. Sachs den in seinem rosentone behandelten 150 psalm (s. s. 555) verwendet. Wie die spruchweise, deren name nicht ohne beziehung gewählt ist, kam bekanntlich auch der rosenton der form des spruchgedichts sehr nahe. Sehr häufig hat H. Sachs derartige meistergesänge zu spruchgedichten umgeformt. Die änderungen am ende der zeilen, wo der meistergesang mehrmals e anfügt, habe ich mit einer ausnahme unerwähnt gelassen.

Zeittafel.

1538 Juni 18 Der fünffundneuntzigst psalm s. 372.

1543 April 13 Der leczt psalm David zw einem peschlus in dis puech geseczt s. 557.

1559 Juni 10 Der zweiundzweintzigst psalm könig Davids: Von dem leyden Christi s. 101.

1559 Juni 12 Der neunundsechtzigst psalm könig Davids: Von dem leyden Christi, dem fluch seiner feinde und dem segen der seinen s. 271.

1559 Juni 13 Der hundertunddritte psalm Davids: Von der güte und barmhertzigkeit gottes s. 397.

1559 Juni 14 Der hundertundvierdte psalm Davids: Von der herrligkeit gottes in allen creaturen s. 401.

1559 Juni 16 Der einundfünfftzigst psalm könig Davids: Ein clag und bekantnuß der sünde vor gott s. 212.

1559 Juni 17 Der einundsibentzigst psalm Davids: Ein dancksagung für alle hülff und wolthat gottes s. 277.

1559 Juni 21 Der vierunddreissigst psalm könig Davids: Danck umb hülff, so gott bewisen hat s. 145.

1559 Juni 22 Der fünffundfünfftzigste psalm Davids: Ein gebet umb hülff und rach wider die feinde s. 224.

1559 Juni 26 Der zweyundsiebentzigst psalm Davids: Ein weissagung von dem zukünfftigen reich Christi s. 281.

1559 Juni 27 Der fünffundviertzigst psalm: Von dem reich und der gespons Christi s. 189.

1559 Juli 17 Der einundneuntzigste psalm: Die sicherheit der rechtglaubigen s. 357.

1559 Juli 18 Der zwenundneuntzigste psalm Davids: Ein psalmlied auff den sabbathtag s. 361.

1562 August 21 Der zwenundsechtzigst psalm könig Davids: Auff gott allein zu hoffen und trawen s. 247.

1562 August 26 Der fünffundzweintzigste psalm könig Davids: Ein herrlich gebet auß grossem vertrawen zu gott in aller not leibs und seele s. 112.

1562 September 9 Der dreyunddreyssigst psalm könig Davids: Wol dem volck, deß der herr ein gott ist s. 141.

1562 September 12 Der siebenundsiebentzigst psalm Assaphs: Ein klag in harter anfechtung s. 300.

1562 September 15 Der viertzigst psalme könig Davids s. 171.

1562 September 16 Der einunddreyssigst psalm könig Davids: Ein klag in mancher angst und not zu gott s. 133.

1562 September 24 Der achtundachtzigst psalm der kinder Korah, vorzusingen von der schwachheit der elenden s. 343.

1562 September 26 Der neunundachtzigst psalm: Ein unterweissung Ethan, deß Eßrahiten s. 347.

1562 September 26 Der vierundneuntzigste psalm Davids: Ein gebet wider tyrannen und falsche lehrer s. 368.

1562 September 30 Der achtunddreyssigst psalm könig Davids: Ein bußpsalm und klag uber die sünd s. 163.

1562 October 13 Der hundertundeinundzweintzigst psalm: Von dem trewen schutz und hut gottes uber die seinen Christen s. 473.

1562 October 20 Der siebenunddreissigst psalm könig Davids: Ein trost der frommen wider die tyrannen s. 158.

1562 October 20 Der hundertundneununddreissigst psalm könig Davids s. 521.

1562 October 22 Der hundertunddreiundviertzigst psalm könig Davids: Ein bitt umb hilff der sündlichen feind s. 534.

1562 October 23 Der zwenunddreyssigst psalm könig Davids: Von vergebung der sünden s. 137.

1562 October 24 Der hundertundsechsundviertzigst psalm könig Davids: Daß man sich auff gott und nicht auff fürsten verlassen soll s. 544.

1562 October 26 Der hundertundachtundviertzigst psalm könig Davids: Vermant alle creatur gott zu loben s. 550.

1562 October 27 Der hundertundander psalm könig Davids: Ein gebet deß elenden, so er betrübet ist und sein klag vor gott außschüttet s. 393.

1562 October 29 Der hundertunderste psalm könig Davids: Von eim auffrichtigen fürstlichen regiment mit recht gutem hofgesind s. 390.

1562 October 30 Der zwenundviertzigst psalm könig Davids, hochzusingen: Ein unterweisung der kinder Korah s. 178.

1562 November 2 Das hundertundsiebenundzweintzigst psalmlied Salomonis s. 487.

1562 November 3 Der hundertundachtundzweintzigst psalm könig Davids: Der segen gottes der, die in fürchten s. 490.

1562 November 4 Der sibenundzweintzigst psalm könig Davids: Vom vesten glauben und trawen auff gott s. 119.

1562 November 5 Der neundte psalm könig Davids, von der schönen jugend vorzusingen s. 51.

1562 November 6 Der zehend psalm könig Davids: Von der verfolgung deß widerchrists s. 55.

1562 November 9 Der dreyundsibentzigst psalm Assaphs: Vom thörichten eyver der glaubigen s. 285.

1562 November 10 Der fünffundachtzigst psalm der kinder Korah, hochzusingen: Von erlösung der babylonischen gfencknuß s. 333.

1562 November 11 Der sechsundachtzigste psalm Davids: Ein gebet in großer anfechtung s. 337.

1562 November 26 Der dreyundsechtzigst psalm könig Davids: Als er in der wüsten Juda war s. 251.

1562 November 28 Der dritte psalm könig Davids: Als er vor seinem son Absalon floch s. 31.

1562 November 30 Der sibende psalm könig Davids s. 43.

1563 August 10 Der erste psalm: Der gottseligen und gottlosen leben unterschidlich s. 22.

1563 August 11 Der ander psalm: Christus ist ein könig aller gläubigen s. 26.

1563 August 29 Ein kurtze vorred oder lob deß psalters s. 21.

1565 März 5 Der hundertundsiebende psalm könig Davids: Von genediger hilff gottes in allen nöten s. 416.

1565 März 9 Der neuntzigst psalm: Ein gebet Mose, deß manns gottes s. 353.

1565 März 14 Der hundertundneunte psalm s. 425.

1565 März 15 Der vierdte psalm könig Davids s. 34.

1565 März 16 Der fünffte psalm könig Davids s. 37.

1565 März 17 Der sechste psalm könig Davids s. 40.

1565 Mai 22 Der achte psalm könig Davids s. 47.

1565 Mai 23 Der zwölfft psalm könig Davids, vorzusingen auff acht seiten s. 63.

1565 Mai 25 Der vierundsibentzigst psalm: Ein unterweisung Assaphs s. 289.

1565 Mai 26 Der sechtzehende psalm: Ein kleinot könig Davids s. 75.

1565 Mai 28 Der hundertundfünffundviertzigst psalm: Ein lob könig Davids s. 540.

1565 Mai 29 Der neunundfünfftzigst psalm: Ein gülden kleinot David, daß er nicht verderbet wurde, da könig Saul ließ sein hauß verwaren, daß er getödtet würde s. 237.

1565 Mai 30 Der hundertundfünffunddreissigst psalm s. 508.

1565 Juni 4 Der hundertundfünffte psalm Davids s. 405.

1565 Juni 7 Der achtzigiste psalm: Ein psalm Assaphs, von den spanrosen, hochzusingen s. 316.

1565 Juni 12 Der hundertundvierundzweintzigst psalm s. 480.

1565 Juni 13 Der hundertunddreyssigst psalm s. 495.

1565 Juni 17 Der hundertundviertzigst psalm s. 525.

1565 Juli 19 Der hundertundsechste psalm Davids. Halleluia s. 410.

1565 August 3 Der einundzweintzigste psalm. Ein psalm könig Davids, vorzusingen s. 97.

1565 August 8 Der sechsundneuntzigste psalm s. 375.

1565 September 28 Der sechsundsechtzigst psalm könig Davids: Ein psalmlied vorzusingen s. 260.

1565 September 29 Der hundertundfünffzehend psalm s. 443.

1565 September 29 Der hundertundsechzehend psalm s. 447.

1565 October 2 Der dreyssigste psalm könig Davids s. 129.

1565 October 3 Der achtundzweintzigst psalm könig Davids s. 123.

1565 October 3 Der dreyundachtzigst psalm Assaphs s. 326.

1565 October 15 Der sechsunddreissigst psalm könig Davids s. 154.

1565 October 16 Der viertzehende psalm könig Davids s. 69.

1565 October 17 Der sibenundviertzigst psalm, vorzusingen der kinder Korah s. 196.

1565 October 18 Der hundertundzwenunddreissigst psalm s. 500.
1565 November 1 Der neunundneuntzigste psalm s. 385.
1565 November 2 Der achtzehende psalm könig Davids s. 83.
1565 November 7 Der achtundviertzigste psalm: Ein psalmlied der kinder Korah s. 200.
1565 November 8 Der sechsundviertzigst psalm der kinder Korah, vorzusingen von der jugend s. 193.
1565 November 14 Der eilffte psalm könig Davids, vorzusingen s. 59.
1565 November 16 Der hundertundachtzehend psalm s. 452.
1565 November 17 Der dreytzehende psalm könig Davids, vorzusingen s. 66.
1565 November 19 Der dreyundzweintzigste psalm könig Davids s. 106.
1566 September 7 Der hundertundsiebenunddreissigst psalm s. 515.
1566 September 7 Der hundertundachtunddreissigst psalm s. 518.
1566 September 11 Der neunundsiebentzigst psalm Assaph s. 312.
1556 September 11 Der hunderte psalm: Ein danckpsalm s. 388.
1566 September 11 Der hundertundsechsunddreissigst psalm s. 512.
1566 September 12 Der fünfftzehende psalm könig Davids s. 73.
1566 September 12 Der sibenundneuntzigste psalm s. 379.
1566 September 12 Der achtundneuntzigste psalm Davids s. 382.
1566 September 14 Der neunundviertzigste psalm der kinder Korah, vorzusingen s. 204.
1566 September 14 Der fünfftzigiste psalm Assaph s. 208.
1566 September 17 Der siebenzehende psalm: Ein gebet könig Davids s. 79.
1566 September 18 Der neuntzehende psalm könig Davids, vorzusingen s. 90.
1566 September 18 Der zweintzigste psalm könig Davids, vorzusingen s. 94.
1566 September 18 Der vierundzweintzigst psalm könig Davids s. 109.
1566 September 20 Der sechsundzweintzigst psalm könig Davids s. 116.
1566 September 20 Der neunundzweintzigst psalm könig Davids s. 126.
1566 September 22 Der fünfunddreissigst psalm könig Davids s. 149.
1566 September 23 Der neununddreissigst psalm könig Davids, vorzusingen für Jeduthun s. 167.
1566 September 24 Der einundviertzigste psalm könig Davids, vorzusingen s. 175.
1566 September 24 Der dreyundviertzigst psalm könig Davids s. 182.
1566 September 24 Der vierundviertzigst psalm könig Davids: Ein unterweisung der kinder Korah, vorzusingen s. 184.
1566 September 25 Der zwenundfünfftzigst psalm könig Davids s. 216.
1566 September 25 Der dreyundfünfftzigst psalm: Ein unterweisung könig Davids, im chor umb einander zu singen s. 219.
1566 September 25 Der vierundfünfftzigst psalm könig Davids s. 222.
1566 September 26 Der sechsundfünfftzigst psalm könig Davids s. 228.
1566 September 26 Der siebenundfünfftzigste psalm könig Davids s. 231.
1566 September 26 Der achtundfünfftzigste psalm s. 234.
1566 September 26 Der sechtzigst psalm Davids s. 242.
1566 September 26 Der einundsechtzigst psalm s. 245.
1566 September 27 Der vierundsechtzigst psalm Davids: Ein psalm Davids, vorzusingen s. 254.

1566 September 27 Der fünffundsechtzigste psalm könig Davids: Ein psalm könig Davids, zum lied vorzusingen s. 257.

1566 September 30 Der sibenundsechtzigst psalm: Ein psalmlied hochzusingen auff seitenspil s. 264.

1566 September 30 Der achtundsechtzigst psalm: Ein psalmlied könig Davids, vorzusingen s. 266.

1566 October 1 Der sibentzigiste psalm Davids, vorzusingen zur gedechtnuß s. 275.

1566 October 2 Der fünffundsibentzigst psalm und lied Assaphs, daß er nit umbköme s. 294.

1566 October 2 Der sechsundsibentzigst psalm: Ein psalmlied Assaphs, auff seitenspil vorzusingen s. 297.

1566 October 3 Der achtundsibentzigste psalm Assaphs s. 304.

1566 October 4 Der einundachtzigiste psalm Assaphs, auff der githith vorzusingen s. 320.

1566 October 4 Der zwenundachtzigiste psalm Assaphs s. 323.

1566 October 5 Der vierundachtzigst psalm s. 330.

1566 October 5 Der siebenundachtzigst psalm s. 341.

1566 October 5 Der dreyundneuntzigste psalm s. 365.

1566 October 5 Der hundertundachte psalm: Ein psalmlied Davids s. 422.

1566 October 5 Der hundertundzehend psalm s. 430.

1566 October 5 Der hundertundeilifft psalm. Halleluia s. 433.

1566 October 6 Der hundertundzwölffte psalm. Alleluia s. 436.

1566 October 6 Der hundertunddreyzehend psalm. Alleluia s. 439.

1566 October 6 Der hundertundvierzehende psalm s. 441.

1566 October 7 Der hundertundsibenzehend psalm s. 451.

1566 October 7 Der hundertundzweintzigst psalm, ein lied im höhern chor s. 471.

1566 October 7 Der hundertundzweyundzweintzigst psalm s. 476.

1566 October 7 Der hundertunddreyundzweintzigst psalm s. 478.

1566 October 8 Der hundertundfünffundzweintzigst psalm s. 483.

1566 October 8 Der hundertundsechsundzweintzigst psalm s. 485.

1566 October 8 Der hundertundneunundzweintzigst psalm s. 493.

1566 October 8 Der hundertundeinunddreissigst psalm s. 498.

1566 October 9 sieh 1566 October 8 s. 485.

1566 October 9 Der hundertunddreyunddreissigst psalm s. 504.

1566 October 9 Der hundertundvierunddreissigst psalm s. 506.

1566 October 9 Der hundertundeinundviertzigst psalm könig Davids s. 528.

1566 October 9 Der hundertundzwenundviertzigst psalm könig Davids s. 531.

1566 October 10 Der hundertundvierundviertzigst psalm könig Davids s. 537.

1566 October 10 Der hundertundsibenundviertzigst psalm s. 547.

1566 October 10 Der 149 psalm. Halleluia s. 553.

1566 October 10 Der hundertundfünfftzigst psalm s. 555.

1566 October 23 Der hundertundneunzehend psalm s. 457.

Register.

Die anfangszeile des psalms, nicht die der summa ist angegeben.

Abfellen 340, 18.
Abkommen 352, 37.
Abkrefftig 173, 3.
Absalom 31. 43, 7. 278, 9.
Abtretter 483, 8.
Ach gott, schweig doch nit so still oben 326.
Ach gott, errett mich und erlöß 525.
Ach herr, gedencke an David 501.
Ach herre gott, ich dancke dir 518.
Ach, herr got, wie lang wilt du mein 66.
Ach, herre gott und schöpffer mein 40.
Ach, warum trittest du so ferr 56.
Ä s. e.
Ackerwerck 403, 11.
Adalar 398, 21.
Ai s. ei.
Alcoran 396, 17.
Alle völcker, kompt, hört mir zu 204.
Allmacht 61, 35. 70, 19. 77, 13.
Aloes 190, 31.
An den wassern Babel wir sassen 515.
Anerben 469, 24.
Angelffen 43, 21. 545, 11.
Angstschweiß 41, 19.
Annas 28, 25.
Ansehlich 249, 25. 288, 1.
Ansehenlich 352, 27.
Ansingen 174, 2.
Ant thun 168, 2.
Arguiren 64, 36.
Armutselig 296, 3. 396, 11.
Atter 234, 22. 236, 11.
Auff dich traw ich, mein herr und gott 44.
Auffheben, auffgehaben 334, 7.
Aufricht 194, 10. 205, 19.
Auffsatz 63, 21. 65, 24. 392, 16.

B s. auch P.
Bänen 77, 31.
Barmung 67, 30. 303, 5.
Baß 161, 9. 392, 14. 417, 17.
Batseba 212, 4.
Bawfellig 414, 33.
Befleißen, Sich, 491, 22.
Befrieden 131, 9.
Behend 356, 5.
Beystendig 337, 21.
Bekentlich 139, 20.
Bekrencken 351, 22.
Beleiden 310, 30. 554, 8.
Beleiten 306, 18. 308, 35. 405, 19. 423, 20.
Benedeyen 39, 16. 237, 22. 253, 19. 454, 32.
Benügen, Sich, 489, 11.
Peßeiten 448, 27.
Bet-gebet 115, 24. 257, 6.
Betauben 49, 11.
Bidmen 164, 38.
Birg, pl. birge 268, 2.
Blümen, plümen 38, 32. 428, 16. 541, 23. 35 u. o.
Blutgirigkeit 314, 34.

Blutschwirig 48, 14.
Brechen 42, 12.
Brechligkeit 131, 10. 169, 32. 355, 2.
Bühel 258, 32. 441, 21.

Caiphas 28, 25.
Carceriren 58, 20.
Cerimoni 383, 31.
Chür 509, 38.
Clarificiren 75, 17.
Corigiren 284, 22.

D s. auch T.
Da Israel auß Egypten zog 441.
Damniren 536, 16.
Dancket dem herrn, er ist freundlich 416.
Dancket dem herren allesamen 406.
Danckt dem herren, er ist freundlich 410.
Danckt dem herren, er ist freundlich 453.
Danckt dem herren, er ist freundlich 512.
Das hochlöblich psalmen-gesang 21.
Das ist mir lieb, so ich vernimm 447.
Daumlen 418, 39.
Dempffen 33, 14 u. o.
Den herren lobt, ihr knecht allsammen 439.
Der herr der ist könig herrlich 365.
Der herr erhör dich in der not 94.
Der herr ist köng, deß frewet sich 379.
Der herr ist könig worden oben 385.
Der herr ist mein liecht und mein heil 119.
Der herre ist mein trewer hirt 106.
Der herr sprach zu meim herren rein 430.
Deß herren euch von hertzen frewt 142.
Die auff den herrn hoffen auff erden 483.
Die erde die ist gott, deß herren 109.
Die himl erzelen gottes ehr 90.
Die thoren sprechn in irem hertzen 219.
Die thoren sprechen samb in spot 69.
Donder 308, 22
Donnerschmitz 62, 9.
Döret 204, 5.
Dröwen 45, 4.
Du hirt Israel, höre du 316
Durchechten 51, 10. 55, 8. 61, 19. 79, 6. 148, 13 u. o.
Durchechtung 42, 30. 77, 3 u. o.
Durchleutern 64, 20.

E s. auch ä.
Echt 32, 34. 95, 11. 377, 18.
Echten 61, 20.
Eckstein 452, 12. 454, 23.
Ehern 418, 7.
Eyferen 466, 20.
Eile, gott, zu erretten mich 275.
Ain kostlich ding ist 361.
Ein newes lied dem herren singet 375.
Ainhorn 363, 9.
Einig 198, 1. 35. 228, 21. 355, 33 u. o.
Einklencken 324, 28.
Eisen, adj. 554, 11.
Eisren 26, 17. 28, 3. 554, 11.A.
Endtlichen 23, 29.
Engstig 488, 3.
Entwicht 57, 22. 86, 35. 143, 25. 486, 12. 524, 12 u. o.
Erbidmen 302 24.
Erdbiden 88, 15. 379, 10,
Erblümen 543, 22.
Erdolen, erdulden 472, 18.
Erhör mich, herr, zu deiner zeit 34.
Erin 64, 21.
Erkülen 127, 15.
Erledigen 449, 34. 479, 16.
Erpeiten 346, 30.
Errette mich, mein gott, allein 238.
Ertzhirt 388, 7.

Erzürn dich ubr den bösen nicht 158.
Es steh gott auff, daß bald auff erden 266.

Falsch, subst. 220, 6. 324, 28.
Fehl 45, 15. 444, 25.
Fehrlich 165, 15.
Fehrligkeit 532, 18.
Feingold 465, 28.
Feist 427, 37.
Fellen 339, 10.
Feuchten 258, 21. 25.
Figuriren 351, 35.
Finiren 121, 22.
Finster, Die, 60, 3. 206, 26. 436, 17. 437, 29. 522, 29. 535, 4 u. o.
Fleissen, Sich, 524, 16.
Freidig 235, 23.
Freien, freyen 51, 18. 243, 36. 371, 30. 447, 10. 448, 26. 450, 15.
Frey ledig 24, 15.
Freflich 165, 33.
Frevel, adj. 55, 18. 56, 1. 150, 25.
Frevel-arg 526, 32.
Freudenhaft 99, 2.
Frieden, Zu, lassen 44, 16.
Fron 191, 7. 318, 33. 506, 15 u. o.
Fron-heilig 518, 16.
Fruncklich 169, 11.
Fund, pl. fünde 24, 19. 396, 18.
Fürderen 44, 39. 160. 21.
Furm 352, 21.
Fußschämel 430, 10.

Gan, Ich, gönne 472, 4.
Geberhafft = fruchtbar 440, 24.
Geberen 466, 2.
Gedechtig 345, 22.
Gedöß 210, 11.
Gefehr 42, 12. 151, 25.
Gefehrd 42, 6. 44, 36. 57, 41. 70, 5. 80, 31. 34 u. o.
Gefell 529, 18.
Geflissen sein 484, 24.
Gefristen 58, 15.
Gehelingen 481, 5.
Gehlig 245, 17.
Geheuß 407, 34.
Gehören = hören 165, 22.
Gelffen 173, 7. 226, 29. 230, 21. 282, 2. 323, 6. 359, 30.
Gellen 255, 16.
Gelobet sey der gott, mein hort 537.
Gemach und rhu 392, 3.
Gemecht 399, 14.
Gemeß und gleich 348, 21.
Gencz, Die, 403, 38.
Genossen 58, 18.
Genügen, Das, 537, 9.
Geper 145, 19.
Gerden, Mit, 265, 2. 439, 21.
Geren 30, 13. 121, 40. 238, 5. 252, 41. 427, 9 u. o.
Gericht 358, 10.
Gerichts 248, 19.
Geschlacht 130, 20.
Geschweigen 204, 16.
Geschwell 551, 9.
Geschwürm 236, 10.
Geseyn 65, 34.
Gesiegen 193, 13.
Gespons 189, 2. 192, 28. 31.
Gesprechen 142, 32.
Gestillen 420, 4.
Gew, Das, 354, 22.
Geuden 130, 36. 340, 6. 364, 8. 388, 12.
Gewarten 331, 35.
Gewimmel 418, 36.
Gezenck 117, 18.
Gezeugnuß 458, 27. 459, 9. 461, 22. 465, 10.
Gilead 423, 12.
Ginnen, praet. gund 43, 9. 130, 1. 178, 9. 328, 21.
Githith 320, 2.
Glasten 283, 24.
Glastig 306, 19.
Glat 448, 35.
Glaubloß 42, 24.

Gleich wie der hirsch offt schreyen thut 178.
Gleiten 161, 1.
Glencz, Der, lenz 403, 39.
Glinster 273, 9.
Glitschen 80, 8. 261, 23. 286, 3.
Glitzen 84, 28. 290, 26.
Gloß 24, 5.
Gögel 551, 18.
Gott, der du uns verstossen hast 242.
Gott, der herr, der almechtig, redt 208.
Gott der ist inn Juda bekant 297.
Gott der ist unser zuversicht 193.
Gott, es ist mein fleis außzurichten 422.
Got, giebdem künigdein gericht 281.
Got, hilff mir! wan des wassers quel 271.
Gott, hör mein stimm in meiner klag 254.
Gott, inn der still man lobet dich 257.
Gott, mein rhum, schweig nit, weil sie han 426.
Got, schaff mir recht inn meinem handel 116.
Gott, sey mir gnedig durch dein güet 213.
Gott, sey mir gnedig, thu mein gedencken 228.
Gott, sey uns gnedig allewegen 264.
Gott steht in der gottesgemein 323.
Gott, warumb verstöst uns so gar 290.
Gott, wir haben von wort zu wort 184.
Greußlich 180, 7.
Groß ist der herr und hoch berhümt 200.
Großmechtigkeit 510, 19.
Guberniren 352, 1.
Gume, Der, 103, 18. 516, 6.

Haderwasser 321, 12. 413, 16.
Hafner 26, 18.
Haimdeyen 312, 14.
Halsstarrig 295, 3.
Hans und heuchler 390, 15.
Hartsal 241, 13.
Hartsel 251, 13. 276, 12. 447, 10.
Hartselig 88, 36. 179, 12. 187, 26. 288, 5. 330, 9. 369, 40.
Hartseligkeit 78, 6. 421, 13.
Hefe 294, 8. 295, 17.
Heidenschafft 440, 23.
Heilquellend 155, 31
Heilwertig 288, 31.
Heischen 27, 34.
Helffenpein 190, 33.
Herabwertz 57, 38.
Herodes 28, 24.
Herr, auß der tieff rüff ich zu dir 495.
Herr, erhör die gerechtigkeit 79.
Herr, erhöre mein gebet 393.
Herr gott, der könig frewet sich 97.
Herr gott, deß die rach ist allein 368.
Herr gott, erhör mein gschray und klag 245.
Herr gott, mein heiland, hör von mir 343.
Herr, hader mit den haderern mein 149.
Herr, hilff mir durch dein namen bald 222.
Herr, hilff uns, weil uns sind in allen 312.
Herr, mein hertz nit hoffertig ist 498.
Herr, straff mich nicht in deinem zorn 164.
Herr, unser herrscher allersammen 48.
Herr, wie ist meiner feind so vil 31.
Hertzlich lieb hab ich dich, herr gott 83.
Herweben 84, 25.
Hessig 115, 19.
Hewschreck 427, 35.
Hilff, herr, wann die heiligen frommen 63.

Hilfflich 329, 12.
Hinde 127, 15.
Hinhinder 492, 10.
Hönigsam 321, 35.
Höre, mein volck, das mein gesetz 305.
Hortfromb 113, 29.
Huren 287, 30.
Hürisch 413, 33.
Hurweiß 413, 6.

Ich danck dem herren ewigklich 433.
Ich frewe mich deß uberauß 476.
Ich hab mir fürgesetzt warlich 167.
Ich harrete deß herren schier 171.
Ich heb mein augen auff zu dir 478.
Ich hebe auff die augen mein 473.
Ich rüff zum herrn in meiner not 471.
Ich sag fürwar, ir. menschen-kind 154.
Ich schreye zum herren, vernim 531.
Ich trawe auff gott, meinen herren 59.
Ich will dem herren sagen danck 52.
Ich will den herren allezeit 146.
Icht 306, 9.
Ingedechtig 58, 14. 144, 21.
Innen werden 179, 16. 239, 16.
Insul 379, 20.
Inwertz 79, 23. 116, 17. 117, 33. 372, 10. 523, 39.
Ir gewaltigen, bringet mehr 126.
Ir himel, thut den herren loben 550.
Irsal 324, 7.
Israel hat zu trost sein gott 285.
Jauchtzet dem herrn all welt mit geuden 388.
Jauchtzet gott, ir land allesammen 260.
Jerusalem 429, 1.
Juden, ihr geschick 428 f.
Jüdischeit 28, 27.

Kallen 507, 5.
Kecia 190, 31.
Keutzlein 394, 17.
Kindschafft 440, 25.
Kla, pl. klaen 273, 29.
Klaffer 256, 20.
Knocken 139, 26.
Kombt her und last uns rhümen 372.
Konige 402, 32.
Kot, Das, 87, 5.
Kümmernuß 370, 22.

Lassen, Sich, 355, 40.
Lauberhütte 320, 5. 22. 330, 4. 331, 34.
Laugen 85, 22.
Lauren 161, 2.
Lebenlang 419, 11. 434, 19.
Lebse 80, 5. 190, 2. 238, 29. 280, 11.
Ledigen 449, 13.
Lefzen 147, 19. 214, 27. 252, 10. 468, 20. 526, 1. 528, 21.
Leibeigen 339, 21.
Letz, Die, 486, 21.
Letzen = verletzen 45, 37. 87, 26. 149, 6. 217, 31. 238, 5. 481, 23.
Letzt 287, 4. 289, 13.
Leutern 80, 1. 116, 18. 117, 34. 261, 25.
Liderlich 353, 17.
Lind 445, 5.
Listigkeit 288, 18.
Lob den herren, mein sel! 401.
Lobe den herren, du mein sel! 397.
Lobe den herren, du mein seel 545.
Lobet den herrn mit höchstem rhum 555.
Lobet den herren, unsern gott 547.
Lobt den herren mit preis und rum 557.
Lobet den herren, ir all heiden 451.
Lobet den herrn, ir nach und ferrn 506.
Lobet des herren namen recht 508.
Lucern 39, 10. 86, 1. 464, 13.

Mackel 191, 36.
Maget 449, 10.
Man = manna 307, 5.

Man, plur. mannen 368, 19.
Manasse 423, 12.
Martir 29, 16. 318, 36. 336, 4.
Maß und zil 392, 17.
Meid 268, 31. 339, 20. 478, 6. 16.
Mein got, mein got, warumb hast mich 102.
Mein gott, ich wil erheben dich 541.
Mein hercz dichtet ein schönes lied 189.
Mein seel, sey still und harr auff gott 247.
Mainen 74, 20.
Melchisedech 431, 2.
Memori, In, bringen 128, 4.
Mennig 64, 2.
Menschenfünd 125, 14.
Menschentandt 39, 11. 61, 28. 211, 25.
Metzgen 212, 14.
Meuchler 390, 16. 391. 39.
Meulen, Sich, 239, 21.
Miet 74, 8.
Mindest, aufs minst 292, 38.
Minste, Der, 505, 4.
Mittentag 159, 11.
Mitem, In, tag 358, 30.
Mordisch 187, 22.

Nach dir, herr gott, verlanget mich 113.
Nachverwanten 345, 32.
Nahend 267, 5. 286, 3. 294, 15. 343, 16. 346, 15. 467, 9.
Nahet 334, 31.
Natan 212, 7.
Neiden 225, 18. 398, 25.
Neiden, Das, 479, 12.
Newmond 320, 21.
Nicht uns, herr, nicht gib uns die ehr 444.
Nichten, Zu, werden 287, 5.
Nichte, Mit, 398, 38.
Niden 245, 14.
Nidrigen 85, 37. 295, 8.
Niere 44, 41.
Nötten 292, 27. 396, 14. 16.
Nütz 423, 25. 424, 4.

O got, erhore mein gepet 225.
O herr, du bist unser zuflucht 354.
O herr, erhöre meine wort 37.
O herr gott, du erforschest mich 521.
O herr gott, erhör mein gebet 534.
O herr, mein got, ich traw auf dich 278.
O herr, neige die ohren dein 337.
O herr, wer wird wohnen allein 73.
O herre, du hast wolgefallen 333.
O herre gott, beware mich 75.
O herre gott, ich preise dich 129.
O herre gott, ich rüff zu dir 528.
O herre gott, ich traw auff dich 133.
O nun frolocket mit den henden 196.
Obliegen 493, 5.
Onsin 145, 21.
Ordiniren 377, 30. 404, 29. 551, 6. 558, 5.
Orniren 390, 12.

Panir 94, 23.
Parten, Die, 290, 29.
Pas 273, 28.
Pegegen 359, 11.
Peleiten 243, 19.
Pestilentzisch 23, 13.
Pet, gebet 227, 35.
Pfleger 226, 16.
Pilatus 28, 24.
Pirg 402, 30. 33.
Plüemen 146, 16.
Poch 239, 9.
Pochen 317, 36. 352, 14.
Pöffel 286, 24.
Posen 23, 25.
Practick 391, 10.
Prallen 369, 7.
Probiren 368, 17.
Prophetisiren 88, 1.
Propheziren 88, 1. A.
Puchen 239, 14.

Puehel 281, 21.
Pur 550, 7. 552, 4. 22.
Purlauter 383, 17. 400, 12.

Quel 41, 8. 15. 44, 21.
Quitledig 25, 25.
Quitiren 148, 17.

Rast und rhu 346, 10.
Raubberg 297, 20.
Raunen 176, 14.
Rechen, praet. rach 304, 18.
Rechtfertig 536, 15.
Raiger 402, 29.
Rayen, reyen 145, 12. 342, 7.
Reyser 54, 3.
Raißwagen 194, 33.
Reß 26, 19.
Resonantz 555, 18.
Richt mich, herr, führ die sache mein 182.
Ring 64, 3. 406, 32. 414, 7. u. o.
Ringschetzen 259, 19.
Rinnen, praet. runn 408, 21.
Rhordomel 394, 16.
Ruchtbar 419, 21.
Ruh, Zu, lassen 44, 16.
Ruh, Zu, sein 448, 22.
Rumoren 44, 25. 98, 29,
Rund 48, 10. 76, 10.
Rhuselig 94, 9.

Sam 59, 3. 61, 25. 65, 20. u. o.
Schebig 141, 15.
Schender 186, 7.
Scherben 28, 4.
Scheuch 134, 25.
Schir 37, 23. 85, 14 532, 10. 535, 28 u. o.
Schlatten 362, 35.
Schlummen 501, 9.
Schlüpffen 229, 30.
Schmehlich 45, 29.
Schmer 462, 10.
Schmitzen 194, 22.
Schnur 90, 23.
Schocken 383, 13. 384, 8. 400, 32.
Schöne, Die, 168, 30. 191, 6.
Schüebel 360, 28.
Schwanck 286, 19.
Schwang 335, 3.
Schwatz 464, 1.
Schweigen 48, 14.
Schwermerey 59, 10. 63, 9. 65, 24.
Schwind und rund 194, 3.
Schuldigen 38, 24.
Segen 502, 6. 506, 16.
Sey mir genedig, gott, sey mir 231.
Seit ir denn stumb, daß ir nit wölt 234.
Sichem 423, 10.
Sichtig 552, 6.
Sie haben offt gedrenget mich 493.
Sie ist gegründt so starck und vest 341.
Sihe, wie lieblich und wie fein 504.
Singen und sagen 173, 25. 472, 11,
Singet dem herrn ein newes lied 382.
Singet dem herrn ein newes lied 553.
Singt frölich, saget der psalmist, 320.
Sorgfeltig 165, 37.
Sieghafft 198, 7. 291, 14. 293, 19. 352, 4.
Sieglich 87, 21.
Siegloß 42, 16. 328, 6.
Simei 43, 9.
Span 242, 5.
Spanrose 316, 2.
Spitzfünde 65, 16. 37. 137, 26. 319, 19.
Spitzfündig 24, 27.
Sprazeln 472, 17.
Sprew, plur. sprewer 23, 26. 150, 4.
Statte 417, 8.
Stewren 261, 33. 413, 11.
Stick-finster 293, 2.
Stral 45, 8.
Strauchen 370, 19. 426, 26.
Subtil 142, 11.
Suchor 423, 11.

Suest = sonst 214, 30.
Sünden 176, 4.

Tand 153, 11. 481, 36.
Tauben 409, 12.
Titus 88, 32.
Tödligkeit 355, 36.
Traw- und hoffen 122, 16.
Trawen, Das, 256, 8. 546, 24.
Treid 258, 22.
Treten, er trittet 23, 10.
Tribuliren 32, 36. 58, 19. 295, 33.
Trieger 227, 19.
Triegerey 465, 8.
Trieglich 162, 14.
Tripartita 292, 20.
Trogenhafftig 46, 10.
Trogenlich 222, 17. 225, 13.
Tröst = getröst 135, 40.
Türck 95, 31. 311, 9. 314, 10. 19. 328, 29. 396, 12. 409, 10.
Thurn 201, 36. 203, 9. 245, 20.

Uberhandnehmen 451, 9.
Uberkommen 206, 31.
Uberlast 62, 5.
Ubermügen 493, 16.
Uberschwal 397, 7.
Ubersummen 374, 11.
Umbrancken 369, 31.
Umschrencken 205, 9.
Unencz 402, 4.
Unehr 352, 25.
Unflat 68, 14. 213, 16.
Unfrid 426, 34.
Unfur 183, 18. 233, 8. 278, 10.
Ungefel 118, 11. 123, 22. 133, 19. 215, 23. 529, 11 u. o.
Ungeflissen 374, 5.
Ungemut 150, 28.
Ungeschlacht 126, 22. 355, 5.
Ungründ 319, 20.
Ungüten, Mit, 217, 6. 348, 31.
Unhilfflich 449, 33. 450, 1.
Unkrafft 181, 18.
Unlust 539, 2.
Unmeilig 386, 10. 27.
Unrat 539, 12.
Unsichtig 552, 6.
Unterlaß 22, 14. 23, 11. 33. 24, 17. 29, 31.
Unterwegen lassen 491, 25.
Unterwertz 391, 18.
Untrawen 147, 10.
Untreglich 164, 22. 322, 4.
Unzifer 308, 15. 407, 34.
Urdrütz 538, 25.
Urias 212, 6.
Urpflüpflich 231, 20. 236, 14.
Urstend 47, 15. 23. 75, 14. 527, 37.

Verbeitzen 511, 18.
Verblümen 155, 3.
Verbosen 156, 11. 178, 7. 217, 15.
Verdümmen 165, 33. 369, 8.
Verführisch 63, 20.
Vergewalten 66, 11. 82, 12.
Vergeweltigen 398, 25.
Verglosen 22, 6. 189, 11.
Vergünnen 173, 14.
Verirren, activ 64, 37.
Verjehen 45, 35.
Verliegen 472, 19.
Verloffen 305, 33.
Vernewen 485, 7. 486, 25.
Vernewen, Sich, 173, 23.
Verquenten 65, 19.
Verschlicken 480, 15.
Verschmelzen 194, 19.
Verschrencken 345, 14.
Verschwelcken 23, 22.
Versehren 45, 29. 539, 2.
Verseyhen 419, 19.
Versiechen, act. 291, 20.
Versorgen 66, 22.
Versünden, Sich, 167, 6. 169, 17. 413, 6.
Vertrauen 192, 19.
Vertrogen 37, 13. 59, 22. 155, 2. 391, 23. 39.

UJK Biblioteka Główna w Kielcach

Verunreinen 312, 21.
Verwesen 76, 33.
Vespasianus 88, 31.
Von der genad will singen ich 348.
Von gnad und recht so will ich singen 390.

Wacholder 471, 18.
Warum toben die heyden 27.
Was trotzestu denn, du tyrann 216.
Waschdopff 423, 15.
Waschhaffen 243, 14.
Watsack 463, 2.
Weger 226, 17.
Weisen 28, 5.
Wehmütigkeit 164, 33.
Wenn der herre dort zu Zion 485.
Wenn ich rüffe zu dir, mein hort, 123.
Wer im glauben, fraw oder mon 358.
Werts 521, 17.
Wetzen 45, 6.
Widerchrist 55, 9. 58, 5.
Widersein 121, 8.
Widerspennig 28, 11. 479, 8.
Widerweren 85, 21.
Wie lieblich sind die wonung dein 330.
Wir dancken dir, gott, wir danckn dir 294.
Wird, Die, 401, 5.
Wittib 545, 36.
Wo der herr nit bawet das hauß 487.
Wo gott, der herr, nit bey uns wer 480.
Wol dem, der fürcht den herren gott 436.
Wol dem, der weder frü noch spat 23.
Wol dem mann, der guthertziglich 175.
Wol dem menschen, dem in seim leben 137.
Wol denen, die on wandel leben 457.
Wol ist dem mann, der in demut 490.
Wolauff mit meiner stimb zu gott! 300.
Wunsam 91, 4.
Wurtz 314, 15.

Ysop 213, 35.

Zäher 41, 20. 179, 11. 229, 16. 466, 13.
Zeder 402, 25.
Zehl = zahl 371, 23. 414, 20. 433, 5.
Zeitig 235, 20.
Zergenglich 62, 25. 192, 24.
Zerkloben 247, 26.
Zerspellen 160, 3.
Zimbel 555, 22.
Zimel 557, 19.
Zösch 407, 33.
Zu morgens frü will ich auffwachen 251.
Zu rhu und frieden lassen 44, 16.
Zustehen 473, 13.
Zuwollen 467, 7.
Zwencknuß 220, 32.

Publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenst[illegible] martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 und 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Laurembergs.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck,
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus band II. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

16 verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17 verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18 verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19 verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20 verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.

Biblioteka UJK Kielce
UJK
0424635

89. Spechtsharts flores musice.

21 verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22 verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
109. Reinfrit von Braunschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16 jh.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31 verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius lustspiele.

33 verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
145. Sleidanus reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionsspiel.

35 verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.
152. Tristrant und Isalde.
153. Lutwins Adam und Eva.
154. Der Basler Alexander.
155. Aschhausen, reise nach Rom.
156. Egerer fronleichnamspiel.
157. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, siebente sammlung.

36 verwaltungsjahr (1883).

158. Richental, concilschronik.
159. Hans Sachs, band XIV.
160. J. v. Frankenstein Kreuziger.
161. J. v. Wedel hausbuch.
162. Gryphius trauerspiele.

37 verwaltungsjahr (1884).

163. Lindeners schwankbücher.
164. Hugs Villinger chronik.
165. A. de Viana.
166. Schachgedicht des H. von Beringen.
167. Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.

38 verwaltungsjahr (1885).

168. Reisebuch der familie Rieter.
169. Li romans de Claris et Laris.
170. Dramen von Ackermann und Voith.
171. Gryphius lyrische gedichte.

39 verwaltungsjahr (1886).

172. H. Schiltbergers reisebuch.
173. Hans Sachs, band XV.
174. Reinolt von Montelban.
175. U. Füeterers prosaroman von Lanzelot.

40 verwaltungsjahr (1887).

176. Die Indices librorum prohibitorum des 16 jahrhunderts.
177. Walther Burley.
178. Der Roman von Escanor.
179. Hans Sachs, band XVI.

41 verwaltungsjahr (1889).

180. Vita beate virginis Marie rhythmica.
181. Hans Sachs, band XVII.
182. Gedichte von H. Kaufringer.
183. Alexander von Ulrich von Eschenbach.

42 verwaltungsjahr (1890).

184. Ulrich Schmidels reise nach Südamerika.
185. Deutsche volksbücher.
186. Fratris Felicis Fabri tractatus de civitate ul[illegible]ensi.
187. Le r[illegible]e Marques de Rome.